Anna Ananieva / Dorothea Böck / Hedwig Pompe

Auf der Schwelle zur Moderne: Szenarien von Unterhaltung zwischen 1780 und 1840

Vier Fallstudien

Band 2

AISTHESIS VERLAG

Bielefeld 2015

Gedruckt mit freundlicher Unterstützung
der Deutschen Forschungsgemeinschaft.

Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek

Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über http://dnb.d-nb.de abrufbar.

© Aisthesis Verlag Bielefeld 2015
Postfach 10 04 27, D-33504 Bielefeld
Umschlaggestaltung unter Verwendung historischer Vorlagen
Satz: Germano Wallmann, www.geisterwort.de
Druck: Hubert & Co., Göttingen
Alle Rechte vorbehalten

ISBN 978-3-89528-933-0
www.aisthesis.de

Inhaltsverzeichnis

Band 1

Hedwig Pompe

Der Siegeszug von Unterhaltung 13

Dorothea Böck

I. Von der radikalaufklärerischen Geheimgesellschaft zum modernen Konsum- und Unterhaltungsdiskurs Transformationen, Interferenzen, Divergenzen 25

I.1 Netzwerke im Arkanen: Carl Friedrich Bahrdt (1741-1792) und die *Deutsche Union* (1785-1790/92) 25

1.1 Die *Deutsche Union* – ein radikalaufklärerischer Geheimbund im Kontext der europäischen Illuminatenbewegung 28

1.2 *Ueber den Illuminaten-Orden* (1797/1799) – Dokument einer paneuropäischen Medien-Offensive antirevolutionär-konservativer Publizisten: Reichweite und Dimensionen 37

1.2.1 Starcks *Triumph der Philosophie im achtzehnten Jahrhunderte* – kultur- und medien-historisch betrachtet 42

1.2.2 Forschungspraktische Konsequenzen 49

1.3 Zwischen *Unsichtbarer Loge* (Jean Paul) und Medienkartell avant la lettre: Die *Deutsche Union* als Grenz- und Zwitterphänomen beim Übergang ins ‚*druck- und geldpapierne Weltalter*' (Jean Paul) 52

1.3.1 Die „Schauseite" der *Deutschen Union* 55

1.3.2 Das Arkanum der *Deutschen Union* 59

1.3.3 Konnexionen: Weishaupt als geheimer „Vater" der *Deutschen Union*? 63

1.3.4 Grandioser Auftakt: Helfer und Helfershelfer 77

1.3.5 Abruptes Scheitern: Gründe – subjektive, objektive 80

1.3.6 „... aus einer solchen Branche von Gewerb": Reaktion auf die Existenz eines Buchmarkts im modernen Verständnis ... 84

1.3.7 Entdeckung einer „civil and commercial society" – Tendenz: Von der Aufklärung zur Unterhaltung 88

1.4 Ausblick: Personelle Interferenzen und konzeptionelle Differenzen zwischen der (radikal-)aufklärerischen Geheimbundszene und den Protagonisten des mit der *Zeitung für die elegante Welt* etablierten Unterhaltungs-diskurses: G. Voss, W.G. Becker, C. Spazier u.a. 93

I.2 Von der Aufklärung zur Unterhaltung: Carl Spazier (1758-1805) – vom Radikalaufklärer zum Protagonisten populärer Unterhaltungs- und Konsumkultur. Eine exemplarische Biographie 96

2.1 Sozialisiation im kulturellen Milieu der Berliner Spätaufklärung – zwischen Erbauung, Aufklärung und Unterhaltung 100

2.1.1 Kindheit und Jugend als Sohn eines der Böhmischen Brüdergemeinde zugehörigen Schuhmachers 100

2.1.2 Befreiungsschlag – Spaziers Eintritt ins Gymnasium *Zum Grauen Kloster* sowie in die Berliner Konzertszene zu Anfang der 1770er Jahre 106

Die Entwicklung der Berliner Konzertszene in den 1770er Jahren (110); Spaziers ästhetisch-kulturelle Sozialisation im Berlin der 1770er Jahre (118); Ausflug in die ‚große Welt': Rheinsberg – Intermezzo am Hofe des Prinzen Heinrich (119); Rückkehr in die Welt des Geistes und – der Medien: Oder wie ein Teenager die Periode der ‚literarischen Empfindsamkeit' erlebt (121); Schule der Frauen – Amalie Gräfin von Kameke (124); Ende der Schulzeit – Aufbruch in neue Welten (128)

2.2 Spaziers Entwicklung im Umfeld Dessauer und Hallenser Philanthropisten. Radikalaufklärer und Kameralisten (1779-1781) – Kreise um Trapp und Bahrdt 130

Die Hallenser *Fridericiana* (130); Ernst Christian Trapps Berufung zum ersten Pädagogikprofessor in Halle – Konflikte und Flügelkämpfe am dortigen Theologischen Seminar (130); Studien- und Hungerjahre in Halle: Kontakte, Begegnungen, Einflüsse (136); Kreise um Trapp und Bahrdt (145); Johann Philipp Bender – ein „Neuwieder Basedow" (148); Johann Christian Schmohl – Radikalaufklärer und früher Apostel Adam Smith' in Deutschland (149); Der Pädagoge Ernst Christian Trapp als Mentor und Weichensteller (153)

2.3 Spaziers Rolle als ‚Netzwerker' und Emissär der *Deutschen Union* – Präparation (1781-1788) und Werbereisen (1788-1791) 156

2.3.1 Präparation (1781-1787) 156

Intermezzo an Basedows Philanthropin. Das Dessauer Erziehungsexperiment (156): Höhepunkt und Niedergang des Philantropins (1781-1784) – Spazier als Zeitzeuge (162); Flucht aus Dessau: Berufung zum Präzeptor des baltischen Baron Carl Gustav von Mengden (174) Studium und Hofmeisterjahre in Göttingen und Halle oder: Unterwegs in geheimer Mission? (177): Die *Georgia Augusta Gottingensis* – „Königin aller Universitäten" in Deutschland (177); Staats- und politikwissenschaftliche

Studien (182); Exkurs und Ausblick: „Smith bleibt kein Ladenhüter“ – Georg Sartorius’ Smith-Kompendium von 1796 (187) ; Musikgeschichtliche Studien (198); Kontakte und Begegnungen: Forkel, Bürger, Sartorius (?) (199); Auflösung eines Rätsels oder „Wie die Union zur Existenz zu bringen sey?“ (204); Halle – „Wie ich auf den philosophischen Professor studire ...“ (207); „Ein wenig Ketzermacherey“: Spazier, Bahrdt und die Gründung der *Deutschen Union* (214)

2.3.2 Werbereisen quer durch Deutschland und Europa (1788-1789): Spazier als ‚Proselytenmacher‘ 222
2.3.3 Refugium in Neuwied (1789-1791) 226
2.4 Spaziers (wirtschafts-)pädagogische und unterhaltungsjournalistische Aktivitäten im Kontext der Berliner und Dessauer Salongeselligkeiten (1791–1797–1800) 227
2.4.1 Mitbegründer einer der ersten privaten Handelsschulen in Deutschland 227
2.4.2 Spazier als Redakteur und Herausgeber musikalischer Unterhaltungsblätter 228
2.4.3 Intermezzo am olivierschen Erziehungsinstitut in Dessau ... 236
2.5 Carl Spazier als Wegbereiter und Promotor eines kulturell neuen, medien-aisthetisch und -ökonomisch fundierten Typs von Konsum und Unterhaltung (1801-1805) 238
2.5.1 Programmatik und Kommunikationsstrategie der *Zeitung für die elegante Welt* 243
2.5.2 Das Profil der *Zeitung für die elegante Welt* 247
2.5.3 Die „ästhetische Prügeley“ zwischen Berlin und Leipzig als Verteilungskrieg um einen ‚neuen Markt‘ 251
2.6 Fazit und Ausblick: Die *Zeitung für die elegante Welt* (1801-1859): „... ein literarisch-historisches Ereignis von Bedeutung“ 253

I.3 Quellen 254
3.1 Ungedruckte Quellen 254
3.2 Gedruckte Quellen 255

I.4 Abbildungsnachweis 263

Anna Ananieva / Rolf Haaser

II. Wilhelm Gottlieb Becker (1753-1813). Ein Publizist geselliger Unterhaltung auf dem Weg zur Eleganz 265

II.1 Frühe Lebensjahre und erste Netzwerke zwischen Leipzig und Dessau 267
1.1 Elende Kindheit und jugendliches Aufbegehren in Kallenberg und Gera 271
1.2 Literarische Arbeiten und Kunststudien in Leipzig (Oeser) 276
1.3 Pädagogische Tätigkeit am Philanthropin in Dessau (Basedow, Campe) 281
1.4 Geselligkeit am Liebhabertheater in Dessau (Erbprinz von Dessau) 286

II.2 Aufbruch in die große Welt, Reisetätigkeit und Netzwerkarbeit 291
2.1 Reisen und Schreiben (Burckhardt, Raynal) 297
2.2 Publizistische Arbeitswut zwischen Basel und Zürich 306
2.3 Schweizer Freimaurer Kontakte (Diethelm Lavater, Kayser) 311

II.3 Rückkehr nach Leipzig: Skandalgeschichten im Gepäck (Affäre Waser, Anekdote über Rousseau, Enthüllungen über Raynal) 314
3.1 Dekonstruktion des ‚Denkmals Rousseau' (Iselin, Wieland, Wolleb, Gleim) 319
3.2 „L'affaire du ruban volé": Für und wider Publizität (Wieland) 333

II.4 Familienleben in Dresden: adlige Zöglinge und literarische Arbeiten 337
4.1 Pädagogisches Manifest nach Vernet 340
4.2 Diplomatischer Geheimauftrag in Wien und Florenz, Erholungsreise in Italien 346
4.3 Geselligkeit und häusliches Leben in Dresden (Körner, Schiller) 354
4.4 Persönliches Engagement im Kampf gegen den illegalen Büchernachdruck (Göschen) 359

II.5 Beckers Arbeiten in dem verlegerischen Labor von Georg Voss in Leipzig 361
5.1 Gartenliteratur, Gartenkunst und Geselligkeit: Eigene und übersetzte Schriften 361
5.2 Künstlerische Ausstattung: Chodowiecki als Illustrator der beckerschen Publikationen 377

II.6 Antike und Unterhaltung: Beckers Leitung der Antikensammlung in Dresden 390
6.1 „Belebende“ Wirkung des Fackelscheins: Abendführungen in der Antikensammlung (die Schlegels, Novalis) 396
6.2 Wettstreit um Beschreibung der Dresdner Sammlungen (Becker vs. Böttiger) 401

II.7 Fazit 414

II.8 Quellen 415
8.1 Ungedruckte Quellen 415
8.2 Gedruckte Quellen 415

II.9 Abbildungsnachweis 423

Band 2

Anna Ananieva
III. Der Leipziger Voss Verlag: Eine Kunst- und Buchhandlung um 1800 437

III.1 Kleine Geschichte des vossschen Unternehmens 437
1.1 Eckdaten und Quellenlage 437
1.2 Chronologische Übersicht der Unternehmensgeschichte 442
„Voss & Leo“ 1791-1793 (442); „Voss & Compagnie“ 1794-1803 (450); „Georg Voss“ 1804-1812 und „G. Voss’sche Buchhandlung“ 1812-1818 (454); „Leopold Voss“ (1818-1881) (456)

III.2 „Aera der Sozietäten“: Georg Voss und seine Netzwerke (1791-1812) 463
2.1 Tuch- und Buchhändler Georg Voss 464
2.2 Friedrich August Leo 472
2.3 Pierre François Fauche als französischer Geschäftspartner ... 480
Das Verlagshaus Fauche (480); Geschäftsverbindungen zwischen Georg Voss und Pierre François Fauche (485)
2.4 Christian Gottlieb Rabenhorst als Teilhaber von „Voss & Comp.“ 491
2.5 Die zweite Verlagshandlung: Friedrich Roch und die „Expedition des Allgemeinen Litterarischen Anzeigers in Leipzig“ 1796-1799 496
2.6 Georg Voss als Logenbruder (1791-1807): Verflechtungen, gesellige Praktiken, Publikationen 503

III.3 Das verlegerische Labor der 1790er Jahre 521
3.1 Warenverkauf: Politisch-ökonomisches Klima zur Zeit der Verlagsgründung 521
3.2 Präsenz auf dem Markt: Verlagswerbung 528
3.3 Verlagsprofil der 1790er Jahre 530
Solitäre und Serien (530); Taschenbücher und andere periodische Schriften (540)
3.4 *Taschenbuch zum geselligen Vergnügen* 547
3.5 *Journal für Fabrik, Manufaktur und Handlung* 560
3.6 *Leipziger Monatsschrift für Damen* und *Erholungen* 571

III.4 Genius der Gegenwart: *Zeitung für die elegante Welt* (1801-1847) 580
4.1 „Was heißt elegante Welt?“: Verwandlungen des Zeitungsprojekts unter Mahlmann, Müller, von Binzer und Laube ... 584
4.2 Ästhetische Modernisierung im „quecksilbernen Zeitalter“: Kultureller Konsum, freie Geselligkeit und mediale Konstruktion einer Gemeinschaft der Eleganten 587
4.3 Wandel unter dem Vorzeichen eines dynamisierten Lebensbegriffs im Vormärz 591

III.5 Gefährdete Laboranten: Kriegsjahre und Friedenshoffnungen 595
5.1 Dessauer Pläne von Georg Voss und ihr Scheitern (1807-1808) 595
5.2 Wechsel auf die Zukunft: Leopold Voss als Lehrling bei Vieweg und Campe in Braunschweig (1809-1812) 605
5.3 Krise und Rettung: Verlagsprofil in den Kriegs- und Krisenjahren (1809-1817) 611

III.6 Konsolidierung und Aufbruch: Neue Tendenzen in dem Verlagsprogramm unter Leopold Voss 617
6.1 Wissenschaftliches Programm 620
6.2 Verlagsprofil unter Leopold Voss 623

III.7 Quellen 628
7.1 Archivquellen 628
7.2 Gedruckte Quellen 629

III.8 Abbildungsnachweis 635

Anhang Chronologische Verlagsbibliographie Leipziger Voss-Verlag (1791-1818), erstellt von *Rolf Haaser* 635

Hedwig Pompe

IV. Publizistische Unterhaltung. Das Projekt der Dresdner *Abend-Zeitung* 783

IV.1 Einleitung: Die Emanzipation der Unterhaltung 783

IV.2 Unermüdlich, dabei: Der „Gott" der *Abend-Zeitung*: Karl Gottfried Theodor Winkler/Theodor Hell und seine Kreise 794

Eine exemplarische Konstellation (Karl Theodor Winkler und Ludwig Tieck) (794); Ein beamteter Projektemacher: Karl Theodor Winkler (799); Literatur und Geselligkeit: Friedrich August Schulze (Friedrich Laun) (802); Ein Dritter im Bunde: Der Schriftsteller Friedrich Kind (809); Der Buchhändler-Verleger Johann Christoph Arnold (812); Literatur im Nebenberuf (817); Auskommen in schweren Zeiten – Unterhaltung auf dem Vormarsch (820); Ein bürgerlicher Fachmann für das Theater (829); Gesellige Eintracht, publizistische Verstärkung (Der Dresdner *Liederkreis* und die *Abend-Zeitung*) (832); Eine neue Zeitung für die Unterhaltung: Die *Abend-Zeitung* (1817ff.) (836); Eine Nebensache (839); Arbeit an der Kultur: Publizistik, Literatur und Theater (840); Kunst, Literatur und Leben – gesellschaftlicher Aufstieg (843); Zwei Persönlichkeiten, zwei Konzepte: Literatur und Theater, als schöne Kunst, als angenehme Unterhaltung betrachtet (Ludwig Tieck und Karl Theodor Winkler) (850); Publizistische Beobachter (870); Verträgliche Friedfertigkeit (877); Konsolidierungen, gesellschaftlicher, ästhetischer und privater Art (881); Die Ruhe im Neuen bewahren – ruhig etwas Neues probieren (Die 30er Jahre) (887); Alte Kämpfe, neu aufgelegt (Winkler, Tieck, Gutzkow) (895); Stoßseufzer angesichts des Konstanten (901); Eine neue Zeit für das Alte? (Die 40er Jahre) (908); Die Historisierung der ‚guten alten Zeit' (915)

IV.3 Geselligkeit und Literatur: Der Dresdner *Liederkreis* im Kontext seiner Zeit 919

IV.4 Für die Unterhaltung: Eine Annäherung an die publizistischen Konturen der Dresdner *Abend-Zeitung* 960

4.1 Unterhaltung statt Arbeit: Friedrich Launs Dresdner *Abend-Zeitung* (1805/06) 960

4.2 Unterhaltung im Format: Die Dresdner *Abend-Zeitung* unter Karl Theodor Winkler (1817ff.) 997

4.2.1 Dem Zeitgeist folgen: Eine Skizze der *Abend-Zeitung* und ihrer Beilagen 997

4.2.2 Literatur unter/mit Freunden und Freundinnen 1017
4.2.3 Programmatik und Form von (literarischer) Unterhaltung 1022
4.2.4 Ein Ort für die Unterhaltung: Mit/bei der *Abend-Zeitung* zu Hause 1032

IV.5 Quellen 1049

IV.6 Abbildungsnachweis 1055

V. Gesamtbibliographie der Forschungsliteratur 1057

VI. Namensregister 1092

III. Der Leipziger Voss-Verlag: Eine Buch- und Kunsthandlung um 1800

Anna Ananieva

III.1 Kleine Geschichte des vossschen Unternehmens

1.1 Eckdaten und Quellenlage

Zur Ostermesse 1791 präsentierte sich auf dem Stapelplatz des deutschsprachigen Buchhandels in Leipzig eine neugegründete Buch- und Kunsthandlung, die sich anschickte, eine gewichtige Rolle auf dem Leipziger Buchmarkt zu spielen.[1] Es handelte sich dabei um den geschäftlichen Zusammenschluss zweier 26jähriger Handlungsdiener, die den Schritt in das selbstständige Jungunternehmertum wagten, nämlich des gelernten Tuch- und Seidenhändlers Georg Voss (1765-1842) und des ausgebildeten Buchhändlers Friedrich August Leo (1765-1842).

Heute lassen sich die Spuren dieses Unternehmens, das um 1800 auf eine herausragende Weise Literaturproduktion mit Unterhaltung und kulturellem Konsum zu verbinden wusste[2], bis in die 1990er nachverfolgen.[3] Eine verlagshistorische Rekonstruktion seiner Geschichte stellt jedoch ein schwieriges Unterfangen insofern dar, als weder Nachlässe der Firma noch der Familienangehörigen erhalten geblieben sind. Ohne sich um die eigene mitunter turbulente Firmengeschichte in dem dynamischen 19. Jahrhundert zu kümmern, scheint das Unternehmen sich ganz und gar auf das Tagesgeschäft konzentriert zu haben. Als das 100jährige Firmenjubiläum anstand, musste der Enkel des Verlagsgründers und letzter Verlagsinhaber aus dem Familienkreis, Julius Leopold Voss (1833-1895), zugeben, dass er kaum Kenntnisse über die Ära seines Großvaters und nur wenige über die seines Vaters besaß.[4] So erhielt der Buch-

1 Zur Leipziger Buchhandelsmesse vgl. Henning Steinführer. „Menschen und Dinge – Die Leipziger Messe an der Wende zum 19. Jahrhundert im Spiegel der Leipziger Stadtadreßbücher". *Leipzig um 1800. Beiträge zur Sozial- und Kulturgeschichte*. Hg. Thomas Topfstedt/Hartmut Zwahr. Beucha 1998. S. 71-93.

2 Zu den Modernisierungstendenzen des Leipziger Buchhandels im langen 19. Jahrhundert allgemein vgl. Thomas Keiderling. „Innovationen im Leipziger Buchhandel und Buchgewerbe 1800-1914". *Leipzigs Wirtschaft in Vergangenheit und Gegenwart. Akteure, Handlungsspielräume, Wirkungen (1400-2011)*. Hg. Susanne Schötz. Leipzig 2012. S. 221-242.

3 Vgl. „Art. ‚Johann Ambrosius Barth Verlag'". Reinhard Würffel. *Lexikon deutscher Verlage von A-Z. 1071 Verlage und 2800 Verlagssignete vom Anfang der Buchdruckerkunst bis 1945; Adressen – Daten – Fakten – Namen*. Berlin 2000. S. 54-56.

4 Brief von Julius Voss an F. Hermann Meyer, Dessau, 20.11.1890. Deutsches Buch- und Schriftmuseum der Deutschen Nationalbibliothek Leipzig (DBSM Leipzig),

handelshistoriker Friedrich Hermann Meyer (1826-1909) im November 1890 den Auftrag, eine Chronik des vossschen Verlags anhand der Lebenswege seiner Besitzer nachzuzeichnen. Der von Meyer verfasste Abriss von 30 Manuskriptseiten stellte die erste und bis jetzt einzige ausführliche Darstellung der Verlagsgeschichte des 1791 gegründeten Unternehmens dar.[5]

Bö-Archiv 125/197: „Im nächsten Jahr wird mein früheres Geschäft: ‚Leopold Voss' sein hundertjähriges Bestehen feiern und der jetzige Besitzer Herr Maaß hat mich aufgefordert, ihm über dessen Gründung, Entwickelung u.s.w. Authentisches mitzutheilen. Leider bin ich jedoch außerstande, ihm über die ersten Jahre desselben Sicheres zu berichten." – Dass ein Verlagsarchiv in der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts bestanden haben muss, erschließt sich jedoch aus einer Bemerkung von Heinrich Eduard Brockhaus. Er druckte in seiner Biographie von F.A. Brockhaus einen Brief ab, den sein Vater im März 1794 an den Voss-Verlag gerichtet hatte. Es hatte sich dabei um eine Anfrage zur Verlagsübernahme eines Manuskriptes gehandelt. H. E. Brockhaus kommentiert den Brief wie folgt: „Die hier erwähnte ‚andere Seite' dieses Briefs mit dem ‚Plan' des Werks findet sich leider in dem Archiv der noch jetzt bestehenden Buchhandlung (die den Brief erst vor einigen Jahren auffand und der Firma F. A. Brockhaus freundlich überließ) ebenso wenig, als die acht Bogen des vermuthlich ‚Manuscript' gebliebenen Manuscripts vorhanden sind; wir würden daraus wenigstens ersehen haben, auf welche Gegenstände die Studien des jungen Autors in Leipzig vorzugsweise gerichtet waren. Vermuthlich ist ihm von Herrn Voß Beides zurückgegeben worden". Heinrich Eduard Brockhaus. *Friedrich Arnold Brockhaus. Sein Leben und Wirken nach Briefen und anderen Aufzeichnungen geschildert von seinem Enkel Heinrich Eduard Brockhaus*. Bd. 1. Leipzig 1872. S. 18. Abdruck des Briefes ebd. S. 17.

5 Manuskript „Leopold Voss, 8 April 1791". DBSM Leipzig, Bö-Archiv 97/101. – Diese Darstellung wurde vom Verleger Ernst Maass in der Verlagsanstalt (vormals J.F. Richter) in Hamburg als Broschüre unter dem Titel *Kurze Mitteilungen über die aus der Familie Voss stammenden Inhaber der am 8. April 1791 in Leipzig begründeten Buchhandlung Leopold Voss* gedruckt. Aus Anlass des 100jährigen Bestehens des Verlags wurde dieser Text auch von Ludwig Wilhelm Johannes Kotelmann, dem Redakteur einer im Voss-Verlag erscheinenden Zeitschrift, verwendet und unter der Rubrik *Personalien* eingerückt. Vgl. *Zeitschrift für Schulgesundheitspflege. Organ des Deutschen Vereins für Schulgesundheitspflege* 4/6 (1891): S. 387-390. – Ein Exemplar einer gedruckten Broschüre unter dem Titel *Julius Leopold Voß, Kurze Mitteilungen über die aus der Familie Voss stammenden Inhaber der am 8. April 1791 in Leipzig begründeten Buchhandlung Leopold Voss* (Hamburg 1891) befand sich in den Beständen der Bibliothek des Börsenvereins und gilt heute als Kriegsverlust. (Vgl. *Verzeichniss der Sammlungen des Börsenvereins der deutschen Buchhändler*. Bd. 3. *Katalog der Bibliothek*. Leipzig 1902. S. 959). Er diente wahrscheinlich als Grundlage für den Artikel von Rudolph Schmidt. „Voß, Familie". Ders. *Deutsche Buchhändler. Deutsche Buchdrucker. Beiträge zu einer Firmengeschichte des deutschen Buchgewerbes*. Bd. 6. Eberswalde 1908. S. 1011-1013. Hier S. 1013. Ein Exemplar der Broschüre befindet sich heute in dem Sächsischen Staatsarchiv, Staatsarchiv Leipzig, Bestand: 21101 – Johann Ambrosius Barth Verlag, Nr. 0736.

Der Verlag, der zuerst unter dem Namen „Voss & Leo" firmierte, sowie seine langjährigen Besitzer Georg Voss und Leopold Voss (1793-1868) haben immerhin ihren Platz in den gängigen Buchhandelsgeschichten und biographischen Nachschlagewerken gefunden.[6] Die Auskunft dieser Druckwerke ist dennoch spärlich und erweist sich schnell als korrekturbedürftig.[7] Verlässlichere Informationen über die wichtigsten Etappen des Verlagsgeschäfts liefern die buchhändlerischen Geschäftsschreiben aus der Sammlung der Bibliothek des Börsenvereins der Deutschen Buchhändler zu Leipzig, die heute im Deutschen Buch- und Schriftmuseum der Deutschen Nationalbibliothek aufbewahrt werden.[8] Ihre Daten bilden das Grundgerüst für die chronologische Darstellung der Verlagsgeschichte, die als Einstieg in die Ausführungen dieser Studie dient. Weitere Details über das tägliche Geschäft und über Pläne sowie Probleme des Verlags beinhaltet vor allem der über diverse Nachlässe zerstreute Briefwechsel zwischen den zahlreichen Geschäftspartnern, Autoren und Redakteuren des Verlags, sowie zwischen den Verlagsbesitzern und anderen Verlegern. Für die vorliegende Studie mussten diese Quellen in einer beinahe detektivischen Arbeit ausfindig gemacht werden.[9] Im Zuge der Sichtung der ermittelten Korrespondenz gerie-

6 Karl Friedrich Pfau. „Art. ‚Voß, Leopold'". *Biographisches Lexikon des deutschen Buchhandels der Gegenwart*. Leipzig 1890. S. 415-416; Schmidt. Voß, Familie; „Art. ‚Leopold Voß Verlag'". *Lexikon des gesamten Buchwesens*. Hg. Karl Löffler/Joachim Kirchner/Wilhelm Ollbrich. Bd. 3. Leipzig 1937. S. 540; „Art. ‚Leopold Voss Verlag'". Reinhard Würffel. *Lexikon deutscher Verlage von A-Z. 1071 Verlage und 2800 Verlagssignete vom Anfang der Buchdruckerkunst bis 1945; Adressen – Daten – Fakten – Namen*. Berlin 2000. S. 954-955.

7 Die lückenhafte Überlieferung hat sogar ausgewiesene Kenner zu Fehleinschätzungen in Bezug auf den Fortbestand des vossschen Unternehmens verleitet. Vgl. Reinhard Wittmann. „Überlegungen zum Stand und zu Perspektiven der Forschung". *Beiträge zur Geschichte des Buchwesens im frühen 19. Jahrhundert*. Hg. Mark Lehmstedt. Wiesbaden 1993. S. 7-24. Hier S. 12.

8 Vgl. die Übersicht der Zirkulare des Voss-Verlags: *Verzeichniss der Sammlungen des Börsenvereins der deutschen Buchhändler*. Bd. 2: *Verzeichnis der buchhändlerischen Geschäftsschreiben*. Leipzig 1897. S. 590-591. Die Sammlung wird seit einigen Jahren in eine Datenbank an der Deutschen Nationalbibliothek in Leipzig überführt. Derzeit sind die Geschäftsschreiben bis zum Buchstaben „S" erschlossen und mit Signaturen versehen. Siehe URL: http://bermudix.ddb.de/dbsm/cgi-bin/gr.pl (20.3.2014). – An dieser Stelle möchte ich Carola Staniek danken, die mir den Überblick über die Bestände der von ihr betreuten Sammlung der Archivalien und Dokumente zur Buchgeschichte des DBSM durch ihre sachkundige Hilfe erleichterte.

9 Fragmente der Verlagskorrespondenz finden sich in zerstreuten Deposita, die z.T. unvollständig und inkorrekt erschlossen sind. Verwechslungen mit dem Berliner Voss-Verlag sind keine Seltenheit und erschweren zusätzlich die Quellenerschließung, bergen aber auch die Chance, weiterhin überraschende Quellenfunde zu tätigen. Einen regelrechten Durchbruch erfuhr die Arbeit an dieser Studie, als Rolf Haaser zu der Bonner Projektgruppe stieß, um die vosssche Verlagsbibliographie zu erstellen (siehe

ten immer neue personelle Verflechtungen des Verlags zum Vorschein, und der Kreis der Beteiligten und ihrer Projekte weitete sich mehr und mehr aus.[10]

Über die Aktivitäten des Verlages geben Messkataloge detailreiche Auskunft.[11] Die darin enthaltenen Ankündigungen wurden für diese Studie mit Verlagsanzeigen abgeglichen, die in eigenen Zeitungen und Zeitschriften des Verlages sowie in der Presse anderer Häuser erschienen waren. Eine weitere ergiebige Quelle für die Rekonstruktion der Produktpalette stellen Verlagskataloge dar, die, wenn auch in einer geringen Zahl, ausfindig gemacht werden konnten. Wie noch zu zeigen sein wird, stellte sich die von Voss und Leo gegründete Kunst- und Buchhandlung im Verlauf ihrer Geschichte – meist bedingt durch prekäre Finanzlagen – mehrfach neu auf. Solche Zäsuren gingen mit einem Wechsel der vossschen Kompagnons oder sogar des Besitzers einher und äußerten sich in verschiedenen Abänderungen des Firmennamens.[12] Zugleich gaben sie Anlass zur jedesmaligen Bestandsaufnahme des vorhandenen Angebots an Büchern, Zeitschriften, Taschenbüchern, Drucken usw., die dann verstärkt durch die Verbreitung von Verlagsverzeichnissen beworben wurden. Bereits unmittelbar nach der Verlagsgründung warteten die Firmeninhaber mit einem *Verzeichniß der Verlags- und Commissions-Artikel von Voß und Leo in Leipzig (Oster-Messe 1791)* auf, das sie im Weimarer *Journal des Luxus und der Moden* veröffentlichten.[13] Aus Anlass der ersten 1794 erfolgten Firmenänderung wurde ein Verzeichnis

---

Anhang). Seinem fantastischen Gespür für Archivalien, seiner Hartnäckigkeit bei der Recherche und seinem sicheren Umgang mit Handschriften verdankt die vorliegende kleine Verlagsgeschichte eine ganze Reihe von wichtigen Funden. Ohne seine Beteiligung wären sowohl die personellen Konstellationen der ersten Jahrzehnte nach der Verlagsgründung, als auch die Dessauer Episode der Verlagsgeschichte weitgehend im Dunklen geblieben. Die Auswertung des Briefwechsels von W.G. Becker, einer der produktivsten Figuren des Verlags vor 1800, gab sogar Anstoß zu einer eigenen Studie, die in dem 1. Band des vorliegenden Buches in Kapitel II. präsentiert wird.

10 Das inzwischen erhobene Material ermöglicht tiefergehende Auseinandersetzungen mit dem vossschen Unternehmen und seinem Umfeld, die einer Nachfolgestudie vorbehalten bleiben.

11 *Allgemeines Verzeichnis der Bücher, welche von Ostern bis Michaelis von Michaelis bis Ostern neu gedruckt oder aufgelegt worden sind*. Leipzig 1760-1850. Elektronische Ressource. URL: http://www.olmsonline.de/purl?PPN525606394.

12 Bei den vielen Änderungen, die der Firmenname erfuhr und die in der chronologischen Darstellung der Unternehmungsgeschichte im Folgenden einzeln erläutert werden, wurde der Familienname Voss als Bestandteil der Verlagsbezeichnung bis in die 1920er Jahre beibehalten. Um die erfolgten Änderungen auch im Zusammenhang mit dem Verlagsprofil nachvollziehbar zu machen, werden in der Verlagsbibliographie die jeweiligen Firmennamen des Unternehmens parallel zu den jeweiligen Jahresangaben abgebildet.

13 „Verzeichniß der Verlags- und Commissions-Artikel von Voß und Leo in Leipzig (Oster-Messe 1791)“. *Intelligenz-Blatt des Journals des Luxus und der Moden* 7 (Juli 1791): S. LXXIX-LXXX.

sämtlicher Verlags- und Kommissionsartikel der Ära „Voss & Leo“[14] als Prospekt gedruckt.[15] Ein weiterer Verlagskatalog, der als gedruckter Prospekt erschien, konnte für 1804 nachgewiesen werden, in welchem Jahr Georg Voss erstmals die alleinige Leitung des Geschäfts übernahm.[16] Auch als Georg Voss' Sohn Leopold im April 1818 die Verlagsbuchhandlung neu aufstellte, veröffentlichte er eine Liste des damals vorhandenen Bestandes an Verlagsartikeln, und zwar in einer Folge von Teilkatalogen, die von Juli-Dezember 1818 in der *Zeitung für die elegante Welt* erschienen.[17] Ein erstmaliger umfassender, wenn auch bei weitem nicht vollständiger Katalog des Verlages erschien jedoch erst, als sich das Unternehmen nicht mehr in den Händen der Familie Voss befand. Wie im Falle der ersten Verlagschronik erschien der *Verlagskatalog von Leopold Voss* aus Anlass des 100jährigen Jubiläums der Firma.[18] Es fällt auf, dass die erwähnten Verlagsverzeichnisse der Jahre 1791-1818 für die Erstellung dieses Jubiläumskatalogs allerdings nicht als Quellen benutzt wurden.

Um das Verlagsprofil des Unternehmens für die Wirkungszeit des Verlagsgründers Georg Voss erstmals vollständig sichtbar werden zu lassen, wird die folgende Darstellung mit einer chronologischen Verlagsbibliographie für die Jahre 1791-1818 abgerundet. Die einzelnen bibliographisch erfassten Titel wurden, wann immer es für die wechselnden Tendenzen des Verlags aufschlussreich erschien, durch Auszüge aus Verlegerkommentaren ergänzt. Diese wurden meistenteils den ausgiebig geschalteten Verlagsanzeigen entnommen und erlauben Rückschlüsse auf die Vermarktungsstrategie und Zielgruppenerschließung des Leipziger Voss-Verlages für den Zeitraum, der den Fokus der folgenden Darstellung bildet.

---

14 Um klar unterscheidbar zu halten, wann von dem Verlag und wann von den Personen gesprochen wird, werden die Verlagsbezeichnungen in diesem Beitrag in doppelte Anführungszeichen gesetzt.

15 Dieser Verlagsprospekt ließ sich nachweisen, da er vollständig in die *Deutsche Monatsschrift* (April 1794) aufgenommen wurde.

16 *Verzeichniß sämmtlicher Verlagsartikel von Georg Voß in Leipzig. Neu-Jahr 1804.* [Beilage zu] *Zeitung für die elegante Welt* 1 (Anfang Januar 1804).

17 Die in den Nummern 11 bis 33 des *Intelligenzblattes der Zeitung für die elegante Welt* in der zweiten Jahreshälfte 1818 erschienenen Teilverzeichnisse ergaben in der Summe ein geschlossenes Verlagsverzeichnis. Es handelte sich dabei um eine Liste der noch lieferbaren Verlagsprodukte aus der Phase, als sein Vater, Georg Voss, dem Verlag noch vorstand. Es waren jeweils nur die aktuellen Auflagen der Verlagsartikel aufgeführt; auch enthielt die Liste keinerlei Restbestände an Verlagsprodukten, die an andere Verlage entäußert worden waren.

18 „Verlagskatalog von Leopold Voss in Hamburg (und Leipzig) 1791-1892“. DBSM Leipzig, Sammlung Verlagskataloge, o.Sign.

1.2 Chronologische Übersicht der Unternehmensgeschichte

„Voss & Leo" 1791-1793

Der früheste Beleg für die zuerst unter dem Firmennamen „Voss & Leo" agierende Verlagsbuchhandlung ist archivalischer Natur und stammt vom 8.4.1791. Die Rede ist von einem Exemplar des aus Anlass der Geschäftsgründung in Form eines vorgedruckten Zirkulars aufgesetzten Geschäftsschreibens, das an die Waisenhausbuchhandlung in Halle verschickt worden war[19] und das folgenden Wortlaut hatte:

> Leipzig den 8 April 1791.
> Hochgeehrtester Herr
> Wir nehmen uns hiemit die Freiheit Ihnen anzuzeigen, wie wir unter gemeinschaftlicher Verbindlichkeit, eine Buch- und Kunst-Handlung hier errichtet haben, wobei wir auch besonders uns den *Commissions-* und *Speditions-*Geschäften widmen.
> Versehen mit den dazu nöthigen Mitteln, werden wir allen Eifer und Fleiss anwenden, die Aufträge womit unsere Freunde uns beehren werden, und um welche wir Dieselben ergebenst bitten, mit sorgfältiger Wahrnehmung Ihres Nutzens, zu Ihrer gänzlichen Zufriedenheit zu vollziehen.
> Gönnen Sie uns Ihr Wohlwollen, und machen von unsern Unterschriften gefälligst Anmerkung.
> Mit aller Hochachtung haben wir die Ehre zu sein Ihre ergebenste Diener
> Unterschrift I. E. D. Georg Voss [handschriftlich:] Voss & Leo
> Unterschrift I. E. D. Friedrich August Leo [handschriftlich:] Voss & Leo[20]

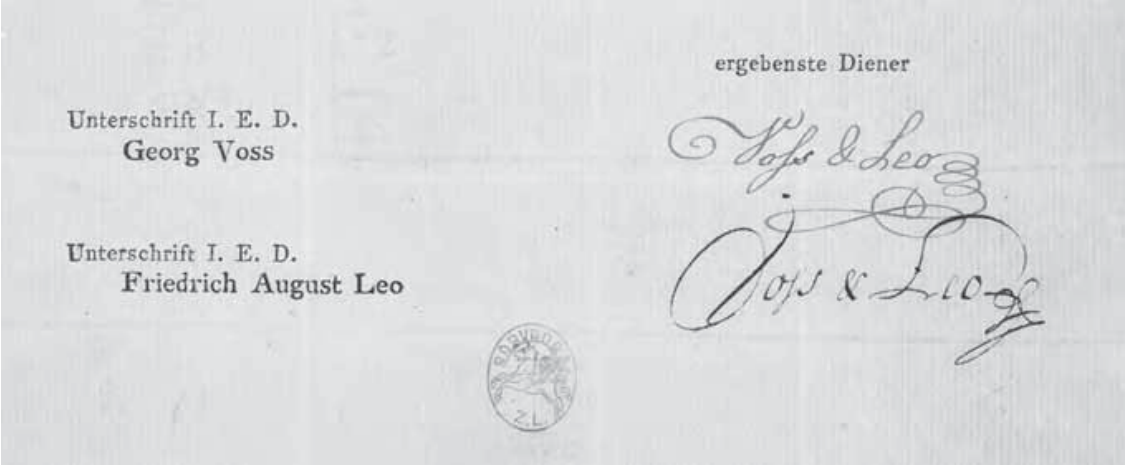
Die nach der Gepflogenheit der Zeit mit kalligraphischen Sprachmeisterschnörkeln versehenen Unterschriften galten damit als die verbindlichen Firmenunterschriften, die allein die in allen geschäftlichen Angelegenheiten gewechselten Schriftstücke als authentisch autorisierten. (Abb. 1) Die Anschrift der Offizin findet sich erstmals öffentlich erwähnt in dem Leipziger Adresskalender für das Jahr 1792, wo sie in der Liste der Leipziger Buchhändler mit dem Eintrag „Hr. Voß und Leo, auf dem neuen Neumarkte, unter der kleinen Feuerkugel; Buch- und Kunsthandlung" geführt wird.[21]

---

19 Es handelt sich um das einzige erhalten gebliebene Exemplar dieses sicherlich an zahlreiche Buchhandlungen versendeten Rundschreibens. Der 8.3.1791 war der Fastnachtsdienstag des Jahres. Der Ostersonntag des Jahres fiel auf den 24.4. Das Zirkular wurde also rund sechs Wochen vor der Leipziger Ostermesse verschickt.

20 DBSM Leipzig, Sammlung Geschäftsrundschreiben, Voß & Leo, 8.4.1791.

21 *Leipziger Adreß- Post- und Reise-Calender, Auf das Jahr Christi 1792*. Leipzig: Löper [1792]. S. 96. – Leipziger Adresskalender sind von der SLUB Dresden im Rahmen des Projekts „Sächsische Adressbücher" digitalisiert worden und als elektronische Ressource frei zugänglich: http://digital.slub-dresden.de/id372456510.


ergebenste Diener

Unterschrift I. E. D.
Georg Voss

Unterschrift I. E. D.
Friedrich August Leo

Abb. 1: Geschäftsunterschrift der Buch- und Kunsthandlung „Voss & Leo“ in einem Schreiben an die Waisenhausbuchhandlung in Halle vom 8.4.1791

Die Geschäftsräume der Handlung nahmen ein Verkaufsgewölbe im Erdgeschoss am Neumarkt in der Leipziger Altstadt ein. (Abb. 2) Das Gebäude gehörte zu einem Komplex, der sich um den barocken Bau der direkt anliegenden *Feuerkugel* bildete und im Verlauf des 18. Jahrhunderts, je nach Besitzerverhältnis, abwechselnd mal mehr, mal weniger Häuser um sich versammelte. Zu Zeiten der Verlagsgründung wurden von der Fassadenseite entlang des Neumarktes zwei Häusernamen (*große* und *kleine Feuerkugel*) und zwei Hausnummern (drei und fünf) unterschieden.[22] In früheren Jahren hatten die Gebäude der *Feuerkugel* u.a. Gotthold Ephraim Lessing, Ewald Christian von Kleist und Johann Wolfgang von Goethe beherbergt. Auch die Freimaurer-Loge *Balduin*, deren Meister vom Stuhl Georg Voss später werden sollte, war 1776 in den Räumen der *Feuerkugel* gegründet worden.[23]

22 Neben der traditionellen Benennung der Stadthäuser begann man in Leipzig gerade in dieser Zeit mit der Zuweisung von Häusernummern. Auf diese Neuerung geht Georg Voss. „Vorwort“. *Wegweisers der Stadt Leipzig nebst einem Grundriß derselben für Fremde*. Zweite Ausgabe. Leipzig 1795. O.S., ein: „Ein Handbuch für Reisende, die ihren Aufenthalt daselbst sich angenehm und nützlich machen wollen, erschien 1792 in unserem Verlage [...], und nicht Wenige nahmen dieses Mittel, um in kurzer Zeit mit dem Innern unsrer Stadt bekannt zu werden, sehr gern auf. Die nachherige Einrichtung aber, welche man auch hier, wie in andern Orten, mit Anschlagung der Nummern an den Häusern getroffen hatte, ließ in jenem Handbuche eine Lücke bemerken, welche auszufüllen wir bey der Herausgabe dieses Wegweisers zum Zweck haben, so daß wir durch dieses Register über die im Jahr 1793 angeschlagenen Hausnummern, und einen nach dieser neuen bequemen Benennung der Häuser gezeichneten Plan, jenen Zweck zu erreichen hoffen.“

23 Waltraud Volk. *Leipzig: Historische Straßen und Plätze heute*. Berlin 1979. S. 144. Vgl. dazu auch Ernst Müller. *Die Häusernamen von Alt-Leipzig: Vom 15.-20.*

Abb. 2: *Kleine Feuerkugel* in Leipzig,
Fotografie von Hermann Walter, vor 1885. Papier, 26 x 20,5 cm

Jahrhundert mit Quellenbelegen und geschichtlichen Erläuterungen (Schriften des Vereins für die Geschichte Leipzigs. 15). Leipzig 1931.

Der gewählte Standort der neuen Buch- und Kunsthandlung musste für Georg Voss schon damals vertraut gewesen sein, denn er hatte seit 1783 in der Leipziger Filiale des Handelshauses Dufour gearbeitet, und die Wohnung der beiden Filialleiter, der Brüder Jacob Marcus Anton und Jacob Ferdinand Dufour[24], befand sich ebenfalls in dem Gebäudekomplex der *Feuerkugel*. Zu dem Zeitpunkt, da die Firma „Voss & Leo" sich am Neumarkt niederließ, befand sich die renommierte Verlagsbuchhandlung Gräff bereits seit mehreren Jahren ebenfalls in einem Verkaufsgewölbe unter der *Feuerkugel*. Mit der Niederlassung des Geschäfts auf dem Neuen Neumarkt hatten sich die beiden Verlagsgründer im ältesten Buchhändler- und Druckerviertel der Stadt[25] und damaligen Zentrum des Leipziger Buchmarktes platziert.

Als Georg Voss und Friedrich August Leo sich in die Riege der Leipziger Buchhandelsfirmen einreihten, gab es in der Stadt zu Beginn des Jahres 1791 bereits 29 Buchhändler, von denen knapp die Hälfte (14) ihr Geschäft auf der Grimmischen (Grimmaischen) Gasse hatten. Anders als der Name vermuten lässt, handelte es sich dabei um einen repräsentativen Straßenzug, der die südöstliche Ecke des zentralen Marktplatzes mit dem nach Südosten gerichteten Stadttor Leipzigs, dem Grimmaischen Tor, verband. In der Grimmischen Gasse lagen u.a. das Fürstenhaus und die Pauliner Kirche. (Abb. 3) Von der Grimmischen Gasse bogen parallel zu einander zwei weitere „Buchhändlerstraßen" in südwestlicher Richtung ab, der Alte Neumarkt (Universitätsstraße) mit vier Buchhandlungen und der Neue Neumarkt mit zwei Niederlassungen, nämlich dem Verlagshaus Georg Joachim Göschen im Kramerhaus und dem Antiquarius Wilhelm Keck. (Abb. 4) Die übrigen acht Buchhandlungen verteilten sich auf weitere Neben- und Stichstraßen in der Nähe. Der Gebäudekomplex der „Feuerkugel" lag zwischen den beiden Straßenzügen, hatte repräsentative Fassaden zu beiden Seiten und bot einen Durchgang, der den Alten und Neuen Neumarkt verband. (Abb. 5)

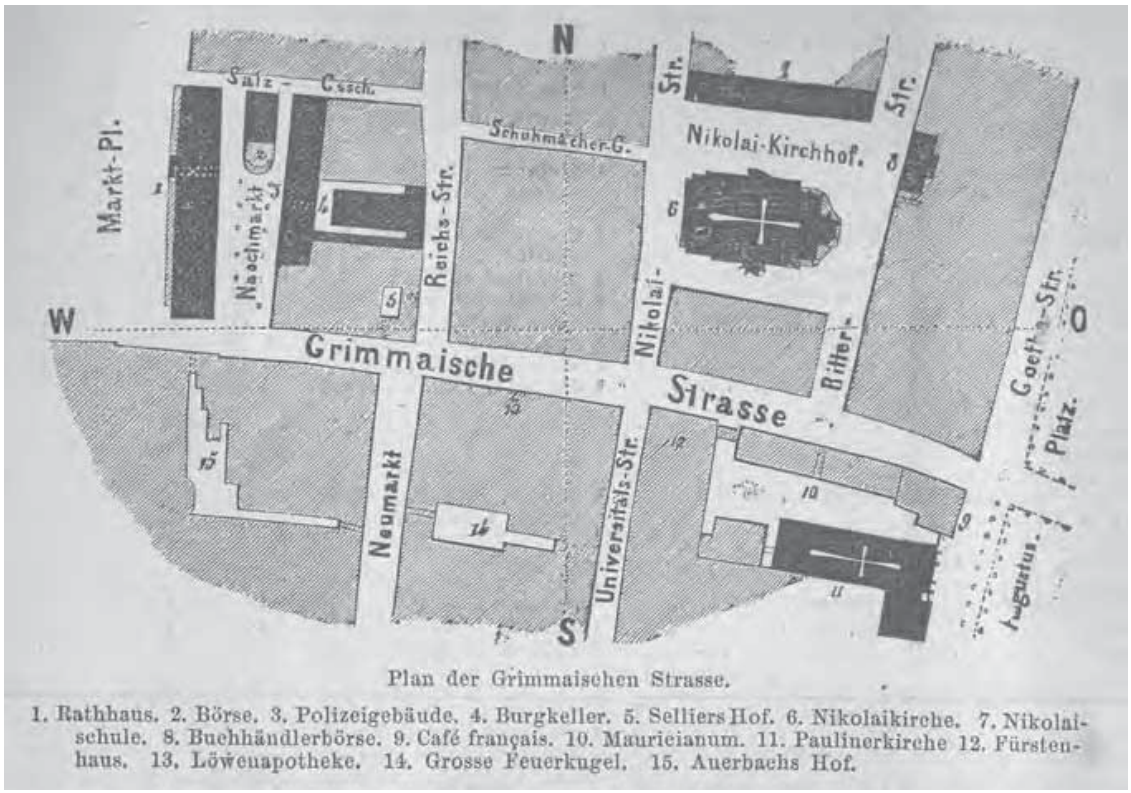
Eine Auswertung der Leipziger Adresskalender von 1791-1794 belegt eine bemerkenswert dynamische Entwicklung der Leipziger Buchhandelsszene in der Ära „Voss & Leo" mit einem Anstieg von etwas mehr als 20 % von Anfang 1791-Ende 1793.[26] Die Neugründungen in dieser Zeit hatten also nicht nur mit den alteingesessenen Verlagshäusern zu konkurrieren, sondern mussten sich auch gegenüber den laufend hinzukommenden Neuankömmlingen auf dem

24 Zur Geschichte der Familie Dufour vgl. Katharina Middell. *Hugenotten in Leipzig. Streifzüge durch Alltag und Kultur*, Leipzig 1998; dies. „Hugenotten in der Wirtschaftsgeschichte Leipzigs". *Leipzigs Wirtschaft in Vergangenheit und Gegenwart. Akteure, Handlungsspielräume, Wirkungen (1400-2011)*. Hg. Susanne Schötz. Leipzig 2012. S. 169-184.

25 Vgl. Sabine Knopf. *Buchstadt Leipzig. Der historische Reiseführer*. Berlin 2011. S. 65ff.

26 Im einzelnen: 29 Buchhandlungen im Adresskalender 1791; 31 (1792); 32 (1793); 34 (1794).

Abb. 3: Ansicht vom Augusteum, Paulinenkirche nebst dem Entrée der Grimmaischen Gasse, illuminierter Kupferstich von Richter nach einer Zeichnung von Carl Wilhelm Thiele, erste Hälfte 19. Jahrhundert



Plan der Grimmaischen Strasse.

1. Rathhaus. 2. Börse. 3. Polizeigebäude. 4. Burgkeller. 5. Selliers Hof. 6. Nikolaikirche. 7. Nikolaischule. 8. Buchhändlerbörse. 9. Café français. 10. Mauricianum. 11. Paulinerkirche 12. Fürstenhaus. 13. Löwenapotheke. 14. Grosse Feuerkugel. 15. Auerbachs Hof.

Abb. 4: Plan der Grimmaischen Straße und umliegender Straßen, Zeitungsausschnitt nach 1900

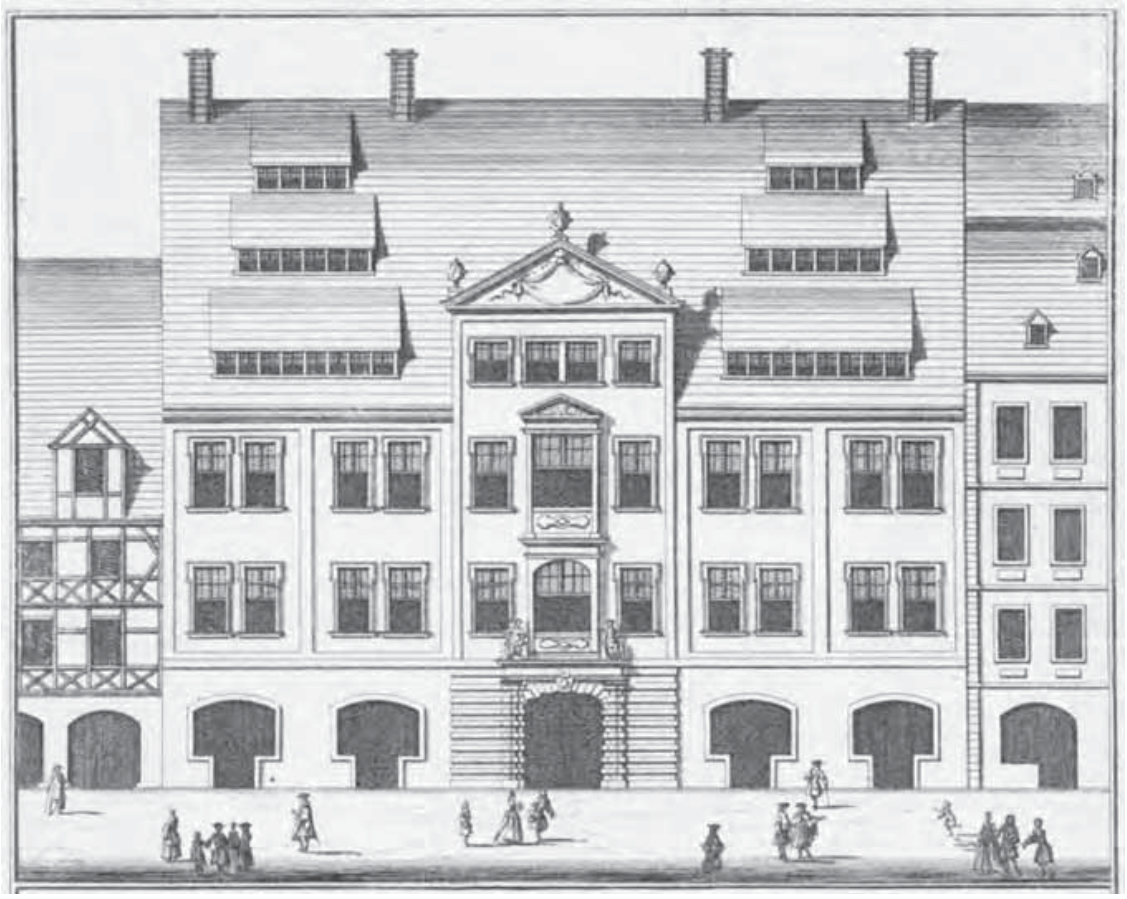


Abb. 5: Frontalansicht auf das Gebäude *Feuerkugel* am Alten Neumarkt, Kupferstich, 18. Jahrhundert

Buchmarkt behaupten. Voss und Leo mit einem stark auf die gesellige Unterhaltungskultur ausgerichteten Verlagsprofil ihres Unternehmens erhielten v.a. in Friedrich Gotthelf Baumgärtner[27] einen ernstzunehmenden Konkurrenten, der sich mit seiner im Januar 1792 gegründeten Verlagsbuchhandlung auf dasselbe Geschäftssegment konzentrierte.[28]

27 Der aus Schneeberg in Sachsen stammende Friedrich Gotthelf Baumgärtner (1759-1843) gründete seine Firma „Baumgärtners Buchhandlung" am 4.1.1792 durch Übernahme der „Schladebachschen Buchhandlung in Leipzig". – Vgl. Rudolph Schmidt. „Baumgärtner". Ders. *Deutsche Buchhändler, Deutsche Buchdrucker.* Bd. 1. Berlin 1902. S. 34-35. Hier S. 34.

28 Zu den ersten Verlagsveröffentlichungen Baumgärtners gehörte ein anonym erschienenes, vermutlich von Ernst Müller verfasstes Büchlein mit dem Titel *Ueber das Joujou de Normandie*, das ein damals populäres Spiel zum Gegenstand einer unterhaltsamen Darstellung erhob. – Vgl. Anna Ananieva. „Spielwut des eleganten Zeitalters, oder wie trägt ein Joujou de Normandie zur Unterhaltung bei". *Geselliges Vergnügen. Kulturelle Praktiken von Unterhaltung im langen 19. Jahrhundert*. Hg. dies./Dorothea Böck/Hedwig Pompe. Bielefeld 2011. S. 41-69. Zur

Veranschaulichung dieses latenten Konkurrenzverhältnisses auf dem Unterhaltungssektor sei eine Stichprobe aus den von Baumgärtner zur Ostermesse 1794 angekündigten Verlagsprodukten im *Intelligenz-Blatt des Journals des Luxus und der Moden* 7 (Juli 1794): S. CXf., angeführt, im Hinterkopf behaltend, dass dies auch die erste Buchmesse war, die Georg Voss und Friedrich August Leo unabhängig von einander mit ihren inzwischen eigenständigen Unternehmen bestückten:
„Neue Bücher von der Oster-Messe 1794. in Verlag bey Baumgärtner zu Leipzig.
Collingwood und John Wollams Londner Koch-Buch, oder allgemeiner Koch-Stadt- und Landwirthschafter, aus dem Englischen übersetzt von A. F. Thölden in London. gr. 8. mit 14 Kupfern und den Bildnissen der Hr. Verfasser. 2 Rthlr. 8 gr.
Die Gesetze des Casino-Spiels und die Regeln es zu spielen, aus dem Englischen übersetzt und vermehrt, von A. F. Thölden in London. 8. Schreibp. Zweyte Auflage. 6 gr.
Entdecktes Geheimniß die Karte zu schlagen oder zu legen, welches im Französischen genannt wird dire la bonne fortune, als ein Beytrag zur gesellschaftlichen Unterhaltung, mit ausgemahlten Plans, 8. Schreibp. 1s Heft. Zweyte Auflage 12 gr.
Frank, (Joh. Peter), Abhandlung über eine gesunde Kindererziehung nach medizinischen und physischen Grundsätzen, für sorgsame Eltern, besonders für Mütter, denen ihre, und ihrer Kinder Gesundheit am Herzen liegt. gr. 8. aus dem Lateinischen übersetzt. 8. gr.
Geschichte des jungen Grafen Sendoza. 8. Schreibp. mit Kupfern. 20 gr.
Höhere Kenntniß des Geheimnisses aus der Karte sich zukünftige Ereignisse vorher zu sagen, dritte und letzte Fortsetzung. 8. Schreibp. mit Kupfern. 12 gr.
Hoyle im Kleinen, oder kurze Regeln für kurze Gedächtnis beym Whist-Spiel mit den Gesetzen dieses Spiels übersetzt, von A. F. Thölden in London, zweyte Auflage. 8. Schreibp. 6 gr.
Katechismus neuer französisch militairischer decretierter, oder vollständige Abhandlung über die Kriegsübungen der Infanterie, der Kavalerie, mit Kanonen, Bomben, und mit Piken nebst einer deutlichen und kurzen Erklärung der gewöhnlichen Evolutionen, so wohl zu Kriegs- als Friedenszeit, mit 8 großen Kupfern, welche die Manövrers, eine genaue Kenntniß aller militairischen Waffen und die Ansicht des Lagers von Paris vorstellen, gr. 8. aus dem Französischen übersetzt, illum. 1 Thlr. 2 gr. schwarz 20 gr.
Kleines Buch für Frauenzimmer die gerne denken, als etwas nützliches im Strickbeutel, 24. mit bunten Kupfern und Kupferstich-Einband, zweyte ganz umgearbeitete und vermehrte Auflage. 1 Thlr.
Lebensbeschreibung des Grafen Friedrich Ludwig von Solms. 8. Druckp. und mit seinem Bildniß. 8 gr.
Magazin der neuesten englischen und teutschen Moden für Damen, Künstler und Freunde des Geschmacks, 1tes Stück, als zweyter Jahrgang. Mit illum. Kupfern, gr. 8. hievon erscheint alle 14 Tage ein Stück. Brochirt der ganze Jahrgang Pränumeration. 5 Thlr.
Muster, neuste englische, zum Sticken für Damen wie auch für Spitzen- Cattun- und andre Fabriken, als der zweyte und praktische Theil des Blumenzeichners, mit einer gedruckten Anweisung. 3 Thlr.

Es erscheint bemerkenswert, dass mit Georg Voss, Friedrich August Leo und Friedrich Gotthelf Baumgärtner drei der wichtigsten Verlagsbuchhändler der Unterhaltungsbranche um 1800 ihre Geschäfte innerhalb eines Dreivierteljahres, nämlich zwischen Ostern 1791 und Neujahr 1792 gründeten. Dass sie nahezu gleichzeitig und parallel zueinander reüssieren konnten, darf zweifellos als Indiz dafür gewertet werden, dass das Geschäftssegment im letzten Jahrzehnt des 18. Jahrhunderts einen enormen Aufschwung erlebte. Ein näherer Blick auf die Geschäftsentwicklung des Leipziger Voss-Verlages zeigt aber, dass die Behauptung auf dem gleichwohl stark umkämpften Marktsektor ein gerütteltes Maß an verlegerischer Phantasie und Risikobereitschaft erforderte. Die Erfindung und Umsetzung ständig neuer Verlagsideen und eine hohe Flexibilität hinsichtlich der Werbe- und Verkaufsstrategien waren erforderlich, um die in zunehmendem Maße auf den Buchhandel einwirkenden Beschleunigungen und Dynamiken zu meistern. Rege kaufmännische Kreativität war dabei auch gefragt, was die Entwicklung von unkonventionellen Geschäftsstrukturen und Strategien der Kapitalbeschaffung betraf.[29]

Neueste englische Moden der Kleider und Meubels aus London. III, und IV. Quartal brochirt, illum. a 18 gr. pr. Heft. 1794 wird fortgesetzt und erscheint alle 3 Monat 1 Heft. 3 Thlr.
Neueste englische Pferdegeschirre und Zeuge, sehr fein illum. quer Folio, 4 Blätter. 12 Thlr.
Neueste englische Wagenzeichnungen, quer Folio sehr fein illuninirt, und lackirt mit dem verjüngten Maasstabe, so daß sich jeder Stellmacher genau darnach richten kann, werden auch unter dem Titel verkauft: Twelve imitations of Drawings of modern Carriages, on a half Inch Scale to a Foot. 1794. 6 Thlr.
Schatter (*M*. Gottfried Heinrich) Predigten über die Evangelien [...].
Schedel (Joh. Chr.) Handbuch der kaufmännischen Jurisprudenz oder Beyträge zur Kenntniß einheimischer wie auch auswärtiger Handlungsrechte, Gesetze und Gebräuche die den Kaufmann interessiren. (Das Verlagsrecht von diesem Werke habe ich an mich gekauft.) 1 Thlr.
Sintenis, (Direct. Carl Heinrich) Theologische und juristische Encyclopädie [...].
Sintenis, [...] Versuch einer praktischen Anleitung zu Ciceros Schreib-Art [...].
Teller, (*D*. Johann Friedrich,) Dankpredigt [...].
Das wohlgetroffene Bildniß des Kosciusko. 6 gr."
Zu den Verlagsartikeln des auch späterhin noch sehr potenten Konkurrenzverlages vgl. Adolph Russell. *Gesammt-Verlags-Katalog des deutschen Buchhandels und des mit ihm im direkten Verkehr stehenden Auslandes: ein Bild deutscher Geistesarbeit und Cultur; vollständig bis Ende 1880*. Bd. 7. *Leipzig, Metropole des deutschen Buchhandels*. Abth. 1. *A-G*. Münster i.W. 1881/82. Sp. 213-328.

29 In gewisser Weise kann Georg Voss zu dem Typus eines spekulativen „Buchfabrikanten" gerechnet werden, wie Reinhard Wittmann. „Zur Verlegertypologie der Goethezeit". *Jahrbuch für internationale Germanistik* 8 (1976): S. 99-130. Hier S. 103f., ihn für den Buchmarkt um 1800 beschrieben hat.

„Voss & Compagnie" 1794-1803

Der nicht erhalten gebliebene Kontrakt über das gemeinschaftliche Unternehmen von Georg Voss und Friedrich August Leo war zeitlich beschränkt und lief am 31.12.1793 aus.[30] Seit 1794 gingen die beiden Verlagsgründer in geschäftlicher Hinsicht getrennte Wege. Während Friedrich August Leo Ende 1793 das Sortiment übernahm[31], wurde der eigentliche Verlag von Georg Voss weitergeführt und mit dem Geschäftseintritt des gelernten Buchhändlers Christian Gottlieb Rabenhorst im Jahr 1794 in „Voß & Compagnie" umbenannt.[32] Da sowohl Leo seinen Sortimentsbuchhandel durch eine eigene Verlagsproduktion ergänzte[33] als auch Voss seinerseits damit begann, erneut ein eigenes Sortiment aufzubauen, entstanden also ab 1794 zwei konkurrierende Verlagsbuchhandlungen aus der ursprünglichen gemeinsamen Firmengründung.

Die räumliche Situierung der Geschäfts von Georg Voss im Zentrum des Leipziger Buchhandels blieb auch dann erhalten, als der Verlagssitz im September des Jahres, ein viertel Jahr bevor Voss und Leo sich trennten, vom Neuen Neumarkt nach Auerbachs Hof verlegt wurde.[34] (Abb. 6) Die Offizin der neuen Firma „Voss & Compagnie" unterschied sich von anderen Leipziger Buchläden dadurch, dass sie nicht wie zuvor zur ebenen Erde untergebracht war, sondern sich im ersten Stock des Gebäudes befand und damit einen gewissen Flair von

30 DBSM Leipzig, Sammlung Geschäftsrundschreiben, Voss & Leo, 1.1.1794.

31 Manuskript „Leopold Voss, 8 April 1791". DBSM Leipzig, Bö-Archiv 97/101, o. P. [S. 4]

32 DBSM Leipzig, Sammlung Geschäftsrundschreiben, Voss & Comp., 1.1.1794. – Zu Rabenhorst siehe ausführlicher Kapitel III.2.2 im vorliegenden Buch.

33 Vgl. DBSM Leipzig, „Fr. August Leo", Ankündigung eines Bücherverzeichnisses der wirklich erschienenen Bücher im Verlag von Friedrich August Leo, Juli 1795, Bö-GR/L/426.

34 Vgl. „Avertissement". *Leipziger Intelligenz-Blatt in Frag- und Anzeigen, für Stadt- und Land-Wirthe, zum Besten des Nahrungsstandes* 41 (28.9.1793): S. 337: „Voß und Leo machen hierdurch ihren auswärtigen Freunden bekannt, daß sie ihre Handlung vom neuen Neumarkt auf die Grimmische Gasse in die erste Etage von Auerbachs Hofe verlegt haben. Leipzig, den 24. Sept. 1793." Der *Leipziger Adreß-Calender* 1794 vermerkt als Geschäftsadresse „am Markt, in Auerbachs Hof", und zwar noch als Gemeinschaftsadresse von Voss und Leo. Da Leo erst im Adresskalender von 1795 erstmals mit einer eigenen Geschäftsadresse erscheint, ist es nicht ausgeschlossen, dass die beiden Freunde ihre getrennten Betriebe vorübergehend noch unter demselben Dach beherbergten. Das nach der Einführung der Leipziger Häuserzählung unter der Adresse Am Markt Nr. 3 geführte Haus befand sich im Besitze von Carl Heinrich August Graf von Lindenau (1755-1842), des Eigentümers und Erbauers des Landschaftsgartens von Machern, dessen Beschreibungen dann auch bei Voss verlegt wurden. Er war der Sohn von Heinrich Gottlieb Graf von Lindenau (1723-1789), der durch seine Heirat mit Auguste Charlotte verw. von Kühlewein, geb. von Seydewitz in den Mitbesitz von Auerbachs Hof gelangt war.

Abb. 6: Auerbachs Hof.
Lithographie von Adolph Werl nach einer Vorlage von 1850, 1900. Papier, 11 x 15 cm

Eleganz gewann. Voss' Kramergeschäft, vermutlich eine Tuch- und Tapetenhandlung, lief allerdings unter der Adresse ‚Auerbachs Hof'; es dürfte sich dabei also um ein normales Verkaufsgewölbe gehandelt haben. Diese Doppeladresse hatte bis ins Jahr 1807 Bestand, als Voss seine Verlagshandlung von Leipzig nach Dessau verlegte. Seine Krameradresse in Auerbachs Hof blieb aber auch nach dieser Veränderung weiterhin bestehen. Auch nach der Rückkehr der Buchhandlung nach Leipzig im Jahr 1812 hatte die Geschäftsadresse in Auerbachs Hof weiterhin Gültigkeit, bis Voss 1815 als vereidigter Finanzsensal den *Blauen Engel* in der Petersstraße als neue Anschrift seiner Wohnung, seines Tuchladens und der seit Oktober 1812 von seiner Frau Caroline Amalie Voss (geb. Oehler) geleiteten Buchhandlung angab.[35]

35 Auch der *Blaue Engel* war ein ansehnliches, traditionsreiches Gebäude. In dem südlich von „Auerbachs Hof" gelegenen Gasthof hatte Johann Friedrich Böttger 1710 erstmals sein Meißner Porzellan ausgestellt, und im Jahr 1785 hatte Friedrich Schiller hier gewohnt. Während der Zeit, in der Voss hier sein Domizil aufgeschlagen hatte, wurde das noble Gasthaus in „Hôtel de Russie" umbenannt. Noch 1819, als Georg Voss' Sohn Leopold die Verlagshandlung längst übernommen hatte, wurde das Geschäft im Leipziger Adressbuch unter dieser Anschrift geführt.

Zwei Jahre nach Gründung der Firma „Voss & Compagnie" entschieden sich die Geschäftsinhaber einen Zweitverlag zu gründen, in den sie den Geschäftsbereich der Zeitschrifteneditionen auslagerten. Der unter der Bezeichnung „Expedition des Allgemeinen Litterarischen Anzeiger in Leipzig" agierende Zeitschriftenvertrieb, in dem der spätere Verleger Friedrich Roch eine Schlüsselrolle spielte, bestand bis 1799.[36]

Ebenfalls im Jahr 1796 bemühte sich Georg Voss vergeblich um die zum 1.1.1797 neu ausgeschriebene Pacht der (staatlich privilegierten) *Leipziger Zeitung*.[37] Es gab mehrere Bewerber, wobei die Verpachtung dem Meistbietenden zugesprochen wurde. Aufgrund einer Ausschlussklausel des Verpachtungsreglements wurde die Bewerbung von Voss jedoch nicht berücksichtigt, da er als Buchhändler (wie schon vor ihm Vater und Sohn Breitkopf) als Pachtkandidat für die *Leipziger Zeitung* nicht infrage kam.[38]

Von November 1800-Oktober 1805 arbeitete der spätere Berliner Verleger Carl Duncker (1781-1869) als Lehrling im Verlag von Georg Voss.[39] Bei seinem Abschied bescheinigte ihm Georg Voss seine volle Zufriedenheit „mit der bewiesenen Treue und Aufmerksamkeit, wie mit den erworbenen Kenntnissen".[40] Auf Vermittlung von Georg Voss trat Carl Duncker Anfang Februar 1806 als

36 DBSM Leipzig, Expedition des Allgemeinen litterarischen Anzeigers (Verkauf an Johann Christian Friedrich Roch und Christian Gottlieb Weigel.), 22.2.1799, Bö-GR/E/627: „Um den grossen Umfang unsrer zeither geführten beiden Verlags-Handlungen zu vereinfachen, haben wir dem zeitherigen Vorsteher unsrer unter der Firma: *Expedition des Allgemeinen litterarischen Anzeigers in Leipzig* seit dem 1. July 1796 geführten zweiten VerlagsHandlung, *Herrn Johann Christian Friedrich Roch* und seinem HandelsGesellschafter Herrn *Christian Gottlieb Weigel*, die sämmtlichen VerlagsArtikel und Privilegien dieser Handlung, nebst allen laufenden Rechnungen käuflich überlassen." Siehe dazu Kapitel III.2.3 im vorliegenden Buch.

37 Ohne spezifizierende Quellenangabe konstatiert dies Peter Ufer in seiner leider nicht immer zuverlässigen Studie *Leipziger Presse 1789 bis 1815*. Münster 2000. S. 98. – In der von Ufer offensichtlich benutzten Quelle *Geschichte des Deutschen Zeitungswesens* findet sich kein Hinweis auf Georg Voss in diesem Zusammenhang. Vgl. speziell zur Geschichte der *Leipziger Zeitung* in der fraglichen Zeit Ludwig Salomon. *Geschichte des Deutschen Zeitungswesens von den ersten Anfängen bis zur Wiederaufrichtung des Deutschen Reiches*. Bd. 2. *Die deutschen Zeitungen während der Fremdherrschaft (1792-1814)*. Oldenburg/Leipzig 1906. S. 154-169.

38 Caesar Dietrich von Witzleben. *Geschichte der Leipziger Zeitung. Zur Erinnerung an das zweihundertjährige Bestehen der Zeitung*. Leipzig 1860. S. 60.

39 Die Dauer der Lehrzeit Dunckers wird in der Literatur unterschiedlich angegeben. Die obigen Zeitangaben folgen dem biographischen Artikel von Carl Dunckers Sohn Max Duncker. „Duncker, Carl". *Allgemeine Deutsche Biographie.* Bd. 5. Leipzig 1877. S. 467-472. Siehe auch Rudolph Schmidt. „Duncker, Carl". Ders. *Deutsche Buchhändler. Deutsche Buchdrucker. Beiträge zu einer Firmengeschichte des deutschen Buchgewerbes*. Bd. 1. Berlin 1902. S. 188-191.

40 Duncker. Ebd. S. 468.

Geschäftsgehilfe in das Verlags- und Sortimentgeschäft Heinrich Frölichs in Berlin ein. Bereits nach zwei Wochen verstarb Frölich eines plötzlichen Todes. Nach Abwicklung der Verbindlichkeiten und Forderungen erwarb Duncker Frölichs Verlag und gründete in Gemeinschaft mit Peter Humblot im Jahr 1810 die Firma „Duncker & Humblot".[41] In gewissem Sinne hatte also Georg Voss für die Gründung dieser sehr erfolgreichen und einflussreichen Verlagsbuchhandlung Pate gestanden.

In einem aus Anlass der Verleihung der Leipziger Ehrenbürgerschaft drei Jahrzehnte nach seiner Leipziger Lehrzeit verfassten Dankschreiben erinnert sich Carl Duncker:

> Leipzig war mir immer eine zweite, eine schöne Heimath. Es mögen jetzt dreissig Jahre her seyn, da zog ich gegen den Willen und die Absichten meiner Eltern dem Buchhandel und Leipzig zu. Meine Baarschaft bestand aus fünf Thalern, meine Brieftasche war leer an Empfehlungs- und Credit-Briefen. Als völliger Fremdling in dem großen Messgewühl und schüchtern trat ich in die Buchhandlung des wackern alten Voss. Er war gütig und nachsichtig, ich treu und beeifert. So wuchs gegenseitige Liebe und Vertrauen in der Schreibstube wie im Häuslichen, und in gleichem Grade erwuchsen mir Freunde und Gönner in größeren Kreisen. Die Jahre 1803-1806 in Leipzig kann ich daher die Frühlingstage meines Lebens und die Grundlage meiner buchhändlerischen Laufbahn nennen.[42]

Laut einem Verlegerporträt Dunckers, das 1867 in der *Illustrirten Zeitung* erschien, fand dieser in Georg Voss einen wohlwollenden Prinzipal, dessen ausgebreitete Sachkenntnis ihm frühzeitig einen guten Einblick in die Verhältnisse des Buchhandels eröffnete. Vor allem habe die damals bei Voss seit 1801 erscheinende *Zeitung für die elegante Welt* ihm gleichzeitig zu den ersten literarischen Verbindungen verholfen. Es seien die Redakteure dieser damals vielgelesenen Zeitschrift, Carl Spazier und späterhin Siegfried August Mahlmann, gewesen, mit denen er näher bekannt geworden sei und deren Zuneigung und Freundschaft er erworben und bewahrt habe. Der nicht genannte Autor fasst seine

41 Die Pläne der Familie, das Geschäft zu schließen, konnte Duncker dadurch abwehren, dass er sie bewegte, ein Gutachten Friedrich Nicolais einzuholen. Nicolai empfahl die Fortführung des Geschäftes, mit welcher der junge Duncker betraut wurde. Der Abbruch der Michaelismesse 1806 durch den Einmarsch Davousts verschärfte die ohnehin angespannte wirtschaftlich Lage des Geschäfts, das nun in Insolvenz gehen musste. Die gerichtlich eingesetzte Insolvenzverwaltung vereidigte Duncker und übertrug die Fortführung des Geschäfts. Die Insolvenzgeschichte Frölichs hier referiert nach [Anonym.] „Deutsche Buchhändler 4. Karl Duncker". *Illustrirte Zeitung* 1259 (17.8.1867): S. 107-108. Hier S. 107.

42 Zitiert nach Klaus Sohl. „Vom Kommunalgardenkommandanten zum Gelehrten. Leipzigs Ehrenbürger seit 1832". *Leipziger Kalender* (2004): S. 113-144. Hier S. 119.

Ausführungen über die persönlichen Verbindungen Carl Dunckers zu sächsischen Geschäftspartnern folgendermaßen zusammen:

> Duncker's buchhändlerische und literarische Beziehungen haben Anlaß zu mannigfachen Verbindungen mit hervorragenden Männern ergeben, aus welchen sich zum Theil sehr werthe und dauernde Freundschaftsverhältnisse ergaben. Aus den leipziger Jahren blieben ihm enge Beziehungen mit der Familie Voß, mit Mahlmann und Amadeus Wendt; in Dresden waren ihm K. A. Bötticher [Böttiger] und dessen Sohn, dessen „Weltgeschichte in Biographien" er publicirte, sowie Winkler (Th. Hell) [...] werthe Freunde.[43]

Die Bekanntschaft Carl Dunckers mit Karl Spazier gründete aber nicht ursprünglich auf dessen Redaktionstätigkeit bei der *Zeitung für die elegante Welt*, sondern war älterer Natur. Duncker hatte nämlich, bevor er nach Leipzig kam, in Berlin die von Spazier mitbegründete Handlungsschule besucht und kannte ihn bereits von daher. Duncker verdankte also Spazier seine kaufmännische Vorbildung, was allerdings seine Zusammenarbeit mit Spazier als dem Gründungsredakteur der vossschen *Zeitung für die elegante Welt* erleichtert haben dürfte.[44]

„Georg Voss" 1804-1812 und „G. Voss'sche Buchhandlung" 1812-1818

Nach der alleinigen Geschäftsübernahme im Jahr 1804[45] versuchte Georg Voss noch einmal, nun unter der veränderten politischen Großwetterlage des Jahres 1806, eine politische Zeitung herauszugeben. dieses Mal als Konkurrenzblatt zur *Leipziger Zeitung*. Voss hatte ein Journal in wöchentlichen Heften unter dem Titel *Der Welt-Beobachter* angekündigt, welches „die Staatsverhältnisse und die politischen Ereignisse der Zeit, politische Raisonnements und eine Zusammenstellung aller Begebenheiten, welche sich eben erst zugetragen haben"[46], enthalten sollte. Der Pächter der *Leipziger Zeitung* beschwerte sich bei der Regierung in Dresden unter Berufung auf das von ihm erworbene Privileg, das ihm die

43 [Anonym.] Deutsche Buchhändler 4. Karl Duncker. – Dem im Grunde sehr informierten Autor des Artikels scheint eine Korrespondenz zwischen den genannten Personen und Duncker vorgelegen zu haben. Er gibt übrigens den Zeitraum von 1801-1805 als Lehrzeit Dunckers bei Georg Voss in Leipzig an. Zur Verlagsgeschichte Duncker & Humblot vgl. Norbert Simon. „Die Unternehmensgeschichte des Verlages Duncker & Humblot von seiner Gründung 1798 bis zur Gegenwart". *Duncker & Humblot (Berlin). Verlagsbibliographie 1798-1945*. Hg. ders. Berlin: 1998. S. 9-68.

44 Schmidt. Duncker. S. 188.

45 DBSM Leipzig, Sammlung Geschäftsrundschreiben, Georg Voß, 1.1.1804: „Mehrere Veranlassungen bestimmen mich meine seit einigen Jahren unter der Firma von *Voß und Compagnie* geführte Buchhandlung, von heute an, unter meinem alleinigen Namen fortzusetzen, ohne daß in dem Bestande und Fortgange derselben eine Verminderung oder andere Veränderungen statt habe."

46 Zitiert nach Witzleben *Geschichte der Leipziger Zeitung*. S. 81.

alleinige Verbreitung politischer Nachrichten zusicherte, woraufhin Voss die Publikation der von ihm angekündigten Zeitschrift untersagt wurde.[47] Dass Georg Voss daran gehindert wurde, in seinem Verlag eine politische Zeitschrift herauszugeben, bedeutete einen eklatanten Wettbewerbsnachteil gegenüber seinen schärfsten Konkurrenten außerhalb Leipzigs; allen voran Friedrich Cotta in Tübingen, dessen *Morgenblatt* die *Zeitung für die elegante Welt* zwar standhalten konnte, dessen *Allgemeiner Zeitung* Voss aber nichts Gleichwertiges entgegensetzen konnte.

Als ein Beleg für das besonders raue Wettbewerbsklima im deutschen Buchhandel in dem schwierigen Geschäftsjahr 1806 darf ein Geschäftsbrief des Nürnberger Verlegers Johann Philipp Palm an Georg Voss vom 21.6.1806 angesehen werden, den Bernhard Wendt 1976 veröffentlichte und aus dem hervorzugehen scheint, dass Voss zuvor mit großem Nachdruck von Palm die Rückzahlung von Schulden einforderte.[48]

Das Jahr 1807 markierte insofern eine Zäsur in der Geschichte des Verlags, als Georg Voss mit seiner Buchhandlung zeitweilig nach Dessau übersiedelte.[49] Dieser Ortswechsel fiel in eine Zeit gesteigerter wirtschaftlicher Schwierigkeiten, deren teilweise Behebung der Verlagsinhaber von der generösen Gnade des Fürsten von Anhalt-Dessau erhoffte. Aber lediglich einen verzinsten Kredit konnte Voss anstatt der erwarteten Geldgeschenke bei seinen Verhandlungen mit der Anhalt-Dessauischen Finanzkammer herausschlagen. Dies erwies sich aber als bloßer Tropfen auf den heißen Stein, und als die Rückzahlungsraten

47 Ebd. – Laut Helge Buttkereit. *Zensur und Öffentlichkeit in Leipzig 1806 bis 1813*. Berlin 2009. S. 106, der die Akten im Dresdener Staatsarchiv konsultiert hat, wurde der Stadtrat in Leipzig am 30.10.1806 von der Landesregierung angewiesen, dem Buchhändler Voss das Verbot der Herausgabe bekannt zu machen (HStAD, Loc. 30557, Vol. 30557, Bl. 169ff.). – Erst in der nächsten Generation der Firmenleitung sollte es Leopold Voss im Jahr 1836 gelingen, eine sächsische politische Zeitung in den Verlag zu nehmen. Es handelte sich dabei um das von dem Redakteur des Brockhausschen *Conversationslexikons* Karl August Espe redigierte *Leipziger Kreisblatt*, ein Projekt, das der Sohn von Georg Voss aber bereits nach einem Jahr an den Brockhaus-Verlag abtrat. Vgl. „Ankündigung über das Erscheinen des Leipziger Kreisblatts", DBSM Leipzig, Expedition des Leipziger Kreisblatts (Leopold Voß), 27.12.1836, Bö-GR/E/634.

48 Bernhard Wendt. „Ein Brief von Johann Philipp Palm an den Leipziger Buchhändler Georg Voß". *Archiv für Geschichte des deutschen Buchhandels* 8 (1967): Sp. 1611-1618 (mit Faksimile des Briefes). – Vgl. auch Bernt Ture von Zur Mühlen. *Napoleons Justizmord am deutschen Buchhändler Johann Philipp Palm.* Frankfurt M. 2003. S. 24.

49 DBSM Leipzig, Sammlung Geschäftsrundschreiben, Georg Voß, 1.1.1808: „Erlauben Sie mir, Ihnen hiermit die Anzeige zu machen, daß ich mein ganzes Geschäftswesen von hier [Leipzig] nach *Dessau* verlege und bis zum Osterfest mit dessen Bestand dort zu seyn gedenke." Die Dessauer Pläne von Georg Voss werden ausführlicher im Kapitel III.5.1 dieses Buches vorgestellt.

fällig wurden, musste Voss passen. Zwar konnte er den offiziellen Konkurs des Geschäftes durch Umschuldungen und Bürgschaften noch einige Zeit hinauszögern, doch war der Bankrott letztlich nicht mehr aufzuhalten.[50]

Die durch die Person seiner Ehefrau bestehende vorteilhafte Verbindung mit der wohlhabenden Fabrikantenfamilie Oehler war es letztlich, die es ermöglichte, die nach dem Bankrott abgewickelte Firma relativ zügig wieder auf die Beine zu stellen. Freilich war Georg Voss ab Oktober 1812 nominell nicht mehr der Inhaber der Firma. Sie wurde auf seine Frau Caroline Amalie überschrieben und firmierte bis März 1818 unter dem Namen „G. Voss'sche Buchhandlung".[51] Georg Voss bekleidete von nun an auf dem Finanzmarkt Leipzigs die Position eines vereidigten Wechselsensals. Während seine Frau dem Buchhandelsgeschäft vorstand, lief die Verlagsproduktion auf Sparflamme, und es scheint, als habe der Betrieb sich in dieser Zeit vor allem dem Sortimentshandel gewidmet.

„Leopold Voss" (1818-1881)

Die Situation änderte sich grundlegend, als zur Ostermesse 1818 der älteste Sohn des Verlagsgründers, David Leopold Voss, die Geschäftsführung übernahm. (Abb. 7) Der bei Vieweg in Braunschweig ausgebildete Buchhändler übernahm nach vierjähriger Mitarbeit im Geschäft seiner Eltern den Verlag am 21.3.1818 in Eigenregie.[52] Danach führte er das Unternehmen unter dem Namen „Leopold Voss" weiter.[53] Den technischen Innovationen der Zeit folgend, gründete Leopold Voss im Frühjahr 1824 eine eigene Lithographische Anstalt in Leipzig, die bis 1826 in seinem Besitz blieb.[54]

50 Vgl. Kapitel III.5.1 im vorliegenden Buch.

51 DBSM Leipzig, Sammlung Geschäftsrundschreiben, Georg Voß, 19.10.1812: „Seit Anfang Juni dieses Jahres einem anderweitigen Geschäft gewidmet, was mir nicht gestattet, die nöthige Sorgfalt und Zeit auf meine Buchhandlung ferner gehörig verwenden zu können, habe ich solche unter dem heutigen Tage an meine Frau, Caroline Amalie geb. Oehler, übergeben, welche dieselbe unter der Firma: G. Voss'sche Buchhandlung fortführen wird. Durch diese Veränderung wird in dem thätigen Gange dieser Handlung durchaus nichts vermindert werden. Die Führung des Geschäfts ist vorläufig Herrn F.W. Fehring anvertraut worden".

52 DBSM Leipzig, Sammlung Geschäftsrundschreiben, G. Voss'sche Buchhandlung, 21.3.1818: „Die von mir von meinem Mann, dem Finanz-Sensal *Georg Voß*, wegen seiner anderweitigen Geschäftsbestimmung, am 19. Oktober 1812 übergebene Buchhandlung habe ich auf dessen Wunsch und Willen an unseren ältesten Sohn, *Leopold Voß*, welcher der Führung derselben bereits seit beinahe vier Jahren mit Fleiß und Ordnung vorgestanden hat, mit allen zu dieser Handlung gehörigen Artikeln und Verlags-Rechten, sowie mit allen Activis und Passivis am heutigen Tage käuflich überlassen. [...] Caroline Amalie Voß geb. Oehler." – Zur Ausbildung von Leopold Voss siehe Kapitel III.5.2 im vorliegenden Buch.

53 DBSM Leipzig, Sammlung Geschäftsrundschreiben, Leopold Voß, 21.3.1818.

54 Zur Gründung der Steindruckerei vgl. DBSM Leipzig, Sammlung Geschäftsrundschreiben, Leopold Voß, 15.5.1824. Zum Verkauf an Christian Rudolph Weber

Abb. 7: Leopold Voss (1793-1868). Stahlstich, um 1850

Seit Dezember 1820 erhielt sein Verlag eine neue Adresse: „Ritterstraße Neues Haus“ und befand sich nun im westlichen Teil des Stadtzentrums. Im Jahr 1856 verzeichnete das Adressbuch des deutschen Buchhandels „Augustusplatz 1“ als Anschrift des Verlags, dessen Prokurator zu dieser Zeit Carl Eduard Büren war.[55]

siehe ebd. 3.7.1826. – Die Versuche des Verlagshauses Voss mit einem eigenen lithografischen Institut nehmen sich eher bescheiden aus, wenn man den Aufwand vergleicht, den der Konkurrent Cotta in dieser Hinsicht in Stuttgart betrieb. Vgl. Anna Marie Pfäfflin. *Gottlob Heinrich Rapp. Goethes „wohl unterrichteter Kunstfreund“ in Stuttgart 1761-1832*. Stuttgart 2011. S. 75-107. Mit diesem Thema befasste sich Pfäfflin zuletzt auch in ihrem Vortrag *Ein „kundiger Pilot“ durch die „Fluthen“ der Kunst. Lithographische Unternehmungen des Verlegers Johann Friedrich Cotta und seines Kunstberaters Gottlob Heinrich Rapp* während der Interdisziplinäre Tagung *Johann Friedrich Cotta (1764-1832). Verleger, Unternehmer, Technikpionier*. 9.-11. Mai 2013. Deutsches Literaturarchiv Marbach.

55 Zur Erteilung der Prokura an Büren siehe DBSM Leipzig, Sammlung Geschäftsrundschreiben, Leopold Voß, 2.1.1849. Er blieb der Prokurist des Verlags bis zu seinem Tod im April 1859.

Leopold Voss führte seinen Verlag fast ein halbes Jahrhundert.[56] Nach dem Tod seines langjährigen Prokuristen und Freundes Büren band er seinen Sohn Julius Leopold Voss immer stärker in den Geschäftsbetrieb ein. Zu Beginn des Jahres 1860 erhielt Julius Voss die Prokura, im Januar 1862 wurde er Teilhaber des Geschäfts und übernahm schließlich am 21.3.1865 den Verlag von seinem Vater.[57] Der Name des Verlags „Leopold Voss" blieb bis ins 20. Jahrhundert unverändert. Jedoch änderten sich mit dem voranschreitenden Jahr-

56 „Deutsche Buchhändler: [Folge] 8. David Leopold Voss". *Illustrierte Zeitung* 1295 (25.4.1868): S. 283-284 (mit Porträt); Pfau. Art. „Voß, Leopold"; K[arl] Fr[iedrich] Pfau. „Art. ‚Voß, Leopold'". *Allgemeine Deutsche Biographie*. Bd. 54. Leipzig 1908. S. 777.

57 DBSM Leipzig, Sammlung Geschäftsrundschreiben, Leopold Voß, 2.1.1860 (Prokura); ebd. 2.1.1862 (Teilhaber), ebd. 21.3.1865 (käufliche Übergabe).
Da die biographischen Informationen über den letzten Inhaber des Verlags aus der Familie Voss in den buchhandelsgeschichtlichen Nachschlagewerken nicht überliefert werden, sei an dieser Stelle der Chronist des Voss-Verlages im Wortlaut zitiert, der, wie bereits erwähnt, im Auftrag von Julius Voss die relevanten Daten 1891 zusammentrug: „*Julius Leopold Voss* wurde zu Leipzig am 28. August 1833 geboren. In seinem 5ten Lebensjahre verlor er seine Mutter und kam in Folge dessen frühzeitig, 8 Jahre alt, als 1841 sein Vater sich zum zweiten Male verheiratete, aus dem Elternhause, in Pension zu Pastor Reinhard auf Kleinzschocher bei Leipzig, wo er bis zum Jahre 1845 verblieb. Während seiner ersten Schuljahre hatte er in Leipzig ‚Die Erste Bürgerschule' und das Hander'sche Institut besucht. Als Alumnus kam er hierauf nach Zerbst in Anhalt auf das dortige herzogliche Franzisceum und absolvirte dort den Gymnasialcursus bis zum Maturitätsexamen, welches er als Sachse auf einer sächsischen Schule damals ablegen mußte und auf der Thomasschule in Leipzig bestand.
In der Absicht, sich dem Buchhandel zu widmen, trat er am 1. October 1854 zunächst in das väterliche Geschäft ein, im Frühjahre 1855 darauf als Volontär in Aug. Hesse's Buchhandlung in Gratz. Er blieb hier bis zum 2. Juli 1856, nahm alsdann eine Gesellenstelle in dem Verlags- und Commissionsgeschäfte von C. Reinwald in Paris an, welche er bis zum 17. Mai 1858 bekleidete, hierauf eine solche in Hamburg bei Perthes, Besser & Mauke. Der am 19. April 1859 erfolgte Tod des langjährigen Procuristen seines Vaters Carl Eduard Büren, rief ihn in das väterliche Geschäft zurück und vereitelte seine damalige Absicht, eine Stelle in England anzunehmen, um auch den englischen Buchhandel speciell noch kennen zu lernen. Am 1. October 1859 trat er in die väterliche Handlung wieder ein, wurde am 2. Januar 1860 Procurist, am 2. Januar 1862 öffentlicher Teilhaber und am 21 März 1865 alleiniger Besitzer derselben.
Die streng wissenschaftliche Richtung des Verlags fand unter seiner Leitung in bisheriger Weise Fortsetzung und wurde das Geschäft ganz im Sinne und Geiste seines Vaters von ihm weitergeführt." Manuskript „Leopold Voss, 8. April 1791". DBSM Leipzig, Bö-Archiv 97/101, o.P. [S. 27-29]. Julius Voss verstarb am 1.12.1895 in Dessau und wurde in Leipzig beerdigt. Vgl. nachträglich eingeklebte Todesanzeige ebd., o.P. [S. 31].

hundert zuerst die Struktur des Unternehmens und später auch seine Besitzerverhältnisse.

Im Herbst 1879 verkaufte Julius Voss einen Teil des vossschen Familienunternehmens, das Sortiment- und das Kommissionsgeschäft, an den Buchhändler und ehemaligen Lehrling des Leopold Voss-Verlages, Gustav Haessel.[58] Er führte diesen Geschäftszweig als „Voss' Sortiment" in Leipzig weiter und setzte damit die wichtigen Verbindungen zur akademischen Welt im Russischen Reich fort, die seinerzeit Leopold Voss als Kommissionär der Akademie der Wissenschaften in St. Petersburg etablierte.[59] Nach 1905 wurde Georg Walter Sorgenfrey, ein Neffe von Gustav Haessel, zu seinem Nachfolger und dem Inhaber der Firma „Voss' Sortiment (G. W. Sorgenfrey)".[60] Als im Februar 1927 die Deutsche Bücherei in Leipzig einen Vertrag mit der Akademie der Wissenschaften im nunmehrigen Leningrad über die Lieferung von Belegexemplaren abschloss, wurde diese Firma mit der Abwicklung der entsprechenden Buchlieferungen beauftragt.[61] Eine letzte Spur von „Voss' Sortiment" findet sich noch für die

58 DBSM Leipzig, Sammlung Geschäftsrundschreiben, Leopold Voß, 15.11.1879. – Gustav Haessel war von 1839-1842 als Lehrling bei Leopold Voss tätig. Seine buchhändlerische Laufbahn verlief danach über Hannover („Hahn'sche Buchhandlung") nach St. Peterburg, wo er von 1859 bis 1873 einen eigenen Verlag führte (zu der Gründung und dem Verkauf vgl. DBSM Leipzig, Bö-GR/H/475 und Bö-GR/H/474). Danach war er Inhaber des Sortimentsgeschäfts der „Akademischen Buchhandlung von Vandenhoeck & Ruprecht G. Haessel" (1874-1879). Er ist nicht zu verwechseln mit seinem Bruder und zeitweiligem Kommissionär in Leipzig Hermann Haessel (1819-1901), der ebenfalls in den 1830er Jahren bei Leopold Voss ausgebildet wurde. Vgl. *Hermann Haessel, ein deutscher Buchhändler. Reisebriefe aus der Mitte des 19. Jahrhunderts nebst einem Lebensabriß*. Hg. Theodor Sorgenfrey. Leipzig 1904. S. 10f.; Rudolph Schmidt. „Haessel, Hermann Adolf". Ders. *Deutsche Buchhändler. Deutsche Buchdrucker. Beiträge zu einer Firmengeschichte des deutschen Buchgewerbes*. Bd. 3. Berlin 1904 [1905]. S. 387-389.

59 Siehe dazu Kapitel III.6.1 im vorliegenden Buch.

60 DBSM Leipzig, Sammlung Geschäftsrundschreiben, Voss' Sortiment (Sorgenfrey), Leipzig, 1.1.1905. – G.W. Sorgenfrey starb als Inhaber der Verlagsfirmen „Voss' Sortiment (G.W.Sorgenfrey)" und „H. Haessel". Seine Witwe Margarete Sorgenfrey (geb. Geyler) nahm am 12.5.1919 den ehemaligen Prokuristen des Hauses Haessel und den Leiter der russischen Abteilung, Walter Jaensch, als Teilhaber in das Geschäft auf. DBSM Leipzig, Sammlung Geschäftsrundschreiben, Voss' Sortiment (Sorgenfrey), Leipzig, 12.5.1919.

61 Der § 4 des Vertrags vom 15./18.2. 1927 lautete: „Von jedem neu erscheinenden Werk im Akademischen Verlag erhält die Firma Voß' Sortiment sofort nach Ausgabe zwei Exemplare direkt per Post. Die Versendungsspesen hierfür gehen zu Lasten der Akademie der Wissenschaften. Ein Exemplar ist die Firma Voß' Sortiment berechtigt, der Deutschen Bücherei des Börsenvereins der Deutschen Buchhändler in Leipzig zum Zwecke der Aufnahme in die deutsche Bibliographie zu übergeben. Dieses Exemplar geht unentgeltlich in den Besitz der Deutschen Bücherei über."

Jahre 2007 und 2008, als das Amtsgericht Leipzig die Löschung des Geschäftes aus dem Handelsregister vollzog.[62]

Spätestens 1881 entschloss sich Julius Voss, sich aus dem Leipziger Geschäftsleben zurückzuziehen und sich als Privatier in Dessau niederzulassen.[63] Die Verlagsbuchhandlung „Leopold Voss" erwarb mit „sämtlichen Aktiven" am 1.1.1882 der Hamburger Verleger Ernst Maass (1851-1911). Er verlagerte „den Hauptsitz des Geschäfts" nun nach Hamburg.[64] Der Firmenname und eine Zweigniederlassung in Leipzig blieben zwar erhalten, als ein Leipziger Familienunternehmen existierte jedoch der Voss-Verlag von nun an nicht mehr.

Unter Ernst Maass feierte der Verlag sein 100jähriges Jubiläum. Das wissenschaftliche Verlagsprofil, das das Unternehmen seit der Mitte des 19. Jahrhunderts kontinuierlich ausgebaut hatte, wurde in der Hamburger Zeit weiter verstärkt. Am Ende des 19. Jahrhunderts befand sich der Leopold Voss-Verlag unter den Teilnehmern der *Buchgewerblichen Kollektiv-Ausstellung des Deutschen Reiches*, die in Chicago 1893 stattfand. Aus diesem Anlass präsentierte der Verleger Maass einem internationalen Publikum eine Auswahl der Publikationen aus seinem Verlagshaus. In dem offiziellen Führer zu der Ausstellung wies der Geschäftsinhaber darauf hin, dass seine Richtung „eine streng wissenschaftliche" sei und die Verlagsproduktion sich „auf die exakten und die Naturwissenschaften, die Medizin und Philosophie" erstrecke.[65]

– Zitiert nach Helmut Rötzsch/Helmut Lohse. „Die Beziehungen der Deutschen Bücherei zur Sowjetunion. Ein Beitrag zu Ehren des 50. Jahrestages der Großen Sozialistischen Oktoberrevolution". *Jahrbuch der Deutschen Bücherei* 3 (1967): S. 9-37. Hier S. 17 (Signatur des Dokuments zum damaligen Zeitpunkt: Archiv der Deutschen Bücherei, Fasc. Abt. V. Nr. 71 Bl. 50). – Ergebnis dieses Abkommens war u.a. die 132 Seiten starke Broschüre *Systematisches Verzeichnis* über die Veröffentlichungen der Akademie der Wissenschaften der UdSSR 1917-1925. Hg. Voss' Sortiment (G.W. Sorgenfrey). Leipzig 1928.

62 Die Löschungsankündigung vom 15.10.2007 lautete: „Das Registergericht beabsichtigt, nachfolgende im Handelsregister eingetragenen Firmen von Amts wegen nach § 31 Abs. 2 HGB zu löschen. Die Frist zur Erhebung eines Widerspruchs gegen die beabsichtigte Löschung wird auf drei Monate festgesetzt. Voß' Sortiment (G. W. Sorgenfrey), Leipzig (Leipzig)." Der Ankündigung folgte am 3.3.2008 die Ausführung: „Bei nachfolgender Firma wurde folgendes eingetragen: Die Firma ist erloschen. Von Amts wegen eingetragen auf Grund § 31 Abs. 2 HGB. Voß' Sortiment (G. W. Sorgenfrey), Leipzig (Talstr. 3, Leipzig)." – Zitiert nach URL: http://peoplecheck.de/handelsregister/SN-HRA_774-43916 (20.03.2014).

63 Manuskript „Leopold Voss, 8 April 1791". DBSM Leipzig, Bö-Archiv 97/101, o.P. [S. 30].

64 DBSM Leipzig, Sammlung Geschäftsrundschreiben, Leopold Voß, Leipzig, 1.1.1882 (Verkauf); Leopold Voß, Hamburg, 1.1.1882 (Verlegung des Hauptsitzes).

65 Vgl. *Führer durch die buchgewerbliche Ausstellung*. Hg. Zentralverein für das gesamte Buchgewerbe. Leipzig 1893. S. 141.

Nach dem Tod von Maass erwarb Arthur Meiner (1865-1952), der Inhaber des Leipziger Johann Ambrosius Barth-Verlages, am 1.7.1911 den Leopold Voss-Verlag. Er verlegte den Hauptsitz zurück nach Leipzig und bestimmte Hugo Grohmann als Prokurator. In Hamburg wurde eine Zweigniederlassung erhalten, die unter der Leitung der Tochter von Ernst Maass, Luise Maass, stand.[66] In dieser Zeit erhielt der Verlag ein visuelles Markenzeichen, das ein an einer Häuserfassade angebrachtes Firmenschild zeigte. Der auf dem Schild als Blickfang dienende Fuchs symbolisierte den Familiennamen des Firmengründers Voss, auf den auch die Jahreszahl 1791 als Gründungsjahr des Verlags hinwies. Die Kürzel für die Firmenbezeichnung „Leopold Voss" und den Namen des aktuellen Firmeninhabers waren ebenfalls in Szene gesetzt.[67] (Abb. 8)

Abb. 8: Signet des Verlages „Leopold Voss" seit 1911.
Ausschnitt aus dem Briefkopf der Mitteilung von Arthur Meiner
über den Erwerb des Verlages „Leopold Voss"

66 DBSM Leipzig, Sammlung Geschäftsrundschreiben, Leopold Voß, Leipzig, Juli 1911. Am 31.12.1919 erhielt Maximilian Vockensperger die Prokura für die Firma Leopold Voss. DBSM Leipzig, „Johann Ambrosius Barth", Bö-GR/B/320.

67 Das neue Markenzeichen findet sich sowohl auf dem Briefkopfpapier, als auch auf den Veröffentlichungen des Verlages. Aus den frühen Jahren unter Meiner ist in dem DBSM Leipzig ein bei „Grimme & Trömel" in Leipzig gedrucktes Verlagsverzeichnis erhalten: *Chemische, medizinische und philosophische Werke aus dem Verlage von Leopold Voss in Leipzig und Hamburg* [1914].

Im Mai 1912 wurde Meiners Verlag „Leopold Voss“ beim ersten Internationalen Kongress für Schulhygiene in Barcelona mit einer Goldmedaille ausgezeichnet.[68] Bei der Weltausstellung für Buchgewerbe und Graphik in Leipzig 1914 erhielt er eine Ehrenurkunde.[69]

Mitte der 1920er Jahre wandelte Meiner sein Verlagsgeschäft in eine Familien-Kommanditgesellschaft um und gab die Hamburger Niederlassung des Leopold Voss-Verlages auf.[70] Ab wann der Name des vossschen Verlages nicht mehr als eine eigenständige Firmenbezeichnung innerhalb des großen meinerschen Verlagshauses gebraucht wurde, lässt sich nach dem jetzigen Kenntnistand nicht genau feststellen. In den 1930er Jahren erschienen noch Verlagskataloge von „Leopold Voss“.[71] Am 8.4.1941 stellte die Industrie- und Handelskammer Leipzig sogar noch eine „Urkunde zum 150jährigen Jubiläum des Verlages Leopold Voß“ aus.[72] Die Handelsregistereinträge des Verlags „Leopold Voss“ lassen sich bis Dezember 1945 nachverfolgen, als Arthur Meiner wieder zum alleinigen Inhaber der Firma wurde.[73] Sein J.A. Barth-Verlag mit dem spezifischen, auf Naturwissenschaften und Medizin ausgerichteten Programm, existierte noch nach dem Tod des Verlegers bis 1988 als Fachverlag in Leipzig, bevor er in wechselnde Konzernstrukturen einging.[74]

---

68 Sächsisches Staatsarchiv, Staatsarchiv Leipzig, Bestand: 21101 – Johann Ambrosius Barth Verlag, Leipzig, „Urkunden zu Goldmedaillen beim ersten Internationalen Kongress für Schulhygiene in Barcelona für den Verlag Leopold Voß und den Johann Ambrosius Barth Verlag“, vom 19.05.1912, Nr. 0888.

69 Ebd. „Ehrenurkunden der Weltausstellung für Buchgewerbe und Graphik in Leipzig für den Johann Ambrosius Barth Verlag und den Leopold Voss Verlag“, 1914, Nr. 0885.

70 Vgl. Art. „Leopold Voss Verlag“. S. 955.

71 Sächsisches Staatsarchiv, Staatsarchiv Leipzig, Bestand: 21101 – J.A. Barth Verlag, Leipzig, „Verlagsverzeichnis 1880-1930: Johann Ambrosius Barth, Curt Kabitzsch und Leopold Voss“, Nr. 0774; Ebd., „Verlagsverzeichnis 1933-1936: Johann Ambrosius Barth, Curt Kabitzsch, Hermann Meusser und Leopold Voss“, Nr. 0777; „Verlagsverzeichnis 1937-1940: Johann Ambrosius Barth, Curt Kabitzsch, Hermann Meusser und Leopold Voss“, Nr. 0778.

72 Ebd. Nr. 0879.

73 Ebd. „Handelsregisterauszüge der Firma Leopold Voss Leipzig, vormals Hamburg“, Nr. 0605: „HR A 2687, Erster Eintrag: Firma „Leopold Voss, Leipzig“. Geschäftsinhaber: Emil Arthur Meiner, Verlagsbuchhändler, Wolfgang Meiner, Verlagsbuchhändler, beide in Leipzig. Prokura: Wilhelm Walter Curt Berger, Leipzig. Rechtsverhältnisse: Offene Handelsgesellschaft. Die Gesellschaft hat am 1. Januar 1930 begonnen. Tag der Eintragung: 23. Juli 1938. Umgeschrieben von HR 14919 (Erste Eintragung am 10. August 1911). Zweiter Eintrag: Die Prokura des Wilhelm Walter Curt Berger ist erloschen. Die Gesellschaft ist aufgelöst. Der Verlagsbuchhändler Emil Arthur Meiner in Leipzig ist nunmehr Alleininhaber. 20. Dezember 1945.“

74 Die Leipziger Firma wurde erst 1988 von dem VEB-Verlag für Medizin und Chemie übernommen. Art. „Leopold Voss Verlag“. S. 955. – Die Teilung Deutschlands

III.2 „Aera der Sozietäten“: Georg Voss und seine Netzwerke (1791-1812)

Beide Verlagsgründer, Georg Voss und Friedrich August Leo, hatten sich als Handlungsdiener in der Kaufmannswelt hochgearbeitet, waren keine Akademiker, was freilich nicht ausschloss, dass Georg Voss auch gewisse Neigungen zum produktiven Schriftstellertum an den Tag legte, wie seine fantastische Stadtbeschreibung Leipzigs bezeugt.[75] Katalysatorische Wirkung auf die Entwicklung des Verlags erzeugten in der Gründungsphase die Heiraten der jungen Verleger – Voss 1791 mit der Tochter des einflussreichen Unternehmers aus der Stoffverarbeitungsbranche, David Friedrich Oehler, und Leo 1793 mit der Enkelin des Verlegers Immanuel Breitkopf. Bereits vor seiner Leipziger Zeit scheint Georg Voss außerdem Zugang zu den Freimaurerkreisen um seinen Chef, den Seidenhändler Dufour, in Braunschweig und Leipzig, gewonnen zu haben.[76] Damit dürfte er in ein personelles Netzwerk eingebunden gewesen sein, das sich bei der Gründung und Führung des Verlags als hilfreich erwiesen haben könnte. Die Zugehörigkeit von Voss und Leo zu der Tischgesellschaft des greisen Breitkopf bereits vor der eigenen Verlagsgründung dürfte ihre Sensibilität für die lokalen Eigenheiten des Buchhandels und Verlagswesens in Leipzig geschärft haben.

Die ersten Jahre nach der Verlagsgründung können mit Recht als „Aera der Sozietäten“ bezeichnet werden. Im Verbund mit Georg Voss agierte hier nämlich eine Reihe von Buchhändlerpersönlichkeiten, die entscheidend zu der Dynamik des Verlagsbetriebs beitrugen. Rückblickend lässt sich dennoch feststellen, dass seine Kompagnons von der Buchhandelsgeschichtsschreibung unverdienterweise vernachlässigt wurden. In dem nun folgenden Abschnitt der Studie sollen daher nicht nur Georg Voss selbst, sondern auch Friedrich August Leo, Pierre François Fauche und Christian Gottlieb Rabenhorst vorgestellt und, soweit

---

zog auch die Teilung des „J. A. Barth“-Verlages nach sich. Denn die Tochter von A. Meiner, Annemarie Meiner (1895-1985), gründete in München ein Parallelgeschäft, das erst im Jahr 1991 mit dem Leipziger VEB-Verlag wieder zusammengeführt wurde. Danach ging der „J. A. Barth“-Verlag an die Verlagsgruppe Hüthig mit Sitz in Heidelberg über. Zum Beginn des Jahres 1999 fusionierte die Hüthig GmbH mit der Firma „Süddeutscher Verlag Fachinformationen GmbH“ zur Unternehmensgruppe „Süddeutscher Verlag Hüthig Fachinformationen GmbH“ und gehört seitdem zu der Firma „Süddeutscher Verlag Mediengruppe“ in München. Vgl. Art. „Johann Ambrosius Barth Verlag“. S. 56; zur Geschichte des Süddeutschen Verlages siehe URL: http://www.sueddeutscher-verlag.de/info/facts/geschichte (20.03.2014).

75 Die von Dorothea Böck bis vor kurzem noch vertretene These, Georg Voss sei der Autor des in seinem Verlag erschienenen Pamphlets *Über den Illuminaten-Orden*, lässt sich dagegen nicht länger vertreten.

76 Vgl. zur herausragenden gesellschaftlichen Stellung der Dufour-Familie in Leipzig Middell. *Hugenotten in Leipzig*.

die schwierige Quellenlage es erlaubt, ihr Wirken für den Voss-Verlag näher beleuchtet werden. Im Zusammenhang mit der vossschen Zweitbuchhandlung, die vorrangig für den Verlag der Periodika diente, wird gesondert auf die Person von Friedrich Roch eingegangen und seine Laufbahn im Zusammenhang mit der „Expedition des Allgemeinen Litterarischen Anzeigers in Leipzig" geschildert. Abgerundet wird die Darstellung dieses Kapitels mit einem Blick auf die spezifischen maurerischen Netzwerke von Georg Voss, der als Logenbruder für buchhändlerische gesellige Verflechtungen in und außerhalb von Leipzig sorgte.

2.1 Tuch- und Buchhändler Georg Voss

Gemäß der Auskunft einschlägiger Kurzbiographien des 19. Jahrhunderts wurde Georg Voss am 6.1.1765 in Salzderhelden bei Einbeck als Sohn „rechtschaffener, aber unbemittelter Eltern" geboren.[77] Nach seiner Konfirmation sei er im vierzehnten Lebensjahr durch die Vermittlung eines Verwandten, des Bürgermeisters Hesse, in die kaufmännische Lehre nach Braunschweig gekommen, die er in dem ernstschen Tuchgeschäft absolvierte. Von regem Eifer erfüllt, zu lernen und sich zu bilden, habe er während seiner Lehrzeit durch eisernen, häuslichen Fleiß sein Wissen zu vervollkommnen und sich Kenntnisse nach den verschiedensten Richtungen zu verschaffen gesucht. Gern habe er noch in seinen höchsten Lebensjahren erzählt, wie er damals heimlich, mit Benutzung der Nächte, französisch gelernt und eines Tages seinen Lehrherrn damit überrascht habe. Voss habe in diesem Zusammenhang behauptet, dass ihm dann als Belohnung dafür ein Teil seiner Lehrzeit erlassen worden sei, um eine ihm angebotene Stelle in dem damals in Leipzig und Braunschweig angesiedelten Seidengeschäft der Gebrüder Dufour annehmen zu können. Infolge eines innigen Freundschaftsverhältnisses mit Jean Koch, dem Bruder der verwitweten Frau Bremer und damaligen Geschäftsführer der „Bremer'schen Kunsthandlung" in Braunschweig, sei in ihm eine Vorliebe für dieses Geschäftsfach erwacht. Soweit wird man den frühen Voss-Biographen mangels anderer biographischer Zeugnisse folgen müssen, auch wenn ein gewisser Grad an Alltagsmythisierung unübersehbar ist.

Vollends in den Bereich der Legende muss man allerdings die bis in die Gegenwart hinein immer wieder kolportierte Behauptung verweisen, im bremerschen Geschäftslokal in Braunschweig hätten sich täglich Braunschweigs literarische Nobilitäten versammelt, ein Lessing, Ebert, Jerusalem, Campe, Mauvillon, und der französische Gesandte Mirabeau, und dass deren anregende Unterhaltung in Voss ein lebhaftes Interesse für Literatur und Kunst geweckt habe. Dies kann

77 „Art. ‚178. Georg Voß'". *Neuer Nekrolog der Deutschen* 20/1 (1822): S. 529-530 (Weimar: B.Fr. Voigt 1844); Manuskript „Leopold Voss, 8 April 1791". DBSM Leipzig, Bö-Archiv 97/101, o.P. [S. 1-3].

schon aufgrund eines Vergleiches der jeweiligen biographischen Daten so nicht der Fall gewesen sein und gehörte vermutlich zu der Selbststilisierung, die der alte Georg Voss im Kreise seiner Bekannten und Freunde betrieben zu haben scheint. Glaubhafter ist da schon die Auskunft, dass 1783 Georg Voss' Versetzung in das dufoursche Haus nach Leipzig erfolgte, und dass sein Interesse an Kunst und Literatur durch freundschaftliche Beziehungen zur Familie Breitkopf neue Nahrung erhalten habe. Verbürgt ist, dass Voss im Haus Breitkopf seinen späteren Geschäftspartner Friedrich August Leo kennenlernte und mit ihm ein enges Freundschaftsverhältnis einging. Für die von den Voss-Biographen kolportierte Behauptung, sein bisheriger Prinzipal Dufour habe die 1791 erfolgte Gründung der Kunst- und Buchhandlung unter der Firma „Voss & Leo" mit den nötigen Fonds unterstützt, haben sich keine Belege finden lassen. Sicher hat die im selben Jahr geschlossene Ehe mit der wohlhabenden Unternehmertochter Caroline Amalie Oehler die wirtschaftliche Lage, bzw. Voss' Kreditwürdigkeit erheblich verbessert.[78]

Caroline Amalie war die zweite Tochter des angesehenen Handelsherrn und „Churfürstlich Sächsischen Kammerraths" David Friedrich Oehler (1725-1797) in Crimmitschau, Erb-Lehn- und Gerichtsherrn auf Frankenhausen, des Begründers der sächsischen Tuchfabrikation.[79] Oehler gehörte zu den sächsischen Unternehmern, die das Land nach dem Ende des Siebenjährigen Krieges wirtschaftlich wieder auf die Beine brachten.[80] (Abb. 9) Er führte die

78 Caroline Amalie Oehlers Schwester Christiana Friederica war seit 1783 mit dem Dresdener Hof- und Justizrat Carl Gottlob Günther verheiratet, der ab 1794 als Geheimer Archivar und ab 1806 als Geheimer Legationsrat das Staatsarchiv in Dresden leitete und in dieser Position Vorgesetzter von August Friedrich Ernst Langbein und Theodor Hell war. (Siehe ausführlicher zu den beiden letzten den Beitrag von Hedwig Pompe in diesem Band). – Ein weiterer Schwager von Georg Voss war der Arzt, Geburtshelfer und medizinische Schriftsteller Friedrich Eduard Oehler, der seit 1816 in Leipzig und später in Grimma praktizierte.

79 Vgl. Eberhard Bräunlich. „David Friedrich Oehler. Der Retter von Crimmitschau". *Hundert sächsische Köpfe*. Hg. ders. u.a. Chemnitz 2002. S. 148f.

80 Vgl. Karl Limmer. *Bibliothek der Sächsischen Geschichte*. Bd. 2. Ronneburg 1831. S. 993: „Mit der Mitte dieses Jahrhunderts erhub sich besonders *Krimmitzschau's Wohlstand* durch die Tuch-, Zeug-, Wollen- und Baumwollen-Fabriken und Färbereien aller Art von diesen Gattungen, welche [...] Hr. Kammerrath David *Friedrich Oehler*, besonders durch seinen, von ihm erfundenen, Berilldruck [...] zum höchsten Flor erhuben, daß sie nicht nur Krimmitzschau, sondern auch die ganze Umgegend, Werda, Reichenbach, Frohburg, Merane, Ronneburg und Gera beschäftigten; wie man allein zu Krimmitzschau im Jahr 1794, Tuchmachermeister 42 mit 100 Gesellen, 2 Tuchbereiter mit 10 Gesellen, wie auch deren noch 18 in der Fabrik, und einen Tuchscheerer mit 46 Gesellen, 11 Strumpfwürker, wie auch 18 Leineweber mit 8 Gesellen, und allein hier im Städchen in diesem Jahr 970 Stück Tuch- und Tuchartige Waaren verfertigt worden waren. – Ueber das Fabrikgebäude erhielt der Besitzer die Schriftsäßigkeit mit Ober- und Erbgerichten."

Abb. 9: David Friedrich Oehler (1725-1797).
Kupferstich von Johann Friedrich Bause
nach Zeichnung von Vogel von Vogelstein, 1799

Berilldruckerei, die Flanellweberei und die Streichgarnspinnerei in Crimmitschau ein und erfand das „Sächsische Grün und Blau", das Stickgarnen einen bis dahin nicht gekannten Glanz gab, und er war es auch, der die spanische Merino-Schafzucht in Deutschland initiierte. Für seine Fabriken arbeiteten nicht nur zahlreiche Menschen aus der Region Crimmitschau, sondern auch die Häftlinge der Strafanstalt Zwickau.[81] Spätestens seit 1767 kooperierte Oehler mit

81 Zur Biographie David Friedrich Oehlers sowie zu den Besitzverhältnissen des Betriebes nach seinem Tod 1797 vgl. Christian Friedrich Kästner. *Chronik der Stadt*

der Leipziger *Oekonomischen Gesellschaft*, deren Mitglied er vermutlich war.[82] David Friedrich Oehler verfügte ebenso wie nach 1797 seine Witwe über eine regelmäßige Messadresse in Leipzig „auf der Reichstraße unter Gehlers Hause" bzw. unter Haus Nr. 546. Oehlers Unternehmungen waren weit über die Grenzen Deutschlands hinaus bekannt, namentlich in England und Frankreich beobachtete man seine Errungenschaften mit besonderer Aufmerksamkeit. Als Beleg dafür kann gelten, dass die in Paris erscheinende ökonomische Zeitschrift *Feuille du Cultivateur* am 13.11.1793 einen von Oehler verfassten Aufsatz in französischer Sprache über die Schafhaltung im Hinblick auf Verbesserung der Qualität der Wolle veröffentlichte.[83] Das repräsentative Stadthaus des Schwiegervaters von Georg Voss war häufiger Aufenthaltsort für ihn und seine Familie.[84] (Abb. 10)

Abb. 10: Ansicht vom Marktplatz in Crimmitschau mit dem Stadthaus der Familie Oehler (rechts), um 1850. Fotopostkarte um 1900 nach einem Stahlstich aus dem 19. Jahrhundert

Crimmitschau, Crimmitschau 1853. S. 79-88. – Als genealogische Kuriosität am Rande sei bemerkt, dass die Ehefrau von Georg Voss zu den Vorfahren Friedrich Nietzsches zu rechnen ist. – Vgl. Alfred Lindner. „Friedrich Nietzsche blutsverwandt mit David Oehler". *Heimatblätter. Sonderbeilage des Crimmitschauer Anzeiger Tageblatt* 8/9 (1928).

82 Dies belegt ein von ihm an die Ökonomische Gesellschaft gerichteter Bericht vom 29.7.1767 mit dem Titel „Anzeige der ersten Färbereyversuche, welche mit der bey Dresden gefundenen Coccinelle gemacht worden sind". Abgedruckt in Krünitz' *Oekonomischer Encyklopädie* (Bd. 41. S. 241).

83 David Friedrich Oehler. „De l'amélioration de la laine & de la manière d'élever les troupeaux pour l'obtenir". *Feuille du Cultivateur* 91 (Tridi de la 3e Décade de Brumaire, l'an 2e de la République Française [13.11.1793]) S. 367-373.

84 1791, im Jahr der Verehelichung von Caroline Amalie Oehler und Georg Voss, war hier Friedrich Rochlitz als Hauslehrer angestellt. – Zu dem Stadthaus David Friedrich Oehlers vgl. Heinrich Otto. „Die erste Villa in Crimmitschau: das Wohnhaus von David Friedrich Oehler". *Villen erzählen Textilgeschichte. Fabrikantenvillen in Crimmitschau*. Crimmitschau 2002. S. 67-70.

Während seiner Zeit als Inhaber der Verlagsbuchhandlung war Georg Voss einer der ersten, die sich um die Selbstorganisation der Buchhändler verdient gemacht haben. So machte er sich bereits zur Jubilatemesse 1801 zum Wortführer einer Gruppe von Buchhändlern, die Überlegungen zu einer Reform des deutschen Buchhandels anstellte. Von einer allgemeinen Versammlung der Buchhändler sahen die Männer um Georg Voss vorläufig noch ab, da man davon nicht mehr als tumultuarische Verwirrungen erwartete, stattdessen beschloss man, gewisse vorläufige Punkte aufzusetzen und nach der Messe in einem Zirkular einem weiteren Kreis zur Prüfung vorzulegen. Auch wenn diese Bemühungen im Sande verliefen, darf man darin eine erste Vorstufe zur späteren Gründung des Börsenvereins des deutschen Buchhandels sehen.[85] Drei Jahrzehnte später sollte sein Sohn Leopold diese Anfangsbemühungen als Mitbegründer des Börsenvereins fortsetzen.[86]

Um die Jahrhundertwende engagierte sich Georg Voss bei der Gründung der Leipziger Armenanstalt. In diesem Zusammenhang betont der Verfasser eines anonym erschienenen Nachrufs im *Leipziger Tageblatt* den ausgeprägten Gemeinsinn des Leipziger Verlegers:

> Erste Anregung zur Errichtung der Leipziger Armenanstalt.
> Daß wir in unserm Leipzig eine ausgezeichnete Armenanstalt besitzen, durch welche wohl mehre hundert Arme unterstützt, manche Sorgen gemindert und manche Thränen getrocknet werden, dieß ist allen Bewohnern Leipzigs hinlänglich bekannt. Auch die Begründer und Beförderer derselben dürften unsern Mitbürgern nicht unbekannt geblieben sein; sehr wenige aber dürften es wissen, wo und durch wen die erste Anregung zur Gründung dieser Anstalt gegeben worden ist. Im Jahre 1799 nämlich oder spätestens 1800 wurde diese Anregung in dem Richterschen, jetzt Lehmannschen Garten auf folgende Weise gegeben: Hier versammelte sich nämlich in demselben Locale, welches jetzt unter dem Namen Jänichens Kaffee-Garten bekannt ist, eine Gesellschaft, unter dem Namen der Sechzehner, welche täglich daselbst ihre Zusammenkunft hielt. Zu dieser Gesellschaft gehörte auch der vor wenigen Tagen verstorbene Wechselsensal *Georg Voß*. An einem sehr kalten Wintertage, als mehre eintretende Mitglieder über Kälte klagten, sagte der schon früher anwesende Voß: Ach! Freunde, wir wollen nicht klagen, da wir hier in einer warmen Stube sitzen, mancher Arme aber wohl frieren mag! Ich dächte daher, fuhr Voß fort, wir machen eine Sammlung, um solchen Dürftigen Holz zu kaufen. Da dieser Vorschlag Anklang fand, benutzte unser Voß den Augenblick,

85 Vgl. Johann Goldfriedrich. *Geschichte des deutschen Buchhandels*. Bd. 3. *Vom Beginn der klassischen Literaturperiode bis zum Beginn der Fremdherrschaft (1740-1804)*. Leipzig 1909. S. 577ff.

86 Vgl. Friedrich Schulze. *Der deutsche Buchhandel und die geistigen Strömungen der letzten hundert Jahre*. Leipzig 1925 (Reprint Leipzig/Hildesheim 1990). S. 76; Johannes Hohlfeld. *Hundert Jahre Verein der Buchhändler zu Leipzig: Festschrift aus Anlass des hundertjährigen Bestehens des Vereins der Buchhändler zu Leipzig*. Leipzig 1933. S. 21. Einträge zu Leopold Voss S. 6f. S. 15. S. 64. S. 67. S. 151.

> ließ sich einen Bogen Papier zur Subscription geben, schrieb auf denselben ein paar Zeilen, in welchen er den Zweck dieser Sammlung ausdrückte, subscribirte nachher, gab den Bogen an die Mitglieder und jedes anwesende Mitglied zeichnete eine beliebige Summe von Thalern. Am folgenden Tage hatte unser Voß noch die Freude, daß ihm von einem Ungenannten eine Summe von 50 Thalern übersendet wurde. Man kaufte nun Holz und trocknete auf diese Weise viele Thränen. Weil diese That eine so schöne, und die Freude der Geber eine so selige gewesen war, beschloß man im nächstfolgenden Winter dieselbe zu wiederholen, welche dann auch jährlich fortgesetzt wurde, bis endlich im Jahre 1803, durch diese That angeregt, von mehren angesehenen Bürgern unserer Stadt, in Verbindung mit dem damaligen Magistrate, der Beschluß gefaßt wurde, eine Armenanstalt zu gründen. So war also der Lehmann'sche Garten der Ort, an welchem, der verewigte Voß aber der Mann, durch welchen die erste Anregung zur Errichtung der Leipziger Armen-Anstalt gegeben wurde.[87]

Das Material zur Geschichte des Verlagshauses Voss in Leipzig enthält auch einige verstreute Hinweise auf verschiedene Geschäftsreisen, die Georg Voss unternahm. Aus dem Briefwechsel des Verlegers mit seinen Verlagsautoren erschließt sich eine Reise nach Dresden um 1795, die dazu diente den Gesundheitszustand W.G. Beckers zu erkunden und die für den Notfall angedachte Übergabe der *Leipziger Monatsschrift für Damen* an den Voss-Autor Langbein zu sondieren. Weiterhin gibt es Hinweise darauf, dass Georg Voss gegen Ende des 18. Jahrhunderts nach Hamburg reiste, um den dort ansässigen Verfasser des *Botanischen Bilderbuchs* Friedrich Peter Dreves zur Fortsetzung des überaus erfolgreichen Verlagsproduktes zu bewegen. Dass Georg Voss außerdem mehrere Geschäftsreisen nach Paris unternommen haben muss, geht aus einer Bemerkung hervor, die sich in einem Artikel über die Leipziger Jubilatemesse des Jahres 1802 in der *Allgemeinen Zeitung* findet: „Ein volles und lokendes Sortiment von den niedlichen Cazins und den sämtlichen Didotschen Stereotypen, auch andern Pariser Neuigkeiten hatte Voß in Leipzig, von seiner lezten Reise nach Paris mitgebracht".[88] Eine für die Verlagsgeschichte entscheidende Reise nach Dessau fand im Frühsommer 1807 statt, in deren Verlauf Georg Voss mit dem Erbprinzen von Anhalt-Dessau über seine Pläne zur Verlegung des Geschäftsbetriebes nach Dessau verhandelte. Jedoch sollte dieser Wechsel

87 [Anonym.] „Erste Anregung zur Errichtung der Leipziger Armenanstalt". *Leipziger Tageblatt und Anzeiger* 204 (23.7.1842): S. 1781f.

88 „Blike auf die Leipziger Jubilatemesse 1802. XI. Buchhandel. (Fortsetzung.)". *Allgemeine Zeitung* 247 (4.9.1802): S. 985f. Hier S. 986. – Hubert-Martin Cazin (1724-1795) war ein Pariser Buchhändler, der sich auf den Verlag kostbar illustrierter, bibliophiler Bücher spezialisierte; bei den nach ihm benannten Cazins dachte man zunächst an dessen in 250 Bänden erschienene *Collection des auteurs classiques francais*. Späterhin wurde die Bezeichnung ‚Cazins' als Synonym für kostbar ausgestattete kleinformatige Bücher gebraucht. Vgl. [Charles Antoine Brissart-Binet.] *Cazin, sa vie et ses éditions, par un cazinophile*. Cazinopolis [Reims] 1863.

des Verlagsstandortes, durch den Voss sich unter den Schutz des Fürsten von Anhalt-Dessau zu begeben beabsichtigte, nicht die erhoffte Wirkung zeitigen, so dass trotz aller Bemühungen schließlich der Bankrott der Firma nicht mehr abgewehrt werden konnte. Das abgewickelte Verlagsunternehmen Voss konnte allerdings dank der Unterstützung durch Freunde und Verwandte und nicht zuletzt wegen der vorteilhaften familiären Verbindungen zur Crimmitschauer Textilwirtschaft umgehend wiederhergestellt werden, schließlich übernahm im Oktober 1812 seine Frau Caroline Amalie, geb. Oehler, die Verlagshandlung. So war es bspw. möglich, dass das Flaggschiff des Verlages, die *Zeitung für die Elegante Welt*, trotz der kurzzeitigen Geschäftsauflösung als Verlagsprodukt ununterbrochen fortgesetzt wurde.

In einigen der Kurzbiographien zu Georg Voss aus dem 19. Jahrhundert findet sich die Bemerkung, dass er sich als Verfasser von Artikeln in den Leipziger Lokalblättern über die unterschiedlichsten öffentlichen Verhältnisse geäußert habe, ein Hinweis, der sich bislang nicht hat bestätigen lassen. Bei einer gründlichen Sichtung der Leipziger Tagespresse könnte aber durchaus noch einiges zu Tage gefördert werden. Da sich von Georg Voss kein persönlicher Nachlass erhalten zu haben scheint, kann auch nicht verifiziert werden, dass er sogar einige Opern hinterlassen habe. Dass Voss sich auf dem Feld der Gelegenheitslyrik versuchte, ist zumindest für den Fall eines Hochzeitscarmens anlässlich der Vermählung des Geschäftspartners Leo überliefert.[89] Ein Georg Voss zugesprochenes lebhaftes Interesse für die Fortschritte der Zeit, besonders für die politischen und materiellen, lässt sich aus Voss' literarischer Zukunftsvision bestätigen, die er in einer 1835 erschienenen und zu einem mildtätigen Zweck verkauften Broschüre entfaltete. In dieser Schrift mit dem Titel *Schönheits-Ansicht von Leipzig im Jahre 1860, erblickt im März 1834* nahm Voss den Leser bei der Hand und führte ihn auf einen sehr persönlichen Spaziergang durch das Leipzig, das ihm

89 Ludwig Volkmann. „Ein Stammbuch aus der Familie Breitkopf". *Jahrbuch der Sammlung Kippenberg* 10 (1935): S. 118-131. Hier S. 128: „Ein [...] ganz besonders lustiges, im Bänkelsängerton gehaltenes Gedicht [...] zeigt an Stelle des Verfassernamens den kolorierten Holzschnitt zweier Füchse, und es ist unschwer zu erraten, daß sich hinter alledem Leos Teilhaber Georg Voß verbarg. – Der Titel lautet: „Die höchstseltsame Verwandlung. Eine ebentheyerliche doch wahrhafte Historia, in hochdeutsche Reime gebracht", und der Inhalt berichtet, nach allerlei Kinderstreichen des Helden des Tages, wie dieser ein von einem großen *Bären* bewachtes Mädchen befreit, dann von einem Zauberer in einen Löwen verwandelt wird; ein ‚Füchschen' kommt ihm zu Hilfe und führt ihn in einen Garten zu dem Mädchen, das gerade von einer Ratte erschreckt wird. Er erschlägt die Ratte, stößt sich aber dabei einen Splitter in die Pranke, und als das Mädchen ihm diesen entfernt hat, fällt die Löwenhaut ab, und er steht wieder als Jüngling vor ihr, der Splitter aber trifft als Amors Pfeil sein Herz". – Laut Volkmann. Ebd. S. 126, befand sich diese Hochzeitsmoritat in einer Reihe von zehn Hochzeitscarmina auf das Brautpaar Leo im Archiv von „Breitkopf & Härtel".

über fünfzig Jahre hinweg Dreh- und Angelpunkt seines Handelns und Denkens gewesen war. Da es kaum Dokumente gibt, aus denen Georg Voss mit eigener Stimme hervortritt und als Person greifbar wird, sei im Folgenden ein Passus aus dem Vorwort zitiert:

> Der Mann, welcher nachstehende Zeilen niederschrieb, ist ein einfacher, schlichter Bürger, dem die Vorsehung das Glück vergönnte, volle funfzig Jahre hindurch, von 1783 bis 1833, in *Leipzigs* Mauern seinen Wirkungsort zu finden. [...] So sah auch der Verfasser dieser kleinen Schrift im Laufe seines langen Lebens in Bezug auf *Leipzig*, dessen inneres und äußeres Leben fröhlich emporblühen; er sah die Stadt in dem höchsten Glanze ihres Platz- und Meßverkehrs; er beklagte mit manchem Redlichen das fast gänzliche Sinken desselben, und erfreuet sich in seinem Greisesalter an den Hoffnungen, welche dem Zutritte Sachsens zum deutschen Handelsverein für Leipzig entkeimen. – An diesen Hoffnungen, deren vollständige Verwirklichung er wohl nicht mehr erleben kann, erstarkte noch einmal seine Phantasie, und zeichnete ihm ein Bild, zwar entkleidet von dem Flitterstaate jugendlicher Schwärmerei und Verschönerungssucht; aber ausgerüstet mit dem, was man für nützlich und ausführbar halten darf.[90]

Während der letzten drei Lebensjahrzehnte, in denen Georg Voss als vereidigter Wechselsensal fungierte, war er weiterhin Mitglied der Kramerinnung und betrieb auch ein Tuchgeschäft, zuerst in der Leipziger Haynstraße Nr. 207 (Adressbuch 1820), dann als Inhaber der Firma „Voss & Schmidt" in der Roßmühle, Ritterstraße Nr. 693 (Adressbuch 1821). Ab 1821 bewohnte Voss unter der Adresse Thomasgäßchen 106 erstmals in Leipzig ein eigenes Haus.[91] Das Geschäft in der Ritterstraße bestand ab 1824 als Wollhandlung, ohne eine Teilhaberschaft Schmidts. Im Jahr 1830 wurde diese vosssche Wollhandlung im Leipziger Adressbuch unter der Anschrift Vor dem Thomaspförtchen (Vorstadt) im Garten neben Reichel, zwischen den Hausnummern 772 und 773, geführt.[92]

---

90 [Georg Voss.] *Schönheits-Ansicht von Leipzig im Jahre 1860, erblickt im März 1834.* [Leipzig] 1835. S. IIIf.

91 Die heutige Thomasgasse befindet sich in der westlichen Leipziger Altstadt; die Strasse verbindet den Markt mit dem Thomaskirchhof kreuzungsfrei in Ost-West-Richtung. Das Vosssche Haus lag an der Ecke Thomasgasse/Klostergasse, nur durch die Klostergasse von dem nebenan liegenden Thomaskirchhof getrennt. Das Gebäude wurde im Zweiten Weltkrieg zerstört und nicht wieder aufgebaut. Heute befindet sich dort eine Grünanlage.

92 Bis zum jetzigen Zeitpunkt konnte nicht zweifelsfrei geklärt werden, ob es sich bei diesen Geschäftsadressen gegebenenfalls um den gleichnamigen im Jahr 1795 geborenen Sohn handelt. Georg Voss junior war Kaufmann und bewohnte das Haus seines Vaters im Thomasgässchen nachweislich bis 1834, bevor er zunächst nach Chemnitz und 1842 nach Gotha übersiedelte. – Vgl. Stadtarchiv Leipzig, Sammlung II, Signatur V 310: „Georg Voss. Kaufmann u. für seine Kinder. Heimatschein betreff. 1842."

Im Jahr 1837 wurde ihm in seinem Amt als Wechselsensal ein gewisser Heinrich August Ludwig Schröter als Stellvertreter beigesellt, und ab 1841 figurierte er als Emeritus in der Liste der Leipziger Wechselsensale. Im darauf folgenden Jahr vermeldet das *Leipziger Tageblatt* den Tod des Wechsensals Georg Voss.[93] Voss starb am 17.7.1842, am Tag, an dem sein erster Geschäftspartner, Friedrich August Leo, beerdigt wurde. Am 24.7.1842 erwähnte das *Leipziger Tageblatt* unter der Auflistung derjenigen, die „allhier in Leipzig begraben worden" die Beerdigungen der beiden Verlagsgründer auf ein und derselben Zeitungsseite.[94]

2.2 Friedrich August Leo

Im Firmennamen der Kunst- und Buchhandlung hatte Voss vor Leo die erste Stelle inne, was darauf hindeutet, dass er derjenige war, der zur Zeit der Verlagsgründung für den finanziellen Rückhalt sorgte. Von den beiden Verlagsgründern war Friedrich August Leo allerdings eindeutig derjenige, der die größeren Erfahrungen im Buchhandel mitbrachte. Der aus dem 30 km nördlich von Erfurt gelegenen Kindelbrück stammende Sohn eines Predigers hatte 1777 eine Buchhändlerlehre begonnen und war später von 1785 bis zur Verlagsgründung von „Voss & Leo" 1791 Buchhandlungsdiener bei „Breitkopf" in Leipzig.[95]

Am Ende seiner Angestelltentätigkeit scheint Leo die Filiale „Breitkopfs" in Dresden geleitet zu haben, bis sie im Januar 1791 verkauft wurde.[96] Er dürfte sich daher zu einer beruflichen Neuorientierung gezwungen gesehen haben, was sich wohl darin andeutete, dass er noch in seiner Funktion als Handlungsdiener „Breitkopfs" seine buchhändlerische Selbstständigkeit in die Wege leitete. Einen Beleg dafür bietet eine auf den 6.10.1790 datierte Anzeige des Architekten und

93 „Heute Nachmittag um 3 Uhr entschlief sanft und ruhig unser geliebter Vater, Schwieger- und Großvater, der Wechsel-Sensal *Georg Voß*, welches den Verwandten und zahlreichen Freunden des Verstorbenen nur auf diesem Wege anzeigen die *Hinterlassenen*. Leipzig, den 17. Juli 1842." – *Leipziger Tageblatt* vom 19.7.1842. S. 1755.

94 „Sonntags, den 17. Juli. Ein Mann 78 Jahre, Hr. Friedrich August *Leo*, Bürger und Buchhändler, in der Grimm. Straße; st. an Altersschwäche." – „Mittwochs den 20. Juli. Ein Mann 78 Jahre, Hr. Georg *Voß*, Bürger und Wechsel-Sensal, in der Dresdener Straße der Friedrichsstadt; starb an Nervenlähmung." *Leipziger Tageblatt* (24.7.1842): S. 1791.

95 Oskar von Hase. *Breitkopf & Härtel. Gedenkschrift und Arbeitsbericht*. Bd. 1. *1542-1827*. 4. Aufl. Leipzig 1917. S. 131.

96 Der Breitkopf-Biograph Oskar von Hase vermutet finanzielle Schwierigkeiten Johann Gottlob Immanuel Breitkopfs als Ursache: „Schon der Verkauf des Ritterguts Abtnaundorf, sowie der auswärtigen sächsischen Handlungen im Januar 1791 zu einer Zeit, wo junge Kräfte zur Verfügung standen, läßt auf wirtschaftliche Schwierigkeiten schließen". – Ebd. S. 132.

Baumeisters im Stift Merseburg Johann Wilhelm Chryselius (1744-1793) im *Leipziger Intelligenz-Blatt*, in dem er seine 1790 im Selbstverlag erscheinende Anleitung zur Herstellung holzersparender Öfen ankündigte.[97] Am Schluss der Anzeige verwies Chryselius seine potentiellen Kunden an Friedrich August Leo in Dresden, der den Vertrieb des Werkes übernommen habe.[98] Der Verlag der Schrift ging nach der Firmengründung nahtlos an „Voss & Leo" über.[99] Man darf wohl annehmen, dass Leo nicht nur den Vertrieb der chryseliusschen *Anleitung*, sondern auch weiterer in der „Breitkopf'schen Buchhandlung" in Dresden in Kommission genommener Bücher organisierte, etwa der von Christian Friedrich Wilhelm Kriegel herausgegebenen *Sechs und dreyßig Lieder beym Clavier zu singen*, Karl Christian Agthes *Drey leichte Sonaten fürs Clavier oder Pianoforte* oder des ersten Stückes von Johann Friedrich Reichardts *Cäcilia*, alle ebenfalls 1790 erschienen. Im Wesentlichen dürfte sich F.A. Leos Tätigkeit für „Breitkopf" in Dresden aber auf den Sortimentsbuchhandel beschränkt haben, über den ein zur Michaelismesse 1790 erschienenes Bücherverzeichnis Aufschluss gibt, das sehr wahrscheinlich von F.A. Leo erstellt wurde.[100] Der Unterhaltungssektor ist darin mit Almanachen, Taschenbüchern, Spielen, Liederbüchern, Toilettenlektüren usw. auffällig stark vertreten.

Die Geburtsstunde des von Friedrich August Leo und Georg Voss gegründeten Verlages schlug in der Tischgesellschaft, die um 1790 im *Silbernen Bären*, dem stattlichen Haus des Verlegers Johann Gottlob Immanuel Breitkopf am Alten Neumarkt in Leipzig, verkehrte. Immanuel Breitkopf hatte das Gebäude 1765-1767 errichten lassen, als das auf der gegenüberliegenden Straßenseite gelegene Stammhaus den räumlichen Bedürfnissen des Verlags nicht mehr genügt hatte.[101]

---

97 Johann Wilhelm Chryselius. *Anweisung Holzersparende Oefen zu Stuben- Pfannen- Brat- und Kessel-Feuerungen anzulegen nach richtigen Grundsätzen und Erfahrungen*. Merseburg 1790.

98 *Gnädigst privilegirtes Leipziger Intelligenz-Blatt, in Frag- und Anzeigen, für Stadt- und Landwirthe, zum Besten des Nahrungsstandes. Auf das Jahr 1790* 47 (23.10.1790): S. 378f.: „Die Herren Buchhändler werden ersucht, sich an Hrn. Leo in der Breitkopfischen Buchhandlung zu wenden, der die Besorgung des Vertriebes übernommen hat."

99 Vgl. die von Rolf Haaser erstellte Verlagsbibliographie im Anhang des Kapitels III im vorliegenden Buch.

100 *Verzeichniß neuer Bücher von der Michaelis-Messe 1790. welche um beygesetzte billige Preise in den Breitkopfischen Buchhandlungen in Dresden, Bautzen und Görlitz, zu haben sind*. [Leipzig] 1790. Digitalisat. URL: http://resolver.sub.uni-goettingen.de/purl?PPN721242197.

101 Zur Bedeutung der beiden Häuser für das literarische und kulturelle Leben Leipzigs vgl. Roland Jäger. *„Goldener Bär", „Silberner Bär": Drucker und Literaten in Leipzig*. München 1995.

Die Tischgesellschaft war legendär, weil bereits der junge Goethe während seiner Leipziger Studienzeit im breitkopfschen Hause gesellige Stunden verbracht hatte. Vor allem waren es Immanuel Breitkopfs Söhne Christoph Gottlob (1750-1800) und Bernhard Theodor (1749-nach 1810), die als seine etwa gleichaltrigen Studiengenossen und Jugendfreunde in dieser Lebensphase des Dichters eine gewisse Rolle spielten und Goethe den Anschluss an die Buchdrucker- und Verlegerfamilie ermöglichten.[102] Als die Familie Breitkopf im Winter 1766-1767 vom *Goldenen* in den *Silbernen Bären* umzog, hatte der Kupferstecher Johann Michael Stock, der spätere Schwiegervater Gottfried Körners, beim Innenausbau und der Einrichtung mitgeholfen und selbst in der Mansarde des Gebäudes eine Wohnung samt Werkstatt bezogen, die ihm und seinen beiden im Betrieb mitarbeitenden erwachsenen Töchtern Dora und Minna als Arbeits- und Empfangszimmer diente.[103] In dieser geräumigen Bodenkammer, in der v.a. Titelvignetten, Ziertitel und Titelkupfer für Breitkopfs Verlag radiert wurden, hatte Goethe seine ersten praktischen Versuche in der Technik des Kupferstechens unternommen.[104]

Für den hier zu behandelnden Zusammenhang interessiert aber besonders die Spätphase dieser Gesellschaft, d.h. das letzte Jahrzehnt vor dem im Januar 1794 erfolgten Tod Immanuel Breitkopfs. Zu den wenigen Quellen, die Aufschluss über diese Zeit geben können, zählt der Nekrolog auf Immanuel Breitkopf, den Karl Gottlob Hausius aus autobiographischer Perspektive 1794 und, geringfügig erweitert und aktualisiert, 1796 veröffentlichte. Hausius, der selbst Mitglied der breitkopfschen Tischgesellschaft war, erinnert sich:

> Er [Immanuel Breitkopf] besuchte keine Gesellschaften und hatte nur bey Feyerlichkeiten dergleichen in seinem Hause; die Tischzeit war daher seine einzige Erholungsstunde, und deswegen liebte er es, wenn seine Tischgesellschaft immer vollzählig und munter war. Die beste Unterhaltung gewährte ihm der Umgang mit jungen Leuten, mit denen er gern, und, wie es sich denken läßt, immer lehrreich sprach.[105]

---

102 Manfred Zittel. *Erste Lieb' und Freundschaft. Goethes Leipziger Jahre*. Halle (Saale) 2007. S. 83, bezeichnet das Verhältnis als „engere Freundschaft".

103 Vgl. Gustav Parthey. *Jugenderinnerungen. Handschrift für Freunde*. Bd. 2. Berlin 1871. S. 49.

104 Goethe besuchte ab April 1767 musikalische Abende und Liebhaberaufführungen im Haus Immanuel Breitkopfs. Im November des Jahres spielte er bei einer dieser geselligen Veranstaltungen selbst die Figur des Werner in Lessings kurz zuvor veröffentlichtem Lustspiel *Minna von Barnhelm*. – Vgl. Thorsten Valk. *Der junge Goethe. Epoche – Werk – Wirkung*. München 2012. Zeittafel am Ende des Bandes.

105 [Karl Gottlob Hausius.] „Den 28. Jan. Joh. Gottlob Immanuel Breitkopf, Buchdrucker und Buchhändler in Leipzig". Friedrich Schlichtegroll. *Nekrolog auf das Jahr 1794*. Jg. 5. Bd. 1. Gotha 1796. S. 271-316. Hier S. 309.

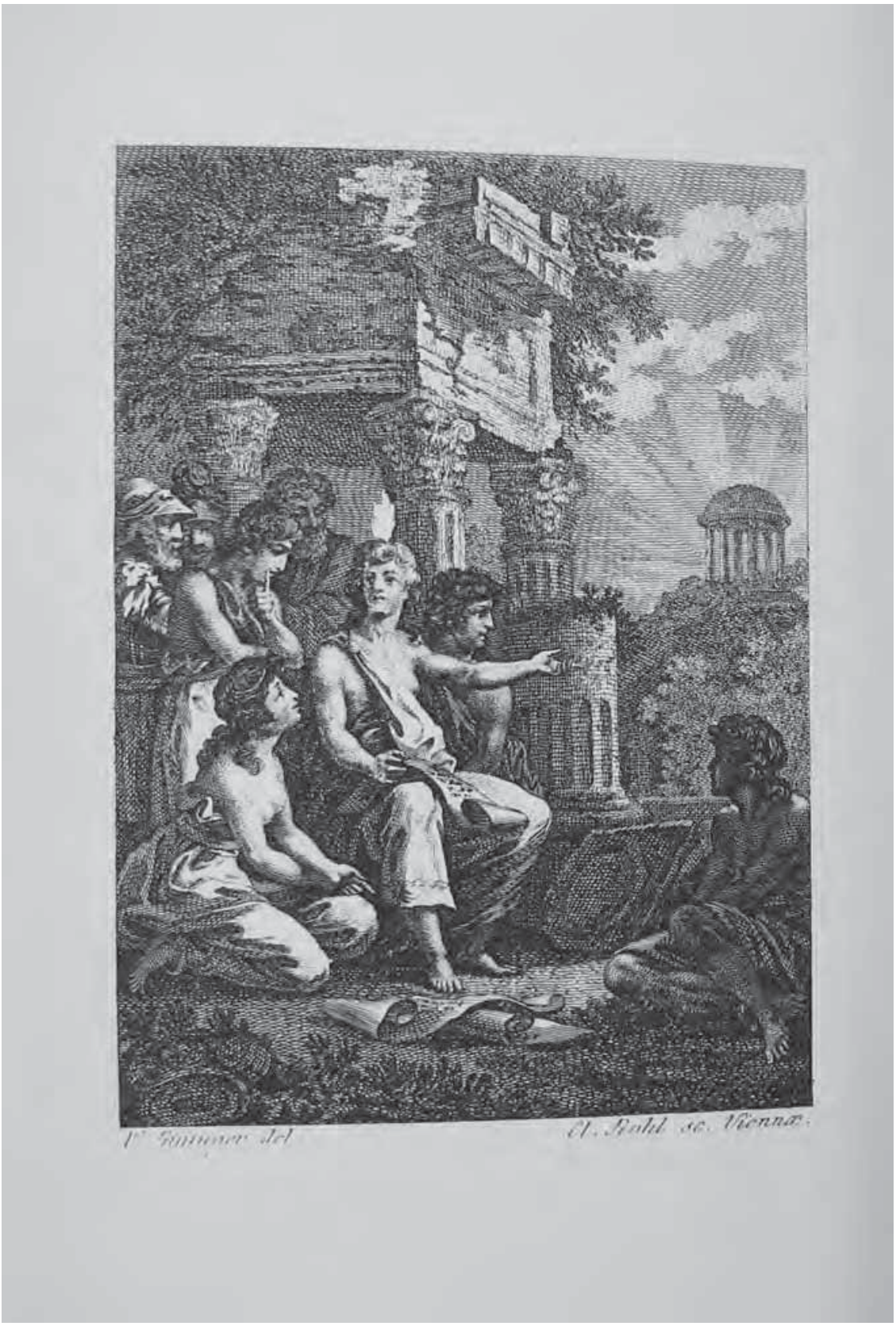
Am 10.6.1793 heiratete Friedrich August Leo die Enkelin Johann Gottlob Immanuel Breitkopfs und Tochter von dessen Sohn Bernhard, Susanna Wilhelmine Friederica Breitkopf. Vermutlich war die sicher nicht unbeträchtliche Mitgift seiner Braut[106] ein Ansporn für Leo, sich zum Jahresende von seinem Geschäftspartner Georg Voss zu trennen und eine eigene Verlagsbuchhandlung zu eröffnen.

Ein Blick auf Leos Verlagswerbung zum Weihnachtsgeschäft 1794 zeigt die große Ähnlichkeit seines Verlagsprofils zu dem von Georg Voss. So bietet Leo u.a. ein *Magazin für Freunde des guten Geschmacks, der bildenden und mechanischen Künste, Manufacturen und Gewerbe*, ein *Modell- und Zeichenbuch für Ebenisten, Tischler, Tapezierer und Stuhlmacher*, die Unterhaltungszeitschrift *Euphrosyne für das gesellige Vergnügen* und eine *Würdigung und Veredlung der regelmäßigen Gärten, oder Versuch, die nach dem französischen Geschmack angelegten Gärten nach den Grundsätzen der englischen Gartenkunst zu verbessern*. Auch was das Waren- und Dienstleistungsangebot im Bereich der Zimmerausstattung anbetrifft, konkurrierte Leo mit seinem ehemaligen Geschäftspartner Voss.[107] Stichprobenartige Überprüfungen der Verlagswerbung Leos zeigen, dass er auch in späteren Jahren dasselbe Zielpublikum im Auge hatte wie Georg Voss. Aus der Fülle der Beispiele, die diesen Befund bestätigen, sei hier eine Kupferstichsammlung angeführt, die Leo ab 1810 unter dem Titel *Pantheon der Eleganz, des guten Geschmacks und der Moden von Wien, Paris, Cassel, Berlin u.s.w. in einer Sammlung colorirter Kupfer und Waaren-Echantillons* vertrieb.[108] (Abb. 11-13)

106 Einzelheiten dazu werden bei dem Breitkopf-Biographen Oskar von Hase nicht mitgeteilt. Er weiß aber zu berichten, dass Leos Ehefrau noch beim Tode ihres Onkels Gottlob Breitkopf im April des Jahres 1800 einen Geldbetrag von 1000 Reichstalern erbte. Vgl. Hase. *Breitkopf & Härtel*. S. 134.

107 So schaltete Leo bspw. im *Intelligenzblatt* des *Journals des Luxus und der Moden* 5 (Mai 1804), folgendes Inserat: „Französische Tapeten. – Aus den vorzüglichsten Fabriken Frankreichs, habe ich aufs neue sehr schöne Tapeten, Borduren, Lambris, Superports, und viele andere Gegenstände erhalten, die zu Verzierungen der Zimmer angewendet werden können. Die Vollständigkeit meines Tapetenlagers erlaubt mir, die Bedürfnisse, und Wünsche eines Jeden in diesem Artikel, verbunden mit billigen Preisen, bedriedigen zu können. Es soll mir daher angenehm seyn, mich ferner mit Aufträgen und Zuspruch beehrt zu sehen. Auch wiederhole ich die Versicherung, daß da, wo man mir die Anordnung der Zimmer überläßt und meinem Geschmack Zutrauen schenkt; daß ich gern jeden Auftrag, und ohne weitere Absicht als die, Etwas zu gefälligern und geschmackvollern Verzierungen der Zimmer beigetragen zu haben, übernehme."

108 „Allgemeiner Bericht von neuen Büchern, Landkarten, Musikalien und andern Kunstartikeln. Nr. 2. u. 3. Vom Jahr 1812". *Heidelbergische Jahrbücher der Litteratur* 46 (1812): S. 58. – Zur Abhängigkeit der von Leo veröffentlichten Foliohefte von dem Pariser *Journal des dames et des modes* vgl. Cristina Barreto. *Journal des dames et des modes, 1797-1839: Napoleon's fashion parade*. Milano 2011. S. 100.


Cl. Pohl sc. Vienna.

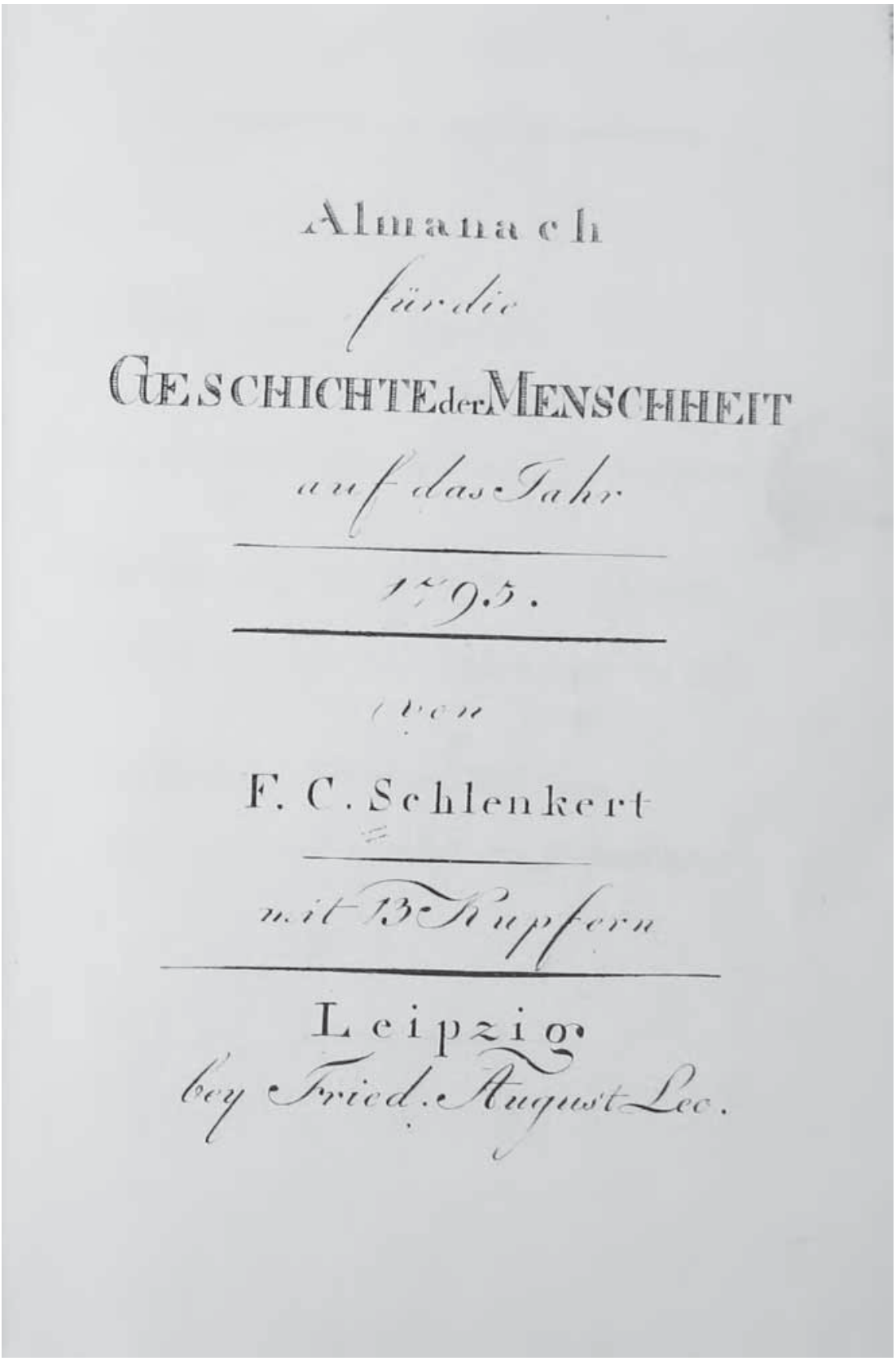

Almanach
für die
GESCHICHTE der MENSCHHEIT
auf das Jahr
1795.
von
F. C. Schlenkert
mit 13 Kupfern
Leipzig
bey Fried. August Leo.

Abb. 11: Almanach für die Geschichte der Menschheit auf das Jahr 1795. Hg. F.C. Schlenkert. Leipzig: F.A. Leo [1794]. Titelblatt und Frontispiz

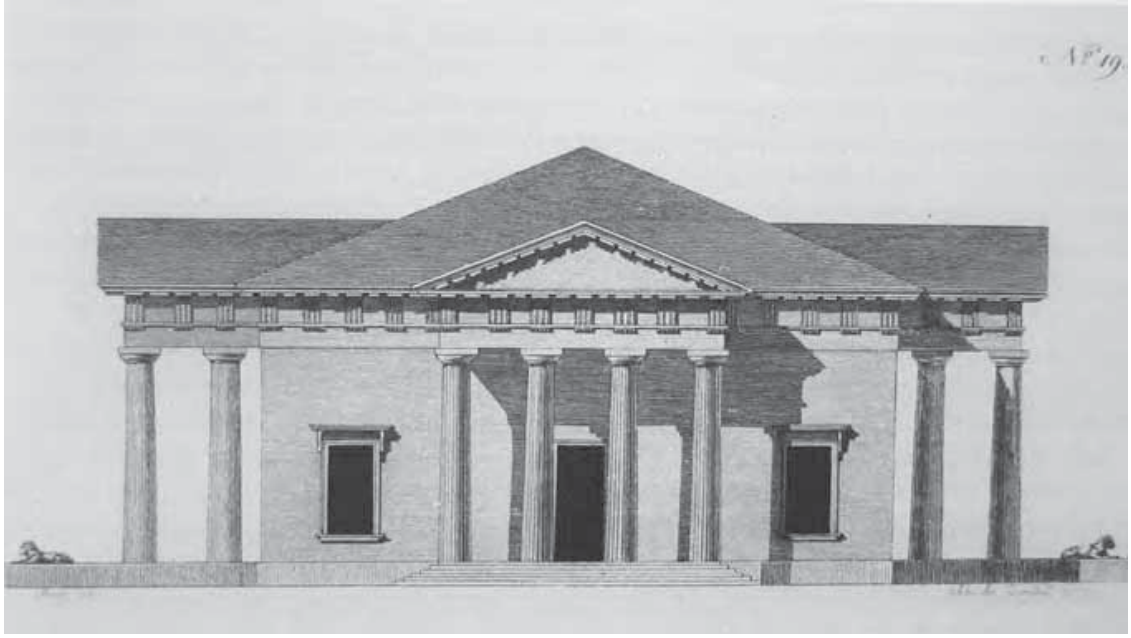


Abb. 12: Karl August Benjamin Siegel. „Landhaus", *Schöne Landbaukunst oder Ideen und Vorschriften zu Landhäusern, kleinen Villas, Ökonomie-Gebäuden, Pavillons, Badehäusern, Gewächshäusern, Gartensälen etc*. Hg. Friedrich Meinert. Bd. 1. Leipzig: F.A. Leo 1798. Tafel 19

Zu den wenigen verfügbaren verlagsgeschichtlichen Informationen zu dem Verlagshaus Leo in Leipzig sei hier der Hinweis beigefügt, dass Leo im Jahr 1832 Mitglied des Börsenvereins des deutschen Buchhandels wurde.[109] Sein Sohn, Carl Rudolph Leo (geboren am 17.4.1802), war in dem Verlag tätig und wurde 1833 sein Prokurist.[110]

Friedrich August Leo starb am 13.7.1842 im 78. Lebensjahre.[111] Er fand seine Ruhestätte in dem breitkopfschen Erbbegräbnis auf dem alten Johannisfriedhof, wo drei Generationen des breitkopfschen Geschlechtes begraben lagen und das

109 Laut *Allgemeines Adreßbuch für den deutschen Buchhandel, den Antiquar- Colportage- Kunst- Landkarten- und Musikalien-Handel sowie verwandte Geschäftszweige*. Leipzig: Schulz 1839. S. 2/18.

110 DBSM Leipzig, „Fr. August Leo", Der Sohn Carl Rudolph Leo erhält Prokura, 30.4.1833, Bö-GR/L/427.

111 „Gestern Abend ½7 Uhr löschte der Todesengel die Lebensfackel unsers guten Vaters, Schwieger- und Großvaters, des Buchhändlers *Friedrich August Leo,* im 78. Lebensjahre. Sanft und ruhig schloß er sein müdes Auge, nachdem er kurze Zeit vorher noch thätig gewesen war. Von der Theilnahme unserer Verwandten und Freunde überzeugt, widmen diese Anzeige statt besonderer Meldung *die tiefbetrübten Hinterlassenen*. Leipzig, den 14. Juli 1842." *Leipziger Tageblatt* (15.7.1842): S. 1728. Anders als Georg Voss, erhielt Leo keinen Eintrag im *Neuen Nekrolog der Deutschen*.

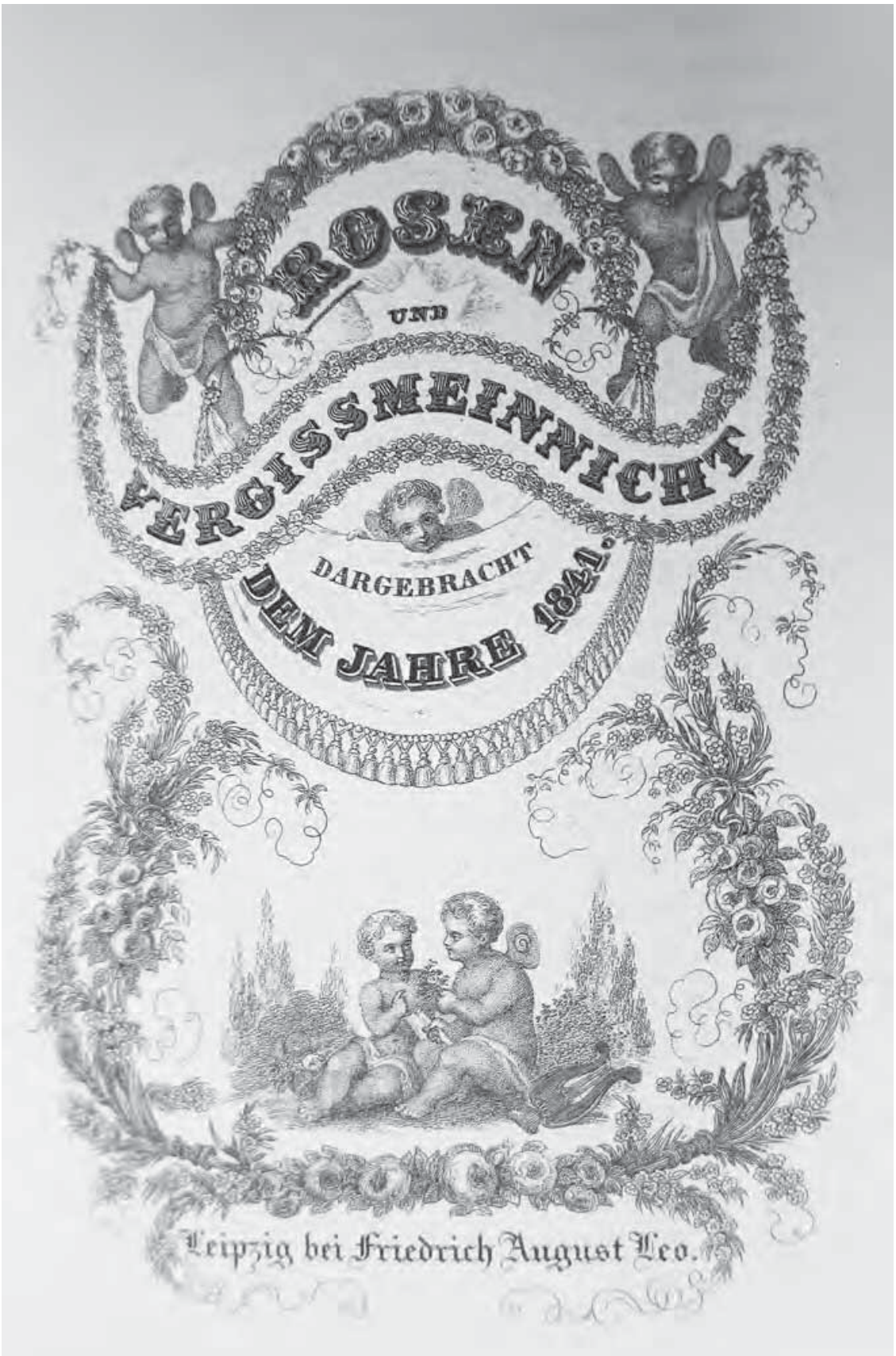


Abb. 13: *Rosen und Vergissmeinnicht dargebracht dem Jahre 1841.*
Leipzig: F.A. Leo [1840]. Titelblatt

nach dem Tode von Gottlob Breitkopf 1800 an Leo übergegangen war.[112] Seine Frau war bereits 1803 im Alter von dreißig Jahren gestorben.[113]

Nach dem Tod des Vaters übernahm Carl Rudolph Leo das Geschäft[114], geriet aber bereits nach wenigen Jahren in Konkurs. Hermann Fritzsche in Leipzig eröffnete durch den Ankauf des Verlagsgeschäftes der Firma „Fr. August Leo" und einiger Verlagsartikel von Carl B. Lorck im Januar 1846 ein eigenes Geschäft, das er bis 1868 führte.[115]

2.3 Pierre François Fauche als französischer Geschäftspartner

Das Verlagshaus Fauche

Eine ephemere Rolle in der Geschichte des Leipziger Voss-Verlages spielte die Assoziation mit dem versierten und mit allen Schlichen des Verlagswesens vertrauten Verlagsbuchhändler Pierre François Fauche (1763-1814).[116] Dieser

112 Hase. *Breitkopf & Härtel*. S. 134.

113 Zum Freundes- und Familienkreis von Friederike Leo, geb. Breitkopf, vgl. Volkmann. Ein Stammbuch.

114 Siehe das Zirkular: DBSM Leipzig, „Fr. August Leo", Tod des Inhabers Friedrich August Leo. Das Geschäft geht auf den Sohn [Carl Rudolph Leo] über, der bisher die Procura hatte, September 1842, Bö-GR/L/428.

115 DBSM Leipzig, „Hermann Fritzsche", Eröffnung einer Buchhandlung und Ankauf des ganzen Verlages der Firma F. A. Leo und einiger Verlagsartikel von Carl B. Lorck, Januar 1846, Bö-GR/F/830. Im Jahr 1868 erfolge eine Geschäftstrennung und der Verlag existierte nach 1869 unter dem Firmennamen „H. Fritzsche's Buchhandlung und Antiquariat". Vgl. DBSM Leipzig, „Hermann Fritzsche" Verkauf des Sortiments und Antiquariats an Alfred Lorentz aus Altenburg. N. F.: H. Fritzsche's Buchhandlung und Antiquariat (Alfred Lorentz). Firma des Verlages: Hermann Fritzsche's Verlag. Dezember 1868, Bö-GR/F/831. Vgl. auch Volkmann. Ein Stammbuch. S. 126.

116 DBSM Leipzig, „Pierre Francois Fauche", Begründung eines Geschäftes in Leipzig mit George Voss und Fr. Aug. Leo u. d. F.: Pierre Francois Fauche, Voss & Leo, 18.5.1791, Bö-GR/F/69. – Die derzeit avancierteste Forschung zu dem Verlagshaus Fauche betreibt der russische Historiker Vladimir A. Somov, für dessen zuvorkommende Auskunftbereitschaft in einigen entscheidenden Detailfragen hier gedankt sei. – Vgl. Vladimir A. Somov. „La librairie française en Russie du XVIIIe siècle". *Est-Ouest: Transferts et réceptions dans le monde du livre en Europe (XVIIe-XXe siècles)*. Hg. Frédéric Barbier. Bd. 2. Leipzig 2005. S. 89-107; zu Fauche ebd. S. 105-107; ders. „Pierre Françoise Fauche, L'imprimeur-libraire européen et ses catalogues". *Le livre entre le commerce et l'histoire des idées. Les catalogues de libraires (XVe-XIXe siècle)*. Hg. Annie Charon/Claire Lesage/Ève Netchine. Paris 2011. S. 59-87; ders. „Art. ‚Famille Fauche: Abraham-Louis Fauche-Borel, Pierre-François'". *Les Français en Russie au siècle des Lumières*. Hg. Anne Mézin/Vladislav Rjéoutski. Bd. 2. Paris 2011. S. 317-318.

entstammte einer alteingesessenen Hugenottenfamilie der Franche-Comte, die sich nach der Aufhebung des Edikts von Nantes zur Auswanderung in die Schweiz gezwungen sah. Er war der dritte Sohn des Buchdruckers und Buchhändlers Samuel Fauche (1732-1802)[117] aus Neuchâtel und dessen Ehefrau Madeleine Borel. Wie mehrere seiner Brüder trat er in die beruflichen Fußstapfen des Vaters.[118] Zunächst unterstützte er seinen Vater im elterlichen Geschäft, bevor er die Leitung der 1784 von seinem Vater gegründeten deutschen Zweigniederlassungen in Braunschweig und Hamburg übernahm.[119] Der Familien-

117 Der Buchdrucker Samuel Fauche besuchte die Waisenhausschule in Neuchâtel (Neuenburg), bevor er bei dem Buchhändler Mussi in Murten eine Lehre absolvierte. Nachdem er eine zeitlang als Buchbindergeselle bei François Grasset in Lausanne gearbeitet hatte, gründete er um 1753 eine Buchhandlung in seiner Heimatstadt. 1765 erlangte er eine gewisse Berühmtheit im europäischen Buchhandel, da Diderot und d'Alembert Fauches Buchhandlung in Neuchâtel als editorische Deckadresse benutzten und die letzten zehn Bände ihrer *Encyclopédie* mit der fingierten Verlagsangabe „S. Fauche & Compagnie, Libraires & Imprimeurs à Neufchastel" versehen ließen. Mit Frédéric Samuel Ostervald, Jean Elie Bertrand und Jonas Pierre Berthoud gründete Samuel Fauche 1769 das höchst erfolgreiche Druckunternehmen „Société typographique de Neuchâtel", wurde aber 1772 von seinen Geschäftspartnern ausgeschlossen, da er sie mit dem eigenmächtigen Druck eines anstößigen Pamphlets hintergangen hatte. Fauche reagierte darauf 1773 mit der Gründung eines eigenen Verlages. Als erste bedeutende Publikation verlegte er 1774-1975 die Werke von Jean Jacques Rousseau als Raubdruck. Geschäftskontakte mit Mirabeau und Mercier trugen ihm die Erstedition des *Essai sur le despotisme* (1775) und des *Tableau de Paris* (1781) ein. – Siehe dazu ausführlicher „Art. ‚Fauche, Samuel'". *Schweizer Lexikon*. Bd. 2. Luzern: Schweizer Lexikon 1992, und Anne Jeanneret-de Rougemont. „Art. ‚Fauche, Samuel'". *Historisches Lexikon der Schweiz*. URL: http://www.hls-dhs-dss.ch/textes/d/D44214.php (8.4.2014).

118 Neben Pierre François Fauche begründeten auch seine Brüder Samuel (gleichen Namens wie der Vater), Jonas und Abraham Louis ihre berufliche Laufbahn auf dem Gebiet des Buchhandels. Interessant ist v.a. sein 1762 geborener Bruder Abraham Louis Fauche-Borel, der seine Buchhändlerlehre bei Jean-Guillaume Virchaux in Hamburg absolvierte und später als wichtiger antirevolutionärer Agent die Sache der Bourbonen verfocht und mehrfach sein Leben für die Restauration Ludwigs XVIII. riskierte, dessen Vertrauen er genoss. Fauche-Borel eröffnete u.a. eine Buchhandlung in Straßburg und benutzte ab 1793 seine Existenz als Buchhändler zur Tarnung seiner verdeckten Tätigkeiten, beispielsweise bei der konspirativen Kontaktaufnahme mit dem General Pichegru. Nach der Wiederherstellung der Monarchie geriet er in Vergessenheit, und aus Enttäuschung über die Undankbarkeit und erfahrene Verleumdungen stürzte er sich 1829 in Neuchâtel aus dem Fenster. Über mehrere Jahre hinweg hatte er eine Rente von der englischen Regierung und schließlich auch vom Grafen d'Artois bezogen. Neben anderen Schriften veröffentlichte Abraham Louis Fauche-Borel. *Mémoires*. 2 Bde. Paris 1829.

119 In der Literatur zu den einzelnen Verlagshäusern der Familie Fauche finden sich widersprüchliche Angaben zu der Frage, ob die Zweigniederlassungen in

betrieb hatte um 1780 in der preußischen Enklave Neuenburg (Neuchâtel) einen schwunghaften Handel mit clandestiner Literatur betrieben und sich auf die Herausgabe von verbotenen Schriften spezialisiert.[120] Man hielt beispielsweise Kontakt mit dem Grafen Mirabeau, der selbst aus dem Gefängnis heraus seinen Verleger mit Manuskripten versorgte.[121] Als die französischen Behörden den bis dahin florierenden Buch- und Manuskriptschmuggel zwischen Frankreich und der Schweiz austrockneten, geriet die Firma an den Rand des Bankrotts, der teilweise dadurch abgewehrt werden konnte, dass die Söhne des Firmengründers einzelne Teile des Geschäftsbetriebes übernahmen.[122] Pierre François Fauche versuchte von Hamburg und Braunschweig aus den Familienbetrieb zu stabilisieren.[123]

Braunschweig war neben Hamburg eine wichtige Station in seinem persönlichen Werdegang. Am 4.4.1787 wurde er in einer in französischer Sprache abgehaltenen Logensitzung in die dortige Freimaurerloge „Carl zur gekrönten Säule" aufgenommen.[124] Diese 1744 gegründete und noch heute bestehende Johannisloge ist die älteste Loge Niedersachsens und eine der ältesten in Deutschland. Am 31.5.1787 heiratete Pierre François Fauche in Braunschweig Sybille de Leuvenigh (n.a. Loevening), Tochter eines Bettwäschehändlers aus Borcette in der

---

Braunschweig und Hamburg von Samuel Fauche (Vater) oder von P.F. Fauche gegründet wurden.

120 Robert Darnton. „Trade in the Taboo: The Life of a Clandestine Book Dealer in Prerevolutionary France". Paul J. Korshin. *The Widening Circle of Literature in Eighteenth-Century Europe*. Philadelphia 1976. S. 11-83. Hier S. 24.

121 Vgl. ebd. – Im Einzelnen handelte es sich in diesem Zusammenhang um die Manuskripte von *Des lettres de cachet et des prisons d'Etat*, *Le Libertin de qualité ou ma conversion* und *Errotika Biblion*.

122 Neben der „Société Typographique de Neuchâtel" war es vor allem die Familie Fauche, die den Büchermarkt in der preußischen Enklave in den Jahren vor der Französischen Revolution beherrschte: „Samuel Fauche & Compagnie", Verlagsbuchhandlung seit 1755, Buchdrucker von 1773-1789; Abraham-Louis Fauche-Borel, Buchdrucker ab 1787; „Jonas-Samuel Fauche fils aîné Favre & Compagnie" von 1782-1784; „Fauche Fils aîné & Witel" von 1784-1790. – Vgl. Michel Schlup. „Introduction". *Le rayonnement d'une maison d'édition dans l'Europe des Lumières: la Société typographique de Neuchâtel 1769-1789*. Hg. Robert Darnton/Michel Schlup. Neuchâtel/Hauterive 2005. S. 18.

123 Zur Situation französischer bzw. französischsprachiger Buchhändler im Heiligen Römischen Reich deutscher Nation vgl. Jeffrey Freedman. *Books Without Borders in Enlightenment Europe. French Cosmopolitanism and German Literary Markets*. Philadelphia 2012. S. 62-118 (*French Bookseller in the Reich*). Darin S. 98f. zu Samuel Fauches Niederlassung in Hanau bei Frankfurt am Main in den Jahren 1775 und 1776.

124 Fr.H.A. Lachmann. *Geschichte der Freimaurerei in Braunschweig von 1744 bis Neujahr 1844, auf Kosten der Loge als Manuscript für Brüder gedruckt vom Bruder Fr. Otto in Braunschweig 1844*. S. 107.

Nähe von Aachen, die allerdings früh starb. Mit ihr und seiner späteren zweiten Frau Josephine Schwicheldt (n.a. Swickeld), Tochter eines Generals in Hannover, zeugte er acht Kinder; von seinen insgesamt vier Söhnen trugen später drei das Adelsprädikat. Laut einer Bemerkung in den Memoiren seines Bruders Abraham Louis erfuhr das Geschäft P.F. Fauches beträchtlichen Aufwind durch die beiden Heiraten.[125]

Der Verlag von P.F. Fauche verfügte um 1800 über Niederlassungen in London und Paris sowie über ausgedehnte Vertriebsnetze in Russland und in den Vereinigten Staaten. In Deutschland besaß P.F. Fauche Dependencen in Braunschweig und mittels seiner Teilhaberschaft bei Voss & Leo zeitweise auch in Leipzig. Das Journal *Le Spectateur du Nord*, das 1797-1802 erschien und bei dem es sich nach Holger Böning um eine „bedeutende, vielbeachtete französischsprachige politisch-literarische Zeitschrift"[126] handelte, war das mit Abstand wichtigste Verlagsprodukt Fauches.

Dennoch ist eine ausschließliche politische Zuschreibung des Inhabers in das antirevolutionäre Lager nicht möglich. 1793 stand Fauche sogar in Verdacht, den republikanisch gesinnten Franzosen in Hamburg nahe zu stehen. So soll er in seinen Geschäftsräumen am Jungfernstieg in Hamburg Geheimversammlungen eines Jakobinerklubs abgehalten und ein revolutionsfreundliches Journal herausgegeben haben.[127] Dabei dürfte es sich um das unter der Redaktion von Charles André Mercier stehende *Bulletin des Courriers de France, d'Angleterre et de Hollande* gehandelt haben, das 1793 in Fauches Verlag erschien und noch im selben Jahr verboten wurde.[128] 1794 verlegte er in Hamburg eine Ausgabe von Mirabeaus Briefen an Jakob Mauvillon, ein Werk, das auf P.F. Fauches Bekanntenkreis in Braunschweig aus den Jahren nach 1786 verweist.[129] 1787 hatte Fau-

125 Fauche-Borel. *Mémoires*. Bd. 1. S. 34f.

126 Holger Böning/Emmy Moepps. *Deutsche Presse. Biobibliographische Handbücher zur Geschichte der deutschsprachigen periodischen Presse von den Anfängen bis 1815*. Bd. 1. *Hamburg. Kommentierte Bibliographie der Zeitungen, Zeitschriften, Intelligenzblätter, Kalender und Almanache sowie biographische Hinweise zu Herausgebern, Verlegern und Druckern periodischer Schriften*. Teil 3. *1796-1815*. Stuttgart-Bad Cannstatt 1996. Sp. 1599-1608. Hier Sp. 1600. – In dem Band auch zahlreiche weitere Nachweise der bei Fauche erschienenen periodischen Literatur.

127 *Hamburger Bücher 1491-1850. Aus der Hamburgensien-Sammlung der Staats- und Universitätsbibliothek Hamburg*. Hg. Werner Kayser. Hamburg 1973. S. 132. – Kayser bezieht sich auf einen Bericht des preußischen Gesandten von Göchhausen, der diese Bezichtigungen enthalten haben soll; leider versäumt es Kayser, seine Quelle zu spezifizieren.

128 Ebd.

129 *Lettres amicales du comte de Mirabeau à M. Mauvillon à Brunswic, écrites durant les années 1786, 1790, et précédées d'une notice sur ses liaisons littéraires en Allemagne, avec un appendice de quelques lettres de M. le marquis de Montalembert à M. le comte de Mirabeau*. Hamburg 1794.

che mit Mirabeau einen Vertrag über den Verlag von dessen *De la monarchie prussienne sous Frédéric le Grand* abgeschlossen, ein Werk, an dessen Abfassung Jakob Mauvillon in nicht unerheblichem Maße mitgewirkt hatte.[130] Mirabeau und Mauvillon hatten sich in Braunschweig kennen gelernt, woraufhin Mauvillon Mirabeau in den geheimen Orden der Illuminaten eingeführt haben soll. Besonders aus dem Kreis der Illuminatengegner um den Abbé Barruel und den Darmstädter Oberhofprediger Johann August Starck wurde versucht, das Buch, das schließlich nicht bei Fauche, sondern in Paris unter dem fingierten Druckort London erschien, zu einem verschwörerischen Machwerk der Illuminaten als angebliche Anzettler der Französischen Revolution abzustempeln.

Eine Sichtung der Produktpalette des Verlagsbuchhändlers P.F. Fauche zeigt aber, dass er sich hin zum Ende des Jahrhunderts in zunehmendem Maße an den Lesebedürfnissen der Emigranten orientierte. Neben dem Sektor der Unterhaltungsliteratur (Madame de Genlis: *Les chevaliers du cygne* 1795; Genlis: *Épître à l'asile que j'aurai* 1796; *Almanach pour 1797, avec la nouvelle ère française, suivi de romances choisies, avec la musique* [1796][131]; *Nouveau Théâtre ou choix des meilleures pièces qui ont paru depuis douze ans* 1798) findet sich in seinem Verlagsprogramm auch der Bereich der Erziehungsschriften (Genlis: *Le petit Bruyere* 1799) bzw. der unterhaltenden Bildungsliteratur. Bereits 1794 erschien in seinem Verlag die französische Übersetzung eines holländischen Werkes über Russland, welches Land die französischen Revolutionsflüchtlinge mit offenen Armen aufnahm und dessen Kenntnis daher für die Klientel Fauches von Interesse war. Es trug den Titel *Voyage philosophique, politique et litteraire, fait en Russie pendant les annees 1788 et 1789* und verwies in der dem Titelblatt aufgedruckten Titelerläuterung auf die Fülle der in dem zweibändigen Werk enthaltenen „interessanten und wahrhaften" Anekdoten über die Sitten und die Bevölkerung des Landes, ihre religiösen Glaubensmeinungen, ihre Vorurteile, ihre Gewohnheiten sowie über die politische Verfassung Russlands, seine Streitkräfte und Fortschritte in den Wissenschaften etc. 1796 erschien unter der Verlagsangabe „A Hambourg de l'imprimerie de P. F. Fauche" Jacques Mallet-du-Pans *Correspondance politique pour servir a l'histoire du républicanisme français*, eines der Hauptwerke des dem gemäßigten Flügel der französischen Emigranten zuzurechnenden Publizisten und Redakteur des *Mercure de France*. In dieser Reihe, die sich bei Bedarf noch erheblich verlängern ließe, darf man auch

130 Vgl. Jochen Hoffmann. *Jakob Mauvillon. Ein Offizier und Schriftsteller im Zeitalter der bürgerlichen Emanzipationsbewegung*, Berlin 1981. – Zu Mauvillons Anteil an der *Monarchie Prussienne* vgl. ebd. S. 245ff. (Kap. VI. *Das Werk von der preußischen Monarchie als Spiegelbild der Ideenwelt Jakob Mauvillons*).

131 Nachweis bei Herbert Schneider. „J. F. Reichardts Revolutionslieder und die Publikation von Revolutions-Chansons in deutschen Periodika". *Festschrift für Winfried Kirsch zum 65. Geburtstag*. Hg. Peter Ackermann u.a. (Frankfurter Beiträge zur Musikwissenschaft. 24). Tutzing 1996. S. 167-203. Hier S. 170.

Trophime Gerard de Lally-Tollendals 1797 bei Fauche in Hamburg erschienene Schrift *Défense des émigrés français adressée au peuple français* auflisten. Dass Fauche nicht nur die französischen Emigranten als Zielpublikum im Blick hatte, sondern auch die revolutionskritische deutschsprachige Leserschaft erreichen wollte, zeigt die bei ihm verlegte Übersetzung von Madame de Genlis' *Les chevaliers du cygne*, die 1796 erscheint und die den bezeichnenden Untertitel *Eine Kunde der Vorwelt mit Anspielungen auf die Geschichte des Tages* führt.

In den ersten Jahren des 19. Jahrhunderts verschlechterte sich die wirtschaftliche Lage seiner Verlagsbuchhandlung rapide, so dass er schließlich, um den Gang in den Konkurs abzuwehren, in Russland Fuß zu fassen suchte. Um 1802 besuchte er St. Petersburg, um zusammen mit seinem Bruder Abraham Louis in einem an den Kaiser Alexander I. adressierten Memoire seine Mitarbeit beim Aufbau neuer Universitätsbibliotheken anzubieten. Nach 1803 verlegte Fauche nichts mehr und seit 1805 tauchte er auch nicht mehr in dem Hamburger Adressbuch auf. Ende 1805 scheint der Hamburger Verleger Perthes sich um den Erwerb von Fauches französischem Sortiment bemüht zu haben.[132] Allerdings hatte der Hamburger Verleger Carl Ernst Bohn bereits unter dem Datum „September 1805" angezeigt, dass er „den Verkauf des ganzen Lagers von Französischen Büchern des Herrn P. F. Fauche et Co. übernommen habe, und solche einzeln und parthieweise zu billigen Preisen verkaufe."[133]

Geschäftsverbindungen zwischen Georg Voss und Pierre François Fauche

P.F. Fauche hatte bereits vor dem Vertragsabschluss über die Assoziation mit Voss & Leo seine Fühler nach Leipzig ausgestreckt. So hatte er im September 1790 zwei Buchtitel angezeigt, die er in Kooperation mit der „Gräffschen Buchhandlung" in Leipzig vertrieb, nämlich eine Neuausgabe des zweiten Teils der *Confessions* von Jean Jacques Rousseau und eine 35seitige Broschüre, betitelt *Le Pour et le Contre sur la revolution en France, ou fragmens des registres d'un club de Paris*.[134]

Als Fauche dann im Mai 1791 Teilhaber bei „Voss & Leo" wurde, erfuhr v.a. der Geschäftsbereich des Sortimentsbuchhandels innerhalb der Firma eine enorme Ausweitung.[135] Insbesondere Fauches hervorragenden Kontakte in die

132 Dirk Moldenhauer. *Geschichte als Ware. Der Verleger Friedrich Christoph Perthes (1772-1843) als Wegbereiter der modernen Geschichtsschreibung*. Köln/Weimar/Wien 2008. S. 97.

133 *Staats- und Gelehrte Zeitung des Hamburgischen unpartheyischen Correspondenten* 150 (18.9.1805): [S. 5f.].

134 *Intelligenzblatt* der *Leipziger Literatur-Zeitung* 115 (11.9.1790): Sp. 952.

135 Fauche hatte, wie erwähnt, u.a. eine Niederlassung in Braunschweig, so dass möglicherweise Georg Voss' Braunschweiger Verbindungen aus der Zeit seiner dortigen Tuchhändlertätigkeit für das Zustandekommen dieser Geschäftspartnerschaft eine Rolle gespielt haben. Beispielsweise hatte Voss' Braunschweiger und später Leipziger Arbeitgeber, der Seidenhändler Pierre Jacques Dufour (1716-1784)

französische Schweiz und in das revolutionäre Frankreich spielten eine wichtige Rolle für den Vertrieb französischsprachiger Literatur, ein Geschäftsbereich, der ein wichtiges Standbein für das Unternehmen werden sollte. Ein 63 Quartseiten umfassender, in der Stadtbibliothek von La Chaux-de-Fonds in der Schweiz befindlicher *Catalogue des livres qui se trouvent chez L. Fauche-Borel, imprimeur du Roi, a Neuchâtel en suisse, 1792, Hambourg, chez François Fauche, Leipsig, chez Fauche, Voss & Léo, Paris, chez Samuel Fauche, rue des Bernardins* listet laut der von Vladimir Somov vorgenommenen Auswertung in alphabetischer Reihenfolge rund 2000 Titel auf, bei denen es sich in der überwiegenden Mehrzahl, um französische Werke handelte. Daneben waren insgesamt etwa einhundert lateinische, englische und italienische Bücher verzeichnet.[136]

Die Quellen für die Zusammenarbeit Fauches mit den Leipziger Jungverlegern Georg Voss und Friedrich August Leo fließen äußerst spärlich, weshalb es als Glücksfall zu betrachten ist, dass sich in den Aktenbeständen des Deutschen Buch- und Schriftmuseums in der Deutschen Nationalbibliothek in Leipzig ein gedrucktes und in französischer Sprache abgefasstes Zirkular erhalten hat, das diese in der Literatur zum deutschen Buchhandel bisher unberücksichtigte Facette der Geschichte des Verlagshauses Voss in Leipzig beleuchtet. Unter dem Datum des 18.5.1791 setzt Fauche seine Geschäftspartner über die neugegründete Assoziation in Kenntnis, wobei er betont, dass er keinen Anteil an den Handelsgeschäften mit deutschen Verlagsprodukten habe und sich auf den Bereich der ausländischen Literatur beschränke. Er teilt mit, dass er zum Vorteil der beiden Geschäftshäuser im Begriff stehe, eine Reise nach Frankreich, England, Holland und in die Schweiz anzutreten, und erklärt sich bereit, diesbezügliche Aufträge anzunehmen. Dabei hat Fauche nicht allein den Vertrieb französischer und englischer Bücher im Blick, sondern auch die Beschaffung

---

die Freimaurerloge gegründet, in der Fauche Mitglied war. Zu Fauches Auftreten in Braunschweig, zu seiner Gründung einer Braunschweiger Lesegesellschaft und insbesondere zu seiner Verbindung zu der *Société littéraire et typographique de Brunswick*, vgl. Martina Graf. *Buch- und Lesekultur in der Residenzstadt Braunschweig zur Zeit der Spätaufklärung unter Herzog Karl Wilhelm Ferdinand (1770-1806).* Sonderdruck aus dem *Archiv für Geschichte des Buchwesens* 42 (1994). – Zu Fauches Produktion von periodischer Literatur in Braunschweig vgl. *Deutsche Presse. Biobibliographische Handbücher zur Geschichte der deutschsprachigen periodischen Presse von den Anfängen bis 1815*. Hg. Holger Böning. Bd. 3.1-3.2. Britta Berg/Peter Albrecht. *Presse der Regionen Braunschweig/Wolfenbüttel Hildesheim-Goslar. Kommentierte Bibliographie der Zeitungen, Zeitschriften, Intelligenzblätter, Kalender und Almanache sowie biographische Hinweise zu Herausgebern, Verlegern, Druckern und Beiträgern periodischer Schriften bis zum Jahre 1815*. Stuttgart-Bad Cannstatt 2003.

136 Der Katalog konnte vor Drucklegung des vorliegenden Beitrags nicht mehr eingesehen werden. Die angeführten Daten stammen aus Somov. Pierre François Fauche. S. 70f.

von Druckpapier, Tapisserien, Graphiken und diverser weiterer Artikel, über die er nach seiner Rückkehr nähere Auskunft geben will. Diese Ausdehnung des Geschäftsbereiches auf Artikel, die nicht eigentlich buchhändlerischer Natur sind, scheint dem spezifischen Geschäftsprofil der Firma „Voss & Leo" geschuldet zu sein, die in diesem Mischgeschäft ihre Marktnische suchte:

> Leipzig, le 18. May 1791.
> M [freier Raum für die handschriftliche Eintragung des Adressatennamens]
> Dans le cas où je suis d'augmenter mon commerce en l'étendent advantage le nombre d'occupations que j'y trouverai deplus m'éngage à le diviser en deux maisons: L'une qui est celle que J'ai formée à Hambourg depuis diverses années et à la téte de laquelle je resterai toujours fixé sous la raison connue de *Pierre François Fauche*; L'autre, que je vais élever à Leipzig, et pour laquelle je m'associe Messieurs *Voss & Leo*, tous deux y jouissant d'une reputation qui leur fait honneur. Celle-ci sera sous la raison de *Pr. Fr. Fauche, Voss & Leo*, vous priant M [Raum für Adressatenname] de vouloir bien en prendre note et de daigner me favoriser de vos orders à l'une ou l'autre de ces addresses, selon que la position de ces deux places avec la vôtre vous offrira le plus de convenance, vous assurant que par tout vous trouverez de notre part du zéle et de l'activité à vous server.
> Me disposant, pour le bien de ces deux maisons, à faire un voyage en France, en Angleterre, en Suisse et en Hollande, si je puis vous y être de quelque utilité, je vous suplie de m'en indiquer les moyens et vous pouvez compter que je m'empresserai toujours à saisir toutes les occasions qui pourront me server à me mériter votre confiance.
> Il me reste à vous faire part que Mess. *Voss & Leo* ont à eux-deux un commerce de livres allemands auquel je n'ai aucune part; ainsi ils ne serviront pas à son sujet, de mon nom pour y traiter des affaires: Mais pour ce qui concerne le commerce de la librairie française, anglaise; celui des papiers blancs pour l'impression, des tapisseries, des estampes ainsi que celui de divers autres articles, don't nous ne manquerons pas de vous donner la note au retour de mon voyage, se traitera sous la raison de *Pierre François Fauche, Voss & Leo* pour tout ce qui se fera par notre maison de Leipzig. Daignez M [Raum für Adressatenname] à son sujet, prendre note des Signatures suivantes et vouloir bien y ajouter soi
> J'ai l'honneur d'être avec la consideration la plus distinguee
> M [Raum für Adressatenname]
> Votre très humble & très obeisant Serviteur
> *Pierre François Fauche*.
> [Es folgen die Firmenunterschriften der drei Teilhaber][137]

In welcher Weise Fauches Geschäftspartnerschaft über den Sortimentsbuchhandel hinaus Einfluss auf die Entwicklung des Verlagswesens von „Voss & Leo" hatte, ist weniger deutlich erkennbar. Noch im Jahr 1791 brachte „P.F. Fauche" in Paris eine freie Versübersetzung von Salomon Gessners idyllischer Heldendichtung

137 DBSM Leipzig, „Pierre Francois Fauche" (Voss & Leo), 18.5.1791, Bö-GR/F/69 (Blatt 1-2).

Der Tod Abels heraus, eine Edition, bei der Voss und Leo möglicherweise ihre Hände mit im Spiel hatten.[138] Man darf wohl annehmen, dass Fauches in Paris bei dem Verlagsbuchhändler Jean-François Hubert Guillot angestellter Bruder Samuel (1770-1816) ihn bei dieser Verlagsentreprise unterstützte. Dieser jüngere Samuel Fauche – nicht zu verwechseln mit seinem gleichnamigen Vater – eröffnete 1792 in Paris in der Rue des Bernardins eine eigene Verlagshandlung, nachdem sein Chef Guillot im Jahr 1792 wegen Assignatenfälschung zum Tode verurteilt und hingerichtet worden war.[139] S. Fauche kehrte allerdings bald darauf in die Schweiz zurück, um das Geschäft seines Vaters zu übernehmen.

Unter Nennung seiner drei deutschen Verlagsorte „Hambourg, Leipzig & Brunswick" ließ P.F. Fauche im selben Jahr Jean Jacques Barthélemys *Voyage du jeune Anacharsis en Grèce vers le milieu du quatrième siècle avant l'ère vulgaire* erscheinen, wobei es sich vermutlich um einen illegalen Nachdruck handelte. Das assoziierte Unternehmen „Fauche, Voss & Leo" zeichnete 1792 gemeinsam für den Verlag einer Ausgabe der *Oeuvres completes de M. de Voltaire* verantwortlich. Dies suggeriert jedenfalls das Titelblatt des 81. Bandes, auf dem neben „P. F. Fauche" in Hamburg auch „P.F. Fauche, Voss & Leo" in Leipzig als Verleger abgedruckt erschienen. Ebenfalls im Jahr 1792 figurierte die Firma „P. F. Fauche, Voss & Leo" als Mitverleger einer von Abraham Louis Fauche-Borel in Neuchâtel verlegten fünfbändigen Ausgabe von Adam Smiths *Recherches sur la nature et les causes de la richesse des nations* auf den Titelblättern der einzelnen Bände. Von dem ebenfalls 1792 in Neuchâtel bei „Fauche-Borel" erschienenen Emigrantenroman *La Bergère d'Aranville* von Louis-Auguste Liomin gab es laut einem zeitgenössischen Bücherlexikon auch eine bei „P. F. Fauche, Voss et Leo" in Leipzig erschienene Ausgabe.[140] Unter der Verlagsangabe „A Hambourg, chez Pierre François Fauche, Imprimeur et Libraire; et se trouvent A Leipzig, chez P. F. Fauche, Voss et Léo, Libraires" erscheinen ebenfalls 1792 die *Nouveaux*

138 Pierre François Boaton. *Traduction libre en vers de la Mort d'Abel poëme en cinq chants de feu Monsieur Gessner*. [Paris 1791]. – Dagegen verzeichnet das *Feuille de Correspondance du libraire* 1792 Fauche in Hamburg als Verleger der Übersetzung, während Johann Georg Meusel. „Art. ‚Boaton, Pierre François'". Ders. *Lexikon der vom Jahr 1750 bis 1800 verstorbenen teutschen Schriftsteller*. Bd. 1. Leipzig 1802. S. 432, gar Leipzig als Verlagsort angibt. Dass das Werk bei „Fauche, Voss & Leo" in Leipzig erschien, vermerkt allerdings Wilhelm Heinsius. *Allgemeines Bücher-Lexicon oder alphabetisches Verzeichniß der in Deutschland und den angrenzenden Ländern gedruckten Bücher, nebst beygesetzten Verlegern und Preisen*. Bd. 4. Leipzig 1793. S. 556.

139 Somov. Pierre François Fauche. S. 72.

140 Heinsius. *Allgemeines Bücher-Lexicon*. Bd. 4. S. 480. – Inhaltlich geht es in dem Roman um eine Familie von Bauern, die einen Aristokraten und seine Schwester auf der Flucht aus dem revolutionären Frankreich durch die Pyrenäen unterstützt. Der Roman endet optimistisch mit einer Doppelhochzeit des aristokratischen Geschwisterpaares mit einem Geschwisterpaar aus der hilfsbereiten Bauernfamilie.

Contes Moraux von Jean-François Marmontel, deren zweiter Band zur Ostermesse 1793 von „Voss & Leo" ebenfalls mit der Verlagsangabe „in Hamburg chez P. F. Fauche et Leipzig chez Voss et Leo" angekündigt wird.[141]

Mit der Ende 1793 erfolgten Trennung von Georg Voss und Friedrich August Leo scheint auch die formale Geschäftsverbindung mit Fauche aufgehört zu haben. Lockere Kontakte hatten aber weiterhin Bestand.

Im November 1793 begann Fauche eine Reihe von Subskriptionsanzeigen für ein „von einer Gesellschaft von Liebhabern" herauszugebendes *Journal auserlesener Arien für das Forte-piano und Clavier nebst Violinstimmen, aus den neuesten Opern der berühmtesten Componisten in Italien, Wien, London, Paris und Berlin* zu schalten. Der Plan des Journals, das nicht erschienen zu sein scheint, trat mit der Aufforderung an Künstler und Liebhaber heran, „ihre Talente dadurch öffentlich zu zeigen, dass sie diejenigen ihrer Arbeiten, welche das Publikum mit besonderem Beyfall aufgenommen hat, in dieses Journal einrücken" zu lassen. Das in klein Folio gesetzte Journal sollte 14tägig erscheinen, jedesmal aus zwei Arien bestehen und mit dem März 1794 seinen Anfang nehmen. Am Schluss seiner Anzeige weist Fauche darauf hin, dass in Leipzig „die Hn. Voss et Leo auf dieses Journal die Subscription" annehmen.[142]

Im August 1796 erschien ein aus der Feder von Georg Voss' späterem Mitarbeiter und Geschäftspartner Johann Christian Friedrich Roch stammender Überblick über den damals aktuellen Stand der französischen Literatur im *Allgemeinen Litterarischen Anzeiger*, an dem Voss geschäftlich beteiligt war. Darin wird u.a. die literarische Tätigkeit der französischen Emigranten in Hamburg beschrieben, wobei die Rolle P.F. Fauches als Verleger für die sich v.a. in Hamburg niederlassenden französischen Literaten deutlich wird. Der Verfasser des Artikels verfügt über bemerkenswerte Detailkenntnisse der Situation vor Ort in Hamburg, was den Schluss nahelegt, dass vermutlich Fauche selbst die Materialien dazu mitgeteilt hatte:

> *Französische Schriftsteller ausserhalb Frankreich*, finden sich vornämlich in England und Teutschland. Von den letztern zuerst. Unter diesen zeichnen sich vornämlich die aus, die in Hamburg und in der dasigen Gegend leben, und auch dort

141 *Intelligenzblatt* der *Allgemeinen Literatur-Zeitung* 33 (10.4.1793): Sp. 262.

142 *Intelligenzblatt* der *Allgemeinen Literatur-Zeitung* 126 (23.11.1793): Sp. 1005. – Eine Wiederholung der Anzeige findet sich in Nr. 128 (27.11.1793) desselben Blattes. Der Hinweis auf die Subskriptionsannahme durch „Voss & Leo" in Leipzig fehlt bei einer erneuten Anzeige (datiert Nov. 1793) in der Nr. 133 vom 11.12.1793 desselben Blattes Sp. 1062f., sowie bei den entsprechenden Anzeigen in der *Deutschen Monatsschrift* und dem *Intelligenzblatt* des *Journals des Luxus und der Moden*. Man darf darin wohl ein Indiz für die Auflösung der Geschäftspartnerschaft zwischen Georg Voss und Friedrich August Leo sehen. In welcher Form Fauche im Einzelnen von dieser Trennung betroffen war, lässt sich beim derzeitigen Stand der Quellenerschließung nicht näher bestimmen.

> drucken lassen. *Dumouriez* und *Valence* wohnen nicht weit von einander entfernt, und *Madame de Genlis* und eine Gräfin *Flahault*[143] sind in derselben Gegend. *Dumouriez's* Vielschreiberei in den neuern Zeiten ist zu bekannt, als dass wir hier etwas davon zu erwähnen brauchten; vom General *Valence* hat man zu Ende vor. Jahrs einen ohne Namen des Verf. herausgekommenen Finanzplan für Frankreich erhalten: *Essai sur les finances de la Republique françoise et sur les moyens d'anéantir les Assignats. Hambourg, Fauche. 1796*. 8.
> Die Gräfin *Genlis* hat ihrem erst zu Ende des v. J. erschienenen *Chevalier de Cygne* zu Anfange d. J. bald ein neues Produkt folgen lassen:
> *Epître à l'asile que j'aurai, suivie de deux fables, de l'Epître à Henriette Sercey, et des reflexions d'un ami des talens et des arts, par Mad. de Genlis. Hambourg, Fauche. 1796*. 8.
> das ihr den Beifall der Kenner erworben hat. Nächstens haben wir von ihr eine Vertheidigung ihres Betragens während der Revolution zu erwarten.
> Die Gräfin *Flahault*, die nach der Hinrichtung ihres Gattin Frankreich verliess, ist Verfasserin des von *F. L. Huber* übersetzten, anziehenden Romans: *Adelede Senange, ou Lettres du Lord Sydenham*, wovon jetzt in Hamburg bei Hoffmann eine neue vermehrte Auflage erscheint.
> Auch befindet sich zu Hamburg der unter andern durch seine Preisschrift über die Allgemeinheit der Französischen Sprache bekannte Graf *Rivarol*, ferner der Verfasser des bei Fauche erschienenen: *Tableau de l'Europe en Janv. 1796, précedé du T. de l'E. en Juin 1795*, der eine Zeit lang zu Altona eine Französische Zeitung herausgab u. m. a.[144]

Sieht man einmal von der auffälligen Koinzidenz ab, dass Johann August Starcks anonym erschienene Schrift *Ueber den Illuminaten-Orden*[145] 1799 bei „Voss & Compagnie" und Augustin Barruels *Abrégé des mémoires pour servir à l'histoire du Jacobinisme* 1800 im Verlag „P. F. Fauche" erschien, ist eine weitere Geschäftsverbindung zwischen Georg Voss und P. F. Fauche ab etwa 1797 nicht mehr feststellbar.

Es scheint, als habe der zeitweilige Teilhaber Christian Gottlieb Rabenhorst Voss in dieser Rolle beerbt, was sich daraus schließen lässt, dass Rabenhorst

143 Gemeint ist die französische Schriftstellerin Adelaïde, Gräfin von Flahault (1761-1836), deren Ehemann 1793 gouillotiniert worden war. In der literarischen Welt hat sie sich als Marquise von Souza einen Namen gemacht, nachdem sie sich aus Geldmangel der Schriftstellerei hatte widmen müssen. P.F. Fauche verlegte 1799 ihren dreibändigen Roman *Émilie et Alphonse*.

144 [Johann Christian Friedrich Roch.] „Fortsetzung der Französ. Litteratur". *Allgemeiner Litterarischer Anzeiger* Nr. XV. (19.8.1796): Sp. 161.

145 Rolf Haaser hat im Zuge seiner Vorarbeiten zu der Bibliographie des Leipziger Voss-Verlags den Nachweis erbracht, dass nicht, wie behauptet, Georg Voss selbst, sondern der Darmstädter Oberhofprediger Johann August Starck im Auftrag Barruels die anti-illuminatische Schrift im Voss-Verlag übersetzt hat. Vgl. den Beitrag von Dorothea Böck (Kapitel I.1.2) im 1.Band des vorliegenden Buches, in dem die Verfasserin ihre früher vertretene Position daraufhin revidiert hat.

zwischen 1797 und 1803 regelmäßig als Abonnenten-Akquisiteur in Leipzig für Fauches *Le Spectateur du Nord* im Avis der Zeitschrift aufgelistet ist. Als Subskribentensammler für eine bei „Fauche" verlegte Landkarte trat Rabenhorst ebenso auf wie als Leipziger Kommissionär für das 1797 in Fauches Verlag erscheinende Werk von Herbert Croft *A Letter From Germany To The Princess Royal of England On The English And German Languages*. Soweit die wenigen Spuren, die sich beim derzeitigen Forschungsstand über die Zusammenarbeit P.F. Fauches mit dem Verlag „Voss & Leo" bzw. „Voss & Comp." nachweisen lassen.

2.4 Christian Gottlieb Rabenhorst als Teilhaber von „Voss & Comp."

Die Geschäftsbeziehungen zwischen den Verlagshäusern „Fauche" und „Voss & Leo" hatte Christian Gottlieb Rabenhorst bereits von innen kennen gelernt, als diese noch offiziell bestanden, denn wie aus einem Geschäftsrundschreiben Georg Voss' vom 1.1.1794 hervorgeht, war er spätestens im Laufe des Jahres 1793 Angestellter bei „Voss & Leo" geworden.[146] Damit, dass Georg Voss nach Ablauf der Vertragspartnerschaft mit Friedrich August Leo den gelernten Buchhändler Rabenhorst als Teilhaber in sein Verlagshaus aufnahm, hatte er dafür gesorgt, dass nach dem Ausscheiden Leos weiterhin ein Mann von buchhändlerischem Sachverstand den Kurs des Geschäftes mitbestimmte. Wie die Aufgabenteilung im Einzelnen geregelt war, lässt sich bei der derzeitigen Quellenlage nicht rekonstruieren. Da Rabenhorst zu diesem Zeitpunkt aber im Gegensatz zu Voss noch nicht über eine eigene verlegerische Erfahrung verfügte, dürfte er in erster Linie für die rein buchhändlerischen Geschäftsangelegenheiten verantwortlich gezeichnet haben. Bemerkenswerter Weise wurde die Firma nicht in „Voss & Rabenhorst" umbenannt, was als ein Indiz dafür betrachtet werden kann, dass auch diese Geschäftspartnerschaft ähnlich wie die mit Friedrich August Leo von vorneherein eine befristete war. Vermutlich sollte die gewählte Firmenbezeichnung einen erneuten Namenswechsel nach Ende des Vertrages mit Rabenhorst überflüssig machen. Wie dem auch sei, jedenfalls gaben Georg Voss und Christian Gottlieb Rabenhorst in einem gemeinsamen Zirkular bereits am 1.9.1795

146 DBSM Leipzig, Sammlung Geschäftsrundschreiben, Voss & Compagnie, 1.1.1794 (Blatt 2): „Ich schmeichle mir, Ihnen künftig bei der Fortdauer Ihres mir sehr schätzbaren Zutrauens durch pünktliche und prompte Besorgung Ihrer Aufträge die deutlichsten Beweise meiner Achtung und Ergebenheit zu zeigen; und um das um so sicherer zu können, habe ich mich entschlossen, dem Herrn Christian Gottlieb Rabenhorst, welcher uns seit einiger Zeit bei unsern Arbeiten mit Fleiß und Kenntniß beigestanden hat, und den ich hiermit Ihrem gütigen Wohlwollen ebenfalls empfehle, einen Antheil dabei zu geben". – Das Zirkular ist sowohl von Georg Voss als auch von Rabenhorst jeweils mit der eigenen Firmenunterschrift Voss & Comp. unterzeichnet.

bekannt, dass Rabenhorst „der fernern Antheilnahme und Unterzeichnung der Handlung Voss und Comp." entsagte.[147]

Gleichzeitig verhandelte im September 1795 Härtel mit Georg Voss über eine Geschäftsverbindung.[148] Welchen Verlauf diese Unterhandlungen nahmen, konnte bislang nicht geklärt werden. Eine eventuelle Geschäftsbeteiligung Härtels kann aber nach dem derzeitigen Kenntnisstand kaum über eine stille Teilhaberschaft hinausgegangen sein. Jedenfalls scheint das Ausscheiden Rabenhorsts aus der Assoziation mit Georg Voss in einem gewissen Zusammenhang zu diesen Sondierungen gestanden zu haben.

Biographische Angaben zu Christian Gottlieb Rabenhorst lassen sich nur in geringem Maße ermitteln. Er dürfte um 1770 geboren sein, was sich daraus vermuten lässt, dass er ab 1783 seine Buchhändlerlehre bei Adam Friedrich Böhme in Leipzig absolvierte, der sein Geschäft am alten Neumarkt unter dem Paulinum hatte.[149] In seinen letzten Ausbildungsjahren war Rabenhorst dort noch Mitlehrling Friedrich Perthes' und nahm ab Herbst 1787 als Älterer der Auszubildenden offensichtlich einen nicht geringen Einfluss auf den Einstieg des angehenden Verlegers in die Buchhandelswelt.[150] Böhme, einer von damals 23 Leipziger Buchhändlern (nach dem Stand von 1783), war nicht nur Verlagsbuchhändler, sondern auch Kommissionär für einige der bedeutendsten auswärtigen Buchhandlungen, z.B. Cotta (Tübingen), Bohn (Hamburg), Hoffmann (Hamburg), Ettinger (Gotha) und Korn (Breslau).[151] Dies bedeutet, dass Rabenhorst schon zu seiner Lehrzeit im praktischen Umgang einen gewissen Einblick in ein weit über Leipzig hinausgreifendes Buchhändlernetzwerk gewonnen haben dürfte. Im Sommer 1789 verließ Rabenhorst seinen Leipziger Lehrherrn, um in eine nicht genannte Berliner Buchhandlung einzutreten. Wann genau er dann von Berlin nach Leipzig zurückkehrte, hat sich ebenfalls nicht ermitteln lassen. Eine gewisse Wahrscheinlichkeit mag es haben, dass Rabenhorst insgesamt zwei Jahre, also vermutlich vom 1.9.1793 bis nachweislich 1.9.1795 für „Voss & Leo" bzw. „Voss & Compagnie" tätig war.

Am 3.9.1795, also zwei Tage nach seinem Ausscheiden bei „Voss & Compagnie", gründete er sein eigenes Geschäft in Leipzig.[152] Im Leipziger Adresskalender taucht er erstmals 1796 auf, und zwar mit der Anschrift „auf der Grimmi-

147 DBSM Leipzig, Sammlung Geschäftsrundschreiben, Voss & Compagnie, 1.9.1795.

148 Hase. *Breitkopf & Härtel*. S. 138.

149 *Leipziger Adreß- Post- und Reise-Calender auf das Jahr Christi 1783*. Leipzig: Löper [1782]. S. 100.

150 Vgl. Clemens Theodor Perthes. *Friedrich Perthes Leben nach dessen schriftlichen und mündlichen Mittheilungen*. Bd. 1. 4. Aufl. Gotha 1857. S. 8-17. – Vgl. dazu auch Moldenhauer. *Geschichte als Ware*. S. 66.

151 Moldenhauer. Ebd. S. 65.

152 DBSM Leipzig, Christian Gottlieb Rabenhorst. Nach der Trennung von Voss und Compagnie, gründet Rabenhorst einen Verlag und Sortiment. 3.9.1795, BöGR/R/18. Siehe auch: *Verzeichnis der Geschäftsrundschreiben,* 1897, S. 435.

schen Gasse, unter No. 610", eine Adresse, die bis 1800 gültig war. Im Jahr 1800 figurierte er erstmals nicht mehr nur als Buchhändler, sondern auch als Mitglied der Leipziger Kramerinnung.

Im Katalog zur Ostermesse 1796 zeigte Rabenhorst an, dass er sämtliche Verlagsbücher der „J.H. Cramerischen Buchhandlung" in Bremen käuflich an sich gebracht habe und diese von nun an bei ihm allein zu haben seien.[153] Darunter befand sich beispielsweise ein aus dem Jahr 1776 stammendes zweibändiges *Lesebuch für Kinder, zur Beförderung edler Gesinnungen* und ein in Form von *Briefen an Emma* verfasstes Werk mit dem Titel *Ueber die Kantische Philosophie mit Hinsicht auf gewisse Bedürfnisse unsers Zeitalters* von Georg Ludwig Bekenn aus dem Jahr 1791. Johann Heinrich Cramer[154], bei dem Georg Joachim Göschen seine ersten Lehrjahre absolvierte, war es gewesen, der Johann Heinrich Voss den Auftrag zur Übersetzung der *Mille et une nuit* erteilt hatte, die unter dem Titel *Die tausend und eine Nacht arabische Erzählungen [...]* in sechs Bänden 1781-1785 in Bremen erschienen.

Unter den aus dem cramerschen Bestand erworbenen Verlagsrechten befanden sich auch die an einem Sammelband von Justus Mösers *Kleinen Schriften* aus dem Jahr 1777, von denen Friedrich Nicolai in Berlin im Rahmen einer Werkausgabe eine Neuauflage veranstalten wollte. Der diesbezüglichen Anfrage des Berliner Großverlegers beugte sich Rabenhorst schweren Herzens und bat sich lediglich aus, seine geringen Restbestände der alten Auflage weiterhin verkaufen zu dürfen, was Nicolai großzügig zugestand.[155] Vielleicht legt der glatte Ablauf dieses Handels eine Spur zu Rabenhorsts ansonsten gänzlich im Dunkel liegender Berliner Zeit.

Um 1798 hatte sich Rabenhorst auf den Sortimentshandel mit französischen, italienischen und englischen Büchern spezialisiert und war, wie oben erwähnt,

---

153 *Allgemeines Verzeichnis der Bücher, welche von Ostern bis Michaelis von Michaelis bis Ostern neu gedruckt oder aufgelegt worden sind. Ostermesse 1796*. Leipzig 1796. S. 226.

154 Zu dem nahezu vergessenen Bremer Verleger vgl. Ernst-Peter Wieckenberg. *Johann Heinrich Voß und „Tausend und eine Nacht*. Würzburg: Königshausen & Neumann 2002. S. 17: „Es ist kaum möglich, ein Bild [...] *Johann Heinrich Cramer[s]* und seiner verlegerischen Tätigkeit zu entwerfen; die Nachrichten über ihn sind allzu spärlich. Der 1736 Geborene betrieb seit 1765 in Bremen eine Buchhandlung. Wenige Jahre später wurde er für kurze Zeit über die Grenzen der Stadt hinaus bekannt, als er die Auslieferung der Bücher übernahm, die in dem von Johann Joachim Christoph Bode und Gotthold Ephraim Lessing gegründeten Selbstverlag erschienen. Offenbar war er ein rühriger Verleger mit einem der Aufklärung verpflichteten Programm, als Unternehmer aber glücklos."

155 Vgl. die auf der Auswertung eines Briefes von Rabenhorst an Nicolai vom 17.9.1796 beruhenden Ausführungen bei Pamela E. Selwyn. *Everyday Life in the German Book Trade. Friedrich Nicolai as Bookseller and Publisher in the Age of Enlightenment 1750-1810*. Pennsylvania 2000. S. 118.

Kommissionär von „Pierre Fr. Fauche et Comp." in Hamburg. Von den bei Rabenhorst herausgegebenen Verlagsprodukten springt das von dem Wittenberger Prof. J.J. Ebert redigierte *Jahrbuch zur belehrenden Unterhaltung für junge Damen* mit farbigen und illuminierten Kupfern von Chodowiecki, Capieux und Karcher ins Auge, dessen Verlag 1796 im zweiten Erscheinungsjahr von der „Gräffschen Buchhandlung" an Rabenhorst überging. Eine im Januar 1796 in den *Hamburgischen unpartheyischen Correspondenten* geschaltete Verlagsanzeige bekundete seine enge Zusammenarbeit mit P.F. Fauche in der Gründungsphase seines Verlags.[156] Es handelt sich dabei um eine Reihe zusammen mit P. F. Fauche verlegter Bücher, allen voran eine deutsche Ausgabe des Romans *Le chevaliers du cygne* der Madame de Genlis[157], aber auch ein *Calendrier républicain, decreté par la convention nationale, pour la IVème année de la République française; avec les mots et les jours de la nouvelle ère française correspondans à l'ancien calendrier; suivi d'un recueil d'hymnes et des chansons*.

Sein breit gestreutes Verlagsprofil zeigt im Kontrast dazu ein ebenfalls 1796 im Namen der Linneischen Societät zu Leipzig in Kommission verlegtes Werk Gotthelf Fischers mit dem Titel *Versuch über die Schwimmblase der Fische* sowie ein 1797 unter dem Dach derselben Societät entstandenes Werk von Johann Daniel Haager „aus Siebenbürgen" mit dem Titel *Ueber das Vorkommen des Goldes in Siebenbürgen*. 1801 erscheint „a Leipzig chez Chretien Theophile Rabenhorst" eine Ausgabe von Jacques Delilles Lehrgedicht *Les jardins ou l'art d'embellir les paysages*. Einen wichtigen Eckpfeiler des Verlagsgeschäftes Rabenhorsts bildeten seine französischen, englischen und italienischen Taschenwörterbücher sowie ein Handwörterbuch zur deutschen Sprache, welches als erstes seiner Art in die Annalen der Sprachhistorie eingegangen ist. Ein im Juli 1801 im *Hamburgischen unpartheyischen Correspondenten* abgedrucktes *Verzeichnis der neuern Verlagsbücher bey C. G. Rabenhorst, Buchhändler in Leipzig* enthielt neben deutschen diverse französische, englische und italienische Titel.[158]

Eine weitere Liste der bei ihm verlegten Bücher veröffentlichte Rabenhorst 1804 in der im Verlag von Georg Voss erscheinenden *Zeitung für die elegante Welt*. Diese Liste ist verlagsgeschichtlich insofern von Interesse, weil in ihr ganz offensichtlich ehemalige Verlagsprodukte von „P.F. Fauche" wieder auftauchen,

156 „Hamburg, bey dem Buchdrucker und Buchhändler P. F. Fauche, wie auch Leipzig, bey dem Buchhändler C. G. Rabenhorst". *Staats und Gelehrte Zeitung des Hamburgischen unpartheyischen Correspondenten* 10 (16.1.1796). – Freundlicher Hinweis von Vladimir Somov.

157 *Die Schwanenritter, eine Kunde aus der Vorwelt, mit Anspielungen auf die Geschichte des Tages*, von der Frau von Genlis. Aus dem Französischen übersetzt. 4 Bde. in 8. – Zum Zeitpunkt der Verlagsanzeige waren die beiden ersten Bände erschienen.

158 *Staats und Gelehrte Zeitung des Hamburgischen unpartheyischen Correspondenten* 110 (11.7.1801). – Freundlicher Hinweis von Vladimir Somov.

ohne dass ihre Herkunft von dem ehemaligen Hamburger Verlag mit einer Silbe erwähnt würde.[159]

Der Leipziger Adresskalender dokumentiert einige Adresswechsel Rabenhorsts nach dem Jahrhundertwechsel, die hier nicht von Belang sind.[160] Interessant sind aber die Adresskalender ab 1820, in denen er unter derselben Adresse wie Friedrich August Leo, nämlich Grimmische Gasse Nr. 8, figuriert, 1821 mit dem expliziten Verweis „s. Leo", und 1823 mit dem verlagsgeschichtlich aufschlussreichen Zusatz „expedirt Hr. Leo" versehen.[161] Wir wissen nicht, welche Gründe Rabenhorst bewogen haben, sich am Ende seiner buchhändlerischen Tätigkeit wieder unter die Fittiche Friedrich August Leos zu begeben, jedenfalls aber schloss sich für ihn damit der Kreis seiner Karriere. Ab 1829 findet sich kein Hinweis mehr auf ihn im Leipziger Adresskalender. Bereits in der *Leipziger Literatur-Zeitung* Nr. 301 vom 29.11.1828 hatte der Leipziger Buchhändler Barth in einer Anzeige angekündigt, dass er den Verlag der „Rabenhorst'schen Taschenwörterbücher" übernommen habe, was auf die Auflösung und den Ausverkauf der Verlagsbuchhandlung Rabenhorst um diese Zeit hindeutet.

Abschließend zu diesem Beitrag über Christian Gottlieb Rabenhorst sei der Verwunderung darüber Ausdruck verliehen, dass die so beflissene Literatur des 19. Jahrhunderts über die deutsche Verlags- und Buchhandelsgeschichte keinerlei Interesse an der Verlagsbuchhandlung „Rabenhorst" oder an der Person ihres Inhabers bekundete. Dies überrascht umso mehr, als Rabenhorsts 1801 in Leipzig geborenem Sohn Bernhard eine steile politische Karriere im sächsischen Kriegsministerium gelingen sollte und er es als sächsischer Kriegsminister ab 1849 zu einer gewissen Berühmtheit brachte.[162] Es scheint daher nicht ausgeschlossen, dass in Zukunft noch ein glücklicher Archivfund weitere Aufschlüsse über den Werdegang Chr. G. Rabenhorsts zeitigt.

---

159 Vgl. den Verlagskatalog Rabenhorsts im *Intelligenzblatt* der *Zeitung für die Elegante Welt* 49 (20.10.1804) und 50 (27.10.1804). Ein aktualisierter und umfangreicherer Verlagskatalog aus dem Jahr 1808 findet sich als Anhang zur vierten Auflage seines *Dictionnaire de poche Français – Allemand et Allemand – Français* 1808.

160 *Leipziger Adreß-Calender auf das Jahr 1801*. S. 88: „Ritterstr. unt. rothen Collegio"; Ebd. *1806*. S. 96: „Grimm. Gasse, 579".

161 *Leipziger Adreß-Calender auf das Jahr 1820*. S. 103; *Leipziger Adreß-Calender auf das Jahr 1821*. S. 135; *Leipziger Adreß-Calender auf das Jahr 1823*. S. 138.

162 Vgl. „Art. ‚Rabenhorst, (Adolf) Bernhard von, Militär, Politiker'". *Deutsche biographische Enzyklopädie*. Hg. Rudolf Vierhaus. Bd. 8. 2. überarb. Auf. München 2007. S. 139.

2.5 Die zweite Verlagshandlung: Friedrich Roch und die „Expedition des Allgemeinen Litterarischen Anzeigers in Leipzig" 1796-1799

Johann Christian Friedrich Roch (1773-1801)[163] war spätestens seit 1796 bis 1799 ein wichtiger und vielversprechender junger Mitarbeiter des Verlagshauses Voss in Leipzig.[164] Er war frisch von der Universität gekommen, wo er sich den Rechtswissenschaften gewidmet hatte, als er mit Voss in Berührung kam. Mit vielem Elan und umtriebiger Geschäftigkeit widmete er sich einem Arbeitsfeld im Grenzbereich zwischen Jurisprudenz und Buchwesen. Mit seinem 1794 anonym in Leipzig erschienenen, aber mit der Jahreszahl 1795 auf dem Impressum versehenen bibliographischen Werk *Materialien zu einer Geschichte des Buchhandels* verfolgte Roch das Ziel, Materialien zu sammeln, die die Grundlage für eine künftige Buchhandelsgeschichte darstellen sollten.[165] Roch adressierte seine Arbeit unmittelbar an Staatsrechtslehrer und Literatoren und positionierte sich bei dieser Gelegenheit dezidiert im Sinne einer politischen Liberalisierung des Buchmarktes.[166] Konsequenterweise hatte er sein besonderes Augenmerk auf die Literatur gerichtet, die das Thema des Buchhandels vom rechtlichen Standpunkt betrachtete. Dieses Werk hat im Nachhinein in der Geschichte des Buchhandels v.a. deswegen einen gewissen Stellenwert errungen, weil Roch sich damit zugleich „in die lebhaften Auseinandersetzungen und Diskussionen über

163 Roch stammte aus Penig im Schönburgischen, wo er am 31.10.1773 geboren worden war. Vgl. „Art. ‚Roch'". *Allgemeines Gelehrten-Lexikon*. Hg. Christian Gottlieb Jöcher. Fortsetzungen und Ergänzungen von Heinrich Wilhelm Rotermund. Bd. 7. Leipzig 1897. Sp. 171-172.

164 Vgl. oben zitiertes Zirkular: DBSM Leipzig, Expedition des Allgemeinen litterarischen Anzeigers, 22.2.1799, Bö-GR/E/627.

165 Mit den Vorstudien zu einer zukünftigen Geschichte des Buchdrucks und Verlagswesens beschäftigte sich Roch noch bis kurz vor seinem Tod. Eine seiner letzten beruflichen Tätigkeiten war die Sichtung, Ordnung und Edition umfangreicher Materialien aus dem Nachlass Immanuel Breitkopfs. So entstand der Titel *Beyträge zu einer Geschichte der Schreibekunst, so wie der Schönschreibekunst, und der Kinder der Zeichenkunst, Bildschnitzerey, Mahlerey und Musaik, so wohl an den Decken und Fußböden, als auch an den Wänden und Fenstern, nebst einer Geschichte der Mahlerey in den Handschriften u.s.w.*. Diese mit einer Vorrede Rochs begleitete Nachlassedition erschien als Band 2 von Immanuel Breitkopfs *Versuch, den Ursprung der Spielkarten, die Einführung des Leinenpapieres und den Anfang der Holzschneidekunst in Europa zu erforschen* 1801 im Verlag von „Roch & Compagnie". – Digitalisat UB Heidelberg: http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/breitkopf1801bd2/0006.

166 Wie Anna Żbikowska-Migoń. *Anfänge buchwissenschaftlicher Forschung in Europa, dargestellt am Beispiel der Buchgeschichtsschreibung des 18. Jahrhunderts* (Buchwissenschaftliche Beiträge aus dem Deutschen Bucharchiv München. 48). Wiesbaden 1994. S. 244f., gezeigt hat, spiegelte die Edition seiner Buchhandelsmaterialien Rochs rechtspolitischen Standpunkt wider.

die Freiheit des Wortes und des Buchdrucks"[167] einschaltete. Mit dieser Position dürfte er mit den Ansichten seines Gönners Georg Voss auf einer Linie gelegen haben.

Aber auch anderweitig zeichnete sich Roch in dieser Zeit durch akribische bibliographische Tätigkeit aus. Die Früchte davon waren in dem von Voss verlegten *Journal für Fabrik* erkennbar, in dem er im Dezemberstück des Jahres 1795 ein um Vollständigkeit bemühtes, 50 Seiten umfassendes Verzeichnis aller im Jahr 1795 erschienenen periodischen Schriften lieferte. Außerdem war er für die in demselben Journal 1796 erscheinende Rubrik *Monatliche Übersicht des Teutschen Kunst- und Buchhandels* verantwortlich. Ab Juli 1796 war er vermutlich bereits der Kopf der „Expedition des Allgemeinen Litterarischen Anzeigers" in Leipzig, eines neugegründeten Zweitverlags von „Voss & Compagnie". In die „Expedition" hatte Voss die Edition zweier noch in der Ära „Voss & Leo" von Johann Christian Schedel gegründeten Periodika, nämlich der Monatsschrift *Journal für Fabrik* und der Quartalsschrift *Oekonomische Hefte*, ausgelagert. Als neues Blatt erschien im vossschen Zweitverlag die Buchhandelszeitschrift *Allgemeiner Litterarischer Anzeiger* unter der alleinigen Redaktion Rochs.[168]

Die Entstehungsgeschichte des Blattes, mit dem Voss der in Weimar erscheinenden *Allgemeinen Literatur-Zeitung* Konkurrenz machen wollte, lässt sich einigermaßen präzise nachzeichnen. Nachdem die auf ein Jahr befristete Verlagszeit für Ewalds *Urania* abgelaufen und nicht verlängert worden war, und weil Wilhelm Gottlieb Becker die von ihm redigierte *Leipziger Monatsschrift für Damen* in die Quartalsschrift *Erholungen* umgewandelt hatte, sah Georg Voss den Zeitpunkt gekommen, einen lange gehegten Editionswunsch in die Tat umzusetzen. Mit einer den modernen Bedürfnissen der Zeit angepassten literarischen Anzeigenzeitung, die sich nicht zuletzt an den Interessen der Buchhändler orientieren sollte, gedachte er der von dem Jenaer Professor Christian Gottfried Schütz[169] redigierten *Allgemeine Literatur-Zeitung* des Weimarer Ver-

167 Ebd. S. 244.

168 Neben den mit seinem Namen versehenen Beiträgen hat Roch alle im *Allgemeinen Litterarischen Anzeiger* mit „d. Redakt." und „P.-χ" bezeichneten Texte verfasst.

169 Dass Schütz auch ein Autor des Voss-Verlages war, scheint den Firmeninhaber bei diesem Projekt nicht gestört zu haben. – Die Gründung der Zeitschrift beschäftigte auch die Leipziger Bücherkommission, wovon heute noch ein Aktenvermerk in dem erhaltenen Karteikartenkatalog des Stadtarchivs Leipzig zeugt. Vgl. Stadtarchiv Leipzig, Katalog „Bücherkommission", Abteilung C1: „Verleger und Buchdrucker", Karte: Voß, Georg, Leipzig, Teil III „Privilegien / Streitigkeiten", Nr. 430, 1796, V 22: „Allgemeiner litterarischer Anzeiger oder Annalen der gesammten Litteratur für die geschwinde Bekanntmachung verschiedener Nachrichten aus dem Gebiete der Gelehrsamkeit. Leipzig: Georg Voß u. Co. 1796. NB: Differenzen zw. Voß u. Johann Christian Sommer, Leipzig, wegen Herausgabe einer Zeitschrift gleichen Titels." Siehe zum Bestand Hildegard Borbein. „Akten

legers Friedrich Justin Bertuch die Stirn zu bieten. Den wichtigsten Hebel dafür sah Voss in der beschleunigten Zirkulation von Nachrichten und Anzeigen über den jeweils aktuellen Kunst- und Buchmarkt. Die Besonderheit dieses Konzeptes spiegelte sich auf prägnante Weise im Untertitel der Zeitung ab, als sie im Juli 1796 auf den Markt kam: *Annalen der gesammten Litteratur für die geschwinde Bekanntmachung verschiedener Nachrichten aus dem Gebiete der Gelehrsamkeit und Kunst*.

Vorankündigungen des geplanten Zeitschriftenprojektes, das zunächst zweimal wöchentlich mit der Aussicht auf Steigerung der Frequenz erscheinen sollte, umfassten 32 thematische Schwerpunkte, die das Profil des Blattes ausmachen sollten. Die allgemeine Tendenz des Blattes hatte die Redaktion in ihren auf den April 1796 datierten Anzeigen folgendermaßen beschrieben:

> Schon längst hat man, bei der großen Mannichfaltigkeit und dem weiten Umfange der neuesten Litteratur, das dringende Bedürfniß einer periodischen Schrift gefühlt, durch welche Gelehrte, Schriftsteller, Buchhändler und Alle, die nur einiges Interesse für die Gelehrsamkeit haben, so schnell als möglich, mit dem, was die Thätigkeit der Gelehrten, in und außer Deutschland, liefert oder noch liefern wolle, bekannt gemacht würden. Zwar sind schon mehrere Zeitschriften vorhanden, in denen man den Versuch machte, diesem Bedürfnisse abzuhelfen: allein, es ist entweder die geschwinde Bekanntmachung litterarischer Nachrichten nur Nebensache bei dergleichen Schriften; oder der Umkreis derselben schränkt sich blos auf Gelehrte ein. In jenem Falle verweilen die mehresten Leser immer nur bei der Hauptsache, die solche Zeitschriften enthalten, und übersehen die Ankündigungen neuer Bücher und andere litterarische Nachrichten, welche sie in Blättern dieser Art als Nebensachen, vielleicht wohl gar als Lückenbüßer aufgestellet, betrachten; in diesem hingegen werden die Neuigkeiten der Litteratur nur Wenigen bekannt, und folglich wird in beiden Fällen jenes Bedürfniß immer nicht so, wie der am meisten dabei interessirte Theil des Publikums wünscht, befriediget. Es ist daher nothwendig, wenn durch Eine Schrift dieser Zweck erreicht werden soll, daß sie ganz allein demselben gewidmet sey. Diese Eigenschaft soll eine Zeitschrift haben, die vom Monat Julius dieses Jahres an, unter dem obenangezeigten Titel herauskommen wird.[170]

Georg Voss hatte sein Projekt forciert, nachdem sein Mitarbeiter Friedrich Roch ihm gesteckt hatte, dass der Göttinger Nationalökonom Friedrich Gottlieb Canzler seinerseits eine ähnliche Zeitungsneugründung vorhabe und ihn um seine Mitarbeit daran angegangen habe. Zunächst versuchte Voss, Canzler

---

zur Geschichte des Buchhandels im Stadtarchiv Leipzig". *Archivmitteilungen* 11/2 (1961): S. 52-55.

170 Es konnten zwei etwa gleichzeitig erschienene Ankündigungen ausfindig gemacht werden, nämlich im *Anzeiger des Berlinischen Archivs* 1 (Juli 1796): S. 1-5, dem obiges Zitat entnommen ist, und in dem *Intelligenzblatt* der *Neuen allgemeinen deutschen Bibliothek* 15 (1796): S. 123-127.

für seinen Leipziger Gründungsversuch zu vereinnahmen. Da er aber darauf bestand, dass der Redakteur in Leipzig angesiedelt sein sollte, verweigerte Canzler seine Mitarbeit. Nach einem Besuch in Leipzig bei Voss und Roch fühlte er sich in seinem Verdacht bestätigt, dass sein Freund Roch ihn hintergangen und sich selbst zum zukünftigen Redakteur der Zeitung aufgeschwungen habe. Nach der Absage Canzlers setzten Voss und Roch alles in die Wege, das Erscheinen des canzlerschen Blattes zu behindern. Insbesondere verschafften sie sich für den *Allgemeinen Litterarischen Anzeiger* ein sächsisches Privileg, wodurch Canzler der Vertrieb seines Blattes in Sachsen erheblich erschwert wurde.

Canzlers *Allgemeines Notizenblatt*, so der Titel seines Projekts, blieb dementsprechend in den ersten zehn Probenummern stecken. Gleich in der ersten Probenummer hatte Canzler allerdings in einer Ansprache an den Leser die rüde Ellenbogenpraxis des Voss-Verlages angeprangert und z.T. ausführliche Auszüge aus den Briefen Rochs veröffentlicht, die den jungen Redakteur des *Allgemeinen Litterarischen Anzeigers* bloßstellen sollten. Canzler versäumte nicht, u.a. einen Briefpassus zu zitieren, der sich auf eine verlagsintern geäußerte Kampfansage an die Weimarer *Allgemeine Literatur-Zeitung* bezog:

> [...] so muß ich Sie leider nochmals versichern, daß ich meinen Freund *Voß* zu gut kenne, als daß er nicht alles aufbieten, und keine Kosten und Mühen sparen wird, seinen [sic] Institute auf irgend eine Art das Uebergewicht zu geben, und der Literatur-Zeitung und allen andern Instituten zu trotzen.[171]

Es verwundert daher nicht, dass noch im Herbst 1800 die Redaktion der *Allgemeinen Literatur-Zeitung* Bertuchs die Polemik Canzlers genüsslich aufgriff und einer breiteren Öffentlichkeit bekannt machte. Die Konsequenz daraus war, dass sich ein etwas verspäteter polemischer Schlagabtausch zwischen der Direktion der *Allgemeinen Literatur-Zeitung* und Roch entwickelte.[172]

Der *Allgemeine Litterarische Anzeiger* unter der Redaktion Rochs erfüllte die in den Vorankündigungen geweckten Erwartungen vollauf. Bei Erscheinen der ersten Nummer modifizierte Roch den Plan des Blattes noch einmal. Die Zeitung übernahm bereits Aufgaben, die später dem *Börsenblatt des deutschen Buchhandels* zukommen sollten. In den Buchhändlerinformationen gab sich der Redakteur ausgesprochen verlagsübergreifend ausgewogen. Roch achtete penibel darauf, den Eindruck zu vermeiden, als sei das Blatt der verlängerte Arm des Verlagshauses „Voss & Compagnie". Verschiedene Anzeigen deuten darauf hin, dass das Blatt sich auch um die Vermittlung von Autoren und Verlegern bemühte, indem es einzelne Manuskripte von Autoren, die einen Verleger

171 Friedrich Roch an Friedrich Gottlieb Canzler, Leipzig, 7.3.1796. Abgedruckt in *Allgemeines Notizenblatt für Literatur und Kunst auf das Jahr 1796* 1 (4.7.1796): Sp. 3.

172 Vgl. *Intelligenzblatt der Allgemeinen Literatur-Zeitung* 166.(8.10.1800): Sp. 1395-1797.

suchten, anzeigte. Die Redaktion fungierte außerdem als Informationsbüro für Buchhändleranfragen aller Art. Einen besonderen Schwerpunkt bildeten relativ umfassende Literaturberichte über Neuerscheinungen ausländischer Literatur. Auch das Korrespondentennetz war transnational. So wurden Korrespondenzen aus Petersburg, Prag, Rom, Paris, Wien, Berlin, London, Bern, Den Haag, Pavia, Stockholm und Brüssel in unregelmäßigen Abständen eingerückt.

Ein gewisses Aufsehen erregte Roch durch eine großangelegte, über mehrere Nummern hinweg verlaufende Rezension des bei „Voss & Compagnie" verlegten biographischen Nachschlagewerks über das literarische Dresden von Johann Gottlieb August Klaebe.[173] Diese Mega-Rezension wuchs sich unter der Hand zu einer Art kleinem Supplementband aus und erschien folgerichtig kurz darauf auch als selbstständiger Sonderdruck.[174] Auflagenzahlen des *Allgemeinen Litterarischen Anzeigers* liegen nicht vor, aber er scheint sehr gut reussiert zu haben, wenn man die jährlich sich steigernde Frequenz als Indiz dafür werten darf.

Noch ganz zum Schluss des Bestehens der vossschen Zweitbuchhandlung, ab Januar 1799, bereicherte die Monatsschrift *Sächsische Provinzialblätter* die Liste der in der Expedition verlegten Periodika. Dabei handelte es sich um eine von dem Grafen Friedrich von Beust in Altenburg weinige Jahre zuvor gegründete statistische Zeitschrift regionalen Zuschnitts. Aber da die „Expedition" sich kurz darauf auflöste, verblieb dieses Blatt nur noch zwei Monate im Zweitverlag von „Voss & Compagnie".

Am 22.2.1799 gründete Roch einen eigenständigen Verlag, zunächst unter der Firma „Roch & Weigel", in die die „Expedition" aufging.[175] Zusätzlich über-

173 Johann Gottlieb August Klaebe. *Neuestes gelehrtes Dresden oder Nachrichten von jetzt lebenden Dresdner Gelehrten, Schriftstellern, Künstlern, Bibliotheken- und Kunstsammlern*. Leipzig 1796.

174 Friedrich Roch. *Recension von Kläbe, Neuestes Gelehrtes Dresden, nebst Bemerkungen dazu von einem Anonymus*. Leipzig 1796.

175 Der Verkauf der Expedition durch „Voss & Compagnie" mit der damit einhergehenden Gründung der neuen Firma „Roch & Weigel" ist durch ein Doppelzirkular vom 22.2.1799 archivalisch belegt (DBSM Leipzig, Bö-GR/E/627). Der von „Roch & Weigel" unterschriebene Teil des Geschäftsrundschreibens ist buchhandelsgeschichtlich von Bedeutung, weil hier offenbar erstmals ein Leipziger Buchhändler bekannt gab, dass er seine Geschäftsabrechnungen nicht an den Buchmessen, sondern jeweils am Ende des Kalenderjahres zu tätigen beabsichtigte. Der entsprechende Passus lautet folgendermaßen: „Wir halten es [...] für Pflicht, gleich Anfangs uns über diejenigen GrundSätze näher zu erklären, nach welchen wir unsre Geschäfte zu betreiben entschlossen sind:
1) Schließen wir die laufende Rechnung jederzeit zu Ende des Jahres, doch so, daß auf dieselbe der Betrag für alle bis zum Abschlusse in der nächsten JubilateMesse in unsre Journale eingerückte Avertissements gebracht wird.
2) Erwarten wir den völligen Abschluß dieser Rechnung ohne Abzug und Uebertrag in derselben JubilateMesse unausbleiblich; da die Kostspieligkeit der

nahmen Friedrich Roch und Johann August Gottlob Weigel[176] auch zwei weitere wichtige Periodika des Voss-Verlags, nämlich das von Wilhelm Gottlieb Becker herausgegebene *Taschenbuch zum geselligen Vergnügen* und dessen *Erholungen*. Georg Voss hatte Becker gegen dessen Willen zu diesem Verlagswechsel überredet.[177]

Mit dem 1.1.1800 ging die „Firma Roch & Weigel" in die Verlagshandlung „Roch & Compagnie" mit der Offizin im Auerbachs Hofe über.[178] Hier verlegte Roch u.a. eine Neuauflage des 1593 von Janus Cäcilius Frey in verballhorntem

---

übernommenen VerlagsArtikel uns keineswegs erlaubt, einen längern Kredit zuzugestehen.

3) Setzen wir hingegen alles das, was vom 1. Januar an von unsern VerlagsArtikeln verlangt wird, auf neue Rechnung; erwarten aber alle Exemplare, welche à Condition gesandt und nicht behalten werden, in der OsterMesse des laufenden Jahres jedes Mal ganz gewiß zurück.

In der schmeichelhaften Hoffnung, daß diese offene Erklärung die Zufriedenheit unsrer Herren GeschäftsVerwandten erhalten werde, glauben wir nicht erst erinnern zu dürfen, daß wir uns zu allen gegenseitigen ähnlichen Verbindlichkeiten verpflichtet fühlen."

176 Johann August Gottlob Weigel (1773-1846) war Buchhändler und Auktionator. Seine Zusammenarbeit mit Roch war so ephemer, dass sie in seinen Biographien keine Erwähnung findet. Weigel war der Sohn des Leipziger Universitätsproklamators, der neben seiner Dienststellung auch eine Buchhandlung betrieb. J.W.G. Weigel begann nach Beendigung seiner Schulzeit an der Nicolaischule in Leipzig eine Buchhändlerlehre in der „Gleditsch'schen Buchhandlung". Deren Geschäftsführer, ein Mann namens Leich, übertrug ihm 1793 die Leitung der ehemaligen „Müller'schen Buchhandlung". Nach dem Tode seines Vaters wurde ihm dessen Stelle eines Auktionators bei der Universität Leipzig übertragen, ein Amt, das er 1795 antrat. Um sein spärliches Gehalt aufzubessern, gründete er ein Antiquariat. Die zusammen mit Roch am 22.2.1799 erfolgte Übernahme der Expedition des *Allgemeinen Litterarischen Anzeigers* in Leipzig bedeutete seinen Einstieg in das Verlagsgeschäft. Nach der Trennung von Roch setzte er seinen Anteil am Verlag in eigener Regie fort. – Vgl. Friedrich Arnold Brockhaus [„Johann August Gottlob Weigel".] *Brockhaus Conversations-Lexikon*. Bd. 12. 7. Aufl. Leipzig 1827. S. 137f.

177 Vgl. Brief von W.G. Becker an Georg Voss. o.O., 24.12.1804, SLUB Dresden, Mscr.Dresd. App. 39, Nr. 14: „Sie wissen, daß ich stets freundschaftlich gegen Sie gehandelt habe. Durch meine Ihnen zu liebe geschehene Willfährigkeit, das Taschenbuch an Roch zu überlassen, habe ich mir vielen Verdruß u. und Sorgen bereitet, da ich Gelegenheit hatte, mit Buchhandlungen auf ein Taschenbuch Verträge einzugehen, die mir vortheilhaft waren u. pünktlich befolgt wurden."

178 „Art. ‚Roch'". *Das gelehrte Teutschland oder Lexikon der jetzt lebenden teutschen Schriftsteller*. Hg. Georg Christoph Hamberger/Johann Georg Meusel. Bd. 10. *Nachträge*. 5. Aufl. Lemgo 1803 (DBA S. 391); *Leipziger Adreß-Calender auf das Jahr 1800*. S. 88. – Hinter der Bezeichnung „Compagnie" verbarg sich der Buchhändler Christian Adolph Hempel, der nach dem überraschenden frühen Tod Rochs die Firma alleine fortführte.

Latein verfassten humoristischen Langgedichts über die Flöhe *Floia, cortum versicale de Flois swartibus, illis deiriculis, quae omnes fere Minschos, Mannos, Weibras, Jungfras etc. behüppere & spitzibus schnaflis stechere et bitere solent. Autore Gripholdo Knickknakio ex Floilandia. Lipsiae 1800*, zu dem er eine 24 Seiten umfassende literarische Einleitung beisteuerte.

Nachdem Roch im Laufe des Jahres 1801 mit seinen Geschäften in erhebliche finanzielle Schwierigkeiten geraten war[179], verschwand er am Heiligen Abend 1801 spurlos. Wilhelm Gottlieb Becker scheint zunächst der Meinung gewesen zu sein, dass sein Verleger sich aus dem Staub gemacht hätte.[180] Allerdings wurde Roch am 11.2.1802 in einem Gewässer unweit der Stadt Leipzig tot aufgefunden. Das Datum des Verschwindens galt seitdem als das Todesdatum Rochs.[181] Dass Roch zum Zeitpunkt seines Todes Schulden hatte, bestätigt Wilhelm Gottlieb Becker in einem Brief an August Böttiger vom 2.3.1802:

> Die Nachricht von Rochs Unglück war mir in aller Absicht sehr unangenehm. Ich hatte 1184 rth. zu fordern, worunter 600 rth. Vorschüsse waren. Hr. Hempel, Rochs gewesener Compagnon, sieht sich durch Rochs Vater u. Onkel, die ihre Forderungen fallen lassen im Stande, 50 pC. zu bezahlen, u. die Handlung zu übernehmen. Ich habe ihm, weil er sonst keine Lust bezeigte, die Handlung fortzusetzen, die Erholungen u. das Taschenbuch gelassen, ob mir gleich mehrere Verleger vortheilhaftere Anträge machten. Er scheint ein guter Mann zu seyn.[182]

179 Der Kurzbiograph des „Art. ‚Roch'. *Fortsetzung und Ergänzungen zu Christian Gottlieb Jöcher(s) allgemeinem Gelehrten-Lexicon [...]. Angefangen von Johann Christoph Adelung und vom Buchstaben K fortgesetzt von Heinrich Wilhelm Rotermund [...]*. Bd. 7. Leipzig 1897. Sp. 171-172, kolportiert das Gerücht, dass Roch bei der Herausgabe des *Allgemeinen Litterarischen Anzeigers* sein Vermögen zugesetzt haben soll. Ufer. *Leipziger Presse*. S. 118, drastifiziert diese Mutmaßung, indem er ohne weitere Quellenangabe als Tatsache unterstellt: „Der A.L.A. blieb bis zum Schluß ein Zuschußgeschäft und Roch setzte sein gesamtes Vermögen ein."

180 Vgl. Brief von W.G. Becker an A. Böttiger. Dresden, 1.2.1802, SLUB Dresden, Nachlass Böttiger, Mscr. Dresd. h37 4° Bd. 6, Nr. 31a – In dem Brief teilt Becker mit, „daß die Erscheinung des 10ten B[andes]. d[er]. Erhol[ungen]. sich wegen Rochs Entfernung verspätet hat; ich verliere viel dabei."

181 Eine lapidare Meldung über Rochs Tod findet sich in dem Nachfolgeorgan des *Allgemeinen Litterarischen Anzeigers*, dem in Nürnberg erscheinenden Blatt *Neuer oder fortgesetzter Allgemeiner Litterarischer Anzeiger*, genauer gesagt in dessen Beilage *Litterarische Blätter* XXII (10.12.1803): Sp. 372. Unter der Rubrik *Nachträge zum Nekrolog 1801* findet sich der Eintrag: „24.[12.] *Roch* (Johann Christian Friedrich) Candidat der Rechte und Eigenthümer einer Verlags-Buchhandlung in *Leipzig*, Redacteur des ‚Allgemeinen Litterarischen Anzeigers'."

182 Brief W.G. Becker an A. Böttiger. Dresden, 2.3.1802. SLUB Dresden, Nachlass Böttiger, Mscr. Dresd. h37 4° Bd. 6, Nr. 32.

2.6 Georg Voss als Logenbruder (1791-1807): Verflechtungen, gesellige Praktiken, Publikationen

In einem Geschäftsbrief des Leipziger Buchhändlers Karl Franz Koehler[183], datiert Leipzig, den 19.1.1808, bietet er seinem Kollegen Georg Voss eine Partie Bücher maurerischen Inhalts an, offensichtlich um in Form eines Tauschgeschäftes seine noch unbezahlten Rechnungen zu begleichen:

> Apropos, ich habe eine Parthie gebundene Bücher maurerischen Inhalts, wobei auch unter anderen Andersons Constitutionsbuch, so ganz fehlt, ich wollte Ihnen selbige gegen eine Charge Ihres Verlags überlassen, Sie können vielleicht selbige besser nuzen, als – ich?

183 Über das Leipziger Verlagshaus K.F. Koehler und seinen Gründer gibt Rudolph Schmidt. „Koehler, K. F.". *Deutsche Buchhändler*. Bd. 3. S. 568-571, umfassend Auskunft: „In der Reihe der Welthäuser, welche in der deutschen Buchhandelsmetropole ansässig sind, nimmt die Firma K. F. Koehler nicht die geringste Stelle ein. Das Emporwachsen des großen Buchhandelshauses ist ebenso charakteristisch wie interessant und seine Geschichte bietet einen bedeutsamen Beitrag zu dem Kapitel vom ‚Fleiß und Preis deutscher Arbeit'.
Der Gründer des Hauses, Karl Franz Gottfried Koehler, dessen Familie schon seit der Mitte des 17. Jahrhunderts in Leipzig ansässig war und vorzugsweise das ehrsame Gerberhandwerk betrieb, wurde 1764 (getauft am 5.6.) als Sohn des 1787 verstorbenen Korduanmachers Johann Gottfried Koehler zu Leipzig geboren und trat in seinem 13. Lebensjahre als Buchhandlungslehrling bei dem „alten Kummer" ein. Nach der vierjährigen Lehrzeit finden wir Koehler als Gehilfe in Wien und Dessau, und später einige Zeit als Geschäftsführer der Weygandschen Buchhandlung in Leipzig.
Als Leipziger Bürger begründete der junge Koehler im April 1789 im väterlichen Hause in der Nikolaistraße sein eigenes Geschäft, vorzugsweise als Verlagsbuchhandlung. Der älteste Verlagsartikel stammt aus dem Jahre 1790, wenn man annimmt, daß nach der ersten Anzeige der Firma die schon etwas früher angekündigten zehn Bücher nach der Art der damaligen geschäftlichen Thätigkeit „eingetauscht" waren und daher nicht als eigener Verlag gelten konnten. 1791 findet sich die Buchhandlung in dem neuen Geschäftshause in der Ritterstraße, wo sie bis zum Jahre 1839 verblieb. 1805 wurde der Verlag durch Kauf einiger Artikel der Bödnerschen Buchhandlung in Wismar und Schwerin und 1817 durch solche der Akademischen Buchhandlung in Frankfurt a.O. (gegründet um 1780 als Kunzische Buchhandlung) erweitert.
Im Jahre 1830 (der Gründer der Handlung starb drei Jahre später, am 29.12.1833) übernahm der älteste Sohn, Franz Koehler (geboren 23.3.1805, gestorben 2.12.1872) die väterliche Buchhandlung und zwar nach der am 1.4.1830 aufgenommenen Inventur für die Summe von 5300 Thalern den gangbaren Verlag, wozu noch der als Makulatur gerechnete ältere Verlag mit 699 Thalern und das Sortiment mit insgesamt 499 Thalern kam."

> Genehmigen Sie meinen Vorschlag, so erhalten Sie erst eine Spezification nebst Preisen.
> Noch eins, könnten Sie mir nicht eine Liste der Mitglieder der Loge zur Linde, sei es von 1805 806 oder 807 gütigst geben, Sie lassen doch alle Jahre, eine Parthie, (wie ehedem) druken? – es bleiben da so genug überhin.[184]

Koehlers Buchhändlerbrief wirft ein Schlaglicht auf die Verknüpfung des Leipziger Buchhandels mit der Freimaurerei und lässt die Frage auftauchen, welches Verhältnis speziell zwischen den Leipziger Logen und dem Verlagshaus Voss herrschte. Beide Briefpartner standen in einem relativ engen Kontakt zu der im Schreiben erwähnten Leipziger Johannisloge *Zur Linde*, denn Koehler war der Stiefsohn Johann Samuel Benedict Schlegels, des Mannes, der im Jahr 1783 die Loge als Nachfolgeloge der Loge *Balduin* gestiftet, bzw. wiederbelebt hatte und lange Jahre als Meister vom Stuhl amtierte. Koehler hatte 1806 in seinem Verlag eine Freimaurerschrift seines Stiefvaters posthum erscheinen lassen, von der weiter unten noch die Rede sein wird. Koehlers Stiefvater war es auch, unter dessen Hammerführung Georg Voss in die Loge *Zur Linde* aufgenommen worden war, in der er dann selbst mehrere Jahre lang Meister vom Stuhl war. Aus dem koehlerschen Schreiben erfahren wir, dass Voss es war, der die jährlichen Mitgliederlisten der Loge zur Verteilung an die Logenbrüder hatte drucken lassen. Voss war dann 1807 aus der Loge ausgetreten, und Koehler fragt nun in dem Schreiben nach, ob Voss den Druck der Listen weiterhin fortsetzen werde. Man darf wohl vermuten, dass Koehler mit dieser Anfrage geschäftliche Interessen verfolgte, ermöglichte ihm die Kenntnis der Adressen der Freimaurer doch eine gezielte Werbung für einschlägige Verlags- oder Sortimentprodukte. Eine solche Motivation scheint er auch seinem Kollegen Voss nachgerade selbstverständlich zu unterstellen, wenn er davon ausgeht, dass Voss, obwohl nicht mehr Mitglied, nach wie vor den Druck der Listen übernehmen werde.

Ein Beleg für eine geschäftliche Nutzung der Freimaurerkontakte durch Voss hat sich in den Akten einer Loge in Cottbus gefunden, unter denen sich ein Brief von Georg Voss vom Ende des Jahres 1804 befindet, in dem er „Zeichnungen der schönen sowohl älteren als neueren Baukunst" zum Kauf anbot.[185] Wahrscheinlich handelte es sich um den Prachtband *Zeichnungen aus der schönen Baukunst, oder Darstellungen ausgeführter und idealischer Gebäude mit ihren Grund- und Aufrissen. Nebst einer Abhandlung über das Schöne in der Baukunst* von Christian Ludwig Stieglitz. Die mit 115 auf Velinpapier im Format Royal Folio gedruckten Kupfertafeln ausgestattete Publikation wurde von Georg

184 Karl Franz Koehler an Georg Voss. Leipzig, 19.1.1808. Handschriftlich auf der Rückseite eines gedruckten Rechnungszirkulars von Georg Voss: DBSM Leipzig, Sammlung Geschäftsrundschreiben, Georg Voß, 1.1.1808.

185 Karlheinz Gerlach. *Die Freimaurer im Alten Preußen 1738-1806*. Teil 1. Innsbruck/Wien/Bozen 2007. S. 306.

Voss ertsmals 1798 verlegt und im Jahr 1804 in der zweiten Auflage erschienen. (Abb. 14)

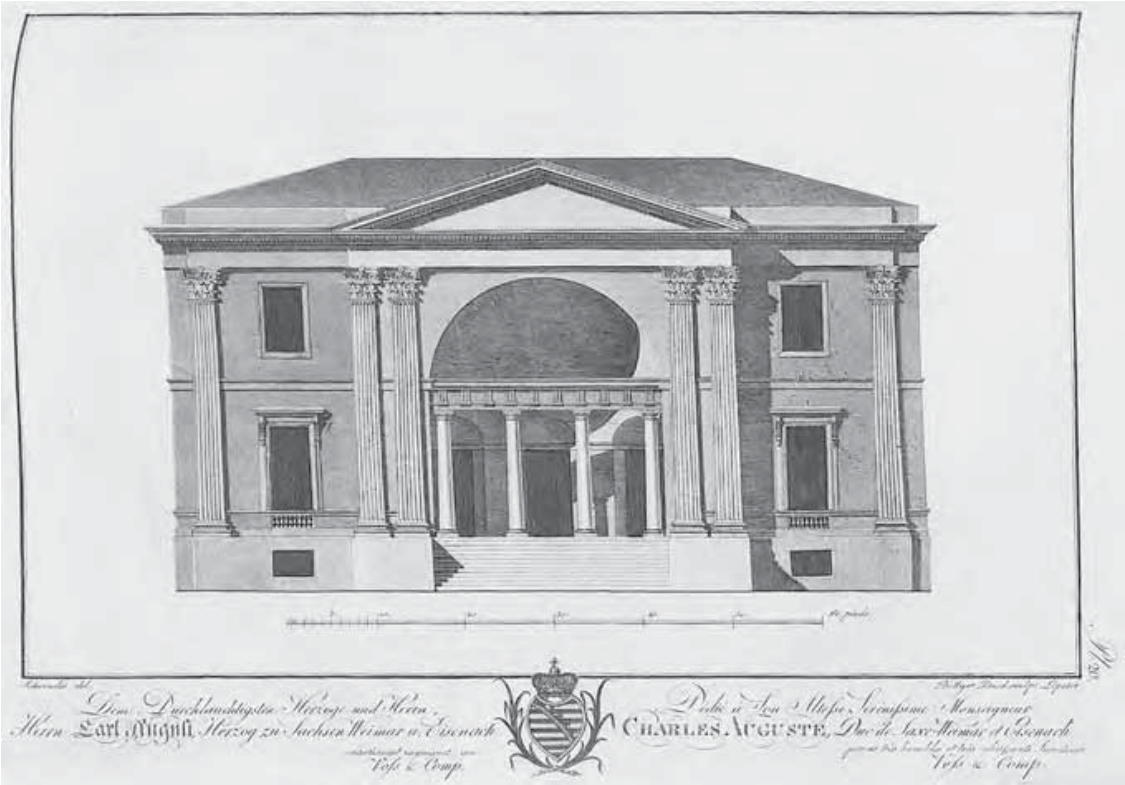


Abb. 14: Christian Ludwig Stieglitz. *Zeichnungen aus der schönen Baukunst, oder Darstellungen ausgeführter und idealischer Gebäude mit ihren Grund- und Aufrissen auf 100 Kupfertafeln*. Leipzig: Voss & Compagnie 1798. Tafel 20 [Wohnhaus für einen Park oder Garten]

Die Mitgliederlisten der Loge *Zur Linde* waren aber wohl nicht die einzigen Schriften maurerischen Inhalts, die Georg Voss zum Gebrauch der Logenbrüder druckte, denn vermutlich wurden die weiter unten zu erwähnenden, an die Brüder verteilten Druckexemplare der von Georg Voss entworfenen Lokalgesetze der Loge ebenfalls in seiner Offizin gedruckt.

In den Verlagsanzeigen des Voss-Verlages sind es, abgesehen von einigen eher belletristischen Werken zum Templerorden, vor allem zwei Verlagsprodukte, die in dem hier entwickelten Zusammenhang von Interesse sind. Im ersten Fall handelt es sich um ein im Jahr 1794 in französischer und deutscher Sprache ohne Angabe eines Ortes oder Verlages erschienenes anonymes Werk mit dem Doppeltitel *Examen du pretendu manifeste des soi-disant Supérieurs Inconnus d'un certain ordre aux membres de grades et systemes secrets de cet ordre. Untersuchung des vermeintlichen Manifestes der sich so nennenden Unbekannten Obern eines gewissen Ordens an die Mitglieder der geheimen Grade und Systeme dieses*

Ordens. Akribisch setzt sich der Verfasser mit einem ebenfalls ohne Angabe des Druckortes 1793 erschienenen Werk mit dem Titel *Manifest der unbekannten Ordens-Obern an die Glieder geheimer Grade und Systeme* auseinander, als dessen Verfasser der Wiener Journalist und vehemente Verfechter der Theorie von der Verschwörung der Illuminaten, Leopold Alois Hoffmann, ermittelt wurde. Da sich der Verfasser der Antwortschrift zwar mit der Schrift kritisch auseinandersetzt, ohne allerdings die Verschwörungstheorie in Frage zu stellen, ist die von Kloss kolportierte These, dass Hoffmann auch Autor dieser Antwortschrift sein soll, durchaus denkbar.[186] Die genauen Hintergründe für diese, wie es scheint, doppelte Maskierung als Publikationsstrategie sind noch nicht hinreichend erforscht. Vermutlich besteht ein Zusammenhang zwischen der ab 1791 auf Geheiß des Kaisers Leopold II. verfolgten Strategie Hoffmanns zur Gründung einer einheitlichen konservativen Großloge, die alle anderen Logenbünde verdrängen sollte, und der ab 1792 erkennbaren Tendenz, dass dieses ambitionierte Projekt das Missfallen des neuen Kaisers Franz II. erregte und keine Unterstützung von höchster Seite mehr erwarten konnte.[187]

Auch mit der zweiten bei „Georg Voss" verlegten Freimaurerschrift, der 1799 ohne Angabe des Druckortes erschienenen Broschüre *Über den Illuminaten-Orden*, begab sich der Verlag auf das heftig umstrittene Gebiet der Propagierung der These von der Illuminatenverschwörung. Lange Zeit vermutete die Forschung Georg Voss selbst als Verfasser dieses Pamphlets. Im Zuge der Vorarbeiten zur Erstellung der Verlagsbibliographie konnte aber Rolf Haaser nun den Nachweis führen, dass es sich bei dem Text um eine von Johann August Starck verfasste Übersetzung eines Manuskriptes des Abbé Augustin Barruel handelt.[188] Die Frage, ob sich durch die Übernahme dieser politisch reaktionären Schriften in seinen Verlag auf eine besondere Affinität Voss' zu den inhaltlichen Axiomen der Schriften schließen lässt oder ob eher merkantile Interessen im Vordergrund standen, lässt sich beim derzeitigen Stand der Quellenlage nicht eindeutig beantworten. Möglicherweise hat der zeitweilige Geschäftspartner Voss', der Hamburger Verleger Pierre François Fauche, seine Hände im Spiel

186 Georg Kloss. *Bibliographie der Freimaurerei und der mit ihr in Verbindung gesetzten geheimen Gesellschaften*. Frankfurt M. 1844. S. 260.

187 Zur Rolle Leopold Alois Hoffmanns in der Freimaurerei vgl. Helmut Reinalter. „Leopold Alois Hoffmann und der frühe Konservativismus in Österreich". *Von „Obscuranten" und „Eudämonisten". Gegenaufklärerische, konservative und antirevolutionäre Publizisten im späten 18. Jahrhundert*. Hg. Christoph Weiß/Wolfgang Albrecht. St. Ingbert 1999. S. 221-244; Catherine Juliard. „La *Wiener Zeitschrift* de Leopold Alois Hoffmann: Une revue réactionnaire à l'époque de la Révolution Française". *Voix Conservatrices et* Réactionnaires dans les Périodiques Allemands de la Revolution française à la Restauration. Hg. Raymond Heitz/Roland Krebs. Bern 1999. S. 299-233; Helmut Reinalter. *Die Freimaurer*. 5. aktualis. Aufl. Wiesbaden 2006. S. 115-117.

188 Vgl. dazu Kapitel I im 1. Band des vorliegenden Buches.

gehabt, denn nahezu gleichzeitig erschien von 1798-1799 in seinem Hamburger Verlag eine fünfbändige Ausgabe von Barruels *Mémoires pour Servir à l'Histoire du Jacobinisme*, die er dann 1803 erneut auflegte.

Einen handfesteren Hinweis darauf, welche inhaltliche Position Georg Voss in Freimaurerangelegenheiten vertrat, lässt sich aus der im Jahr 1876 zum 100jährigen Bestehen der Leipziger St. Johannis-Loge *Balduin zur Linde* erschienene Jubiläumsschrift bruchstückhaft überlieferten Protokoll einer Logensitzung ersehen, in der Voss als hammerführender Meister vom Stuhl die Ankündigung des Dresdener Freimaurerbruders Friedrich Mossdorf, er wolle den zweiten Teil der *Sämmtlichen Schriften über Freymaurerey* des Berliner Freimaurers Ignaz Aurelius Fessler veröffentlichen, befürwortet habe, da er der Meinung gewesen sei, von diesem angekündigten Werke ließe sich viel erwarten und es verdiene daher Aufmerksamkeit.[189]

Der Chronist der Logengeschichte für diese Zeit, Johann Friedrich Fuchs, macht keine Angabe darüber, wann genau diese Sitzung stattfand. Da der von Mossdorf angekündigte Band aber 1804 tatsächlich erschien, darf man wohl das Jahr 1803 dafür ansetzen. Der Ex-Jesuit Fessler hatte seit seinem Auftauchen in Berlin im Jahr 1795 eine schillernde Karriere als umstrittener Reformer des Freimaurerwesens aufzuweisen.[190] Seine ambitionierten Ideen zu einer neuartigen Vereinigung der bestehenden Logen in der Art eines übergeordneten Vereins bei

189 [Johann Friedrich Fuchs.] *Die Freimaurerloge Balduin zur Linde in Leipzig 1776-1876.* Festschrift zur Säcularfeier am 27. und 28. Mai 1876. Leipzig 1876. – Die Festschrift zum 150. Stiftungsfest, *Die Freimaurerloge Balduin zur Linde in Leipzig 1776-1926*. Leipzig 1926, hat insgesamt drei Verfasser. In ihrem ersten Teil (S. 7-92) wird Fuchs' Text der Vorgängerfestschrift aus dem Jahr 1776 wörtlich übernommen, wobei allerdings auf den Wiederabdruck der Mitgliederlisten, die vorher noch enthalten waren, verzichtet wird. Verfasser des zweiten Teils (S. 95-150), der den Zeitraum der folgenden 25 Jahre, also von 1876-1901, abdeckt, ist Bruno Zechel. Bei diesem zweiten Teil handelt es sich im Grunde um die Festschrift zum 125. Stiftungsfest am 24.3.1901, die Zechel anonym unter dem Titel *Die Freimaurerloge Balduin zur Linde 1876-1901* in Leipzig veröffentlicht hatte. Gottlob Schauerhammer fügt dann 1926 die beiden älteren Festschriften zusammen und vermehrt sie um einen dritten Teil (S. 153-270), für den er selbst verantwortlich zeichnet. Dieser dritte Teil umfasst die Jahre 1901-1926. Vermutlich ist Schauerhammer auch für die Zusammenstellung der Dokumente im Anhang (S. 273-289) federführend. – Das angeführte bruchstückhafte Referat der Logensitzung, in der von den Schriften Fesslers die Rede war, befindet sich in der Ausgabe von 1926 auf S. 30f.

190 Florian Maurice. *Freimaurerei um 1800. Ignaz Aurelius Feßler und die Reform der Großloge Royal York in Berlin* (Hallesche Beiträge zur Europäischen Aufklärung. 5). Tübingen 1997; ders. „Reformen der Freimaurerei um 1800". *Geheime Gesellschaft. Weimar und die deutsche Freimaurerei*. Ausst.-Kat. Stiftung Weimarer Klassik im Schiller-Museum Weimar. Hg. Joachim Berger/Klaus-Jürgen Grün. München/Wien 2002. S. 205-209.

gleichzeitiger Einführung eines vereinfachten Systems auf der Ebene der Grade und Rituale, strebte die Beschränkung des Arkanen auf das unbedingt Notwendige an. Die Reform, die er in Berlin und von Berlin aus anstoßen konnte, spielte sich vor dem Hintergrund einer Kultur der Geselligkeit ab[191], von der die Arbeit in den Logen nicht unberührt blieb und durch die die bislang gewahrte strikte Trennung der Bereiche des Arkanen und Profanen zu korrodieren begann. Wie noch zu zeigen sein wird, stieß Georg Voss eine solche gesellige Öffnung des Logenlebens auch in Leipzig an.

Fesslers Vorgehensweisen bei der Durchsetzung seiner Absichten hatten dabei einen durchaus ambivalenten Charakter. So wandte er gekonnt und effektvoll die üblichen geheimen Taktiken und kryptischen Strategien des Logenwesens an, um seine verborgen gehaltenen oder nur bruchstückhaft preisgegebenen Pläne zu verwirklichen. Andererseits setzte er aber auch durch die Drucklegung seiner Schriften gezielt auf Publizität, indem er zwar vorgab, sich auf den nach außen abgeschlossenen Kreis der Freimaurergesellschaften zu beschränken, sich aber gleichzeitig den Regeln des Büchermarktes unterwarf. Der erste Band von *Fessler's sämmtliche Schriften über Freymaurerey*, der bezeichnender Weise den zweischneidigen bzw. wenig überzeugenden Untertitel *Wirklich als Manuscript für Brüder* führte, erschien zwar ohne Verlagsangabe, aber das war dann auch das einzige Inkognito, das der Druck wahrte. Dem Text vorgespannt war das Pränumerationsverzeichnis, das aus verlegerischer Sicht üblicherweise als verkaufssteigerndes Mittel eingesetzt wurde. Auch die Tatsache, dass der Band zur Leipziger Buchmesse erschien, ist ein sprechendes Indiz dafür, dass der arkane Büchermarkt wie auch der clandestine nichts weiter als die Grauzone des allgemeinen Buchhandels war. Die ganze Zwiespältigkeit der Publizität des Arkanen zeigt sich in der Vorrede Fesslers, in der er die scheinbare Wahrung der maurerischen Exklusivität des Druckes mit großem rhetorischen Aufwand zu beweisen vorgibt und eine Reihe von Vorkehrungen erläutert, die er getroffen habe, um die Geheimhaltung zu gewährleisten.[192]

---

191 Mit diesem Thema befasste sich seit 2000 ein großangelegtes Forschungsprojekt „Berliner Klassik: Eine Großstadtkultur um 1800" des Zentrums Preußen-Berlin und der Berlin-Brandenburgischen Akademie der Wissenschaften, das im März 2013 seine Arbeit mit einer Tagung abschloss. Über die Ergebnisse des Akademieprojekts informiert sein Online-Portal. URL: http://www.berliner-klassik.de/.

192 „Was auf dem Titelblatt steht, ist reine Wahrheit; nur durch unmaurerische Gesinnungen eines oder des andern Bruders ist es möglich, dass ein *Fremder* diese Schrift in die Hände bekommen kann. Correktur- Schmutz- und Probebogen sind sämmtlich in meiner Verwahrung; gegen das Nachschiessen und mehr drucken, als bestellt worden ist, hat mich ein von dem Buchdrucker ausgestellter, von ihm und allen seinen Leuten unterschriebener Revers gesichert. Die wichtigern Stellen sind mit *Chiffern*, und zur Auflösung derselben nur die *Zeichen* gedruckt. Die Bedeutung wird sich jeder Bruder, nach der *Anweisung*, die ich allen *Logenmeistern* mitgetheilt habe, gefälligst selbst zu den Zeichen beyschreiben. Mit

Unter den Pränumeranten der Publikation finden sich auch einige Buchhändler und Verleger – deren prominentester Friedrich Vieweg ist –, die in der Regel zwar Freimaurer sein mussten, um die Schrift pränumerieren zu können, deren Loyalität gegenüber einem maurerischen Autor, zumal wenn dessen Rückhalt in der allgemeinen Freimaurerei so prekär war wie im Falle Fesslers, aber durchaus schwankend sein konnte. Im Widerstreit zwischen der Partizipation an dem Verkaufserfolg des Werkes und der Wahrung der maurerischen Exklusivität konnte erstere leicht die Oberhand gewinnen. Jeder maurerische Buchhändler konnte sich an den fünf Fingern abzählen, dass die Schrift nicht allein wegen ihres Inhalts, sondern nicht zuletzt durch die Tatsache, dass sie überhaupt gedruckt wurde, enormes Aufsehen erregen würde und die Beschränkung der Auslieferung auf den engen Kreis der Pränumeranten der wachsenden Nachfrage im Nachgang der Veröffentlichung kaum standhalten würde. Dieser Fall war von Fessler durchaus einkalkuliert, denn er ging davon aus, dass einzelne Logenbrüder oder Logen sich mit einem Vorrat an überschüssigen Exemplaren eindecken und diese auf Anfrage weiterverteilen würden.

Der bereits genannten Festschrift der Leipziger Loge *Balduin zur Linde* verdanken wir auch eine Reihe von weiteren Kenntnissen über die praktische Tätigkeit Voss' innerhalb der Loge. Demnach wurde Georg Voss 1791, also im Jahr der Verlagsgründung, in die Loge *Zur Linde* aufgenommen und gehörte ihr bis 1807, also bis zur Zeit seiner Übersiedelung nach Dessau, an. In den Verzeichnissen der Loge erscheint Voss ab 1796 in verschiedenen Amtsfunktionen. So wird er in den Jahren 1796 und 1797 als zweiter Aufseher und in den Jahren 1798 und 1799 als Deputierter Meister vom Stuhl geführt. Der Höhepunkt seiner Logenarbeit liegt aber in den Jahren 1800-1805, in denen er jedes Mal einstimmig zum amtierenden Meister vom Stuhl gewählt wurde.

Die noch heute existierende Leipziger Freimaurerloge *Balduin zur Linde* wurde am 13.3.1776 unter der Konstitution der unter der Leitung des Landesgroßmeisters Herzog Ernst zu Sachsen-Gotha stehenden großen Landesloge gegründet. Die Gründung fiel in eine Zeit, in der die Freimaurerei durch verschiedene miteinander konkurrierende und sich teilweise heftig bekämpfende Systeme in sich zerstritten war. Die Gründungsmitglieder der Loge *Balduin*, wie sie damals noch schlicht hieß, waren zum großen Teil aus der Leipziger Loge *Minerva zu den drei Palmen*, eine der ältesten und einflussreichsten deutschen Logen, ausgetreten, um sich gegen darin aufkommende Tendenzen zum hierarchischen Hochgradsystem der Strikten Observanz abzugrenzen und sich als St. Johannis-Loge eine eigene, egalitärere Ausrichtung zu geben. Das maurerische System der Johannislogen kannte drei Grade, Lehrling, Geselle, Meister,

---

Fleiss habe ich zu dem *Schlüssel* das Quart-Format gewählt, und ich bitte sämmtliche Brüder inständigst, *denselben* dem Buche nicht beybinden zu lassen." Ignaz Aurelius Fessler. „Vorerinnerung". *Fessler's sämmtliche Schriften über Freymaurerey*. Berlin 1801. S. I-II.

und war nach ihrem Schutzpatron, Johannes dem Täufer, benannt. Ihr höchstes Fest war das um die Zeit der Sommersonnenwende gefeierte Johannisfest. Führender Kopf der Leipziger Renegaten war der kurfürstlich-sächsische Kammerrat Franz du Bosc, in dessen Haus man sich traf und den Plan zu einer Eigengründung fasste. Die eigentliche Gründung erfolgte am 7.2.1776 im Gasthof *Feuerkugel*. Ihren Namen wählte sich die Loge nach Balduin II. (1118-1131), dem König von Jerusalem und Beschützer des Heiligen Grabes.

Einen Monat nach ihrer Gründung wurde die Loge am 13.4.1776 in der Provinzial-Loge *Zum Rautenkranz* in Gotha feierlich installiert, wobei der Großmeister Herzog Ernst von Sachsen-Gotha und Altenburg selbst den ersten Hammer führte, assistiert von Prinz August von Sachsen-Gotha und Altenburg und unter Anwesenheit des Gründers der *Großen Landesloge der deutschen Freimaurer von Deutschland* in Berlin Johann Wilhelm Kellner von Zinnendorf. Dieser Großloge in Berlin war der Leipziger *Balduin* wie viele der damals zahlreichen Neugründungen von Johannislogen affiliiert. Eine Großloge in Sachsen hatte sich zwar 1741 auch in Dresden etabliert, doch hatte sie keinen Bestand. Erst nachdem die sächsischen Logen 1811 sich zur *Großen Landesloge von Sachsen* erklärt hatten, wurde diese Großloge wiederbelebt. In der Anfangszeit wurden die Logenversammlungen des Leipziger *Balduin* im *Ranstädter Schießgraben*, einem damals neuerbauten Haus im Osten der Stadt, abgehalten. In dem Gebäude, das im Erdgeschoss als Schießhaus eingerichtet war, im oberen Geschoß aber einen großen Salon beherbergte, gab die Leipziger Gesellschaft sich ein Stelldichein, und zuweilen wurden auch Bälle und Konzerte gegeben.

Diese Räumlichkeit, in der auch die *Freitagsgesellschaft* tagte, wurde nun auch vom *Balduin* als Logenlokal angemietet. Solcherart waren die räumlichen Verhältnisse, als Männer wie Adam Friedrich Oeser, Wilhelm Gottlieb Becker (beide 1776) und Joachim Heinrich Campe (1777) der Loge beitraten.[193]

Als Georg Voss 1791 in die Loge aufgenommen wurde, war der Leipziger Kaufmann Johann Samuel Benedict Schlegel Logenmeister, der den berüchtigten Geisterzitierer Johann Heinrich Schrepfer als Betrüger entlarvt hatte und daher, v.a. in Freimaurerkreisen, über eine gewisse Berühmtheit verfügte.[194]

---

193 Vgl. Kapitel II im 1. Band des vorliegenden Buches.

194 Vgl. *J.S.B. Schlegel's Tagebuch seines mit J. G. Schröpfer gepflogenen Umgangs, nebst Beylagen, vielen Briefen, etc.* von 1806, welches sein Stiefsohn, der bereits erwähnte Buchhändler Franz Karl Koehler in Leipzig, herausgab. – „Zu den Inszenierungsmitteln, deren sich Schröpfer in illusionistischer Absicht bediente, gehören eine Glasharmonika, Theaterdonner, zu Projektionszwecken eingesetzte Spiegel, Sprechröhren, aus denen hohlklingende Stimmen ertönten, menschliche Akteure, die Gespensterrollen spielten; auch schöpfte er aus dem Reservoir freimaurerischer Rituale und kabbalistischer Zeichen. Mittels einer versteckten Laterna magica projizierte Schröpfer vermeintliche Geistererscheinungen auf Rauch". Monika Schmitz-Emans. „Die Zauberlaterne als Darstellungsmedium. Über Bildgenese und Weltkonstruktion in Schillers *Geisterseher*". *Friedrich Schiller und der Weg in*

Schlegel war 1764 Mitglied der Loge *Minerva zu den drei Palmen* geworden und hatte sich 1772 einer von Schrepfer in Leipzig gegründeten Loge angeschlossen. Den Betrügereien bei dessen berühmten Geistererscheinungen war er dadurch als erster auf die Spur gekommen, dass er einmal heimlich die Tür des Zimmers, in dem die Erscheinung vor sich gehen sollte, von innen abschloss, so dass der zitierte ‚Geist' nicht hereinkommen konnte.[195]

Auf sein Betreiben hin war 1783 eine Umbenennung der Loge vorgenommen worden. Die verstaubt wirkende Bezeichnung *Balduin* wurde durch *Zur Linde* ersetzt und damit ein Namenswechsel vollzogen, der eine zeitgemäßere Neubelebung signalisieren sollte. Die Leipziger Johannisloge *Zur Linde* wurde nunmehr am 13.3.1783 unter der Hammerführung Schlegels gestiftet. Seine überaus rege Logenarbeit wurde dadurch beeinträchtigt, dass er als Kaufmann in den Konkurs gehen musste, wodurch es auch in der Finanzführung der Loge zu gewissen Unregelmäßigkeiten kam. Am 5.9.1796, noch vor Ablauf der Amtszeit, für die er gewählt war, legte er wegen angeblicher Kränklichkeit und schwachen Augenlichts sein Amt als Meister vom Stuhl nieder.

Unter den Logenmitgliedern waren die Kaufleute mit großem Abstand in der Überzahl; sie waren mehr als doppelt so stark wie die zweitstärkste Gruppe der Wissenschaftler, während Künstler, Staatsdiener und freie Gewerbetreibende zahlenmäßig eine marginale Rolle spielten. Im Jahr 1791, Voss' Aufnahmejahr, wurden 10 Personen neu aufgenommen – neben Voss selbst noch ein Ratsbuchhalter; die anderen acht waren ausnahmslos Kaufleute.

Als 1793 der Kaffeehausbesitzer Richter am Pleißemühlgraben das Gesellschaftshaus *Place de repos* als Vergnügungs- und Erholungsstätte für das vornehme Leipzig hatte errichten lassen, nutzte die Loge *Zur Linde* diesen Ort als neues Logenlokal. Hier erlebte Voss, wie die Loge unter dem in der Öffentlichkeit erzeugten Druck auf alle geheimen Orden – eine Folge der von der Zeitschrift *Eudämonia* verbreiteten Theorie der Verschwörung der Illuminaten – am 2.4.1794 den Beschluss fasste, alle Aufnahmen, öffentlichen Arbeiten und Korrespondenzen mit andern Logen zu suspendieren, die Logenämter nicht anderweit zu besetzen, sondern alles bis auf weiteres im Status quo zu belassen und sich nur im engeren Familienkreis zu versammeln. Erst nach und nach nahmen die Logenarbeiten wieder ihren geregelten Gang auf.

Obwohl die Loge *Zur Linde* als Johannisloge nur über drei Maurergrade verfügte, erwarben einige Mitglieder anderwärts auch höhere Grade. Im Jahr 1799 tat dies sogar der damalige Logenmeister Johann Gottlob Eckold, seines Zeichens Leipziger Stadtchirurgus, der seit 1796 den Hammer führte. In dieser Funktion bewies er allerdings nicht immer eine glückliche Hand, was

---

die Moderne. Hg. Walter Hinderer. Würzburg: Königshausen & Neumann 2006. S. 375-400. Hier S. 387.

195 *Freimaurer-Lexicon. Nach vieljährigen Erfahrungen und den besten Hülfsmitteln ausgearbeitet*. Hg. Johann Christian Gädicke. Berlin 1818. S. 435.

gelegentlich zu logeninternen Konflikten führte. Widersprüche aus den eigenen Reihen ahndete er mit drastischen Sanktionen, und als er zu guter Letzt gar zwei Logenmitglieder, darunter das verdiente Gründungsmitglied Bracke, auf ein Vierteljahr ausschloss, führten diese Beschwerde bei der *Großen Landesloge* in Berlin. Die Vorwürfe gipfelten darin, dass Eckold

> die Logenarbeiten nicht in der vorgeschriebenen Form abhalte, sich höherer Erleuchtung und höherer Grade rühme; und als sie ihm solches in gebührender Weise vorgehalten, sei er gereizt worden, habe sie als Störer bezeichnet und auf ungesetzliche Weise in einer Conferenzloge, zu der man sie gar nicht eingeladen, exkludiert, wodurch ihr bis hierher mit großer Sorgfalt bewahrter guter Ruf einen großen Schandfleck erhalten [...].[196]

Daraufhin forderte die *Große Landesloge* Eckold auf, sich zu den Vorwürfen zu äußern, worauf dieser aber nicht reagierte. Da er auch auf wiederholte Aufforderung nichts zu seiner Verteidigung vorbrachte, suspendierte ihn die Großloge bis auf geschehene Verantwortung und übertrug die Logenleitung Georg Voss als Erstem Aufseher der Loge.

Als Eckold in der Wahlloge von 1800 erneut zum Meister vom Stuhl gewählt wurde, nahm er die Wahl aus „triftigen Gründen" nicht an. Ob Voss daraufhin gewählt wurde oder ob seine von Berlin angeordnete interimistische Vertretung für dieses Jahr zum Dauerzustand wurde, gibt die fuchssche Logengeschichte, die einzige verfügbare Quelle für diese Ereignisse, nicht preis. Fuchs berichtet dazu lediglich, dass Voss während seiner Zeit als Logenmeister stets einstimmig gewählt worden sei. Auch erfahren wir nicht, wie Voss sich in der Affäre Eckhold bis zu seiner provisorischen Ernennung positioniert hatte.

Über die Art, wie Voss sein Stuhlmeisteramt ausfüllte, äußert sich Fuchs allerdings umfassender. Demnach zeigte Voss „großes Talent bei der Leitung der Loge durch Humanität und persönliche Liebenswürdigkeit und gewann durch seine strenge Unparteilichkeit die Herzen der Brüder in hohem Grade." Mit seltener Klugheit habe er „entstandene Zwistigkeiten unter den Brüdern auf die schonendste Weise auszugleichen" gewusst und nur selten sei „sein edles Bemühen ohne Erfolg" geblieben. Dabei habe er „streng auf die Befolgung der maurerischen Gesetze" gehalten und jegliche Übertretung gerügt, „doch so, daß seine Rüge die Herzen nicht erbitterte."[197]

Wie sich diese Haltung konkret äußern konnte, lässt sich an folgendem Beispiel veranschaulichen. Als die Loge *Archimedes* in Altenburg die Einweihung eines neuen Logenhauses feierte, war auch Voss mit einigen Brüdern der *Linde* von Leipzig nach Altenburg gekommen, um an den Feierlichkeiten teilzunehmen. Zur Überraschung der Gäste wurde während der Festarbeit verkündet,

196 [Fuchs.] *Die Freimaurerloge Balduin zur Linde*. S. 27f.
197 Hier alle Zitate ebd.

dass *Archimedes* eine Loge in Gera als Tochterloge konstituiert habe. Da diese Konstituierung der Loge in Gera als sogenannte Deputationsloge in Altenburg vollzogen worden war, durch die sie untrennbarer Teil der konstituierenden Mutterloge wurde, fasste Voss diesen Akt als eine Brüskierung der Großloge in Berlin auf. Aus Loyalität zu dieser und wohl auch aus persönlicher Überzeugung brachte er sein Missfallen über diese eigenmächtige Handlung zum Ausdruck und untersagte seinen Leipziger Brüdern die weitere Teilnahme an der Logenhausweihe. Das rief, wie kaum anders zu erwarten, einen erregten Briefwechsel zwischen dem *Archimedes* in Altenburg und der *Linde* in Leipzig hervor. Die Haltung, die Voss in dieser Affäre einnahm, scheint in Berlin durchaus gebilligt worden zu sein, denn in der Folge wurde der *Archimedes* seitens der Großloge mit einem Bann belegt und musste seine Verbindung mit Gera aufgeben.

Vor diesem Hintergrund überrascht es nicht, dass es Voss in seiner Amtszeit als Meister vom Stuhl gelang, zu einem günstigeren Einvernehmen mit der *Großen Landesloge* zu gelangen, als dies zu Zeiten seines Vorgängers Eckhold der Fall war. Dies schloss allerdings nicht aus, dass auch er im Einzelfall von der Großloge gerügt werden konnte.

Bei seiner Amtsübernahme war die Loge mit alten Zahlungsverpflichtungen an die *Große Landesloge* in Höhe von etwas über 700 Talern belastet. Die Schulden waren entstanden, als Voss' vorvoriger Amtsvorgänger Schlegel in seiner privaten Existenz als Kaufmann in Konkurs geraten war und den für die Zahlung an die Großloge vorgesehenen genannten Geldbetrag zur Stopfung der eigenen Schuldenlöcher benutzt hatte. In die Angelegenheit scheinen zwei Logenbrüder verwickelt gewesen zu sein, die bereits der Gründungsriege von 1776 angehört hatten und die zu der Zeit, als Georg Voss Meister vom Stuhl war, noch aktiv waren. Da Voss die finanziellen Angelegenheiten der Loge ins Reine bringen wollte, versuchte er diese für die Zahlung der Geldsumme verbindlich zu machen, weil sie als „Stifter der Loge die Rechte derselben hätten wahren sollen" und auch „Äußerungen getan haben sollten, die darauf schließen ließen, daß sie für die Deckung sorgen würden".[198] Bei näherer Untersuchung der Angelegenheit gelang es Voss nicht, die vermeintliche Deckungszusage mit Gewissheit nachzuweisen, und da die betreffenden Brüder sich daher nicht zur Zahlung verpflichtet fühlten, gelangte die Angelegenheit zur Entscheidung an die Großloge nach Berlin. Dies geschah offenbar gegen Voss' Willen, der wohl der Meinung war, die Sache sei eine interne Angelegenheit der *Linde*. Die *Große Landesloge* sprach daraufhin dem Logenmeister Voss den Tadel aus, dass die Loge *Zur Linde* Kläger und Richter in eigener Sache habe sein wollen und empfahl eine gütliche Niederschlagung der Angelegenheit, ohne allerdings selbst auf die Erstattung der Altschulden zu verzichten.

Die Rüge aus Berlin dürfte Voss äußerst unangenehm gewesen sein, denn er war stets darauf bedacht, alles zu vermeiden, was der *Großen Landesloge* zur

198 Ebd. S. 31f.

Unzufriedenheit hätte Anlass geben können. In welchem Rahmen die Verantwortung gegenüber der Großloge zu wahren war, zeigt ein im Dezember 1805 von dem Landesgroßmeister Friedrich von Castillon in Berlin ausgestellter Freiheitsbrief, in dem der Handlungsspielraum der Leipziger Loge *Zur Linde* abgesteckt war. Darin wird dem Logenmeister vollkommene Freiheit erteilt,

> Freymaurer-Lehrlinge, Gesellen und Meister, nach Vorschrift der hergebrachten, der Loge überlieferten und von ihr zu halten feierlich gelobten alten und ehrwürdigen Gesetze, Gebräuche und Gewohnheiten unseres Ordens zu Leipzig auf- und anzunehmen, auch in den Versammlungen der Brüder die Tafeln der Lehrlinge, Gesellen und Meister vorzulegen und zu erklären, und in Aufnehmungs-, Unterweisungs-, Umstimmungs-, Oekonomie- und Tischlogen in der Sanct Johannis-Loge genannt zur Linde in Leipzig, nicht allein als Logenmeister zu regieren, sondern auch das Freymaurer-Licht auszutheilen. Jedoch ist der jedesmalige Logenmeister, sowie die sämtliche Meisterschaft der Loge zur Linde, bey Verlust dieses Freiheitsbriefes und sämtlicher darin ertheilten Gerechtsame verpflichtet und gehalten, von ihren Arbeiten und von den Arbeiten der Sanct Johannis-Loge genannt zur Linde bey der Großen Loge der Freymaurer von Deutschland zu Berlin, jederzeit willig Rede und Antwort zu geben; die Verfügungen und Verordnungen der Großen Landes Loge, in soweit dieselben auf das allgemeine oder besondere Beste des ehrwürdigen Freymaurer-Ordens gesetzmäßig abzwecken, pflichtschuldigst anzunehmen, und ihnen gehörig nachzuleben [...].[199]

Dass Voss trotz der oben angeführten Irritation den Erwartungen und Anforderungen der Großloge weitgehend entsprochen zu haben scheint, zeigt sich in dem Protokoll einer Logensitzung vom 22.6.1801, in dem festgehalten wurde, dass der Meister vom Stuhl nebst drei weiteren aktuellen Amtsinhabern der Loge *Zur Linde* von der Großloge in Berlin zu den höheren Graden aufgenommen worden sei, was bedeutete, dass er den sogenannten Schottengrad erworben hatte. Es war dies der einzige Hochgrad des „Zinnendorfschen" Systems. Dieser vierte Grad des ansonsten auf drei Grade beschränkten Systems wurde ausschließlich in der Berliner Mutterloge *Zu den drei Weltkugeln* vergeben. Die Verleihung des schottischen Rittergrades an Georg Voss bedeutete, dass er Mitglied dieser einzigen altschottischen Loge geworden war, wozu er sich dem entsprechenden Aufnahmeritual in Berlin hatte unterwerfen müssen.[200] Als Schottischer Meister besaß er von nun an Sitz und Stimme in der Berliner Mutterloge.

199 [Fuchs.] *Die Freimaurerloge Balduin zur Linde*. S. 286.

200 Vgl. *Der vierte Grad der Freimaurerei, oder Schottischer Rittergrad. Nach dem System der Loge zu den drei Weltkugeln zu Berlin. Voran Erläuterungen über die Geschichte der Schottischen Maurerei, und zugleich auch eine maurerische theosophische Enthüllung der vier Grade und ihrer Mysterien; als nothwendige Fortsetzung der drei Johannisgrade anzusehn*. Leipzig 1826. – Wie im Titel angedeutet begreift sich diese Schrift als Fortsetzung einer im Vorjahr erschienenen, möglicherweise von demselben Verfasser herausgebenen Schrift, in der die Rituale der

Für seine Logenarbeit in Leipzig bedeutete dies, dass er innerhalb der Loge *Zur Linde* die Funktion eines Delegierten Meisters der Mutterloge innehatte. Als solcher führte er in seiner Leipziger Loge den Titel Obermeister. Diese Position bedeutete eine gewisse Stärkung seiner Lage im Vergleich zu dem Titel des regulären Stuhlmeisters, der sich jedes Jahr aufs Neue zur Wahl stellen musste. Dies hatte der Obermeister, der sich von Wahlen unabhängig gemacht hatte, nicht nötig, denn sein Grad war permanent und auf Lebenszeit erworben.

Das Jahr seiner Erlangung des Schottischen Rittergrades war auch das Jahr, in dem Georg Voss die Lokalgesetze der Loge revidierte, vervollständigte und jedem Mitglied gedruckt übergab. Darin wurde zunächst festgelegt, welche erforderlichen Eigenschaften eines in Vorschlag zu bringenden neuen Mitgliedes vorauszusetzen und nach welchen Kriterien diese auszuwählen seien. Weiterhin wurden darin der Ablauf der Logenversammlungen und die Rolle auswärtiger Logenbesucher geregelt, eine Frage, die gerade in Leipzig durch das hohe Aufkommen auswärtiger Freimaurer während der Messezeiten von besonderer Bedeutung war. Einen eigenen Abschnitt der neuen Logengesetze hatte Voss der Aufrechterhaltung der Eintracht innerhalb der Loge gewidmet. Weitere Paragraphen befassten sich mit den Logenbeiträgen, den zu erteilenden Zertifikaten, dem Gehalt der dienenden Brüder, den Almosen und deren Verleihung, der Deckung, d.h. der zeitweiligen oder endgültigen Beendigung der Logenarbeiten für einzelne Brüder oder auch für die Loge als solcher, und der Bekanntmachung der Lokalgesetze. Schließlich enthielt der Druck noch das Schema für den Logeneid.

Mit dem Druck der Logengesetze begab sich Voss auf jenes prekäre Gebiet der Öffentlichkeit des Arkanen, das oben im Zusammenhang mit dem Druck des ersten Bandes von *Fessler's Sämmtliche Schriften über Freymaurerey* diskutiert wurde. Bemerkenswert ist, dass Fessler in den genannten Band einen Aufsatz eingerückt hatte, der den Titel *Ueber Maurerische Publicität* führte und in dem er u.a. die Gründe dafür diskutierte, warum die Berliner Großloge *Royal York*, deren Logenmeister er war, ihren Grundvertrag und ihre Logengesetze hatte drucken lassen. Da Voss sich diese Begründung Fesslers offensichtlich zu eigen gemacht hatte, sei sie hier kurz referiert. Der Grund für den Druck lag nach Fessler in der eigentümlichen Verfassung der Grossloge als Gesellschaft, deren Ziel es gewesen sei, „dass nicht ihre Brüder in der Verfassung, sondern dass diese in ihnen lebe". Dies sei aber nur unter der Bedingung möglich, dass jeder Bruder in den Stand gesetzt werde, „die Verfassung seiner Gesellschaft kennen zu lernen, sie zu studieren, und nach Massgabe seiner Fähigkeiten in ihren Geist einzudringen." Unter Anspielung auf seine persönliche Vorgeschichte als Jesuit verweist Fessler darauf, dass selbst jeder „sclavische Mönch" seine Regel in die Hände bekomme und dass man daher erst recht nicht dem „freyen Maurer"

---

drei Johannisgrade dargestellt worden waren: *Die Drei St. Johannisgrade der großen National-Mutter-Loge zu den drei Weltkugeln*. Leipzig 1825.

die Urkunde des allgemeinen Willens der Brüderschaft zu seinem persönlichen Gebrauch vorenthalten könne. Solle die Verpflichtung zur Achtung und gewissenhaften Erfüllung der Gesetze keine leere Formel sein, so müsse der Verpflichtete über die vollständige Kenntnis dessen verfügen können, was er feierlich verspreche. Er müsse als Maurer sein Gesetzbuch wie als Christ seine Bibel stets zur Hand haben. Die Gefahr, dass irgendeinmal ein einzelner Bruder das Buch einem Nichtmaurer zu lesen geben, oder dass dasselbe nach seinem Tod in weltliche Hände geraten könnte, sei das in Kauf zu nehmende kleinere Übel, gegenüber dem Umstand, dass andernfalls fünf- bis sechshundert Brüder des Mittels beraubt würden, den Grundvertrag und die Gesetze ihrer Brüderschaft gründlich kennenzulernen. Interessant ist, dass Fessler eine ohnehin gegebene Vermischung des Arkanen mit dem Profanen im privaten und öffentlichen Raum konstatiert. Da nun, so führt er in diesem Zusammenhang aus, „der verheirathete Grossmeister, Logenmeister, Aufseher, Redner etc. noch geboren werden soll, dessen Familie es nicht wüsste, dass und welches Amt ihr Hausvater bey der Loge bekleidete", so sei nicht abzusehen, was die uneingeweihte Welt durch den Druck der Gesetze an Neuem daraus lernen könnte.[201]

Die Tatsache, dass Voss die neuen Logengesetze hatte drucken lassen, stieß auf die Ablehnung seines Amtsvorgängers Eckold, der das für ihn bestimmte Exemplar mit der Begründung an das Archiv zurückgab, dass jeder Bruder die Gesetze im Kopf, und nicht in den Händen haben müsse, weil sie in den Händen jedes Bruders nicht hinlänglich sicher aufbewahrt seien.[202] Eckolds Befürchtungen waren nicht unbegründet, denn schon zu seiner Amtszeit hatten die staatlichen Behörden verstärkte Anstrengungen unternommen, Informationen über die Geheimnisse der Freimaurerorden und anderer Geheimgesellschaften zu sammeln. Auf ein landesherrliches Reskript vom 10.10.1799, die geheimen Gesellschaften betreffend, das Auskunft über die Loge verlangte, antwortete Voss in einem Schreiben an den Rat zu Leipzig am 22.9.1801 insgesamt beschwichtigend:

> Abschriften der Gesetze der Loge zur Linde können nicht gegeben werden, da sie eigentliche Gesetze nicht hat, sondern nur gewisse angenommene Verbindlichkeiten, die jedem Mitgliede mündlich bekannt gemacht werden und deren Haltung es sich in einer conventionell angenommenen feierlichen Form anheischig machen muß; so viel aber ist gewiß, daß Gottesfurcht und Religion, der feste Vorsatz, ein guter Staatsbürger, Unterthan, Gatte und Vater zu sein, allgemeines Wohl zu verbreiten, Arme zu trösten etc. Grundzüge der Verbindlichkeiten eines Freimaurers sind: das Geheimnis des Ordens herrschet und bestehet ganz allein in

201 Ignaz Aurelius Fessler. „Ueber Maurerische Publicität." *Fessler's Sämmtliche Schriften über Freymaurerey*. Berlin 1801. S. 87-128; zum Druck der Großlogengesetze ebd. S. 89-96, alle Zitate aus diesem Seitenbereich.

202 [Fuchs.] *Die Freimaurerloge Balduin zur Linde*. S. 29.

> der Idee derer, die nicht Mitglieder davon sind, und schädliche Grundsätze kann der Orden gar nicht enthalten, sonst würden seine Säle nicht offen stehen etc.[203]

Die Skizze der sozialen Praxis der Loge, die Voss hier in seinem Schreiben an den Leipziger Stadtrat vorlegt, ist in mehrfacher Hinsicht interessant, nicht zuletzt weil Voss darin ausdrücklichen auch die Aus- und Selbstbildung des Logenbruders zum Gatten und Vater als Logenziel festhält. Zwar war die Logenarbeit, insofern sie als Endzweck die Herstellung des „reinen Menschen" verfolgte, in einem engeren Sinne unpolitisch, denn sie zielte nicht auf ein unmittelbares Eingreifen in die politische Verfasstheit des Staatswesens. Allerdings stellte sie die Frage nach der Tugend der Bürger, die durch eine „Kunst der Geselligkeit" hervorgebracht werden sollte, und war daher eminent politisch. Die Logen waren, wie Hoffmann herausarbeitet, als eine Vision, die der bürgerlichen Gesellschaft eigentümlich war, „gleichsam ein Modell der Bürgergesellschaft".[204] Die neue Form der Geselligkeit, in der sich bürgerliche und adlige Eliten im 18. Jahrhundert einen gemeinsamen Kommunikationsraum schufen, entfaltete eine enorme soziale Wirkung. Da es den Logen als Institutionen gelang, verschiedene zeitgebundene Veränderungen vorzunehmen, setzte sich dieser Prozess im 19. Jahrhundert fort.

Wie in anderen Logen auch fand in der Leipziger *Linde* zunächst der Ernst des Ordensgeistes seinen Niederschlag in einer an männlich-ritterlichen Tugenden ausgerichteten Logengeselligkeit. Zu den größeren Anschaffungen, die in der Zeit, während Voss den Hammer führte, anfielen, zählten neben einer kostspieligen Dekoration des Meistersaales (1000 Taler) die Anschaffung eines Pianofortes für musikalische Vorträge (125 Taler). Als Voss am 1.5.1801 das 25jährige Stiftungsfest der Loge moderierte, wurde dabei „eine besondere Kantate"[205] aufgeführt. Voss war auch der erste, der für die Loge ein Liederbuch einführen wollte, doch waren seine diesbezüglich mit der Großloge geführten Verhandlungen nicht von Erfolg gekrönt. Voss war derjenige unter den Logenmeistern der Leipziger Loge *Zur Linde*, der die philanthropischen Absichten der Loge mit dem Streben nach schönen Formen des Lebensgenusses, als Tendenz der neuesten Zeit, am stärksten zu vereinbaren suchte. Vor seiner Amtsführung hatte die Loge streng darauf geachtet, dass die in der Loge praktizierte Geselligkeit von der konvivialen Geselligkeit mit Frauen, wie sie in den Salons üblich zu werden begonnen hatte, scharf unterschieden blieb. An eine Partizipation der Frau an der Verbrüderung der Menschheit war in einer an männlichen Werten und Normen ausgerichteten Freimaurerei noch lange nicht zu denken. Anders Georg Voss, der bereits am 31.12.1800 in der Loge *Zur Linde* eine Silvesterfeier

203 Ebd.

204 Stefan-Ludwig Hoffmann. *Die Politik der Geselligkeit. Freimaurerlogen in der deutschen Bürgergesellschaft 1840-1918*. Göttingen 2000. S. 16.

205 [Fuchs.] *Die Freimaurerloge Balduin zur Linde*. S. 29.

mit Damen ausrichtete, zu der auch besuchende Brüder von anderen Logen mit ihren Ehefrauen Zutritt hatten. Wohlweislich hatte Voss im Vorfeld auf eine langwierige Diskussion mit den Brüdern darüber verzichtet und sich stattdessen zu einem Überraschungscoup entschieden, wie aus dem Protokoll vom 12.12.1800 hervorgeht:

> Auch machte er (der Mstr v. St.) die Brüderschaft, ehe noch die Konferenz beendigt wurde, auf das nun bald hinsinkende Jahrhundert aufmerksam, wobei sie diese merkwürdige Zeitepoche im Zirkel ihrer Schwestern den 31. Dezember zu feiern beschloß.[206]

Mit dem Fest, das großen Anklang fand, hatte Voss eine Geldspendenaktion verbunden, die nahezu 150 Taler erbrachte, die zum größten Teil einem damals neuentstandenen Arbeitshaus zugute kam, zu einem geringeren Teil aber zur Brotverteilung an Bedürftige verwendet wurde. Zum darauf folgenden Silvester 1801 wurde das Fest wiederholt und aus Anlass des Friedens von Luneville mit einer Friedensfeier verbunden.

Sicher war es nur eine Frage der Zeit, bis es zu der Überlagerung der beiden wichtigsten Kommunikationsräume, die sich die bürgerlichen und geistigen Eliten um 1800 geschaffen hatten, den von Frauen moderierten Salons und den männlich dominierten Logen, kommen sollte. Dass dies aber zu einem so frühen Zeitpunkt bereits in der Leipziger Loge *Zur Linde* der Fall war, hing mit der Person des maurerischen Verlagsbuchhändlers Georg Voss zusammen, der wohl wie kein anderer dafür prädestiniert war, ein Gespür dafür zu entwickeln, dass die Annäherung der Geschlechter auf diesem Feld anstand bzw. geboten war. Seine gesamte Verlagspolitik lief ja darauf hinaus, die elegante Welt als Käuferschicht für seine speziell darauf ausgerichteten Verlagsprodukte zu gewinnen, ja z.T. überhaupt erst zu konstituieren, und diesem Konzept der Eleganz wollte er sowohl den Personenkreis der Freimaurer als auch den der Salons verbindlich machen. So geht man wohl auch nicht fehl, wenn man nicht nur einen zeitlichen, sondern auch einen strukturellen Zusammenhang zwischen dem Erscheinen der ersten Nummer der *Zeitschrift für die elegante Welt* und der Silvesterfeier mit Damen in der Loge *Zur Linde* konstatiert.

Als Georg Voss 1804 wegen seiner vielen Geschäfte von seiner Wiederwahl abzusehen bat und sein Amtsvorgänger Eckold die Stimmenmehrheit erhielt, mußte er gleichwohl die Leitung der Loge provisorisch behalten, da die *Große Landesloge* erklärte, „daß sie wegen des vor einigen Jahren Vorgefallenen Eckold den Hammer nicht eher einhändigen könne, bis er sein begangenes Unrecht eingesehen, auf seine vermeintlichen höheren Grade Verzicht geleistet und die Heiligkeit der Gesetze zu handhaben versprochen“[207] habe. Daraufhin ersuchte

206 Ebd. S. 29f.
207 Ebd. S. 27.

die Loge *Zur Linde* Eckold, sich gegenüber der Großloge zu verteidigen. Anders als noch 1799, als diese Aufforderung schon einmal an Eckhold ergangen war, versprach er diesmal, dies zu tun „und der Großen Landesloge den Hergang der Sache in seiner wahren Gestalt zu zeigen."[208] Doch da auch von einigen Brüdern seiner Loge die Legalität der Wahl angezweifelt wurde, und die *Große Landesloge* auf die „sein sollende" Verteidigung nicht einging, so entschloß sich Voß, durch die Bitten der Brüder bewogen, den Hammer vorerst zu behalten.

Am 23.9.1805 übergab Voss schließlich als amtierender Meister vom Stuhl, „bestimmt durch die Sorge der Selbsterhaltung und für seine Familie und wegen seiner sich täglich mehrenden profanen Geschäfte"[209], den Hammer dem Direktor der Ratsfreischule zu Leipzig Carl Gottlieb Plato. Dieser ging sofort daran, die von Voss wenige Jahre zuvor erstellten Logengesetze zu überarbeiten. Insbesondere wurde nun der Name des früheren Logenmeisters Schlegel in dieser dritten Fassung der Konstitution der Loge *Zur Linde* getilgt. Die neuformulierte Stiftungsurkunde wurde von der Großloge in Berlin im Januar 1806 bewilligt, nachdem neben den übrigen Meisterbrüdern auch Voss einen Revers unterschrieben hatte, in dem er sich verpflichtete,

> allen von der Großen Landesloge besonders erteilten, oder noch zu erlassenden, gesetzmäßigen Verordnungen willig und unverbrüchlich jederzeit nachzuleben; von ihrem Thun und Lassen, insoweit es die drei ersten Grade der Freimaurerei betrifft, bei der Großen Landesloge jederzeit pflichtmäßig Rede und Antwort zu geben und deren Zurechtweisungen und Entscheidungen anzunehmen und zu befolgen; Constitutionen und Acten sorgfältig zu verwahren, keine Abschriften davon zu nehmen oder nehmen zu lassen, und dieselben unweigerlich zurückzugeben, wenn dieselben von der Großen Landesloge zurückverlangt werden sollten.[210]

Das Einvernehmen zwischen Voss und dem neuen Logenmeister war allerdings brüchig. Zwar war Voss auch dann noch um Ausgleich zwischen streitenden Parteien innerhalb der Loge bemüht, als er nicht mehr Meister vom Stuhl war, doch misslang ihm dies zunehmend. Immer häufiger wurden die profanen Zänkereien zwischen einzelnen Logenmitgliedern in die Loge hineingezogen, so dass Voss schließlich offensichtlich erbittert die Loge deckte, d.h. seine Logenarbeit suspendierte. Zwar nahm er nach Platos Abgang am 7.8.1807 die Deckung zurück, doch verzeichnen die Logenlisten seinen endgültigen Abschied aus der Loge noch für dasselbe Jahr. Vermutlich hing dieser Schritt auch mit der Wiederwahl seines umstrittenen ehemaligen Amtsvorgängers Eckhold zusammen, unter dessen nunmehriger erneuten Amtsführung die Loge unaufhaltsam auf eine ihre Existenz bedrohende Zerreißprobe zusteuerte. Die katastrophalen

208 Ebd.
209 Ebd.
210 Ebd.

Zustände und Ereignisse, die nun folgen sollten, liegen aber jenseits der Zugehörigkeit Voss' zur Freimaurerei und können daher an dieser Stelle unberücksichtigt bleiben.

Die letzten beiden Freimaurerjahre Voss' standen, auch was die äußeren Verhältnisse betrifft, unter einem unglücklichen Stern. Nach der Schlacht von Jena war Leipzig unter französische Verwaltung gestellt worden, und die Kommissarien Napoleons requirierten das Logenlokal, um es zu einer Uniformschneiderei zu verwenden. Die von Voss mit teurem Geld angeschaffte Einrichtung verwahrte der Logenbruder Regis, Diakon zu St. Nikolai und damaliger Redner der Loge, in seiner Amtswohnung. Die nur spärlich besuchten Konferenzen und Logenversammlungen fanden in der Privatwohnung eines Logenbruders statt. Zeitweise war auch eine gänzliche Schließung der Loge im Gespräch. Leider schweigt sich Fuchs in seiner Festschrift darüber aus, wie die veränderten politischen Verhältnisse sich in den Zwistigkeiten zwischen einzelnen Logenbrüdern widerspiegelten. Sicher kam es, zumindest in Einzelfällen, zu Loyalitätskonflikten mit der Großloge im preußischen Berlin. Georg Voss bspw. investierte enorme Summen in die Edition der napoleonischen Gesetzeswerke, ein Projekt, das er in großem Stil betrieb und aufwendig propagierte. Sein Ausstieg aus der Logenarbeit könnte daher auch damit zusammengehangen haben, dass er in geschäftlichen Dingen einigermaßen rückhaltlos auf die französische Karte gesetzt hatte. Aufgrund der bislang dürftigen Quellenlage[211] verbietet sich allerdings eine abschließende Bewertung Georg Voss' maurerischer Tätigkeit und der möglicherweise stärker als bisher erkennbaren Verquickungen mit seinen verlegerischen Angelegenheiten.

Aus verlagsgeschichtlicher Sicht ist aber jedenfalls nicht zu erkennen, dass er etwa Logenmitglieder verstärkt verlegt hätte. W.G. Becker war bereits 1786, also lange vor der Verlagsgründung, aus der Loge ausgetreten.[212] Lediglich im Falle von Johann Christian Dolz, der unter Voss' Hammerführung 1804 in die Loge aufgenommen wurde und 1805 Logensekretär geworden war, ist eine solche Verschränkung von Verlag und Loge greifbar. Dolz war allerdings ein wichtiger Autor des Voss-Verlages, vor allem weil er die Redaktion der bei Voss verlegten Jugendzeitung, eines der Prestigeprojekte des Verlags, innehatte. Eifriger Mitarbeiter der Jugendzeitung war außerdem der Logenbruder Johann Friedrich Wilhelm Döring, der 1805 Mitglied der Leipziger *Zur Linde* wurde.

211 Die Loge *Balduin zur Linde* in Leipzig hat auf wiederholte Anfragen bezüglich eventueller im Logenarchiv bewahrter Quellen nicht geantwortet.

212 An dieser Stelle soll nicht unerwähnt bleiben, dass sowohl Siegfried August Mahlmann (1820) als auch Karl August Böttiger (1831) in späteren Jahren, als der Verlag längst an Leopold Voss übergegangen war, noch Mitglieder der Loge *Balduin zur Linde* wurden. Auch der Dresdener Hofrath Carl Gottfried Theodor Winkler, Mitglied der Loge *Zu den drei Schwertern* in Dresden, wurde 1845 in die Loge *Balduin zur Linde* aufgenommen. Siehe zu Winkler ausführlicher Kapitel IV.2 im vorliegenden Buch).

Nach Voss' Abschied von der Loge gehörten Dolz und Döring, die ihr Brot als Lehrer an der Leipziger Ratsfreischule verdienten, zu der gegen Eckhold arbeitenden Fraktion um Plato, der der Direktor der Schule und damit ihr unmittelbarer Vorgesetzter war. Diese Riege der Lehrer der Ratsfreischule war dann wohl auch der Anlass dafür, dass die Loge *Balduin zur Linde*, wie sie nach einem erneuten Namenswechsel heißen sollte, im Vormärz den Spitznamen „die Schulmeisterloge" erhielt.

Zu dem Musikalienhändler Ambrosius Kühnel, dem Begründer des *Bureau de musique* in Leipzig, der mit Karl Spazier und Siegfried August Mahlmann befreundet war, scheint das Leipziger Verlagshaus Voss keine engeren Geschäftsverbindungen gepflegt zu haben, obwohl Kühnel von 1800-1813 Mitglied der Loge war und gleichzeitig mit Georg Voss in Berlin den Schottengrad erworben hatte.

III.3 Das verlegerische Labor der 1790er Jahre

3.1 Warenverkauf: Politisch-ökonomisches Klima zur Zeit der Verlagsgründung

Zu einer erwartungsfrohen Aufbruchsstimmung für die in Ökonomie und Handel eingebundenen Bevölkerungskreise gaben am Ende des 18. Jahrhunderts sowohl die Französische Revolution (vor der Terreur) als auch der Regierungsantritt des als fortschrittsfreundlich geltenden Leopold II. als deutscher Kaiser einen handfesten Anlass. Die ‚Menschenfreundlichkeit' des Monarchen bzw. der Staatsregierung avancierte zur Wunschform politisch-ökonomischer Staatsverwaltung, unter der sich Handel und Wandel vermeintlich breit entfalten könnten. Eine umfassende Verbesserung der gesellschaftlichen Verhältnisse schien auch in Sachsen ins Haus zu stehen.

„Wer da weiss", kann man 1793 in einer Buchankündigung des Voss-Verlags lesen,

> in welchem bedauernswürdigen Zustande sich Chursachsen, seit dem für dasselbe so unglücklichen siebenjährigen Kriege befand [...], dem muss es ein sehr bedeutendes Räthsel seyn, dieses Wiederaufstehen Chursachsens, und seiner vormaligen Blüthe schon jetzt vollkommen bewürkt zu sehn. [...] Was von Seiten der Regierung durch weise Verwaltung der Staatseinkünfte, wohlangebrachte Sparsamkeit u.s.w. und von Seiten der Unterthanen durch eine seltene Industrie und pünktliche Abtragung der Steuern und Abgaben geschehen, um jenes Wunder möglich zu machen, das wird zur Ehre beyder [...] in dieser Schrift ausführlich und mit einer rühmlichen Bescheidenheit dargethan.[213]

213 Anzeige von „Voss & Leo" zu dem Verlagsartikel Über die Chursächsischen Staatsschulden in: *Leipziger Intelligenz-Blatt* 31 (20.7.1793): S. 255f.

Das Schlüsselerlebnis, dass die Französische Revolution solche Kernbereiche des Konsums wie Mode und Geschmack keineswegs abschaffte, sondern im Gegensatz deren Zirkulation beschleunigte, hat auch auf dem Gebiet des deutsch-römischen Reichs Investitionen in diese Branche bzw. deren Medienrepräsentanz erheblich vorangetrieben.[214] Die gelegentlich vertretene Auffassung, die Ereignisse der Französischen Revolution hätten auf dem deutschen literarischen Markt der Modejournale und Unterhaltungszeitschriften zu einer „Latenzzeit" geführt, lässt sich anhand des Forschungsbefundes zum Verlagshaus Voss jedenfalls nicht bestätigen.[215] (Abb. 15) Ganz im Gegenteil kann man die der Entwicklung der Mode förderliche Stimmung an dem *Journal der Mode und des Geschmacks* 1793 deutlich ablesen, das als Beilage zum *Journal für Fabrik* bei „Voss & Leo" erschien:

> Die Personen, welche geglaubt haben, dass Mode und Geschmack bey unsrer lezten Revolution leiden würden, irren sich sehr. Sie erhalten sich in ihrer ganzen Thätigkeit, und bieten den Liebhabern täglich sowohl angenehme als interessante Produkte dar. [...] Da noch jedermann gut frisirt gieng, so war eine elegante Frisur wohl kein Mittel sich auszuzeichnen; aber jetzt, da viel junge Leute kurzes Haar tragen, giebt ein schön frisirter Kopf ein bemerkenswerthes und nicht gemeines Ansehn. [...] Die härtesten Farben, von denen man sonst glaubte, dass sie von einander abstechen müssten, werden jezt vereinigt: es ist bemerkt worden, dass sie, mit Geschmack gewählt, eine sehr reizende Wirkung hervorbrächten.[216]

Der Vertrieb von Kupferstichen, Kunstgegenständen, Landkarten und Musikalien bildete in den ersten Jahren nach der Gründung der vossschen Kunst- und Buchhandlung neben der eigentlichen Buchproduktion, deren Profil im weiteren Verlauf dieser Studien noch skizziert wird[217], ein wichtiges Standbein

214 Siehe zuletzt zum Wechselspiel von Mode, Revolution und Krieg Barreto *Journal des dames et des modes*. Grundlegend zum historischen Konsum in Deutschland um 1800 am Beipiel Friedrich Bertuchs *Journal des Luxus*: Daniel L. Purdy. *The Tyranny of Elegance. Consumer Cosmopolitanism in the Era of Goethe.* Baltimore 1998.

215 Vgl. Theodor Lange. *Ewigleuchtende Sterne. Zum Dichterkult in literarischen Unterhaltungszeitschriften der Goethezeit. Exemplarische Untersuchungen*. Frankfurt M. u.a.: Peter Lang 1993. S. 39: „Bertuchs Projekt [des Journals des Luxus und der Moden] bleibt für den Markt der unterhaltenden Journaille nicht ohne Folge. Nach einer Latenzzeit von etwa einem Jahrzehnt, mit verursacht durch die Französische Revolution und die vorübergehende Aussetzung von Paris als Hauptlieferant modischer und galanter Nachrichten, expandiert das publizistische Genre."

216 *Pariser Journal der Mode und des Geschmacks*. In deutscher Uebersetzung. Beilage zu *Journal für Fabrik, Manufaktur, Handlung und Mode* 1 (Januar 1793): S. 5f. (Erklärung des Modekupfers Tab. IV. Figur 3 trägt die Farben der Tricolore).

217 Siehe das Kapitel III.3.3 im vorliegenden Buch.

Abb. 15: „Die härtesten Farben, von denen man sonst glaubte, daß sie von einander abstechen müßten, werden jetzt vereinigt". *Pariser Journal der Mode und des Geschmacks* 1 (1793): Tafel 4. Beilage zum *Journal für Fabrik*. Leipzig: Voss & Leo 1793

des Geschäfts. Georg Voss' Herkunft aus dem Tuchhandel und seine familiäre Affinität zur sächsischen Textilwirtschaft lässt sich für die ersten Jahrzehnte des Unternehmens insbesondere darin erkennen, dass auch der Verkauf von bedruckten Stoffen, Tapeten und anderen Materialien der gehobenen Raumausstattung Bestandteil des Geschäfts sind.

In diversen Zeitungsannoncen finden sich neben dem eigentlichen Buchhandels- und Verlagsgeschäft immer wieder Hinweise darauf, dass auch Leistungsangebote, die nicht originär mit dem Buchhandel zu tun hatten, bereitgehalten

wurden.[218] Im Juni 1791 fungierte die Firma „Voss & Leo" beispielsweise als Vermittler für den Verkauf eines zwischen Merseburg und Leipzig gelegenen Rittergutes, und im Dezember 1792 vermittelte die Firma die Anstellung eines Orgel- und Instrumentenmachers nach Reval. Dem Güterverkauf widmete sich die Firma, indem sie etwa im Juli 1792 einen in Nürnberg gefertigten neuen Himmelsglobus zum Kauf anbot oder im September 1793 schweizer, englische und holländische Papiersorten neben gefärbten Taffetpapieren auf Lager hatte. Gleichzeitig mit letzteren annoncierten „Voss & Leo" auch bereits „Tapeten und Bordüren, Pariser Fabrikat, nach dem neuesten Geschmak"[219], womit sich der

218 Die Streuung der Vertriebspalette über den Buch- und Warenhandel ist der Grund dafür, warum Georg Voss ebenso wie Friedrich August Leo in den Leipziger Adressbüchern nahezu durchgängig sowohl als Buchhändler als auch als Mitglieder der Kramerinnung bzw. des Kaufmannstandes geführt werden. Eine Forschungsarbeit zu den Nebenerwerbszweigen des deutschen Buch-, Kunst- und Musikalienhandels existiert nicht. 1840 spiegelt allerdings ein immerhin um Vollständigkeit bemühter Überblick die Vielfalt dieser Nebentätigkeiten: „Uebersichtliche Darstellung derjenigen Geschäftszweige, welche von den in der ersten Abtheilung genannten Handlungen entweder einzeln oder in Verbindung mit dem Buchhandel betrieben werden". *Allgemeines Adressbuch für den Deutschen Buchhandel den Musikalien-, Kunst- und Landkartenhandel-Handel und verwandte Geschäftszweige. 1840*. Hg. Otto August Schulz. III. Abtheilung. Leipzig 1840. S. 13-28, zu folgenden Rubriken: Musikalienhandel, Kunsthandel, Landkartenhandel, Antiquarhandel, Papier- und Schreibmaterialienhandel, Leihbibliotheken und Journalzirkel, Buchdruckereien, Schriftgiessereien und Stereotypiranstalten, Lithographische Institute (Steindruckereien). Diese aus Anlass des Gutenbergjubiläums 1840 neu in das *Adressbuch* aufgenommene Übersicht, wird in den Folgejahren noch verfeinert. So enthält das *Adressbuch von 1843*, dem Jahr nach dem Tod von Friedrich August Leo und Georg Voss, zusätzlich die Rubriken: Bilderrahmen- und Goldleisten-Fabriken, Buchdruckfarbe-Fabrik, Colorir-Anstalten, Congreve-, Guillochir-, Gravir- und Papier-Prägeanstalten, Darmsaitenhandel, Instrumentenhandel, musikalische und Pianofortefabriken, bunte Kunstpapiere, Papier- und Schreibmaterialienhandel, Reisszeugfabriken, Stahlfedernfabriken, Steine für Lithographien, Stickmusterhandel. Als prominente Beispiele von Verlagsbuchhändlern, die sich nicht ausschließlich auf Buchhandelsgeschäfte im engeren Sinne beschränken und mannigfaltige Formen von Kulturkonsum zu bedienen versuchen, wären Immanuel Breitkopf und Friedrich Justin Bertuch zu nennen.

219 Als Beleg dafür, dass die von „Voss & Leo" angezeigten Einrichtungsgegenstände und Kleidungsstücke bei der Leserschaft des *Journals für Fabrik* auf tatsächliches Kaufinteresse stießen, können die detaillierten brieflichen Warenbestellungen des k.k. Kämmerers und Artillerieobristen Franz Joseph Graf von Kolowrat-Liebsteinsky aus Prag herangezogen werden, die sich im Bestand der Sondersammlungen an der UB Leipzig befinden. Am 14.12.1792 bspw. gab der Graf u.a. folgende Bestellung bei „Voss & Leo" auf: „Meine Herren / In Ihrem Handl. Journal des Monath October unter der Rubrique N° B der beygefügten Muster [...] sind

Trend zur Fokussierung auf die Bedürfnisse der eleganten Welt ankündigte, den Georg Voss in den Folgejahren einschlagen sollte.[220] (Abb. 16)

Im Oktober 1793 konnte man im *Leipziger Intelligenz-Blatt* eine Anzeige lesen, in der auf den Vertrieb von skulpturalen Kunstgegenständen durch die Firma „Voss & Leo" aufmerksam gemacht wurde. „Bey den Herren Voß und Leo, in Auerbachs Hofe," so heißt es darin, „ist zum Augenschein gegeben worden: Eine sehr ähnlich getroffene Büste des Hrn. Professor Platner; der Preiß ist 6 Thlr., worauf von Liebhabern Bestellungen, mit Vorauszahlung der Hälfte, angenommen werden."[221] Auch „eine Gruppe in Wachs poussirt, die ähnlich getroffene Königin von Frankreich mit dem Dauphin" wurde auf dieselbe Weise zum Verkauf angeboten.[222]

Ernst Platner (1744-1818), ein sehr geachteter Mediziner und Philosoph, war um 1793 zu einem der herausragenden Repräsentanten des geistigen Lebens in Leipzig avanciert.[223] In seinen geistreich eleganten Vorträgen drängten sich die Zuhörer. Die Produktion der Platner-Büsten lief gerade rechtzeitig vor seinem fünfzigsten Geburtstag an. Es handelt sich um ein frühes Beispiel für die kulthafte Verehrung angesehener bürgerlicher Personen durch Ikonisierung, eine kulturelle Praxis, deren Einsetzen herkömmlicherweise mit Schillers

---

englische Beavers angezeigt, wovon ich von die eben angezeigten Musters N° 3 et 4 von jeder Gattung auch ein Kleid zu haben wünsche. Nachdeme die Breite nicht angezeigt worden, so muß ich Sie bitten, zu erwägen, daß 5 S. 9 Z. messe, und überhaupt einen ziemlichen Bauch habe, welcher demnach etwas mehr bedarf. In ihren Journal vom Monath Sept. sind Köpper Flanelle auf Vesten angezeigt, ich wünsche auch zwey Vesten zu erhalten, wovon ich der Eine Muster beilege, für die zweite Veste wählen Sie selbst nur daß es eine dunkle Farbe u. nicht rot seye. Könnten Sie mir ein paar Gillets a la Prince of Vales, der Zeuch ist Erbsgelbe Baumwolle, mit Veilchen blauen Streifen, oder von ähnlich gestraiften Desinie verschaffen, so würden Sie mich sehr verpflichten, Man trägt Sie dermahlen sehr starck in Engelland u. Sie heissen PatentGillets und haben erhaben gewirkte schwarze kleine Manschester Desseins". Universitätsbibliothek Leipzig, Sondersammlungen, Nachl. 268:3, ohne Signatur.

220 Vgl. in diesem Zusammenhang eine Notiz von Georg Voss in *Zeitung für die elegante Welt* 111 (16.9.1802): Sp. 890, wo der Verleger sich auf einen in der Zeitschrift abgedruckten *Modebericht aus deutschen Bädern (von einer Dame mitgetheilt.)* bezieht und sich als Lieferant für die in dem Beitrag erwähnten Modeartikel (Schuhe und Handschuhe) anerbietet.

221 *Leipziger Intelligenz-Blatt* 46 (19.10.1793): S. 375.

222 Ebd.

223 Vgl. Alexander Košenina. *Ernst Platners Anthropologie und Philosophie. Der ‚philosophische Arzt' und seine Wirkung auf Johann Karl Wezel und Jean Paul*. Würzburg 1989; *Ernst Platner (1744-1818). Konstellationen der Aufklärung zwischen Philosophie, Medizin und Anthropologie*. Hg. Guido Naschert/Gideon Stiening. Hamburg 2007.

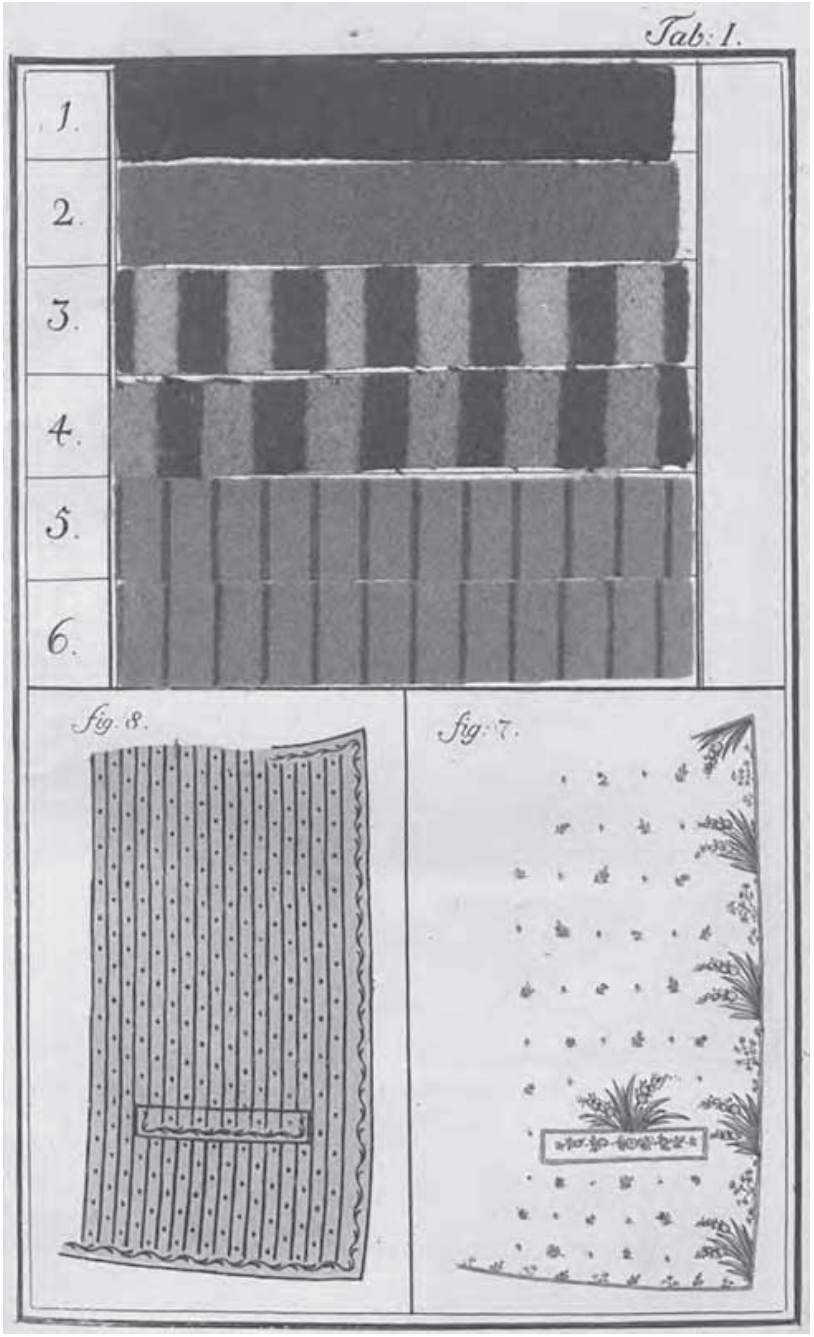


Abb. 16: *Journal für Fabrik, Manufactur und Handlung* 2 (Juni 1792): Tafel 1. Natürliche Muster

Tod markiert wird.[224] Das Beispiel der Platner-Büste belegt aber, dass bereits ein Jahrzehnt zuvor die Impulse zu dieser Form von Denkmalkult vom Leipziger Buchhandel ausgingen. Nicht nur durch die publizistische Inszenierung der Warenwelt, sondern auch durch den praktischen Vertrieb von konkreten

224 Hannelore Schlaffer. *Epochen der deutschen Literatur in Bildern. Klassik und Romantik 1770-1830*. Stuttgart 1986. S. 129.

Warenprodukten war Georg Voss einer der Akteure, die im letzten Jahrzehnt des 18. Jahrhunderts zur zunehmenden Visualisierung des Alltags und, um einen Ausdruck Langes zu verwenden, „zur fortgeschrittene[n] mediale[n] Organisation des Auges in den privaten, öffentlichen und publizistischen Räumen“[225] einen gewichtigen Beitrag leisteten.[226]

Seit der Gründung des Geschäfts zur Ostermesse 1791 arbeiteten „Voss & Leo“ mit dem Leipziger Kupferstecher Gustav Georg Endner zusammen, der sich auf das Bedrucken von Stoffen und modischen Gebrauchsgegenständen wie Strickbeutel, Servietten, Halstücher, Schürzen, Gardinen, Bänder etc. spezialisiert hatte. Zahlreiche Beiträge über die Herstellung und Bearbeitung von Textilien im *Journal für Fabrik* unterstreichen die Bedeutung, die seitens des Verlagshauses diesem Produktionsbereich beigemessen wurde.[227]

Diese Mischung aus Realienhandel[228] und Verlagsgeschäft blieb ein Charakteristikum des Unternehmens, solange Georg Voss für die Betriebsführung verantwortlich zeichnete.[229] War es in den 1790er Jahren vorwiegend das *Journal für Fabrik*, das den Warenverkauf organisieren half, so übernahm ab 1801 die *Zeitung für die elegante Welt* diese Rolle. Ein prominentes Beispiel bietet der Verkauf der Goethe-Büste von Friedrich Tieck, die in der *Zeitung für die elegante Welt* vom 13.2.1802 ausführlich besprochen wurde. Am Schluss des Beitrags teilte der Redakteur (damals Carl Spazier) die Lieferbedingungen für das

225 Lange. *Ewigleuchtende Sterne*. S. 158.

226 Vgl. zur Transformation der Denkmalkultur seit dem Ende des 18. Jahrhunderts Wilfried Lipp. *Natur – Geschichte – Denkmal. Zur Entstehung des Denkmalbewußtseins der bürgerlichen Gesellschaft*. Frankfurt M. u.a. 1987; Roland Kanz. „Dichterporträts an Gartendenkmälern der Empfindsamkeit“. *Die Gartenkunst* 5/1 (1993): S. 126-134.

227 Vgl. Lucie Hampel. „Ein Beitrag zur Geschichte der Zeugdruckerei vom 18. Jahrhundert bis zum Wiener Kongreß“. *Lenzinger Berichte* 31 (Mai 1971): S. 62-74. Die Autorin analysiert eine Reihe von Aufsätzen aus verschiedenen Jahrgängen des *Journals für Fabrik* und bringt auch mehrere Abbildungen von natürlichen Zeugmustern aus demselben.

228 Im *Leipziger Intelligenz-Blatt* 27 (21.6.1800) findet sich folgende Anzeige: „Mit einem ausgesuchten Lager von französischen Tapeten, Borduren, Lambries, Thürstücken nach dem neuesten Geschmacke werden Endesunterschriebene die bevorstehende Naumburger Petri Paul-Messe beziehen. Sie empfehlen sich dem Adel und allen hohen Herrschaften, welche die Messe besuchen. Voss & Comp. in Leipzig“.

229 Heidrun Homburg. „Werbung – ‚eine Kunst, die gelernt sein will‘. Aufbrüche in eine neue Warenwelt 1750-1850“. *Jahrbuch für Wirtschaftsgeschichte* II (1997): S. 11-52. Hier S. 35, hat bei einer Totalerhebung der Geschäftsanzeigen der *Leipziger Zeitung* für 1800 festgestellt, dass „das als Voss & Co firmierende Kramerinnungsmitglied [...] in fünf Anzeigen sein Sortiment an ausländischem Papier sowie Tapeten“ vorstellte.

Objekt seinem Publikum mit und bekundete die Bereitschaft des Verlags, entsprechende Bestellungen entgegenzunehmen.[230]

Überhaupt, übersah man bis jetzt in Hinblick auf die *Zeitung für die elegante Welt*, die eine herausragende Rolle für die Herausbildung eines neuen Typus von „belletristischen" Zeitungen spielte, dass ihre pressehistorisch relevanten Anfänge im engen Zusammenhang mit der materiellen Kultur des aufbrechenden 19. Jahrhunderts stehen.

Gleich die ersten vier Stücke des ersten Jahrganges machen unmissverständlich auf diese Verbindung aufmerksam. Gewissermaßen als Leitartikel der neuen Zeitung widmen sich diese Beiträge der Bekanntmachung einer von den Künstlern Franz und Louis Catel in Berlin „kürzlich errichtete[n] *Fabrik* von *musivischen Stuk-Arbeiten*, welche für Zimmerdekorazion und selbst auch für öffentliche Monumente wesentliche Vorzüge – Schönheit, Dauer und Wohlfeilheit – in sich vereinigt".[231] (Abb. 17) Solche Firmenporträts und Empfehlungen einzelner Wirtschaftsbetriebe in einem im Voss-Verlag erscheinenden Medium kannte die Leserschaft bereits aus dem *Journal für Fabrik*, an das Verleger und Herausgeber mit den ersten Nummern der *Zeitung für die elegante Welt* unübersehbar anknüpften.

3.2 Präsenz auf dem Markt: Verlagswerbung

Laut dem Leipziger Buchhändler Georg Joachim Göschen (1752-1828) habe Georg Voss eine ungeheure Summe für Werbung ausgegeben. Die Höhe seiner Ausgaben für Inserate, die um 1800 jährlich 1200 bis 1500 Taler erreichen sollte, ist in die Buchhandelsgeschichte eingegangen.[232] Um einiges höher müsste der

230 Dies hat Lange. *Ewigleuchtende Sterne*. S. 152-165, exemplarisch aufgezeigt.

231 [Anonym.] „Luxus". *Zeitung für die elegante Welt* 1 (1.1.1801): Sp. 1f. – Der Beitrag wies darauf hin, dass in dieser Fabrik „Tisch- Sekretär- und Kommoden-Platten, Oefen, Aufsätze auf Oefen, Verzierungen an Sekretärs und andern Meubeln, ganze Zimmerdekorazionen, Superporten, Vasen, Postamente, Kandelaber, Thermen, Kamine, Spiegelrahmen u.s.w." angefertigt wurden, die sich durch ihre besondere materielle Beschaffenheit auszeichneten: „Die Materie, woraus diese Fabrikate bestehen, ist ein sehr harter Stuk, der sich von dem gewöhnlichen Gypsmarmor darin unterscheidet, daß er eine dem ächten Marmor beinahe gleichkommende Härte hat und eine Politur annimmt, welche die des ächten Marmors übertrift." Ebd. – Vgl. zu Catel die elektronische Publikation des Forschungsprojekts „Berliner Klassik": „Ludwig Friedrich (Louis) Catel (1776-1819). Biographie, kommentiertes Schriften- und Werkverzeichnis. Bearb. Rolf H. Johannsen". *Berliner Klassik. Eine Großstadtkultur um 1800/Online-Dokumente*. Berlin-Brandenburgische Akademie der Wissenschaften 2001. URL: http://www.berliner-klassik.de/ publikationen/ werkvertraege/ johannsen_catel/ catel.html (25.03.2014).

232 Georg Joachim Göschen. *Meine Gedanken über den Buchhandel und über dessen Mängel*. Leipzig: Göschen 1802. S. 19. – Diese Angaben übernimmt Goldfriedrich.

tatsächliche Wert des Werbeaufwandes veranschlagt werden, wenn man die Anzeigen in eigenen Periodika des Verlags mitberücksichtigt.

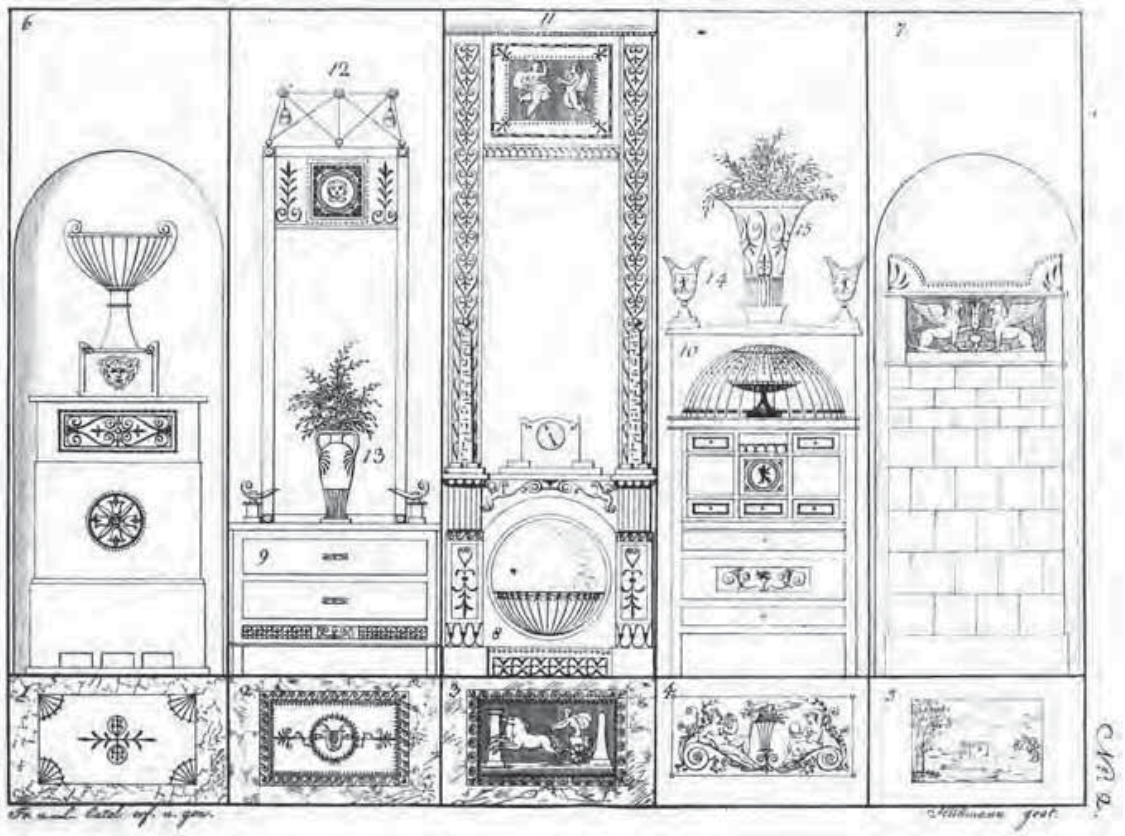


Abb. 17: „Meubelblatt von der musivischen Stuckfabrik in Berlin".
Kupferstichbeilage zur *Zeitung für die elegante Welt* 3 (6.1.1801), Kupfer Nr. 2, o.S.

Als Anschauungsmaterial empfiehlt sich insbesondere die Verlagswerbung der Jahre 1793-1794. In einer breit angelegten Werbekampagne versuchte sich Georg Voss in diesen Jahren nicht zuletzt auch gegenüber seinem früheren Partner Leo in Vorteil setzen. Mit seinen umfangreichen Werbeanzeigen bestückte Georg Voss nach dem Ausscheiden seines Geschäftspartners und Mitbegründers des Unternehmens sowohl die Intelligenzblätter und Werbeteile der gängigsten Periodika (*Leipziger Zeitung*, *Allgemeine Literaturzeitung*, *Europäische*

Geschichte des Deutschen Buchhandels. S. 551, und wiederholt (ebenfalls ohne einen Quellennachweis) Wittmann. Überlegungen. S. 17 (danach auch in ders. *Geschichte des deutschen Buchhandels*. 2. Aufl. München 2011. S. 143). Zuletzt noch einmal aufgegriffen in Reinhard Wittmann. „Erfurter Trompeter und Altonaer Paukenschläger. Die Verleger Hennings und Vollmer auf dem Buchmarkt um 1800." *Subversive Literatur. Erfurter Autoren und Verlage im Zeitalter der Französischen Revolution (1780-1806)*. Hg. Dirk Sangmeister/Martin Mulsow. Göttingen 2014. S. 93-121. Hier S. 105.

Annalen, *Horen*) als auch bereits ohnehin die im eigenen Verlag erscheinenden Zeitschriften (*Journal für Fabrik*, *Ökonomische Hefte*) und Jahrbücher (*Taschenbuch zum geselligen Vergnügen*). Hierbei handelte es sich neben Anzeigen einzelner Verlagsprodukte auffallend häufig auch um Sammelanzeigen, die entweder unter einer bestimmten Themengruppe zusammengefasst waren (Jugendschriften, ökonomische Schriften, Gartenliteratur, Unterhaltungsromane,) oder aus einem saisonbedingten Anlass die Neuerscheinungen des Verlags ankündigten (Ostermesse, Michaelismesse, Weihnachts- bzw. Neujahrsgeschenke).

Mit Blick auf die spätere Formierung der eleganten Welt als Adressatenkreis des vossschen Verlags ist die Entfaltung eines dezidiert auf das weibliche Zielpublikum ausgerichteten Verlagsprogramms augenfällig. Exemplarisch können hier thematische Anzeigen wie die aus der *Leipziger Monatsschrift für Damen*, einer bei Georg Voss seit 1794 erscheinenden Zeitschrift, herangezogen werden, wenn vom Verleger weitere Werke aus dem eigenen Haus ausführlich vorgestellt werden, die „dem weiblichen Publikum mit Recht zu empfehlen sind".[233]

3.3 Verlagsprofil der 1790er Jahre

Solitäre und Serien

Im Jahr 1791, als der Verlag gegründet wurde, trat das Unternehmen in Konkurrenz zu rund weiteren dreißig, in Leipzig bereits ansässigen Buchhandlungen. Die „buchhändlerische Wirksamkeit", die Georg Voss von seinem Biographen attestiert wird, bestand nach dieser anonymen Quelle „in den [seinen] Ideen[,] eigenthümliche[n] Speculationen und große[r] Betriebsamkeit".[234] Tatsächlich erschienen die ersten zehn Jahre nach der Verlagsgründung als ein verlegerisches Labor, in dem unter den wirtschaftlichen Anforderungen des Bücherabsatzes immer wieder neue Projekte ins Leben gerufen, weitergeführt, an andere Verlage verkauft oder gänzlich eingestellt wurden.

In Hinblick auf das potenzielle Lesepublikum lässt sich im Verlagsprogramm von Georg Voss das Bestreben erkennen, einen weit gestreuten Adressatenkreis zu erreichen, der die ganze Palette der an Unterhaltung und Vergnügung interessierten Leserschaft abdecken sollte. Ein Markenzeichen der Verlagsprodukte war dabei, dass sie auch bei vornehmlich der Nützlichkeit verschriebenen Gebrauchsschriften wie Haus- und Handbüchern deren Unterhaltungscharakter nicht aus dem Auge verloren. So standen bspw. Anleitungen zum Stricken, Nähen und Sticken, ebenso wie Gesangs- und Zeichenschulen immer gleichzeitig auch in Zusammenhang mit der geselligen Unterhaltung.[235] (Abb. 18)

233 *Leipziger Monatsschrift für Damen* 5 (1795): o.S. [S. 17-25].

234 Art. „178. Georg Voß". S. 529.

235 Zum Wechselverhältnis von weiblicher Handarbeit, Geselligkeit und Kommunikation zu Beginn des 19. Jahrhunderts siehe Christiane Holm. „Handarbeiten – Luxusarbeiten". *Geselliges Vergnügen*. Hg. Ananieva/Böck/Pompe. S. 71-91.

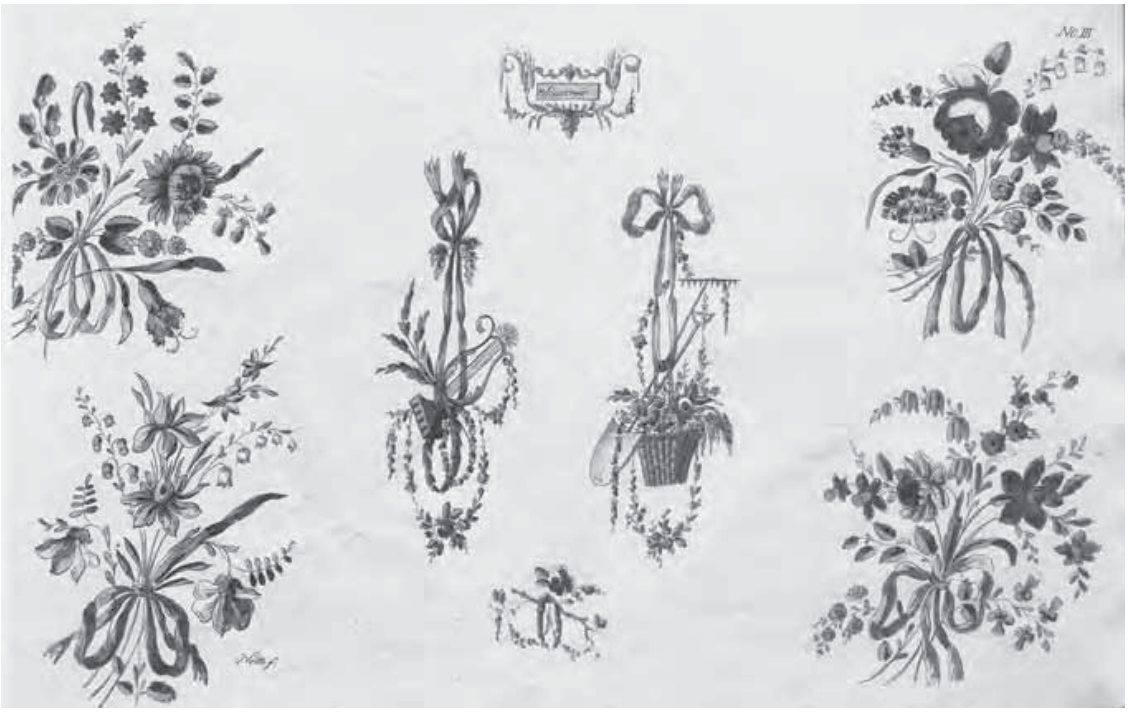


Abb. 18: Johann Friedrich Netto. *Zeichen- Mahler- und Stickerbuch zur Selbstbelehrung für Damen, welche sich mit diesen Künsten beschäftigen.* 2. Theil. Leipzig: Voss & Compagnie 1798. Muster für Handarbeiten „Souvenir", Illuminierter Kupferstich, Tafel Nr. 3

Angesprochen wurden in diesem Sinne die Bedürfnisse der gebildeten kunst- sowie haushaltorientierten Frau wie auch allgemeine ökonomische, politische, technische und merkantile Interessen des am öffentlichen Leben partizipierenden Mannes. Nicht vergessen wurden aber auch die unterhaltsame Bildung für die Kinder und die Jugend, wie auch die Familie überhaupt als geselliges Ganzes als ein neues Zielpublikum umworben wurde.

Die Palette der Verlagsangebote war entsprechend breit angelegt und hatte ihre Wurzeln in einigen der populäreren Themenfelder der Aufklärung. Von der Verlagsgründung an lassen sich im Verlagsprofil verschiedene Stränge ausmachen, die in ständig fortschreitender Modifikation, was Aufmachung und inhaltliche Gestaltung der Produkte anbelangt, den Weg von der Aufklärung zur Unterhaltung nachvollziehen lassen.

Am deutlichsten ist dies an der Entwicklung der Verlagsartikel zu zeigen, die aus dem Bereich der *Aufklärungspädagogik* stammen. Zu denken wäre an die Modifikationen, die die verschiedenen Auflagen der ABC- und Lesebücher (offensichtlich unter einem zunehmenden Popularisierungsdruck) erfuhren; am Ende dieser Entwicklung stand dann um 1800 ein Produkt wie *Der kleine Pferdeliebhaber, ein Lesebuch für Knaben*, das paradigmatisch für die Besetzung

der Schnittstelle zwischen Erziehung, Bildung und Unterhaltung steht, wie sie von den bei Voss edierten Jugendschriften vorgenommen wurde. (Abb. 19-20) Der Verfasser, Karl Gottlob Hausius, applizierte die literarische Technik der Einbettung des Lesestoffes in eine Rahmenhandlung, die als Unterhaltung eines Erziehers mit seinen Eleven inszeniert wird.

Als ein Projekt, das die Breite der gängigen Robinsonliteratur in gerafften und „mundgerecht" aufbereiteten Neufassungen popularisieren sollte, war Karl Hammerdörfers *Der neue Sächsische Robinson* angelegt. Durch den frühzeitigen Tod des Bearbeiters kam aber nur ein einziger Band zustande, ein Nachfolger scheint sich nicht gefunden zu haben; jedenfalls wurde das Projekt vom Voss-Verlag später fallengelassen.

Von den in der Tradition der Aufklärungspädagogik stehenden Jugendschriften lässt sich mühelos ein Bogen zu den Teilen des Verlagsprogramms schlagen, die sich mit Theologie und Moral befassten. Angefangen bei den Lebensbeschreibungen verschiedener Reformatoren (Luther, Calvin etc.) bis hin zu den *Katechetischen Unterredungen* von Johann Christian Dolz. Inwieweit es gelang, Katechetisierung und Unterhaltung unter einen Hut zu bringen, wäre im Einzelfall noch zu prüfen. Eine Rolle spielte jedenfalls die zunehmend aufwendige Ausstattung der Editionen mit Abbildungsmaterial. Abbildungen wie die Porträtstiche der Reformatoren waren auch gesondert zu beziehen, und zwar, wie ausdrücklich in der Verlagswerbung betont wird, um sie an Zimmerwänden aufhängen zu können.

Den Unterhaltungswert von Biographien, verbunden mit dem Interesse an den geheimen Windungen der Seele, entdeckte der Verlag durch die Herausgabe der *Biographien der Wahnsinnigen* von Christian Heinrich Spiess.[236]

Auffällig ist die Schwerpunktsetzung, die auf das Themenfeld der Kameralistik fiel, und zwar in dem seit etwa 1785 aufkommenden erweiterten Sinne, der alle Felder der Staatswissenschaften und Ökonomie einschloss. Unter das Stichwort ‚Popularisierung der Rede über die Staatsverwaltung' lässt sich v.a. August Friedrich Wilhelm Cromes *Die Staatsverwaltung von Toscana* subsumieren. Interessant ist hier der Entstehungszusammenhang des Buches. Crome, der am Philanthropin in Dessau zusammen mit seinen Schülern erstmals eine Produktenkarte Europas erstellt hatte, besuchte 1790, inzwischen als Inhaber des Gießener Kameralistiklehrstuhls, die Feierlichkeiten der Kaiserkrönung Leopold II. in Franfurt am Main (entgegen der nachträglichen Marginalisierung der Bedeutung der Kaiserkrönungen durch Goethe ein Medienereignis ersten Ranges).[237] Dabei kam es zu einer Unterredung zwischen Kaiser und Professor,

236 Vgl. zu der Sammlung das Nachwort von Wolfgang Promies in der von ihm besorgten Auswahledition *Christian Heinrich Spieß. Biographien der Wahnsinnigen*. Darmstadt und Neuwied 1976. S. 317-343.

237 Siehe dazu Rolf Haaser. *Spätaufklärung und Gegenaufklärung : Bedingungen und Auswirkungen der religiösen, politischen und ästhetischen Streitkultur in Gießen*

Abb. 19: „Nr. 9 Ein Isabellfarbnes Pferd mit einer Dame". [Karl Gottlob Hausius.] *Der kleine Pferdeliebhaber, ein Lesebuch für Knaben*. Mit 12 ausgemahlten Kupfertafeln. Leipzig: Leipzig: Voss & Compagnie 1800

Abb. 20: „Nr. 24 Der langgeschweifte Hengst August des Zweyten, König von Polen". [Hausius.] *Der kleine Pferdeliebhaber, ein Lesebuch für Knaben*

---

zwischen 1770 und 1830 (Quellen und Forschungen zur Hessischen Geschichte. 114). Darmstadt/Marburg 1997; ders. „Das Zeremoniell der beiden letzten deutsch-römischen Kaiserkrönungen in Frankfurt am Main und seine Rezeption zwischen Spätaufklärung und Frühromantik". *Zeremoniell als höfische Ästhetik in Spätmittelalter und Früher Neuzeit*. Hg. Jörg Jochen Berns/Thomas Rahn. Tübingen 1995. S. 600-631 (Frühe Neuzeit. 25).

in deren Verlauf Letzterem die Übersetzung einer italienischen Schrift über die politischen Reformen Leopolds während seiner Zeit als Großherzog von Toskana angetragen wurde. Von Leopolds Besteigung des deutschen Kaiserthrones erwartete das aufgeklärte Bürgertum einen Reformimpuls für Ökonomie und Handel. In diese Zeit fiel – vielleicht nicht zufällig – die Gründung des Verlags „Voss & Leo" (April 1791). Zu unterstreichen sind in diesem Zusammenhang die Edition zweier sehr erfolgreicher Periodika, der *Ökonomischen Hefte* und des *Journals für Fabrik* (Herbst 1791).

Der Bogen von der Staatsökonomie hin zu den Belangen des privaten Haushalts war damit geschlagen. Der Schritt vom ökonomischen Handbuch über den chemischen Prozess des Bleichens hin zu einer praktischen Benutzungsanleitung für Hausfrauen war klein, und eine Brücke zu Verlagsprodukten wie Johann Gottlob Tenners *Anleitung, vermittelst der dephlogistisierten Salzsäure zu jeder Jahreszeit vollkommen weiß, sicher, geschwind und wohlfeil zu bleichen* (1793) und Johann Friedrich Nettos *Wasch- Bleich- Platt- und Nähbuch, zum Selbstunterricht für Damen* (1796) war leicht herzustellen. Handreichungen und Ideenvorschläge zu Zimmerverzierungen, greifen bereits in das Themenfeld des Kunsthandwerks über, dem das besondere Augenmerk des Verlags galt.

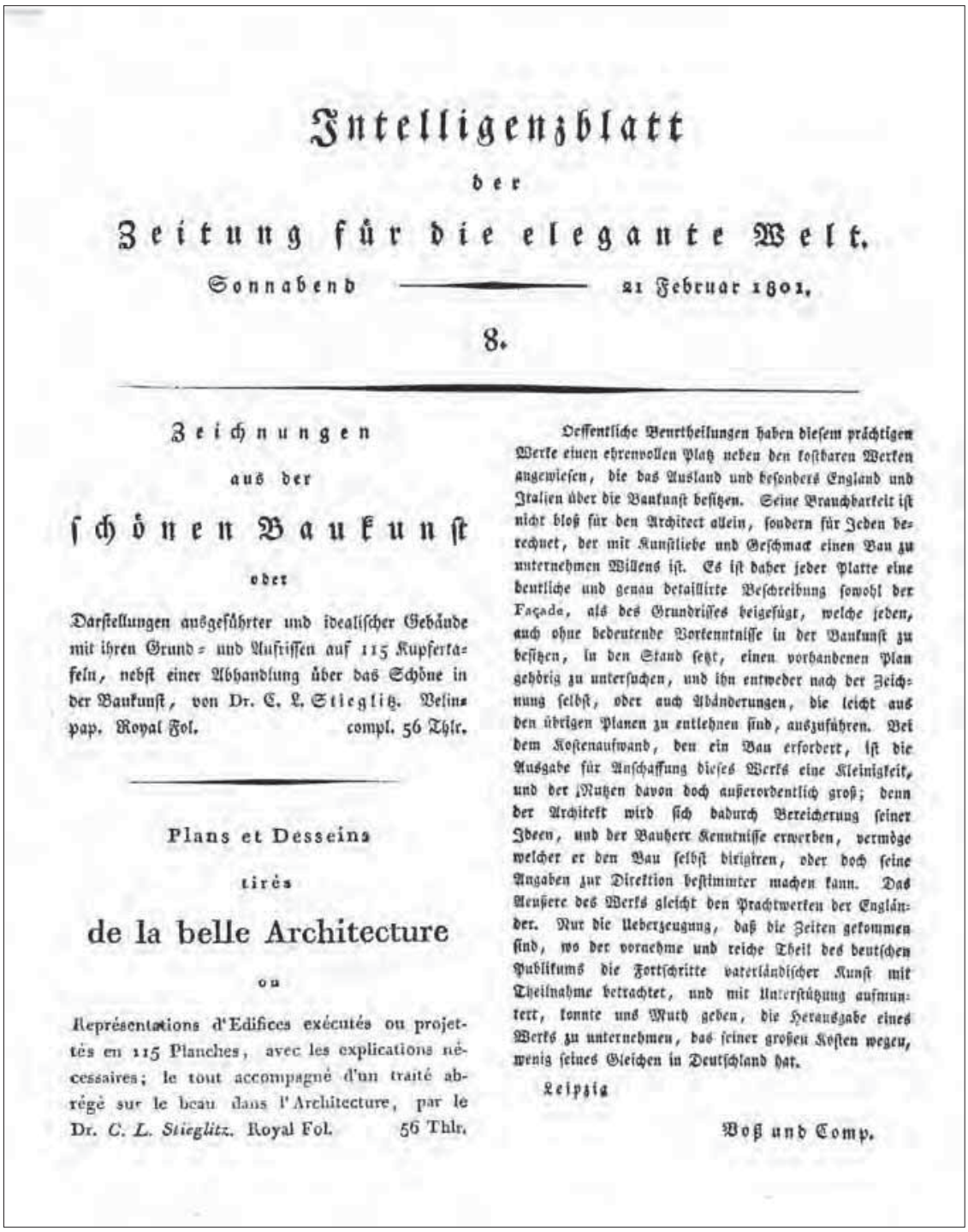
Eine der zentralen Voraussetzungen für die Gründung des Verlags war die Betreibung einer Kunsthandlung als wirtschaftliches Standbein. Georg Voss hatte die tendenzielle Lukrativität dieser Sparte bereits in seiner Braunschweiger Zeit durch seine freundschaftlichen Beziehungen zu den Betreibern der damals sehr renommierten Kunsthandlung Bremer, unter der Geschäftsführung seines Freundes Jean Koch, kennenlernen können. Die Einrichtung einer Kunsthandlung auf dem Neuen Neumarkt in Leipzig 1791 erlaubte den Verkauf und Verlag von Kupferstichen und Kupferstichserien, die insbesondere für die Zeit bis 1818 in engem regen wechselseitigen Zusammenhang mit der Buch- und Zeitschriftenproduktion stand. Die Mehrfachverwertung des im Verlag entstehenden Bildmaterials durch Auskoppelung bzw. Einbindung von Frontispizen und Illustrationskupfern war für die Geschäftsstrategie charakteristisch.[238] Auffallend häufig zeigte sich Georg Voss bemüht, durch qualitativ hochstehende Kupferstiche als Illustrationsmaterial die Eleganz seiner Buchprodukte zu gewährleisten. Unter den Kupferstechern, die Voss für seine Publikationen unter Vertrag nahm, fanden sich die damals renommiertesten Vertreter der Zunft wie Chodowiecki, Bause, Böttcher, Darnstedt etc. Hier leistete W.G. Becker als Kunstkenner und Netzwerker wichtige Vermittlungsdienste.[239]

Die Affinität des Verlags zum Themenfeld Kunst, Gartenarchitektur und Innenraumgestaltung zeigte sich auf markante Weise in der Übernahme von

238 Vgl. u.a. auch zu Verlagsartikeln aus dem Hause Voss: Doris Schumacher. *Kupfer und Poesie. Die Illustrationskunst um 1800 im Spiegel der zeitgenössischen deutschen Kritik*. Köln: Böhlau 2000.

239 Siehe ausführlicher zu Becker und Chodowiecki Kapitel II.5.2 im 1. Band des vorliegenden Buches.

Johann Georg Meusels *Neues Museum für Künstler und Kunstliebhaber* (1794) und fand ihren vorläufigen Höhepunkt in dem monumentalen Architekturwerk von Christian Ludwig Stieglitz *Zeichnungen aus der schönen Baukunst* (1797). (Abb. 21) Nicht vergessen werden darf in diesem Zusammenhang das *Taschenbuch für Gartenfreunde* von W.G. Becker und die zahlreichen weiteren



Intelligenzblatt
der
Zeitung für die elegante Welt.
Sonnabend — 21 Februar 1801.
8.

Zeichnungen
aus der
schönen Baukunst
oder
Darstellungen ausgeführter und idealischer Gebäude mit ihren Grund- und Aufrissen auf 115 Kupfertafeln, nebst einer Abhandlung über das Schöne in der Baukunst, von Dr. C. L. Stieglitz. Velinpap. Royal Fol. compl. 56 Thlr.

Plans et Desseins
tirés
de la belle Architecture
ou
Représentations d'Edifices exécutés ou projettés en 115 Planches, avec les explications nécessaires; le tout accompagné d'un traité abrégé sur le beau dans l'Architecture, par le Dr. *C. L. Stieglitz*. Royal Fol. 56 Thlr.

Oeffentliche Beurtheilungen haben diesem prächtigen Werke einen ehrenvollen Platz neben den kostbaren Werken angewiesen, die das Ausland und besonders England und Italien über die Baukunst besitzen. Seine Brauchbarkeit ist nicht bloß für den Architect allein, sondern für Jeden berechnet, der mit Kunstliebe und Geschmack einen Bau zu unternehmen Willens ist. Es ist daher jeder Platte eine deutliche und genau detaillirte Beschreibung sowohl der Façade, als des Grundrisses beigefügt, welche jeden, auch ohne bedeutende Vorkenntnisse in der Baukunst zu besitzen, in den Stand setzt, einen vorhandenen Plan gehörig zu untersuchen, und ihn entweder nach der Zeichnung selbst, oder auch Abänderungen, die leicht aus den übrigen Planen zu entlehnen sind, auszuführen. Bei dem Kostenaufwand, den ein Bau erfordert, ist die Ausgabe für Anschaffung dieses Werks eine Kleinigkeit, und der Nutzen davon doch außerordentlich groß; denn der Architekt wird sich dadurch Bereicherung seiner Ideen, und der Bauherr Kenntnisse erwerben, vermöge welcher er den Bau selbst dirigiren, oder doch seine Angaben zur Direktion bestimmter machen kann. Das Aeußere des Werks gleicht den Prachtwerken der Engländer. Nur die Ueberzeugung, daß die Zeiten gekommen sind, wo der vornehme und reiche Theil des deutschen Publikums die Fortschritte vaterländischer Kunst mit Theilnahme betrachtet, und mit Unterstützung aufmuntert, konnte uns Muth geben, die Herausgabe eines Werks zu unternehmen, das seiner großen Kosten wegen, wenig seines Gleichen in Deutschland hat.

Leipzig

Voß und Comp.

Abb. 21: Anzeige der deutschen und französischen Ausgabe der Zeichnungen aus der schönen Baukunst von Christian Ludwig Stieglitz. *Intelligenzblatt der Zeitung für die elegante Welt* 8 (21.2.1801)

Werke zur Gartenkunst von ihm und anderen Autoren, die entscheidend zur Herausbildung des Gartendiskurses in Deutschland um 1800 beitrugen.[240] (Abb. 22) In den Dienst des Pittoresken stellte sich der Verlag zudem mit in Buchform vereinigten und beschriebenen malerischen Ansichten von Leipzig, Sachsen und Deutschland, wobei auch hier diese Drucke als einzelne Blätter etwa zum Aufhängen an Zimmerwänden beziehbar waren. Eine eigens für die „geschmackvolle und zweckmäßige Verzierung der Wände eines Wohnzimmers oder Cabinets" vorgesehene Serie vereinigte Erinnerungsblätter für beinahe alle familiären Anlasse unter dem Titel *Galerie häuslicher Denkmale oder Familien-Erinnerungsblätter für gebildete Nationen*. (Abb. 23)

Daneben war der Verlag in den 1790er Jahren bemüht, sich auf dem Feld der eigentlichen Belletristik zu etablieren. Den Anfang machten Romane (Rupert Becker), später kamen Lyrik (Louise Brachmann) und Dramen (Ziegler) hinzu. Dass der Verlag dabei auch spezifische Modethemen bediente, lässt sich z.B. anhand der *Bibliothek der grauen Vorwelt* (1793) herausarbeiten. Die auf

Abb. 22: Karl Schäffer. „Landhaus im Prachtstyl". Wilhelm Gottlieb Becker. *Neue Garten- und Landschaftsgebäude*. Leipzig: Voss & Compagnie 1798. Tafel 13a

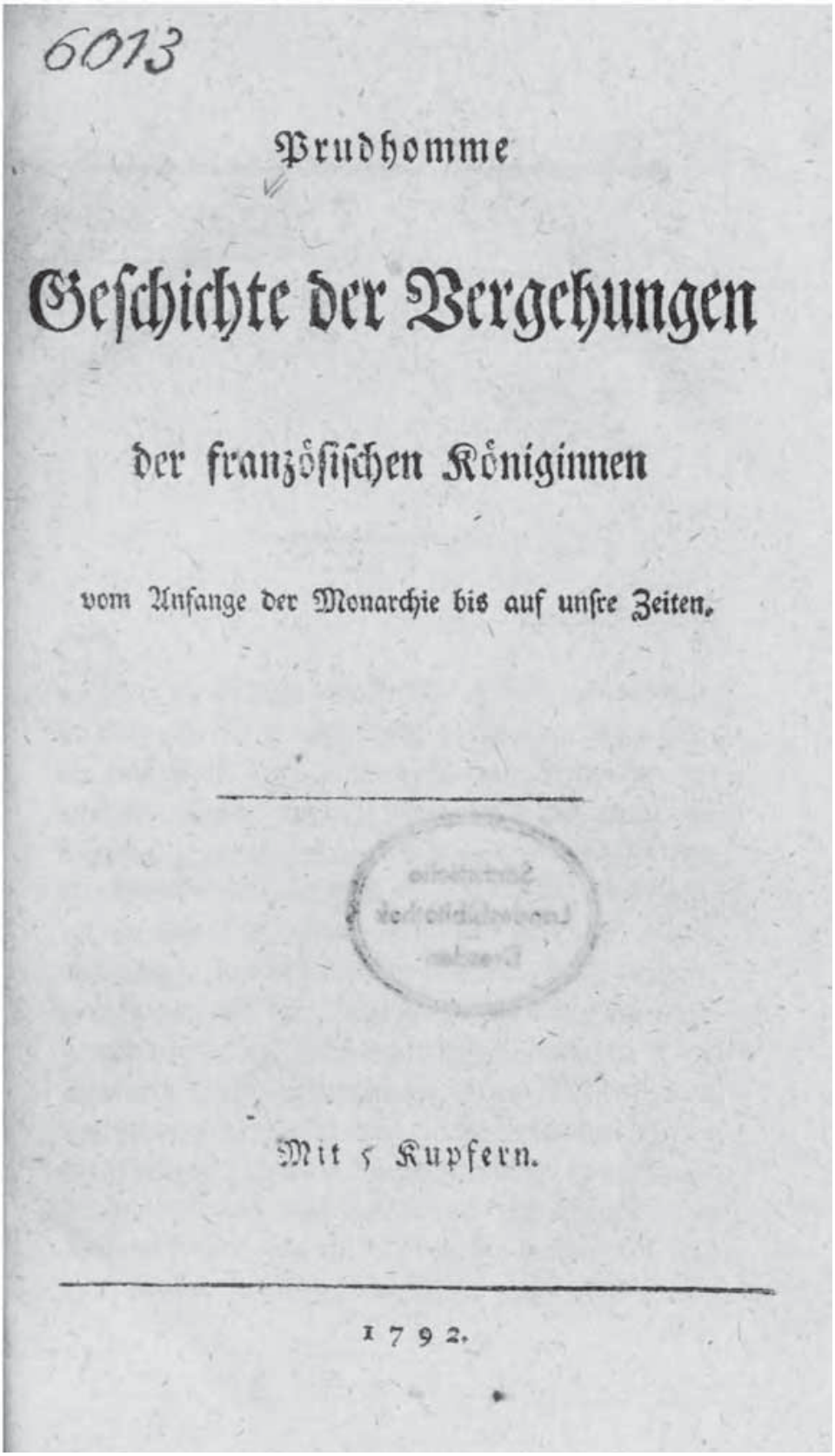
240 Siehe grundlegend dazu Michael Gamper. *„Die Natur ist republikanisch": zu den ästhetischen, anthropologischen und politischen Konzepten der deutschen Gartenliteratur im 18. Jahrhundert*. Würzburg 1998. – Eine exemplarische Studie zur Beschreibung von Machern und ihrer Illustrationsgeschichte liegt vor: Marcus Becker. „Vom fortgesetzten Versuch, den Garten im Bild zu bannen. Christian Ferdinand Müller und die Ansichten des Landschaftsgartens zu Machern". *Mitteilungen der Pückler-Gesellschaft* NF 24 (2009): S. 29-76.

Abb. 23: „Denkmal der Geburt des Sohnes", Nr. 4 der *Galerie häuslicher Denkmale*. Kupferstichbeilage zur *Zeitung für die elegante Welt* 43 (29.2.1812): Kupfer Nr. 3. o.S.

mehrere Bände angelegte *Bibliothek* beinhaltete „eine Sammlung romantischer Erzählungen, dramatischer Skizzen und Aufsätze aus den Ritterzeiten", die „von Zeit zu Zeit auf eine angenehme Weise darinnen abwechseln sollen".[241]

Eine nicht geringe Rolle spielten Übersetzungen aus dem Französischen und Englischen, wie beispielsweise Erzählungen von Marmontel und nach 1801 Chateaubriands *Atala* in der Übersetzung von Cramer. (Abb. 24) John Moores *Fernand*, übersetzt von Seebass, und Charlotte Smiths *Warwick's Reisen*, übersetzt von R.G. Löbel, runden dieses Bild ab. Auch als Sortimenter legte die Verlagsbuchhandlung Voss großen Wert auf ein umfangreiches Angebot an

241 „Verzeichniß sämtlicher Verlags- und Kommissionsartikel von Voß und Leo in Leipzig". *Deutsche Monatsschrift* 1 (1794): [eingebunden am Ende des Bandes] S. 3. Dasselbe in *Politische Annalen* 5 (1794): [eingebunden am Ende des Bandes]. – Digitalisate BSB München.


6013

Prudhomme

Geschichte der Vergehungen

der französischen Königinnen

vom Anfange der Monarchie bis auf unsre Zeiten.

Mit 5 Kupfern.

1792.

Abb. 24: Louis Marie Prudhomme. *Geschichte der Vergehungen der französischen Königinnen vom Anfange der Monarchie bis auf unsre Zeiten*. Leipzig: Voss & Leo 1792. Frontispiz und Titelseite

fremdsprachiger Literatur, die in Intelligenzblättern auch nachhaltig und im Detail angezeigt wurde. Besondere Aufmerksamkeit verdient neben dem breiten Sortiment französischer Literatur auch das Sortiment englischer Bücher über Gartenkunst und Architektur, das Voss 1796 im *Allgemeinen Litterarischen Anzeiger* in einer Serie von Verlagsanzeigen bewarb. Die Auswahl des angezeigten Sortiments ist ein Indiz dafür, in welcher Richtung Voss im Anschluss daran seine eigene Verlagsproduktion auszudehnen versuchte.

Wie bereits erwähnt, wusste ein später Biograph des Verlagsgründers Georg Voss zu berichten, dass in seinem Nachlass auch von ihm verfasste Opernentwürfe aufgefunden worden seien. Dazu fügt sich der Befund, dass Voss immer wieder in Anzeigen auch seinen Musikalienhandel stark zu machen versuchte. Nicht nur, aber gerade auch in der Musikstadt Leipzig gehörten Musikalien und Notenblätter zum Requisitenarsenal der geselligen Zirkel.[242] Notenbeilagen waren daher fester Bestandteil des beckerschen *Taschenbuch zum geselligen Vergnügen* und gehörten nach 1800 auch bei Produkten wie dem *Toiletten-Geschenk* für die Damen und der *Zeitung für die elegante Welt* als selbstverständlich dazu. (Abb. 25) Verlagsartikel musikalischer Art wurden aber nicht nur von Voss selbst verlegt, sondern auch in Kommission genommen. Besonders intensive Geschäftsbeziehungen unterhielten „Voss & Leo" bspw. mit der Musikalienhandlung Rellstab in Berlin.[243] Große Aufmerksamkeit widmete der Verlag einem in das Musikfach einschlagenden Titel von Nina d'Aubigny von Engelbrunner. Ihre *Briefe an Natalie über den Gesang, als Beförderung der häuslichen Glückseligkeit und des geselligen Vergnügens* wurden nicht nur zeitnah zu ihrem Erscheinen in der *Zeitung für die elegante Welt* und in dem *Ersten Toiletten-Geschenk* in Auszügen abgedruckt, sondern auch von Carl Spazier höchstpersönlich mit einer ausführlichen Rezension bedacht.[244] (Abb. 26)

Taschenbücher und andere periodische Schriften

Georg Voss widmete sich in seinem Buchhandlungsunternehmen – und das unterschied ihn von dem radikal-aufklärerischen Projekt der *Deutschen Union* Karl Friedrich Bahrdts[245] – vorrangig dem Kommerz und dem Luxus. Vermut-

242 Zu Leipzig als Musikstadt vgl. *Musik und Bürgerkultur. Leipzigs Aufstieg zur Musikstadt*. Hg. Stefan Horlitz/Marion Recknagel. Leipzig 2007.

243 Vgl. die Verlagsbibliographie im Anhang diesen Kapitels. Zum Kommissionshandel in Leipzig allgemein vgl. Thomas Keiderling. *Die Modernisierung des Leipziger Kommissionsbuchhandels von 1830 bis 1888*. Berlin 2000.

244 *Zeitung für die elegante Welt* 101 (23.8.1803): Sp. 799-803. Zu den Rezensionen von Musikalien in der Zeitung für die elegante Welt generell Axel Beer. *„Empfehlenswerthe Musikalien". Besprechungen musikalischer Neuerscheinungen außerhalb der Fachpresse; (Deutschland, 1. Hälfte des 19. Jahrhunderts); eine Bibliographie*. Teil 1. *Journal des Luxus und der Moden. Zeitung für die elegante Welt*. Göttingen u.a. 2000.

245 Vgl. dazu Kapitel I.1 im 1. Band des vorliegenden Buches.

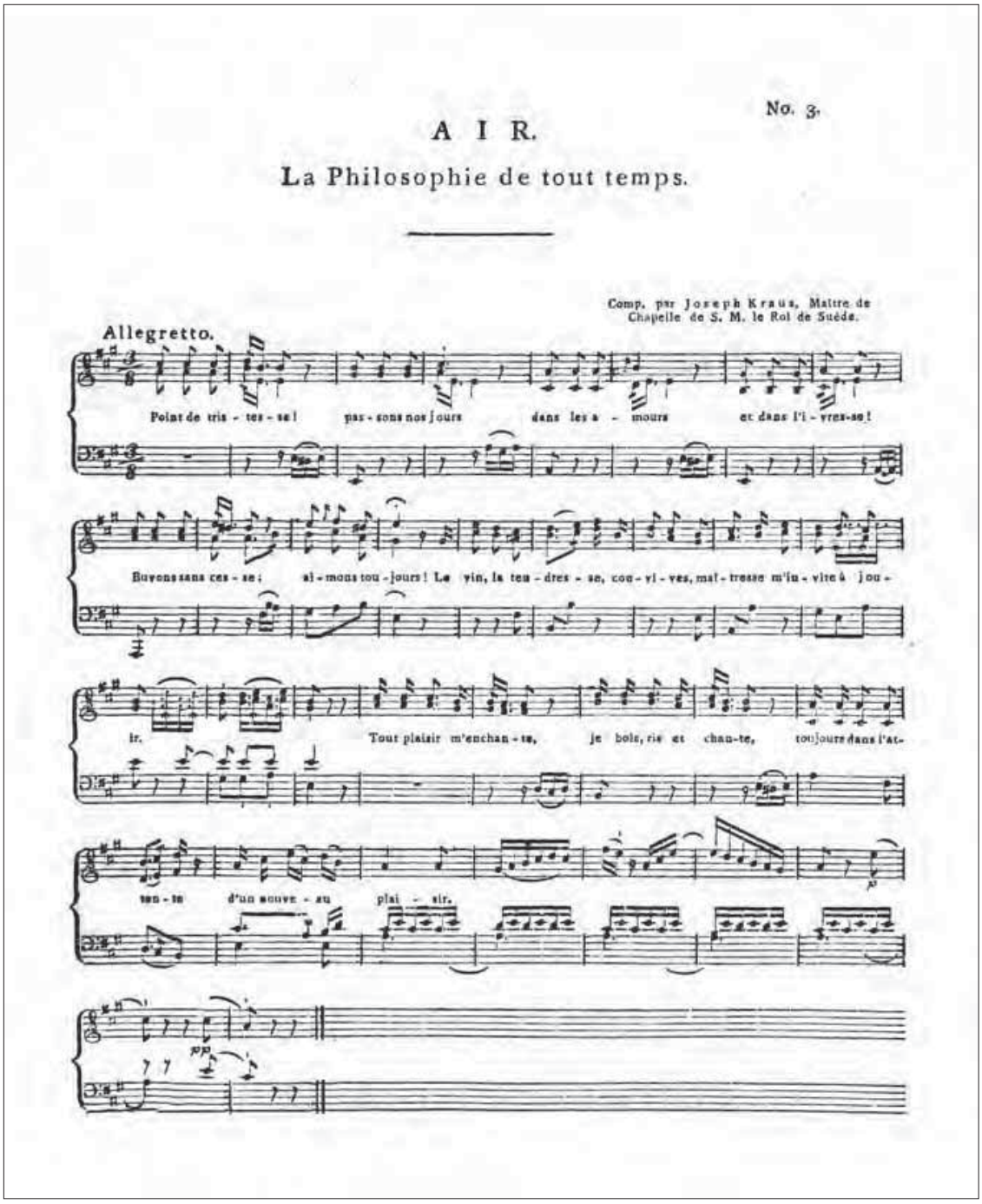


Abb. 25: „Musikalische Beilage Nr. 3“ zur *Zeitung für die elegante Welt* 33 (17.3.1801)

lich war es sogar die Erinnerung an den Skandal um den bahrdtschen „geheimen Operationsplan“ (*Vorläufiger Plan der Deutschen Union*, 1787), den Buchhandel unter eigene Kontrolle zu bringen, die die legitimierende Betonung der dezidiert unpolitischen Interessen des vossschen Druckmedien-Unternehmens rhetorisch mitbegründete. Programmatisch war in diesem Zusammenhang daher die Äußerung des Herausgebers der *Erholungen*, einer von Georg Voss verlegten und von W.G. Becker herausgegebenen, vierteljährlich erscheinenden Taschenbuchreihe.

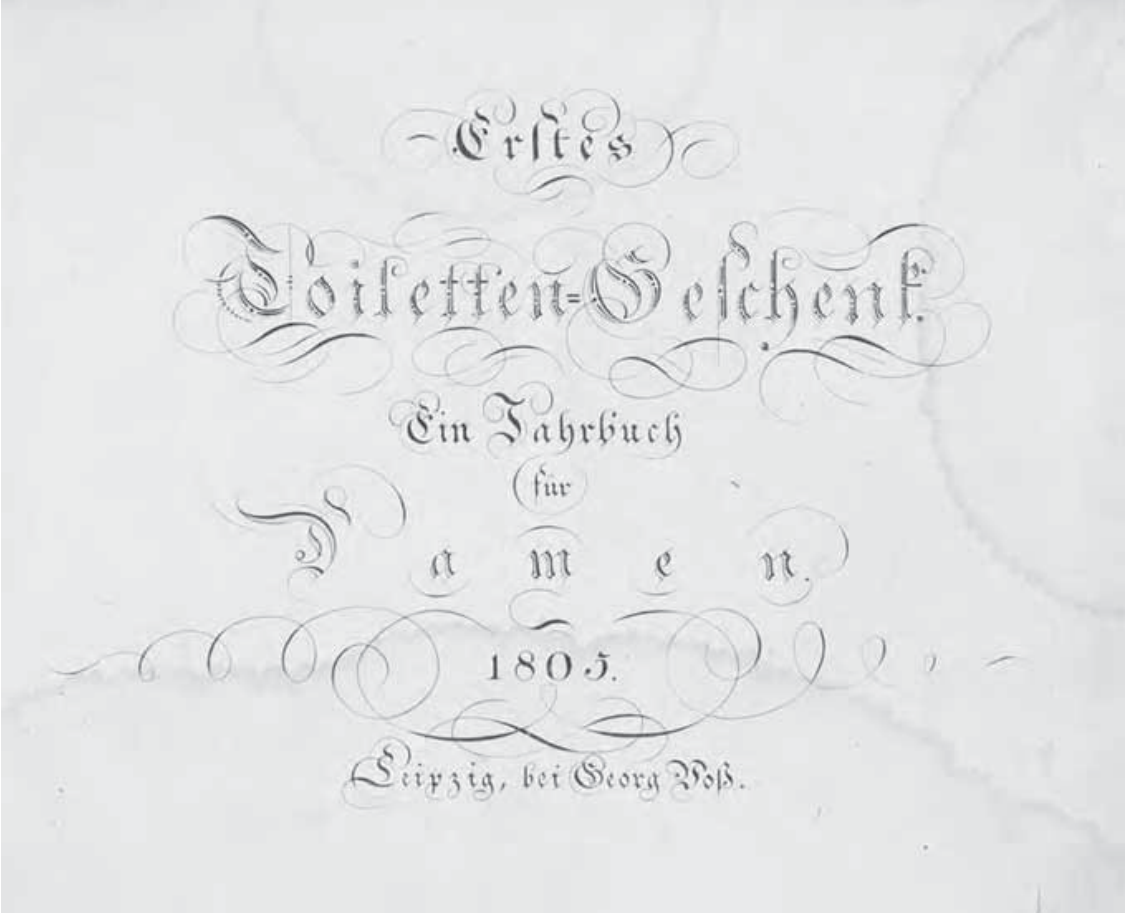

Erstes
Toiletten-Geschenk.
Ein Jahrbuch
für
Damen.
1805.
Leipzig, bei Georg Voß.

Abb. 26: *Erstes Toiletten-Geschenk. Ein Jahrbuch für Damen*.
Leipzig: Georg Voss 1805. Titelblatt

In dem sicher mit Voss abgestimmten Vorwort zu der ersten Ausgabe aus dem Jahr 1796 heißt es: „Sie weicht von andern periodischen Schriften dieser Art darin ab, daß sie alles politische und wissenschaftliche ausschließt."[246] Damit grenzte sich der Herausgeber, der bis 1799 für mehrere bei Voss erscheinende Taschenbuchprojekte verantwortlich war, in mehrfacher Hinsicht ab, und zwar ideologisch wie buchmarktpolitisch. Becker distanzierte sich sowohl von dem traditionellen aufklärerischen, in der Presselandschaft verankerten Format des Gelehrten-Taschenbuchs, als auch von den politisch motivierten periodischen Sammelwerken, wie z.B. dem *Kirchen- und Ketzer-Almanach* Bahrdts (1781, 1787) oder dem neueren *Obscuranten-Almanach* (1798-1800) von A.G.F. Rebmann. Eine solche Distanzierung von dem immer häufiger als pedantisch empfundenen wissenschaftlichen Diskurs als auch von der zunehmend in geselligen Zirkeln als störend aufgefassten politischen Debatte führte zu der Entwicklung innovativer verlegerischer Strategien und zog die Herausbildung populärer Publikationsformate nach sich.

246 Wilhelm Gottlieb Becker. „Vorbericht". *Erholungen* 1 (1796): o.S.

Neben dem exemplarisch für eine Art gemeinschaftsbildendes Unterhaltungsprojekt stehenden *Taschenbuch zum geselligen Vergnügen* sind weitere Taschenbücher des Verlages zu erwähnen, nämlich der von Christian Heinrich Spieß, einem der beliebtesten Unterhaltungsschriftsteller im Voss-Verlag, herausgegebene Almanach *Der weissagende Zigeuner* und das *Taschenbuch für Gartenfreunde* von W.G. Becker, das sich als eine Fortsetzung des von dem Gartentheoretiker Christian Cay Lorenz Hirschfeld ins Leben gerufenen *Gartenkalenders* begriff und in dem bei Cotta verlegten *Taschenkalender für Natur- und Gartenfreunde* einen potenten und offensiven Marktkonkurrenten fand.[247]

Eine Reihe weiterer Publikationsprojekte des Verlags sind de facto periodisch erschienen. In einer oft mehrjährigen, aber regelmäßigen Folge von Teileditionen zu den jeweiligen Buchmessen kam beispielsweise Friedrich Dreves' *Botanisches Bilderbuch* auf den Markt. Auch die schnelle Folge von neuen erweiterten Auflagen wäre hier als Beispiel heranzuziehen, wofür insbesondere Johann Friedrich Nettos *Zeichen- Mahler- und Stickerbuch zur Selbstbelehrung für Damen* mit seinen zahlreichen Varianten und Ablegern und Karl Friedrich August Hochheimers *Allgemeines ökonomisch-chemisch-technologisches Haus- und Kunstbuch* stehen. (Abb. 27)

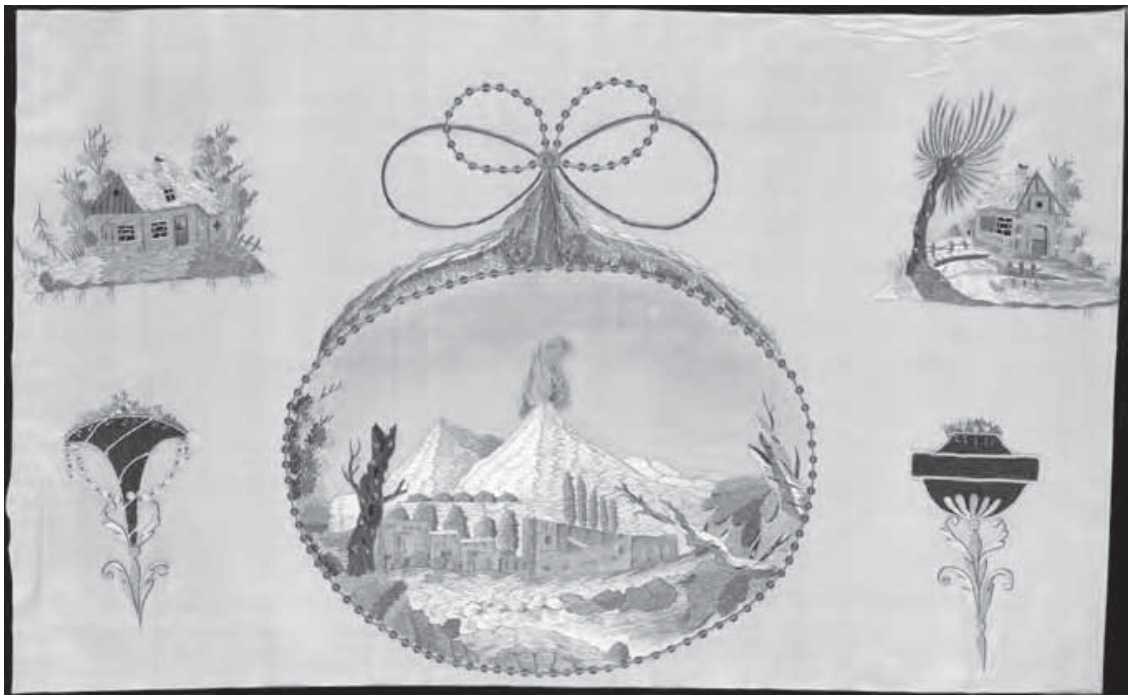


Abb. 27: Johann Friedrich Netto. *Zeichen- Mahler- und Stickerbuch zur Selbstbelehrung für Damen, welche sich mit diesen Künsten beschäftigen*. 2. Theil. Leipzig: Voss & Compagnie 1798. Auf Taffet mit Seide und Gold gesticktes Modelltuch, 27 x 42,5 cm

247 Auf das *Taschenbuch für Gartenfreunde* wird hier nicht weiter eingegangen, um Überschneidungen mit Kapitel II. im 1. Band des vorliegenden Buches zu vermeiden. – Die Rolle des Gartens in der Geselligkeitskultur hat Karin Wurst erörtert. Siehe Karin A. Wurst. „Topographie der Geselligkeit. Geselligkeit und Gartenkultur um 1800". *Geselliges Vergnügen*. Hg. Ananieva/Böck/Pompe. S. 11-25.

Einen ausgesprochen seriellen Charakter hatte ein Verlagsartikel, der von 1793-1795 unter dem Titel *Muster zu Zimmerverzierungen und Ameublements* herauskam. Jedes der in Querfolio erscheinenden Hefte enthielt sechs illuminierte Kupfertafeln und war mit einem erläuternden Text versehen. Die Vermarktungsstrategie dieser Hefte basierte auf einem einfachen Schema, das auch bei anderen Verlagsprodukten des Hauses „Voss" Anwendung fand. Man unterstellte zunächst eine Geschmacksunsicherheit beim Rezipienten, die man dadurch vielleicht sogar tatsächlich erzeugte, und bot dann das beworbene Produkt als Lösung des Problems an:

> Längst schon haben sich Freunde des guten Geschmaks ein Werk gewünscht, daß [sic] sie bei Verzierung ihrer Zimmer, und bei der Anordnung des Möblements derselben mit Nuzzen zu Rathe ziehen könnten: denn wenn man auch zuweilen glükliche Ideen hat, so ist man doch wohl mit unter in Absicht der Ausführung verlegen, indem man nicht immer sicher ist, ob das, was einem schön dünkt, auch gerade mit den Regeln der Kunst zusammen stimmen und die Forderungen des Kenners befriedigen werde; und das um so mehr da man äußerst selten zur Ausführung seiner Ideen einen Mann zur Seite hat, der hinlängliche Kenntnisse und zureichenden Geschmak besizt, uns auf die Mängel und Widersprüche unserer Angaben, oder auf die Vollkommenheiten, die durch einige Abänderungen derselben möglich werden würden, gehörig aufmerksam zu machen. – Ein Werk, welches den Liebhaber des schönen und wahren Geschmaks bei so einem Vorhaben nach Grundsäzzen zu leiten, ihn auf eine zwekmäßige Wahl der Gegenstände, in Hinsicht der Bestimmung der Zimmer, und auf eine schöne Harmonie der Farben und der Nebenverzierungen aufmerksam zu machen im Stande war, mußte daher wohl natürlich allgemein als nüzlich und wünschenswerth anerkannt werden. Wir sind nun so glüklich gewesen, einen unserer geschiktesten und geschmakvollsten Architekten dahin zu bewegen, dieses längst gewünschte Werk zu bearbeiten, und es in unserm Verlage Heftweise erscheinen zu lassen.[248]

Die Formulierung dieser Anzeige belegt sehr schön, wie das Verlagshaus Voss in Leipzig mit seinen Verlagsprodukten für die sich um 1800 formierende neue Öffentlichkeit der eleganten Welt die Rolle einzunehmen bestrebt war, die in den Adelshäusern der angestellte Haus- und Hofarchitekt herkömmlicherweise einnahm. Das Versprechen, die individuellen Bedürfnisse auf eine in der Öffentlichkeit akzeptierte Weise zu befriedigen, sollte dasselbe Vertrauensverhältnis zwischen Verleger und Lesepublikum herstellen, das zwischen dem adligen Gutsbesitzer und seinen persönlichen professionellen Beratern bestand. (Abb. 28)

248 Verlagsanzeige von „Voss & Leo" in einem dem Oktoberheft des *Journal für Fabrik* (1793) beigehefteten kommentierten Verlagsverzeichnis, S. 18f. – Die Anzeige auch gesondert in der *Beylage zu Num. 127 der Bayreuther Zeitung* vom 22.10.1793.

Intelligenzblatt

der

Zeitung für die elegante Welt.

Sonnabend —— 10. Januar 1801.

2.

An das elegante Publikum.

Die Nachricht von unserer musivischen Stukfabrik, welche die Redaktion der Zeitung für die elegante Welt, nach unsern Angaben, derselben (dem 1, 2, 3, 4ten Stuck) einzuverleiben die besondere Gefälligkeit gehabt hat *), betrachten wir Unterzeichnete, in Verbindung mit unsern Ankündigungen in mehreren Zeitungen, als ein Hülfsmittel, die Aufmerksamkeit des deutschen Publikums auf unser neues Fabrikat hinzulenken. Weil wir aber wohl wissen, daß Bekanntmachungen dieser Art nicht hinreichend sind, um einer neuen Sache Kredit zu geben, und die meisten Leute nicht eher einen Gegenstand lieb gewinnen, als bis sie sich augenscheinlich von dessen Güte überzeugt haben: so haben wir zu diesem Behuf in Berlin an der Charlotten- und Zimmerstraßenecke, auf der Friedrichsstadt, im Hause No. 25. eine Niederlage etablirt, wo der Käufer nicht allein unter einer Menge von vorhandenen Ausstellungsstücken an Kommoden, Sekretairs, Ofen, Tischplatten, u. s. w. wählen und seine Bestellungen darnach angeben kann; sondern wo ihm auch Zeichnungen und Modelle für außerordentliche Fälle dargelegt werden, und wo er auch allgemein gangbare Artikel in Vorrath finden soll.

Die große Verschiedenheit des Geschmacks, die Menge der Artikel, der große Raum und das ansehnliche Kapital, welches dazu erfordert wird, sind die Ursachen, warum nur jedesmal ein geringer Theil von verkaufbaren Waaren vorhanden seyn kann. Dahingegen können die schwierigsten und größten Stücke dieser Fabrik in dem kurzen Zeitraum von 6 bis 8 Wochen angefertigt werden.

Wir laden alle Einwohner Berlins und alle Fremde, welche diese Hauptstadt besuchen, ein, unsere Niederlage gefälligst in Augenschein zu nehmen; und schmeicheln uns mit der angenehmen Hoffnung, daß besonders auch Fremde unserer Unternehmung Gerechtigkeit wiederfahren lassen, und zur Empfehlung derselben in ihren resp. Wohnörtern gütigst beitragen werden.

Wir werden, so viel es die Transportkosten erlauben, einige unserer Waaren-Artikel nach Hamburg und zur Meßzeit nach Leipzig und Frankfurt an der Oder schicken, um sie dort der öffentlichen Besichtigung der resp. Einheimischen und Fremden, die sich zu der Zeit in benannten Städten aufhalten, auszustellen.

Diese Artikel sollen als Probestücke zum Maaßstab für die übrigen vielen Luxus- und Ameublements-Sachen dienen, die in der musivischen Stuck-Fabrik angefertiget werden. Wir werden in der Folge durch ein Avertissement in dem Hamburger Correspondenten den Ort und die Zeit bestimmen, wo und wann in den drei benannten Städten diese Ausstellungen von Fabrikaten, Statt haben wird.

Franz Catel, Mahler.
Louis Catel, Architekt und in Bezug auf die Musivische Stück-Fabrik Königl. Preuß. akad. Künstler.

Bei Roch und Compagnie in Leipzig sind unter andern erschienen:

Aussprüche des reinen Herzens und der philosophirenden Vernunft über die der Menschheit wichtigen Gegenstände Zusammengetragen aus den Schriften älterer und neuerer Denker von J. H. Wyttenbach und J. A. Nevrohr. III Bände. Zweite und vermehrte Auflage. gr. 8. 5 Rthlr.

*) Dieser Fall gründete sich in der Wichtigkeit und Neuheit der Sache, aber auch in dem Umstande, daß die Herren Catel, als nähere Theilnehmer an unserm Institute, demselben sehr wesentliche Vortheile zuwenden. Er kann also nicht geradehin zur Regel für Kunsthandlungen und Kunstfabriken angenommen werden. Bestimmte Fälle ausgenommen, die sich in der Folge aus den Blättern selbst beurtheilen lassen werden, und die auch bereits in der Vorerinnerung zu Num. 1. des Intelligenzblattes angedeutet sind, bleiben alle dergleichen Anzeigen für dieses Blatt einzig und allein geeignet. Red.

Abb. 28: „An das elegante Publikum“. Anzeige der musivischen Stuckfabrik in Berlin von Franz und Louis Catel im *Intelligenzblatt der Zeitung für die elegante Welt* 2 (10.1.1801): o.S.

Selbst wenn der Käufer der Hefte nicht über die Räumlichkeiten oder die finanziellen Möglichkeiten verfügte, die vorgeschlagenen Verzierungen anzuwenden, so wurde er dennoch durch die Betrachtung der Blätter und die Lektüre der zugehörigen Erläuterungen in den Stand gesetzt, wenigstens an der Konversation

über solche Inneneinrichtungen und Wandverzierungen auf scheinbar kompetente Weise teilzunehmen. Nicht zufällig, will man meinen, widmete sich das erste Heft der Reihe der neuen, vom Geschmacksstandpunkt betrachtet eher verwirrenden Ornamentstruktur der Arabeske, deren Aufkommen eine reflektierte Haltung auf Seiten des „Kunstkenners" herausforderte. Wer sich in der Kunstform der Ornamentarabeske auskannte, konnte in den gesellschaftlichen Zirkeln und Salons in der Konversation punkten. Die Anzeige des Heftes machte sich diesen Zusammenhang zu Nutze:

> Sauber gestochene und sehr fleißig illuminirte Kupfertafeln, welche die schönsten Muster von allen nur möglichen geschmakvollen Zimmerverzierungen und Möblements enthalten, werden immer mit einem so gründlichen und einleuchtenden Räsonnement begleitet, daß sowohl Liebhaber, als auch Personen, welche von der Verzierung der Zimmer und des Möblements besonderes Geschäft machen, in selbigem gewiß die wünschenswürdigste Anweisung finden, und auch dadurch in Stand gesezt werden, die ihnen in fremden Gebäuden vorkommenden Dekorationen und Arrangements aus dem gehörigen Gesichtspunkte zu betrachten, ihre Zwekmäßigkeit und Harmonie richtig zu bemerken und nach wahren Grundsäzzen zu beurtheilen. Der erste Heft enthält lauter Muster zu Verzierungen im jezt beliebten Geschmakke der Arabesken.[249]

In dem hier formulierten doppelten Adressatenbezug, nämlich dem Verkäufer und dem Liebhaber, spiegelt sich das gemischte Adressatenprofil, das ein anderes Verlagsprodukt, nämlich das *Journal für Fabrik*, besonders seit dem Jahrgang 1793 verstärkt ausgearbeitet hatte. Denn auch dort ging es nicht mehr nur um den Gewerbetreibenden als Nutzer der Zeitschrift, sondern auch um den Verbrauchertypus, der in Sachen Mode und Geschmack auf der Höhe der Zeit sein wollte.

Während der Suche nach neuen wirtschaftlich einträglichen literatur-medialen Formaten erwies sich v.a. die Form des jährlich erscheinenden Taschenbuches als besonders gut dafür geeignet, die Spielräume des breitenwirksamen Büchermarktes auszuloten.[250] Literaturhistorische Untersuchungen haben bereits am Beispiel periodisch erscheinender Buchprojekte gezeigt, dass es am Ende des 18. Jahrhundert einen bereits wirtschaftlich motivierten „Kampf" um „die ganze

249 Ebd. S. 19f. – Zu der Kunst- und Literaturform der Arabeske vgl. jetzt *Verwandlung der Welt. Die romantische Arabeske*. Ausst.-Kat. Freies Deutsches Hochstift/ Frankfurter Goethe-Museum und Hamburger Kunsthalle. Hg. Werner Busch/ Petra Maisak. Petersberg 2013.

250 Zur Bedeutung von Taschenbücher und Almanache als Medien der Unterhaltung siehe zuletzt York-Gotthart Mix. „Bildung und Unterhaltung ‚als eines' denken. Almanach-, Kalender- und Taschenbuchlektüre, habituelle Distinktion und das Spektrum literarischer Geselligkeit im literarischen Feld um 1800". *Geselliges Vergnügen*. Hg. Ananieva/Böck/Pompe. S. 223-252.

lesende Welt" gerade in Bezug auf die Absatzmöglichkeiten der Taschenbücher gegeben hat.[251] So verwundert es nicht, dass die Besprechungen von Taschenbüchern etwa im Jahr 1800 den Großteil des Inhalts der *Belletristischen Zeitung* ausmachen. Infolge dieses Booms an Kalender- und Almanachprodukten fand eine weitgreifende Ausdifferenzierung der Taschenbuchpublikationen statt, die sich auf den jeweiligen Adressatenkreis, die thematische Schwerpunktsetzung, die Auswahl der Textsorten und nicht zuletzt die äußere Gestaltung bezog. Diese Transformationsprozesse lassen sich exemplarisch an den Beispielen der Taschenbuchprojekte des vossschen Verlags nachvollziehen.

3.4 *Taschenbuch zum geselligen Vergnügen*

In einem Brief an Georg Christoph Lichtenberg schmeichelt sich W.G. Becker, das *Taschenbuch zum geselligen Vergnügen* „zu einem der besten in Absicht auf dichterischen Inhalt" [252] erhoben zu haben, und in der literarischen Öffentlichkeit galt es in der Tat weithin als das bedeutendste und erfolgreichste seiner Zeit. Die Beiträger zählten zu den namhaftesten der damaligen Literaturszene (A.W. Schlegel, Lafontaine, Kretschmann, Pfeffel, Lichtwer, Mahlmann, Sophie La Roche etc.). (Abb. 29)

Der Begründer des *Taschenbuchs zum geselligen Vergnügen* war aber nicht W.G. Becker, sondern der heute nahezu vergessene Leipziger Unterhaltungsschriftsteller und Journalist Ernst Müller[253], einer der wichtigsten Autoren der

251 Vgl. Wolfgang Martens. „Zur Metaphorik schriftstellerischer Konkurrenz 1770-1800 (Voss, Bürger, Schiller)". *Kalender? Ey, wie viel Kalender! Literarische Almanache zwischen Rokoko und Klassizismus*. Ausst.-Kat. Zeughaus der Herzog August Bibliothek Wolfenbüttel. Hg. York-Gotthart Mix. Wolfenbüttel 1986. S. 157-170.

252 W.G. Becker an G.Chr. Lichtenberg, Dresden, 17.11.1793. Georg Christoph Lichtenberg. *Briefwechsel*. Bd. 4: *1793-1799 und Undatiertes*. Hg. Ulrich Joost. München 1992. S. 182f.: „Die Buchhandlung Voß und Leo in Leipzig hat seit einigen Jahren ein Taschenbuch zum geselligen Vergnügen geliefert, welches aber ohne Wahl und Geschmack gesamlet war. Zu Anfang dieses Jahres trug mir diese Handlung die Herausgabe desselben an. Ich übernahm sie, weil ich hoffen durfte etwas besseres zu liefern, und weil ich gern versuchen wollte, ob ich nicht dieses Taschenbuch nach und nach zu einem der besten in Absicht auf dichterischen Inhalt erheben könnte. In wie fern es mir fürs erste Mal gelungen, überlasse ich Ihrer Beurtheilung, wenn Ihnen das Büchlein zu Gesicht kommen sollte. Kästner, Weiße, Goekingk, Kretschmann, Schlegel, Langbein, R. Becker, Lavater, Pfeffel etc. haben mir Beiträge dazu geliefert, und ich hoffe auch künftig auf diese und andere dem Publicum vortheilhaft bekannte Männer rechnen zu können".

253 Johann Ernst Friedrich Wilhelm Müller (1764-1826). Eine moderne Forschung über diesen zu seiner Zeit zu den besseren Unterhaltungsschriftstellern gerechneten Mann existiert nicht. Alles was zu seiner Biographie bekannt ist, rekrutiert

Gründungsphase des Verlagshauses Voss & Leo. Bevor er sich an die beiden Jungunternehmer anschloss, hatte er in den Jahren 1789-1792, teilweise unter dem Pseudonym Filidor, mehrere Unterhaltungsbücher bei Beygang in Leipzig publiziert[254], die sich vornehmlich auf dem Feld der belletristischen historischen Romane und Prosaerzählungen bewegten.[255] Diese Sparte bediente er auch weiterhin im Verlag von „Voss & Leo", indem er hier 1793 seine *Prinzessin Sirta, ein abentheuerliches Märchen der grausten Vorzeit* erscheinen ließ. Bedeutender für

---

sich aus drei Nekrologen, von denen zwei offensichtlich vom selben Autor stammen.

Die bisher umfassendsten biographischen Daten zu Ernst Müller finden sich in *Neuer Nekrolog der Deutschen* 4 1826 (1828): S. 28-30. Der Autor zitiert ausgiebig einen anderen Nachruf, der in dem von Müller bis dahin herausgegebenen *Leipziger Tageblatt* am 30.3.1826 erschienen war.

Ein dritter, knapper Nekrolog findet sich in der *Leipziger Literatur-Zeitung* 104 (April 1826): Sp. 827f.: „Am 26sten März starb Joh. Ernst Friedrich Wilhelm *Müller*, geboren am 14. März 1764 (nicht 1766, wie Meusel hat) zu Altenburg; seit vielen Jahren Privatgelehrter in Leipzig, bekannt durch eine Menge, zum grossen Theile ohne seinen Namen herausgegebener, humoristischer, fein-komischer Romane und anderer Schriften, von 1816 bis 1818 und dann wieder gerade vom 26. März 1820 bis zum Tage seines Todes Redacteur des *Leipziger Tageblattes*, das er mit besonderer Umsicht und Sorgfalt leitete. Vornämlich verdient er auch als Gründer des nachher so beliebt gewordenen *Taschenbuchs zum geselligen Vergnügen* beachtet zu werden. Joh. Ernst Fr. W. Müller war ein sehr gebildeter, gefälliger, zuvorkommender Mann, ohne dabey dem Rechte, der Wahrheit etwas zu vergeben; ein Zug, der ihm 1813 im Frühjahre selbst in persönliche Gefahr brachte, da er als Verfasser einer kleinen politischen Flugschrift: *Das Vaterunser der Deutschen*, den Hass der als Sieger einrückenden Franzosen zu fürchten hatte [gemeint ist wohl das 14seitige anonyme Pamphlet Müllers *Ein deutsches Wort zu deutschen Bürgern gesprochen*]. Seine letzte Arbeit war: *Erzählungen für den Bürger und Landmann*, Leipzig 1826." – Zur Bibliographie der Werke von Ernst Müller vgl. Karl Goedeke. *Grundriss zur Geschichte der deutschen Literatur*. Bd. 5. Unveränderter Nachdruck der Ausgabe von 1893. 2. Aufl. Berlin 2011. S. 517. Goedeke erwähnt allerdings nicht, dass Müller zeitweise das *Taschenbuch zum geselligen Vergnügen* und die *Leipziger Monatsschrift für Damen* herausgab. Auch dass er Verfasser des *Bilderbuchs für die nachdenkende Jugend* war, ist Goedeke entgangen.

254 Mark Lehmstedt. „Lektüre in Leipzig – Beygangs ‚Literarisches Museum' zwischen 1795 und 1820". *Beiträge zur Geschichte des Buchwesens im frühen 19. Jahrhundert. Ausgewählte Referate der Tagung des Leipziger Arbeitskreises zur Geschichte des Buchwesens vom 25. bis 27. September 1992*. Hg. ders. Wiesbaden 1993. S. 179-233. Hier S. 184 und S. 224. Anm. 36, verzeichnet folgende Verlagsartikel Ernst Müllers, die bei Beygang erschienen: *Romantische Gemälde der Vorwelt* (2 Tle., 1789/1790), *Fragmente für Spaziergänger* (1789) und *Kleine Romane für die Freunde vaterländischer Sagen* (1792).

255 In biographischen Artikeln zu Friedrich Gotthelf Baumgärtner findet Ernst Müller auch als Freund und Autor dieses Leipziger Verlegers Erwähnung.

Abb. 29: *Taschenbuch zum geselligen Vergnügen von W.G. Becker für 1796.*
Leipzig: Voss & Compagnie [1795].
Frontispiz. Kupferstich von Daniel Chodowiecki, 1795

die Verlagsentwicklung war aber das *Taschenbuch zum geselligen Vergnügen*, das seine Erfindung war und das er bis zur Übernahme der Redaktion durch Wilhelm Gottlieb Becker herausgab.[256]

Das in der Anfangsphase noch relativ schlichte Taschenbuch enthielt außer dem präsentierten Unterhaltungsmaterial keinerlei programmatische Äußerungen des Herausgebers oder Hintergrundinformationen zum Entstehungszusammenhang des Periodikums. Über „die Kunst, sich den Aufenthalt auf Erden angenehm und erfreulich zu machen", äußerte sich Müller allerdings an einer anderen Stelle, an der man dies nicht ohne weiteres erwarten würde, nämlich in seinem 1792 anonym bei „Voss & Leo" erschienenen *Bilderbuch für die nachdenkende Jugend, zur angenehmen und nützlichen Unterhaltung*.[257]

Will man die Verbindung der Idee der Unterhaltung und des geselligen Vergnügens mit den in der Tradition des aufklärerischen Philanthropismus stehenden Bilderfibeln des ausgehenden 18. Jahrhunderts nachweisen, so lässt sich das, jedenfalls was Leipzig betrifft, kaum irgendwo deutlicher fassen als am Beispiel Ernst Müllers und seines Bilderbuchs. (Abb. 30) Für den hier zu behandelnden Zusammenhang erscheint aber wichtig, dass die müllersche Fibel auch im Entstehungszusammenhang des *Taschenbuchs zum geselligen Vergnügen* zu betrachten ist. Die Datierungen der von Carl Benjamin Schwarz verfertigten Kupferstiche zur Illustration des Bilderbuchs belegen, dass die Vorarbeiten daran gleichzeitig mit der Herausgabe des Taschenbuchs vonstatten gingen. Interessant ist nun, dass auch gleich das Eröffnungskapitel sowohl auf der Text- als auch auf der Abbildungsebene das Thema des geselligen Vergnügens herausstellte. (Abb. 31) Hier konnte der Leser erfahren, dass der Begriff des geselligen Vergnügens für die Leipziger Öffentlichkeit eng mit der Erinnerung an den 1788 in Leipzig verstorbenen ebenso geehrten wie beliebten Prediger und Kirchenliederdichter Georg Joachim Zollikofer verflochten war, der dem geselligen Vergnügen im wahrsten Sinne des Wortes ein Denkmal gesetzt hatte:

> In den Sommermonaten wohnte [Zollikofer] gewöhnlich in Golis, einem nahe bey Leipzig gelegenen Dorfe, wo er die ländliche Ruhe theils zur Stärkung seiner Gesundheit, theils zu Beschäftigungen seines erhabenen Geistes benutzte. – Dicht bey dem Dorfe ist ein mit Gebüsch umgebener und von hohen Bäumen beschatteter Rasenplatz, den sich der Verstorbene zu seinem Lieblingsaufenthalte gewählt hatte. Das Rauschen des Wassers, das aus den Rädern einer nahe gelegenen Mühle hervorstürzt, und der Gesang der Vögel, die im angränzenden Walde, dem sogenannten Rosenthale, nisten, machen dieses Plätzchen zu einem der anmuthigsten, in der ganzen Gegend. Zollikofer pflegte gemeiniglich daselbst

256 Zur Rolle Beckers als Herausgeber des *Taschenbuchs zum geselligen Vergnügen*, mit Schwerpunkt auf den von Becker selbst verfassten Beiträgen, vgl. Kapitel II.5 im 1. Band des vorliegenden Buches.

257 Zitate nach *Bilderbuch für die nachdenkende Jugend, zur angenehmen und nützlichen Unterhaltung*. 2., unveränd. Aufl. Leipzig: Voss & Leo 1797. S. 18.

> seine Morgenstunden einsam zuzubringen, um ungestört über die schöne Natur und ihren großen und wohlthätigen Urheber nachdenken zu können; in den Nachmittagsstunden aber führte er seine Freunde, die ihn besuchten, dahin, um gemeinschaftlich mit ihnen die Anmuth seines ländlichen Aufenthalts zu genießen. Beydes machte ihm denn diesen Ort so werth, daß er ein kleines Denkmal von Stein, in der Form eines Altars, daselbst errichten ließ, dessen Inschrift daran erinnert, daß dieser ruhige, angenehme Ort von ihm der einsamen Betrachtung und dem geselligen Vergnügen gewidmet wurde.[258]

Man darf wohl davon ausgehen, dass der auf diese Art und Weise gewissermaßen mit höheren Weihen ausgestattete Begriff des geselligen Vergnügens für Müller den Vorwand für den Titel seines Taschenbuchs abgab. Die Taschenbuch- und Almanachforscher Maria Gräfin Lanckorońska und Arthur Rümann haben in ihren Ausführungen über das *Taschenbuch zum geselligen Vergnügen* möglicherweise nicht ganz zu unrecht betont, dass Ernst Müller ursprünglich nur ein ‚Handbüchlein zur geselligen Unterhaltung' hatte schaffen wollen. Der Erfolg schon der ersten Auflage habe ihn dann allerdings bewogen, seinen Plan zu ändern und ein ‚periodisches Werkchen' daraus machen zu lassen.[259] Die Protoausgabe, die noch in Kommission bei „Breitkopf" erschien, scheint diesen Eindruck zu bestätigen. Es steht aber zu vermuten, dass die angehenden Verleger Voss und Leo die periodische Erscheinungsweise des Verlagsartikels von vorneherein geplant hatten und dieses Vorhaben erst publik machten, nachdem die Marktfähigkeit des Taschenbuchs sich erwiesen hatte. Dieselbe Vorgehensweise legten sie auch bei dem *Journal für Fabrik* an den Tag. Als die Verleger Ernst Müller durch Wilhelm Gottlieb Becker ersetzten, schlugen sie gewissermaßen zwei Fliegen mit einer Klappe. Zum einen wurde die Qualität der Kupfer und der Bekanntheitsgrad der Beiträger mit einem Schlag erheblich verbessert, zum anderen bekam Ernst Müller freien Bewegungsspielraum, sich um die Vorbereitung der von langer Hand geplanten *Leipziger Monatsschrift für Damen* zu kümmern.

---

258 [Johann *Ernst* Friedrich Wilhelm Müller.] „Altar". Ebd. S. 8-10. Hier S. 9f.

259 Maria Gräfin Lanckorońska/Arthur Rümann. „Taschenbücher zum geselligen Vergnügen". Dies. *Geschichte der Deutschen Taschenbücher und Almanache aus der klassisch-romantischen Zeit*. Osnabrück 1985. S. 100-110. Hier S. 101. – Über die Rolle der Verleger heißt es folgendermaßen: „Sie statteten das Büchlein mit einem hübschen, manchmal colorierten Frontispiz und einem allegorischen Titelkupfer aus und gaben ihm Noten bei. Der erste Band erreichte sieben Auflagen, da waren textliche Änderungen wohl nötig, denn der Geschmack veränderte sich in dieser unruhigen Zeit gar schnell. Selbstverständlich wurden die Tänze ausgewechselt, das Frage- und Antwortspiel entwickelte sich aus seiner anfänglichen Naivität oft zu einem frohen Gemisch von Ironie, heiterer Laune und ahnungsvoller Erotik. Oft mußte man um jeden Preis originelle erscheinen". Ebd.

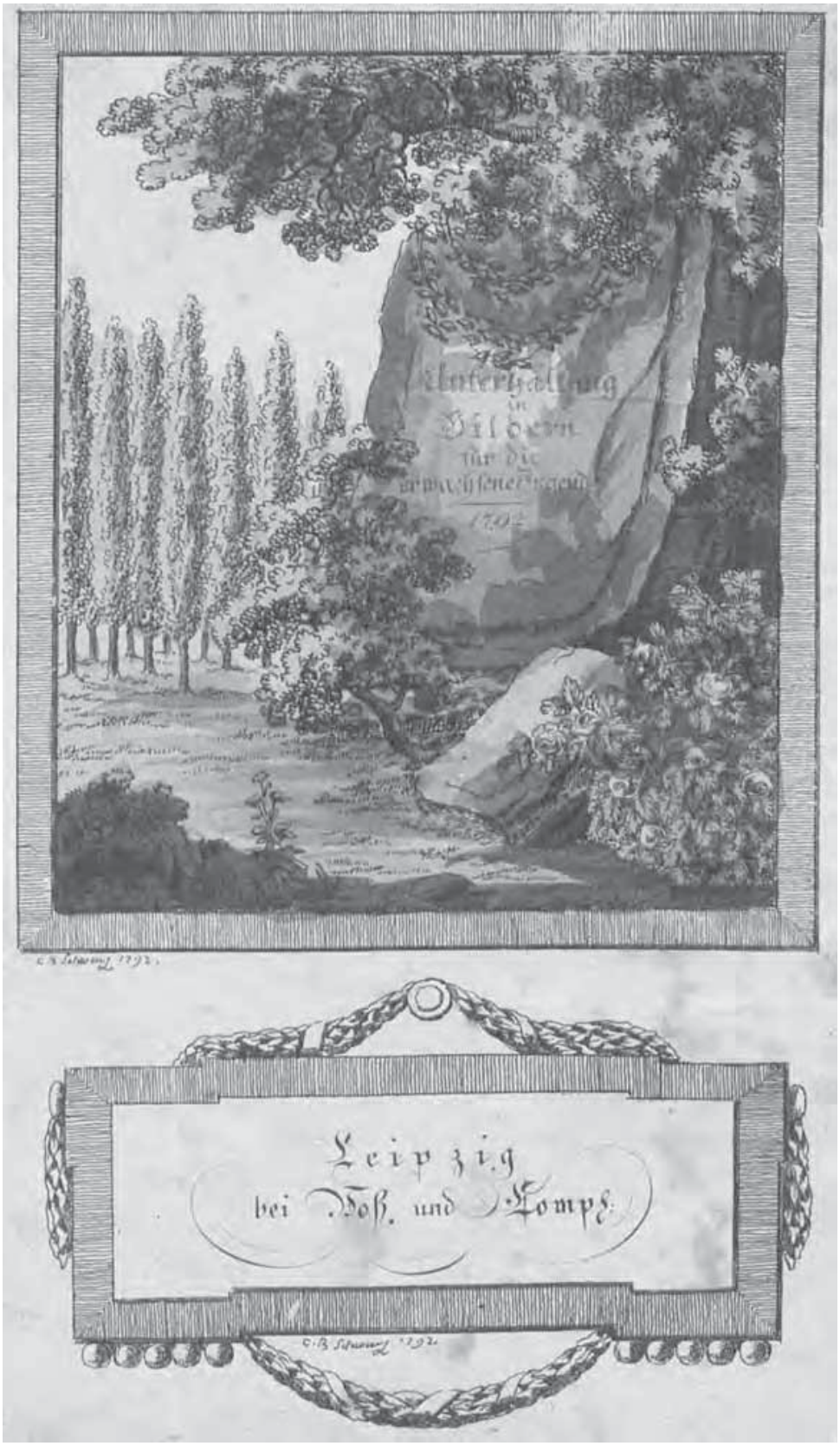


Abb. 30: *Bilderbuch für die nachdenkende Jugend, zur angenehmen und nützlichen Unterhaltung*. Zweyte verbesserte Auflage. Leipzig: Voss & Compagnie 1796. Frontispiz, illuminierter Kupferstich

Abb. 31: „Altar“. *Bilderbuch für die nachdenkende Jugend, zur angenehmen und nützlichen Unterhaltung*

Bereits im Gründungsjahr des Verlags lieferte sich Leo einen öffentlichen polemischen Schlagabtausch mit der alteingesessenen Leipziger Buchhandlung Sommer, die wegen der Ankündigung eines *Almanachs für fröliche Gesellschaften und Freunde und Beförderer des geselligen Vergnügens* von Leo des Plagiats bezichtigt wurde.[260] Die Ankündigung, die Anlass des Streites war, stand im 199. Stück der *Leipziger politischen Zeitung* und hatte folgenden Wortlaut:

> Ankündigung eines Almanachs für fröliche Gesellschaften und Freunde und Beförderer des geselligen Vergnügens.
> Es ist wohl eine unbezweifelte Wahrheit, daß von jeher Musik und Gesang die Würze gesellschaftlicher Vergnügungen gewesen sind. Nach den ersten Begeisterungen der Freundschaft und des Weins pflegen gemeiniglich unsere feineren Empfindungen in harmonische Töne überzufließen und so stimmt im entzückenden Genuß der Freude einer aus der Gesellschaft einen Gesang an, welchen von gleichen Gefühlen durchströmt die übrige ganze Gesellschaft aus voller Brust mitsingt. — So singt der Jüngling im Vollgenuß seines Lebens seine gegenwärtigen warmen Empfindungen, so singt der Mann die lastenden Sorgen des Tages durch ein fröhliches Lied hinweg und der Greis feyert die Rückerinnerung seiner -frohgenoßnen Jugend, vergißt die Beschwerden seines Alters, und fühlt sich verjüngt und glücklich; und wen, der die ohnedem sparsam genug zugemessenen Freuden des menschlichen Lebens gegen das ungleich grössere Maas drückender Geschäfte zu berechnen weis, wen sollte es nicht freuen zu Erhöhung der ersten und Erleichterung der letztern etwas beyzutragen? Um also jene glücklichen Gefühle zu unterhalten, beschlos ein Freund der geselligen Freude eine Sammlung der ausgesuchtesten gesellschaftlichen Lieder in Form eines Almanachs herauszugeben. Die Zahl der Lieder läst sich voraus nicht bestimmen, die Stärke des Werkchens selbst aber wird 16 bis 20 kleine Bogen seyn und folglich ganz bequem in der Tasche getragen werden können. Den Anfang soll ein Kalender aufs Jahr 1792 machen und statt der gewöhnlichen Monatskupfer wird man zu jedem Liede eine Melodie fürs Klavier liefern. Das ganze Werkchen wird in couleurten Band sauber gebunden zu Ende des Monats Dezember oder im Januar des künftigen Jahres erscheinen und nicht über l6 gr in Louisd'or à 5 rth kosten. Freunde und Beförderer des gesellschaftlichen Vergnügens werden daher ersucht, Ihre Bestellungen bey den Buchhandlungen Ihres Orts, und, wo keine Buchhandlungen sind, bey den löblichen Postämtern und sonstigen Commissionairs der Almanache noch vor

260 Wie sehr der Leipziger Buchmarkt im letzten Jahrzehnt des 18. Jahrhunderts umkämpft war, zeigt die Tatsache, dass neben der Firma „Voss & Leo" in diesem Jahr noch eine weitere Verlagsbuchhandlung in Leipzig gegründet wird, und zwar am 1.8.1791 durch August Lebrecht Reinicke. Dieses Geschäft, in das 1796 Johann Conrad Hinrichs als Teilhaber eintrat und das sich ab 1801 in die Verlagshandlungen „Reinicke" und „Hinrichs" aufspaltete, stellte durchaus eine ernsthafte Konkurrenz zu dem Leipziger Voss-Verlag dar. – Vgl. *Verzeichnis der in der Bibliothek des Börsenvereins der deutschen Buchhändler vorhandenen Geschäftsrundschreiben oder Gründung, Kauf, Verkauf usw. buchhändlerischer Geschäfte*. Leipzig 1897. S. 444.

> Ende des Monats November, postfrey zu machen, die resp. Buchhandlungen, löbl. Postämter und übrige Distributeurs der Almanache aber bitte ich, Ihre Bestellungen spätestens den 30. November hier eintreffen zu lassen, weil ich mich blos auf Bestellungen einschränken und nur wenige Exemplare drüber abdrucken lassen werde, auch bitte ich zu bemerken: „ob der Kalender dabey seyn soll oder nicht?" in welchem letztern Fall das Werkchen unter dem Titel: *Taschenbuch für Freunde und Beförderer des gesellschaftlichen Vergnügens**) gebunden wird. Hat dieser Almanach das Glück zu gefallen, so wird er künftig jährlich fortgesetzt und nach der Grösse des erlangten Beyfalls immer schöner und auch mit Monatskupfern berühmter Künstler verziert erscheinen. Leipzig, am 26. Sept. 1791. Sommersche Buchhandlung.[261]

In einem späteren Rückblick auf die aus diesem Artikel entstandene polemische Auseinandersetzung mit Leo zeigte sich Sommer überrascht darüber, dass allein ein ähnlich lautender Titel bereits „Gelegenheit zu niedrigen und Brodneidischen Verkleinerungen" geben konnte, da wohl kaum ein „Almanach, Handbuch, Katechismus, Kalender, Gesangbuch" je einen Verleger auf den Gedanken gebracht habe, dass ein später erscheinendes Buch von ähnlich lautendem Titel ein Nachdruck des ihrigen sein müsse. Und doch habe Leo es gewagt, noch bevor er es zu Gesicht bekommen habe, Sommers *Taschenbuch* für einen Nachdruck des *Taschenbuchs zum geselligen Vergnügen* zu erklären; „ja er hatte sogar" – so fährt Sommer fort – „die Dreustigkeit zu behaupten: ich habe ein Exemplar des seinigen bey ihm holen lassen, um es zu diesem Behuf zu gebrauchen."[262] Um die in den Augen Sommers völlig überzogene Reaktion Leos unter Beweis zu stellen, fügte er seiner „Fallerzählung" den Wortlaut der Einrede Leos bei:

> Replique auf ein Avertissement des 199sten Stücks der Leipz. polit. Zeitung zur Kurzweil einstweilen für das Publikum.
> Das großmuthsvolle Benehmen der Sommerschen Buchhandlung in Leipzig: uns, als neuangehenden jungen Anfängern, unser Bischen Brod nicht entziehen zu wollen, verdient von uns den lebhaftesten Dank. Fürwahr es gehört viel Selbstverleugnung dazu, wenn man besonders keine Zwangsmittel hat, es dem Publiko anheim zu stellen, ob es das bey uns herausgekommene Taschenbuch für das gesellige Vergnügen, dessen allgemeiner Beyfall besonders, da es für mannichfaltiges Vergnügen sorget, sowohl beym Publiko, als auch bey den strengen Critiken uns schon die dritte Auflage seit kurzen zwey Jahren abfodert: oder ob es das von der Sommerschen Buchhandlung angekündigte wichtige und geschmackvolle Werk unter einem ähnlichen Titel kaufen will, von dessen Vortreflichkeit man freylich zur Zeit weiter keinen Beweis als den schönen, blumichten Wortkram besagten Avertissements hat. Allerdings machen Kleider, Leute, und wer das nicht glauben will, lese Sancho Pansas Erläuterung über diese Wahrheit nach, die in Rabeners

261 Sommer referierte die Entwicklung der Polemik in *Der Anzeiger* 115 u. 116 (15.11.1791): Sp. 894-903. Hier Sp. 894f. (obiger Wortlaut der Anzeige).

262 Ebd. Sp. 895.

> Schriften zu finden ist. Doch — die Sommersche Buchhandlung hat noch einen stärkern Beweis, und wir wollen ihn nicht verschweigen, man möchte uns sonst ungerecht schelten. Gedachte Buchhandlung provocirt auf ihre grossen wichtigen Unternehmungen, und wir selbst machen das Publikum darauf aufmerksam, um Gelegenheit zu haben, Edelmuth mit Edelmuth vergelten zu können. Seit einigen Jahren schon kann man gegen Neujahr an allen Straßenecken, in der Nachbarschaft anderer Spielsachen, wie auch in ihrem eigenen ergetzlich illuminirten Gewölbe in den diversen Sorten ihrer Neujahrs — und andern Wünsche den solidesten Geschmack bewundern, der auch alle dergleichen Kunstwerke hervorstechend verdrängt hat. Ihre sonst wichtigen Artikel an Wechsel- und Mauthbriefen wollen wir übrigens gar nicht erwähnen. Und somit haben wir uns unserer Pflicht entledigt; und da die Sommersche Buchhandlung uns alle Rosen weggepflückt hatte, so wollen wir sie bitten, mit diesen — Nesseln vorlieb zu nehmen. Voß und Leo.[263]

Der weitere Verlauf der Auseinandersetzung förderte keine grundsätzlich weitergehenden Sachverhalte zutage, so dass auf eine weitere Rekonstruktion des Streites an dieser Stelle verzichtet werden kann. Leider hat sich kein Exemplar des von Sommer angekündigten *Taschenbuchs* finden können, so dass eine Überprüfung der Unterstellung Leos nicht möglich ist. Der Eindruck drängt sich aber auf, dass es Leo nicht um eine sachliche Auseinandersetzung mit seinem Berufskollegen Sommer ging, sondern dass er in erster Linie seinen eigenen neuen Verlag ins Gespräch bringen wollte. Auch später setzte der Voss-Verlag in zwei weiteren exponierten Fällen, nämlich dem des *Allgemeinen Litterarischen Anzeigers* und dem der *Zeitung für die elegante Welt*, auf Polemik als Motor für die Bekanntmachung seiner Zeitungsprojekte.[264]

---

263 Ebd. Sp. 196f.

264 Zum *Anzeiger* siehe Kapitel III.2.3 im vorliegenden Buch. Die Polemik um die *Zeitung für die elegante Welt* ist gut aufgearbeitet. Vgl. *Die ästhetische Prügeley. Streitschriften der antiromantischen Bewegung*. Hg. Rainer Schmitz. Göttingen 1992. – Das *Taschenbuch zum geselligen Vergnügen* wurde auch nach dem Tod W.G. Beckers mehrfach zum Gegenstand rechtlicher Auseinandersetzungen. Informationen darüber enthalten folgende Leipziger Akten bzw. Aktenverweis: 1) Stadtarchiv Leipzig, Sektion II, B 1462, 1817ff. und Katalog „Bücherkommission", Abteilung C1: „Verleger und Buchdrucker", Karte: Voss, Leopold, Teil II, Abt. 2b: „Becker, Wilhelm Gottlieb: Taschenbuch zum geselligen Vergnügen. Jg. 1819. Leipzig: Karl Friedrich Enoch Richter (Gleditsch'sche Buchh.). NB: Beckers Erben, seine Frau Wilhelmine und ihre Kinder, streiten sich mit Richter wegen der von ihm beabsichtigten Fortsetzung des Jahrbuchs." 2) Stadtarchiv Leipzig, Sektion II, V 263, 1828, „Leopold Voss. Buchhändler in Leipzig, streitet sich mit Hofrat Friedrich Kind in Dresden wegen Beckers Taschenbuch zum geselligen Vergnügen. 1828" und Katalog „Bücherkommission", Karte: Voss, Leopold, Teil II, Abt. 2b: „Becker, Wilhelm Gottlieb: Taschenbuch zum geselligen Vergnügen. Jg. 37/38. Leipzig: Leopold Voss 1827/28. NB: Voss erhebt gegen

Über den unmittelbaren Fall des behaupteten Nachdrucks des *Taschenbuchs zum geselligen Vergnügen* hinaus ist aber eine auf dem Höhepunkt der „Zänkerey" veröffentlichte Stellungnahme Sommers interessant, die sich auf den Warencharakter und den Gebrauchswert der im Neujahrsgeschäft vermarkteten Artikel der Verlagshandlungen in dieser Zeit bezog:

> Das Publikum, welches nach meinen Begriffen Achtung verdient, wird sich freylich gewundert haben, daß Sie, besage Ihres Avertissements, Kurzweil vor ihm treiben wollen, allein, wie so manchen Kurzweilmacher sieht das gutmüthige Publikum seine Bravourrollen spielen und verzeiht dem armen Teufel, weil ers nicht besser konte. Ob nun aber das, was Herr Sancho Pansa sagt, mich treffen kann? darüber mag das gerechte Publikum urtheilen, so wie es auch über das Geschmackvolle und Nichtgeschmackvolle meiner Neujahrwünsche urtheilen kann. In Rücksicht dieser Letzteren scheint der in meinem Buchladen jährlich steigende Absatz dieser zur Bequemlichkeit erfundenen Neujahrwünsche, und zwar an Leute von sehr gutem Geschmack, wol der deutlichste Beweis des öffentlichen Beyfalls zu seyn. Indessen ist jene Unwahrheit, daß sie an allen Strassenecken in der Nachbarschaft anderer Spielsachen zu haben seyn sollen, sehr stark und schön gesagt und macht dem schlauen Herrn Erfinder, dem sie wahrscheinlich Verzweiflung an seiner eignen guten Sache, oder Mangel an irgend einer mich entehrenkönnenden Thatsache auspreßte, wahrhaftig sehr viel Ehre. Jene Neujahrwünsche sind nicht von mir, oder sollte es, durch Zufall, ja an irgend einem solchen Orte seyn, so sind sie bei mir gekauft und was der Käufer dann damit macht, das bekümmert mich eben so wenig, als es Sie bekümmern würde, wenn man Ihren besten Verlagsartikel, oder, wenn Sie wollen, Ihr Taschenbuch kaufte und zu einem unedlern Zweck gebrauchte.
> Und, wäre dies denn also ja der Fall, so wie er es nicht ist, so hätte ja das wohl nichts Nachtheiliges für mich? Handelt man doch zu manchen Zeiten mit Leuchtern, Lichtputzern und andern Kunstsachen, auch wohl mit Kupferstichen, die vielen von jenen wenigen den Vorzug streitig machen, die bey Leuten zu haben sind, die keinen Begrif von dem Worte: Kunst, haben, und doch sinken alle diese Sachen nicht ins Niedrige und machen blos demjenigen Verkäufer Schande, der feine Waaren nicht versteht. Dies Geschäft der Neujahrwünsche, das ich seit 15 Jahren ins Grosse betreibe, befördert Industrie, denn es haben mehrere Menschen Jahrelang Beschäftigung und Brod dabey; dies macht es Ehrenvoll und hiemit sey Ihnen Ihr Spott ganz kalt zurückgegeben. Auch auf meine Wechsel- und Mauthbriefe, mit denen es der nemliche Fall ist, machen sie so ängstlich Jagd? was haben Ihnen denn die armen Wechsel gethan? Diese, wie Sie sagen, wichtigen Artikel sind indessen, weil sie gefallen, recht gut abgegangen, und werden durch Ihre Empfehlung aller Wahrscheinlichkeit nach noch besser abgehen. Ich könnte

---

den Herausgeber des Taschenbuchs Friedrich Kind in Dresden eine Provokationsklage wegen Fortzählens der Jahrgänge. 1828-29. Notitz: Becker 1811 + [gest.] / bis 1818 Hrsg. Friedrich Kind / 1819ff. Leipzig J.F.E. Richter." Zu Friedrich Kind siehe Kapitel IV.2 im vorliegenden Buch.

hier Ihre wichtigen Artikel auch aufreihen, allein, dergleichen niedrige Rache ist nicht für Männer.[265]

Der von Leo gegen Sommer vom Zaun gebrochene Streit über die Neujahrsdrucke ist deshalb bemerkenswert, weil die Verkaufsstrategie des eigenen Verlagshauses zunehmend auf eine starke Bewerbung der Neujahrsgeschenke in der Herbstmesse abgestellt war, während der Verkauf der eigentlichen Buchproduktion vor allem während der Frühjahrsmesse angekurbelt wurde. Wichtig für die Vermarktungsstrategie des *Taschenbuchs zum geselligen Vergnügen* war nämlich gerade sein Charakter als Weihnachts- bzw. Neujahrsgeschenk. Für den Verkaufserfolg war entscheidend, dass es spätestens zur Michaelismesse des Vorjahres auf den Markt kam. Der Inhalt und die Aufmachung mussten deshalb nicht nur den Bedürfnissen der Endverbraucherinnen gerecht werden, sondern auch denen des Geschenkgebers, denn er war es überwiegend, der die Ware Taschenbuch erwarb. Damit das Taschenbuch als Geschenk etwas hermachte, musste seine äußere Erscheinung unter dem Konkurrenzdruck zu der Masse anderer Taschenkalender, Almanache und Taschenbücher immer aufwendiger gestaltet werden. Das *Taschenbuch zum geselligen Vergnügen* war Dekorationsobjekt auf den Toilettentischen der Damen, die etwas auf sich hielten, und modisches Accessoire wie beispielsweise der Strickbeutel oder das Handtäschchen, in denen es Platz fand und mit denen es zu allerlei geselligen Veranstaltungen als „Vademecum" mitgenommen wurde.[266] Was die Materiali-

265 *Der Anzeiger* 115 u. 116 (15.11.1791): Sp. 898f. – Erwähnenswert im Zusammenhang mit obiger Polemik ist, dass Sommer sich ausdrücklich nur gegen die Person August Leos, nicht aber gegen Georg Voss richtet: „Den mitunterschriebenen Herrn Voß versichre ich, daß ich Ihm, da Er durch Seine Mitunterschrift Antheil an jener Replik nimmt, verzeihe und seinem guten Herzen zutraue, daß es blos der Firma wegen geschehen ist. Er hat mir noch nie Gelegenheit zum Unwillen gegeben, und aus diesem Grunde ist unsre bisherige Freundschaft, wenigstens von meiner Seite noch unerschüttert." Ebd. Sp. 900.

266 Der warenästhetische Charakter des *Taschenbuchs zum geselligen Vergnügen* ist einer der Gründe, warum es gerne als Exponat zahlreicher Ausstellungen Verwendung findet; so etwa zuletzt in der Ausstellung zur romantischen Arabeske im Goethehaus in Frankfurt am Main: Kristina Kandler. „Paradiesvögelchen der Literatur. Almanache und Taschenbücher als Reproduktionsobjekte ornamentaler Gestaltungsprinzipien". *Verwandlung der Welt. Die romantische Arabeske*. Ausst.-Kat. Freies Deutsches Hochstift/Frankfurter Goethe-Museum und Hamburger Kunsthalle. Hg. Werner Busch/Petra Maisak. Petersberg 2013. S. 66-68. – Zum *Taschenbuch zum geselligen Vergnügen* ebd. S. 67f. Vgl. auch Kat.-Nr. 63. S. 131. – Ältere Ausstellungskataloge, die sich u.a. auf das *Taschenbuch zum geselligen Vergnügen* beziehen: *Kalender? Ey, wie viel Kalender! Literarische Almanache zwischen Rokoko und Klassizismus*. Ausst.-Kat. Zeughaus der Herzog August Bibliothek Wolfenbüttel. Hg. York-Gotthart Mix. Wolfenbüttel 1986. S. 79-81. S. 108-110. S. 113f. S. 117; *„O sehet her! die allerliebsten Dingerchen ...". Friedrich*

tät des Taschenbuchs betraf, tat der Verleger das Seinige und bot das Büchlein in unterschiedlichen Ausstattungen, gestaffelt nach verschiedenen Preisstufen an, ein Verfahren, das sich auch bei sehr vielen anderen Produkten des Verlagshauses Voss wieder findet.

Die im Vergleich zum üblichen Leseverhalten völlig andersartige Konsumpraxis zeigte sich daher auch gegen Angriffe von selbsternannten Hütern der hohen Lesekultur wie etwa des anonymen Verfassers einer in Pirna erschienenen almanachkritischen Broschüre, als vollkommen immun.[267] Zu Beckers *Taschenbuch zum geselligen Vergnügen* fand sich hier u.a. folgende satirische Charakteristik:

> Nähere du dich, buntes Quodlibet, das auf seinen dichtgereihten Feldern Erzählungen, Gedichte, Charaden, Gesellschaftsspiele, neue Tänze, Lieder für das Klavier, Musik für den Tanz, und Kupferstiche von Chodowieki und Darnstädt enthält; das, wenn die jährlich sich vermehrende Stärke ein sicherer Beweis von seiner innern Güte wäre, an Vortrefflichkeit nun alle seine Brüder- und Schwester-Almanache übertroffen haben müßte, da es Dank seinem Pflegevater und dem Heere seiner Pathen, der dickleibigste deutsche Almanach geworden ist. [...] Mag immer dieser Almanach sehr alltägliche Erzählungen und zehn Zwölftheile höchst mittelmäßiger Reimereien enthalten; so hat er doch drei Vorzüge: Abwechselung und Mannigfaltigkeit in der Unterhaltung; Entfernung alles Excentrischen und Ueberspannten, (hätte er doch sich eben so sehr vor dem Matten und Trivialen zu bewahren gewußt;) und einige brave Melodien [...].[268]

Rückert und der Almanach. Ausst.-Kat. Bibliothek Otto Schäfer/Stadtarchiv Schweinfurt/Städtische Sammlungen Schweinfurt/Rückert-Gesellschaft e.V. Hg. Georg Drescher/Rudolf Kreutner/Claudia Wiener. Würzburg 2000. S. 22. S. 24. S. 52.

267 Das mit dem Nebentitel *Das letzte Taschenbuch auf das achtzehnte Jahrhundert* und dem ostentativen Beisatz „Ohne Kupfer" versehene Traktat führte den Haupttitel: [Anonym.] *Die Menschlichkeiten der deutschen Musenalmanache auf das Jahr 1800. Ein nötiger Anhang zu den Almanachen von Schiller, Reinhard, Voss, Becker, Jacobi, Mohn, Lindemann und andern. Pirna, bey Arnold und Pinther*. Pirna [1800]. Der Verfasser, der im Aufkommen der Musenalmanache den Beginn des „Niederganges der Dichtkunst und den Verfall des guten Geschmacks" (ebd. S. 8) sah und den im Gefolge der ausgedehnten Taschenbuchproduktion auftretenden Tross von jungen, unreifen und geschmacklosen Dichtern kritisierte (ebd. S. 11), sah v.a. in den Redakteuren, und damit auch in dem im Titel genannten Wilhelm Gottlieb Becker, die Hauptschuldigen dieser Entwicklung: „Daß aber diese Redacteurs die eigentlichen Hochverräther am guten Geschmacke und an der deutschen Sprache sind, [...] beweise ich aus dem leichten Gesindel, das sich jährlich unter ihren Fahnen häuft." Ebd. S. 13.

268 Ebd. S. 64f. – Der Teil des Traktats, der sich an dem *Taschenbuch zum geselligen Vergnügen* abarbeitet, erstreckt sich ebd. S. 63-91.

3.5 *Journal für Fabrik, Manufaktur und Handlung*

Neben dem *Taschenbuch zum geselligen Vergnügen* ist die monatlich erscheinende Zeitschrift *Journal für Fabrik, Manufaktur und Handlung* eines der ersten großen Projekte der neuen Verlagsbuchhandlung.[269] (Abb. 32) Das Blatt gab sich als eine im Grunde ökonomische Zeitschrift, die sich vornehmlich einem an wirtschaftlichen und kaufmännischen Themen interessierten Publikum zuwandte. Diese Zielgruppe wurde in einem in dem *Allgemeinen Litterarischen Anzeiger* erschienenen Artikel folgender Maßen umrissen:

> Der Zweck dieser seit ihrer Entstehung mit viel Beifall aufgenommenen periodischen Schrift hat sowohl für den Staatsmann, für die Besitzer von Fabriken und Manufakturen, und für den Theil der bürgerlichen Gesellschaft[,] der Handlung treibt, als auch für das größere Publikum überhaupt Interesse: denn sie macht die gebildeten Stände mit dem Flor der Fabriken, des Handels und der mannigfaltigen Gewerbe kultivierter Länder, besonders aber unseres Teutschen Vaterlandes bekannt.[270]

Das Profil des *Journals* gliederte sich in zwei inhaltliche Schwerpunkte, nämlich einen räsonnierenden Teil mit Abhandlungen über Produktion und Gewerbe und einen Werbeteil mit Angeboten und Informationen über die Vermarktung von Waren.

Die räsonnierenden Beiträge deckten ein breites Themenspektrum ab, wobei Herausgeber und Verleger gerne betonten, dass die Publikation von Geschäftswissen einem gemeinnützigen Interesse gerecht werde, eine Formel, hinter der sich das Problem einer eventuellen Industriespionage bzw. Veröffentlichung von Betriebsgeheimnissen versteckte, ohne dass dieser Zusammenhang in der Zeitschrift konkret angesprochen würde.[271] Anhand einzelner per Korrespondenz

269 Nur bedingt brauchbar, weil teilweise fehlerhaft und irreführend, ist das Kapitel über das *Journal* und über die Person des Verlegers Georg Voss in Ufer. *Leipziger Presse*. S. 122-127.

270 *Allgemeiner Litterarischer Anzeiger* (12.1.1797).

271 Sieht man einmal von dem (unpaginierten) *Vorbericht* zum ersten Halbjahresband 1792 ab, wo die Herausgeber diesen Punkt streifen: „Wenn wir hier um Beyträge der neuesten Erfindungen und Muster bitten, so verstehen wir darunter nie solche Beyträge, welche sich auf Geheimnisse gründen, die jede Fabrik oder Handlung nur allein sich eigen machen muß, deren Bekanntmachung würde allerdings dem Erfinder nachtheilig seyn, und diese Absicht liegt auch auf immer außer unserm Plane. Wir wünschen blos, das Publikum mit den neuesten Produkten der Fabriken, mit den neuesten Stücken der Kunst und des Geschmacks bekannt zu machen. Ihre wahren Erfinder und Verfertiger anzuzeigen und zu empfehlen, und Ihnen dadurch mehr Gelegenheit zum Verkauf Ihrer Waaren zu geben. Sollte auch der Fall eintreten, daß mancher sich, der in unserer Monatsschrift gegebenen Muster oder Zeichnungen, zur Nachahmung bedienete: so könnte jeder, der

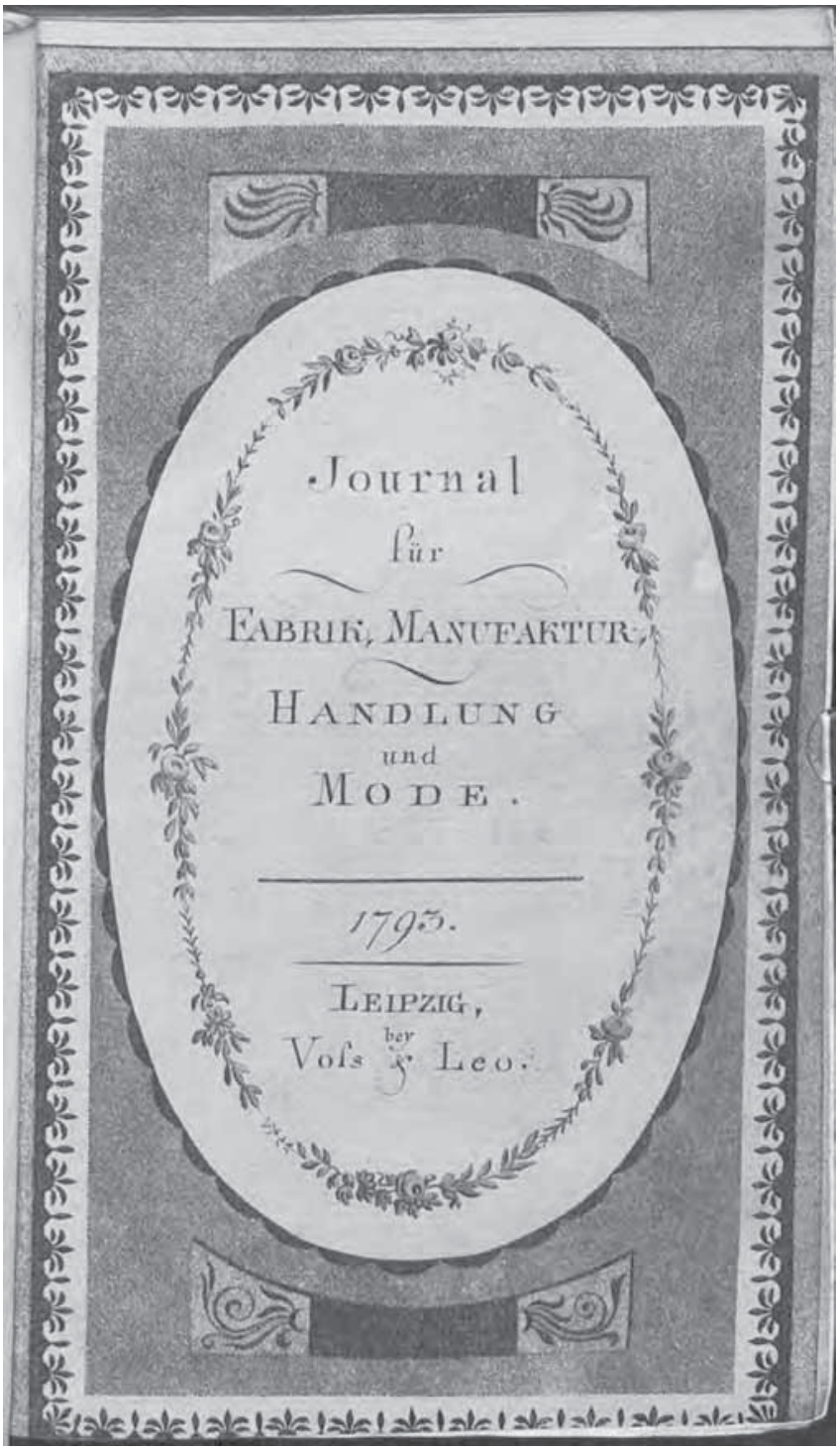


Abb. 32: *Journal für Fabrik, Manufactur und Mode* 3 (1793)

diese Absichten auszuführen im Stande ist, sich solcher Muster auch ohne unsere Anzeige bedienen; denn alles, was dem Publiko zum Verkauf dargeboten wird, steht auch dem Nachahmer frey, es sich als Muster zu kaufen. Uebrigens muß es dem Erfinder allemal angenehm seyn, wenn er hier als der Erfinder oder als der einzige Verkäufer eines neuen Artikels bekannt gemacht und dem Publiko empfohlen wird."

eingereichter Beitragstitel lässt sich aber belegen, dass der eine oder andere Verfasser mit dem Pfund der geheimen Insiderinformation zu wuchern versuchte.[272] Gleichzeitig bot das *Journal* aber auch eine Plattform, auf der einzelne Firmen sich und ihre Produkte in geschlossenen Aufsätzen selbst darstellen konnten. Zu solchen Geschäftsporträts kamen Biographien von Kaufleuten und Firmenbesitzern, Beschreibungen wichtiger Fabrikorte und Handelsplätze sowie Beschreibungen „ansehnlicher Handlungsartikel", wie etwa neuer Musikinstrumente etc.[273]

Einen Plan für die Zeitschrift legten die Herausgeber bei Erscheinen des *Journals* nicht vor. Das Publikum wurde gebeten, das Januarstück 1792 als einen solchen zu betrachten.[274] Lediglich eine knappe Absichtserklärung wurde in einem dem Januarstück des Jahres 1792 vorangestellten *Vorbericht* formuliert: „Unsere Absicht bey dieser Monats-Schrift gründet sich darauf: sowohl dem Handlungsfache überhaupt nützlich zu seyn, als auch das wißbegierige Publikum mit den meisten und interessantesten Gegenständen, welche Handlung, Manufakturen, Kunst und Geschmack betreffen, bekannt zu machen."[275]

---

272 So etwa der Autor des Voss-Verlags Johannes Aloysius Martyni-Laguna in einem Schreiben an Georg Voss vom 30.5.1794: „Ich kenne den Plan Ihres Journals für Fabrik, Manufaktur p.p. nicht gut genug, sonst wollte ich Ihnen einen nicht uninteressanten handschriftl. Aufsatz über das viel zu wenig bekannte Messing- u. Drahtwerk zu Niederauenbach (oder Rodewisch) in Sachsen zutheilen, den ich aus den eigenhändigen Büchern des Werks von einem authentischen Manne erhalten habe, u. worin die genaueste Verzeichnung alles verbrauchten u. verfertigten Materials ungemein sorgfältig detaillirt ist. So viel weiß ich, daß dieser Gegenstand noch in keinem einzigen statistischen Journal vorgekommen [...]. Da man bey dem Werke so geheimnisvoll thut, daß selbst in Dresden wenige oder niemand genaue Kenntniß davon haben, so halte ich den Aufsatz der Publication gar sehr werth." Universitätsbibliothek Leipzig, Sondersammlungen, Nachl. 268:3, o.Sign.

273 Gelegentlich werden auch Stücke aus dem eigenen Warenlager von „Voss & Leo" auf diese Weise präsentiert; so im Junistück des Jahres 1793. S. 370: „Anzeige neuer Handlungsartikel. Auch haben wir besonders schöne Platfonds erhalten, welche nach vorher besorgter Zubereitung der Decke und Aufzeichnung des Zirkels, nach Maaßgabe eines einzelnen Theils, wie jede andere Tapete, in mehreren Theilen an einander gesetzt werden. Wir haben auf Tab. III. nur ein Stück, welches 1/24 des Ganzen beträgt, zur Probe gegeben, und glauben, daß man sich bey Ansicht desselben den ganzen Platfond leicht wird imaginiren können."

274 „Da gegenwärtiges Stück, der erste Schritt zu einem für die Folge wichtigen Unternehmen seyn soll, so gehet unsere vorzüglichste Bitte dahin, dieses Stück als Plan anzunehmen, welcher sich immer mehr vervollkommet, und wodurch wir Männern von Einsicht und Praktischer Erfahrung, welche sich zur Unterstützung unsers Unternehmens gütig erboten, nur eine Idee über die Einrichtung des Ganzen vorlegen wollen." Ebd.

275 *Journal für Fabrik* (Januar 1792).

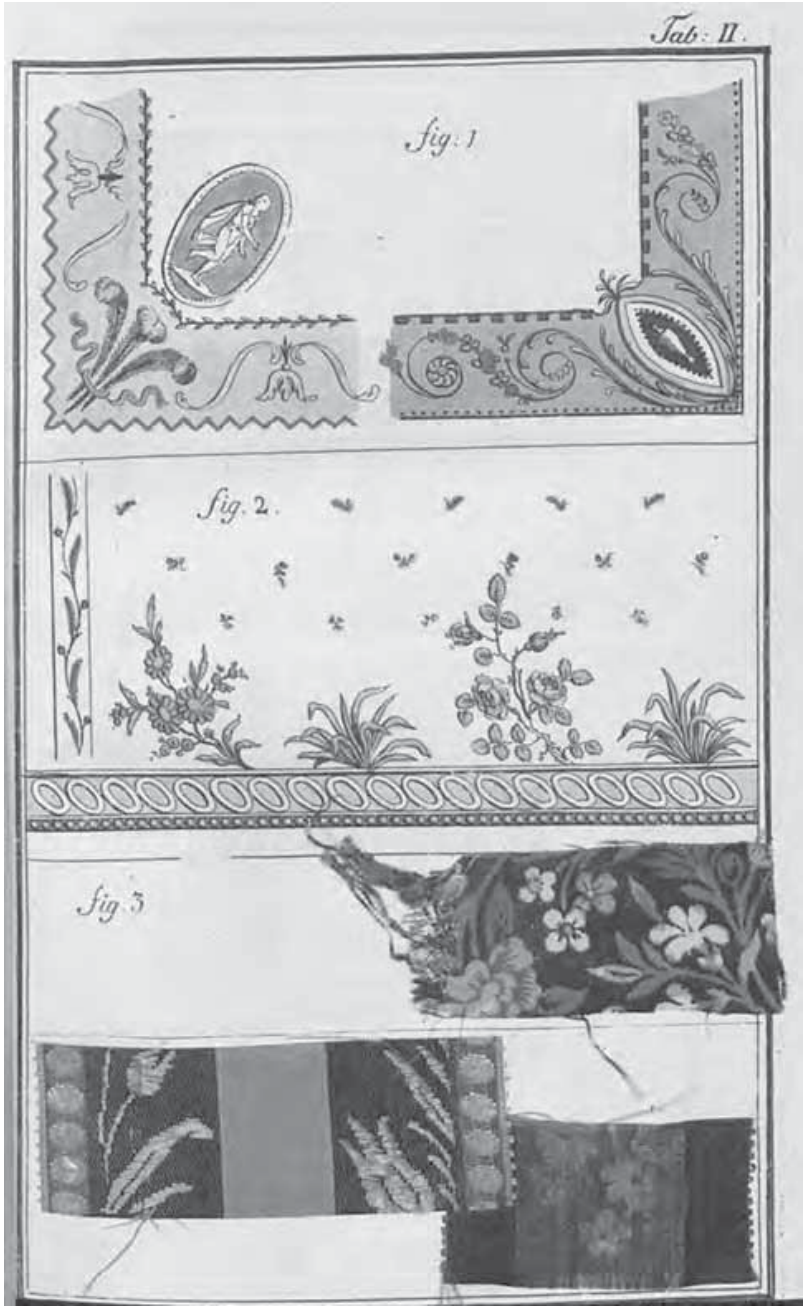


Abb. 33: *Journal für Fabrik, Manufactur und Handlung* 2 (Juni 1792), Tafel 3. Natürliche Muster und illuminierter Kupferstich

Für die Geschäftsstrategie des Verlagshauses war dabei von Bedeutung, dass „Voss & Leo" bzw. später „Voss & Compagnie" sich erboten, die angezeigten Waren auf Anfrage zu beschaffen und zu spedieren; d.h. der Verlag fungierte gleichzeitig als Zwischenhändler für das in dem *Journal* präsentierte Warenangebot. In dem Werbeteil nahm es dann auch punktuell die Form eines regelrechten Musterkatalogs an, indem Blätter mit aufgeklebten Stoffmustern in die Zeitschrift eingebunden wurden. (Abb. 33) Im genannten *Vorbericht* äußern sich die Herausgeber zu dem Ziel des *Journals*, den Warenhandel anzukurbeln, folgendermaßen:

> Da die Anzeige von neuen Handlungs-Artikeln etc. einen Haupt-Abschnitt in unsrer Monatsschrift ausmachen soll; und wir hier alle Handlungs-Häuser, Manufakturisten, Kunst- und Modehandlungen bitten, uns mit Ihren Nachrichten, Erfindungen, Mustern etc. zu unterstützen, um dadurch den Vertrieb so mancher Artikel zu befördern, und dieß Unternehmen immer gemeinnütziger zu machen: so finden wir für nöthig, manchen ungegründete Zweifel zu heben: als ob die Bekanntmachung durch Muster oder Zeichnung einer Fabrik oder Handlung schädlich seyn könne.[276]

Diese Konzentration auf den Warenvertrieb schloss freilich nicht aus, dass das Verlagshaus den Inseratenteil der Zeitschrift ausgiebig für die Platzierung von Anzeigen über die eigenen Verlagsartikel nutzte.

Über den Redakteur des *Journals* herrscht in der Forschung einige Verwirrung, an deren Entstehung „Voss & Leo" selbst beteiligt waren. Denn in einer Werbeanzeige war die Rede von einer Gruppe von Kaufleuten um Georg Voss, die Mitarbeiter der Zeitschrift seien. Diese Bemerkung hat dazu geführt, dass man den Redakteur im Leipziger Umfeld des Verlagshauses vermutete. Es besteht aber kein Zweifel daran, dass der verantwortliche Kopf hinter der Zeitschrift kein Leipziger war, sondern der Hamburger Johann Christian Schedel. Dies belegt insbesondere ein Brief Schedels an „Voss & Leo" vom Februar 1792:

> Hamburg d. 26ten Febr 1792 / r: 8 Mz. 1792
> Hochedelgeborene Herren, / Insonders Hochzuehrende Herren!
> Ich habe seiner Zeit dero geehrteste Briefe vom 11. und 16ten dieses, samt den 16 Exempl. des ersten Heftes vom Journale zu empfangen die Ehre gehabt, und für diese Ihrer Rechnung 4 gutgeschrieben.
> Erlauben Sie gütigst, daß ich Ihnen den Betrag der Exempl. auf diesen Fuß gutschreiben darf, Sie verlieren hierbey nichts, denn ich nehme ja doch die gedachte Anzahl complet ab, und Sie sind durch mein Mscpt, wenn es auch aufs strengste als Pränumeration gelten sollte, gedeckt. Doch da hoffe ich von Ihnen keine Einwendung; Sie sind mir zu gutdenkend dazu.
> Es freuet mich ungemein, daß die Herausgabe so elegant geworden ist, sie zeugt von Ihrem Geschmacke und von einer vorzüglichen Einsicht in das was die Lesewelt reitzen kann. Ich wünsche mir Glück mit meinen Sachen in so geschickte Hände gekommen zu seyn und bitte Sie geneigt in der dem Institute so vortheilhaften Thätigkeit fortzufahren.
> Ihren Winken gemäß habe ich mir schon bey verschiedenen braven Leuten unter meinen Bekannten um Beyträge Mühe gegeben und haben mir diese zugesagt.
> Wie kommt es denn aber, beste Herren und Freunde! daß die fremden Journale, die ich mir erbeten habe, gar so lange ausbleiben.
> Hr Fauche hat noch nichts geliefert, als die Bibliothèque physico-economique 1788 und 1790, 4 Bände in Franzband, welche ich a Conto des Mscpts zu den Oekon. Heften mir zu debitiren ersuche.

276 Ebd.

Den Jahrgang 1791 vom Jpurnal de Physique muß ich mir ebenfalls ausbitten, und diesen belieben Sie somit dem Betrage der bestellten Zeitschriften, die ich schon erhalten möchte, mir so zu notiren, daß sie nach und nach vom Honorare für die Oekonomischen Hefte abgezogen werden.
Hingegen das Honorar fürs Journal bleibe mit nichts beschwert, als mit den jedesmaligen abzuziehenden 4 ex. oder dem Monatlichen Betrage meines Abonnements von 16 Stücken.
Wollen Sie die Güte haben, und bey Übersendung der Exemplare des 2ten Stücks vom Journale, das Honorar für die beyden erstern Stücke unter Abzug der 8 Rthlr geneigt beyzulegen, oder anzuweisen, so werden Sie mich sehr verbinden.
Damit dieselben desto gemächlicher die nächsten Stücke des Journals reguliren können, gebe ich mir die Ehre hier eine Fortsetzung des Mscptes zu demselben zu übersenden. Sie besteht aus 12 Nummern, welche ich so einzutheilen bitte, daß sie die auf jedes Heft bestimmten Rubriken füllen.
Nro. 12 und den Londoner und Livorner Kurs ersuche bey nächster Gelegenheit, noch vor dem Übrigen, anzuwenden. Neue Nachrichten erwarte ich von meinen Freunden in 14 Tagen, und dann schicke ich Ihnen diese nach.
Das Avertissement von Reinicke ist wohl nicht von der Art, daß sie [sic] Ihre Besorgniß wecken könnte. Dieser Mann läßt hier bey Schniebes drucken, der mit seiner Arbeit nicht wohlfeil ist, sondern sich gut bezahlen läßt, er muß wohl auch noch das Papier dazu hergeben und rechnet dieß recht christlich an und so weiter. Kurz, da steckt nicht viel dahinter, und Unternehmungen ähnlicher Art von solchen Werkmeistern sind eben nicht furchtbar.
Sehr angenehm wäre mir zu vernehmen, daß Sie auch die Oekonomischen Hefte mit aller Sorgfalt und typographisch schön ausgeben wollen. Dieß erwarte ich auch schon von Ihrer mir bekannten Ackuratesse. Halten Sie sich dafür meiner wärmsten Dankbarkeit versichert, und trauen mir zu, daß es auch von meiner Seite an nichts fehlen soll, was unser Unternehmen befördern und unterstützen kann.
Haben Sie die Güte, wenn Hindernisse uns in den Weg kommen sollten (denn davor ist man niemals sicher, man mag seine Maasregeln genommen haben, wie man wolle) Ihre Sorgfalt zu verdoppeln, und rechnen ganz auf meine Mitwirkung so weit es in meinen Kräften stehen mag.
Es müßte ja ein Wunder seyn, wenn Leute von Kopf und Tätigkeit, die vereint auf einen Punkt hinarbeiten, icht weiterkommen sollten, als die, welche auf verschiedenen meist unsicherem Fuß verfahren, und nichts weniger als einander in die Hände arbeiten.
Bleiben Sie mir gewogen und glauben, daß ich stets mit der vorzüglichsten Hochschätzung seyn werde / Euer Hochedelgebohren / ergebenster / J. C. Schedel[277]

277 J.Chr. Schedel an Georg Voss [Buchhandlung]. 26.2.1792. Universitätsbibliothek Leipzig, Sondersammlungen, Nachl. 268:3, o.Sign. Der Brief gehört zum lückenhaften Konvolut der Schreiben an Georg und Leopold Voss aus dem Bestand, der in den 1980er Jahren von Frau Dr. Plätzsch ertmals erschlossen und umgebettet worden ist und heute von Cornelia Bathke betreut wird. Er scheint bislang noch nicht in die Forschung eingegangen zu sein. Am linken Rand des ersten Blattes

Als Schedel im Herbst 1791 die Aufsatzsammlung *Für Fabrik* bei „Voss & Leo" auf den Markt brachte, aus der sich ab Januar 1792 das *Journal für Fabrik* entwickelte, konnte er auf eine lange Erfahrung mit der Publikation von einschlägigen Schriften und Journalen zu Handel und Gewerbe zurückgreifen. Bereits 1783 war in Leipzig *J. Chr. Schedels Magazin für die Handlung, oder Nachrichten und Versuche, die den Handel der Völker und Länder betreffen* herausgekommen. Daraufhin hatte er 1784 in Lübeck bei Donatius eine Monatsschrift mit dem Titel *Ephemeriden der Handlung, oder Beyträge und Versuche für Kaufleute* erscheinen lassen, an die 1786-1787 ein von ihm herausgegebenes *Allgemeines Journal für die Handlung, oder gemeinnützige Aufsätze, Versuche und Nachrichten für Kaufleute* (Schwerin: Bödner) anschloss. Letztere fand ihre Fortsetzung in der 1788-1789 in Frankfurt erscheinende Quartalsschrift *Neues allgemeines Journal für die Handlung* [etc.]. Darauf war 1790 in Nürnberg ein von Schedel redigierter *Allgemeiner Kommerz-Merkur, oder Analekten, Abhandlungen und Nachrichten für Kaufleute* herausgekommen.

In einem von ihm 1796 herausgegebenen Handbuch deutete Schedel seine redaktionelle Verantwortung für das *Journal für Fabrik* an, indem er verlauten ließ, dass die Aufsätze in den ersten drei Jahrgängen größtenteils von ihm seien.[278] Seine daran anschließende Bemerkung, dass in den Jahrgängen 1794ff. nur noch ein Teil der Aufsätze von ihm stammten, könnte darauf hindeuten, dass mit der Neustrukturierung des Verlags 1794 auch ein Redaktionswechsel des *Journals* einhergegangen ist. Nachweise dafür haben sich aber bislang nicht finden lassen. Für diese Vermutung spräche aber die Tatsache, dass 1795 bei Reinicke in Leipzig die Quartalsschrift *Schedels Ephemeriden für die Naturkunde, Oekonomie, Handlung, Künste und Gewerbe, oder vierteljährige Sammlung von Beyträgen und Nachrichten, die in gedachte Fächer einschlagen* erschien. Dieser Verlagswechsel bedeutete allerdings nicht, dass Schedel dem Verlagshaus Voss den Rücken gekehrt hätte, denn hier veröffentlichte er weiterhin eine Reihe seiner Bücher wie etwa sein *Waaren-Lexikon*, dem durch verschiedene Auflagen eine langlebige Existenz im Voss-Verlag beschieden sein sollte.

Bei näherer Betrachtung wird ersichtlich, dass die Ziele der Zeitschrift über die pragmatischen, produktions- und handelsorientierten Wirtschaftinteressen weit hinausgingen. Die Bestätigung der Beobachtung, dass es durchaus um

---

finden sich drei Kalkulationsrechnungen, die hier nicht wiedergegeben sind. Das Schreiben belegt hinlänglich, dass Schedel von Hamburg aus sowohl das *Journal für Fabrik* als auch die *Oekonomischen Hefte* redigierte, und zwar mit logistischer Unterstützung des Teilhabers bei „Voss & Leo" Fauche. Was Ufer über den spezifisch Leipziger Hintergrund des *Journals für Fabrik* schreibt, trifft zumindest für dessen Anfangsphase nicht zu. Vgl. Ufer. *Leipziger Presse*. S. 122-127 (Kapitel *Journal für Fabrik, Manufaktur und Mode als Medium einer Gesellschaft Leipziger Kaufleute*). Hier bes. S. 122.

278 *Neuestes Handbuch der Litteratur und Bibliographie für Kaufleute*. Leipzig 1796. S. 43.

eine breitenwirksame Vermittlung einer kultivierten Lebenswelt überhaupt ging, brachte bereits im dritten Erscheinungsjahr eine bezeichnende Titelerweiterung der Zeitschrift. Von 1793 an führt das *Journal* nämlich im Titel den Zusatz *für Mode*. Es richtet sich damit auch explizit an die breitere weibliche Leserschaft und markierte darüber hinaus den Unterhaltungscharakter des Zeitschriftenprojekts: „Launige Aufsätze und Anecdoten, Gemälde, die auf Moden Bezug haben, werden diesem Werke einen neuen Reiz geben, und, wie wir uns schmeicheln, unsern schönen Leserinnen manche Toilettenstunde angenehm ausfüllen."[279]

Die Öffnung des *Journals für Fabrik* in Richtung Mode und Unterhaltung setzte schon sehr früh ein, in markanter Weise durch die 1793 erfolgte Einbeziehung einer Modebeilage. Die Themenvielfalt der Beilage wurde auf dem Titelblatt aufgefächert. Nach dem eigentlichen Beilagentitel *Journal für Kunst und Geschmack* folgte eine umfassende Titelerweiterung:

> Dieses giebt nicht nur eine genaue und schnelle Kenntniß von den neuen Parueren der Personen beyderley Geschlechts, sondern auch von den neuen Meubles, Zimmerverschönerungen, Decorationen, Formen der Wagen, Bijoux, Goldschmiedsarbeiten, und überhaupt von allem, was die Mode in aller Art, sonderbares, angenehmes und interessantes darstellt.[280]

Diese Beilage, die anfangs den Titel *Pariser Journal der Mode und des Geschmacks* trug, bestand zunächst aus einer Teilübersetzung des *Journal de la Mode et du Gout* der Pariser Modezarin Madame le Brun.[281] Den Verlegern Georg Voss und August Leo war klar, dass es bei der Zirkulation von Mode-Ideen vor allem auf die Geschwindigkeit ankam, wenn man im publizistischen Konkurrenzkampf die Nase vorn haben wollte. Dies galt insbesondere deshalb, weil man einer solch etablierten Zeitschrift wie dem Weimarer *Journal des Luxus und der Moden* die Stirn bieten wollte.[282] Die Herausgeber des *Pariser Journals der Mode und des*

---

279 *Intelligenzblatt der Allgemeinen Literatur-Zeitung* (2.1.1796).

280 Hier zitiert nach dem Januarstück des Jahrgangs 1793.

281 *Journal de la Mode et du Gout, ou Amusemens du Salon et de la Toilette*. Par M. Le Brun. – Die von „Voss & Leo" übernommene Titelerweiterung lautete auf dem Original *Cet Ouvrage donne une connoissance exacte et prompte, tant des Parures nouvelles des Personnes de l'un et de l'autre sexe, que des nouveaux Meubles et Embellissemens d'Appartemens, des nouvelles Décorations, Formes de Voitures, Bijoux, Ouvrages d'Orfèvrerie, et généralement de tout ce que la Mode offre de singulier, d'agréable ou d'interessant dans tous les genres*. Vgl.: http://gallica.bnf.fr/ark:/12148/bpt6k570898.langFR. – Zum Profil der Zeitschrift *Journal de la Mode et du Goût* unter dem Redakteur Le Brun siehe Annemarie Kleinert. *Die frühen Modejournale in Frankreich. Studien zur Literatur der Mode von den Anfängen bis 1848*. Berlin 1980. S. 102-104.

282 Eine Reaktion aus Weimar blieb denn auch nicht aus. Auf ein Schreiben Böttigers vom 29.1.1795 an Georg Voss, das den Anfang einer langjährigen und oft

Geschmacks als Beilage des *Journals für Fabrik, Manufaktur, Handlung und Mode* brüsteten sich damit, die Übersetzung des französischen Originals ebenso rasch auf den Leipziger Buchmarkt zu bringen, als das Original dorthin transportiert werden konnte:

> Da wir das Pariser Modejournal durch die reitende Post sehr geschwind erhalten, so können wir diese interessante Neuigkeiten eben so geschwind in die Hände der Leser bringen, als das Original selbst durch den gewöhnlichen Weg des Buchhandels zu erhalten ist.[283]

Dieses Verfahren wurde aber nur zwei Monate durchgehalten, nämlich für das Januar- und Februarstück des Blattes. Mit dem Märzstück des Jahres 1793 ersetzten die Herausgeber das Modell des *Journal de la Mode et du Gout* durch eine unter eigener Redaktion stehende Modebeilage, die nun den Titel *Journal der Mode und des Geschmacks* trug. Das Format des Pariser Vorläufermodells

---

widersprüchlichen Kooperation der beiden Haudegen der Unterhaltungsbranche markierte, sei daher an dieser Stelle aufmerksam gemacht: „Herrn Voß und Comp. / Ich danke Ihnen als Unbekannter, aber fleisiger Leser Ihres Journals für Fabrik u.s.w. für die angenehme Belehrung, die ich über Telegraphie im Decemberstück dieses Journals gelesen habe. Es ist ein trefflicher Aufsatz, der Hn. Buschendorf viel Ehre macht. / Ueberhaupt gefällt mir der Plan Ihres Journals immer mehr, je mehr Sie Ihren Plan auf blos mercantilische, mechanische und artistische Artikel einschränken, je mehr Sie Thatsachen, und je weniger bloses Raisonnement Sie geben. Die Höheren Künste des Luxus können Sie ohne Neid dem Bertuchischen Modejournal überlassen, und beide können sehr gut neben einander gehen, ja sich sogar einander die Hand bieten. / Ich bin einer der ältesten Mitarbeiter an dem Bertuchischen Journal, und vielleicht ist Ihnen mein Name daraus nicht unbekannt. Es ist mir beygefallen, daß ich so manchen Artikel, den ich dort weniger passend finde, weglege, und daß dieser sehr gut für Ihr Journal passen würde. Haben Sie also Lust, mich zu Ihrem Mitarbeiter anzunehmen, so bin ich erbötig, Ihnen manchen interessanten Aufsatz aus meiner einheimischen, englischen und französischen Correspondenz, für eben das Honorar, das Bertuch zahlt, 10 Thaler für den Bogen, zukommen zu lassen. Ihr Druck ist weit kompakter und Msct. fressender als der im Modejournale. Indeß verlange ich doch nicht mehr, als ich hier erhalte; nur mache ich es zur Bedingung, daß mein Name nicht genannt werde, und daß ich als Mitarbeiter ein Freyexemplar habe. / Haben Sie Lust, des Kaufs mit mir einig zu werden; so kann ich Ihnen für das nächste Stück Ihres Journals so gleich die höchst interessante[n] Auszüge aus den neuesten Französischen Blättern, dem Moniteur u.s.w. über die chemische Verbesserung der Gerbereien, die Fabrication der englischen Bleistifte, der Plintgläser p.p. einschicken. / Mit wahrer Hochachtung / Ew. HochEdelgeb. / gehorsamer Diener / Carl August Böttiger / Oberconsitorialrath." Universitätsbibliothek Leipzig, Sondersammlungen, Nachl. 268:3, ohne Signatur. [H.i.O.].

283 *Intelligenzblatt der Allgemeinen Literatur-Zeitung* 143 (Dezember 1792): Sp. 2076.

inklusive der oben zitierten Titelerweiterung behielt man allerdings bei. Die Verbindung der Modekupfer mit in lockerer Weise auf die Modeartikel bezogenen Anekdoten und fiktiven Erzählungen wurde zum Markenzeichen des Blattes. Wichtig war den Herausgebern allerdings eine „Erweiterung und Verbesserung" des *Journals*, insofern nämlich der bislang auf die Pariser Mode fokussierte Blick auf die europäischen Nachbarländer England und Deutschland einschließlich Österreichs ausgedehnt wurde:

> Wir werden uns hier aber nicht blos auf einen Theil Europens einschränken, sondern auf jeden insbesondere soviel wie möglich Rücksicht nehmen. Dennoch soll nichts desto weniger das Neueste, was wir aus Deutschland, England oder Frankreich durch unsre Korrespondenten erhalten, in jedem Monatsstück in Kupfertafeln und Beschreibung angezeigt werden.[284]

Es ist anzunehmen, dass Georg Voss die Ausstattung des *Journals* und der Beilage mit Kupfern in eigener Regie betrieb. Dieses Vorrecht behauptete er jedenfalls nachweislich im Falle des *Taschenbuchs zum geselligen Vergnügen*. Da er auch später die Konzeption der von ihm verlegten Serie der *Toiletten-Geschenke* für die Damen in seiner Hand hielt[285], lässt sich auch vorstellen, dass er den Mode- und Luxusartikelteil bereits im *Journal für Fabrik* verantwortete und das *Journal der Mode und des Geschmacks* persönlich redigierte. So käme er denn auch als Autor des folgenden feinbeobachtenden Gedankengangs über den Zusammenhang von Krieg und Mode in betracht, der in eine der zahlreichen Modekupferbeschreibungen eingearbeitet ist:

> Zur Zeit des Friedens, wo der männliche Geist gewöhnlich nur sanften Gefühlen huldigt, bey allem, was schön und reizend ist, so gern verweilt, manche Eigenheit des schönen Geschlechts, zum Beweise inniger Verehrung, mit Vergnügen nachahmt, pflegt man nicht selten in den Gewändern und dem Putze der Männer

284 Voss & Leo, „Anzeige", datiert „Leipzig, den 1sten März 1793", dem *Journal für Mode und Geschmack* 3 (1793), vorangestellt.

285 Diese Auffassung wird im Widerspruch zu der von Dorothea Böck in diesem Band vertretenen These geltend gemacht, dass das Ehepaar Karl und Johanna (Minna) Spazier die Redaktion der *Toiletten-Geschenke* besorgt hätte. Vgl. Dorothea Böck. „Im Schatten großer Namen. Über Tageblätter, Taschenbücher und Almanache oder die vergessene Karriere der Minna Sp.". *Jahrbuch der Jean Paul-Gesellschaft* 39 (2004): S. 141-164. Der entscheidende Satz in dem von Böck als Beleg herangezogenen Brief Minna Spaziers an Falk lautet im Original: „Ich vermuthe daß mir Voß das Toilettengeschenk für das nächste Jahr zur Besorgung übertragen wird." Johanna Spazier an Johannes Daniel Falk. 23.2.1805. Goethe- und Schiller-Archiv Weimar, 15/II, 1 D, 14, Nr. 3. Diese Bemerkung ist etwas qualitativ anderes als die von Böck daraus herausgelesene Inaussichtstellung der Redaktionsübernahme und lässt eher auf die Herausgeberschaft Georg Voss' als auf die Karl oder Minna Spaziers schließen.

> Veränderungen wahrzunehmen, welche die deutlichsten Copien beliebter Damenmoden verrathen; Hüte und ihre Verzierungen, Halstücher, Ausschmükkungen der Wäsche, durch Spitzen oder Nähereyen, Zeuge zu Kleidern und Westen, geben sehr oft Beweise davon. Aber zur Zeit des Krieges ändert der Fall sich häufig um. Der Geist des Mannes wird mit den Angelegenheiten des Staats beschäftigt, von den täglichen Vorfällen auf dem Tummelplatze der Krieger gefesselt, seine Phantasie mit Bildern männlicher Thaten erfüllet, und sonach sein Herz gegen sanfte Gefühle etwas härter, verschlossener. Die Nachahmung weiblicher Grace hört auf, und sein Benehmen gewinnt ein militärisches Ansehen. Aus liebenswürdiger Gefälligkeit pflegen denn in solchen Zeiten hier und dort die Damen auch einigermaßen, so viel es ihr sanfter Charakter gestattet dem herrschenden Geiste zu huldigen, und ihren Graziengewändern zuweilen eine leichte Nachbildung martialischer Trachten zu geben.[286]

Solche Modereflexionen, die der Autor selbst als nützliche Betrachtungen bezeichnet, durchziehen die Beschreibungen der Modekupfer in dem *Journal der Mode und des Geschmacks*. Die oben zitierte Anzeige vom 1.3.1793 hatte bereits auf diese neue Kategorie der Beilage hingewiesen:

> Da hiemit auch zuweilen neue Ideen zur Verbesserung der Kunst und des Geschmacks abwechseln sollen, so versprechen wir uns um desto mehr, durch diese neue und nothwendige Abänderung den Beyfall des Publikums auch für die Zukunft zu erhalten.[287]

Von hier war der Schritt zur Konzeption eines weiteren neuen Verlagsperiodikums, das ab 1794 bei „Voss & Compagnie" erschien und sich ebenfalls auf die Belange der „schönen Welt" kaprizierte, nicht mehr weit. Unübersehbar präludierte das *Journal der Mode und des Geschmacks* nämlich die *Leipziger Monatsschrift für Damen*, auf die im Folgenden einzugehen sein wird.

Eine im Dezemberstück des Jahres 1793 abgedruckte Besprechung eines Modekupfers, das u.a. eine nach der Façon einer damals beliebten Tänzerin gekleidete „Wienerin vom höhern Range" abbildete, führte den Verfasser auf grundsätzliche Erwägungen zur Frage der Nachahmung der Garderobe anderer Personen. Dabei bedauerte er, dass das Format des *Journals für Kunst und Geschmack* nicht genügend Raum böte, diese Frage erschöpfend zu behandeln, verwies aber auf ein neues Periodikum, nämlich auf die ab dem kommenden Jahr erscheinenden *Leipziger Monatsschrift für Damen*, wo das Thema näher erörtert werde:

> Eine ausführliche Abhandlung über diesen Gegenstand dürfte wohl auf keinen Fall überflüßig seyn; da wir ihr aber in diesem Journale nicht den gehörigen Raum

286 *Journal für Kunst und Geschmack* 7 (Juli 1793): S. 3f.

287 Voss & Leo. „Anzeige", datiert „Leipzig, den 1sten März 1793", dem *Journal für Mode und Geschmack* 3 (1793), vorangestellt.

gestatten können, so verweisen wir die schöne Welt hiermit auf die im künftigen Jahre erscheinende *Leipziger Monatsschrift für Damen*, von welcher das 1te Stük für den Monat Januar bereits unter der Presse ist, und für die ein eigener Aufsatz über Kleidung, Putz und Mode der Damen schon fertig liegt.[288]

3.6 *Leipziger Monatsschrift für Damen* und *Erholungen*

Die Ankündigung des Verlags, dass er ab Januar 1794 eine *Leipziger Monatsschrift für Damen* herausbringen wolle, befindet sich in dem Oktoberstück des *Journals für Fabrik* des Jahres 1793.[289] Gleich eingangs fällt hier die für die Geschichte des Verlags interessante Bemerkung, dass der Plan zu der Zeitschrift „schon vor zwey Jahren von einigen hiesigen Gelehrten entworfen worden" sei, die „ohne alle tadelnde Seitenblicke auf schon vorhandene Zeitschriften ähnlicher Bestimmung", die Hoffnung hätten, „daß ihre Unternehmung von Deutschlands Töchtern eine gütige Aufnahme" erfahren werde. Hinter der vorgeblichen Gesellschaft Leipziger Gelehrter als Herausgeberteam der Zeitschrift verbirgt sich aber niemand anderes als Ernst Müller, der auch „im Namen der ersten Bearbeiter dieser Zeitschrift" die erste Nummer mit einem Aufsatz über den Zweck der Zeitschrift eröffnete.[290] (Abb. 34)

Wenn es zutrifft, dass der Plan der Zeitschrift bereits im Gründungsjahr des Verlages und womöglich unter der Federführung Ernst Müllers entworfen worden sein sollte, dann muss man die *Leipziger Monatsschrift für Damen* in einem engen Zusammenhang mit der Entstehung des *Taschenbuchs zum geselligen Vergnügen* sehen. Es erhellt jetzt nämlich, dass die Verlagsgründung auf diesen beiden periodischen Verlagsprodukten basieren sollte, ähnlich wie dies Friedrich Justin Bertuch in Weimar mit dem Taschenkalender *Pandora oder Kalender des Luxus und der Moden* und dem *Journal des Luxus und der Moden* versucht hatte.[291] Über die Gründe, warum die *Leipziger Monatsschrift für Damen* nicht von Anfang an herauskam, lässt sich beim derzeitigen Forschungsstand nur mutmaßen. Vielleicht kam Schedels Projekt des *Journals für Fabrik* gewissermaßen in die Quere, denn dieses gehörte sicher nicht zu den ursprünglich von „Voss & Leo" geplanten Unternehmungen. Es bot allerdings Gelegenheit, Teile des Damenzeitschriftprojekts unterzubringen, was dann auch explizit ab 1793 geschah. Vermutlich war aber auch für die Verzögerung des Erscheinens

288 *Journal für Kunst und Geschmack* 12 (1793): S. 3-8. Hier S. 7.

289 Voss & Leo. „Ankündigung für das schöne Geschlecht". *Journal für Fabrik, Manufaktur, Handlung und Mode* 5/10 (Oktober 1793): unpaginiert, 2 Seiten.

290 Ernst Müller. „Ueber den Zweck der Leipziger Monatsschrift". *Leipziger Monatsschrift für Damen* 1 (Januar 1794): S. 1-16.

291 Vgl. Karl-Heinz Hahn. „Schiller, Göschen und der ‚Historische Calender für Damen". *Kalender? Ey wie viel Kalender!*. Hg. York-Gothart Mix. Wolfenbüttel 1986. S. 209-218.

Abb. 34: *Leipziger Monatsschrift für Damen* 5 (1795)

der *Leipziger Monatsschrift für Damen* der Umstand verantwortlich, dass Karl Friedrich Bahrdt in Halle, das Enfant terrible unter den Intellektuellen seiner Epoche[292], ausgerechnet zur Ostermesse 1791 ein neues Konzept einer Frauenzeitschrift angekündigt hatte, mit dem er unverhohlen dem Weimarer *Journal des Luxus und der Moden* Konkurrenz zu machen drohte. Seine Frontstellung gegen

292 Karl Friedrich Bahrdt (1740-1792) gehörte „zu den Schriftstellern im letzten Drittel des 18. Jahrhunderts, die den Modernisierungsprozeß auf allen Ebenen des geistig-kulturellen Lebens nachhaltig beeinflußt haben." So formuliert es Annemarie Haase. „Aspekte weiblicher Bildung im Spannungsfeld von Tradition und Emanzipation in Karl Friedrich Bahrdts ‚Zeitschrift für Gattinnen, Mütter und Töchter'". *Europa in der Frühen Neuzeit. Festschrift für Günter Mühlpfordt*. Hg. Erich Donnert. Bd. 2. *Frühmoderne*. Weimar/Köln/Wien 1997. S. 375-392. Hier S. 377. – Zur Kritik Bahrdts an dem Konzept des bertuchschen Journals ebd. S. 381; zur politischen Radikalität Bahrdts vgl. Kapitel I.1 im 1. Band des vorliegenden Buches.

Bertuch hinderte ihn allerdings nicht daran, das *Intelligenzblatt* des Weimarer Luxusjournals für die Ankündigung seiner *Zeitschrift für Gattinnen, Mütter und Töchter* zu benutzen.[293] Zu seinen Mitarbeitern zählte der Unterhaltungsschriftsteller August Lafontaine, der die Redaktion nach Bahrdts Tod übernahm und das Anschlussprojekt unter dem Titel *Museum für das weibliche Geschlecht*, das von 1792-1793 bestand, redigierte. Offensichtlich sahen Georg Voss und Ernst Müller erst nach dem Ende der Frauenzeitschrift von Bahrdt bzw. Lafontaine den Zeitpunkt gekommen, ihr seit zwei Jahren gehegtes Projekt nun endlich in die Tat umzusetzen. Sicherlich hatte die Beliebtheit des *Journals für Kunst und Geschmack* den Verleger zu diesem Schritt ermutigt, zumal auch Göschens *Historischer Calender für Damen*, der seit 1789 erschienen war und die Weimarer *Pandora* vom Markt verdrängt hatte, sein Profil als ausgesprochener Damenkalender und damit den Titelzusatz *für Damen* mit dem Jahrgang für 1794 abgelegt und sich stattdessen als rein historischer Kalender neu erfunden hatte.[294]

---

293 *Intelligenz-Blatt des Journals des Luxus und der Moden* 4 (April 1791): S. XXXV-XXXVII: „Der Fleiß unserer teutschen Schriftsteller hat seit geraumer Zeit angefangen, auch auf die Bildung und Aufklärung des schönen Geschlechts sich zu richten: und es ist unläugbar, daß auch in diesem so wichtigen Fache bereits viel Gutes und Nutzbares geleistet worden ist. Mir scheinen indeß doch zweyerley Arten von Bedürfnissen unbefriedigt geblieben zu seyn, welche die Vervollkommnung dieses Geschlechts erheischt. Erstlich dünkt es mich, daß die bisher vorgetragenen Belehrungen, besonders die über Erziehung, Haushaltung, eheliches Leben und gesellschaftlichen Umgang, theils noch nicht genug erschöpft, theils nicht allgemein anwendbar waren, so daß mancher Leserin noch oft die Frage übrig blieb, wie dieser oder jener Grundsatz, diese oder jene Regel, in ihrer individuellen Lage und unter ihren besondern Umständen benutzt, und von eintretenden Schwierigkeiten befreyt werden solle? Zweytens scheint von unsern besten Schriftstellern noch zu wenig Rücksicht auf Erregung und Belebung des Gemeingeistes und Kosmopolitensinnes genommen zu seyn. Man hat unsere Mütter und Töchter mit Moden-Journalen, Kochbüchern, Sittenlehren, Andachtsbüchern, Magazinen, Museums, Kalendern, Erholungsstunden, u.s.w. beschenkt, um sie zu guten häuslichen Geschöpfen zu machen: aber man hat sie mit ihren Empfindungen, Gesinnungen und Wirkungskräften noch nicht über diese enge Sphäre hinaus blicken lassen".

294 Vgl. vor diesem Hintergrund die Rezension von Göschens Kalender in der ersten Nummer der *Leipziger Monatsschrift für Damen* (Januar 1794): S. 77f.: „Es war uns auffallend, dieses trefliche Taschenbuch nicht mehr, wie sonst, für Damen bestimmt zu sehen, da es doch gewiß einen der ersten Plätze in ihrer Bibliothek verdient. Sollte das Vorurtheil: Geschichte im ernsten Gewande, von der Hand der Wahrheit ohne alle Schminke der Imagination dargestellt, sey für die weibliche Welt zu trocken und habe kein Interesse für dieselbe, endlich doch gesiegt, und die bessere Meynung, die der Verleger vom schönen Geschlecht hatte, überwunden haben? Traurig wäre das in der That! denn wir würden die Ehre unserer teutschen Schwestern wirklich dadurch gekränkt fühlen. Recensent ist durchaus nicht der Meynung, daß das schöne Geschlecht nur litterärische Tändeleyen liebe, und an

Neben „zwekmäßigen Abhandlungen und Aufsätzen aus der Geschichte, Naturhistorie, Länder- und Völkerkunde, Philosophie des Lebens, der Haushaltung, den schönen Wissenschaften u.s.w." sollte in die *Leipziger Monatsschrift für Damen* auch eine „eigene litterärische Rubrik" aufgenommen werden, unter der man „Anzeigen, Beurtheilungen und Auszüge solcher Schriften" unterbringen wollte, „welche die Frauenzimmerwelt vorzüglich interessiren, oder von derselben zur angenehmen und unschädlichen Unterhaltung gelesen werden können." In Verbindung mit dem Blatt sollte ein „weibliches Intelligenzblatt" erscheinen, in dem „alle, das Frauenzimmer interessirende Anzeigen, Anfragen und Beantwortungen" aufgenommen werden sollten. Die Verleger versprachen, jeden Vierteljahrsband mit einer schönen Titelvignette zu versehen und jedes Monatsstück mit einem eigenen Oktavkupfer „von Hrn. Kohl, Stölzel, oder andern Meistern" auszustatten, „um dem Ganzen so viel Zierde als möglich zu geben."[295]

In dem bereits erwähnten programmatischen Einleitungsaufsatz über den Zweck der Zeitschrift betonte dann Ernst Müller, ähnlich wie Bahrdt dies bereits 1791 getan hatte, die im Vergleich zu früheren Frauengenerationen geänderte soziale Rolle der Frau in der Gesellschaft:

> Ehedem war es freylich hinlänglich, wenn ein Frauenzimmer nur ihrer Wirthschaft gehörig vorzustehen wußte: denn die Männer standen größtentheils selbst noch auf einer Stufe der Geisteskultur, die ihnen zur engsten Verbindung nichts weiter, als eine gute Hausmutter nöthig machte. Gemeinschaftlich bekümmerten sie sich um Küche, Keller, Gärten und andere Theile des Hauswesens, und wenn der Mann von seinen täglichen, oft mechanisch genug betriebenen Geschäften zurück kam, so war es ihm genug, wenn ihm seine gutmüthige Hausfrau den Sorgstuhl zurecht rücken half, und ihn mit den Neuigkeiten der Stadt und der Familie zu unterhalten wußte, bis der Tisch bereitet war, oder der liebe Schlaf ihn in die Federn führte. Aber der Geist des Mannes ist anders worden, und mit ihm mußte sich ganz natürlich auch der Geist des Weibes ändern. Jener ist auf der Bahn der Aufklärung, im guten Sinne des Worts, seit hundert Jahren mächtig fortgeschritten,

---

ernsthaften Schriften gar keinen Geschmack finde: vielmehr hält er sich überzeugt, daß wenigstens ein großer Theil derselben wissenschaftliche Werke, und besonders einzelne Theile der vaterländischen Geschichte mit Vergnügen liest, sobald sie nur von sachverständigen, denkenden Männern bearbeitet werden. Nun ist aber dieses Taschenbuch in den verflossenen Jahren gerade von den ersten Schriftstellern unseres Vaterlandes, von einem *Archenholz* und *Schiller* besorgt und von einem *Wieland* in einer eigenen Abhandlung als einzig in seiner Art empfohlen worden, und dadurch wird uns das Zurücktreten der Frauenzimmerwelt von demselben noch unerklärbarer. Doch, dieses Zurücktreten ist vielleicht auch wohl nur Einbildung; die meisten Damen Deutschlands haben es gewiß sehnsuchtsvoll erwartet, und bey seiner Erscheinung mit Freuden empfangen".

295 Die von der Verfasserin benutzte Ausgabe der Zeitschrift in der Bayrischen Staatsbibliothek München enthält zwar die mit kunstvollen Ornamenten verzierten Bandvignetten, jedoch keinerlei Oktavkupfer.

> und dieser, der seiner Bestimmung nach immer mit jenem Hand in Hand gehen soll, konnte und durfte nicht zurück bleiben. Der Mann, der in seinen politischen Verhältnissen, bey seinem bürgerlichen Gewerbe, in seinen geselligen Zirkeln jetzt weit mehr räsonnirt, als sonst, der durch den Geist des Zeitalters zu einer gewissen Philosophie über Gegenstände der physischen und moralischen Welt fast gezwungen wird, dem mit jedem halben Jahre eine Fluth von belehrenden und unterhaltenden Schriften entgegen ströhmt, der Mann sollte in seinem Weibe nichts, als eine Hausfrau, keine vernünftige Gesellschafterin, keine denkende, *fein* unterhaltende Freundin suchen? O gewiß! eine gute, vollkommene Gattin unserer Tage hat schon um einen Mann *auf immer* und *ganz* zu fesseln eine sorgfältige Ausbildung ihres Verstandes nöthig; und wer mag es läugnen, daß diese Ausbildung durch eine wohlgewählte Lektüre bewirkt werde? [...] Ueberdem sind die Weiber *Menschen*. Es gebührt ihnen daher sowohl, wie den größten Philosophen, über den Zweck ihres Daseyns und die zu ihm führenden Mittel, über Ursach und Wirkung, über den bestmöglichen Genuß des Lebens, über Welt und Vorsehung, über Gegenwart und Zukunft nachzudenken, und bey diesem Nachdenken sich von lichtvollen Schriften leiten zu lassen. Wer das tadeln könnte, würde Ursach haben, sich vor dem ganzen weiblichen Geschlecht zu schämen.[296]

Solche starken Töne hatte man im Blätterwald der deutschen Frauenlektüre seit Bahrdts Tod nicht mehr gehört. Das Ziel, ein Lesepublikum an die Zeitschrift zu binden, das sich einem neuen Frauenbild verpflichtet fühlte, lag auf der Hand.

Sicher war es auch kein Zufall, dass Müllers programmatischem Aufsatz eine Abhandlung Wilhelm Gottlieb Beckers folgte, denn dadurch sollte auch die Leserschaft der Schriften Beckers, insbesondere des *Taschenbuchs zum geselligen Vergnügen*, an die *Leipziger Monatsschrift für Damen* herangeführt werden.[297] Sicher war es auch Beckers liebenswürdiger Überredungskunst zu verdanken, dass zuerst Friedrich Schlegel, und im Folgejahrgang dessen Bruder August Wilhelm die Zeitschrift mit Beiträgen beehrten. Ansonsten rekrutierte sich die Schar der Beiträger, soweit sie namhaft zu machen sind, weitgehend aus Autoren, die auch anderweitig bei Voss verlegt hatten, nämlich neben den bereits genannten Ernst Müller und W.G. Becker noch Wilhelmine von Gersdorf, Johann Christian Meyer, Friedrich von Oertel, Karl Friedrich Kretschmann, Christian Daniel Voß, Johann Adam Schmerler, Johann Aloysius Martyni-Laguna, August Friedrich Ernst Langbein und Aloys Wilhelm Schreiber. Diese Breite von Hausautoren in der Mitarbeiterliste zeigt, dass die *Leipziger Monatsschrift für Damen* neben dem *Taschenbuch zum geselligen Vergnügen* das Herzstück des Verlagsprogramms ausmachte.

Als W.G. Becker den Bitten seines Verlegers Georg Voss nachgegeben hatte und die Redaktion der *Leipziger Monatsschrift für Damen* mit Beginn des Jahrgangs 1795 übernahm, schien Voss am Ziel seiner Wünsche angelangt zu sein.

---

296 Müller. Ueber den Zweck der Leipziger Monatsschrift. S. 3-7.

297 Wilhelm Gottlieb Becker. „Ueber weibliche Bestimmung". *Leipziger Monatsschrift für Damen* 1 (Januar 1794): S. 17-31.

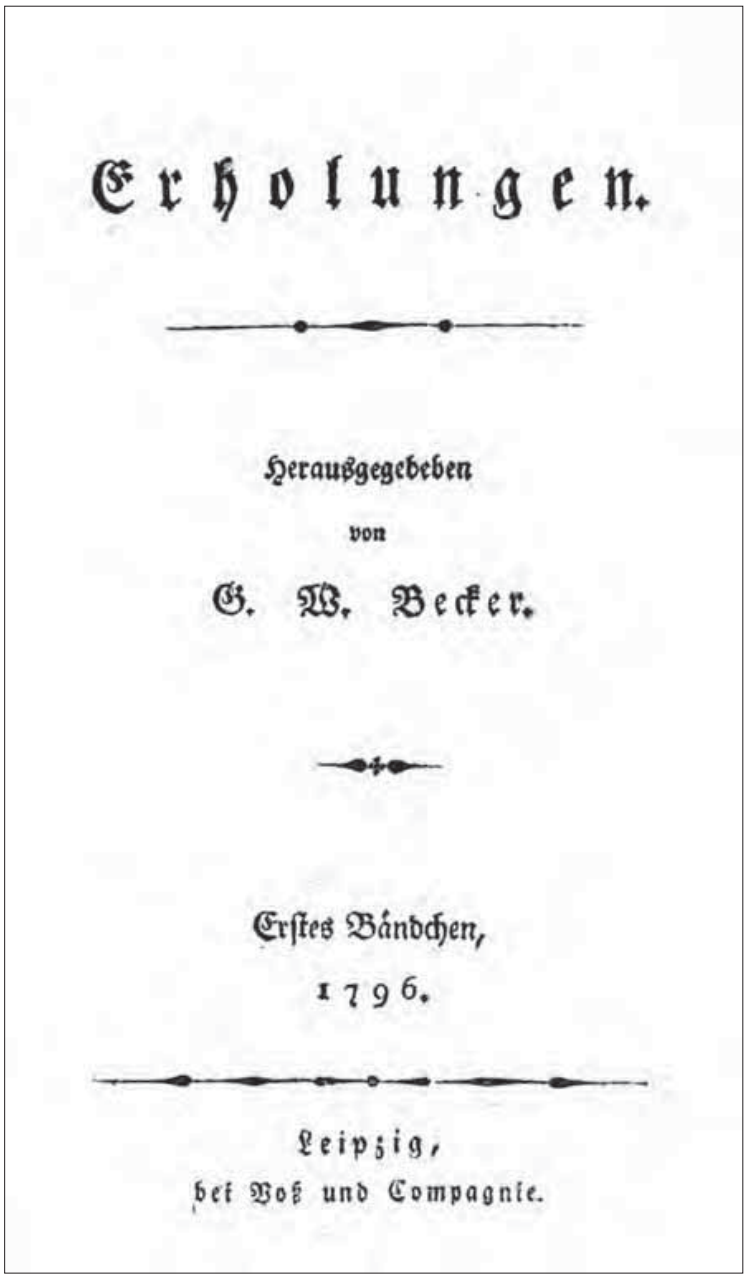
Die mutmaßliche Vision des Verlegers, die beiden Standbeine der Verlagsbuchhandlung unter der Redaktion eines einzigen, kompetenten und versierten Herausgebers zu sehen, schien mit Beginn des Jahres 1795 Wirklichkeit geworden zu sein. Die Freude währte allerdings nicht lange, da Becker so schwer erkrankte, dass seine Umgebung mit dem Schlimmsten rechnete. Voss reiste nach Dresden, um sich von dem Stand der Krankheit ein Bild zu machen und Beckers Dresdener Freund Langbein behutsam darauf vorzubereiten, dass er im Falle des Ablebens seines wichtigsten Autors in die Redaktion der *Leipziger Monatsschrift* nachrücken sollte. Dazu kam es letztlich nicht, da Becker sich wieder erholte. Allerdings war er nicht mehr bereit oder in der Lage, den Herausgeberdruck einer Monatsschrift zu schultern. Eine Fortsetzung der Zeitschrift in Form einer Vierteljahresschrift war er aber bereit zu übernehmen. Am Ende des Jahrgangs 1795 wandte sich Becker daher an die Leserschaft, um diese Veränderung anzukündigen und zu erklären:

> Die *Leipziger Monathschrift für Damen*, deren Herausgabe ich, auf Verlangen der Verlagshandlung, mit dem zweiten Jahrgang übernahm, hat mit demselben aufgehört, weil die monathliche Lieferung, zumal wegen der Kupfer, die einmal zu jedem Stück versprochen waren, mir zu lästig wurde, und der Zweck der Monathschrift die Wahl der Aufsätze zu sehr beschränkte. Die Beiträge so manches berühmten und geschätzten Schriftstellers hatten ihr einen Rang unter den besten Zeitschriften erworben, und ich schmeichle mir, daß man selbst die letzten Stücke nicht vernachlässiget finden wird. Die bisherige Verbindung mit so vielen würdigen Männern ist mir aber zu schätzbar, als daß ich sie nicht ferner für das Publicum zu benutzen wünschen sollte. Ich mache also demselben bekannt, daß mit künftigem Jahre in der nämlichen Buchhandlung eine *Vierteljahrschrift für Stunden der Erholung* erscheinen soll [...]. Sie ist nicht, wie die Monathschrift, für Frauenzimmer bestimmt, kann aber, wegen ihres Zwecks, für sie eben so genießbar werden. Dem Titel zufolge soll sie zu einer angenehmen Unterhaltung, nicht aber zu ernsthafter Beschäftigung dienen, und insofern wird man die Einheit des Plans gewiß nicht mißbilligen. Sie ist für kleine Romane, Erzählungen, Sittengemälde, interessante Scenen aus der Geschichte, launige und satyrische Aufsätze, dialogisirte Stücke, gute Gedichte verschiedener Gattung u.s.w. bestimmt [...].[298]

Mit der Viertelsjahresschrift *Erholungen* erschien bei Voss ein Verlagsartikel, der auf eine literarische Unterhaltung für ein gemischtes und nicht mehr ausschließlich weibliches Publikum setzte. Dafür, dass das weibliche Lesepublikum gleichwohl nicht verprellt wurde, sorgten u.a. Beckers Freunde Karl Friedrich Kretschmann und Christoph August Tiedge mit ihren Beiträgen. Kretschmann, der den Eröffnungsbeitrag des ersten Bändchens der *Erholungen* übernahm, steuerte eine Erzählung bei, die sich einer spezifischen Frauenthematik

298 Wilhelm Gottlieb Becker. „Nachricht an das Publikum". *Leipziger Monatsschrift für Damen* 8/12 (Dezember 1795): unpaginiert, am Schluss des Bandes, 2 Seiten.

widmete[299], während Tiedge sich in einem in Gedichtform abgefassten Brief über die Verirrungen der Eitelkeit ausbreitete.[300] (Abb. 35)


Erholungen.

Herausgegebeben
von
G. W. Becker.

Erstes Bändchen,
1796.

Leipzig,
bei Voß und Compagnie.

Abb. 35: *Erholungen* 1 (1796)

299 Karl Friedrich Kretschmann. „Marianne Rosenfeld". *Erholungen* [1] (1796): S. 1-49. Den Höhepunkt der Erzählung bildete ein „eheliches Ehrengdächtnis", das das bürgerliche Idealbild einer Frau darstellte, die mit einem Adligen verheiratet war. Dieses in die Erzählung eingebettete Manuskript hatte sich – so die fiktive Rahmung – nach dem Tode des Ehemanns in seinem Schreibtisch „neben ihrem Miniaturbildnisse, und einem Medaillon, der seinen Namen, aus ihren Haaren geschlungen enthielt", aufgefunden. Ebd. S. 41.

300 Christoph August Tiedge. „An Lina". *Erholungen* [1] (1796): S. 50-90.

Der Brief Beckers markierte explizit die *Erholungen* als Fortsetzung der *Leipziger Monatsschrift für Damen*, denn er bezog sich, wie eine dazugehörige Fußnote erläuterte, „auf einen andern, der sich in der Leipziger Monatsschrift für Damen" befand.[301] Auf musterhafte Weise gelang es Becker, mit seiner neuen Vierteljahrsschrift den Spagat zwischen der Anknüpfung an die Leseinteressen der Damenwelt und der Präsentation eines relativ anspruchsvollen literarischen Unterhaltungstaschenbuches zu meistern.

Das nach dem Prinzip *variatio delectat* komponierte Bändchen berücksichtigte eine sorgfältig ausgewählte stoffliche Vielfalt in unterschiedlichen Textsorten. Eine historisierende Erzählung A.W. Schlegels aus der maurischen Ritterzeit in Granada[302] stand neben einem gegenwartsbezogenen Familienstück Christian Felix Weißes über die Einquartierung französischer Revolutionstruppen in den Jahren 1792/1793 in einer ländlichen Gegend in der Nähe von Mainz. Das Rührstück schilderte die Ängste und Nöte einer Gruppe von adligen Frauen, darunter eine schutzbedürftige französische Emigrantin, die auf einem pfälzischen Gut trotz des Heranrückens des Revolutionsheeres ausharrt.[303] Weitere literarische Texte, auf die hier nicht näher eingegangen werden soll, bereicherten den skizzierten Reichtum der Artikelpalette.

Becker gelang es auch in den Folgebänden, das eingeschlagene Niveau zu halten. Als Beleg dafür sei aus einer Rezension aus dem Jahr 1800 zitiert, in der der Vierteljahrsschrift folgendes Zeugnis ausgestellt wurde:

> Wo solche gute Köpfe für die Erholung sorgen, wie diejenigen sind, die sich für diesen Zweck in der gegenwärtigen Schrift, von ihrem Entstehen an, vereinigt haben, da läßt sich erwarten, daß derselbe nicht verfehlt bleiben, und daß man nicht nur für die mannigfaltigen Mühen und Sorgen des Lebens, sondern auch für den durch seichte und geschmacklose Unterhaltungs-Schriften zugefügten Verdruß – reichliche Erholung finden werde. Auch in dem vorliegenden ersten Bändchen des jetztlaufenden Jahres ist dieser Erwartung auf eine Art entsprochen worden, die Niemanden, der die Kunst, sich auf die bessere und geschmackvollere Art zu unterhalten versteht, unbefriedigt lassen wird. Frohe Laune, schalkhafter Witz, und echter satirischer Spott wechseln hier mit rührenden Schilderungen, gefälligen Darstellungen und treffenden Bemerkungen ab, und laden durch den erhöhten Reiz, den dieser abwechselnde Genuß für den Geschmack hat, immer von neuem zum Genießen ein.[304]

301 Ebd. S. 50. – Das angesprochene Referenzgedicht Tiedges, das ebenfalls *An Lina* hieß, befand sich in der *Leipziger Monatsschrift für Damen* 5 (März 1795): S. 193-216.

302 August Wilhelm Schlegel. „Morayzela, Sultanin von Granada. Eine mohrische Erzählung". *Erholungen* 1 (1796): S. 140-207.

303 Christian Felix Weiße. „Leid und Freude. Eine Revolutionsscene in einem Familien-Schauspiele". *Erholungen* 1 (1796): S. 91-139.

304 *Belletristische Zeitung* 24 (14.6.1800): S. 185-190. Hier S. 185.

Wie dem *Taschenbuch zum geselligen Vergnügen* sollte auch den *Erholungen* Beckers eine lange Lebensdauer beschieden sein. Beide beckerschen Periodika gehörten zu den Filetstücken des Verlags, die „Voss & Compagnie" 1799 an „Roch & Compagnie" entäußerten, vermutlich um das nötige Kapital für die neuen Großprojekte zu akquirieren, die das Gesicht des Verlags im neuen Jahrhundert prägen sollten.[305]

* * *

Neben der Ausweitung des Adressatenkreises und der damit einhergehenden Vervielfachung der Themen, lässt sich bei den vossschen Verlagsprodukten eine entscheidende Neuakzentuierung innerhalb der periodischen Verlagsschriften ablesen: diese umfassten neben den traditionellen Bereichen der *Produktion* und der *Arbeit* zunehmend intensiv auch die Prozesse des *Konsums* und der *Freizeit*.

Die Zuwendung zu den Bereichen des Konsums und der Freizeit stellte eine markante Zäsur dar, die für die Konstitution des literarischen und medialen Konzepts der Unterhaltung von entscheidender Bedeutung war. Einen zentralen Aspekt bildete dabei die Frage nach den formästhetischen Konsequenzen. Diese lassen sich bei den vossschen Verlagsprodukten exemplarisch auf mehreren Ebenen verfolgen und beziehen sich erstens auf haptische Eigenschaften, wie die Gestaltung des Einbandes und die Papierwahl der unterschiedlichen preisgünstigen bis prachtvollen Auflagen, zweitens auf visuelle Merkmale einzelner Taschenbuchprojekte, wie die Qualität der Illustrationen, des Schriftbildes oder der Beigaben, und drittens bis hin zu den im engeren Sinne literarischen Textstrategien der Sammelwerke.

Als Prämisse gilt dabei die vielfache *Adressierung der Sinne*, da es vorrangig um die *Aufmerksamkeit* des Kaufpublikums geht. Neben der Strategien des *Reizes* kommt insbesondere der „Konsumtion des Gefühls" und den Strategien ihrer Steuerung eine entscheidende Rolle zu, insofern die Taschenbücher als ein meist jährlich erscheinendes Medium grundsätzlich auf einen *wiederholten Genuss*[306] angelegt sind.

Festzuhalten ist, dass die *plurimedialen* Konstellationen innerhalb eines Buchmediums somit zu den herausragenden Merkmalen der Taschenbücher zählen. Diese sind darum bemüht, möglichst viele Facetten der Empfindungen zu bedienen, handelt es sich doch dabei um stilles oder lautes Lesen, instrumentales oder vokales Musizieren, Tanzen, Zeichnen, Sticken u.v.a.m.

Insgesamt profitieren die periodisch erscheinenden Sammelwerke, in ästhetischer wie ökonomischer Sicht, von den wirkungsästhetischen Prämissen der Abwechselung und der Mannigfaltigkeit, indem sie auf die erprobten Kulturtechniken setzen, die sich in diesem Zusammenhang im späten 18. Jahrhundert

305 Eine vergleichbare Verlagsstrategie legte auch später Cotta an den Tag, der vor dem Erscheinen des *Morgenblattes* eine Reihe seiner Taschenbuchformate einstellte.

306 Vgl. stellvertretend die erste *Anzeige literarischer Preisaufgaben für das Taschenbuch „Urania"* von F.A. Brockhaus im April 1816.

(Sulzer, Hirschfeld, Grohmann) entwickelt haben. Die literarische und mediale Heterogenität der Taschenbücher, die vielfache aisthetische Adressierung und die egalitäre soziale Ausrichtung macht sie zu einem Versuchsfeld für die Herausbildung einer neuen Ästhetik der „vermischten" Formen. Diese erreicht innerhalb der Vossschen Verlagsprodukte ihren Höhepunkt in dem Projekt der *Zeitung für die elegante Welt*.

III.4 Genius der Gegenwart: *Zeitung für die elegante Welt* (1801-1847)

Nach zwischenzeitlicher Dämpfung der ökonomischen Aufbruchseuphorie durch die Revolutions- bzw. Koalitionskriege stand die Jahrhundertwende erneut im Zeichen der Erwartung einer unmittelbar bevorstehenden ökonomischen Prosperitätsphase und der Friedenshoffnung, die der Vertrag von Luneville mit sich brachte.[307]

Das Bewusstsein einer säkularen Zäsur und die damit einhergehende Zukunftseuphorie spiegelte sich nicht zuletzt in zahlreichen Neugründungen von Zeitschriften, etwa der *Adrastea* von Herder und vor allem der *Zeitung für die elegante Welt*, die im Voss-Verlag unter der Redaktion von Carl Spazier am 1.1.1801 herauskam.[308] Die zahlreichen Feiern zum Jahrhundertwechsel, die in der *Zeitung für die elegante Welt* als zentrale Medienereignisse des ersten Jahrgangs publizistisch aufbereitet wurden, standen im Zeichen dieser Verknüpfung von Freude über den Frieden und Zukunftshoffnung. Die Begegnung des

307 Zu der Thematik der Friedenserwartungen im ausgehenden 18. Jahrhundert siehe Otto Dann. „Die Friedensdiskussion der deutschen Gebildeten im Jahrzehnt der Französischen Revolution". *Historische Beiträge zur Friedensforschung*. Hg. Wolfgang Huber. Stuttgart 1970. S. 95-133; Zwi Batscha und Richard Saage. „Friedensutopien des ausgehenden 18. Jahrhunderts". *Jahrbuch des Instituts für Geschichte* 4 (1975): S. 111-145; *Ewiger Friede? Dokumente einer deutschen Diskussion um 1800*. Hg. Anita Dietze. Leipzig 1989.

308 Die *Zeitung für die elegante Welt* erscheint 1801-1847 im Leipziger Voss-Verlag. Nach 1847 wechselt sie mehrere Verlage, bis sie 1859 ganz eingestellt wird. Siehe einen Überblick über den gesamten Erscheinungszeitraum bei Alfred Estermann. *Die deutschen Literatur-Zeitschriften. Bibliographien, Programme, Autoren*. Bd. 1. München u.a. 1991. S. 129-133. Ein Teil der folgenden Schilderungen wurden von mir in einer früheren Publikation erstmals vorgestellt; eine umfassende medien- und kulturhistorische Studie zur *Zeitung für die elegante Welt* befindet sich in Vorbereitung. Vgl. Anna Ananieva. „Zur Philosophie der Eleganz und des Umgangs: Karl Gutzkow und die Zeitung für die elegante Welt". *Karl Gutzkow (1811-1878): Publizistik, Literatur und Buchmarkt zwischen Vormärz und Gründerzeit* (Buchwissenschaftliche Beiträge. 84). Hg. Wolfgang Lukas/Ute Schneider. Wiesbaden 2013. S. 49-68.

alten und neuen Zeitalters wurde in dem ersten Jahrgangskupfer der *Zeitung für die elegante Welt* in der Darstellung der Schlüsselszene aus Goethes Maskenspiel *Paläophron und Neoterpe*, ergänzt durch Hintergrunderläuterungen durch Friedrich August Böttiger gewissermaßen als Leitmotiv der Zeitung vorgeführt.[309] (Abb. 36) Im Gegensatz zur Titelvignette der *Adrastea*, wo zwei

Abb. 36: Titelkupfer „Paläophron und Neoterpe" des ersten Jahrgangs der *Zeitung für die elegante Welt* (1801). Gestochen von Karl August Böttiger nach einer Zeichnung von Heinrich Meyer

309 Der ursprüngliche Plan, dieses Kupfer auch als Titelkupfer der ersten Ausgabe der Zeitung zu präsentieren, musste allerdings aufgegeben werden, weil Böttiger, der die Besorgung des Kupfers zugesagt hatte, das Produkt nicht rechtzeitig lieferte; – ob beabsichtigt oder unabsichtlich sei dahingestellt.

Gryphen einen Triumphwagen in voller Fahrt in das 18. Jahrhundert zurückführten, thematisierte die Vignette der *Zeitung für die elegante Welt* den zwischen einem in die Vergangenheit und einem in die Zukunft auseinanderstrebenden Gryphen[310] den in die Gegenwart des Augenblickserlebnisses einschwebenden Phantasus, der so gewissermaßen zum Genius der Gegenwart stilisiert wurde. (Abb. 37) Diese offene Haltung gegenüber dem gegenwärtigen Augenblick übernahmen die meisten Beiträger der *Zeitung*, vermutlich unter federführender Mithilfe des Redakteurs, in ihre Schreibhaltung. Damit praktizierten die Mitarbeiter der *Zeitung* hier auf dem Gebiet der Geselligkeitsreportagen und der Jagd nach der neuesten Mode bereits eine Schreibhaltung, die der Definition des Zeitschriftstellers, wie sie Börne in der Ankündigung der *Wage* anderthalb Jahrzehnte später vornehmen sollte, bereits nahe kam.

Abb. 37: Titelvignette der *Zeitung für die elegante Welt*

310 Die Figur des Greifen im Zeichen der Schönheit und der Eleganz diskutierte bereits Hogarth 1772 in seiner Schrift *Analysis of Beauty*: „The griffin, a modern hieroglyphic, signifying strength and swiftness, united in the two noble forms of the lion and eagle, is a grand object." Der Greif teilte, nach Ansicht Hogarths, seine wilde Größe und Schönheit mit dem antiken Zentauren: „These may be said to be monsters, it is true, but then they convey such noble ideas, and have such elegance in their forms as greatly compensates for their being unnaturally joined together." William Hogarth. *The Analysis of Beauty written with a view of fixing the fluctuating Ideas of Taste*. London 1772. S. 33. Auch der anonyme Autor des folgenden Leitartikels sagt mit Blick auf Greifen, Sphinxen, Sirenen und Zentauren: „Ce sont de beaux monstres". V***. „Analyse de la Beauté". *Le Spectateur du Nord* 4 (Januar 1800): S. 3-27. Hier S. 18 (Hamburg bei Fauche).

Der kleine Phantasus der Titelvignette der *Zeitung für die elegante Welt* war darüber hinaus das Sinnbild der im Entstehen begriffenen Ästhetik der vermischten Formen. Diese konstituierte sich, indem sie programmatisch die Regel des normativen Schönen verwarf. Sie begab sich damit auf den Weg einer ästhetischen Transformation, indem sie sich der Laune, der Fantasie und der unbegrenzten Regellosigkeit einer extrem dynamisierten Mode zuwandte:

> So wie hier die phantastischen Ungeheuer im ersten Moment nach entgegengesezten Richtungen ins Unendliche sprengen, so entschlüpfen der Regel des Schönen und Wahren die wandelbaren, grotesken Geburten der launenhaften Mode. Sie nach Gesezen der Schönheit leiten zu wollen, bleibt ein unvergoltenes Wagstück, eine geniale Träumerei.[311]

Auffällig ist hier, dass die Titelallegorie in ihrer Bildsprache (allegorische Arabeske und Groteske) und der Wortwahl der Erklärung an das Arsenal des Capriccios anknüpfte und sich damit in eine bestimmte Tradition der ästhetischen Modernisierung stellte. Das Capriccio als Kunstprinzip und Grenzphänomen stand für Streben nach Erneuerung, Zerstörung der Norm, Verkehrung des Gewohnten und Vermischung heterogener Elemente, die einen komischen, spielerischen oder phantastischen Effekt hervorzurufen vermochten. Viele wesentlichen capricciohaften Merkmale ließen sich in der Zeit um und nach 1800 in den oft marginalisierten Bereichen der gemeinschaftlichen, geselligen Lebenswelten wiederfinden: wie in der elaborierten Praxis der Stammbücher oder der dinglichen Andenken, sowie in der Salonmusik mit ihren sogenannten Charakterstücken. Diese „elegante Welt" war ausgestattet mit „unterschiedlichen Gefühlen und Taktarten"[312] und den „wandelbaren, grotesken Geburten der launenhaften Mode".[313] Die *Zeitung*, die sich an dieses Publikum wendete, beanspruchte – und darauf kam es hier insbesondere an – die *Normfreiheit*. Die neue „unförmliche Ästhetik", die sich infolgedessen in dem Druckmedium etablierte, setzte auf Polyphonie und Polyvalenz und entwarf damit eine andere moderne Form der Innovation abseits des Genie-Diskurses und der Autonomieästhetik. Hierin bestand die strukturelle, „medienaisthetische" Gemeinsamkeit mit den literarischen Taschenbüchern, für die die Erklärung der Allegorie nachträglich zutraf, insofern auch sie als „die bunten regellosen Gestalten" sich „einer strengen Kunst-[und Literatur]disziplin" nur schwerlich „unterwerfen"[314] ließen.

Die ersten Jahrzehnte in der Geschichte des Leipziger Voss-Verlages schienen in Hinblick auf die Entstehung der „vermischten Formen" auf allen einschlägigen Gebieten besonders erfolgreich gewesen zu sein. Für die Fortsetzung

311 *Zeitung für die elegante Welt* 1 (1.1.1801): S. 2.
312 Vgl. die Definition des musikalischen Capriccios von Guiseppe Tartini, ca. 1752.
313 *Zeitung für die elegante Welt* 1 (1.1.1801): S. 2.
314 Ebd.

dieser „Labor"-Ära gingen dem Verlag gegen 1810 die nötigen Ressourcen aus.[315] Schließlich setzte mit dem voranschreitenden 19. Jahrhunderts der Sohn und der Nachfolger des Verlegers, Leopold Voss, konsequent auf die Trennung und die anschließende interne Konsolidierung der Bereiche der „bunten regellosen" „Unterhaltung" und der normstiftenden „Wissenschaft", indem er zum einen etwa das Großprojekt der *Zeitung für die elegante Welt* bis 1847 erfolgreich weiterführte, aber zugleich „die Pflege der wissenschaftlichen Litteratur [...] als vornehmste Aufgabe des Buchhändlers" ansah und dieser konsequent beispielsweise in seiner neuen Funktion als „Commissionär" der russischen Akademie der Wissenschaften nachging.[316]

4.1 „Was heißt elegante Welt?": Verwandlungen des Zeitungsprojekts unter Mahlmann, Müller, von Binzer und Laube

Die Friedenseuphorie des Jahrhundertbeginns, die den Leipziger Verleger Georg Voss und den Dessauer Schöngeist Carl Spazier (1761-1805)[317] dazu bewogen hatte, das in seiner Art damals einzigartige Zeitungsprojekt auf die Beine zu stellen, sollte sich bald als trügerisch erweisen.[318] Das anfänglich prosperierende Periodikum hatte nach Spaziers Tod die politischen und ökonomischen Wechselbäder der Rheinbundzeit zu meistern. Der nunmehrige Redakteur August Mahlmann (1771-1826) navigierte das Unternehmen letztlich erfolgreich durch eine Phase des aufgewühlten Stimmungswandels, der mit dem Ende der

315 Vgl. Kapitel III.5 im vorliegenden Buch.

316 Vgl. Kapitel III.6 im vorliegenden Buch.

317 Zu Carl Spazier siehe Kapitel I.2 im vorliegenden Buch.

318 Zu den Anfängen der *Zeitung für die elegante Welt* vgl. Salomon. *Geschichte des Deutschen Zeitungswesens*. S. 62-65. Die erste Vorarbeit für eine Geschichte der Zeitung, die den Erscheinungszeitraum bis 1844 berücksichtigt, beinhaltet eine unveröffentlicht gebliebene Dissertation: Hans Halm. *Die Zeitung für die elegante Welt (1801-1844). Ihre Geschichte, ihre Stellung zu den Zeitereignissen und zur zeitgenössischen Literatur*. Diss. München 1924 (Maschinenschrift, UB München, Sign. 0001/U 24-8188). Die wenigen publizierten Abhandlungen beziehen sich weitgehend auf die erste Redaktionszeit von Heinrich Laube: Ellen von Itter. *Heinrich Laube: ein jungdeutscher Journalist und Kritiker*. Frankfurt M. u.a. 1989 (zugl. Diss. Univ. Düsseldorf 1988); Peter Hasubek. „Art. ‚Zeitung für die elegante Welt'". *Gutzkows Werke und Briefe*. Kommentierte digitale Gesamtausgabe. Hg. Editionsprojekt Karl Gutzkow. *Materialien: Gutzkow-Lexikon*. Münster 2001 (CD-Rom). URL: http://projects.exeter.ac.uk/gutzkow/GuLex/elegant.htm (09.01.2012). Der jüngste Aufsatz zu dieser Zeitung konnte für diese Studie zwar bibliographisch erfasst, aber nicht mehr eingesehen werden: Georg Seiderer. „Ein erfolgreiches und doch vergessenes Medium: die Zeitung für die elegante Welt". *„Hier sitze ich wieder in meiner Klause": Der Sachse Seume und seine (Wahl-) Heimat Leipzig*. Hg. Gabi Pahnke. Bielefeld 2013. S. 149-168.

napoleonischen Ära einherging. Unter der Leitung des Sohnes des Verlagsgründers, Leopold Voss, hielt Mahlmanns Nachfolger Methusalem Müller (1771-1837) die Zeitung in der Restaurationszeit eng auf biedermeierlichem Kurs, bis die Politisierung der literarischen Öffentlichkeit zu Beginn der 1830er Jahre einen einschneidenden Kurswechsel zu gebieten schien.

Die Redaktionszeit von Heinrich Laube, die ab Jahresbeginn 1833 zwanzig Monate lang währte[319], zeichnete sich durch den Versuch einer Erneuerung dieses publizistischen Unternehmens aus. Sie markierte den dringend notwendigen Einschnitt in der wechselvollen Geschichte dieses außergewöhnlichen Zeitungsprojekts. Den Wandel, den die *Zeitung für die elegante Welt* in den 1830er Jahren vollzog, hob das 1835 erschienene *Neue eleganteste Conversations-Lexicon für Gebildete aus allen Ständen* in einem eigens der „Eleganten Zeitung", wie sie häufig genannt wurde, gewidmeten Lemma hervor:

> *Elegante Zeitung*, ist das älteste deutsche belletristische Journal, sollte nach Spaziers, ihres Gründers, (1801) Plane, von Politik frei seyn, und sich bloß auf das Conversationsleben beschränken. [...] Sie verfiel aber immer mehr, bis Heinrich Laube dieselbe wieder hob und ihr neues Leben gab.[320]

---

319 Laube redigierte die *Zeitung für die elegante* zum ersten Mal von Januar 1833 bis Juli 1834. Seine zweite Redaktionszeit in Leipzig dauerte von Oktober 1843 bis Dezember 1844.

320 [Anonym.] „Art. ‚Elegante Zeitung'". *Neues elegantestes Conversations-Lexicon für Gebildete aus allen Ständen*. Hg. Oskar Ludwig Bernhard Wolff. Bd. 2. Leipzig 1835. S. 70. Sogar kritisch gesinnte Zeitgenossen, „Anhänger der alten Schule", attestierten Laubes Redaktion einen gewissen Erfolg, wie ein anonymer Verfasser 1836 bemerkt: „Es wäre höchst ungerecht und gehässig, wollte man nicht zugeben, daß Laube zur Verbesserung dieses Journals sehr viel beigetragen hat. Die gediegenen Aufsätze, die die Zeitung für die elegante Welt damals enthielt, und die vorzüglichen Mitarbeiter derselben [...], die der geistreiche Redacteur warb, sind uns noch immer in gutem Andenken". [Anonym.] „Das junge Deutschland und die moderne Literatur. Ein Postscriptum von einem Anhänger der alten Schule" [Leipzig: Böhme 1836]. *Politische Avantgarde 1830-1840. Eine Dokumentation zum „Jungen Deutschland"*. Hg. Alfred Estermann. Bd. 2. Frankfurt M. 1972. S. 439-545. Hier S. 447.
Die Auflagenhöhe der *Zeitung für die elegante Welt* ändert sich im Laufe der 48 Jahrgänge unwesentlich und bewegt sich zwischen 1000 und 1500 Exemplaren. Vgl. *Studien und Kritiken der deutschen Journalistik* 3 (1839): S. 293-313 (zu *Zeitung für die elegante Welt*). S. 313 (1100 Abonnenten); *Leipziger Zeitungs-Katalog. Wissenschaftlich geordnetes Verzeichnis der in Deutschland erschienenen periodischen Schriften mit Einschluss der politischen und Lokalblätter*. Leipzig 1841. S. 18 (Aufl. 1000); *Deutscher Zeitungs-Katalog. Verzeichnis der in deutscher Sprache erschienenen periodischen Schriften mit Einschluß der politischen Zeitungen, der Tage-, Wochen- und Intelligenzblätter*. Leipzig 1848. S. 57 (Aufl. 1500).

In den 1830er Jahren reihte sich die *Zeitung für die elegante Welt* in die jungdeutschen Publizistikprojekte ein, die für einen Modernisierungsschub auf dem Pressemarkt sorgten.[321] Unter einem Bewegungsimperativ wurde die Einbettung der journalistischen Produktion in das *ganze Leben* gefordert und erprobt.[322] Was bedeutete das für ein Zeitungsprojekt, das von seiner Gründung an an einer Ästhetisierung des Lebens beteiligt war, indem es den kulturellen Konsum in den Mittelpunkt eigener medialer Praktiken stellte?

Die Transformationen der jeweiligen Konzepte eines eleganten Lebens lassen sich anhand der Programme rekonstruieren, in denen die Redakteure der *Zeitung für die elegante Welt* ihre publizistischen Intentionen zuspitzten: Carl Spazier zur Gründung 1801, Heinrich Laube zu seinem Antritt 1833 und August von Binzer in der Mitte seiner Redaktionszeit 1835. Eine der zentralen Kategorien ihrer Reflexionen stellte die Definition des Zielpublikums dar. „Wer schreibt und redigirt, soll vor allen Dingen berücksichtigen, für wen er schreibt und redigirt. Die Literaturzeitungen sind für die gelehrte, die Pfennigmagazine für die ungelehrte, – diese Zeitung ist aber für die elegante Welt bestimmt. Was heißt elegante Welt?"[323] Mit dieser Frage eröffnete August von Binzer (1793-1868) den 35. Jahrgang der Zeitung, die er ein knappes halbes Jahr zuvor von Heinrich Laube (1806-1884) übernommen hatte. Sie hatte sich schon vorher den wechselnden Redakteuren immer wieder von neuem aufgestellt. Denn bereits zum Entstehungszeitpunkt der *Zeitung für die elegante Welt* existierten kaum noch Schranken – sieht man einmal von einer gewissen medialen Kompetenz ab –, die die Leserschaft am Zugang zu dem Periodikum hindern konnten. Angesichts einer beinahe amorphen Lesewelt kam es deshalb auf kommunikative Verfahren an, die Redaktion, die Abonnenten und Leser der Zeitung zu einem *Publikum* zusammenschlossen.[324] Die redaktionellen Bemühungen der *Zeitung für die elegante Welt* zielten daher von Anfang an auf die Arbeit an einer imaginären

321 Im Nachhinein wurde die Redaktionsarbeit Laubes gerne mit dem Prädikat der „Demokratisierung" der *Eleganten* bedacht. Vgl. Hasubek. Art. „Zeitung für die elegante Welt"; Helga Brandes. *Die Zeitschriften des jungen Deutschland*. Opladen 1991.

322 „Wenn das gesamte Publikum die durch den Druckmarkt vorgegebene Adressierungsinstanz darstellt, so korrespondiert mit dem dann in der jungdeutschen Publizistik eine Gegenstandsbestimmung, die in extensionaler Hinsicht ebenfalls ein Maximum anstrebt. Es geht um das *ganze Leben*." Jürgen Fohrmann. „Der Intellektuelle, die Zirkulation, die Wissenschaft und die Monumentalisierung". *Gelehrte Kommunikation. Wissenschaft und Medium zwischen dem 16. und 20. Jahrhundert*. Hg. ders. Wien u.a. 2005. S. 325-480. Hier S. 349.

323 August von Binzer. „Die Freunde und Leser". *Zeitung für die elegante Welt* 1 (1.1.1835): S. 1-3. Hier S. 1.

324 Zur Entwicklung der Zeitung zum modernen Kommunikationsmittel siehe Hedwig Pompe. „Zeitung / Kommunikation. Zur Rekonstruktion von Wissen". *Gelehrte Kommunikation*. S. 157-323; dies. *Famas Medium. Zur Theorie der*

Gemeinschaft, die von den Produzenten des Projekts in den Redaktionsräumen der *Zeitung für die elegante Welt* entworfen und in der medialen Interaktion mit den Adressatenkreisen realisiert wurde.

Den programmatischen Reflexionen über das Publikum folgend, werden im nächsten Abschnitt die wesentlichen Züge dieser medial konstruierten Gemeinschaft skizziert. Im Fokus der Darstellung befindet sich das jeweils Neue, das sich in der Selbstdefinition des Zeitungsunternehmens ausmachen lässt. Die Invarianten eines Konzepts des „Eleganten" zu Beginn des 19. Jahrhunderts (Voss, Spazier) und dreißig Jahre danach (Laube, von Binzer) bekommen ihre jeweils eigenen Konturen.[325]

4.2 Ästhetische Modernisierung im „quecksilbernen Zeitalter": Kultureller Konsum, freie Geselligkeit und mediale Konstruktion einer Gemeinschaft der Eleganten

Eine programmatische Definition des eigenen Adressatenkreises gehört zu dem entscheidenden Impuls bei der Gründung dieses Zeitungsprojekts des Leipziger Voss-Verlags zu Beginn des 19. Jahrhunderts. Bezeichnenderweise richtete sich die *Zeitung für die elegante Welt* mit ihrer Namensgebung weder an eine „gelehrte" noch an eine „gebildete" Leserschaft. Der Gründungsredakteur Karl Spazier adressierte die neue Zeitung im Namen des Verlags an *einen* Teil der Lesewelt, „den wir unter der Benennung *elegante Welt* verstanden wissen wollen, und welches kein anderer ist, als jene begünstigte Klasse von Mitbürgern, denen Kultur und Stand und Wohlhabenheit zunächst ein Recht zu dieser Benennung geben".[326] Die *Zeitung für die elegante Welt* ist keineswegs an ‚Jedermann'[327] gerichtet: „Bescheidenheit und Urbanität sind die Hauptgesetze für das Blatt, das gebildeten Menschen gewidmet ist, und in den feinen Zirkeln der Vornehmen keinen unwürdigen Platz einnehmen will" – so der Verleger Georg Voss in einer der Anzeigen.[328]

Das Auffällige an den distinktiven Merkmalen dieses ‚bevorzugten' Zielpublikums, deren Konturen aus den zahlreichen veröffentlichten Projekt-

Zeitung in Deutschland zwischen dem 17. und dem mittleren 19. Jahrhundert. Berlin/Boston 2012.

325 Die folgenden Schilderungen zur *Zeitung für die elegante Welt* wurden von mir zum Teil in einer frühen Publikation erstmals vorgestellt. Vgl. Ananieva. Zur Philosophie der Eleganz.

326 Karl Spazier. „Prospekt der Zeitung für die elegante Welt". *Intelligenzblatt der Allgemeinen Literatur-Zeitung* 150 (17.11.1800): Sp. 1266-1268.

327 So wie bspw. die programmatische Adressierung des *Pfennig-Magazins* 1 (4.5.1833): S. 1 „an Jeden" lautete.

328 Georg Voss. „Zeitung für die elegante Welt". *Leipziger Intelligenz-Blatt* 38 (6.9.1800): S. 313-314. Hier S. 313.

beschreibungen hervortreten, besteht jedoch in ihrer inkludierenden Tendenz. Denn an einer zentralen Stelle bemerkten die Zeitungsmacher:

> Nicht Alle sind dazu bestimmt, gründlich zu seyn und Gründlichkeit zu verlangen, so wenig als alle Menschen Bergleute oder Kunst- und Wissenschaftslehrer zu seyn brauchen. Aber zum *Wohlseyn* ist jeder gesittete und gebildete Mensch berufen.[329]

Was die *Zeitung für die elegante Welt* in ihren Gründungsjahren zu vermitteln bestrebt war, war eine spielerisch-ästhetische Einstellung zur Welt:

> Der Mensch, der mit seinem Leben *spielt*, ist nicht blos glücklicher für sich, sondern auch geselliger, heiterer, unschädlicher; und wer sein Auge und Ohr an das Gefühl der Symmetrie und Ordnung gewöhnt hat, der wird auch mehr Gefallen an sittlicher und politischer Ordnung, an Decenz und Feinheit und geistigem Scherz im Umgange, und überhaupt mehr Wohlgefallen an dem finden, was Beziehung auf das Wohlbefinden des Geistes und Herzens hat.[330]

Diese Einstellung wurde mit einem kommunikativen Modell der Geselligkeit und mit den Praktiken der Unterhaltung in Verbindung gebracht, die eine zwanglose Beteiligung an sozialen Kontexten ermöglichen und zu einem ebenso individuellen wie gesellschaftlichen „Wohlbefinden" beitragen sollten.

Eine zeitgenössische Theorie der Geselligkeit blieb um 1800 bekanntlich nur Fragment: Friedrich Schleiermacher hat nur den ersten Teil seines *Versuchs einer Theorie des geselligen Betragens* ausgearbeitet, der zu Beginn des Jahres 1799 in der Zeitschrift *Berlinisches Archiv der Zeit und ihres Geschmacks* veröffentlicht worden ist.[331] Die „gute Lebensart", wie Schleiemacher in einem Brief an Henriette Herz festhält, bedarf einer freien Geselligkeit, die sich außerhalb von

329 Spazier. Prospekt. Sp. 1267.

330 Ebd. – Diese Intention der *Zeitung für die elegante Welt* wäre durchaus in Auseinandersetzung mit Friedrich Schillers Überlegungen zur ästhetischen Erziehung des Menschen zu lesen; zumal seine erstmals 1795 in den *Horen* erschienenen *Briefe* im Jahr 1801 nun auch in Buchform unter dem Titel *Ueber die ästhetische Erziehung des Menschen in einer Reyhe von Briefen* gedruckt worden sind.

331 Friedrich Daniel Ernst Schleiermacher. „Versuch einer Theorie des geselligen Betragens". Ders. *Kritische Gesamtausgabe*. Hg. Günter Meckenstock. Bd. 2. *Schriften aus der Berliner Zeit 1796-1799*. Berlin 1984. S. 165-184 (Text). S. L-LIII (Kommentar). Zuerst anonym erschienen in *Berlinisches Archiv der Zeit und ihres Geschmacks* 1 (Januar-Junius 1799): S. 48-66. S. 111-123.
Als zwei entscheidende Gründe für das Scheitern einer abgeschlossenen theoretischen Geselligkeitsabhandlung vermuten die Herausgeber der kritischen Werkausgabe – allerdings den Selbstaussagen Schleiermachers folgend – erstens seine damalige Arbeitsbelastung (Über die Religion. Reden an die Gebildeten unter ihren Verächtern) und zweitens seine Einsamkeit. Siehe ebd. S. LII.

Einengungen beruflicher und häuslicher Kreise entfaltet: „Freie, durch keinen äußeren Zweck gebundene und bestimmte Geselligkeit wird von allen gebildeten Menschen als eins ihrer ersten und edelsten Bedürfnisse laut gefordert."[332]

Ebenfalls vom Beginn des 19. Jahrhunderts stammt eine durch ihre Einfachheit bestechende Begriffsdefinition der Geselligkeit als individuelle Charaktereigenschaft und als ein soziales Phänomen: „Die Neigung oder Fertigkeit gern mit anderen umzugehen, sich gern freundschaftlich zu ihnen zu gesellen; die Pflichten der Geselligkeit auszuüben", sowie „der Umgang selbst."[333] Dahinter verbirgt sich eine in ihren sozialen Konstellationen kaum erfassbare Mannigfaltigkeit der Geselligkeitsformen; sie reichen von einem Familientisch, einer Landpartie oder einem Teilnehmerkreis an einem Gesellschaftsspiel, über Lesezirkel und Kegelclub bis hin zum literarischen Salon oder gar einem Stadt- oder Gartenfest. In seiner Breite deckt der „gesellige Umgang" somit viele Bereiche der alltäglichen Lebenspraxis ab, umfasst aber auch festliche Praktiken und repräsentative Handlungen.

Die *Zeitung für die elegante Welt* verstand sich als das Medium der geselligen Tätigkeiten, die von beruflichen, korporativen Verpflichtungen des Zusammenseins befreit sind. Programmatisch erfolgt daher eine Abgrenzung zu professionellen Bereichen des Lebens, wobei eine Fokussierung auf kulturelle Praktiken der geselligen Unterhaltung und des kulturellen Konsums stattfindet:

> Der Zweck dieser Zeitung ist: – allgemeine und schnelle Verbreitung aller Erfindungen im Gebiete der Kunst, des Geschmacks und der Mode; aller interessanten Vorfälle in den gebildeten Zirkeln der großen Welt; aller Einrichtungen, die sich auf häusliche Annehmlichkeit und gesellige Freuden beziehen.[334]

Die Herausgeber der *Zeitung für die elegante Welt* reagierten auf Ausdifferenzierungen der gesellschaftlichen Formationen um 1800, indem sie politische und wissenschaftliche Themen im engeren Sinne ausschlossen – „Jeder litterarischer Unfug, jedes politische Geschwätz ist aus dieser Zeitung verbannt", so der

---

332 Ebd. S. 3. – Die Gesellschaft wird von Schleiermacher als ‚Form' betrachtet, sie liefert daher „das formelle Gesetz der geselligen Thätigkeit: Alles soll Wechselwirkung seyn; dann als Stoff, und so gibt sie das materielle: Alle sollten zu einem freien Gedankenspiel angeregt werden durch die Mittheilung des meinigen." Ebd. S. 170. Das dritte, quantitative Gesetz meint eine Teilung der Gesamtsphäre der geselligen Tätigkeit: „Deine gesellige Thätigkeit soll sich immer innerhalb der Schranken halten, in denen allein eine bestimmte Gesellschaft als ein Ganzes bestehen kann". Ebd. S. 171. Den Erörterungen des quantitativen Gesetzes ist der veröffentlichte Teil der Abhandlung gewidmet; vgl. ebd. S. LI.

333 Johann Christoph Adelung. „Art. ‚Geselligkeit, die'". Ders. *Grammatisch-kritisches Wörterbuch der hochdeutschen Mundart*. Bd. 2. Wien 1808. Sp. 622.

334 Voss. Zeitung für die elegante Welt. S. 313.

Verleger Georg Voss.[335] Die Zeitungsmacher offerierten eine Gemeinschaftsbildung auf der Basis freier geselliger Praktiken.[336]

Bereits in den 1790er Jahren hatte der Voss-Verlag, wie bereits gezeigt, eine Reihe erfolgreicher Periodika produziert, die sich durch ein striktes Ablehnen von Gelehrsamkeit und Politik auszeichneten: dazu zählten das vierteljährliche literarische Taschenbuch *Erholungen* und das jährlich erscheinende *Taschenbuch zum geselligen Vergnügen*. Mit der Fokussierung auf Konsum und Freizeit in einer fast täglich erscheinenden Zeitung gab der Verleger Voss dieser Strömung auf dem Buchmarkt erstmals eine den gewandelten Lesebedürfnissen des 19. Jahrhunderts adäquate mediale Gestalt.

Die *Zeitung für die elegante Welt* erschien anfangs viermal pro Woche und „verstreut[e]" somit „*schnell* und *summarisch*" „das *Neueste* und *Wesentlichste* [...] aus der großen [...] in die elegante Welt".[337] Damit entstand auf dem deutschen Zeitschriftenmarkt erstmals auch eine starke Konkurrenz zu den bestehenden monatlich erscheinenden Periodika, die sich bis dahin der Verbreitung des Wissens im Bereich der Luxusprodukte[338] – von materieller Kultur über gesellige Praktiken bis hin zu Musik, Dichtung und Philosophie – verschrieben hatten. Bis dahin hatte die besondere Stellung bei der Verbreitung der Nachrichten über materielle Kultur, geselliges Leben sowie Literatur Bertuchs *Journal der Luxus und der Moden* für sich beansprucht.[339] Seit ihrem Erscheinen trug die

335 Ebd.

336 Allerdings kann man parallel zu den Entwicklungstendenzen einer aufkommenden kommerzialisierten Unterhaltungskultur auch in der Struktur der Geselligkeitsformen die Merkmale der Individualisierung und der Freiwilligkeit deutlich erkennen; die Bildung von neuen geselligen korporativen Praktiken im Bereich der geselligen Tätigkeiten scheint somit mit der Etablierung der neuen Unterhaltungskultur einherzugehen, sie wirkt zugleich deren Neigung zur Dekorporation durch die Bildung von neuen gesellschaftlichen „Exklusivitäten" auf eigene Weise entgegen.

337 Spazier. Prospekt. – Auf eine zunehmend stark differenzierende Auffassung von einem urbanen Gesellschaftsleben als einer „guten Gesellschaft" oder einer „eleganten Welt" reagiert man in Frankreich mit der Bezeichnung „Tout-Paris", die in der ersten Hälfte des 19. Jahrhunderts aufkommt. Vgl. dazu Anne Martin-Fugier. *La vie élégante ou la formation du Tout-Paris, 1815-1848*. Paris 1990.

338 Siehe zur strukturellen Homologie zwischen den beiden Feldern der Produktion der Luxusgüter aus kultursoziologischer Sicht Pierre Bourdieu. „*Haute Couture* und *Haute Culture*" (franz. 1974). Ders. *Soziologische Fragen*. Frankfurt M. 1993. S. 187-196.

339 *Journal des Luxus und der Moden* 1786-1827 (42 Jahrgänge). Im letzten Jahr erschien es unter dem Titel *Journal für Literatur, Kunst und geselliges Leben*. Einschlägig dazu Friedrich Justin Bertuch (1747-1822). Verleger, Schriftsteller und Unternehmer im klassischen Weimar. Hg. Gerhard R. Kaiser/Siegfried Seifert. Tübingen 2000; Katharina Middell. *„Die Bertuchs müssen doch in dieser Welt überall Glück haben": der Verleger Friedrich Justin Bertuch und sein*

Zeitung für die elegante Welt zur nachhaltigen Ausdifferenzierung auf dem Feld der periodischen Presse bei, sie „bezeichnet[e]" – so der Verfasser der *Studien und Kritiken der deutschen Journalistik* von 1839 – „den Beginn einer belletristischen Journalistik im eigentlichen Sinne des Worts".[340]

Das Innovationspotenzial der *Zeitung für die elegante Welt* – integratives Angebot einer freien Geselligkeit, breite Palette an Unterhaltungsszenarien und Aktualität diesbezüglicher Informationen – wurde von zahlreichen zeitgenössischen Medienmachern sofort registriert und führte umgehend zur Gründung vergleichbarer Konkurrenzprojekte: 1803 erschien August von Kotzebues *Der Freimüthige* in Berlin, 1806 die *Wiener allgemeine Theaterzeitung* von Adolf Bäuerle, 1807 folgte Friedrich Cottas *Morgenblatt* in Stuttgart, um nur die langlebigeren Produkte dieser Art zu nennen.[341]

4.3 Wandel unter dem Vorzeichen eines dynamisierten Lebensbegriffs im Vormärz

Seit diesen Gründungsjahren, die Wilhelm Hauff rückblickend in einer Rundschau des aktuellen Zeitschriftenmarktes als „die schöne Morgenröte belletristischer Tageblätter"[342] bezeichnete, erfreute sich dieses Format großer Beliebtheit: Geriet man, so Hauff, in „ein öffentliches Lesekabinett", sah man „zum wenigsten dreißig Blätter verschiedenen Zeichens, die sich alle die ‚zweckmäßigste und angenehmste Unterhaltung des Publikums' zur Pflicht gemacht haben!"[343]

Als Laube und in der Folge von Binzer mit der Redaktion der *Zeitung für die elegante Welt* betraut wurden, hatte das Erfolgskonzept dieser Zeitungsproduktion

---

Landes-Industrie-Comptoir um 1800. Leipzig 2002; *Das Journal des Luxus und der Moden: Kultur um 1800* (Ereignis Weimar-Jena. 8). Hg. Angela Borchert/Ralf Dressel. Heidelberg 2004.

340 *Studien und Kritiken der deutschen Journalistik*. S. 293.

341 *Der Freimüthige oder Berlinische Zeitung für gebildete, unbefangene Leser*. Berlin 1803; *Wiener Theaterzeitung* (*Allgemeine Theaterzeitung und Originalblatt für Kunst, Literatur, Musik, Mode und geselliges Leben*). Wien/Triest 1806; *Morgenblatt für gebildete Stände*. Stuttgart/Tübingen 1807. Zu der Konkurrenzsituation siehe *Neue Leipziger Literatur-Zeitung* 22 (19.8.1803): Sp. 337-342. – Zu den genannten Konkurrenzblättern siehe Salomon. *Geschichte des Deutschen Zeitungswesens*. S. 66-76 (zum *Freimüthigen*); S. 230-237 (zum *Morgenblatt*); S. 245-247 (zur *Wiener Theaterzeitung*).

342 Wilhelm Hauff. „Die belletristischen Zeitschriften in Deutschland". *Blätter für literarische Unterhaltung* (1827). Hier zitiert nach ders. *Sämtliche Werke in drei Bänden*. Textred. u. Anm. Sibylle von Steinsdorff. Nachw. u. Zeittafel Helmut Koopmann. Bd. 3. *Phantasien und Skizzen* u.a. München 1970. S. 147-157. Hier S. 149.

343 Ebd. S. 148.

allerdings seine vormals innovative Kraft offensichtlich verloren. So konstatierte Hauff in der genannten Zeitungsschau aus dem Jahr 1827:

> Die „Zeitung für die elegante Welt" hat längst aufgehört, eine Zeitung für die elegante Welt zu sein, denn schon seit geraumer Zeit ist sie zu alt, um noch eine elegante Toilette zu machen, wenigstens verschmäht sie jene Verjüngungsmittel, die eine alte Jungfer zu einem eleganten Fräulein umgestalten. Sie war vor fünfzehn, zwanzig Jahren eine lebhafte, unterhaltende Person; hätte sie jenen eleganten, geselligen Ton beibehalten, der in jedem eleganten Zirkel Anklänge fand, man könnte sie, wenn auch die Frische der Jugend verschwunden ist, für eine interessante Dame gelten lassen, die durch geschmackvolle Unterhaltung die Aufmerksamkeit noch immer fesselt. Doch sieht man noch heute ihrem ganzen Wesen an, daß sie einst schön war, daß sie in besserer Gesellschaft lebte.[344]

Es erscheint daher nur als konsequent, dass der Verleger der *Zeitung für die elegante Welt*, Leopold Voss, der das Geschäft seines Vaters 1818 übernommen hatte, nach Verbesserungen suchte und schließlich zu einem wirksamen „Verjüngungsmittel" griff, indem er 1832 Heinrich Laube als Redakteur engagierte. Die *Zeitung für die elegante Welt* verwandelte sich damit schlagartig in ein junges Medium, das sich auf neue Literatur konzentrierte, für Kontroversen sorgte und sein Publikum zu einer kritischen Haltung erziehen wollte.

Die zur Tradition der *Zeitung* gewordene gemeinschaftsbildende Funktion der Unterhaltung, die medial realisierte Teilnahme an den geselligen Ereignissen der eleganten Gemeinschaft, wurden in einen neuen Kontext eingelassen und unter der Voraussetzung einer „um uns rausch[enden] Geschichte" „der neuen Zeit"[345] transformiert. Anstelle des ‚Wohlgefallens' und des ‚geselligen Tons' der ‚alten' „Eleganten Zeitung" wurden nun Bedürfnisse der Gegenwart als Richtlinie, Kritik und Leben als Gegenstände des neuen journalistischen Programms aufgestellt.[346]

---

344 Ebd. S. 151.

345 Heinrich Laube. „Vorwort zum Jahrgange 1833". *Zeitung für die elegante Welt* 1 (1.1.1833): S. 1-2. Hier S. 1.

346 Wie die Forschungen zur historischen Semantik zeigen konnten, wurde „Gegenwart" erst seit den 1790ern temporalisiert und im Gegensatz zu der früheren raumbezogenen Vorstellung als die Zeitdimension zwischen Vergangenheit und Zukunft gefasst. Ingrid Oesterle. „Der ‚Führungswechsel der Zeithorizonte' in der deutschen Literatur. Korrespondenzen aus Paris, der Hauptstadt der Menschheitsgeschichte, und die Ausbildung der geschichtlichen Zeit ‚Gegenwart'". *Studien zur Ästhetik und Literaturgeschichte der Kunstperiode*. Hg. Dirk Grathoff. Frankfurt M. u.a. 1985. S. 11-75. Hier S. 48f. Unter den Bedingungen zunehmender Temporalisierung im 19. Jahrhundert findet eine durchgreifende Umstellung auf das Prinzip der Zeitlichkeit statt, die „als irreversible *Bewegung* gefasst werden kann. Damit verbunden ist eine Abkehr von den überkommenen Modellen der Lebenspraxis, die die Welt als einen im Prinzip gleich bleibenden Raum

„Zum vollen Costüm neuer Eleganz gehört auch Anlegung des glänzenden Waffenschmucks der neuen Zeit – der Kritik“[347], erklärte Laube und unterbreitete seine literaturkritischen Absichten der Leserschaft der *Zeitung für die elegante Welt* zu Beginn seiner Redaktionszeit. Nachdem er über ein halbes Jahr die Belange der Zeitung gesteuert und die erwünschte Erziehung zur kritischen Haltung vermisst hatte, wendete er sich erneut mit einem Aufruf an sein Publikum, wobei er sich diesmal der Rhetorik der politischen Polemik bediente:

> die geistigen Interessen werden immer einer Art Aristokratie verfallen, je zahlreicher diese wird, desto höher ist der Culturzustand des Volks – aber auch gegen diese Aristokratie muß wenigstens der Kampf versucht werden. [...] Sollte man es glauben, daß meine Landsleute mich bereits drei Viertheile eines Jahres in einem der gelesensten Journale autokratisch regieren, über Leben und Tod richten lassen, ohne auch nur ein Wort zu sagen? Was ist von diesem Indifferentismus Grünes zu erwarten![348]

In dem *Vorwort* zum Jahresbeginn 1833, als er die Redaktionsleitung antrat und sich erstmals dem Publikum der *Zeitung für die elegante Welt* vorstellte, hatte Laube sein Programm noch weniger martialisch eingekleidet:

> Die *Heiterkeit* ist auch ferner ihr Element; und sie wird es zu bewahren wissen. Der *Ernst* muß stets ihr Hintergrund seyn; sonst zerfällt sie in ihre Nichtigkeit und wird Frivolität. Unser Ernst besteht darin, den Ernst des Lebens für gewisse Musestunden wegzuscherzen und das Gebiet der Laune und des Schönen zu eröffnen.[349]

Während Laube sein erstes Programm in der *Zeitung für die elegante Welt* mit einer Art Vogelflug begann, der in einem gemütlichen Wohnzimmer endete[350], wählte von Binzer eine andere Bildersprache: er sah sich inmitten eines großen Gesellschaftssaals.[351] In seiner Reflexion über das Publikum, das diesen Saal füllte, blickte er zurück und setzte sich mit der Vergangenheit der Zeitung auseinander.

---

wahrnahmen, in den sich Typen und Charaktere eintragen ließen.“ Fohrmann. Der Intellektuelle. S. 331. Zur Durchsetzung der Temporalisierung siehe Reinhard Koselleck. *Vergangene Zukunft. Zur Semantisierung geschichtlicher Zeiten*. Frankfurt M. 1979.

347 Heinrich Laube. „Literatur“. *Zeitung für die elegante Welt* 3 (4.1.1833): S. 9-12. Hier S. 9.

348 Heinrich Laube. „Literatur“. *Zeitung für die elegante Welt* 183 (19.9.1833): S. 729-732. Hier S. 730.

349 Laube. Vorwort. S. 2.

350 Ebd.

351 Von Binzer. Freunde und Leser. S. 1-3.

In den Mittelpunkt seiner programmatischen Überlegungen rückte der neue Redakteur 1835 eine Neudefinition des „Eleganten“: und zwar als einer Kategorie, die „nicht blos Feinheit und Artigkeit, sondern auch Anstand, gebildete Lebensart, geschmackvolle Schönheit, geläuterten Geschmack in allen Dingen“[352] umfassen sollte. Einer neu zu bestimmenden Eleganz verlieh von Binzer ihre Konturen, indem er in zwei Richtungen polemisierte: Zum einen protestierte er gegen eine gängige Auslegung von „eleganter Welt“, die als gleichbedeutend mit „vornehmer Welt“ verstanden und gebraucht werde. Zum anderen ging er auf kritische Distanz gegenüber dem Gründungsprogramm der Zeitung, das sich dem freien Lauf der Mode und somit ihren „Launen“ in den Dienst gestellt habe.[353]

Seine Argumentation war zweifach ausgerichtet: von Binzer positionierte die Vorstellung von dem eleganten Publikum erstens kritisch gegenüber einer sozialen Formation (vornehme Gesellschaft) und zweitens gegenüber ihren kulturellen Praktiken (Mode und Konsum). „*Stillstand* ist Tod, und *Vorwärts*! ist die Losung und Lösung alles Lebens“[354] – der neue Redakteur griff den Bewegungsimperativ des Modernen auf, der bereits unter Laubes Redaktion zur Dynamisierung der *Zeitung für die elegante Welt* beigetragen hatte.

Damit blieb die Temporalität des publizistischen Unternehmens weiterhin als ‚irreversible Bewegung‘ nach vorne gültig, sie wurde aber nun als eine „freie Hemmung der Bewegung in den Grenzen der Eleganz“[355] verstanden. Die Aufgabe des Redakteurs gestaltete sich dementsprechend: „im Interesse der *eleganten* Welt an der Vervollkommnung jener *freien* Hemmung der Lebensuhr zu arbeiten“.[356]

Was von Binzer programmatisch formulierte, wurde in der Redaktionszeit seines Nachfolgers Gustav Kühne (1806-1888) in bemerkenswerter Konsequenz praktisch umgesetzt. Freier Geschmack, freie Produktion, aber keine Unterhaltung ohne höhere Ziele, bildeten die Grundlagen seiner Redaktionszeit.[357]

Abschließend bleibt die divergierende Tendenz festzuhalten, die sich innerhalb der modernisierten Konzeptbildung der „eleganten Welt“ der 1830er Jahre abzeichnete: Einerseits vollzog das Modell des Eleganten eine Inklusionsbewegung, indem es auf einen breiten Adressatenkreis, eine „auf das bunteste gemischte Gesellschaft“, so von Binzer, abzielte. Dies entsprach der ursprünglichen inkludierenden Tendenz des Projekts – Partizipation an der Gemeinschaft durch Geselligkeit und Unterhaltung. Andererseits ordnete sich die mediale Konstruktion einer imaginären Gemeinschaft der *Eleganten* zunehmend einem

352 Ebd. S. 1.
353 Ebd.
354 Ebd. S. 2.
355 Ebd.
356 Ebd. S. 3.
357 Vgl. dazu *Studien und Kritiken der deutschen Journalistik*. S. 303-313.

Imperativ der vollkommenen Verschönerung unter. Diese nahm die Form einer ästhetischen Arbeit an, die sich der Individualität verschrieb, sich auf alle Bereiche des Lebens erstreckte und zunehmend einen Charakter des Exklusiven für sich beanspruchte.

Unter der Bedingung, dass das ‚ganze Publikum' als Adressat und ‚das ganze Leben' als Gegenstand der journalistischen Arbeit aufgefasst wurde, veränderte sich die Reichweite eines im publizistischen Medium vermittelten Konzeptes des eleganten Lebens erheblich.

III.5 Gefährdete Laboranten: Kriegsjahre und Friedenshoffnungen

Blickt man hinter die Kulissen des verlegerischen Labors von Georg Voss und seiner Compagnons, so stößt man auf eine merkwürdige Diskrepanz zwischen der produzierten Welt des schönen und eleganten Scheins und der eher elenden Lebenspraxis einzelner Produzenten dieser Illusion des Glanzes. Die „Laboranten" des Voss-Verlags waren oft hinsichtlich ihrer persönlichen Lage gefährdete Existenzen: Roch wurde nach plötzlichem Verschwinden tot aufgefunden, Schedel wollte sich in der Elbe ertränken und wurde erst im letzten Moment davon abgehalten, Netto endete als Totengräber auf einem Leipziger Friedhof, Luise Brachmann nahm sich das Leben, Spieß verfiel der Raserei, Langbein wurde durch erdrückende Schulden und Depressionen geplagt und selbst Becker krebste mehr oder weniger vor sich hin, bis er endlich die Stelle als Direktor des Dresdener Münzkabinetts antreten konnte. Solche instabilen Persönlichkeiten, die zum Nervenzentrum des Verlagshauses gehörten, verstärkten die Gefährdungen, denen das Unternehmen ohnehin in den Kriegs- und Krisenjahren um 1800 und durch allzu oft getäuschte Friedens- und Prosperitätserwartungen ausgesetzt war.

5.1 Dessauer Pläne von Georg Voss und ihr Scheitern (1807-1808)

Im Oktober 1806 erreichten die Napoleonischen Kriege auch Leipzig, als Sachsen von französischen Truppen besetzt wurde.[358] Sachsen geriet zunächst unter französische Verwaltung, bis das Land im Dezember 1806 Frankreichs Verbündeter und von Napoleon zum Königreich erhoben wurde.

Durch den Einmarsch des Marschalls Davoust in Leipzig wurde die Michaelismesse unterbrochen, ohne dass die Buchhändler ihre Abrechnungsgeschäfte abwickeln konnten. Als Georg Voss im folgenden Jahr seine Abwanderungspläne nach Dessau in die Tat umsetzte, hatte sich die prekäre politische Lage

358 Vgl. Roman Töppel. *Die Sachsen und Napoleon. Ein Stimmungsbild 1806-1813*. Köln/Weimar: Böhlau 2008.

aber weitgehend entspannt, sodass ein unmittelbarer Zusammenhang mit den Truppenbewegungen in Sachsen nach der Schlacht bei Jena und Auerstedt wenig plausibel erscheint. Die vorliegenden Archivalien deuten eindeutig darauf hin, dass es Voss vor allem um die finanzielle Absicherung seines Unternehmens ging, als er sich entschloss, sich unter den Schutz des Fürsten von Anhalt-Dessau zu begeben.

Der einzige größere Archivbestand, der sich zum Leipziger Voss-Verlag vollständig erhalten hat, bezieht sich auf diese Übersiedelung der Firma nach Dessau und den gescheiterten Versuch, in der Anhalt-Dessauischen Residenzstadt Fuß zu fassen.[359] Eröffnet wird der Konvolut durch ein offizielles Schreiben, das Georg Voss am 26.5.1807 an den Fürsten Leopold Friedrich Franz von Anhalt-Dessau richtete. Damit stellte Voss einen Antrag auf eine finanzielle Unterstützung seines Vorhabens, mit seinem gesamten Verlagswesen von Leipzig nach Dessau zu wechseln.

Der Antrag von Georg Voss wird von dem Fürsten Leopold Friedrich Franz abschlägig beschieden. Stattdessen stellt er Voss einen zu billigen Zinsen gewährten Kredit zur Anschaffung eines geeigneten Verlags- und Wohngebäudes in Aussicht. Obwohl dieses Angebot nicht in vollem Umfang seinen Wünschen entspricht, nimmt der Verleger Verhandlungen mit verschiedenen Dessauer

359 „Acta, betr. die vom Buchhändler Georg Voss in Leipzig beabsichtigte Errichtung einer Buchhandlung in Dessau und was dem anhängig. 1807/15." Landeshauptarchiv Sachsen-Anhalt, Abteilung Dessau, Akte Z 44 C 9e Nr. 17. Die rund 40, z.T. recht umfangreichen Aktenstücke wurden unter zehn Teilkonvoluten abgelegt, deren Bezeichnungen hier nach dem historischen „Index" des Aktes wiedergegeben werden:
„Correspondenz mit dem Buchhändler Voß zu Leipzig wegen seiner Niederlassung dahier, und Vorstreckung eines Capitals zu Erkauffung eines Hauses u.s.w.
Mitverbürgung Seiner Ehefrau und zur gesetzten Zeit nicht gehörige erfolgte Zurückzahlung
Unterthänigster Bericht darüber, samt Höchster Resolution darauf.
Schreiben an Madame Voß wegen Stundung der zu Pfingsten 1809. zahlbar gewesenen 2000 rt nebst Zinsen, und Nachweisung wie selbige bezahlt werden sollen, samt Antwort.
Unterthänigster Bericht darüber, samt Höchster Resolution, Erkundigung einzuziehen, wie es mit dem Creditwesen stehe.
Des Herrn C. R. de Marees Bericht darüber, und Schreiben an den p. Voß in Bedarf der Stundung.
Die Hypotheksschuld von 5000 rt soll in 4 Terminen geleistet werden nämlich 1000 rt zu Ende Octobris 1810. 2000 rt Johannis 1811. 1000 rt. Ende Octbr. 1811. und 1000 rt zu Johan. 1812.
Monitäre Anderweite Bitte des p Voß um Stundung, samt Antwort.
Der Biethungs Termin auf diesem Hause wird bis 4 Wochen nach der Ostermesse 1813. hinausgesetzt.
Zurückzahlung des Capitals."

Hausbesitzern wegen des Erwerbs eines seinen Bedürfnissen entsprechenden Anwesens auf und spricht Ende Juni 1807 bei der fürstlichen Rentkammer in Dessau vor, um den zugesagten Kredit in Anspruch zu nehmen. Für die Gewährung des Kredits bürgt er mit seinem Gesamtvermögen. In Abwesenheit des Fürsten, der sich auf eine Reise nach Paris begeben hat, segnet der Erbprinz Friedrich das Finanzgeschäft ab.[360] Dadurch gerät Voss zwischen die Fronten zweier sich bekämpfender Hofparteien, deren eine sich mehr am regierenden Fürsten, die andere am Erbprinzen ausrichtet. Die vosssche Kreditangelegenheit wird indirekt zum Zankapfel dieser internen Querelen am Dessauer Hof.

Der besagte Brief, in dem der Leipziger Verleger sich selbst, sein Geschäft und seine Pläne für Dessau vorstellt, liefert interessante Details zur Verlagsgeschichte und wird daher im Folgenden ungekürzt wiedergegeben:

> Gnädigster Herr!
> Oft schon wenn ich in Dessau war entstieg in mir der Wunsch, daselbst mit meiner Familie zu wohnen und mein ganzes Geschäftswesen dahin zu verlegen, immer aber hielt mich der Gedanke, daß diese Veränderung meines Wohn- und Geschäfts Orts mit mehrern Umständlichkeiten und besonders vielen Kosten Aufwande verknüpft seyn würde, davon zurück. Als ich aber vor kurzem wiederum zu Dessau war, so ward dieser Wunsch wiederum dergestalt rege, daß ich den Wunsch zur Realisirung desselben nicht länger zu unterdrücken vermag, und weil die Ausführung desselben eben sowenig ohne höchste Genehmigung und Protection Ew. Hochfürstlichen Durchlaucht als ohne Höchstdero huldreiche Unterstützung unternommen werden darf, und gelingen kann, so wage ich es in tiefster Unterthänigkeit Höchstdenenselben hiermit nicht nur meine unmasgeblichen Ideen hierüber so wie meine Beweggründe hierzu, sondern auch meine Wünsche und vertrauungsvollen Erwartungen zu Füßen zu legen, und hierüber Ew. Hochfürstlichen Durchlaucht gnädigster Genehmigung und Entschließung entgegen zu sehen.
> Mein Geschäft besteht in einer Verlags Handlung, oder mit andern Worten, ich handle mit eignen für meine Rechnung und unter meiner Firma gedruckten Büchern, welche alle, ohne Ausnahme, mit Achtung gegen das Publikum unternommen, der Anzahl nach bedeutend sind und in Hinsicht des Beifalls eine der lebhaftesten Buchhandlungen Deutschlands formiren, und ich kann, ohne der

360 Dass der Erbprinz zunächst der Ansprechpartner in Sachen Verlegung des Verlags nach Dessau war, wird durch eine Bemerkung Mahlmanns in einem Brief an Böttiger bestätigt: „Ich weiß es gewiß, daß er mich an den Erbprinzen von Dessau verhandelt, und von diesem, auch das gewisse Versprechen daß ich mit ihm nach Dessau ziehen würde, ein Capital von 5000 rth. zum Ankauf eines Hauses erhalten hat. Mich will der Erbprinz zum Direktor seines Theaters machen. Als ich durch die Fürstin u. Matthison (der Fürst war damals in Paris) von diesen abgeschlossenen Verhandlungen Nachricht erhielt, erklärte ich Voss, ich würde in Leipzig bleiben und erwartete daß die Zeitung nach wie vor hier fortgesetzt würde. Er läugnete den Handel und gab Misverständnisse vor. Wie sich nun das entwickeln wird muß die Zeit lehren." – Mahlmann in Leipzig an Böttiger in Dresden. 26.12.1807. SLUB Dresden, Nachlass Böttiger, Mscr.Dresd. h 37, 4⁰, Band 122, Nr. 15.

Bescheidenheit zu nahe zu treten, behaupten, daß diese meine Handlung, worinnen sich vorzüglich zwei wolgegründete Institute, nämlich
Die Zeitung für die elegante Welt, und Die Bildungsblätter, eine Zeitung für die Jugend
wovon erstere in Rücksicht des achtungsvollen Verhältnisses mit dem In- und Auslande nur zu bekannt ist, leztere aber, obschon erst im vorigen Jahre begonnen, sich nicht weniger jezt schon eines großen Wirkungskreises rühmen kann, vorzüglich auszeichnen, als eine der ersten Buchhandlungen ehrenvoll bekannt ist.
Diese Buchhandlung nun, deren Eigenthümer ich bin, hat sich an keinen Ort zu binden. Sie existiert blos und allein durch Verbindungen mit den Buchhandlungen des In- und Auslandes, die als Abnehmer und Ueberbringer der Litterarischen Producte, solche nur daher ziehen wo sie zu haben sind, und diese müssen und werden sich eben so gut nach Dessau als vorher nach Leipzig wenden, wenn sie dieser litterarischen Producte bedürftig sind und sortiert seyn wollen. Ich selbst habe meinem jetzigen Wohnorte Leipzig, bei dem Etablissement meiner Handlung, die nun seit 16. Jahren existiert, und an Umfange sowol als Consistenz sich außerordentlich vergrößert und begründet hat, gar nichts zu verdanken, da ich von Leipzig selbst nicht einen einzigen Handlungsgehülfen ernähren kann, vielmehr und im Gegen theil auf meine hiesige Existenz und auf die Erhaltung meines Geschäfts, womit unsere Familien der litterarischen und Handlungsgehülfen, Künstler, Drucker, Illuminairs, Buchbinder und andere Arbeiter verbunden sind, bei dem hiesigen theuren Lebensunterhalte, den hohen Abgaben, den übermäßigen Mieth- und Lager-Zinsen sowie den enormen Preisen aller Bedürfnisse, einen außerordentlichen Aufwand machen muß, wodurch meine Anschaffungen und Ausgaben gegen Dessau gerechnet, gewiß um ein Drittheil erhöht und erschwert werden.
Dagegen nun denke ich, daß mein Wirkungskreis, welcher das in- und ausländische Publikum ist, eben so gut von Dessau aus, unterhalten und jede Leipziger Messe von mir wie von jedem andern Auswärtigen benutzt werden kann; und daß ich in Dessau, mit größerer Ruhe, Annehmlichkeit und Genuß, wie es in Leipzig bei der zusammengedrängten Menschenmasse und dem beständigen Handelsgewühle, welches doch auf mein Geschäfte, gar keinen Bezug hat, nicht ist, meine Unter nehmungen zu bearbeiten, fortzusetzen und zu unterhalten im Stande seyn werde, wie ich mich bei meinem leztern Aufenthalt in Dessau, durch hinlängliche Ansichten, Erkundigungen und Untersuchungen nur zu sehr überzeuget habe.
Soll jedoch diese Verlegung meines Wohnortes und meines ganzen Geschäfts von Leipzig nach Dessau unternommen und lezteres nicht eingeschränket, sondern zu einem höhern Grad von Vollkommenheit gebracht werden, so bin ich freilig eines in Dessau wohlgelegenen, für mich und mein Geschäftswesen passenden und geräumigen Hauses, zum Transport aber und zur nöthigen Einrichtung meiner Handlung, der Druckerey (welche jedoch blos für meine Handlung bestimmt bleiben und den Privilegien der Dessauer Druckereyen nie nachtheilig werden dürfen) der Kupferdruckerei, der Illuminir Anstalt und sonst, eines beträchtlichen Fonds benöthiget, welchen ich, als redlicher Mann gesagt, ohne den Gang meiner Geschäfte zu stören und zu schwächen, da solche ohnedem bei dem gegenwärtigen Drange der Umstände und durch das Zurückbleiben vieler und großer Posten, gar viel haben leiden müssen, aus meinen eignen Mitteln nicht herbeischaffen kann, für hohe Zinsen aber zu erborgen, eben so unräthlich als mir nachtheilig seyn würde.

Wenn nun Ew. Hochfürstliche Durchlaucht ich um die gnädigste Gewährung meines Wunsches unterthänigst bitte, mich in Dessau mit meiner Familie und meinem Gewerbe niederlassen zu dürfen, ich auch der huldvollen Wilfahrung dieser Bitte mit devoter Zuversicht entgegen sehe, so sehe ich mich doch gedrungen hiermit noch unbefangen das offene Gesuch zu verknüpfen, daß Höchstdieselben mir zum Ankauf eines für mich und mein Geschäftswesen in Dessau wolgelegenen passenden und geräumigen Hauses behülflich seyn zu lassen, und mich hierzu und zu meiner neuen Einrichtung mir einen Vorschuß von 18 bis 20,000 rth. gegen leidliche Zinsen und mäßige Termine zur Rückzahlung, zu unterstützen, in höchsten Gnaden geruhen wollen.
Als Mann von Ehre und Redlichkeit versichere ich, daß obschon der Werth aller Buchhändler Artikel höchst imaginair ist, meine Handlung doch sicher und wenigstens den Werth von 70, bis 80,000 Thaler hat, welche alsdann nebst dem erkauften Hause, die größte Sicherheit wegen des gemachten Vorschusses dienen könnte; ich versichere ferner, daß ich als Verlagshändler nie einen andern Buchhändler das mindeste schuldig bin, und seyn kann, diese vielmehr an mich zu bezahlen haben, und ich so gewöhnlich einen Activ-Ausstand von circa 30, bis 40, 000 Thaler in nahen und entfernten Orten zu fordern habe. Auch sey es mir gnädigst erlaubt, hierbei noch zu bemerken, daß ich in Dessau nicht erst etwas ungewisses etablieren will, dessen Fortkommen precair ist, oder Unternehmungen machen will, die mit der Stadt Dessau selbst in Speculations-Verhältnissen stehen sollen, Nein! sondern ich wünsche meine schon festgegründete und wohl eingerichtete Handlung mit allem was dazu gehört, in Dessau fortzusetzen und hoffe nicht allein mir sondern auch Dessau dadurch nützlich zu werden, weil ich gewiß 40, bis 50. Personen in Dessau selbst beschäftigen kann und gegen 18, bis 20, 000 Thaler jährlich daselbst in Circulation zu bringen, für Dessau aber gewissermaßen eben das zu werden im Stande bin, was Bertuch für Weimar in ähnlichem Verhältnisse geworden ist.
Wollten Ew. Hochfürstl. Durchlaucht mir von diesem gesuchten Vorschusse einen Theil als ein großmüthiges Geschenk zur Erleichterung meines ganzen Unternehmens bestimmen, so werde ich diese ausgezeichnete Huld meines künftigen Landes Vaters in tiefster Empfindung von Dankbarkeit vernehmen, obschon eine Aeußerung dieser Art noch nie in meinem Leben gethan habe.
So mein gnädigster Fürst und Herr schmeichle ich mir einen Wunsch unbefangen und mit den redlichsten Absichten, vorgetragen zu haben, und sehe der gnädigsten Erfüllung desselben eben so zuversichts voll entgegen, als ich lebens lang in tiefster Devotion verharre,
Ew Hochfürstliche Durchlaucht
meines gnädigsten Herrn
unterthänigst gehorsamster
Georg Voß.
Leipzig, den 26. Mai 1807.[361]

361 Georg Voss an den Fürsten Leopold Friedrich Franz von Anhalt-Dessau, 26.5.1807. Landeshauptarchiv Sachsen-Anhalt, Abteilung Dessau, Akte Z 44 C 9e Nr. 17.

Der Brief ist von zweifacher Bedeutung für die Geschichte des Verlagshauses Georg Voss, denn zum einen dokumentiert er den Beginn der Verlagsverlegung nach Dessau, zum anderen ist er gespickt mit interessanten Details zum Umfang und zur Verzweigung des Geschäfts. Nach Voss' eigenen Worten bestand die Firma zu diesem Zeitpunkt neben dem eigentlichen Verlag und der dazugehörigen Buchhandlung aus einer Druckerei, einer Kupferdruckerei und einer Illuminier-Anstalt. Den Mitarbeiterstamm in allen diesen Geschäftsteilen beziffert Voss auf 40 bis 50 Personen und den gesamten Kapitalwert auf 60 bis 80.000 Reichstaler. Auch wenn man diese Zahlen als zu Voss' Gunsten ausgelegte Maximalwerte betrachten muss, so lassen sie dennoch Rückschlüsse auf die wirtschaftliche Bedeutung des Betriebes zu. Entsprechend repräsentativ gedachte Voss in Dessau aufzutreten. Entsprechend hoch hatte er bei seinen Verhandlungen gepokert und eine Summe von 10.000 bis 20.000 Reichtalern als Unterstützung seitens des Hofes erwartet. Sehr schnell stellte sich aber heraus, dass er allenfalls mit einem zu verzinsenden Kredit von 5000 bis 7000 Reichstalern für den Ankauf eines geeigneten Gebäudes gewährt werden würde. In einem Brief an den Geheimen Kabinettsrat August von Rode vom 6.6.1807 zeigt sich Voss daher genötigt, von seinen ursprünglichen Vorstellungen abzurücken und sich mit dem ungünstigen Ergebnis zurechtzufinden:

> Freilig wurde ich in diesen kühnen Hofnungen von Beispielen geleitet, wie Bertuch in Weimar vor mehreren Jahren durch höchstbedeutende Unterstützung seines Herzogs, seine Geschäftsanstalten in die lebhafteste Thätigkeit bringen konnte, wie Vieweg in Braunschweig als Schwiegersohn von Campe und gewordener Besitzer der Schulbuchhandlung durch ganz große Unterstützung seines Herzogs, sein Geschäftswesen ansehnlich erweitern und eines der schönsten Gebäude in Braunschweig hat aufführen können, wie endlich auser andern Fällen der Comerzienrath Seidel in Nürnberg erst vor zwei Monaten noch, zu seiner Druckerei und Verlagsgeschäften in Sulzbach das schöne Schloßgebäude von seinem König zum Geschenk erhalten hat – dazu kam das mir wohl erlaubte Bewußtsein, daß ich eben so fleißig und thätig bin als jene Männer, die meine Freunde sind und daß meine Geschäftsanstalten den ihrigen, ersteren nicht nachstehen, den anderen aber vorzuziehen sind. Doch ich bin auch garnicht unbescheiden, ich verehre die Rücksichten Ihres gnädigsten Herzogs tief und erkenne die jetzigen traurigen Verhältnisse.[362]

Auf der Suche nach einem geeigneten Wohn- und Verlagsgebäude verhandelt Voss parallel mit zwei potenziellen Verkäufern. Erste Präferenz hat für ihn dabei das Palais des Grafen Branconi in der Zerbster Straße, das für 12.000 Reichstaler zu haben ist. Da diese Kaufverhandlungen scheitern, kommt die alternative Option zum Zuge, das repräsentative Stadthaus des Oberamtsmanns

362 Georg Voss in Leipzig an August von Bode in Dessau, 6.6.1807. Landeshauptarchiv Sachsen-Anhalt, Abteilung Dessau, Akte Z 44 C 9e Nr. 17, Bl. 3.

Klaemann[363] auf der Cavalierstraße für 9300 Reichstaler zu erwerben. Zu diesem Zweck erhält er von der Finanzkammer des Herzogs einen Kredit über 5000 Reichstaler zu einem jährlichen Zinssatz von 3 %, rückzahlbar ab Pfingsten 1809 in jährlichen Raten von 2000 Reichstalern. Zur Sicherheit setzt er nicht nur das erkaufte Haus nebst Zubehör, sondern auch seine ganze Buchhandlung mit allem, was dazugehörte, als Hypothek ein.

Bei dem klaemannschen Haus handelte es sich nach Auskunft Mahlmanns, der im März 1808 nach Dessau reiste, um „Vossens dortiges Etablissement zu erkunden", um einen wahren Palast.[364] Einen Blick auf das vosssche Wohnhaus in Dessau wirft im Oktober 1808 auch der anonyme Verfasser einer Beschreibung der Feierlichkeiten zum Jubelfest der 50jährigen Regierung des Herzogs und Fürsten zu Anhalt Dessau bei der Schilderung des Festschmuckes der Häuser in der Dessauer Cavalierstraße:

> Herr Buchhändler *Voß* hat die Fenster seines schönen Hauses nicht nur hell erleuchtet, sondern auch die mittlern Fenster der obern Etage geschmackvoll decorirt. Folgende Inschriften zierten zwei Fenster. Das erste:
>
> Der hocherhabne Stand
> Kann nur an Dem entzücken,
> Der ihn zum Mittel braucht,
> Um Menschen zu beglücken.
>
> Das zweite:
>
> Uns so bewundern wir
> Im Reiche der Natur
> Der Sonne Mild' und Kraft,
> Nicht deren Höhe nur.[365]

Lange waltete das milde Auge des Fürsten freilich nicht über dem Verlagshaus Voss in Dessau. Als zu Pfingsten 1809 die erste Rückzahlungsrate fällig war, sah Georg Voss sich genötigt, um eine Stundung der Ratenzahlung einzukommen. Wie das Protokoll der Rentkammer Dessau vom 29.7.1809 ausweist, hatte Voss seine Ehefrau dazu bewogen, mit eigenem Kapital für den Betrag zu bürgen:

> Actum Dessau d. 29 Jul. 1809
> Erscheint in der Unterschriebenen Behausung, Madame Voss von hier, Ehefrau des Buchhändl. Gg. Voss, u. übergiebt zur nähern Bescheinigung ihres Eingebrachten

363 Konnte als Person nicht identifiziert werden; in den Akten kommt auch die Namensvariante „Kleemann" vor. Vom Stadtarchiv Dessau waren keine Auskünfte über Klaemann oder sein Haus in der Kavalierstraße zu erlangen, wie im Übrigen auch nichts zu der Verlagshandlung Voss in Dessau.

364 Mahlmann in Leipzig an Böttiger in Dresden, 3.3.1808. SLUB Dresden, Nachlass Böttiger, Mscr.Dresd. h 37, 4^0, Band 122, Nr. 19.

365 *Herzoglich Fürstliche Regierungs-Jubelfeier zu Dessau im Monat October 1808. Umständlich beschrieben von einem fremden Augenzeugen*. Dessau 1808. S. 47.

1. Einen Erbrezeß d. d. Krimitschau d. 11 Oct 1797
2. Einen Donationschein ihrer Mutter über 5000 rth. d.d. Krimitschau, d. 7. Jul. 1809
3. Eine Bescheinigung über ein empfangenes Vermächtnis von 500 m.

nach welchen sämtlichen Documenten ihr Eingebrachtes sich über 22160 rth. belaufe.

Sie erklärt ferner, u. will auf Erfodern beschwören, daß sie sich für ihren Mann u. dessen Schulden, blos auf 4000 rthl hoch, außer dem von ihr agnoscirten Cammercapitale, verbürgt habe, indem sie die dem ersten hypothecarischen Gläubiger für die hiesigen Hauskaufsgelder prästirte Fidejussion nicht mit rechne, weil hier für dieselbe doch auf keinen Fall ein Verlust zu besorgen sey.

Nach dieser Nachweisung hoffe sie, daß Hz. Cammer sich von der gänzlichen Abwesenheit einer Gefahr für jenes Cammerkapital, oder vielmehr für den bei einem etwaigen Verkauf des verpfändeten Hauses entstehenden Ausfalls, hinlänglich überzeugt halten werde, indem sie allen andren Gläubigern ihres Mannes bey dessen Concourse, der jedoch höchst wahrscheinlich durch Accord beendigt werden würde, vorgehe u. aus dessen Masse, welche außer dem Mobilarvermögen, in einer lebhaften immer noch festgesetzten Buchhandlg. bestehe, die selbst nach dem bloßen Maculaturwerthe u. nach dem Werthe der vorhandenen vielen Kupferplatten u.s.w. ein bedeutendes Object sey, zuversichtlich ihr sämtliches Eingebrachtes retten würde.

Bey Registrierung dieses Anliegens hat Subscriptus der Fr. Comparentin vorläufig eröffnet, dass der Resolution Sr. HD. gemäß, außer diesem noch neue glaubwürdige Nachrichten des Status Activi ihres Ehemannes entscheidend seyn würden; ich jedoch auf ihr Begehren verspreche, dem Hochl. Collegio davon gebührenden Vortrag zu machen. So verhl. a.u.s.

Basedow[366]

Aus dem Zusammenhang der Akten ergibt sich, dass im September 1809 ein Konkursverfahren gegen Georg Voss anhängig war, wobei der verpflichtete Kurator der Konkursmasse zu Leipzig ein Aktivvermögen von 47750 Reichstalern, mit Ausschluss des Hauses in Dessau, attestierte. Da laut sächsischem Konkursrecht die unmittelbaren Verwandten bei der Abfindung bevorzugt behandelt wurden, waren die Einlagen der Ehefrau in Höhe von rund 20.000 Reichstalern vollkommen abgesichert. Eine bis November 1809 eintretende Verbesserung der wirtschaftlichen Lage des Verlagshauses und eine neue Bürgschaft von dem Leipziger Kaufmann Köhler für die zweite Rückzahlungsrate im Jahr 1810 wenden den Konkurs der Firma in letzter Minute ab. Erst als der Herzog im September 1811 auf der Begleichung der Schulden besteht und weder Voss noch Köhler den notwendigen Betrag aufbringen, wird das Dessauer Haus zur Versteigerung ausgeschrieben und im Dezember 1812 endgültig liquidiert.

366 Landeshauptarchiv Sachsen-Anhalt, Abteilung Dessau, Akte Z 44 C 9e Nr. 17, Bl. 29.

Es haben sich keine Dokumente ermitteln lassen, die den genauen Zeitpunkt oder Einzelheiten über den Verlauf des Konkursverfahrens klären könnten. Verschiedene Indizien deuten aber darauf hin, dass der miserable Verlauf der Leipziger Ostermesse 1809 den äußeren Anlass für den Bankrott des Verlagshauses von Georg Voss darstellte.[367]

Einem Brief Mahlmanns an Böttiger vom 3.6.1809 zufolge war das Konkursverfahren bereits zu dem Zeitpunkt der Abfassung des Schreibens im Gange. In dem Brief teilt Mahlmann Böttiger mit, dass „der Curator bonorum [...] die Handlung durch einen Sequestor fortsetzen" lasse und dass Mahlmann eine Summe von 500 Reichtalern, die Voss ihm vor dem Bankrott schuldig gewesen sei, verliere.[368]

Der vosssche Konkurs ist vor dem Hintergrund der allgemeinen Krise des deutschen Buchhandels zwischen 1806 und 1814 zu sehen. Für das Jahr 1806 war ein dramatischer Einbruch des Buchmarktes zu verzeichnen, als die Zahl der gehandelten Bücher im Vergleich zum Vorjahr auf kaum ein Fünftel zusammenschrumpfte. Zwar erholte sich der Markt in den folgenden Jahren wieder einigermaßen, doch bedingt durch die anhaltend schwierigen wirtschaftlichen Verhältnisse stagnierte die Marktentwicklung auf relativ niedrigem Niveau.[369] Georg Voss war nicht der einzige, der diesen harten Bedingungen Tribut zahlen musste. Von Konkursen waren u.a. der Buchdrucker L.F. Borel in Berlin im Jahr 1809 und, besonders spektakulär, Friedrich Gotthold Jacobäer betroffen, der

367 Vgl. die Besprechung der Messe in Heinrich Zschokkes *Miszellen für die neueste Weltkunde* 34 (29.4.1809): S. 133: „Dreihundert und einundzwanzig deutsche Buchhandlungen förderten zu der Ostermesse des Jahres 1809 ungefähr zweitausend neue Werke in verschiedenen Sprachen zu Tage. Diese Anzahl von Werken ist also um ein Drittheil geringer, als im vorigen Jahr; einer der lautesten Zeugen des wachsenden Geldmangels und der Verarmung in dem durch Kriege verwüsteten Deutschland!" – Auch der Berliner Verleger Reimer hatte im Sommer 1809 Anlass zur Klage über den schlechten Verlauf der Messe. Der „jämmerliche Ausgang der letzten Messe", die „über allen Begrif kläglich gewesen" sei, habe ihm „einen Ausfall von 8000 Th." gebracht, den er „fast auf keine Weise zu decken" wisse. Er sei dadurch in eine Verlegenheit gebracht, wie er sich „ihrer zeitlebens nicht zu erinnern" wisse. Zitate kompiliert aus Briefen Reimers an A.W. Schlegel vom 5.5. und 13.6.1809; zitiert nach Doris Reimer, *Passion & Kalkül. Der Verleger Georg Andreas Reimer (1776-1842)*. Berlin 1999. S. 96.

368 Siegfried August Mahlmann an Karl August Böttiger, Leipzig, 3.6.1809. SLUB Dresden, Nachlass Böttiger. Mscr.Dresd. h 37, 4°, Band 122, Nr. 32. – In dem leider undatierten Brief Nr. 94, der aber offensichtlich dem Brief vom 3.6.1809 unmittelbar vorausgegangen zu sein scheint, schreibt Mahlmann: „Was so lange zu erwarten war ist endlich erfolgt. Voss ist banquerott. Er hat vorgestern seine Insolvenz den Stadtgerichten angezeigt."

369 Johann Goldfriedrich. *Geschichte des deutschen Buchhandels*. Bd. 4. *Geschichte des Deutschen Buchhandels vom Beginn der Fremdherrschaft bir zur Reform des Börsenvereins der Deutschen Reiche. (1805-1889)*. Leipzig 1913. S. 10ff.

1808 zum erstenmal insolvent wurde. Seine Verbindlichkeiten beliefen sich auf 110.000 Taler. Beygang ging 1810 in Konkurs[370], ebenso Heinrich Gräff[371], und Brockhaus musste sich 1811 mit seinen Gläubigern vergleichen. Ein weiterer Verlagskonkurs, der in diesem zeitlichen Zusammenhang ohne genaue Jahresangabe genannt wird, betraf die Verlagsbuchhandlung von Theodor Seeger in Leipzig.[372]

Als Ursachen für die Krise des Buchhandels ab 1806 wird in der einschlägigen Literatur eine ganze Palette von Mutmaßungen geäußert, die nicht selten aus einem althergebrachten anti-napoleonischen Resentiment des späten 19. Jahrhunderts resultiert. Eine kritische Analyse des Marktgeschehens, die der komplexen Lage vor dem Hintergrund divergierender politischer Interessen in angemessener Weise Rechnung trüge, würde zu einer notwendigen Differenzierung der eher pauschalisierenden Erklärungsmuster beitragen. Die Beschäftigung mit den Geschäftsbedingungen einzelner Unternehmen in der Krisenzeit wäre lohnend, da diese nicht nur Opfer sondern auch Krisengewinnler hervorbrachte.

Für den Einbruch eines wichtigen Geschäftszweiges, in dem Voss traditionell sehr stark aufgestellt war, könnte unter Umständen die Unterbrechung des Sortimenthandels mit englischen Titeln durch die französische Blockadepolitik verantwortlich gewesen sein. Welchen Umfang dieser spezielle Handel für Georg Voss hatte, lässt sich immerhin für das Jahr 1797 sehr genau belegen. In diesem Jahr hatten nämlich „Voss & Compagnie" in Rochs *Allgemeinem Litterarischen Anzeiger* detaillierte „Verzeichniss[e] von Englischen Büchern, welche bei Voß und Comp. in Leipzig und durch diese in allen Buchhandlungen Teutschlands [...] zu bekommen sind", veröffentlicht.[373] Eine Überprüfung des im Verlagshaus vorrätigen englischen Sortiments zeigt, dass es sich um eine exquisite Sammlung meist sehr kostbarer Prachtausgaben v.a. aus dem Feld der Gartenarchitektur und der Kunstgeschichte handelte. Die genannten Verzeichnisse erschienen gleichzeitig mit einem umfassenden Literaturbericht über die aktuellen literarischen Erzeugnisse in England, den Roch in demselben Blatt veröffentlichte. Aus diesem Anlass zeigten „Voss & Compagnie" an, dass sie

370 Mark Lehmstedt. „Lektüre in Leipzig – Beygangs ‚Literarisches Museum' zwischen 1795 und 1820". *Beiträge zur Geschichte des Buchwesens im frühen 19. Jahrhundert*. Hg. ders. Ausgewählte Referate der Tagung des Leipziger Arbeitskreises zur Geschichte des Buchwesens vom 25.-27.9.1992. Wiesbaden 1993. S. 179-233. Hier S. 186.

371 Johann Heinrich Pestalozzi. *Sämtliche Werke*. Kritische Ausgabe. Bd. 17B. Bearb. Stefan Graber. Zürich 1996. S. 318.

372 Zu der Krise des Buchhandels in diesem Zeitraum vgl. Buttkereit. *Zensur und Öffentlichkeit*. S. 102-104.

373 *Allgemeiner Litterarischer Anzeiger* (Juli 1797): Sp. 911f.; ebd. (August 1797): Sp. 1000 und Sp. 1062; ebd. (September 1797): Sp. 1096 und 1128; ebd. (Oktober 1797): Sp. 1224.

> auf alle Englische Bücher und Kunstsachen, deren Erscheinung durch die Uebersichten der Englischen Litteratur im Intelligenzbl. der Allg. Liter. Zeitung und des Allg. litterar. Anzeigers bekannt werden, Bestellungen annehmen, und solche unter billigen Bedingungen in Zeit von zwei Monaten aus London liefern können.[374]

Wenn man voraussetzt, das Voss diesen hohen Standard des Sortimenthandels mit englischen Literatur- und Kunsterzeugnissen auch in den ersten Jahren des 19. Jahrhunderts hielt, dann dürfte eine Unterbrechung seines Handels mit England gravierende Einbußen für die wirtschaftliche Stabilität seines Geschäftes bedeutet haben.

5.2 Wechsel auf die Zukunft: Leopold Voss als Lehrling bei Vieweg und Campe in Braunschweig (1809-1812)

Gleichzeitig mit der Abwicklung des Insolvenzverfahrens ist Georg Voss bestrebt, seine beiden ältesten Söhne Leopold und Georg in sichere auswärtige Ausbildungsverhältnisse zu geben. Insbesondere lag ihm am Herzen, seinen damals 16jährigen ältesten Sohn nach Braunschweig, wo er selbst rund drei Jahrzehnte zuvor seine berufliche Laufbahn begonnen hatte, in das befreundete Verlagshaus Vieweg zu vermitteln. Da sich die dabei gewechselten Briefe von Georg Voss an Friedrich Vieweg den Älteren in den Vieweg-Archiven erhalten haben, sind wir über diesen Vorgang gut informiert. Bei den drei im Folgenden im vollen Wortlaut wiedergegebenen Schreiben handelt es sich um einige der wenigen verfügbaren Handschriften von Georg Voss, weswegen sie ganz nebenbei auch einen authentischen Blick auf Georg Voss als Briefsteller ermöglichen und seltene Aufschlüsse in Hinsicht auf Duktus und Stil erlauben.

Zwischen den Familien Vieweg und Voss bestand, wie aus den Briefen hervorgeht, ein Verhältnis, das man wohl als „nähere Bekanntschaft" kennzeichnen kann. Wie es dazu kam, hat sich bei der derzeitigen Quellenlage nicht eruieren lassen. Die diesen und den Briefen von Leopold Voss an Friedrich und Eduard Vieweg angehängten Grußformeln deuten darauf hin, dass eine ältere Beziehung zwischen den jeweiligen Schwiegereltern, den Familien Campe und Oehler, bestanden hatte, die die Annäherung zwischen den Voss' und den Viewegs befördert haben dürfte.[375]

---

374 Ebd. (August 1797): Sp. 999.

375 Das früheste Zeugnis der familiären Vertrautheit zwischen den Familien Voss und Vieweg stellt ein Brief des 13jährigen Leopold Voss an Friedrich Vieweg dar: „Da Sie, mein lieber Herr Vieweg, vorige Messe versprachen, mir einen kleinen Beytrag zu meiner Kupfersammlung zu liefern, und mir auch zugleich die Erlaubniß gaben, Sie durch ein Briefchen daran zu erinnern, so bitte ich Sie jetzt darum. Sie waren auch so gut und schickten uns so viele schöne Bücher, wofür wir Ihnen

Leipzig den 4ten Juli 1809
Wie es mir in der lezten abscheuligen Messe gegangen ist – wissen Sie, mein guter bester Vieweg, taktfest war ich so nicht sehr doch hätte ich mich mit einem fortgesetzten Handel eben noch durchgearbeitet aber so war die Einnahme einerseits und die schrekliche Bestürmung auf der andern zu toll.
Ich hoffe nun, vielleicht noch in diesem Monat, nöthig wieder arangirt zu sein und bin dann von Grund aus curirt.
Gott weiß mit welcher Sehnsucht ich Sie in der letzten Messe erwartet habe, Gerstecker machte mir zu Ihrer Herkunft Hofnung denn ich hatte und habe was auf dem Herzen was mich sehr drückt und was Sie mir nicht abschlagen wollen, nicht abschlagen dürfen ich bin für den Erfolg zu sehr eingenommen und mit zu großer Vorliebe, in dem Vertrauen zu Sie und in den Ort wo ich meinen Arbeitslebenslauf begonnen, beseelt.
Es betrifft, wie Sie nun wohl sehen, die Einspannung meines ältesten Sohnes Leopold, der 16 Jahre alt, aus dem älterlichen Hause fort muß und guter Vieweg Sie machen mich jetzt viel – vielfach glüklich wenn Sie sagen = Es sei = und ihn jeden Tag verlangen.
Das es ein hübscher sanfter Junge ist, erinnern Sie sich wohl noch, seine Extra Kenntnisse haben mir viel Geld gekostet und es ist gut angewandt, ich rede zwar als Vater aber ich darf es glauben daß Sie Freude an ihm haben solten.
Sagen Sie also doch Ja; und geben mir die erfreulige Nachricht mit Ihrer Meinung begleitet doch bald.
Mit dem zweiten, Georg habe ich die nemliche Sorge auf ein Comptoir, er war schon nach Triest bestimmt, was sich aber vor der Hand bei der Unruhe, verschlagen hat.
Tausend Grüße an die Ihrigen, meine Frau und 4 Jungens stecken in Dessau.
Mit gröster Herzlichkeit
Ihr
Voss.[376]

Der Brief enthält den handschriftlichen Zusatz, wohl von Viewegs Hand: „5 Jahre, das lezte in den Geschäften der Schulbuchhandlung." Die Bemerkung fasst in nuce Viewegs Disposition zur Ausbildung von Leopold Voss in Braunschweig zusammen, auf die Georg Voss im nächstfolgenden Brief zu sprechen

---

noch jetzt danken, da aber in der Sittenlehre 1ten Bandes der Bogen N. fehlt so bitten wir Sie um diesen Defect. Meine Eltern, Brüder und ich befinden und recht wohl, und besonders uns letztern ist unsre Fußreise recht wohl bekommen. Sie lassen alle Ihnen, sowie auch ich, der Madam Vieweg und Ihren Söhnen viele Grüße sagen. Leben Sie wohl, und behalten Sie in Andenken Ihren jungen Freund Leopold Voss." Leopold Voss in Leipzig an Friedrich Vieweg den Älteren in Braunschweig, Juni 1806. Vieweg-Archive der UB Braunschweig, Sign. V1V:62.

376 Georg Voss in Leipzig an Friedrich Vieweg den Älteren in Braunschweig, 4.7.1809. Vieweg-Archive der UB Braunschweig, Sign. V1V:63. – Eingangsvermerk: „den 7ten eod."; die Abkürzung steht für das lateinische „eodem", was so viel wie „desselben Monats" bedeutet.

kommt. Denn der Vorschlag Viewegs, Leopold Voss solle nur die ersten vier Jahre seiner Ausbildung im Hause Vieweg absolvieren und für das letzte Jahr in die Schulbuchhandlung seines greisen Schwiegervaters Joachim Heinrich Campe überwechseln, wollte Georg Voss nicht so richtig schmecken. Voss hütet sich aber, seinen Vorbehalt deutlicher zu formulieren, um die Sache nicht am Ende noch zu gefährden.

Leipzig, den 25ten Aug. 1809
Sie haben mir mein guter theuerer bester Vieweg, durch Ihre gütige Nachricht vom 18ten dieses, eine große – ganz große Freude gemacht, nun Gott sei Dank bin ich ruhig und da ich wegen dem Zweiten auch so ziemlich ins Reine bin, so sehe ich auf einmahl die Hälfte meiner Jungens in die eigentliche Welt treten.
Meine Frau ist mit allen Vier stück seit einigen Wochen in Crimitschau bei ihrer Mutter und Geschwistern wo sie heute die Nachricht erhält die gewaltige Freude verursachen wird da Sie guter Vieweg von der Oehlerschen Familie sehr hoch geschäzt werden.
Gewiß wird mein Leopold sich alle Mühe geben ganz Ihre Liebe zu gewinnen, er ist ein guter Junge, und was mich so herzensfroh macht ist daß er in Ihren Umgebungen so glücklich ist; sicher wird er sein Betragen so ausrichten, um nicht weniger das ganze Wohlwollen Ihrer guten lieben Frau, die ich recht herzlich grüße und ihr den jungen Menschen noch insbesondere ihrer Güte empfehle, zu erhalten so wie eine herzliche brüderliche Freundschaft mit Ihren Kindern gewinnen. Ihre guten theuern Schwiegerältern schenken ihm dann, wenn er recht fleißig gut und brauchbar wird, ihre Gewogenheit auch und so hat dieser junge Mensch ein Loos was Sie guter Vieweg für Ihren Eduard leider auswärts jetzt schwerlich finden.
Mit Ihrer Disposition bester Vieweg bin ich ganz zufrieden nur überlasse ich es Ihnen ob Sie ihn nicht mit 5 Jahr abfertigen wollen – doch das hoffe ich, findet sich; genug daß ich über seine Bestimmung hoch erfreut bin.
Was das Finanzielle anbetrifft so soll er die nöthige Equipage zum Anfang natürlich mitbringen und was er dann braucht, die Laus Dies, jede Oster und Mich[is] Messe bezahlt werden, wenn das so recht ist; ein wöchentliches Taschengeld von etwa 1½ bis 2 rth soll er successive haben, doch dies mit Ihrer Beistimmung.
Er soll sich nun zu seiner Abfarth rüsten wozu in der Messe Gelegenheit sich mehrere finden sobald seine Ueberkunft geneigt so bestimmen.
Nochmahl meinen herzlichen innigsten Dank für diesen hohen Beweis Ihrer Liebe und Freundschaft mein guter lieber V. wozu ich den auf das lebhafteste von meiner Ehehälfte im Geist gesellen kann.
Leben Sie wohl. Ganz und immer
Ihr
Voss.[377]

377 Georg Voss in Leipzig an Friedrich Vieweg den Älteren in Braunschweig, 25.8.1809. Vieweg-Archive der UB Braunschweig, Sign. V1V:63. – Eingangsvermerk: „den 29ten eod.“.

In dem nicht erhalten gebliebenen Brief nach Crimmitschau, mit dem Georg Voss seiner Frau und seinem Sohn die gute Nachricht von der Zusage Viewegs mitteilte, hatte Voss seinen Sohn auch sicherlich aufgefordert, sich in einem persönlichen Schreiben an Vieweg zu wenden und seine Dankbarkeit für das Angebot zu bekunden, was dieser dann auch am 25.8.1809 tat:

> Crimmitschau den 25 August 1809.
> Unendliche Freude, lieber Herr Vieweg, machte mir der letzte Brief meines Vaters, welcher mir die angenehme Nachricht brachte, daß Sie die Güte haben wollten mich in Ihre Handlung zu nehmen, welches meine Eltern, und ich selbst, so sehr wünschten. Ich werde mich in allen Stücken bemühen, Ihre Zufriedenheit ganz zu erhalten. Da wir nach Beendigung des Besuchs welchen die Mutter und wir hier bei der Grosmutter machen, wieder durch Leipzig reisen, so wird mir wohl der Vater die Zeit meiner Abreise näher bestimmen als er es in seinen Briefen that. Die Mutter, Grosmutter und Onkels lassen sich Ihnen vielmals empfehlen, so wie Ihr ergebener
> Leopold Voss.[378]

Der Euphorie und Zuversicht zum Trotz, die aus diesen beiden Briefen vom 25.8.1809 hervorleuchtete, vollzog sich der Versuch, Leopold Voss bei Vieweg unterzubringen, keineswegs so reibungslos, wie es zunächst den Anschein hatte. Konnte sich Voss über den Umstand, dass Vieweg nicht auf das letzte Schreiben reagierte, noch einigermaßen mit der Vorstellung beruhigen, dass man auf der Michaelismesse Anfang Oktober alles mündlich abmachen werde, so wurde die Beunruhigung dadurch gesteigert, dass Vieweg auf der Messe gar nicht erst erschien. Voss schreibt, aber er habe mit Steinacker darüber konferiert, womit vermutlich der Leipziger Buchhändler Johann Erdmann Ferdinand Steinacker gemeint ist, der wohl Kommissionär Viewegs war. Aber auch diese Unterhandlung gewährte keinen befriedigenden Aufschluss, und Voss wusste nicht, woran er war. Da Voss aus Kostengründen eine wohlfeile Reisegelegenheit aus Anlass der Messe nutzen wollte und vielleicht auch musste, worunter man wohl einen Bücherspediteur zu verstehen hat, setzte er kurzerhand seinen Sohn auf die letzte der nach Braunschweig abgehenden Gelegenheiten und stellte Vieweg so vor vollendete Tatsachen.

> Leipzig den 15ten [Oktober] 1809
> Recht sehnlichst, mein guter theuerer Vieweg, habe ich auf einen lieben Brief von Sie gehoft, weil Sie wegen der Ueberkunft meines Leopolds mir noch erst schreiben wolten und zu der Reise nach dort eine Meßgelegenheit genutzt werden könnte; Meine Frau ist nun mit den jungen Menschen herüber gekommen ich habe von den sich gefundenen Gelegenheiten die allerlezte festgehalten, habe mit Steinacker conferirt und meine Verlegenheit war nicht klein, was ich thun solte –

378 Leopold Voss in Crimmitschau an Friedrich Vieweg den Älteren in Braunschweig, 25.8.1809. Vieweg-Archive der UB Braunschweig, Sign. V1V:62.

Doch was thut ein Vater nicht? Das Resultat ist daß ich es wage Ihnen diesen Erstling meines Gespanns Jungens, zu expediren Nehmen Sie ihn gütig in Empfang und thun Sie mit ihm nun was Sie wollen –
Zur dortigen Berechnung der Reisekosten habe ich Hn Decourant 15 rth eingehändigt, solte davon was übrig bleiben so sind Sie so gütig es in Empfang zu nehmen, ein paar Species Taschengeld hat der Leopold auserdem erhalten.
Jetzt soll er nun von mir und meiner Frau den Abschiedssegen erhalten und tausend herzliche innige Güsse von uns an Sie alle überbringt er mündlich
Gott gebe nun zu allem Glück und Segen.
Mit Rührung und Dankbarkeit bis in den Todt
Ihr
Voss.[379]

Wie Vieweg auf diesen Überraschungscoup reagierte, ist nicht bekannt. Die späteren, für den Zeitraum ab 1817 vorliegenden Briefe von Leopold Voss und Eduard Vieweg belegen aber hinlänglich, dass Georg Voss mit seiner Entscheidung, seinen ältesten Sohn nach Braunschweig in die Buchhändlerlehre zu schicken von großer Weitsicht zeugte. Leopold Voss wurde im Hause Vieweg wie ein Familienmitglied behandelt, es entwickelte sich eine lange anhaltende Freundschaft zu dem etwa gleichaltrigen Eduard Vieweg. Auch im Hause Joachim Heinrich Campes war Leopold Voss, wie Georg Voss es erwartet hatte, gern gesehen.

Denn wie bereits von Friedrich Vieweg von Anfang an geplant, absolvierte der junge Voss den Schlussabschnitt seiner Ausbildung in Campes Schulbuchhandlung. Allerdings dauerte die erste Ausbildungsphase im Hause Vieweg nicht, wie ursprünglich vorgesehen vier, sondern nur zwei Jahre. Denn wie Campe, offensichtlich als Antwort auf einen vorausgegangenen Brief von Georg Voss an ihn, diesem im Juni 1811 schreibt, stand der Wechsel an die Schulbuchhandlung bereits im Oktober des Jahres an[380]:

379 Georg Voss in Leipzig an Friedrich Vieweg den Älteren in Braunschweig, 15.10.1809. Vieweg-Archive der UB Braunschweig, Sign. V1V:63. – Eingangsvermerk: „d 18 eod." In diesem Fall befindet sich unter dem Eingangsvermerk noch der Vermerk „d 29 eod", womit wohl das Datum des Antwortbriefes an Georg Voss notiert ist. Der hier zitierte Brief von Voss an Vieweg bezeichnet nur den Tag und das Jahr, nicht aber den Monatsnamen des Absendedatums. Dass es sich dabei um den Oktober handeln muss, ergibt sich aus dem Inhalt, da Georg Voss vom Ende der Michaelismesse spricht, die in den ersten beiden Wochen des Oktobers abgehalten wurde.

380 Die Angabe in Pfau. Art. „Voß, Leopold". *Biographisches Lexikon*. S. 415, Leopold Voss habe seine Lehrzeit 1812 bei Campe in Hamburg vollendet, ist unzutreffend. Diese Falschmeldung taucht 1908 erneut auf in Pfau. Art. „Voß, Leopold". *Allgemeine Deutsche Biographie*. S. 777.

> Hochgeschätzter Herr!
> Die herzliche Zuneigung, die Ihr lieber Sohn uns Allen eingeflößt hat, ist kein Verdienst, wofür wir Dank erwarten könnten. Er ist so gut, so folgsam jedem treugemeinten Rathe, so bereitwillig, Alles zu thun, was unsern Wünschen gemäß ist, daß man selbst wenig Sinn für so viel Gutes haben müßte, wenn man ihn nicht dafür lieben wollte. Herzlich gern hätte ich ihn schon jetzt in meine Handlung aufgenommen, um ihm Anleitung und Übung zur Sortimentskenntniß geben zu lassen; aber da mein Schwiegersohn ihn diesen Sommer über noch nicht entbehren kann, so hat seine Versetzung bis Michaelis aufgeschoben werden müssen. Ich zweifle im geringsten nicht, daß er auch in dieser neuen Lage meine vollkommene Zufriedenheit sich erwerben werde; und wünsche Ihnen zu der Freude, die er immer mehr und mehr Ihnen zu machen sich bestreben wird, aufrichtig Glück.
> Meine Frau, die in Liebe und Wohlwollen gegen einen so gutartigen Jüngling mit mir wetteifert, empfiehlt sich mit mir Ihrer werthe Frau Gemahlinn und Ihnen auf das angelegentlichste; und ich verharre mit herzlicher Hochschätzung
> Ew. Wohlgeboren gehorsamer Diener
> JHCampe[381]

Einen Nachhall des guten Verhältnisses, das Leopold Voss zu den Campes in Braunschweig herstellen konnte, verspürt man noch in einem Brief von Leopold Voss an Eduard Vieweg aus dem Jahre 1826, in dem er schreibt:

> Mit inniger Wehmuth, lieber Eduard, hat mich Freund Gräfes Nachricht vom Tode der werthen Großmutter erfüllt. Welche wahrhaft mütterliche Freundin sie mir war, weißt Du. Hätte ich dies nicht erkannt, oder könnte ich es je vergessen, dann verdiente ich nicht Deine Freundschaft. Die Meinigen nehmen den herzlichsten Antheil, besonders meine Mutter, welche ihren Werth durch ihre Freundschaft für mich und die Schilderungen von Euch und zahlreicher Freunde, *ganz* erkannte.[382]

Nach der Verlagsübernahme durch Leopold Voss im Jahr 1818 zeigt sich eine vielfältige Zusammenarbeit mit dem Hause Vieweg. Bspw. lässt Voss das *Waarenlexikon* bei „Vieweg" in Braunschweig drucken, um dessen aus England angeschaffte Hochleistungsdruckmaschinen und die günstigeren Papierpreise in Braunschweig zu nutzen. Die Freundschaftsbriefe an Eduard Vieweg, die neben privaten persönlichen Details auch interessante Ausblicke auf den zeitgenössischen Buchhandel enthalten, enden erst 1850, wo es erstmals zu Misshelligkeiten zwischen den beiden kommt.

---

381 Joachim Heinrich Campe in Braunschweig an Georg Voss in Leipzig, 24.6.1811. Zitiert nach *Briefe von und an Joachim Heinrich Campe*. Hg. Hanno Schmitt. Bd. 2. *Briefe von 1789-1814*. Wiesbaden 2007. S. 670.

382 Leopold Voss in Leipzig an Eduard Vieweg (ohne Adresse), 5.2.1826. Vieweg-Archive der UB Braunschweig, Sign. V1V:62.

5.3 Krise und Rettung: Verlagsprofil in den Kriegs- und Krisenjahren (1809-1817)

Äußere Zeichen der wirtschaftlichen Krise, in die der Verlag geriet, lassen sich spätestens mit dem Beginn des Jahres 1809 ausmachen. Zwar konnte Voss mit seinen Ausgaben des *Code Napoleon* anfänglich noch satte Gewinne einstreichen, doch reichten diese nicht aus, die Verluste bei anderen wichtigen Verlagsprodukten auszugleichen.[383] Dies betraf v.a. die von dem Leipziger praktischen Pädagogen Johann Christian Dolz redigierten *Bildungsblätter*, die Voss neben der *Zeitung für die elegante Welt* zum zweiten Standbein des Verlags auszubauen gehofft hatte. Diese *Zeitung für die Jugend*, wie die Blätter auch genannt wurden, war in der Aufmachung der *Eleganten Zeitung* nachgebildet und verwendete in den letzten Jahrgängen auch dasselbe Intelligenzblatt wie die größere Schwester. Verlagsstrategisch sollte mit der Jugendzeitung die zukünftige Leserschaft der *Zeitung für die elegante Welt* herangezogen und an den Verlag gebunden werden. Dieses mit hohen Erwartungen verbundene Projekt kam Ende 1808 zum Erliegen. Die *Bildungsblätter*, deren Eingehen Voss in einer sehr persönlich gehaltenen Verlagsanzeige bedauerte[384], erschienen ab 1810 unter dem Titel *Neue Jugendzeitung* beim konkurrierenden Verlag von Friedrich Gotthelf Baumgärtner, nach wie vor redigiert von Johann Christian Dolz.

Während das erhoffte zweite Flaggschiff des Verlags unterging, geriet auch das Mutterschiff zeitweise ins Schlingern. Doch gelang es Georg Voss und August Mahlmann in einer vertraglich abgesicherten Umdeklarierung der Besitzverhältnisse die *Zeitung für die elegante Welt* weitgehend aus dem drohenden und schließlich unvermeidlichen Konkurs herauszuhalten. Am 30.10.1808 trat Voss als Verleger seine Eigentumsrechte an der Zeitung an den Redakteur Mahlmann ab, der seinerseits zusicherte, dass die alten Verhältnisse wiederhergestellt würden, sobald die finanziellen Angelegenheiten des Verlages in Ordnung gebracht seien.[385] So gelang es dem Verlag, zumindest was die *Zeitung für die elegante Welt* betraf, die gefährliche Klippe des Konkurses zu umschiffen.

---

383 Mahlmann macht in einem seiner Briefe an Böttiger neben dem schlechten Verlauf der Ostermesse Voss' Fehlspekulation im Zusammenhang mit der Edition der napoleonischen Gesetzbücher verantwortlich. Vgl. Siegfried August Mahlmann an Karl August Böttiger, o.D. [vermutlich Mai 1809]. SLUB Dresden. Mscr. Dresd. h 37, 4°, Band 122, Nr. 94.: „Könnten Sie in den Journalen wo Sie Einfluß haben die Nachricht, daß Voß durch seine übereilte Unternehmung des Code Napoleon, und durch die beyspiellos elende Messe gestürzt ist, daß aber die Zeitung [für die elegante Welt] unter meiner Redaktion ununterbrochen fortgesetzt wird, befördern, so würden Sie mich sehr verbinden."

384 *Zeitung für die elegante Welt* 219 (3.11.1809).

385 Das Dokument, das die Restitutionszusicherung Mahlmanns enthält, hat sich im Stadtgeschichtlichen Museum Leipzig (Inv.Nr. A/884/2008) erhalten. Es hat folgenden Wortlaut: „Nachdem Herr Georg Voß unter dem heutigen Datum mir

Dass dieser taktische Schachzug von Erfolg gekrönt war, lässt sich aus einer Mitteilung Mahlmanns ablesen:

> An das Publikum.
> So ungünstig die Zeitumstände im Allgemeinen für den Buchhandel waren und noch sind, so haben sie doch auf den Debit dieser Zeitung keinen Einfluß gehabt, im Gegentheil hat sich die Zahl der Interessenten in diesem Jahre beträchtlich vermehrt, so daß die im vorigen Jahre verringerte Auflage jetzt wieder hat verstärkt werden müssen. Auch hat die in der Voßischen Buchhandlung eingetretene Krisis auf die *ununterbrochene Fortsetzung dieser Zeitung nicht den geringsten Einfluß*. Sollten bei den jetzigen Kriegsunruhen in Sachsen einige Interessenten die Exemplare nicht pünktlich erhalten haben, so war der gestörte Postenlauf allein daran Schuld. Hier sind die Blätter jedes Mal an den bestimmten Tagen ohne alle Unterbrechung expedirt worden.[386]

Die wirtschaftliche Instabilität des Verlags zeichnete sich auch in der Anzeigenpolitik der Jahre 1809 und 1810 ab. In zunehmendem Maße ging Voss dazu über, reine Buchanzeigen, meist von Artikeln aus dem eigenen Verlag, nicht mehr nur im *Intelligenzblatt der Zeitung für die elegante Welt* zu platzieren, sondern – lediglich durch einen geschlängelten Spiegelstrich abgesetzt – in die regulären Nummern der Zeitschrift zu übernehmen, und zwar an der Stelle, die normalerweise für Korrespondenzartikel vorgesehen war. Während Voss mit dieser Strategie sporadisch bereits im Jahrgang 1809 begonnen hatte (z.B. Nr. 47, März 1809), durchsetzte er den Jahrgang 1810 immer häufiger und systematischer mit Verlagsanzeigen aus dem eigenen Haus. Dies begann bereits in der Nr. 8 (11.1.1810) mit einem Werbetext Erhards über seine Übersetzung des *Code Napoleon*. Mag diese Einrückung noch durch die darin kolportierte Neuigkeit gerechtfertigt gewesen sein, dass der Fürstprimas von Dalberg Erhards Übersetzung vorläufig als bindende Gesetzesnorm in seinen Staaten eingeführt hatte, so ging Voss danach immer ungenierter zur blanken Verlagswerbung über. Die augenscheinlich werdende verzweifelte Lage, in der sich der Voss-Verlag befand, spiegelte sich dann noch verstärkt darin wider, dass Georg Voss rhetorisch verklausuliert und ohne Angabe des tatsächlichen Erscheinungsjahres ältere Verlagsprodukte als Neuerscheinungen anzupreisen versuchte. So etwa

---

Endesunterschriebenem das Eigenthum an der in seinem Verlag unter meiner Redaktion herauskommende Zeitung für die elegante Welt abgetreten hat, als reversire ich hiemit, daß, wenn derselbe seine Angelegenheit arrangirt hat, der, zwischen uns als Redakteur und Verleger bestandene Contract, wieder in seine Gültigkeit eintreten soll, jedoch mit Vorbehalt des zur Fortsetzung der Zeitung von mir zu leistenden und dann von Herrn Voß mir zu ersetzenden Vorschusses. Leipzig den 30ten October 1808. August Mahlmann. Herzogl. Sachs. Gothaischer Hofrath." Hier transkribiert nach dem Digitalisat des Museums. URL: http://museum.zib.de/sgml_internet/sgml.php?seite=5&fld_0=z0067278.

386 *Zeitung für die elegante Welt* 130 (1.7.1809): Sp. 1040.

in der Nr. 86 (1810), wo die dort beworbene Liste „neuester" Jugendschriften überwiegend aus den Jahren 1806 und 1807 stammte.

Während der Verlag schwächelte, blieb die Konkurrenz nicht untätig. Besonders der in diesem Zusammenhang bereits genannte Leipziger Verleger Baumgärtner und das von ihm dominierte „Industrie Comptoir" in Leipzig[387] profitierten von der Krise des Voss-Verlages. Einer der Renner des vossschen Unternehmens, *Hochheimers Haus- und Kunstbuch*, das von Anfang an die Begehrlichkeiten der konkurrierenden Verlage geweckt hatte und in verschiedenen illegalen Nachdrucken durch den Buchmarkt geisterte, wurde 1812 von Baumgärtner als eigenes Verlagsprodukt beworben.[388]

In den Jahren 1809 und 1810 kam die Verlagsproduktion des Hauses Voss in Dessau und Leipzig nahezu zum Erliegen. Nach einer leichten Verbesserung im Jahr 1811 erreichte das Verlagswesen dann im Jahr 1812 seinen absoluten Tiefpunkt. Der Sortimenthandel und der Handel mit Kupferstichen mussten das Geschäft über Wasser halten.

Vor dem Hintergrund dieser katastrophalen wirtschaftlichen Situation darf man wohl die Publikation eines höchst prekären politischen Pamphlets im Frühsommer 1813 werten, auf das hier kurz eingegangen werden soll. Die Rede ist von dem Buch *Deutschlands Crise und Rettung* des Gießener Staatswissenschaftlers August Friedrich Wilhelm Crome, der einer der führenden pro-napoleonischen Gelehrten Deutschlands war.[389] Crome, der im Vorfeld der Französischen Revolution den Radikalaufklärern im Umfeld von Karl Friedrich Bahrdts *Deutscher Union* nahegestanden hatte und insbesondere mit Carl Spazier eng befreundet war, hatte in den 1790er Jahren bereits sein wichtiges mehrbändiges Werk über die *Staatsverwaltung von Toscana* im Leipziger Voss-Verlag ediert und war auch als Beiträger der *Zeitung für die elegante Welt* aufgetreten.

In der Broschüre *Crise und Rettung* von 1813 stilisierte Crome den seiner Meinung nach in Groß-Görschen endgültig zugunsten Frankreichs entschiedenen militärischen Konflikt zu einem glücklich ausgestandenen Entscheidungskampf zwischen einem, wie er es nannte, nördlich-asiatischen und südlich-europäischen Kulturraum.[390] Mit eindringlichen Worten legte er dar, dass die Deutschen in jeder Hinsicht wohl daran getan hätten, sich für die südliche, d.h. französische Variante entschieden zu haben. In grellen Farben entwarf Crome

387 Das „Industrie Comptoir in Leipzig" war die Bezeichnung, die der Verleger Baumgärtner einem Zweig seiner Buchhandlung gab. Vgl. Middell. *„Die Bertuchs [...]"*. S. 99.

388 *Neue Jugend-Zeitung* (1812). *Intelligenzblatt* Nr. 13. – Das *Intelligenzblatt* war mit dem der *Leipziger Moden-Zeitung* identisch, die ebenfalls von Baumgärtner verlegt wurde.

389 Zu Crome siehe ausführlich Haaser. *Spätaufklärung und Gegenaufklärung.*

390 August Friedrich Wilhelm Crome. *Deutschlands Crise und Rettung im April und May 1813. Vom Geheimen Justiz-Rath [sic!] Crome in Gießen*. Leipzig im Juny 1813.

ein schauerliches Gemälde all dessen, was hätte passieren können, wenn es Napoleon nicht zuguterletzt gelungen wäre, das Ruder des Kriegsgeschehens herumzuwerfen und Deutschland vor der drohenden Dominanz russischer Kultur bewahrt zu haben. Als sich dann nach der Schlacht bei Leipzig das Kriegsglück, anders als von Crome in propagandistischer Absicht prognostiziert, zugunsten der Alliierten wendete, sah der Gießener Professor sich gezwungen, vor den an die Lahn vorrückenden preußischen Truppen zu fliehen und sich nach Frankreich und später in die Schweiz ins Exil zu begeben. Die auch in der Publizistik der Wendejahre 1813/1814 heftig umstrittene Schrift wurde 1817 von den radikalen Burschenschaftern um Hans Ferdinand Massmann auf dem Wartburgfest verbrannt.

Es gibt keine Hinweise darauf, wie Georg Voss zu dieser Publikation seines Verlages gestanden hat. Seine aufwendige Edition der Napoleonischen Gesetzestexte zeigt aber, dass er immerhin auf die französische, bzw. rheinbündische Karte gesetzt hatte. Auch hatte er die Herausgabe eines neuen Stadtplanes vorangetrieben, mit dem er möglicherweise den Bedürfnissen der französischen Besatzer hatte gerecht werden wollen. Dieses Projekt musste schleunigst nach den Ereignissen vom 16.-19.10.1813 umgearbeit und den neuen politischen Verhältnissen angepasst werden. In gewisser Weise legte Georg Voss im März 1814 in seiner Ankündigung des Stadtplanes, diese Hintergründe zumindest ein Stück weit offen. Der Wortlaut dieses sehr interessanten Dokuments sei daher an dieser Stelle ausführlicher zitiert:

> Leipzig hat seit Jahrhunderten ein so mannigfaches Interesse, selbst im entferntesten Auslande behauptet und sich auf so manchem Wege ein Ansehen zu erwerben gewußt, wie es viele andere, zum Theil bedeutendere, Plätze nicht konnten. Der Kaufmann und der Gelehrte wetteiferten dieser Stadt einen Namen zu geben, der nie erlöschen konnte.
>
> Dieses vielfache Interesse, welches Leipzig unter diesen Verhältnissen erregen mußte, veranlaßte mich vor 20 Jahren, einen Plan von Leipzig aufnehmen zu lassen. Als erstes Unternehmen dieser Art konnten Fehler nicht vermieden – etwas Vollkommenes nicht geliefert werden. Ungeachtet dessen ward die Idee mit einem Beifalle aufgenommen, der mich stolz machte. Nachahmungen in allen Formen und Gestalten erschienen, die leicht besser hätten seyn können, wenn sie mehr als bloße Spekulationserzeugnisse gewesen wären.
>
> Erfüllt von dem Gedanken der Wichtigkeit Leipzigs – vielleicht im halben Vorgefühle einer künftig noch höhern Wichtigkeit – faßte ich vor zwei Jahren den Gedanken, ein neues, treues Abbild der geliebten Stadt anfertigen zu lassen. Nicht allein für die Einwohner und in Leipzig lebenden Fremden sollte durch Bezeichnung der Hausnummern, der öffentlichen Plätze, der merkwürdigsten Gebäude etc. etc. gesorgt seyn; auch durch das Aeußere sollte sich dieses Blatt auf eine so vortheilhafte Art auszeichnen, daß man es gern, auch in dem elegantesten Zimmer, sähe – ungern auf irgend einem Comtoir vermißte. –
>
> In diesem Geiste ward zur Realisirung meiner Idee geschritten; die anerkannt besten Künstler wurden mit der Ausführung dieses meines Lieblingsplanes be-

auftragt, und nur das Drückende der Zeitverhältnisse, in welchen wir lebten, verhinderte eine schnelle Erscheinung dieses Plans.
Während dem erschien der Oktober 1813! – Die Morgenröthe der Freiheit, welche segenvoll von Leipzigs Blutgedüngten Feldern auf Alles strahlte, was dem freien Leben im freien Vaterlande entgegen seufzete, belebte auch so manches Unternehmen, das ohne sie nicht emporkeimen konnte.
Leipzig und seine Ebenen empfingen ein Interesse, das durch die höchste Kraftanstrengung seiner Bewohner nicht zu erringen war. Eine Völkerschlacht mußte in ihrem Weichbilde geschlagen werden; die größten Helden der Zeit mußten sich bei und in ihr versammeln, um ihr eine Wichtigkeit zu geben, die keine ihrer Schwestern der bekannten Welt hat, keine vielleicht je erhalten wird.
Jetzt war für mein Unternehmen manches wichtig geworden, was es früher nicht war. Manches Haus in der Stadt, mancher Graben, mancher Baum in deren Nähe wurde wichtig durch eine Kleinigkeit, die in der Geschichte mit Riesengröße stehen wird.
Alles Wichtige wurde nun nachgetragen: kein Baum, kein Brunnen in der Nähe der Stadt durfte vermißt werden. Die besten Kupferstecher wurden aufgeboten um auf diese Art der wahrhaft schönen Zeichnung Genüge zu leisten; das Ganze mußte der Würde des Platzes angemessen seyn; es mußte ein Denkmal des Kraftaufwandes eines Volkes bleiben können.
Im Juni werden die Künstler dies Werk vollendet haben. Der Unternehmer glaubt das Publikum nicht erst auffordern zu dürfen, ihn bei Ausführung desselben zu unterstützen. Welch schöneres Denkmal deutscher Kraft, deutschen Muthes könnten wir haben, als ein treues Abbild der Gegend, in welcher sie sich im höchsten Maße äußerten.
Leipzig, im März 1814. Georg Voß.[391]

Während Georg Voss auf diese Weise eine Liebeserklärung an die Wahlheimatstadt Leipzig mit einem Bekenntnis zu den Zielen und Errungenschaften der nationalen Freiheitsbewegung verband, trug sein Sohn Leopold sein Schärflein zur Rehabilitierung des z.T. kompromittierten Verlagshauses bei, indem er sich dem *Sächsischen Freiwilligen Jägerkorps* anschloss und unter der militärischen Leitung des Leipziger Philosophieprofessors Wilhelm Traugott Krug an dem Kriegszug gegen Napoleon teilnahm. (Abb. 38) Zu einem Gefecht kam es allerdings nicht mehr, da der Krieg bereits entschieden war, als die Einheit gerade in Mainz angelangt war. Dass die Truppe trotzdem Todesopfer zu beklagen hatte, lag daran, dass bei einer Einquartierung in der Nähe von Aschaffenburg eine überbeladene Fähre kenterte und mehrere Freiwillige im Main ertranken.

Mit der Übernahme von Adam Müllers politischer Zeitschrift *Deutsche Staatsanzeigen*, einer legalistischen Zeitung, die die Interessen Österreichs vertrat und deren Finanzierung gesichert war, lässt sich der Umschwung, bzw. die Wiederauferstehung des Verlags in Verbindung setzen. Adam Müller war Agent der Österreichischen Regierung in Sachsen und verfügte über hervorragende

391 *Intelligenzblatt* der *Zeitung für die elegante Welt* 5 (18.6.1814).

Abb. 38: „Einzug der erhabenen verbündeten Monarchen in Leipzig am 19. Oktober 1813". Kupferstich. Beilage zur *Zeitung für die elegante Welt* 41 (28.2.1814), Kupfer Nr. 2

Beziehungen zu den politischen und intellektuellen Kreisen im deutschsprachigen Raum. So ist es kein Zufall, dass eine über mehrere Nummern der *Allgemeinen Literatur-Zeitung* laufende Rezension die Zeitung einer breiten Öffentlichkeit näher brachte. Eine solche Medienresonanz hatte Voss vorher in seiner ganzen Verlagsgeschichte nicht erfahren. Die Übernahme der müllerschen *Staatsanzeigen* in den Verlag bedeutete aber auch politisch eine Rehabilitierung bei der geänderten politischen Großwetterlage nach 1813. Um das ramponierte Image aufzubessern war die Übernahme der *Staatsanzeigen* Müllers in den Verlag der „G. Voss'schen Buchhandlung" von kaum zu überschätzender Bedeutung.

Die Aktivitäten der Verlagshandlung Voss in Leipzig im Jahr 1817 deuten auf eine langsame, aber stetige Konsolidierung des Geschäfts. Augenscheinlich im Zusammenhang mit der Neugründung des Leipziger Theaters kündigt die „G. Voss'sche Buchhandlung" sogar ein neues Zeitschriftenprojekt an, nämlich ein dramaturgisches Wochenblatt für Leipzig. Vorbild für diese allerdings nicht zustande gekommene Zeitschrift war wohl das Berliner Blatt gleichen Namens. Das Reformationsjubiläum 1817 nutzte die Verlagshandlung, um ihre im Lauf des Verlagsbestehens beträchtlich angewachsene Zahl der Biographien von

Akteuren der Reformation zu vermarkten. Die von Johann Friedrich Wilhelm Tischer herausgegebene mehrbändige Reihe der *Lebensbeschreibungen berühmter Reformatoren* wurde in diesem Zusammenhang als geschlossene Sammlung beworben.[392]

Trotz der Geschäftstüchtigkeit, dem Gespür für Marktlücken bzw. Tendenzen der Marktentwicklung Georg Voss' und der Kapitalkraft seiner Ehefrau hatte das Unternehmen einige Krisen zu überstehen. Eklatante Fehlinvestitionen sind mit zwei der aufwendigsten Editionsprojekte verbunden. Der erste größere geschäftliche Misserfolg war Stieglitz' *Baukunst*, denn bedingt durch die Kurzlebigkeit der Friedenseuphorie um 1800 trat mitnichten der von Voss erwartete Bauboom ein (aufschlussreich eine spätere Verlagsanzeige, in der er melancholisch rückblickend auf das Missgeschick des aufwendig gestalteten Werks verweist). Während Voss diesen Rückschlag noch halbwegs verkraften konnte, erwies sich sein aufwendiges Editionsprojekt der Napoleonischen Gesetzbücher als für das Überleben des Verlags fatal, da die in großem Stil gedruckten Ausgaben sich nach der militärischen Niederlage Frankreichs als Makulatur erwiesen. Voss sah sich gezwungen, sich als Leipziger Wechselsensal zu verdingen und das mittlerweile lediglich auf Sparflamme fahrende Buchhandelsgeschäft offiziell seiner Frau zu überschreiben. Der Verlag kam nahezu vollständig zum Erliegen, bis Georg Voss' Sohn Leopold 1818 seinen zunächst zaghaften Neuanfang riskierte.

III.6 Konsolidierung und Aufbruch: Neue Tendenzen in dem Verlagsprogramm unter Leopold Voss

Ab dem Frühjahr 1818 übernahm Leopold Voss, der älteste Sohn des Ehepaares Georg und Caroline Amalie Voss, die zuletzt unter der nominellen Leitung seiner Mutter stehende Verlagshandlung.[393] Es ist interessant zu beobachten, wie es Leopold Voss gelang, die schwierigen Bedingungen, mit denen das Geschäft zu kämpfen hatte, zu bewältigen.

Seine Firmenpolitik basierte u.a. auf der Vernetzung mit verschiedenen anderen Verlagen als Geschäftspartnern. Allen voran sind hier die anhaltenden familiär-freundschaftlichen Beziehungen zu dem Verlagshaus Vieweg in Braunschweig zu nennen, dessen technisch innovative Druckerpressen auch von Leopold Voss genutzt wurden.

392 Im Jahr 1824 wird Leopold Voss eine Fortsetzung der Reihe versuchen, indem er das von Niemeyer verfasste „Leben Knox's" unter dem Reihentitel „Lebensbeschreibungen berühmter Reformatoren. Neue Folge Bd. 1" herausbringt. Es sollte aber bei diesem einen Band bleiben.

393 Geschäftsschreiben zum Verkauf des Verlags vom 21.3.1818, DBSM Leipzig, Sammlung Geschäftsrundschreiben (o. Sign., Mappe „Leopold Voss, Leipzig"). Vgl. *Verzeichnis der Sammlungen des Börsenvereins der deutschen Buchhändler. Verzeichnis der buchhändlerischen Geschäftsschreiben*. Bd. 2. Leipzig 1897. S. 591.

Eine weitere Kooperation des Verlagshauses Voss in Leipzig bestand mit dem Verleger C.J.G. Hartmann in Riga, dessen Kommissionär Voss war. Eine Anzeige im Katalog der Leipziger Michaelismesse 1818, mit der Leopold Voss erstmals seine Visitenkarte als neuer Geschäftsinhaber auf dem Leipziger Buchmarkt hinterlegte, verweist auf diesen Zusammenhang:

> Leopold Voß in Leipzig zeigt an, daß er die G. Voß'sche Buchhandlung mit Activis u. Passivis käuflich übernommen hat, und solche unter seinem Namen fortführt. – Derselbe hat auch den Vorrath und das Verlagsrecht von: Lemberts Schauspielen, welche früher Hr. Hartmann in Riga, als Commissionsartikel, debitirte, gekauft, und sind solche von jetzt an nur allein von ihm zu beziehen.[394]

Eine zweite Strategie zur Konsolidierung des Verlagshauses beruhte auf der Kontinuität in den bewährten Segmenten der Verlagsproduktion. An erster Stelle steht hier die ununterbrochene Fortsetzung der *Zeitung für die elegante Welt*, die mit dem routinierten und versierten Redaktionsteam Siegfried August Mahlmann und Karl Ludwig Methusalem Müller wichtigster Garant für den Erfolgskurs des Verlags werden sollte. In den 1830er Jahren, wie bereits geschildert, zog Leopold Voss mit von Binzer und Laube neue Redakteure heran, die an der journalistischen und ästhetischen Erneuerung der Zeitung arbeiten sollten.

Wie schon zu Georg Voss' Zeiten war die *Zeitung für die elegante Welt* das Verlagsprodukt, das kontinuierlich schwarze Zahlen schrieb; dies legen jedenfalls mehrere Äußerungen in der Verlagskorrespondenz nahe. Mit ihrem *Intelligenzblatt* war die Zeitung zudem das wichtigste Medium für die eigene Verlagswerbung. Mit dem sukzessiven Abdruck des Gesamtverzeichnisses seiner lieferbaren Verlagsartikel in der zweiten Jahreshälfte 1818 setzte Leopold Voss auch in dieser Hinsicht ein Zeichen seines Unternehmergeistes.

Ebenso wie zuvor sein Vater behielt Leopold Voss von Anfang an auch die Adressatengruppe der eleganten Welt im Blick und breitete vor ihr passende Verlagsprodukte aus. Das zur Michaelismesse 1818 herauskommende *Kochbuch für die elegante Welt* ist das beste Beispiel für die Anwendung dieser bewährten Verkaufsstrategie. Dass Leopold Voss mit diesem Konzept durchaus erfolgreich war, mag die Rezension dieses Werkes in der *Jenaischen Allgemeine Literatur-Zeitung* belegen:

> Der geschmackvolle Verleger hat sich auch in diesem neuen Kochbuche nicht verleugnet. Die Außenseite desselben ist würdig der eleganten Frauen und Fräuleins, denen es noch durch eine besondere Zueignung geweiht ist, und wir können

394 Leopold Voss. [„Nachricht".] *Allgemeines Verzeichniß der Bücher, welche in der Frankfurter und Leipziger Michaelismesse des 1818 Jahres entweder ganz neu gedruckt, oder sonst verbessert wieder aufgelegt worden sind, auch inskünftige noch herauskommen sollen*. Leipzig [1818]. S. 527. – Zu den in der Anzeige genannten Schauspielen Lemberts siehe die Verlagsbibliographie im Anhang zu diesem Kapitel im vorliegenden Buch.

> diesen auch den Inhalt bestens empfehlen, vorausgesetzt, daß ihr Küchen- und Nadel-Geld mit jener Eleganz in gehörigem Verhältnisse steht. Eigentliche Hausmannskost darf man in dem Buche nicht suchen, sondern Anleitung zu feineren Genüssen und überhaupt zu dem, was sich für den Tisch einer eleganten Familie eignet. [...] Vorzüglich werden diejenigen Hausfrauen dem Vf. Dank wissen, welche bey kleinstädtischen Markttägen nicht immer ihre Rechnung finden, oder denen ihre Gemahle schnell und unerwartet Gäste bringen. Dafür werden denn auch diese Ehemänner, selbst wenn sie eingefleischte Deutschthümler wären, es gern übersehen, je mehr diese, doch eigentlich aus Frankreich stammenden Erzeugnisse der höheren, und dabey allzeit fertigen Kochkunst ihnen zusagen.[395]

Unter Leopold Voss wurden auch illustrierte Editionsprojekte fortgeführt, die bereits vor seiner Geschäftsübernahme begonnen waren, wie das *Haus- und Kunstbuch* vom Hochheimer, Richters *Phantasien des Altertums* und Dreves *Botanisches Bilderbuch*.

Es ist bereits geschildert worden, dass Georg Voss die Vision gehabt hatte, in seiner Verlagsproduktion die Unterhaltung der eleganten Welt mit der unterhaltenden Erziehung der Jugend zu kombinieren.(Abb. 39) In gewisser Weise

Abb. 39: „Denklehrzimmer". Christian Heinrich Wolke. *Anweisung für Mütter und Kinderlehrer, die es sind oder werden können, zur Mittheilung der allerersten Sprachkenntnisse und Begriffe, von der Geburt des Kindes an, bis zur Zeit des Lesenlernens.* Leipzig: Georg Voss 1805. Tafel 2.
Kupferstich von G.G. Endner nach einer Zeichnung von W. Irmisch

395 *Jenaische Allgemeine Literatur-Zeitung* 156 (August 1819): Sp. 286f.

knüpfte Leopold Voss auch an dieses Konzept an, indem er den Redakteur der *Jugendzeitung* Johann Christian Dolz wieder an den Verlag band. Zwar war die Zeitung für den Verlag verloren, aber die Neuauflagen der *Katechetischen Unterredungen*, eines der ersten Verlagsprojekte, das Leopold Voss aus dem alten Verlagsprogramm wieder aufgriff, der *Neuen Katechisationen* und der *Katechetischen Jugendbelehrungen* hielten für diesen Verlust schadlos.

6.1 Wissenschaftliches Programm

Nachdem das Verlagsgeschäft in die Hände von Leopold Voss übergegangen war, bemühte er sich deutlich darum, den bis dahin eher spärlichen Sektor der wissenschaftlichen Publikationen im Verlagsprogramm zu stärken. Diesen Qualitätssprung, der seit den 1820er Jahren sichtbar wird, markieren insbesondere die medizinischen und pharmazeutischen Schriften, die bei Leopold Voss verlegt werden. Am deutlichsten lässt sich diese Schwerpunktverlagerung im Verlagsprofil an einer Reihe von neu ins Programm aufgenommenen fachwissenschaftlichen Zeitschriften ablesen, allen voran das langlebige und wissenschaftsgeschichtlich höchst bedeutsame *Pharmaceutische Central-Blatt*, später umbenannt in *Chemisches Central-Blatt*.

Seit Mitte der zwanziger Jahre des 19. Jahrhunderts nahmen Publikationen aus dem Gebiet der Anatomie und der Physiologie einen breiten Raum im Verlagsgeschehen ein. Leopold Voss verlegte nicht nur Johann Friedrich Meckels *Archiv für Anatomie und Physiologie* (1826-1832), sondern auch die wichtigsten Grundlagenwerke dieser Disziplinen, namentlich Karl Friedrich Burdachs sechsbändige *Physiologie als Erfahrungswissenschaft* (1826-1840) und die neuüberarbeiteten Bände von Samuel Thomas Sömmerrings *Vom Baue des menschlichen Körpers* (1839-1845). Das Verlagshaus entwickelte sich zu einem bevorzugten Publikationsort für nahezu die gesamte Riege der jungen, aufstrebenden Anatomengeneration, u.a. Rudolph Wagner, Johannes Müller, Jakob Henle, Johannes Evangelista Purkinje, Johannes Barkow, Julius Vogel und August Förster.

Es war auch einer der wissenschaftlichen Autoren des Verlags, der Königsberger und später Petersburger Professor für vergleichende Anatomie Karl Ernst von Baer gewesen, der dem Leipziger Verleger vorschlug, sich bei der Akademie der Wissenschaften in St. Petersburg als Auslandskommissionär zu bewerben.[396]

396 Zur Verbindung zwischen Karl Ernst von Baer und seinem Verleger Leopold Voss siehe Anna Ananieva. „‚Die Pflege der wissenschaftlichen Literatur ist die vornehmste Aufgabe des Buchhändlers'. Die Russische Akademie der Wissenschaften und ihre Beziehung zu dem Verlagshaus Voss in Leipzig (Karl Ernst Baer und Leopold Voss)". *Naturwissenschaft als Kommunikationsraum zwischen Deutschland und Russland im 19. Jahrhundert* (Relationes. 6). Hg. Ortrun Riha/Marta Fischer. Aachen 2011. S. 480-494.

Gereift war diese Idee spätestens 1831, als Baer, von St. Petersburg kommend, sich in Leipzig aufhielt, um im Auftrag der Akademie nach den 1811 verschollenen Kupferplatten zum Buch *Zoographia Russo-asiatica* zu suchen, die der Leipziger Kupferstecher Christian Gottfried Geissler gestochen, aber nicht geliefert hatte. Im Sommer 1832 stand der sorgsam geplanten Geschäftsreise nach St. Petersburg nichts mehr im Wege. Am 19.6.1832 schrieb Leopold Voss an Baer:

> Sie werden sich wundern, mein sehr geehrter Freund, einen Brief ohne Bücher von mir zu erhalten, von letzteren wird jedoch in diesen Tagen eine Sendung zur fahrenden Post abgehen und der Zweck meiner heutigen Zuschrift gestattet keine Verzögerung derselben!
> Ich habe nehmlich in Norddeutschland Geschäfte nothwendig in Person abzumachen, was mich veranlasst, den lange gehegten Wunsch zu realisieren Petersburg zu besuchen, wobei ich weniger den Grund der Reise als meine Ueberzeugung berücksichtige, dort für meine Geschäfte mit Erfolg thätig seyn zu können. Dabei spielt mir die schöne Hoffnung, welche Sie früher bei mir erregten, in eine nähere Verbindung zur Akademie zu treten, eine Hauptrolle, und ich habe auf ihre freundschaftliche und unentbehrliche Unterstützung dabei gerechnet. Erlauben Sie mir daher die Bitte daß Sie mich mit den nöthigen Empfehlungen freundschaftlichst unterstützen, so wie daß Sie mir die Rathschläge geben welche zur Erreichung meiner Wünsche mir fortkömmlich sind. Hinsichtlich des Letzteren ist es mir besonders wünschenswerth zu wissen, welcher der Akademiker von größtem Einfluß auf diese Art von Verhandlungen ist, und ob vielleicht Empfehlungen von Philologen wie Hermann und Rosenmüller mir nützen würden.
> Ich denke den 10 Juli von hier abzureisen, seyen Sie daher nicht ungehalten wenn ich auf die baldigste Erfüllung meiner Wünsche bei Ihnen rechne. Sie könnten mir wohl auch mittheilen wo ich gut und billig wohnen kann, da mir dies in Petersburg zu wissen sehr wichtig scheint. – Für Alles bin ich Ihnen wie stets aufs freundschaftlichste verbunden. – Daß ich mich mit größtem Vergnügen Aufträgen von Ihnen unterziehen würde, bedarf wohl nicht erst meiner Bemerkung.
> Freundschaftlichst ganz der Ihrige
> Leopold Voss
> P.S. Von Merkels Archiv ist ein Heft mit recht interessanten Beilagen im Druck.
> Kann mir eine Empfehlung von Tilesius nützlich seyn??[397]

Vier Monate später, nach seiner Rückkehr nach Leipzig, berichtete Voss denn auch in allen Einzelheiten von seinen erfolgreichen Verhandlungen. In seinem Brief dankte er Baer noch einmal ausdrücklich für die Veranlassung zu seinem Besuch in St. Petersburg und die im Zusammenhang damit gewährte Hilfestellung:

397 Leopold Voss an Karl Ernst Baer, 19.6.1832. Universitätsbibliothek Gießen, Nachlass Baer, Schachtel Nr. 20 (o.P.).

> Ich freue mich Ihnen vorstehende Artikel wieder selbst übersenden zu können, und sage ich Ihnen nochmals meinen herzlichen Dank für Ihre Veranlassung zu meinem Besuch in Petersburg so wie für die Empfehlungen womit Sie mich dabei so gütig unterstützt haben. Ich bin kürzlich von dieser Reise in jeder Rücksicht befriedigt zurückgekehrt. Bei meiner Ankunft in P. sah ich sehr bald, daß Fuss[398] der Einzige ist auf welchem die Geschäfte der Akademie ruhen und der sie leitet; einige Wenige aber haben dabei gültige Stimmen, Viele aber, und darunter Köhler[399], Storch[400] p.p. scheinen mir nichts zu sagen zu haben. – Fuss nahm mich sehr freundlich auf, war mit meinen Vorschlägen völlig einverstanden, welche er einige Tage nach meiner Ankunft Ouwarow[401] vortrug. Ouwarow ernannte hierauf zur Unterhandlung ein Special-Comité bestehend aus Fuss, Gräfe u. Fraehn. Bis dahin waren 14 Tage vorüber und ich hielt für zweckmäßig, erst meine Reise nach Finnland zu machen. Von dort zurückgekehrt hatten diese Herren eine Sitzung gehalten und verlangten mich [zu sprechen]. Wir wurden sehr bald einig, da ich mich der geforderten und durch Gesetze bedingten Caution nicht entzog, auch meine freundschaftlichen Verhältnisse zum Buchhändler Gräf die Sache erleichterten. Da Ouwarow mit dem Kaiser ins Innere reisen mußte so konnte der von uns vollzogene Contract ihm nicht zur Bestätigung vorgelegt werden und verabredete ich daher des Weilen [mich mit] von Fuss. – Mit dem botanischen Garten habe ich mich ebenfalls geeinigt. Das Beste der Unterhandlungen muss freilich noch kommen, da Sie dort den weitläufigen und daher langsamen Gang kennen.[402]

Der Vereinbarung über die Anstellung als Kommissionär der kaiserlichen Akademie der Wissenschaften zu Petersburg sicher, hatte Leopold Voss den Aufenthalt in Russland weiterhin dazu genutzt, auch mit anderen wissenschaftlichen Institutionen in Verbindung zu treten, so mit der Bibliothek des Botanischen Gartens in St. Petersburg. Auch ein zweiwöchiger Abstecher nach Finnland scheint dem Ausbau seiner Geschäftsbeziehungen gegolten zu haben. Dank seiner Petersburg-Reise hatte Voss das äußerst lukrative Privileg auf alle ausländischen Buchhandelsgeschäfte der kaiserlichen Akademie erworben und übernahm von nun an zahllose wissenschaftliche Publikationen der Akademie als Kommissionär in seinen Verlag. Auf diese Weise organisierte er nicht nur den gesamten westeuropäischen Vertrieb der *Bulletins* und *Memoires* der verschiedenen Klassen der Akademie, sondern auch so wichtiger Sammelwerke wie die

398 Pavel Nikolaevič (Paul Heinrich) Fuss (1797-1855), Ständiger Sekretär der Akademie der Wissenschaften.

399 Heinrich Karl Ernst Köhler (1765-1838), Mitglied der Akademie der Wissenschaften und Kaiserlicher Bibliothekar.

400 Andrej Karlovič (Heinrich Friedrich) Storch (1766-1835), Vizepräsident der Akademie der Wissenschaften.

401 Sergej Semënovič Uvarov (1786-1855), Präsident der Akademie der Wissenschaften.

402 Leopold Voss an Karl Ernst Baer, 1.10.1832. Nachlass Baer.

Beiträge zur Pflanzenkunde des Russischen Reiches oder die von Baer und Helmersen herausgegebenen *Beiträge zur Kenntnis des Russischen Reiches*.

Die erfolgreichen Verhandlungen mit der Akademie der Wissenschaften halfen dem Leipziger Unternehmen in geschäftlicher Hinsicht die Türen der russischen Hauptstadt zu öffnen. Von Leipzig aus knüpfte Voss in der Folgezeit weiterhin zahlreiche Verbindungen zum russischen Reich an, die ihn, wie es in einer einschlägigen Buchhandelsgeschichte heißt, „zu einem der nützlichsten Vermittler des buchhändlerischen Verkehrs zwischen Deutschland und Russland"[403] machten. So gelang es ihm im Frühjahr 1844, sich der namhaften Kaiserlichen Freien Ökonomischen Gesellschaft in St. Petersburg verbindlich zu machen und sich als Verleger der deutschsprachigen Mitteilungen des traditionsreichen, noch zu Zeiten Katharina II. ins Leben gerufenen Verbandes zu etablieren.[404] Seit den 1840er Jahren hatte auch die Universitätsbibliothek von St. Petersburg Leopold Voss als ständigen Kommissionär im Ausland unter Vertrag. Ähnlich verhielt es sich mit der Russischen Nationalbibliothek, von der man weiß, dass sie im Jahre 1864 vom Leipziger Buchhändler Leopold Voss zweimal monatlich 68 Zeitschriftentitel, davon 27 deutsche, erhielt.[405] Nach und nach avancierte das Verlagshaus Leopold Voss zur wichtigsten westlichen Drehscheibe für den Kommissionsverlag und den Versandbuchhandel der führenden Institutionen des wissenschaftlichen Betriebes des russischen Kaiserreichs.

6.2 Verlagsprofil unter Leopold Voss

Der Bereich der *Belletristik* wird eher zurückhaltend bedient. Die literarhistorisch relevantesten Editionen der gesamten Aera Leopold Voss sind eine Ausgabe letzter Hand der *Griechenlieder* von Wilhelm Müller, Lyrische Schriften von Neuffer und Novellen von Leopold Schefer. Die Bemühungen von Leopold Voss, Franz Grillparzers *Sappho* in das Verlagsprogramm zu übernehmen, waren nicht von Erfolg gekrönt.[406] 1820 erscheinen drei Publikationen aus dem Bereich

403 Rudolph Schmidt. „Voß, Familie". Ders. *Deutsche Buchhändler. Deutsche Buchdrucker. Beiträge zu einer Firmengeschichte des deutschen Buchgewerbes*. Bd. 6. Eberswalde 1908. S. 1011-1013. Hier S. 1013.

404 „Auszug der Verhandlungen der Kaiserlichen freien ökonomischen Gesellschaft in den zwei ersten Tertialen 1844". *Mittheilungen der Kaiserlichen Freien Ökonomischen Gesellschaft zu St. Petersburg*. Leipzig 1844. S. 134-156. Hier S. 140.

405 *Handbuch deutscher historischer Buchbestände in Europa: eine Übersicht über Sammlungen in ausgewählten Bibliotheken*. Bd. 8. Digitalisiert von Günter Kükenshöner. *Russland*. Teil 1. *St. Petersburg*. Hg. Bernhard Fabian. Hildesheim 2003. 1.77 (Abschnitt *Fremdsprachiger Zeitschriftenbestand*).

406 Dies geht aus einem Brief Schreyvogels an Karl August Böttiger vom 4.4.1818 hervor. Vgl. Elisabeth Buxbaum. *Joseph Schreyvogel. Der Aufklärer im Beamtenrock*. Wien: Holzhausen 1995. S. 241.

der Unterhaltungsliteratur (Brachmann, Sebald, Jördens). Von den Erzählungen Sebalds (richtiger Name Benjamin Silber) waren einige vorher in der *Zeitung für die elegante Welt* und der *Abendzeitung* erschienen. Auch mindestens zwei der Erzählungen von Jördens standen, laut einer Rezension in Cottas *Literaturblatt,* vorher schon in der *Zeitung für die elegante Welt*.

Wichtiges Standbein des Verlags ist der *Sortimentsbuchhandel*, den Leopold Voss laufend zu forcieren bestrebt ist. In Jahren 1820-1821 bietet er ein breites Sortiment französischer Bücher an.[407] Dabei werden Literaturberichte über die Französische Literatur als Verkaufsstrategie eingesetzt. Im Jahr 1820 sind elf gedruckte Berichte erschienen; auch im Folgejahr wird diese Strategie weiterfolgt.[408] Listen seines französischen Sortiments finden sich darüber hinaus auch in den Intelligenzblättern der *Zeitung für die elegante Welt* des Jahrgangs 1821.[409]

Der Verlagsbuchhandel von Leopold Voss basiert auf den traditionell starken, noch vom Vater Georg aufgebauten Geschäftsbeziehungen nach Frankreich. Dies spiegelt sich auch im Sektor des *Kommissionswesens* ab, der unter Leopold ausgeprägt und sehr stark international ausgerichtet ist. Kommissionsübernahmen von Alexander Schubart (deutscher Buchhändler in Paris), Baillière in Paris und London, Bizzoni in Pavia, Belinfante Frères in Den Haag, Wasenius in Helsingfors sind zu nennen.[410] Entscheidend für die Verlagsentwicklung werden aber die exzellenten Kontakte nach St. Petersburg, neben Kommissionen für Petersburger Verleger (u.a. Gräff Erben) ist es v.a. der Kommissionsvertrag mit der kaiserlichen Akademie der Wissenschaften, für die Leopold Voss den kompletten westeuropäischen Vertrieb übernimmt. Seine Geschäftsbeziehungen zu Russland baute Leopold Voss fortwährend aus. So wurde er noch 1858 als westeuropäischer Kommissionär der Russischen geographischen Gesellschaft installiert.

---

407 Siehe dazu Zusammenstellung der Anzeigen von „Leopold Voss" Verlag zu Ostermessen 1820, 1821, 1824 in Sächsisches Staatsarchiv, Staatsarchiv Leipzig, Bestand 21101 – Johann Ambrosius Barth Verlag, Leipzig, Materialsammlung, Nr. 0164, o.S. (Mikrofiche Nr. 326).

408 Vgl. Verlagsanzeige von Leopold Voss in *Intelligenzblatt der Zeitung für die elegante Welt* 2 (30.1.1821): „Der erste Bericht für 1821 über Neuigkeiten der französischen Literatur ist so eben erschienen und bei mir so wie durch alle Buchhandlungen Deutschlands gratis zu haben. Im Jahr 1820 sind eilf Berichte erschienen, welche den Freunden französ. Literatur ebenfalls noch zu Diensten stehen. / Leopold Voß in Leipzig. (Ritterstraße, neues Haus)."

409 *Intelligenzblatt* der *Zeitung für die elegante Welt* 14 (7.8.1821) und ebd. 16 (14.8.1821).

410 In Keiderlings Studie *Der Leipziger Kommissionsbuchhandel* findet sich allerdings kein Hinweis auf Leopold Voss als Kommissionär. Als Mitunterzeichner des von Keiderling edierten Memorandums der Leipziger Kommissionäre von 1846 erscheint Leopold Voss dagegen: Thomas Keiderling. *Das Memorandum der Leipziger Kommissionäre von 1846*. Kornwestheim 1999. S. 74.

Die Kommissionsübernahmen von Publikationen aus Russland unterstreichen die Entwicklung des Betriebs zu einem Wissenschaftsverlag. Schwerpunkte stellten die Medizin (Physiologie) und die Chemie bzw. Naturwissenschaften überhaupt dar, aber auch Ökonomie und Technik (Poppes *Encyclopädie des gesammten Maschinenwesens*). Die Auflagenhöhen der von Voss verlegten wissenschaftlichen Periodika (*Chemisches Centralblatt*, *Polytechnisches Centralblatt*) übersteigen die der *Zeitung für die elegante Welt*. In dieses Bild passt auch, dass Leopold Voss im Jahr 1826 mit dem Ehrenvorsitz der renommierten „Naturforschenden Gesellschaft zu Leipzig" bedacht wurde. Auch in den Mitgliederlisten des „Vereins von Freunden der Erdkunde zu Leipzig" tauchte Leopold Voss' Name auf.

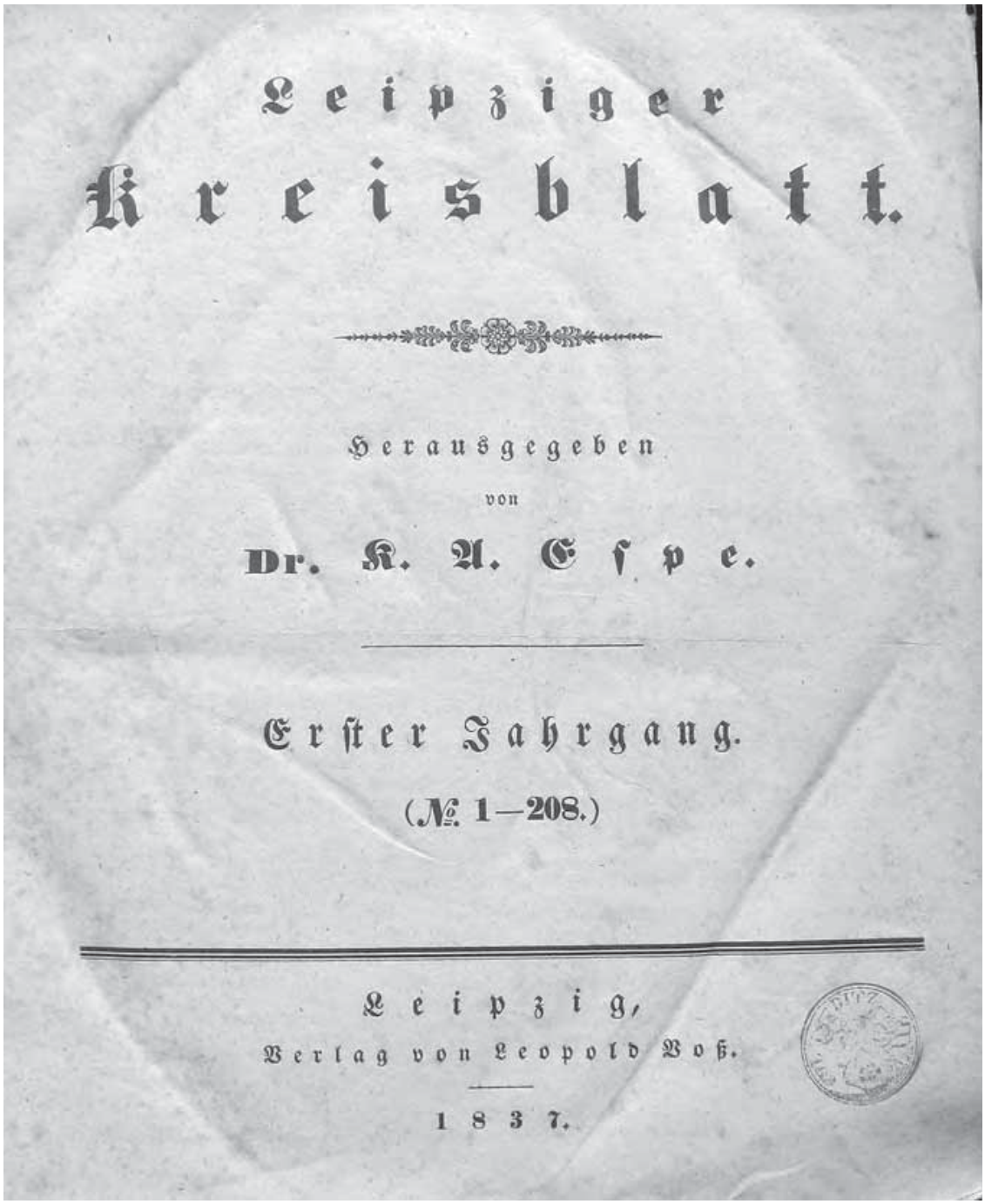
Wissenschaftsgeschichtlich nachwirkend waren die Verlagsprojekte auf dem Feld der Philosophie, an erster Stelle die Kantausgabe von Rosenkranz (begleitet von einem in der Literatur gut dokumentierten Urheberrechtsstreit)[411], aber auch die Herbart-Werkausgabe.[412]

Als 1833 der Leipziger *Buchhändlerverein* (anfangs in Konkurrenz zum 1825 gegründeten *Börsenverein des deutschen Buchhandels*) gegründet wird, gehört Leopold Voss zu den jungen Rebellen unter den Leipziger Buchhändlern, die das altväterische Repräsentationssystem der auf Lebenszeit verliehenen Buchhandelsdeputationen durch eine moderne Selbstorganisation des Leipziger Buchhandels auf vereinsrechtlicher Basis durchsetzen. Auf der Gründungsversammlung wird Voss dann auch als eines der sieben Vorstandsmitglieder gewählt.[413] Wichtigster Zweck in der Gründungsphase des Vereins war es, die Bestrebungen auswärtiger Buchhändler abzuwehren, die den Schwerpunkt des deutschen Buchhandels aus Leipzig abziehen wollten. Als zu Beginn des Jahres 1833 in Leipzig durchsickerte, dass ein Berliner Verleger ein publizistisches „Organ des deutschen Buchhandels" ins Leben rufen wollte, beschloss der Vorstand des Vereins, durch Gründung des *Börsenblattes für den deutschen Buchhandel* in Leipzig diesen Bestrebungen die Spitze abzubrechen. In einer Art Nacht- und Nebelaktion wird das *Leipziger Börsenblatt* auf die Beine gestellt. Aufgrund des Zeitdruckes handelt der Vorstand auf eigene Faust, die einzelnen Mitglieder sichern aus ihrem persönlichen Vermögen die Finanzierung,

411 Zur Situation im Zusammenhang mit den konkurrierenden Kant-Ausgaben in Leipzig siehe: Schulze. *Der deutsche Buchhandel und die geistigen Strömungen*. S. 143-144. – Vgl. dazu die Akten der Leipziger Bücherkommission: Stadtarchiv Leipzig, Sektion II, V 284, 1837 und Katalog „Bücherkommission", Karte: Voss, Leopold, Teil I, Abt. 2b: „Kant, Immanuel: Werke. Leipzig: Johann Friedrich Hartknoch und Immanuel Müller 1837. NB: Die Buchhandlung Leopold Voss in Leipzig kündigt die Herausgabe der sämtlicher Werke Kants an. Die obigen Buchhändler erheben dagegen Einspruch wegen Nachdrucks."

412 Briefwechsel über die Urheberrechte zwischen Leopold Voss und dem in Halle angesiedelten Verlag Schwetschke ist in Wolfenbüttel vorhanden.

413 Hohlfeld. *Hundert Jahre Verein der Buchhändler zu Leipzig*. S. 151.


Leipziger
Kreisblatt.

Herausgegeben
von
Dr. K. A. Espe.

Erster Jahrgang.
(№ 1—208.)

Leipzig,
Verlag von Leopold Voß.
1837.

Abb. 40: Titelblatt des ersten Jahrganges vom *Leipziger Kreisblatt*

und durch „die vorwärtstreibende Kraft jugendlichen Tatendranges“[414] gelingt es den Leipzigern, dem Berliner Konkurrenzprojekt zuvorzukommen. Aufgrund dieser „Privatinitiative“ der einzelnen Mitglieder des Vereinsvorstandes wurde Leopold Voss 1833 Teilhaber des Gründungsjahrgangs des *Börsenblattes*. Erwähnenswert in diesem Zusammenhang ist auch, dass der erste Redakteur des

414 Ebd. S. 21.

Börsenblattes, Otto August Schulz (1803-1860), vordem Angestellter des Voss-Verlages war.[415] Schulz war u.a. der Bearbeiter von Heinsius' *Bücher-Lexicon* und später der Begründer des Buchhändler-Adressbuches.

Das 1844 verabschiedete sächsische „Gesetz zum Schutz der Rechte an literarischen Erzeugnissen und Werken der Kunst" sah u.a. die Gründung eines *Sachverständigenvereines* vor, bestehend aus jeweils zwei Gelehrten (Drobisch und Laube, beide mit engen Verlagsbeziehungen zu Voss), Komponisten (einer davon Robert Schumann), Musikalienhändlern, Kunstverständigen, Kunsthändlern, Vertretern der Stadtverwaltung und Buchhändlern (Fleischer und Brockhaus). Leopold Voss fungierte in diesem Gremium als Stellvertreter der beiden genannten Buchhändler.

Leopold Voss' Bestrebungen, den Verlag einer Leipziger politischen Zeitung zu übernehmen, scheitern an der restriktiven staatlichen Priviligienerteilung. Erst eine Verwaltungsreform, die das Königreich Sachsen in verschiedene Bezirke einteilt, ermöglicht Voss die Gründung des *Leipziger Kreisblattes*, das aber schon in seinem zweiten Jahrgang 1838 von Brockhaus übernommen wird.[416] Über die Tendenz des Blattes äußert sich der Leipziger Korrespondent der *Augsburger Allgemeinen Zeitung*: „Das seit Anfang dieses Jahres hier bestehende Kreisblatt, herausgegeben bei Leopold Voß von Dr. Espe, verbreitet manches Licht über städtische Angelegenheiten, was beim Publikum viel, bei den Ortsbehörden aber, wie man wissen will, weniger Beifall findet."[417] (Abb. 40)

Ab 1864 finden wir Voss im Dienst der russischen Regierung als Vermittler staatlicher Selbstdarstellungen und Verteilerrelais für offizielle Staatsschriften. Das *Literarische Centralblatt* vom 11.2.1865 berichtet unter der Rubrik „Vermischtes":

> Die russische Regierung scheint es zu fühlen, wie wichtig und fördernd es für die Durchsetzung bedeutender organisatorischer Maßregeln ist, die moralische Zustimmung der gebildeten Kreise Europa's zu gewinnen. Schon neulich theilten wir mit, daß sie die auf die Klosterreform bezüglichen Actenstücke hatte zusammenstellen und zu unentgeltlicher Verteilung an jeden sich Meldenden bei dem Buchhändler Hrn. Leopold Voß in Leipzig niederlegen lassen. Dasselbe hat sie jetzt in Bezug auf die Bauernemancipation in Polen in dem oben genannten Schriftchen [„Über den Gang der Bauern-Angelegenheit im Königreich Polen"] gethan, das ebenfalls sowohl Zeitungsredactionen wie Einzelnen auf ihren Wunsch gratis ausgehändigt wird.

415 Karl Friedrich Pfau. „Art. ‚Schulz, Otto August'". *Allgemeine Deutsche Biographie*. Bd. 54. Leipzig 1908. S. 258-260. Hier S 258: „Nach seinem Austritt aus dem Gleditsch'schen Hause arbeitete er als Gehülfe zuerst bei dem hochangesehenen Leop. Voß, dann kurze Zeit bei Breitkopf & Härtel und endlich bei F. A. Brockhaus in Leipzig."

416 F.A. Brockhaus. „Ankündigung (28.12.1837)". *Leipziger Kreisblatt* 208 (30.12.1837): S. 833.

417 *Beilage zur Allgemeinen Zeitung* 44 (13.2.1837): S. 351.

In diesen Zusammenhang gehört dann auch eine Meldung vom 22.7.1865 im selben Blatt: „Der Buchhändler Leopold Voß in Leipzig hat, nachdem er kürzlich bereits vom Könige von Sachsen zum Ritter des Verdienstordens ernannt worden war, nunmehr auch vom Kaiser von Rußland den St. Annen-Orden 3. Classe erhalten."[418] Diese Ehrungen krönten seinen Berufsweg als Verleger, denn im März 1865 zog sich Leopold Voss aus dem Verlagsgeschäft zurück und übergab die Firma „Leopold Voss" an seinen Sohn Julius.

III.7 Quellen

7.1 Archivquellen

Braunschweig

Die Vieweg-Archive der Universitätsbibliothek Braunschweig, Briefe von Leopold Voss an Friedrich Vieweg, Signatur V1V:62 (2 Briefe)

Die Vieweg-Archive der Universitätsbibliothek Braunschweig, Briefe von Leopold Voss an Eduard Vieweg, Signatur V1V:62 (17 Briefe).

Die Vieweg-Archive der Universitätsbibliothek Braunschweig, Briefe von Georg Voss an Friedrich Vieweg, Signatur V1V:63 (3 Briefe).

Dessau

Landeshauptarchiv Sachsen-Anhalt, Abteilung Dessau, Akte Z 44 C 9e Nr. 17 „Acta, betr. die vom Buchhändler Georg Voss in Leipzig beabsichtigte Errichtung einer Buchhandlung in Dessau und was dem anhängig. 1807/15."

Dresden

Sächsische Landesbibliothek – Staats- und Universitätsbibliothek Dresden (SLUB Dresden), Nachlass Böttiger, Briefe von Siegfried August Mahlmann an Karl August Böttiger. Signatur Mscr.Dresd. h 37, 40, Bd. 122, Nr. 1-94.

Gießen

Universitätsbibliothek Gießen, Nachlass Baer, Briefe von Leopold Voss an Karl Ernst Baer, Schachtel Nr. 20 (o. Sign.).

Leipzig

Deutsches Buch- und Schriftmuseum der Deutschen Nationalbibliothek Leipzig (DBSM Leipzig), Sammlung Geschäftsrundschreiben, „Leopold Voss, Leipzig" (14 Dokumente o. Sign.).

DBSM Leipzig, Christian Gottlieb Rabenhorst, Bö-GR/R/18.

DBSM Leipzig, Expedition des Allgemeinen litterarischen Anzeigers, Bö-GR/E/627.

DBSM Leipzig, Expedition des Leipziger Kreisblatts (Leopold Voß), 27.12.1836, Bö-GR/E/634.

418 *Literarisches Centralblatt* (22.7.1865).

DBSM Leipzig, „Fr. August Leo“, Bö-GR/L/426-428.
DBSM Leipzig, „G. Haessel“, Bö-GR/H/474-475.
DBSM Leipzig, „H. Hessel“, „Voss' Sortiment (G.W. Sorgenfrey)“, Bö-GR/H/470-472.
DBSM Leipzig, „Hermann Fritzsche“, Bö-GR/F/831.
DBSM Leipzig, „Johann Ambrosius Barth“, Bö-GR/B/320.
DBSM Leipzig, „Pierre Francois Fauche“, Bö-GR/F/69.
DBSM Leipzig, Manuskript „Leopold Voss, 8 April 1791“, Bö-Archiv 97/101.
DBSM Leipzig, Brief Julius Voss an [F. Hermann Meyer], Bö-Archiv 125/197.

Sächsisches Staatsarchiv, Staatsarchiv Leipzig, Bestand: 21101 – Johann Ambrosius Barth Verlag, Leipzig.

Stadtarchiv Leipzig, Katalog „Bücherkommission“.

Stadtarchiv Leipzig, Sammlung II, Akte „Georg Voss. Kaufmann u. für seine Kinder. Heimatschein betreff. 1842“, Sign. V 310.

Stadtgeschichtliches Museum Leipzig, Brief von Siegfried August Mahlmann an Georg Voss, Inv.Nr. A/884/2008.

Universitätsbibliothek Leipzig, Sondersammlungen, Nachlass 268:3, Briefe an Georg und Leopold Voss (o. Sign.)

7.2 Gedruckte Quellen

Adelung, Johann Christoph. „Art. ‚Geselligkeit, die‘“. Ders. *Grammatisch-kritisches Wörterbuch der hochdeutschen Mundart*. Bd. 2. Wien: Anton Pichler 1808. Sp. 622.

Allgemeine Zeitung 44 (13.2.1837)

Allgemeiner Litterarischer Anzeiger (Juli-Oktober 1797).

Allgemeines Adressbuch für den Deutschen Buchhandel den Musikalien-, Kunst- und Landkartenhandel-Handel und verwandte Geschäftszweige. 1840. Hg. Otto August Schulz. III. Abtheilung. Leipzig: Schulz und Thomas 1840.

Allgemeines Verzeichnis der Bücher, welche von Ostern bis Michaelis von Michaelis bis Ostern neu gedruckt oder aufgelegt worden sind. Leipzig: Weidmann 1760-1850. Elektronische Ressource (Hildesheim: Olms). URL: http://www.olmsonline.de/purl?PPN525606394.

Allgemeines Verzeichnis der Bücher, welche von Ostern bis Michaelis von Michaelis bis Ostern neu gedruckt oder aufgelegt worden sind. Ostermesse 1796. Leipzig: Weidmann 1796.

[Anonym.] „Deutsche Buchhändler 4. Karl Duncker“. *Illustrirte Zeitung* 1259 (17.8.1867): S. 107-108.

[Anonym.] „Art. ‚Elegante Zeitung‘“. *Neues elegantestes Conversations-Lexicon für Gebildete aus allen Ständen*. Hg. Oskar Ludwig Bernhard Wolff. Bd. 2. Leipzig: Ch. Kollmann 1835. S. 70.

[Anonym.] „Das junge Deutschland und die moderne Literatur. Ein Postscriptum von einem Anhänger der alten Schule“ [Leipzig: Böhme, 1836]. *Politische Avantgarde 1830-1840. Eine Dokumentation zum „Jungen Deutschland“*. Hg. Alfred Estermann. Bd. 2. Frankfurt M.: Athenäum 1972. S. 439-545.

[Anonym.] „Luxus“. *Zeitung für die elegante Welt* 1 (1.1.1801): Sp. 1f.

[Anonym.] *Die Menschlichkeiten der deutschen Musenalmanache auf das Jahr 1800. Ein nötiger Anhang zu den Almanachen von Schiller, Reinhard, Voss, Becker, Jacobi, Mohn, Lindemann und andern. Pirna, bey Arnold und Pinther*. Pirna: Arnold und Pinther [1800].

[Anonym]. [Rezension zur Leipziger Monatsschrift für Damen]. *Belletristische Zeitung* 24 (14.6.1800): S. 185-190.

„Art. ‚178. Georg Voß'". *Neuer Nekrolog der Deutschen* 20/1 (1822): S. 529-530 (Weimar: B.Fr. Voigt 1844).

„Art. ‚Rabenhorst, (Adolf) Bernhard von, Militär, Politiker'". *Deutsche biographische Enzyklopädie*. Hg. Rudolf Vierhaus. Bd. 8. 2. überarb. Auf. München: Saur 2007.

„Art. ‚Roch'". *Das gelehrte Teutschland oder Lexikon der jetzt lebenden teutschen Schriftsteller*. Hg. Georg Christoph Hamberger/Johann Georg Meusel. Bd. 10. *Nachträge*. 5. Aufl. Lemgo: Meyer 1803 (DBA S. 391).

„Art. ‚Roch'. *Fortsetzung und Ergänzungen zu Christian Gottlieb Jöcher(s) allgemeinem Gelehrten-Lexicon [...]. Angefangen von Johann Christoph Adelung und vom Buchstaben K fortgesetzt von Heinrich Wilhelm Rotermund [...]*. Bd. 7. Leipzig: Selbstverlag der Deutschen Gesellschaft in Leipzig 1897. Sp. 171-172 (DBA S. 393-394).

„Auszug der Verhandlungen der Kaiserlichen freien ökonomischen Gesellschaft in den zwei ersten Tertialen 1844". *Mittheilungen der Kaiserlichen Freien Ökonomischen Gesellschaft zu St. Petersburg*. Leipzig 1844. S. 134-156.

„Avertissement". *Leipziger Intelligenz-Blatt in Frag- und Anzeigen, für Stadt- und Land-Wirthe, zum Besten des Nahrungsstandes* 41 (28.9.1793): S. 337.

Becker, Wilhelm Gottlieb. „Nachricht an das Publikum". *Leipziger Monatsschrift für Damen* 8/12 (Dezember 1795): unpaginiert, am Schluss des Bandes, 2 Seiten.

Becker, Wilhelm Gottlieb. „Ueber weibliche Bestimmung". *Leipziger Monatsschrift für Damen* 1 (Januar 1794): S. 17-31.

Becker, Wilhelm Gottlieb. „Vorbericht". *Erholungen* 1 (1796): o.S.

Binzer von, August. „Die Freunde und Leser". *Zeitung für die elegante Welt* 1 (1.1.1835): S. 1-3.

Boaton, Pierre François. *Traduction libre en vers de la Mort d'Abel poëme en cinq chants de feu Monsieur Gessner*. [Paris: Pierre François Fauche 1791].

Bräunlich, Eberhard. „David Friedrich Oehler. Der Retter von Crimmitschau". *Hundert sächsische Köpfe*. Hg. ders. u.a. Chemnitz: Chemnitzer 2002. S. 148-149.

Breitkopf, Immanuel. *Versuch, den Ursprung der Spielkarten, die Einführung des Leinenpapieres und den Anfang der Holzschneidekunst in Europa zu erforschen.* Bd. 2. *Geschichte der Schreibe- so wie der Schönschreibekunst, und der Kinder der Zeichenkunst, Bildschnitzerey, Mahlerey und Musaik.* Hg. Johann Christian Friedrich Roch. Leipzig: Roch & Compagnie 1801.

Brockhaus, Friedrich Arnold. „Ankündigung (28.12.1837)". *Leipziger Kreisblatt* 208 (30. 12.1837): S. 833.

Chemische, medizinische und philosophische Werke aus dem Verlage von Leopold Voss in Leipzig und Hamburg [1914]. DBSM Leipzig, Sammlung Verlagskataloge.

Brockhaus, Heinrich Eduard. *Friedrich Arnold Brockhaus. Sein Leben und Wirken nach Briefen und anderen Aufzeichnungen geschildert von seinem Enkel Heinrich Eduard Brockhaus*. 3 Bde. Leipzig: Brockhaus 1872-1881.

[Campe] *Briefe von und an Joachim Heinrich Campe*. Hg. Hanno Schmitt. Bd. 2. *Briefe von 1789-1814*. Wiesbaden: Harrasowitz 2007.

[Catel] „Ludwig Friedrich (Louis) Catel (1776-1819). Biographie, kommentiertes Schriften- und Werkverzeichnis. Bearb. Rolf H. Johannsen". *Berliner Klassik. Eine Großstadtkultur um 1800/Online-Dokumente*. Berlin-Brandenburgische Akademie der Wissenschaften 2001. URL: http://www.berliner-klassik.de/publikationen/werkvertraege/johannsen_catel/catel.html (25.03.2014).

Chryselius, Johann Wilhelm. *Anweisung Holzersparende Oefen zu Stuben- Pfannen- Brat- und Kessel-Feuerungen anzulegen nach richtigen Grundsätzen und Erfahrungen*. Merseburg: Im Verlage des Verfassers 1790.

Crome, August Friedrich Wilhelm. *Deutschlands Crise und Rettung im April und May 1813. Vom Geheimen Justiz-Rath [sic!] Crome in Gießen*. Leipzig: [Voss] im Juny 1813.

Der vierte Grad der Freimaurerei, oder Schottischer Rittergrad. Nach dem System der Loge zu den drei Weltkugeln zu Berlin. Voran Erläuterungen über die Geschichte der Schottischen Maurerei, und zugleich auch eine maurerische theosophische Enthüllung der vier Grade und ihrer Mysterien; als nothwendige Fortsetzung der drei Johannisgrade anzusehn. Leipzig: Kommission Wilhelm Lauffer 1826.

„Deutsche Buchhändler: [Folge] 8. David Leopold Voss". *Illustrierte Zeitung* 1295 (25.4.1868): S. 283-284 (mit Porträt).

Deutscher Zeitungs-Katalog. Verzeichnis der in deutscher Sprache erschienenen periodischen Schriften mit Einschluß der politischen Zeitungen, der Tage-, Wochen- und Intelligenzblätter. Leipzig: Wuttig 1848.

Die Drei St. Johannisgrade der großen National-Mutter-Loge zu den drei Weltkugeln. Leipzig: Kommission Wilhelm Lauffer 1825.

Fauche-Borel, Abraham Louis. *Mémoires*. 2 Bde. Paris: Moutardier 1829.

Fessler, Ignaz Aurelius. „Ueber Maurerische Publicität." *Fessler's Sämmtliche Schriften über Freymaurerey*. Berlin: o.V. 1801.

[Fuchs, Johann Friedrich.] *Die Freimaurerloge Balduin zur Linde in Leipzig 1776-1876.* Festschrift zur Säcularfeier am 27. und 28. Mai 1876. Leipzig: Naumann 1876.

Der Freimüthige oder Berlinische Zeitung für gebildete, unbefangene Leser. Berlin: Sander 1803.

Die Freimaurerloge Balduin zur Linde in Leipzig 1776-1926. Leipzig 1926.

Freimaurer-Lexicon. Nach vieljährigen Erfahrungen und den besten Hülfsmitteln ausgearbeitet. Hg. Johann Christian Gädicke. Berlin: Gebrüder Gädicke 1818.

Führer durch die buchgewerbliche Ausstellung. Hg. Zentralverein für das gesamte Buchgewerbe. Leipzig: Breitkopf und Härtel 1893.

Goldfriedrich, Johann. *Geschichte des deutschen Buchhandels*. Bd. 3. *Vom Beginn der klassischen Literaturperiode bis zum Beginn der Fremdherrschaft (1740-1804)*. Leipzig 1909; Bd. 4. *Geschichte des Deutschen Buchhandels vom Beginn der Fremdherrschaft bir zur Reform des Börsenvereins der Deutschen Reiche. (1805-1889)*. Leipzig: Börsenverein 1913.

Hase, Oskar von. *Breitkopf & Härtel. Gedenkschrift und Arbeitsbericht*. Bd. 1. *1542-1827*. 4. Aufl. Leipzig: Breitkopf & Härtel 1917.

Hauff, Wilhelm. „Die belletristischen Zeitschriften in Deutschland". Ders. *Sämtliche Werke in drei Bänden*. Textred. u. Anm. Sibylle von Steinsdorff. Nachw. u. Zeittafel

Helmut Koopmann. Bd. 3. *Phantasien und Skizzen* u.a. München: Winkler 1970. S. 147-157.

[Hausius, Karl Gottlob.] „Den 28. Jan. Joh. Gottlob Immanuel Breitkopf, Buchdrucker und Buchhändler in Leipzig". Friedrich Schlichtegroll. *Nekrolog auf das Jahr 1794*. Jg. 5. Bd. 1. Gotha: Perthes 1796. S. 271-316.

Heinsius, Wilhelm. *Allgemeines Bücher-Lexicon oder alphabetisches Verzeichniß der in Deutschland und den angrenzenden Ländern gedruckten Bücher, nebst beygesetzten Verlegern und Preisen*. Bd. 4. Leipzig: Heinsius 1793.

Hermann Haessel, ein deutscher Buchhändler. Reisebriefe aus der Mitte des 19. Jahrhunderts nebst einem Lebensabriß. Hg. Theodor Sorgenfrey. Leipzig: H. Haessel 1904.

Herzoglich Fürstliche Regierungs-Jubelfeier zu Dessau im Monat October 1808. Umständlich beschrieben von einem fremden Augenzeugen. Dessau: Schlieder 1808.

Hogarth, William. *The Analysis of Beauty written with a view of fixing the fluctuating Ideas of Taste*. London: Strahan 1772.

Jeanneret-de Rougemont, Anne. „Art. ‚Fauche, Samuel'". *Historisches Lexikon der Schweiz*. URL: http://www.hls-dhs-dss.ch/textes/d/D44214.php (8.4.2014).

Jenaische Allgemeine Literatur-Zeitung 156 (August 1819).

Joh. Sam. Bened. Schlegels, ehemaligen Logen-Meister der Loge zur Linde in Leipzig, Tagebuch seines mit J. G. Schrepfer gepflogenen Umgangs, nebst Beylagen, vielen Briefen und einer Charakterschilderung Schrepfers, zu deutlicher Übersicht seiner Gaukeleyen und natürlichen Magie. [Hg. K.F. Köhler.] Berlin/Leipzig: [Köhler 1806].

Journal des Luxus und der Moden. Weimar: Bertuch 1786-1827.

Leipziger Adreß- Post- und Reise-Calender, Auf das Jahr Christi 1792. Leipzig: Löper [1792].

Kästner, Christian Friedrich. *Chronik der Stadt Crimmitschau*, Crimmitschau: [Selbstverlag] 1853.

Klaebe, Johann Gottlieb August. *Neuestes gelehrtes Dresden oder Nachrichten von jetzt lebenden Dresdner Gelehrten, Schriftstellern, Künstlern, Bibliotheken- und Kunstsammlern*. Leipzig: Voss & Compagnie 1796.

Kretschmann, Karl Friedrich. „Marianne Rosenfeld". *Erholungen* [1] (1796): S. 1-49.

Lachmann, Fr.H.A. *Geschichte der Freimaurerei in Braunschweig von 1744 bis Neujahr 1844, auf Kosten der Loge als Manuscript für Brüder gedruckt vom Bruder Fr. Otto in Braunschweig 1844*.

Laube, Heinrich. „Literatur". *Zeitung für die elegante Welt* 183 (19.9.1833): S. 729-732.

Laube, Heinrich. „Literatur". *Zeitung für die elegante Welt* 3 (4.1.1833): S. 9-12.

Laube, Heinrich. „Vorwort zum Jahrgange 1833". *Zeitung für die elegante Welt* 1 (1.1.1833): S. 1-2.

Leipziger Zeitungs-Katalog. Wissenschaftlich geordnetes Verzeichnis der in Deutschland erschienenen periodischen Schriften mit Einschluss der politischen und Lokalblätter. Leipzig: J.-J. Weber 1841.

Lettres amicales du comte de Mirabeau à M. Mauvillon à Brunswic, écrites durant les années 1786, 1790, et précédées d'une notice sur ses liaisons littéraires en Allemagne, avec un appendice de quelques lettres de M. le marquis de Montalembert à M. le comte de Mirabeau. Hamburg: P.F. Fauche 1794.

Lichtenberg, Georg Christoph. *Briefwechsel*. Bd. 4. *1793-1799 und Undatiertes*. Hg. Ulrich Joost. München: Beck 1992.

Lindner, Alfred. „Friedrich Nietzsche blutsverwandt mit David Oehler". *Heimatblätter. Sonderbeilage des Crimmitschauer Anzeiger Tageblatt* 8/9 (1928).

Limmer, Karl. *Bibliothek der Sächsischen Geschichte*. Bd. 2. Ronneburg 1831.

Literarisches Centralblatt (22.7.1865).

Meusel, Johann Georg. „Art. ‚Boaton, Pierre François'". Ders. *Lexikon der vom Jahr 1750 bis 1800 verstorbenen teutschen Schriftsteller*. Bd. 1. Leipzig: Fleischer, der Jüngere 1802. S. 432.

[Meyer, Friedrich Hermann.] „Kurze Mitteilungen über die aus der Familie Voss stammenden Inhaber der am 8. April 1791 in Leipzig begründeten Buchhandlung Leopold Voss". *Zeitschrift für Schulgesundheitspflege. Organ des Deutschen Vereins für Schulgesundheitspflege* 4/6 (1891): S. 387-390.

Miszellen für die neueste Weltkunde 34 (29.4.1809).

Morgenblatt für gebildete Stände. Stuttgart/Tübingen: Cotta 1807.

Müller, Ernst. „Ueber den Zweck der Leipziger Monatsschrift". *Leipziger Monatsschrift für Damen* 1 (Januar 1794): S. 1-16.

Neue Jugend-Zeitung, Intelligenzblatt Nr. 13 (1812).

Neue Leipziger Literatur-Zeitung 22 (19.8.1803).

Neuestes Handbuch der Litteratur und Bibliographie für Kaufleute. Leipzig: Baumgärtner 1796.

Parthey, Gustav. *Jugenderinnerungen. Handschrift für Freunde*. Bd. 2. Berlin: Schade 1871.

Perthes, Clemens Theodor. *Friedrich Perthes Leben nach dessen schriftlichen und mündlichen Mittheilungen*. Bd. 1. 4. Aufl. Gotha: Perthes 1857.

Pestalozzi, Johann Heinrich. *Sämtliche Werke*. Kritische Ausgabe. Bd. 17B. Bearb. Stefan Graber. Zürich: Neue Zürcher Zeitung 1996.

Pfau, Karl Friedrich. „Art. ‚Schulz, Otto August'". *Allgemeine Deutsche Biographie*. Bd. 54. Leipzig: Duncker & Humblot 1908. S. 258-260.

Pfau, Karl Friedrich. „Art. ‚Voß, Leopold'". *Biographisches Lexikon des deutschen Buchhandels der Gegenwart*. Leipzig: Pfau 1890. S. 415-416.

Pfau, K[arl] Fr[iedrich]. „Art. ‚Voß, Leopold'". *Allgemeine Deutsche Biographie*. Bd. 54. Leipzig: Duncker & Humblot 1908. S. 777.

Pfennig-Magazin 1 (4.5.1833).

Roch, Friedrich. *Recension von Kläbe, Neuestes Gelehrtes Dresden, nebst Bemerkungen dazu von einem Anonymus*. Leipzig: [Expedition des Allgemeinen Litterarischen Anzeigers] 1796.

Russell, Adolph. *Gesammt-Verlags-Katalog des deutschen Buchhandels und des mit ihm im direkten Verkehr stehenden Auslandes: ein Bild deutscher Geistesarbeit und Cultur; vollständig bis Ende 1880*. Bd. 7. *Leipzig, Metropole des deutschen Buchhandels*. Abth. 1. *A-G*. Münster i.W.: Russell 1881/82; Abth. 2. *H-Z*. 1882/83.

Schiller, Friedrich. „Ueber die ästhetische Erziehung des Menschen in einer Reyhe von Briefen". Ders. *Kleinere prosaische Schriften*. Bd. 3. Leipzig: Crusius 1801.

Schlegel, August Wilhelm. „Morayzela, Sultanin von Granada. Eine mohrische Erzählung". *Erholungen* 1 (1796): S. 140-207.

Schleiermacher, Friedrich Daniel Ernst. „Versuch einer Theorie des geselligen Betragens". Ders. *Kritische Gesamtausgabe*. Hg. Günter Meckenstock. Bd. 2. *Schriften aus der Berliner Zeit 1796-1799*. Berlin: Walter de Gruyter 1984. S. 165-184.

[Schleiermacher, Friedrich Daniel Ernst.] „Versuch einer Theorie des geselligen Betragens". *Berlinisches Archiv der Zeit und ihres Geschmacks* 1 (Januar-Junius 1799): S. 48-66. S. 111-123.

Schmidt, Rudolph. „Baumgärtner". Ders. *Deutsche Buchhändler, Deutsche Buchdrucker.* Bd. 1. Berlin: Franz Weber 1902. S. 34-35.

Schmidt, Rudolph. „Duncker, Carl". Ders. *Deutsche Buchhändler. Deutsche Buchdrucker. Beiträge zu einer Firmengeschichte des deutschen Buchgewerbes*. Bd. 1. Berlin: Franz Weber 1902. S. 188-191.

Schmidt, Rudolph. „Haessel, Hermann Adolf". Ders. *Deutsche Buchhändler. Deutsche Buchdrucker. Beiträge zu einer Firmengeschichte des deutschen Buchgewerbes*. Bd. 3. Eberswalde: Weber 1904 [1905]. S. 387-389.

Schmidt, Rudolph. „Koehler". *Deutsche Buchhändler. Deutsche Buchdrucker. Beiträge zu einer Firmengeschichte des deutschen Buchgewerbes*. Bd. 3. Berlin: Franz Weber 1904 [1905]. S. 568-571.

Schmidt, Rudolph. „Voß, Familie". Ders. *Deutsche Buchhändler. Deutsche Buchdrucker. Beiträge zu einer Firmengeschichte des deutschen Buchgewerbes*. Bd. 6. Eberswalde: Schmidt 1908. S. 1011-1013.

Schreyvogel, Joseph an Karl August Böttiger, Brief vom 4.4.1818. Elisabeth Buxbaum. *Joseph Schreyvogel. Der Aufklärer im Beamtenrock*. Wien: Holzhausen 1995. S. 241.

Spazier, Karl. „Prospekt der Zeitung für die elegante Welt". *Intelligenzblatt der Allgemeinen Literatur-Zeitung* 150 (17.11.1800): Sp. 1266-1268.

Spieß, Christian Heinrich. *Biographien der Wahnsinnigen*. Darmstadt/Neuwied: Luchterhand 1976.

Studien und Kritiken der deutschen Journalistik 3 (1839).

Systematisches Verzeichnis über die Veröffentlichungen der Akademie der Wissenschaften der UdSSR 1917-1925. Hg. Voss' Sortiment (G.W. Sorgenfrey). Leipzig 1928.

Tiedge, Christoph August. „An Lina". *Erholungen* [1] (1796): S. 50-90.

Tiedge, Christoph August. „An Lina". *Leipziger Monatsschrift für Damen* 5 (März 1795): S. 193-216.

V***. „Analyse de la Beauté". *Le Spectateur du Nord* 4 (Januar 1800): S. 3-27.

Verlagskatalog von Leopold Voss in Hamburg (und Leipzig) 1791-1892. DBSM Leipzig, Sammlung Verlagskataloge.

Verzeichniss der Sammlungen des Börsenvereins der deutschen Buchhändler. Bd. 2. *Verzeichnis der buchhändlerischen Geschäftsschreiben*. Leipzig: Börsenverein der Deutschen Buchhändler 1897.

Verzeichniss der Sammlungen des Börsenvereins der deutschen Buchhändler. Bd. 3. *Katalog der Bibliothek*. Leipzig: Börsenverein der Deutschen Buchhändler 1902.

„Verzeichniß der Verlags- und Commissions-Artikel von Voß und Leo in Leipzig (Oster-Messe 1791)". *Intelligenz-Blatt des Journals des Luxus und der Moden* 7 (Juli 1791): S. LXXIX-LXXX.

Verzeichniß neuer Bücher von der Michaelis-Messe 1790. welche um beygesetzte billige Preise in den Breitkopfischen Buchhandlungen in Dresden, Bautzen und Görlitz, zu haben sind. [Leipzig: Breitkopf] 1790. Digitalisat. URL: http://resolver.sub.uni-goettingen.de/purl?PPN721242197.

Verzeichniß sämmtlicher Verlagsartikel von Georg Voß in Leipzig. Neu-Jahr 1804. [Beilage zu] *Zeitung für die elegante Welt* 1 (Anfang Januar 1804).

„Verzeichniß sämtlicher Verlags- und Kommissionsartikel von Voß und Leo in Leipzig". *Deutsche Monatsschrift* 1 (1794) und *Politische Annalen* 5 (1794): [eingebunden am Ende des Bandes].

Volkmann, Ludwig. „Ein Stammbuch aus der Familie Breitkopf". *Jahrbuch der Sammlung Kippenberg* 10 (1935): S. 118-131.

[Voss, Georg.] *Schönheits-Ansicht von Leipzig im Jahre 1860, erblickt im März 1834*. [Leipzig: Leopold Voss] 1835.

Voss, Georg. „Vorwort". *Wegweiser der Stadt Leipzig nebst einem Grundriß derselben für Fremde*. Zweite Ausgabe. Leipzig: Voß & Comp. 1795. O.S.

Voss & Leo, „Ankündigung für das schöne Geschlecht". *Journal für Fabrik, Manufaktur, Handlung und Mode* 5/10 (Oktober 1793): unpaginiert, 2 Seiten.

Voss, Georg. „Zeitung für die elegante Welt". *Leipziger Intelligenz-Blatt* 38 (6.9.1800): S. 313-314.

Voss, Leopold. [„Nachricht".] *Allgemeines Verzeichniß der Bücher, welche in der Frankfurter und Leipziger Michaelismesse des 1818 Jahres entweder ganz neu gedruckt, oder sonst verbessert wieder aufgelegt worden sind, auch inskünftige noch herauskommen sollen*. Leipzig: Weidmann [1818]. S. 527.

Weiße, Christian Felix. „Leid und Freude. Eine Revolutionsscene in einem Familien-Schauspiele". *Erholungen* 1 (1796): S. 91-139.

Wiener Theaterzeitung (*Allgemeine Theaterzeitung und Originalblatt für Kunst, Literatur, Musik, Mode und geselliges Leben*). Wien/Triest: Selbstverlag Red. Adolph Bäuerle 1806.

Zeitung für die elegante Welt. Leipzig: Voss 1801-1847.

III.8 Abbildungsnachweis

Abb. 1 DBSM Leipzig, Sammlung Geschäftsrundschreiben, Voß & Leo, 8.4.1791.

Abb. 2 Stadtgeschichtliches Museum Leipzig, Fotothek. Inv.Nr. 1818. http://museum.zib.de/sgml_internet/sgml.php?seite=5&fld_0=s0002498

Abb. 3 Stadtgeschichtliches Museum Leipzig. Inv.Nr. Mü.XII/20; http://museum.zib.de/sgml_internet/sgml.php?seite=5&fld_0=mu001249

Abb. 4 Stadtgeschichtliches Museum Leipzig. Inv.Nr. S/501/2001; http://museum.zib.de/sgml_internet/sgml.php?seite=5&fld_0=s0013186

Abb. 5 Stadtgeschichtliches Museum Leipzig. Inv.Nr. K/103/2010. http://museum.zib.de/sgml_internet/sgml.php?seite=5&fld_0=gr002635

Abb. 6 Stadtgeschichtliches Museum Leipzig. Inv.Nr. Doubl. 814/2. http://museum.zib.de/sgml_internet/sgml.php?seite=5&fld_0=z0004695

Abb. 7 DBSM Leipzig, Grafische Sammlung, Bö-Bl/P/2477a.

Abb. 8 DBSM Leipzig, Sammlung Geschäftsrundschreiben, Leopold Voß, Leipzig, Juli 1911. O.Sign.

Abb. 9 *Hundert sächsische Köpfe*. Hg. Eberhard Bräunlich/Johannes Schulze u.a. Chemnitz: Chemnitzer 2002. S. 149.

Abb. 10 Digitalisat: http://www.crimmitschau.de/crm/content/13/03032004144041.asp

Abb. 11 Exemplar und Foto: privat.

Abb. 12 Klaus Jan Philipp. *Um 1800. Architekturtheorie und Architekturkritik in Deutschland zwischen 1790 und 1810.* Stuttgart/London: Edition Axel Menges 1997. S. 137. Abb. 136.
Abb. 13 *Fürs schöne Geschlecht. Frauenalmanache zwischen 1800 und 1850.* Ausst.-Kat. Universität Bamberg und Staatsbibliothek Bamberg. Hg. Lydia Schieth. Bamberg: Staatsbibliothek Bamberg 1992. S. 61.
Abb. 14 UB Heidelberg, Digitalisat: http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/stieglitz1798/0066.
Abb. 15 BSB München, Sign. Res/Techn. 112-4,1.
Abb. 16 BSB München, Sign. Res/Techn. 112-2.
Abb. 17 BSB München, Sign. 4 Per. 25-1, Digitalisat: http://www.mdz-nbn-resolving.de/urn/resolver.pl?urn=urn:nbn:de:bvb:12-bsb10532397-4.
Abb. 18 The Metropolitan Museum of Art, http://www.metmuseum.org/.
Abb. 19 Nachdruck: Leipzig: Ed. Leipzig 1981; Exemplar und Foto: privat.
Abb. 20 Nachdruck: Leipzig: Ed. Leipzig 1981; Exemplar und Foto: privat.
Abb. 21 BSB München, Sign. 4 Per. 25-1, Digitalisat: http://www.mdz-nbn-resolving.de/urn/resolver.pl?urn=urn:nbn:de:bvb:12-bsb10532397-4.
Abb. 22 Philipp. *Um 1800.* S. 130. Abb. 120.
Abb. 23 BSB München, Sign. 4 Per. 25-12, Digitalisat: http://www.mdz-nbn-resolving.de/urn/resolver.pl?urn=urn:nbn:de:bvb:12-bsb10532408-1.
Abb. 24 SLUB Dresden, Sign. 23.8.3039, Digitalisat: http://digital.slub-dresden.de/id336161743.
Abb. 25 BSB München, Sign. 4 Per. 25-1, Digitalisat: http://www.mdz-nbn-resolving.de/urn/resolver.pl?urn=urn:nbn:de:bvb:12-bsb10532397-4.
Abb. 26 Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf, Sign. Z1000, Digitalisat: urn:nbn:de:hbz:061:1-22345.
Abb. 27 The Metropolitan Museum of Art, http://www.metmuseum.org/.
Abb. 28 BSB München, Sign. 4 Per. 25-1, Digitalisat: http://www.mdz-nbn-resolving.de/urn/resolver.pl?urn=urn:nbn:de:bvb:12-bsb10532397-4.
Abb. 29 Theodor Springmann Stiftung, Adrian Braunbehrens (Heidelberg), www.musenalm.de
Abb. 30 Universitätsbibliothek Göttingen, Sign. DD 2011/A/180, Digitalisat: http://resolver.sub.uni-goettingen.de/purl?PPN686072456.
Abb. 31 Universitätsbibliothek Göttingen, Sign. DD 2011/A/180, Digitalisat: http://resolver.sub.uni-goettingen.de/purl?PPN686072456.
Abb. 32 BSB München, Sign. Res/Techn. 112-4,1.
Abb. 33 BSB München, Sign. Res/Techn. 112-2.
Abb. 34 BSB München, Sign. Per. 158 i-5, Digitalisat: http://www.mdz-nbn-resolving.de/urn/resolver.pl?urn=urn:nbn:de:bvb:12-bsb10614624-5.
Abb. 35 Bibliothek der Princeton Universität, Digitalisat: GoogleBooks, http://hdl.handle.net/2027/njp.32101063874455.
Abb. 36 BSB München, Sign. 4 Per. 25-2, Digitalisat: http://www.mdz-nbn-resolving.de/urn/resolver.pl?urn=urn:nbn:de:bvb:12-bsb10532398-9 (hier eingebunden im 2. Jahrgang).
Abb. 37 *Zeitung für die elegante Welt* 1 (1.1.1801), Digitalisat: GoogleBooks.
Abb. 38 Digitalisat: GoogleBooks.

Abb. 39 Lippische Landesbibliothek Detmold, Digitalsat: urn:nbn:de:hbz:51:1-9153.
Abb. 40 Exemplar und Foto: privat.

Chronologische Verlagsbibliographie Leipziger Voss-Verlag (1791-1818)

Erstellt von Rolf Haaser

Verlagsartikel Voss & Leo, Leipzig 1791

Angenehme Bibliothek (Wien: Kaiserer, 1790f.) [Schriftenreihe, Kommissionsartikel]

Barth, Michael*: Annaberga, carmine heroico. Lipsiae, apud Voss et Leo. 8°*.
[Neudruck eines Lobgedichts auf das erzgebirgische Annaberg aus der zweiten Hälfte d. 16. Jahrhunderts.]
Alternative Ausgabe: Annaberga Carmine Heroico olim Decantata a D. Mich. Barthio. (Cum vita autoris edidit H.P. Rabenstein). Annabergae, Impensis et Typis Hasperianis MDCCLXXXXI. [Vorwort unterzeichnet von Magister Henricus Polycarpus Rabenstein.]
Digitalisat: http://books.google.de/books?id=7ZJEAAAAcAAJ&hl=de&source=gbs_navlinks_s

Boaton, Pierre François: Traduction libre en vers de la Mort d'Abel poëme en cinq chants de feu Monsieur Gessner.
Dass das Werk bei Fauche, Voss & Leo in Leipzig erschien, vermerkt: Wilhelm Heinsius. *Allgemeines Bücher-Lexicon oder alphabetisches Verzeichniß der in Deutschland und den angrenzenden Ländern gedruckten Bücher, nebst beygesetzten Verlegern und Preisen*. Bd. 4. Leipzig: Heinsius 1793. S. 556.
Dagegen verzeichnet das *Feuille de Correspondance du libraire* 1792 Fauche in Hamburg als Verleger der Übersetzung, während Meusel in seinem Artikel über Boaton zwar keinen Verleger, aber Leipzig als Verlagsort angibt: Johann Georg Meusel. *Lexikon der vom Jahr 1750 bis 1800 verstorbenen teutschen Schriftsteller*. Bd. 1. Leipzig: Fleischer, der Jüngere 1802. S. 432.

Chryselius, Johann Wilhelm [auch: Chriselius]: Anweisung, holzersparende Stuben-Oefen zu Pfannen- Brat- und Kesselfeuerungen anzulegen. Druck- und Schreibp. gr. 8. (Zweite Auflage: 1798).
[Von demselben Verfasser war bereits 1790 im Selbstverlag in Merseburg erschienen: Anweisung Holzersparende Oefen zu Stuben- Pfannen- Brat- und Kesselfeuerungen anzulegen, nach richtigen Grundsätzen und Erfahrungen von Johann Wilhelm Chryselius, Churfürstl Sächs. Baumeister im Stift Merseburg. Mit acht Kupfertafeln. Seitenzahlen identisch mit der ab 1791 bei Voss & Leo angezeigten Ausgabe; – beide Titelvarianten erscheinen in den Verlagsanzeigen

von Voss & Leo; – ausführliche Verlagsanzeige in *Leipziger Monatsschrift für Damen* 6 (1795) am Ende des Bändchens].
Digitalisat der Merseburger Ausgabe: http://www.mdz-nbn-resolving.de/urn/resolver.pl?urn=urn:nbn:de:bvb:12-bsb10294647-2

Le Compagnon portatif, ou Amusette sociale pour toutes les saisons. 12°. à Leipzig, chez P. F. Fauche, et Voss et Leo. Titelvariante: Le compagnon portatif ou amusemens de société. Leipzig: Voss und Leo 1793. 284 S.

Denis, Michael: Ossians und Sineds Lieder. Wien: Alberti 1791. [Kommissionsartikel]
Digitalisat: http://data.onb.ac.at/ABO/%2BZ170976608
Anzeige Voss & Leo in *Intelligenz-Blatt* zum *Journal des Luxus und der Moden* 7 (Juli 1791): S. LXXIX: „*Ossian neu übersetzt von dem Herrn Abbé *Denis*, 1r Band, auf Papier velin. 1 Rthlr. 16 Gr. Pränumeration auf den 2ten Heft wird angenommen 1 Rthlr."

Dietrich, C.W.E./Thönert: Allegorisches Gemählde. [Szene aus Torquato Tasso: Das befreite Jerusalem].
Verlegerkommentar in *Intelligenz-Blatt* zum *Journal des Luxus und der Moden* 7 (Juli 1791): S. LXXIX: „[...] es stellt vor, die erzürnte Armide, welche den Rinaldo aufsucht, um ihn mit einem Dolchstich zu tödten, da er sie verlassen will. In englisch punktirter Manier, nach obigem Meister, von Thönert, 3 Rthlr. 12 gr."

[Endner, Gustav Georg/Vieilh de Varenne:] Denkwürdigkeiten der Französischen Revolution, mit 72 Kupfern, nach den französischen Originalen, gezeichnet und gestochen von Gustav Georg *Endner*. 1s Heft. Holländ. Papier. gr. 4°.
Verlegerkommentar in *Intelligenz-Blatt* zum *Journal des Luxus und der Moden* 7 (Juli 1791): S. LXXIX: „[...] enthält laut Avertissement 72 Kupfer, wovon 60 illuminirt sind. Der versprochene historische Text wird erst bey den 2ten oder 3. Heft seinen Anfang nehmen; er soll auf gutes Papier und mit lateinischen Lettern gedruckt werden, gr. 8°. 1stes Heft, 2 Rthlr. 20 Gr."
[Verkleinerte und kolorierte Nachstiche der ersten zwölf Fahnen aus dem Fahnen-Werk von Vieilh de Varenne; der in der Titulatur nicht genannte Autor Varenne erscheint in einem Schriftzug auf dem Frontispiz mit dem Adresszusatz: „auteur de la collection des drapeaux, Rue St Antoine au Magasin des démolitions de la Bastille."]
(Zweites Heft angezeigt in *Allgemeine Literatur-Zeitung* 1792, *Intelligenzblatt* 28 [25.2.]: Sp. 224).

Englische und französische Kupferstiche.
Verlegerkommentar in *Intelligenz-Blatt* zum *Journal des Luxus und der Moden* 7 (Juli 1791): S. LXXIXf.: „[...] Wir stehen mit den berühmtesten teutschen Künstlern in Verbindung, und können Liebhabern der Kunst auch hier mit verschiedenen dienen. Ein Verzeichniß von ersteren, als auch denen von teutschen Künstlern, soll nächstens gedruckt werden."

Frenzel, Johann Samuel Traugott: Gerichtlich-polizeyliche Arzneywissenschaft für alle Stände und zu akademischen Vorlesungen.
Inhalt: Erste Hauptabtheilung enthält diejenigen Dogmata, die der Arzt wissen muß, wenn er den Obrigkeiten an die Hand gehen soll, die Gerechtigkeit gewissenhaft auszuüben.
Zweyte Hauptabtheilung, fasset alle diejenigen Dogmata in sich, die der Arzt nach den policeylichen Anstalten beurtheilen muß, um die Wohlfahrt des Staates befördern zu helfen.
Anhang. Von Bestimmung des Arztlohns bey Aerzten, Wundärzten und Wehemüttern.
Verfasser ist laut Titelblatt „Amtsphysicus zu Pretsch und Gräfenhaynichen".
Digitalisat: http://digital.slub-dresden.de/id369706102
Rezension: *Allgemeine Literatur-Zeitung* 1792 1/59 (1.3.1792): Sp. 467ff.

Gallerie der großen Helden und Gelehrten der Königlich preußischen Staaten mit dabei verbundener biographischer Lebensbeschreibung. 1s Heft. gr. 8°. Leipzig, in Kommission bei Voss und Leo. (so angekündigt im Messkatalog zur Michaelismesse 1791).

Gallerie von vorzüglichen Gegenden, und schönen Prospekten in Sachsen, 4 Hefte, continuirt. Verlegerkommentar in *Intelligenz-Blatt* zum *Journal des Luxus und der Moden* 7 (Juli 1791): S. LXXX: „[...] Es werden auch einzelne Blätter verkauft [...]. Dieselben in einzelnen viel größeren Blättern von Hrn. Günther und Jentzsch."

Giuliani, Antonio de: Politischer Versuch über die unvermeidlichen Veränderungen der bürgerlichen Gesellschaften, aus dem Italienischen übersetzt, mit einigen berichtigenden Anmerkungen eines unbefangenen Denkers.
Verlegerkommentar im *Intelligenzblatt* zu *Allgemeine Literatur-Zeitung* 138 (23.11.1791): Sp. 1125f.: „9 Bogen in 4., mit allegorischen Titel- und Schluss-Vignette, auf Hollpp. 12 gr. Der Uebersetzer dieser so viele Aufmerksamkeit erregenden und verdienenden Abhandlung hat das Fliessende des Originals in unsre Sprache überzutragen, und in einigen Bemerkungen den Verfasser in Ansehung einiger gewagten und halb wahren Sätze zu widerlegen, oder bestimmter zu erklären, und dadurch den Missdeutungen vorzubeugen gesucht, denen ausserdem manche im Originale enthaltene Behauptungen ausgesetzt seyn dürften.

Noch bittet man die Leser, folgende zwey den Sinn entstellende Druckfehler zu verbessern: man setze nämlich S. 38. Z. 18 statt: der unglücklichen Könige, die Worte: des unglücklichen Königs, und S. 61. Z. 17 streiche man nach den Worten: Brot gehabt das Wort so, weg."
Alternativexemplar: Wien, gedruckt und verlegt von Ignaz Alberti, k. k. priv. Buchdrucker. 1791. Digitalisat: http://www.mdz-nbn-resolving.de/urn/resolver.pl?urn=urn:nbn:de:bvb:12-bsb10769211-5

[Grattenauer, Karl]: Über die physische und moralische Verfassung der heutigen Juden. Stimme eines Kosmopoliten. Germanien [d.i. Leipzig, Voss & Leo] 132 S.
Rezension: *Allgemeine deutsche Bibliothek* 112 (1792): S. 292-294: Der Verfasser dieser Schrift ist, laut der Vorrede, „ein Christ [...]. Außerdem ist er nun, wie sich aus vielen seiner Aeußerungen ergiebt, [...] ein Feind der Juden, wie diese Nazion noch keinen gehabt haben muß: besonders der Judenschaft in Berlin, (denn das ist unter seinem B** augenscheinlich gemeynt) und namentlich des sel. Mendelssohn". (S. 292).

Habermalz, H.B.C.: Sammlung von Sonaten, Allegros, Andanten, Rondos, Menuets, u. andern Handstücken, für die Harfe, leicht und fliessend gesetzt, mit Begleit. einer Flöte oder Violine. 1stes und 2tes Stück. fol. Das erste Stück erschien zur Ostermesse 1791 in Kommission bei Voss und Leo.
(Neue Sammlung: 1792). Ankündigung auf dem Umschlag des Februarstückes 1791 des *Teutschen Merkur*: „Ankündigung einer Sammlung von Sonaten, Allegros, Menuetts und anderen Stücken für die Harfe." [Musikalie]

[Hausius, Karl Gottlob]: Neues A, B, C- und Lese-Buch, in Bildern mit Erklärungen aus der Naturgeschichte.
190 S. Titel lt. Messkatalog Ostermesse 1791: A B C Buch, neues, welches das Angenehmste und Interessanteste für Kinder aus der Naturgeschichte zum Grunde hat, mit schw. und illum. Kupf. gr. 8.
Digitalisate der Bildtafeln: http://bbf.dipf.de/cgi-opac/bil.pl?t_direct=x&f_IDN=089881214
Kurzrezension: *Allgemeine Literatur-Zeitung* 3/188 (16.7.1792): Sp. 135f.
Auflagenfolge: 1. Aufl.: 1791, 2. Aufl.: 1793, 3. verb. Aufl.: 1794; 4. verb. Aufl.: 1795/Repr. 1969, 5. verb. Aufl.: 1797, 7. verb. Aufl.: 1805, 8. verb. Aufl. 1818.

Klengel/Stamm: Sechs mahlerische Partien von Grünfild in dem fürstl. Schönburgischen, von Stamm, nach Klengel, braun getuscht und colorirt.
Vgl. die Anzeige der einzelnen Stiche in *Intelligenz-Blatt* zum *Journal des Luxus und der Moden* 7 (Juli 1791): S. LXXIXf.

Landkarten, die in Wien herausgekommenen in completten Atlassen, und einzelnen Karten. Verzeichnisse werden davon gratis ausgegeben.

[Langbein, August Friedrich Ernst/Siegfried Schmied:] Auswahl aus Langbeins Gedichten, in Musik gesetzt von Siegfried Schmied. [mehrere Namensvarianten (Schmid, Schmiedt)]
Nach dem Messkatalog zur Michaelismesse 1790 wurde der Artikel vorher in Kommission der Breitkopfischen Buchhandlung in Leipzig geführt.
Rezension: *Intelligenzblatt* 108 zu *Allgemeine Literatur-Zeitung* (3.9.1791): Sp. 889.

Leipzig, ein nützliches Handbuch für Reisende. Preis: 12 Gr.
Im Messkatalog zur Michaelismesse 1791 hat der Artikel den Titel: „Leipzig, ein Handbuch für Reisende, die ihren Aufenthalt daselbst sich angenehm und nützlich machen wollen." 8°.
Dieser längere Titel taucht auch in der Verlagsproduktion 1792 auf. Der dafür nachgewiesene Verfasser Georg Carl Claudius könnte daher auch bereits für die vorliegende Ausgabe verantwortlich sein.

Lesebuch für Frauenzimmer. 5 Bde.
Der Messkatalog zur Michaelismesse 1791 führt: „Lesebuch für Frauenzimmer. 3 Th. 8°. St. Pölten, bei Lactré [d.i. Laitre], und in Kommission bei Voß und Leo in Leipzig."

Liedersammlung für Kinder am Klavier. Winderlieder. 4°. Wien, bei Alberti, und in Kommission bei I. V. Degen; und Leipzig, in Kommission bei Voss und Leo.
[Musikalie]

Liedersammlung für Kinder und Kinderfreunde am Klavier. Frühlings-Lieder. Wien, bei Alberti, und Leipzig, bei Voss und Leo. 1ste Sammlung von Mozart, Vanhall, Müller, Hoffmann, Henneberg.
[Musikalie]

[Müller, Johann Ernst Friedrich Wilhelm:] Prinzessin Sirta, ein Roman nach jetzigem Geschmack. 8°. Dasselbe auf Velin-Papier mit einem colorirten Kupfer in englischer Manier. [lt. Messkatalog Ostermesse 1791; vermutlich nicht erschienen. 1793 erschien: Prinzessin Sirta, ein abenteuerliches Mährchen der grausten Vorzeit.]

[Müller, Johann Ernst Friedrich Wilhelm (Hg.):] Taschenbuch zum geselligen Vergnügen, mit Kupfern, Musik und Tänzen. 12°.

Die Tugend und Freude / Sind ewig verwand / Es knüpfet sie beide / Ein himmlisches Band. / Ein gutes Gewissen / Ein fröhliches Herz / Macht munter zum Küssen / Zum Tanzen und Scherz.
Zunächst „in Commission der Breitkopfischen Buchhandlung" in Leipzig. Nach Verlagsgründung von Voss & Leo (April 1791) in deren Verlag übergegangen.
Im Messkatalog zur Ostermesse 1791 wird der Artikel unter der Rubrik „Musikbücher und Musikalien" geführt.
(Zweite und dritte Auflage: 1791 bei Voss & Leo. [laut einem Statement von Leo in der Leipziger politischen Zeitung Ende September 1791.])
(Vierte Auflage 1793 [lt. Rez. in: *Allgemeine Literatur-Zeitung* 215 (22.7.1793): Sp. 197.])
(Fünfte Auflage 1794 u.d.T.: Taschenbuch zum geselligen Vergnügen für 1791, mit Kupfern Spielen, Musik und Tänzen.)
(Sechste Auflage 1797.) [angezeigt in *Neue allgemeine deutsche Bibliothek* 1798 *Intelligenzblatt* Nr. 7]
Profilbeschreibung: Klussmann, Almanach und Taschenbuch, 1998, 54f.
(Siebte Auflage 1813 bei Gleditsch)

[Müller, Johann Ernst Friedrich Wilhelm (Hg.):] Taschenbuch zum geselligen Vergnügen für 1792.
Erlernt von muntern Herzen / Die Kunst beglückt zu scherzen, / Die Kunst vergnügt zu seyn. / Versucht es, laßt uns singen, / Das Alter zu verjüngen, / Die Jugend zu erfreun.
Mit Churfürstl. Sächs. Privilegio. 232 S.
Der Leipziger Messkatalog zur Ostermesse 1792 führt den Artikel mit dem Titel: „Taschenbuch zum geselligen Vergnügen für 1792. oder Geschenk für frohe Menschen."
(Zweite Auflage 1795 u.d.T.: Taschenbuch zum geselligen Vergnügen für 1792, mit Kupfern, Spielen, Musik und Tänzen. 232 S.)
(Dritte Auflage 1813 bei Gleditsch)
Rezension: *Allgemeine Literatur-Zeitung* III (1793): S. 196-197.
Titelvariante:
Taschenbuch zum geselligen Vergnügen für 1792, oder Geschenk für frohe Menschen. 12°. gebunden 16 Gr. Hollppr 20 Gr. [lt. Verlagsverzeichnis in Taschenbuch zum geselligen Vergnügen für 1795]
Der Messkatalog zur Michaelismismesse 1791 hat ausschließlich den Titel „Geschenk für frohe Menschen"
[Die Titelvariante „Geschenk für frohe Menschen" hat ihren Grund möglicherweise in der Reaktion auf den Streit der Jungverleger Voss und Leo mit dem alteingesessenen Leipziger Verlagsbuchhändler Sommer, der im September 1791 in der Leipziger politischen Zeitung einen „Almanach für fröliche Gesellschaften und Freunde und Beförderer des geselligen Vergnügens" angekündigt hatte und der in einer schmaleren Variante „Taschenbuch für Freunde und Beförderer

des gesellschaftlichen Vergnügens" heißen sollte. Leo reagierte auf diese Ankündigung mit einer prompten Gegenanzeige, in der er sich empört über das angebliche Sommersche Plagiat äußerte.]

Papiere: Schweizer, englische, holländische und Schreibpapiere zu verschiedenen Größen, farbige Taffetpapiere, so wohl auf einer, als beyden Seiten gefärbt. Marmor-Papiere, für Buchbinder, als auch Säle und Stuben damit auszutapeziren.

Sammlung für die Harfe, enthält Sonaten, Allegros, Andante, Menuetts, und andere kl. Handstücke. gr. Fol.
[Musikalie]

Sammlung launiger und sinnreicher Einfälle, zum Nutzen und Vergnügen für muntere Gesellschaften. 2 Theile. 8°. Leipzig, in Kommission bei Voß und Leo.
(Laut Messkatalog zur Michaelismesse 1791.)

[Schedel, Johann Christian (Hg.):] Für Fabrik, Manufactur und Handlung. Erstes Stück. 352 S.
[Protoausgabe der mit Beginn des Jahres 1792 unter dem Titel „Journal für Fabrik, Manufactur und Handlung" erscheinenden Zeitschrift]
Herausgeber: Schedel (anonym); erschlossen aus Verlagskorrespondenz (Briefe Schedels an Voss und Leo)
Digitalisat: http://books.google.de/books?id=abI-AAAAcAAJ&hl=de&source=gbs_navlinks_s
Rezension: *Allgemeine Literatur-Zeitung* 154 (1793).
(2. verb. Auflage 1797 in der Expedition des Allgemeinen Litterarischen Anzeigers).

Selig, Gottfried: Lehrbuch der jüdisch-deutschen Sprache, mit einem vollständigen ebräisch- und jüdisch-deutschen Wörterbuche, für Beamte, Gerichtsverwalter, Advokaten und insbesondere für Kaufleute.
Auch unter dem Titel: Seligs Lehrbuch der Jüdisch-deutschen Sprache.
Rezensionen: *Hamburgischer unpartheyischer Correspondent* 182 (1793): S. 4. (Sehr günstig.)
Allgemeine Literatur-Zeitung 253 (24.9.1792): Sp. 649-652: „[...] Der Verfasser, welcher sich unter der Vorrede: *Gottfried Selig, Lect. publ.* unterschreibt und durch andre Judenschriften bekannt ist, scheint seine Muttersprache seit seiner Conversion zum Theil vergessen und die deutsche Sprache noch nicht recht erlernt zu haben." [sonst ausschließlich sprachwissenschaftliche Kritik]

Wagner, Basilius: Kirchen- und Schulkatechesen, nach sokratischer Lehrart. 2 Teile. 8°.
Der Autor war Ordensbruder des Benediktiner-Stiftes Melk in Niederösterreich.

(Laut Messkatalog zur Michaelismesse 1791 in Kommission bei Voss und Leo.)
Auflagen, bzw. ähnliche Ausgaben:
Kirchen- und Schulkatechesen, nach sokratischer Lehrart auf jede Woche des Schuljahres eingetheilet. 2. umgearbeitete, verbesserte und vermehrte Auflage. St. Pölten: Laitre, 1794.
Kirchen- und Schulkatechesen, nach sokratischer Lehrart auf jede Woche des Schuljahres. 4 Bde. 3. Aufl. Stadtamhof: Daisenberger, 1803. (4. Aufl. ebd. 1805)
Kirchen- und Schulkatechesen, nach sokratischer Lehrart auf alle Wochen im Jahr. 4 Bde. 3. Aufl. Grätz: Ferstl, 1814.

Zeller, Christoph Friedrich: Theoretisch-praktische Rechenkunst. gr. 8°. Laut Messkatalog Michaelismesse 1791: St. Pölten, und in Kommission bei Voss und Leo in Leipzig. Die Bayrische Staatsbibliothek München hat eine zweibändige Ausgabe: Theoretisch-praktische Rechenkunst, welche die deutlichste, gründlichste und vollständigste Anweisung zu allen im menschlichen Leben vorkommenden Berechnungen ertheilet, und durch erläuternde Beispiele die in jedem Fall nöthige Verfahrungsart vor Augen leget, von Christoph Friedrich Zeller. St. Pölten, im Verlage bey J. M. Laitré. 1791.

Verlagsartikel Voss & Leo, Leipzig 1792

Angiolini: Trois sonatines très aisées pour la harpe avec flute ad libitum. Fol. A Berlin, chez Rellstab et en comm. chez Voss & Leo à Leipzig. [Musikalie]

Bach, Karl Philipp Emanuel: Zwölf kleine Stücke fürs Klavier mit zwei Flöten oder Violinen. 8°. Berlin, bei Rellstab, und in Kommission bei Voss und Leo in Leipzig. [Musikalie]

Baumer, Friedrich: Die schwärmende Terpsichore, bestehend in 20 verschiednen Tänzen fürs Klavier. Berlin, bei Rellstab, und in Kommission bei Voss und Leo in Leipzig. [Musikalie]

Becker, Wilhelm Gottlieb: Das Seifersdorfer Thal. (in Kommission bei Voß und Leo)
Dresden: Schultze 1792. 176 S., [40] Bl.: 40 Ill.; 4°.
Illustrator: Johann Adolph Darnstedt.
Digitalisat: http://digital.ub.uni-duesseldorf.de/ihd/content/structure/1410389
Im Messkatalog zur Ostermesse 1791 wurde eine Ausgabe des Buchs in der Waltherschen Hofbuchhandlung in Dresden angekündigt, mit dem Zusatz: „Wird noch zu Johannis fertig."
Rezension: *Gothaische gelehrte Zeitungen* 79 (3.10.1792): S. 740.

Beyer, Johann Markus: Reitkunst zum Selbstunterricht, nebst einer Abhandlung von den Krankheiten der Pferde und ihren Kuren von J. F. Beyers. 8°.
Digitalisat: http://books.google.de/books?id=yqVAAAAAcAAJ&dq
Rezension: *Allgemeine Literatur-Zeitung* 1/82 (1795).
Verlagsanzeige *Leipziger Monatsschrift für Damen* 6 (1795) am Ende des Bändchens: „Da der Unterricht in der Reitkunst sehr kostbar und auch bey weitem nicht an allen Orten zu haben ist, so wird gegenwärtiges Werkchen von einem sachverständigen Manne gewiß mit Dank von den Freunden jener Kunst aufgenommen werden, zumahl da es noch mehr, als die Anweisung, ein Pferd geschickt zu besteigen und zu regieren, in sich faßt. Es besteht aus fünf Abtheilungen, und handelt 1) Von den Theilen eines Pferdes, deren Schönheiten und Mängel. 2) Von den Kennzeichen des Alters bey einem Pferde. 3) Von den Handgriffen beym Gebrauch des Kavezons und den Stangen; ingleichen wie einem Pferde das Kreuz auszuarbeiten und in die Volte zu bringen, damit es sich auf die Hauche setze, auch der Faust und dem Schenkel des Reuters folgen lerne. 4) Von den Schulübungen. 5) Von den Krankheiten der Pferde und den Mitteln sie zu heilen."

Chronologische Geschichte des Kurhauses Sachsen und der kursächsichen Lande, mit Porträts und dem kursächsisch illuminirten Wappen auf einem Imperialbogen. 8°. Leipzig, bei H. Müller, und in Kommission bei Voss und Leo.

Claudius, Georg Carl: Leipzig, ein Handbuch für Reisende die ihren Aufenthalt daselbst sich angenehm und nützlich machen wollen. 12°.
Rezension: *Allgemeine Literatur-Zeitung* 2/142 (1792).

Ditters von Dittersdorf, Karl: Ouvertüre aus der Oper: das rothe Käppchen; fürs Fortepiano, mit willkührlicher Violine und Flöte. Berlin, bei Rellstab, und in Kommission bei Voss und Leo in Leipzig. [Musikalie]

Dusseck, Johann Ludwig [Jan Ladislav Dusik]: Variations pour le clavecin ou pianoforte sur les deux airs d'Axur: je suis né natif de Ferrare (Ich ward im Römerland geboren) et Ainsi que l'abeille (So wie voll Milde). A Berlin, chez Rellstab et en comm. chez Voss & Leo à Leipzig. [Musikalie]

Ehrlich, Johann Gottlieb: Denkmäler philosophischer Schüler. Hamburgs Denkmal, Erstes Stück. Hamburg, bei dem Herausgeber, und Leipzig, in Commission bei Voß u. Leo.
[Enthält u.a. das letzte Heft der Wochenschrift „Der Primaner", die Esdras Heinrich Mutzenbecher und J. J. Eschenburg während ihrer gemeinsamen Schulzeit auf dem Johanneum in Hamburg verfasst haben.]
Verlagsanzeige *Intelligenzblatt* zu *Allgemeine Literatur-Zeitung* 76 (23.6.1792): Sp. 613.

Produktbeschreibung: *Deutsche Presse. Biobibliographische Handbücher zur Geschichte der deutschsprachigen periodischen Presse von den Anfängen bis 1815*. Bd. 1. *Hamburg. Kommentierte Bibliographie der Zeitungen, Zeitschriften, Intelligenzblätter, Kalender und Almanache sowie biographische Hinweise zu Herausgebern, Verlegern und Druckern periodischer Schriften*. Teil 3. *1796-1815*. Stuttgart-Bad Cannstatt: Frommann-Holzboog 1996. Sp. 1477-1480.

[Endner, Gustav Georg/Vieilh de Varenne:] Denkwürdigkeiten der Französischen Revolution, nach den französischen Originalen, gezeichnet und gestochen von Gustav Georg *Endner*. Zweites Heft. (Erstes Heft: 1791)

Erhard, Christian Daniel/Pastoret, Claude Emmanuel Joseph Pierre de: Pastorets Betrachtungen über die Strafgesetze. Aus dem Französischen. Herausgegeben und mit einem erläuternden und berichtigenden Commentar auch einigen Anmerkungen versehen, von Christian Daniel Erhard, Doctor und Professor der Rechte auf der Universität Leipzig, des Churfürstl. Sächs. Landgerichts im Markgrafthume Niederlausitz Assessor, Röm. Kayserl. Hofrichter, der Churfürstl. Mainzischen Academie der Wissenschaften und der Leipziger öconomischen Societät Mitgliede. Mit Churfürstl. Sächs. Gnädigstem Privilegium. Erster Band.
(Zweiter Bd.: 1796)
Digitalisat: http://www.mdz-nbn-resolving.de/urn/resolver.pl?urn=urn:nbn:de:bvb:12-bsb10395161-3
Digitalisat: http://data.onb.ac.at/ABO/%2BZ162379804
Rezension: *Neue allgemeine deutsche Bibliothek* 7/1 (1793): S. 550-551.
Verlagsanzeige: *Intelligenzblatt* zu *Allgemeine Literatur-Zeitung* 5 (1798): Sp. 37 [bezogen auf beide Bände].

[Erhard, Christian Daniel:] Nöthige Erinnerungen an den Verfasser des anonymischen an Se. Churfürstl. Durchl. zu Sachsen gerichteten Aufsatzes über die Annahme der Pohlnischen Krone.

Europa, oder geographische Reisebelustigung besonders für die Jugend. 8. Leipzig, bei Heinrich Müller, und in Kommission bei Voss und Leo.

Förster, Emanuel Aloysius: *Kantate auf die Huldigungsfeyer* Sr. Königlichen Apostolischen Majestät Franz als Erzherzog von Oesterreich am 25sten April 1792. (Kommissionsartikel oder Nachdruck der Ausgabe Wien-Linz, Franz Anton Hoffmeister, 1792) [Musikalie]

Geschenk der Flora, ein neues Spiel mit 25 illuminirten Blumen. Zwey Bogen. kl. 8° mit 25 Kärtchen. [Variante: Dass. geb. in 12°]
Rezension: *Allgemeine Literatur-Zeitung* 33 (30.1.1794): Sp. 263.

Memorie per servire alla storia letteraria e civile 1795, Märzheft, S. 56f. (ital.). [unterhaltendes Spiel]

Gessner, Salomon/Boaton, Pierre François de: Traduction Libre en vers de la Mort D'Abel, Poëme en cinq chants du feu Monsieur Gessner, Senateur da la Ville et Republique de Zurich. Par Mr. Le Capitaine de Boaton. 8° à Leipzig, chez Fauche Voss & Leo.

Grose: Six sonates faciles pour le clavecin ou fortepiano. Sec. edit. A Berlin, chez Rellstab et en comm. chez Voss & Leo à Leipzig. [Musikalie]

Gürlich, Joseph Augustin: Allegretto pour le Clavecin. A Berlin, chez Rellstab et en comm. chez Voss & Leo à Leipzig. [Musikalie]

Habermalz, H.B.C: Neue Sammlung für die Harfe mit Begleitung einer Violine oder Flöte. kl. q. fol.
(Frühere Sammlung: 1791) [Musikalie]

Hammerdörfer, Karl: Erdbeschreibung und Statistik der österreichischen Monarchie unter Leopold dem Zweiten. 2 Teile. gr. 8° (angekündigt im Messkatalog zur Ostermesse 1792).
Wohl erst 1793 erschienen: Geographie und Statistik der sämtlichen Oestreichischen Staaten, oder die Oestreichische Monarchie unter Leopold II.

Hammerdörfer, Karl: Sammlung der vorzüglichsten Robinsons und Abentheurer.
Erstes Bändchen: Neuer sächsischer Robinson, oder seltsame Schicksale, Reisen und Abentheuer Wilhelm Richters, eines gebohrnen Sachsen. 148 S. 8°. 10 Gr.
Der Verfasser war Professor der Philosophie in Jena; seit 1787 Mitherausgeber der in Halle/Saale erscheinenden *Allgemeinen Politischen Zeitung*. Er starb am 17.4.1794, 36jährig; durch seinen frühen Tod blieb das großangelegte Projekt der Sammlung von Robinsonaden in den Anfängen stecken.
Verlegerkommentar: „Für die mittlern Volksklassen waren die Robinsons immer ein sehr beliebter Leseartikel, und eben deshalb wuchs die Zahl derselben auch wohl so außerordentlich an, daß sie kaum noch zu übersehen ist. Herr Professor Hammerdörfer verdient daher wirklich Dank, daß er sich entschloß die bessern auszuwählen, und sie, von Langweiligkeit und geschmacklosen Stellen gesäubert, dem Publikum in einem reinen, fließenden Style vorzulegen. Dieses erste Bändchen, welches den sächsischen Robinson enthält, beweist zur Genüge, daß Herr Professor Hammerdörfer sein Vorhaben sehr glüklich auszuführen wußte."

Haydn, Joseph : Divertissement pour le Clavecin ex G. A Berlin, chez Rellstab et en comm. chez Voss & Leo à Leipzig. [Musikalie]

Haydn, Mozart, Pleyel, sechs Angloisen, sechs Walzer, und drei Quadrillen fürs Fortepiano. Berlin, bei Rellstab, und in Kommission bei Voss und Leo in Leipzig. [Musikalie]

Herbst, Johann Friedrich Wilhelm : Über die Harfe, nebst einer Anleitung sie richtig zu spielen. Berlin, bei Rellstab, und in Kommission bei Voss und Leo in Leipzig. [Musikalie]

Hoffmeister: Concert pour Violon Principale a 2 Violons, 2 Obois, 2 Cors No. 11. [Musikalie]

Der Kampf mit den Riesen, ein neues Spiel mit dazu gehörigem illuminirten Plan. [unterhaltendes Spiel]

Kleine, Johann Georg: Etrennes ou miscellenies aux amis et amies de la vertu, de la nature, de la langue française, et des termes propres de la langue. 8. Bronsvic [Fauche]; Leipzic: Voss et Leo, 1792. 336 S.

Knackstedt, Christoph Elias Heinrich: Anatomische Beschreibung einer Missgeburt, welche ohne Gehirn und Hirnschädel gebohren worden. Mit Kupfern. [Kommissionsartikel].

Knackstedt, Christoph Elias Heinrich: Erklärung lateinischer Wörter, zur Zergliederungslehre, Physiologie etc. [Kommissionsartikel].

Knackstedt, Christoph Elias Heinrich: Grundriss von den trockenen Knochen des menschlichen Körpers. [Kommissionsartikel].

Knüppeln, Julius Friedrich: Der Landesvater! Ein Wort an Östreichs Völker auf die Huldigung ihres Regenten Franz, Königs von Ungarn und Böhmen. Mit dem Portrait desselben. gedr. bey Alberti in Wien. [Kommissionsartikel].

Kohl, Clemens: Portrait de Frédéric II, roi de Prusse, gravé par *M. Kohl*, artifie célebre de Vienne, d'après un portrait peint à l'huile, le plus ressemblant qui existe de ce prince.
La gravure, haute de 12 pouces sur 8 de large, se trouve chez Voss & Leo, à Leipsig.
Anzeige in *L'Esprit des journaux, françois et étrangers* (Juli 1792): S. 421.
Digitalisat: http://www.bildindex.de/obj35022901.html#|home [Graphik]

Kunze: Divertimento pel. Cembalo. In Berlin, presso Rellstab, & in comm. apresso Voss & Leo in Lipsia. [Musikalie]

Kunze: Divertimento pel Fortepiano. In Berlin, presso Rellstab, & in comm. apresso Voss & Leo in Lipsia. [Musikalie]

Laborde, P.B.F.: Umständliche Nachricht von dem Aufstande, den Verheerungen und den verübten Grausamkeiten der Neger auf der Insel St. Domingo aus den Briefen des Herrn La Borde, eines Pflanzers daselbst, an Herrn Bürnier, Schiff- und Handelsherrn in Havre.
Aus dem Französischen.
Digitalisat: http://digital.slub-dresden.de/werkansicht/dlf/56507/1/cache.off?tx_dlf[double]=0&cHash=399f0da2e5fa4c1e6d8e6a17e157cab4

Liomin, Louis-Auguste: La bergère d'Aranville. 8° à Leipzig, chez Fauche Voss & Leo.
Die Bayrische Staatsbibliothek in München hat eine Ausgabe: Neuchatel: Fauche-Borel, 1792.

Marmontel, Jean-François: Nouveaux Contes Moraux. Par Mr. Marmontel. A Hambourg, chez Pierre François Fauche, Imprimeur et Libraire; et se trouvent A Leipzig, chez P. F. Fauche, Voss et Léo, Libraires. Bd 1. (Bd. 2.: Ostermesse 1793)

Mozart, Wolfgang Amadeus: Overture Arien und Duets aus der so beliebten Oper die Zauberflöte.
Verlegerkommentar: Werden auch einzeln verkauft. [Musikalie]

Mozart, Wolfgang Amadeus: Concert pour le forte Piano avec l'accompagnement des plusieurs Instruments. [Musikalie]

Mozart, Wolfgang Amadeus: Arie aus der Oper: Cosi fanno tutti, oder: Eine machts wie die andere; Mädchen, Füchse seid ihr alle. Fürs Klavier. Berlin, bei Rellstab, und in Kommission bei Voss und Leo in Leipzig. [Musikalie]

[Müller, Johann Ernst Friedrich Wilhelm]: Bilderbuch für die nachdenkende Jugend, zur angenehmen und nützlichen Unterhaltung. Mit 24 illuminirten Kupfern. 8°. 118 S. (2 Rthlr. 8 gr.).
Illustrator: Carl Benjamin Schwarz. Das Titelkupfer zeigt in einem malerischen Pappelhain wie auf der Rousseau-Insel im Park von Wörlitz, in dem ein rustifizierter, von Rosen und Büschen umrankter Gedenkstein mit der eingemeißelten Inschrift „Unterhaltung in Bildern für die erwachsene Jugend 1792." aufgestellt ist.
[lt. Verlagsanzeige erst zur Ostermesse 1793 erschienen]
Der Messkatalog zu Ostermesse 1792 führt den Titel: Bilderbuch für nachdenkende Kinder zur angenehmen und nützlichen Unterhaltung mit getuschten und illuminirten Kupfern. gr. 8°.

(2. Aufl. 1797; Zweite verb. Aufl.: 1801; Dritte verb. Aufl.: 1804)
Rezensionen: *Neue allgemeine deutsche Bibliothek* 6/1 (1794): S. 53 (günstig.); *Allgemeine Literatur-Zeitung* 75. (4.3.1794): Sp. 600: „Die hier gelieferten moralischen oder beschreibenden Aufsätze, sind in einer simpeln, sprachrichtigen, und für Kinder von 10 bis 12 Jahren ganz angemessenen Schreibart verfaßt. [...] Die Artikel sind folgende: *Altar, Betsäule, Compaß, Denkmal, Einsiedler, Findelkind, Gefängniß, Harnisch, Jagd, Kirchhof, Lockvogel, Maye, Nachteule, Opfer, Post, Quell, Raubshloß, Schatz, Traube, Uhr, Viehzucht, Wasserfall, Zauberey*. – Papier und Druck sind elegant; aber die Kupfer, die doch dies Buch theurer machen, und nach dem Titel *Bilderbuch* zu schließen, die Hauptsache ausmachen, wenigstens kein Nebenwerk seyn sollten, hätten, so wie sie ausgefallen sind, ganz wegbleiben sollen. Die Zeichnung ist mittelmäßig, aber die Illumination, wenn sie in allen Exemplaren so beschaffen ist, wie in dem vor uns liegenden, wirklich abscheulich."

[Müller, Johann Ernst Friedrich Wilhelm (Hg.):] Taschenbuch zum geselligen Vergnügen für 1793.
Digitalisat: http://www.mdz-nbn-resolving.de/urn/resolver.pl?urn=urn:nbn:de:bvb:12-bsb11045024-0
Alternativer Titel: Taschenbuch und Almanach zum geselligen Vergnügen für 1793, mit Kupfern, Landkarten, Musik und Tänzen.
Rezension: *Allgemeine Literatur-Zeitung* 215 (22.7.1793): Sp. 196f. [mit Textproben] (Zweite Auflage: 1797)

Müller, Franz: Kriegstheater, oder Grenzkarte zwischen Deutschland und Frankreich, enthaltend die österreichischen Niederlande, das Bisthum Lüttich, Chur-Cölln, Trier, Mainz und Pfalz, Ober- und Chur-Rhein, Fränkischer und Schwäbischer Kreis, einen Theil von Westphalen, Hessencassel, Darmstadt und Zweibrücken, nebst Breisgau, das französische Flandern, Artois, Hennegau, Picardie, Isle de France mit Paris, Champagne, Lothringen und Elsaß.
Verlagsanzeige in *Leipziger Intelligenz-Blatt* 2 (12.1.1793): S. 19: „Da der Krieg mit Frankreich das deutsche Publikum immer mehr interessirt, so bieten wir demselben eine Karte, die sowohl wegen Schönheit des Stiches, als ihrer Richtigkeit, alle andere, die bisher erschienen sind, übertrift. Der Titel heißt: Kriegstheater, oder Grenzkarte zwischen Deutschland und Frankreich [...]. Der Stich ist von Franz Müller, und der Preiß 20 gr. Wir können versichern, daß der wißbegierige Leser keinen Ort von einiger Wichtigkeit vermissen werde, und daß solche zur Lesung der Zeitung treffliche Dienste thun wird."

Das Narrenspital, oder satyrischkomische Belustigung für Gesellschaften in Gärten und auf Reisen. 8. Leipzig, bei H. Müller, und in Kommission bei Voss und Leo. [unterhaltendes Spiel]

Neueste Auswahl von Gesängen aus den vorzüglichsten Opern der deutschen Bühne fürs Clavier und Gesang eingerichtet. fol. 12 S.
Verlegerkommentar: „In Berlin bey Rellstab und in Leipzig bey Voss und Leo zu bekommen." [Musikalie]

Plant, Johann Traugott: Frohe Laune, Liebe, und Scherz, in Gedichten für's Publikum, mit Kupfer. 8°.

Plant, Johann Traugott: Romantische Erzählungen und Gedichte komischen und zärtlichen Inhalts. Mit [2] Kupf. (Schubert del., G. Boettger sc.) 8°.
Variante: preisgünstigere Ausgabe mit nur einem Kupfer.
Ausgabe 1793 vorh. FB Gotha. [erotische Literatur]

Pleyel, Ignaz Josef : Six Quatuors concertants pour deux Violons alto et Basse op. 36
A Berlin, chez Rellstab et en comm. chez Voss & Leo à Leipzig. [Musikalie]

Pleyel, Ignaz Josef: Trois sonatines faciles pour le forte-piano avec flute ad libitum.
A Berlin, chez Rellstab et en comm. chez Voss & Leo à Leipzig. [Musikalie]

Pomona, ein neues Spiel mit einer dazu gehörigen illuminirten Tabelle.
Der Messkatalog zur Michaelismesse 1792 führt den Artikel unter dem Titel: „Pomona: ein neues Spiel mit dem darzu gehörigen illuminirten Plan. 8°." [unterhaltendes Spiel]

Prudhomme, Louis-Marie: Geschichte der Vergehungen der französischen Königinnen vom Anfange der Monarchie bis auf unsre Zeiten. 8°. XVIII, 469 S. Mit 5 Kupfertafeln.
Keine Orts- und Verlagsangabe auf dem Titelblatt.
Originaltitel: Les Crimes des reines de France, depuis le commencement de la monarchie jusqu'à Marie-Antoinette.
Vorrede zur deutschen Übersetzung, S. XV: „Abermals eine Mißgeburth politischer Raserey, eine Frucht jener Freiheitswuth, die nur im erhitzten Kopfe eines halbverrückten Jakobiners erzeugt werden konnte! Und dieß Product noch dazu auf deutschen Boden verpflanzt, um auch deutsches Bürgerblut damit zu vergiften!" So wird wohl mancher aristokratische Eiferer Germaniens bey Erblickung dieses Sündenregisters ausrufen, und mancher gutmüthige Patriot ihm nachseufzen. Jener mag toben, und uns alle Uebel einer furchtbaren Inquisition auf den Hals wünschen; wir sind unserer guten Sache gewiß und erwarten ganz gelassen unser Schicksal [...]."

[Querfurt, Tobias:] Theoretisch-praktisches Handbuch für Maler, Illuminirer, Zeichner, Kupferstecher, Kupferdrucker und Formschneider, worinnen man den Gebrauch der Farben nebst Zubereitung derselben nach systematischen Grundsätzen bekannter Autoren, sehr leicht erkennen und erlernen kann. Nebst einer praktischen Abhandlung von den verschiedenen Arten der Malerey, auf Leinwand, Seide, Glas, Wachs, Mauern, mit Oel, en miniature oder Pastell zu arbeiten. Zum Nutzen und Vergnügen für diejenigen, die sich dieser Kunst widmen. [Kommissionsartikel]. (Zweite Auflage: 1794).

Reichardt: Ballo al sacrifizio del Opera Andromeda composte e aggiustato pel Cembalo. fol.
In Berlin, presso Rellstab, & in comm. apresso Voss & Leo in Lipsia. [Musikalie]

Rellstab, Johann Karl Friedrich: Wildheit und Witz. Ein Charakterstück fürs Clavier. fol.
Berlin, bei Rellstab, und in Kommission bei Voss und Leo in Leipzig. [Musikalie]

Rellstab, Johann Carl Friedrich (Hg.): Blumenlese von Gesängen beim Clavier, aus den Sammlungen von verschiedenen größtentheils unbekannten Componisten. 1s Stück.
Berlin, bei Rellstab, und in Kommission bei Voss und Leo in Leipzig. [Musikalie]

Salieri, Antonio: Erstes und zweites Duett aus der Oper: Axur, fürs Klavier.
Berlin, bei Rellstab, und in Kommission bei Voss und Leo in Leipzig. [Musikalie]

Sammlung vorzüglicher Gesänge aus Opern der deutschen Bühne, fürs Klavier und Gesang. 1s u. 2s Stück. Berlin, bei Rellstab, und in Kommission bei Voss und Leo in Leipzig. [Musikalie]

[Schedel, Johann Christian (Hg.)]: Journal für Fabrik, Manufactur und Handlung. Bd. 2 (Januar-Juni 1792); Bd. 3 (Juli-Dezember 1792) 12 Hefte. [Monatsschrift]. Herausgeber: Schedel (anonym); erschlossen aus Verlagskorrespondenz (Briefe Schedels an Voss und Leo)
Verlegerkommentar: „Enthält auch Nachrichten von neuen Handlungsartikeln, dargestellt durch natürliche Muster und illuminirte Zeichnungen."
(2. Auflage 1797 in der Expedition des Allgemeinen Litterararischen Anzeigers)
Rezension: *Allgemeine Literatur-Zeitung* 18 (18.1.1794): Sp. 140-144.

[Schedel, Johann Christian (Hg.):] Oekonomische Hefte oder Sammlung von Nachrichten, Erfahrungen und Beobachtungen für den Land- und Stadtwirth. [Quartalssschrift.]
Herausgeber: Schedel (anonym); erschlossen aus Verlagskorrespondenz (Briefe Schedels an Voss und Leo); die Zuschreibung der Herausgeberschaft an Leonhardi ist daher irrig.

Erscheinungsverlauf: 1.1792/93(1793) – 2.1793/94(1794) usw.; 14.1800 – 29.1807
Digitalisat Bd. 1: http://hdl.handle.net/2027/wu.89098874217
(Bd. 1., 2. verb. Auflage: 1795)
Digitalisat Register der Jahrgänge 1792 bis 1800: http://hdl.handle.net/2027/nyp.33433003890948
Herausgeberankündigung in *Journal für Fabrik* (1792): S. 158f.: „Unter obigem Titel erscheint Oster-Messe 1792. eine Quartalschrift, die ganz für das ökonomische Fach bestimmt ist, und Liebhabern der Wirthschaft eine nützliche und interessante Lektüre gewähren soll.
Der Zweck, den die Herausgeber dieser Hefte beabsichten, ist besonders dieser: nützliche ökonomische Kenntnisse in Umlauf zu bringen, und solche Notizen, die wirklichen Vortheil versprechen, auch auf Erfahrung, nicht auf bloße Spekulation gegründet sind, in dem Zirkel zu verbreiten, wo sie eigentlich recht Frucht bringen können, nehmlich in dem Kreise der Feldbauer, der Gewerbfleißigen und aller Glieder und Genossen des löblichen Nahrungsstandes überhaupt.
Alle Quartale erscheint hiervon ein Heft von 12 bis 15 Bogen in 8. wovon 2 Hefte einen Band ausmachen sollen, bey dem 2ten und 4ten Hefte wird ein Haupttitel gedruckt, den alsdann jeder Interessent nach Gefallen vorbinden lassen kann.
Die Herren Voß und Leo zu Leipzig haben hiervon den Verlag übernommen; man bittet also jeden, der sich für diese ökonomischen Hefte intressiren wird, sich mit seinen Bestellungen an selbige zu wenden.
Jedes Heft wird in folgende 4 Rubriken abgetheilt seyn.
1. Abhandlungen und Aufsätze über die verschiedenen Zweige des Landbaues, der Viehzucht, den Wiesenbau u.s.w.
2. Dergleichen über den Gartenbau.
3. Dergleichen über alle Theile der Oekonomie. Endlich über Gegenstände der Wissenschaften, insonderheit der Physik, der Welt- und Menschenkunde, der Künste und Handwerke.
Die Materien sollen, wo es nöthig ist, durch Kupfer und Zeichnungen erklärt werden.
Man wird in diesem Werke das Interessanteste, was über die Gegenstände der auf dem Titel genannten Fächer, neues in deutschen und ausländischen Schriften erscheint, vorlegen, und dem Leser das mittheilen, was hiervon von Zeit zu Zeit in den verschiedenen Gegenden von Europa wissenswehrtes bekannt gemacht wird.
Endlich, so fodern wir auch noch jeden, der mit seiner Einsicht oder Erfahrung nicht geizt, sondern gern sein Schärflein zum Wohl der Menschen beytragen will, auf, die eine oder die andere jener Gaben durch unser Institut bekannt werden zu lassen. Aufsätze dieser Art, die wir für unsere Schrift passend finden, und vorzüglich solche, die beglaubiget und mit Namensunterschrift versehen sind, sollen mit allem Danke eingerückt werden."

Schlenkert, Friedrich Christian: Rudolph von Habsburg, ein historisch-romantisches Gemählde.
Bd. 1. 1792, 348 S. Titelkupfer. (Bd. 2. 1793; – Bd. 3. 1794; – Bd. 4. 1794.)

Scholz: Lieder am Klavier. Berlin, bei Rellstab, und in Kommission bei Voss und Leo in Leipzig. [Musikalie]

Schreckensscenen aus den Ritterzeiten. Mit Titelkupfer. 364 S.
Rezension: *Intelligenzblatt* zu *Allgemeine Literatur-Zeitung* 343 (mit Leseprobe)

Schütz, Carl: Kriegs Theater oder Neueste Karte von Polen und Litauen samt den oesterreichischen, russischen, und preussischen Antheile und den übrigen angrænzenden Lændern.
Titelkartusche: C. Schütz inv. et fecit 1790.
Alternativer Titel: Theatre de la guerre ou Carte générale, et nouvelle de toute la Pologne, du grand duché de Lithuanie, et des pais limitrofes.
Digitalisat: http://www.europeana.eu/portal/record/9200109/9CC7982801 35275288DFDBE969EE3EFA7E1AEAEB.html

Selig, Gottfried: Lehrbuch zur gründlichen Erlernung der jüdisch-deutschen Sprache für Beamte, Gerichtsverwandte, Advocaten und insbesondere für Kaufleute; nebst einem vollständigen ebräisch- und jüdischdeutschen Wörterbuche, nebst einigen in Kupfer gestochenen und gedruckten Tabellen. gr. 8°. 356 S.
Digitalisat: http://books.google.de/books?id=wSQwAAAAYAAJ&source

[Siegel, Karl August Benjamin:] Sechs mahlerische Ansichten vom Garten zu Machern bei Leipzig.

Smith, Adam: Recherches sur la nature et les causes de la richesse des nations, traduites de l'anglois de M. Smith, sur la quatrième édition, par M. Roucher; A Neuchatel, de l'imprimerie de Louis Fauche-Borel, imprimeur du Roi. A Lyon, chez Bruyset freres. A Hambourg, chez P. F. Fauche. A Leipsig, chez Fauche, Wosse [sic] & Leo. A Paris, chez S. Fauche, [1792]. 5 vols.

Le Triomphe du sentiment ou les mœurs corrigées. Almanac pour l'an 1793. A Leipzic, chez P. F. Fauche, Voss & Leo.

M. C. A. M. d. V. [Charles-Adolphe-Maurice de Vattel:] Mes premiers pas, ou Essai de poésie et de prose. 8. à Leipzig, chez Fauche Voss & Leo.
Die Bibliothèque de Neuchâtel hat eine Ausgabe: Paris, 1791, in 12°.

Voltaire, Marie Jean Antoine Nicolas Caritat Condorcet, Marquis de: Oeuvres Completes de M. de Voltaire. Tome Quatre-Vingt-Unieme.

Recueil des lettres de M. de Voltaire. 1739-1741. A Hambourg, Chez P. F. Fauche Impr. Libr. A Leipzig, Chez P. F. Fauche, Voss & Leo, Libraires.
Digitalisat: http://books.google.de/books?id=NxEoAAAAYAAJ&hl=de&source=gbs_navlinks_s

Wagner, Basilius: Kirchen- und Schulkatechesen nach sokratischer Lehrart. Auf jede Woche des Jahres eingetheilet. St. Pölten; Laitré. [Kommissionsartikel]

[Wallenrodt, Johanna Isabella Eleonore:] Pertha von Salza, oder die drei Spinnrocken. Bibliothek der grauen Vorwelt, 1s Bdch. kl. 8°. (Lt. Messkatalog zur Michaelismesse 1792). Ähnlicher Titel: Die drey Spinnrocken, oder Bertha von Salza und Hermann von Tüngen, eine Geschichte aus dem 12ten Jahrhundert, von der Frau von Wallenrodt. 1793. Bibliothek der grauen Vorwelt 1s Bändchen.

Zelter, Carl Friedrich: La Malade. Piece caracteristique pour le Clavecin. A Berlin, chez Rellstab et en comm. chez Voss & Leo à Leipzig. [Musikalie]

Zöllner, Johann Friedrich: Theoretisch-praktische Rechenkunst. In Kommission

Verlagsartikel Voss & Leo, Leipzig 1793

[Voss & Leo:] Verzeichniß sämtlicher Verlags- und Kommissionsartikel von Voß und Leo in Leipzig. 32 S.
Nachweis: eingebunden in *Deutsche Monatsschrift* 1 (Januar-April 1794), am Ende des Bandes (Digitalisat Bayrische Staatsbibliothek München).

Anleitung, wie viel Walzer man will mit Hülfe zweier Würfel zu componiren. Berlin, bei Rellstab, und in Kommission bei Voss und Leo in Leipzig. [Musikalie]

Becker, Gotthelf Wilhelm Rupert: Späne aus der Werkstatt Meister Sachses, eines unmittelbaren Abkömmlings des berühmten Meistersängers Hans Sachs. Mit Kupfern. 8°. Ziertitel: Späne aus der Werkstatt Meister Sachsens, eines unmittelbaren Abkömmlings des berühmten Meistersängers Hans Sachs.
Digitalisat: http://books.google.de/books?id=IFkHAAAAQAAJ&hl=de&source=gbs_navlinks_s

Becker, Wilhelm Gottlieb: Das Seifersdorfer Thal oder Beschreibung vortreflicher Naturscenen aus diesem Thal, 4 Hefte, jedes Heft mit Kupfern, gr. 4°. [lt. Verlagskatalog 1795 Erscheinungsjahr: 1793; – 2. und 3. H. Ostermesse 1793]

Becker, Wilhelm Gottlieb (Hg.): Taschenbuch zum geselligen Vergnügen für 1794, mit Kupfern, Landkarten, Musik und Tänzen. gr. 8°. (Zweite verbesserte Auflage: Gleditsch 1813; Dritte verbesserte Aufl.: Gleditsch 1818.)
Digitalisat 2. Aufl.: http://www.mdz-nbn-resolving.de/urn/resolver.pl?urn=urn:nbn:de:bvb:12-bsb11045025-6

Benda: Sonates VI. et VII. pour le fortepiano ávec flute oblige et violoncello ad libitum. A Berlin, chez Rellstab et en comm. chez Voss & Leo à Leipzig. [Musikalie]

Bibliothek der grauen Vorwelt. Zweiter Theil. [Michaelismesse 1793]

Busche: Der graue Bruder, ein nach Veit Webers Sagen der Vorzeit bearbeitetes Gedicht, für eine Singstimme und Clavier von Busche. [Musikalie]

C. F. F. [= Touchy, Ferdinand Christian:] Handbuch für angehende Cameralisten, und Versuch einer Beantwortung der Frage: Wie können die den Staaten so äußerst nothwendigen Cameralwissenschaften zu mehrerer Vollkommenheit gebracht werden? 2 Thle. 480 S. gr. 8°. Mit drey Kupfern. Erster Theil (Zweiter Theil: 1794).
Verlagsanzeige in *Leipziger Monatsschrift für Damen* 6 (1795) am Ende des Bändchens: „Unter die Gegenstände, womit sich die Cameralisten beschäftigen sollen, rechnet der Verfasser: die Landwirthschaftskunst, oder Ackerbau und Viehzucht, die Gewerbe in den Städten, das Forst- und Bauwesen, Berg- und Salzwerke, Manufakturen und Fabriken, die Polizei und den Handel – Weil es nun über genannte Gegenstände fast noch überall an Unterricht fehlt, so glaubt er durch die Herausgabe dieses Handbuchs den Dank derer zu verdienen, die sich den Cameralwissenschaften widmen wollen. – Den reichhaltigen Inhalt hier einzeln anzugeben, würde zu weitläuftig seyn; wir müssen uns begnügen blos durch Angabe der Hauptrubriken dem Leser eine Uebersicht zu geben. In neun Abschnitten wird gehandelt; von der Errichtung einer Cameralistenschule; den wichtigsten Gegenständen der Landwirthschaftskunst; der Vermehrung der Einwohner eines Landes und den hieraus entstehenden Vortheilen; den Abgaben, den Gütern und Erwerbungsmitteln der Unterthanen und von der Forstwissenschaft. Im *zweiten Theile*: vom Bauwesen vorzüglich auf dem Lande; dem Mineralreiche oder Bergwerkswesen; der Benutzung der Domainen und der Polizei auf dem Lande."

Cimarosa: Aria del Opera Il matrimonio secreto, pel cembalo, mit italiänischem und deutschem Text. In Berlino, appresso Rellstab, & in comm. Appresso Voss & Leo in Lipsia. [Musikalie]

Le Compagnon portatif, ou Amusemens de Société. 1793 Voss u. Leo, 284 Seiten
(Nouvelle édition. 16. br. 1803.)
Ähnlicher Titel: Le Compagnon portatif, ou Amusette sociale pour toutes les saisons. 12° à Leipzig, chez P. F. Fauche, et Voss et Leo. 1791.

Ditters von Dittersdorf, Karl: Romanze aus dem rothen Käppchen, fürs Klavier. Berlin, bei Rellstab, und in Kommission bei Voss & Leo in Leipzig. [Musikalie]

Ditters von Dittersdorf, Karl: Overtüre und Favoritgesänge aus dem rothen Käppchen. Berlin, bei Rellstab, und in Kommission bei Voss und Leo in Leipzig. [Musikalie]

Ditters von Dittersdorf, Karl: Zweites Heft von Favoritgesängen aus der Liebe im Narrenhause, im Klavier-Auszuge. Berlin, bei Rellstab, und in Kommission bei Voss und Leo in Leipzig. [Musikalie]

Drei Walzer, acht Lieder, und fünf Handstücke. Desgleichen nur fünf Handstücke fürs Klavier. Berlin, bei Rellstab, und in Kommission bei Voss und Leo in Leipzig. [Musikalie]

Examen du pretendu manifeste des Soi-disant Superieurs inconues d'un certain ordre aux membres de grades et Systemes secrets de cet ordre; oder Untersuchung des vermeintlichen Manifests der sogenannten unbekannten Obern eines gewissen Ordens an die Mitglieder der geheimen Grade und Systeme dieses Ordens. 8°. [Michaelismesse 1793]

Friedrich und Mirabeau: Ein Dialog im Elysium.
Motto: Möge die Nothwendigkeit einer erfolgten Revolution jede andre unnöthig machen!
Digitalisat: http://www.mdz-nbn-resolving.de/urn/resolver.pl?urn=urn:nbn:de:bvb:12-bsb10108313-1
Bücherverbot: 1793 [lt. Verzeichnis der von dem K. K. Generaldirektorium vom Monat May bis Monat August verbotenen Bücher. In: *Allgemeine Literatur-Zeitung Intelligenzblatt* 121 (13.11.1793): Sp. 963.]

G. G.: Unterricht für den Landmann beyderley Geschlechts. Wie sie froh leben und wohlhabend werden können. in Beyspielen ertheilt von G. G. 8°. 270 S.
Im Katalog zur Ostermesse 1793 angekündigt als: Unterricht für den Landmann beiderlei Geschlechts, wie sie frohlocken und wohlhabend werden können.
Verlegerkommentar in *Leipziger Monatsschrift für Damen* 6 (1795), am Ende des Bändchens: „Der Inhalt dieses nüzlichen Buchs ist theils moralisch, theils

ökonomisch. Aus den aufgeführten Beyspielen sollen jene Landleute lernen, wie sie sich von Jugend an bis in ihr Alter betragen sollen, und was sie zu vermeiden haben, wenn sie ein frohes Leben führen, und nach ihrem Stande ruhig, zufrieden, wohlhabend und also glücklich werden wollen. – Wie ist der gute Bauer schon in der Jugend, und wie muß er erzogen werden? Wie hat er sich zu betragen im ledigen Stande, als Herr, als Knecht, als angehender Wirth, und im Ehestande? Wie als Hausvater gegen seine Gattin, Kinder, Gesinde, Nachbarn, und seine Vorgesetzten? Wie bestellt er sein Feld? wie verbessert er seine Aecker, Wiesen und Dünger? Wie hält er sein Vieh? wie behandelt ert es? was braucht er für Mittel bey dessen Krankheiten? Was thut er bey seinem Obstgarten? Wie vermehrt er sein Schlagholz? Wie gelang t er durch kluges Betragen, vernünftige Wirthschaft, Redlichkeit und Fleiß, zu Glück und Ehre?
Da dem andern Geschlechte die Hälfte aller Sorgen, Mühe und Arbeiten denn auch obliegt, so geht bey diesem Unterricht dieses Geschlecht hier nicht wie sonst, ganz leer aus, sondern es wird ihm ebenfalls in kurzen Lehren und Beyspielen die Wichtigkeit seiner Bestimmung vorgehalten. Z. B. als Mädchen, als Hausfrau, als Gattin, als Mutter, als Wirthin, als Dienstmagd, hauptsächlich in ihren besondern Verhältnissen; wie viel hängt da nicht z. B. von der ersten Bildung eines Kindes ab, welches von der Mutter oder seiner Wärterin die erste Bildung erhält, im Physischen sowohl, als im Moralischen. Dies ist kürzlich die Summe von dem Inhalt dieses interessanten Buches. Wir hoffen, daß es neben dem Noth- und Hülfsbüchlein ein gerechtmäßiges Lesebuch seyn werde, indem es das, was jenes übergeht, [oder] nur kurz berührt, weitläuftiger abhandelt, und hingegen was jenes ausführlich darstellt, nur im Vorbeygehen erwähnt."

Graun, C.H.: Der Tod Jesu, im Klavierauszuge.
Fol. Berlin, bei Rellstab, und in Kommission bei Voss und Leo in Leipzig. [Musikalie]

Hammerdörfer, Karl: Geographie und Statistik der sämtlichen Oestreichischen Staaten, oder die Oestreichische Monarchie unter Leopold II. 1. Theil. 404 S. 8°.
Titelvariante: Geographie und Statistick der ganzen östreichischen Monarchie.
Rezensionen: *Allgemeine Literatur-Zeitung* 140 (20.5.1795): Sp 353-355; *Göttinger Gelehrten Anzeigen* 137 (27.8.1795): S. 1375f.
Theil 2: 1794
Verlagswerbung in *Beylage zu Num. 24 der Bayreuther Zeitung 25. Februar 1794*: „Durch dieses für Freunde der Länder und Staatenkunde erschienene Buch, ist gewiß eine bedeutende Lücke in der geographischen Litteratur ausgefüllt indem es uns bisher noch immer an einem Werke fehlte das das von der ganzen östreichischen Monarchie und allen ihren einzelnen Theilen eine mehr als oberflächliche Kenntniß zu geben im Stande war. Hr. Prof. Hammerdörfer hat bey dieser seiner Arbeit nicht nur die besten Quellen, sondern auch viele

handschriftliche Nachrichten benutzt, durch welche er im Stand [sic] gesetzt wurde, diesem Werke eine um so größere Vollständigkeit und Genauigkeit zu geben. Der zweyte und letzte Band dieses Werkes, welcher die Beschreibung der auserdeutschen Staaten Oestreichs enthalten wird, die bisjetzt noch so wenig genau bekannt sind, ist unter der Preße und wird in der nächsten Ostermesse [1794] erscheinen."

[Hammerdörfer, Karl:] Sammlung der vorzüglichsten Robinsons und Abentheurer, ein unterhaltendes Lesebuch. 1. Bd. 8°. Nebentitel: Neuer Sächsischer Robinson.

[Hausius, Karl Gottlob:] Neues A, B, C- und Lese-Buch, welches das Angenehmste und Interessanteste aus der Naturgeschichte zum Grunde hat. Zweite sehr verbesserte Auflage. gr. 8°. Mit schwarzen und illuminirten Kupfern. (1. Aufl.: 1791, 2. Aufl.: 1793, 3. verb. Aufl.: 1794; 4. verb. Aufl.: 1795/Repr. 1969, 5. verb. Aufl.: 1797, 7. verb. Aufl.: 1805, 8. verb. Aufl. 1818)

Haydn, Joseph: Deux sonates pour clavecin ou pianoforte.
A Berlin, chez Rellstab et en comm. chez Voss & Leo à Leipzig. [Musikalie]

Hochheimer, Karl Friedrich August: Versuch einer neuen mineralogischen Nomenclatur oder Vorschläge zu einer solchen Benennung der Fossilien, die nicht nur die chemischen Bestandtheile, sondern auch das Verhältniß derselben gegen einander in einem Fossil, mit einem einzigen Wort ausdrückt, mithin zugleich anzeigt, unter welche Classe, Geschlecht, Gattung und Art jedes Fossil gehört, nebst einer neuen systematischen Ordnung der Fossilien. 8°.

Krause, C. Theodor: Leichte und nützliche Lehrart, die Grammatik zu lernen. 2 Thle. 8°.

Langbein, August Friedrich Ernst: Feyerabende. 3 Bde. Bd. 1. Mit einem Titelkupfer von J. Penzel. 315 S. [Ostermesse 1793]
Wiederabdruck in: A. F. E Langbein's sämmtliche Schriften. Bd. 21. Enthält: Feierabende. Erster Band. Stuttgart: Scheible, 1837.
Rezension der Bde. 1 und 2: *Allgemeine Literatur-Zeitung* 69 (7.3.1795): Sp. 545f. (Bd. 2: 1794; Bd. 3: 1798, Frankfurt am Main und Leipzig bei Breitkopf & Härtel)

Langbein, August Friedrich Ernst: Wintermuße. 8°.
Lt. Allgemeines Verzeichniß der Bücher, welche in der Frankfurter und Leipziger Ostermesse des Jahres 1793 entweder ganz neu gedruckt, oder sonst verbessert, wieder aufgelegt worden sind, auch inskünftige noch herauskommen sollen. Leipzig: Weidmann, o. J., S. 75: „Langbein's Wintermuße".

Bibliothekarisch nicht ermittelbar; vielleicht identisch mit „Feyerabende“.
Vgl. den in *Euphorion* 10 (1903): S. 684 abgedruckten Brief von August Friedrich Ernst Langbein an Friedrich August Leo vom 28.3.1793: „Der Ihnen, mein theuerster Herr Leo, neulich angegebene Haupttitel „Miszellen“ will mir nicht mehr gefallen. Wenn es noch Zeit zur Abänderung, und er nicht schon in dem Meßkatalog gedruckt ist, so wollten wir lieber den beyliegenden ‚Wintermusse‘ wählen.“

Laucher: Laucherii Sacrificium Mortuorum seu tres Missae, solennes breves tamero de Requiem occasione Exequiarum felicissimae Memoriae Iosephi II. Leopoldi II. Romanorum Imperatorum et Elisabethae Imperatricis. Opus II. [Musikalie]

Marmontel, Jean-François: Nouveaux Contes Moraux. Par Mr. Marmontel, Bd. 2. A Hambourg, chez Pierre François Fauche, Imprimeur et Libraire; et se trouvent à Leipzig, chez P. F. Fauche, Voss et Léo, Libraires. (Bd. 1.: 1792)

Merkwürdigkeiten der alten und neuen Kreuzkirche in Dresden. Mit 2 Kupfern. 8°.
Verlegerkommentar: Diese Bogen ziert ein besonders schönes Kupfer, das Altarblatt von Hrn. P. Schönau, copirt von Hrn. Stölzel in der ihm eigenen angenehmen punktirten Manier, braun gedruckt.

Mozart, Wolfgang Amadeus: Duett aus der Oper Cosi fanno tutte, fürs Klavier. Berlin, bei Rellstab, und in Kommission bei Voss und Leo in Leipzig. [Musikalie]

Mozart, Wolfgang Amadeus: Favoritgesänge aus der Oper Die Zauberflöte, nebst Oueverture fürs Klavier.
Berlin, bei Rellstab, und in Kommission bei Voss und Leo in Leipzig. [Musikalie]

Mozart, Wolfgang Amadeus: Ouverture aus der Zauberflöte, fürs Klavier mit willkührlicher Begleitung einer Violine oder Flöte. Berlin, bei Rellstab, und in Kommission bei Voss und Leo in Leipzig. [Musikalie]

Mozart, Wolfgang Amadeus: Sechs Walzer fürs Klavier aus der Zauberflöte.
Berlin, bei Rellstab, und in Kommission bei Voss und Leo in Leipzig. [Musikalie]

[Müller, Johann Ernst Friedrich Wilhelm:] Prinzessin Sirta, ein abentheuerliches Märchen der grausten Vorzeit. Mit einem Kupfer von Kohl. 8°.
Digitalisat: http://www.mdz-nbn-resolving.de/urn/resolver.pl?urn=urn:nbn:de:bvb:12-bsb10115132-6

Muster zu Zimmerverzierungen und Ameublements. Erstes Heft in 6 colorirten Kupfertafeln. Querfolio; mit kolorierten Tafeln.
Verlagsanzeige *Leipziger Intelligenz-Blatt* 7 (16.2.1793): S. 62: „Diese Blätter sind glückliche Folgen des gebildeten Geschmacks unserer Künstler. Sollte dieser erste Versuch mit Beyfall aufgenommen werden, so sind die Verleger geneigt, künftig mehrere Hefte diesem ersten folgen zu lassen."
(weitere Hefte: 1794 und 1795)

[Oertel, Friedrich von:] Über Humanität, ein Gegenstück zu des Präsidenten von Kotzebue Werk vom Adel. Mit Titelkupfer. 346 S. gr. 8°.
Oertels Bekenntnis zur Autorschaft in *Allgemeine Literatur-Zeitung*, *Intelligenzblatt* 60 (13.6.1795): Sp. 480: „So wenig ich auch begreife, wem etwas daran liegen könne, dass der Verfasser der bei Voss 1793 herausgekommenen Schrift „über Humanität" sich nenne, so stehe ich doch nicht an, mich dazu zu bekennen, da eine an mich eingegangene anonyme Aufforderung, so anmassend sie auch sei, mir doch in so fern Rücksicht auf sie zu nehmen nöthig macht, als sie mir die Verschweigung meines Namens zum Verbrechen anrechnet. Hierbei zeige ich an, dass ausser dieser Schrift nur noch eine ohne meinen Namen erschienen ist: Bettina, bey Leo 1794, bey welcher ich jedoch eben so wenig Ursache habe ihn zu verhehlen. Friedrich von Oertel."

Pixis, Johann Peter: Sonate pour le Clavecin, avec Accompagnement de Violin et Violoncelle. [Musikalie]

Plant, Johann Traugott: Romantische Erzählungen und Gedichte, komischen und zärtlichen Inhalts. 16 und 184 S. Mit Kupfern. 8°.
Rezension: *Neue allgemeine deutsche Bibliothek* 3/1 (1793): S. 183-186. Mit Textproben: „Schon die acht ganze Seiten lange Vorrede durch herrscht ein so unartiger, schielender, mit einem Worte schlechter Geschmack, daß Rez. aus Schonung gegen den Verf. ihrer gar nicht erwähnt haben würde, wenn Hr. P. nicht mit großer Selbstgefälligkeit sich darin so viel auf den Umstand zu gut thäte, Vater eilf anderer Produkte zu seyn, die seit zwölf Jahren in die Welt spaziert, wohl aufgenommen, zum Theil öfters aufgelegt, ja, selbst in andere Sprachen übersetzt wären! Sollte mit dieser günstigen Aufnahme es seine Richtigkeit haben, so muß es um den Geschmack unsers Zeitalters doch in der That zweydeutiger aussehen, als Rec. bisher geglaubt hatte! [...]."

[Reuss, Christian Friedrich von:] Vertilgung schädlicher und bessere Benutzung nützlicher Thiere, zum allgemeinen Besten jeder Haushaltung in der Stadt und auf dem Lande.
Digitalisat: http://www.mdz-nbn-resolving.de/urn/resolver.pl?urn=urn:nbn:de:bvb:12-bsb10299423-2

Verlagsanzeige in *Leipziger Monatsschrift für Damen* 6 (1795) am Ende des Bändchens: „In dieser nüzlichen Schrift werden von einem erfahrnen Haus- und Landwirthe nicht nur alle mögliche Feinde der Aecker, Wiesen, Wälder, Kornböden, Speisekammern, Keller, Kleiderbehälter, Bibliotheken u.s.w. angezeigt, sondern auch lauter bewährte Mittel zur Vertilgung derselben angegeben, von denen man für jede Gattung mehrere angeführt findet, um diejenigen auswählen zu können, die der Ort gestattet, und zu denen man die Ingredienzen am leichtesten haben kann. – Was die bessere Benutzung nützlicher Thiere betrifft, so findet man hier eine auf Erfahrung gegründete Anweisung zur leichtern Fütterung und Mastung des Zug- und Mastviehes aller Art; so daß sich dieses wohlfeile Werk gewiß zu einem sehr nüzlichen und unentbehrlichen Haushaltungsbuche, sowohl in der Stadt als auf dem Lande qualifizirt."

Rosaliens Schreibtafel zum täglichen Gebrauch ihrer Schwestern für 1794. in Seide gebunden. 12°.
Verlagsanzeige in *Leipziger Intelligenz-Blatt* 47 (26.10.1793): S. 390f.: „Dieses für Frauenzimmer gewiß sehr nützliche Taschenbuch ist nach dem in England so beliebten *Ladies Pocket Iournal, or Toilet Assistent* eingerichtet, und empfiehlt sich dem schönen Geschlecht sowohl durch seine innere Anordnung, welche es zum täglichen Gebrauch ungemein geschickt macht. Es befinden sich darinnen 1. die 12 Monatstafeln des gewöhnlichen Calenders; 2. unter dem Titel: Aphorismen für künftige Gattinnen, kurze, für Frauenzimmer sehr belehrende Auszüge aus einigen für sie bestimmten Schriften; 3. Tabellen zu Berechnung der Einnahme und Ausgabe für jeden Tag des ganzen Jahres, und zu besondern Bemerkungen für Wochen und Monate; 4. Rath gebende Tafeln, welche genau anzeigen, wie viel man von seinen gewissen Einkünften täglich verwenden darf, wenn Ausgabe und Einnahme des Jahres gehörig übereinstimmen sollen; 5. Wäschtabellen, in welchen jeder Artikel besonders angemerkt ist, so daß man nur die Zahl der Stücke, welche man zur Wäsche gegeben, dazu schreiben darf; und endlich 6. angefertigte Berechnungen der Ausgaben bey großen Wäschen, die man nur mit Zahlen auszufüllen braucht. – Daß dieses Büchelchen außerdem noch mit einer kleinen Brieftasche und mit einem Bleystifte versehen ist, giebt ihm zwar keine wesentlichen Vorzüge, trägt aber doch gewiß zu mehrerer Bequemlichkeit desselben etwas bey."

Salieri: Ouverture und Favoritgesänge aus der Oper Axur, fürs Klavier. Berlin, bei Rellstab, und in Kommission bei Voss und Leo in Leipzig. [Musikalie]

Salieri: Romanze aus Axur. Berlin, bei Rellstab, und in Kommission bei Voss und Leo in Leipzig. [Musikalie]

Salieri: Chor, Arie, und Favorit-Duett aus dem Kästchen mit der Chiffer, fürs Klavier. Berlin, bei Rellstab, und in Kommission bei Voss und Leo in Leipzig. [Musikalie]

Salieri: Recitatif und Rondo aus dem Kästchen mit Chiffer. Berlin, bei Rellstab, und in Kommission bei Voss und Leo in Leipzig. [Musikalie]

Salieri: Recitatif-Rondo und Ariette aus dem Kästchen mit der Chiffer, fürs Klavier. Berlin, bei Rellstab, und in Kommission bei Voss und Leo in Leipzig. [Musikalie]

Sammlung von Gesängen fürs Klavier aus den Opern: Rothes Käppchen; Eine macht es wie die andere; Oberon; Axur; heimliche Heirath; Liebe im Narrenheuse; Zauberflöte, und, Kästchen mit der Chiffer. 3s-12s Stück. Berlin, bei Rellstab, und in Kommission bei Voss und Leo in Leipzig. [Musikalie]

[Schade, Ferdinand/Noback, Friedrich:] Sammlung chemischer Experimente zum Nutzen der Künstler, Fabrikanten und überhaupt aller Stände. 2 Thle. Theil 1. 8°. (Zweiter Teil: 1794).
Digitalisat: http://www.mdz-nbn-resolving.de/urn/resolver.pl?urn=urn:nbn:de:bvb:12-bsb10305771-6
Verlagsanzeige in *Leipziger Monatsschrift für Damen* 6 (1795) am Ende des Bändchens: „Der Verfasser dieser Sammlungen hatte auf seinen häufigen Reisen in mehrere Länder Gelegenheit den Chemiker in seinem Laboratorium zu beobachten, den Fabrikanten in seiner Werkstätte zu besuchen und sich für den Oekonomen zu interessiren. Er benuzte jede günstige Gelegenheit zur Belehrung seiner selbst, verglich das Fremde mit dem Seinigen, und was ihm gut dünkte suchte er sodann anzuwenden. Sorgfältig trug er alles zusammen, was ihm belehrend schien, und nahm dabey nicht bloß auf das Nüzliche, sondern auch zugleich auf das Angenehme und Unterhaltende Rüksicht. So entstand eine Sammlung der mannigfaltigsten Experimente und Rezepte, nüzlich für mehrere Stände und in vielfacher Rüksicht brauchbar für das gemeine Leben."

[Schedel, Johann Christian (Hg.):] Journal für Fabrik, Manufaktur, Handlung und Mode. Bde. 4 und 5 (1793). 12 Stücke.
[Bd. 5 enthält u.a.: Johann Gottlob Immanuel Breitkopf, „Ueber Buchdruckerey und Buchhandel in Leipzig." Reprint Faksimile-Ausgabe: Leipzig: Dt. Bücherei, 1964. Mit einer Einführung von Helmut Roetzsch (= Neujahrsgabe der Deutschen Bücherei ; 1965)]
(2. Auflage: 1797 in der Expedition des Allgemeinen Litterarischen Anzeigers).

[Schedel, Johann Christian (Hg.):] Oekonomische Hefte oder Sammlung von Nachrichten, Erfahrungen und Beobachtungen für den Land- und Stadtwirth. Bd 2. 4 Hefte.
Digitalisat: http://hdl.handle.net/2027/nyp.33433003889841

Schlenkert, Friedrich Christian: Feyer des 18. Jahrhunderts, ein historisch-allegorisches Melodram, componirt von S. [Siegfried] Schmiedt. qu. Fol. Mit Kupfer.
Rezension: *Allgemeine Literatur-Zeitung* 39 (4.2.1794): Sp. 310-312. (mit Textprobe)
Verlagswerbung in *Beylage zu Num. 24 der Bayreuther Zeitung 25. Februar 1794*: „Herr Schlenkert, der sich durch seine dichterischen Talente schon rühmlichst genug bekannt gemacht hat, schrieb auch dieses Drama nicht ohne Beystand der Musen. Es ist reich an vortreflichen Chören die von Herrn Schmidt einem eben so beliebten als geschmackvollen Tonkünstler mit wahrer deutscher Kraft in Musik gesetzt sind. Zum Beleg dieser Behauptung dient das günstige Urtheil welches die Berlinische musikalische Zeitung davon fällte. Das schönste Schweizerpapier, eleganter Druck und Kupferverzierung erheben dies Werk zu einem Meisterstück typographischer Schönheit."

Schlenkert, Friedrich Christian: Rudolph von Habsburg, ein historisch-romantisches Gemählde.
Bd. 1. 1792, 348 S. Titelkupfer; Bd. 2. 1793, 306 S. Titelkupfer von Stölzel; Bd. 3. 1794, 366 S. Titelkupfer; Bd. 4. 1794, 310 S. Titelkupfer.

Schmerler, Johann Adam: Sophrons Lehren der Weisheit und Tugend, für seinen erwachsenen Sohn, oder Moral für Jünglinge. 2 Thle. 8°.

Schütz, Carl: Kriegs Theater oder Neueste Karte von Polen und Litauen samt den oesterreichischen, russischen, und preussischen Antheile und den übrigen angränzenden Ländern [= Theatre de la guerre ou Carte générale, et nouvelle de toute la Pologne, du grand duché de Lithuanie, et des pais limitrofes] C. Schütz inv. et fecit 1790.
Digitalisat: : http://biblio.unibe.ch/adam/ryhiner/6002/Ryh_6002_21.jpg
[Die von der Universität Bern vermutete Datierung auf 1792 ist auf 1793 hin zu korrigieren.]
Verlagsanzeige in *Leipziger Intelligenz-Blatt* 7 (16.2.1793): S. 62, wonach die Ausgabe der Karte „in einigen Tagen" erfolgen sollte.

Schulz, J.C.: Musikalische Badirage. [Musikalie]

Schwarz, Carl Benjamin [auch: Schwartz]: Malerische Ansichten von Leipzig, in 12 colorirten Blättern, gezeichnet und geätzt von C. B. Schwarz. quer Fol. Erstes Heft, 6 Blätter [Ostermesse 1793]; Zweites und letztes Heft, 6 Blätter [Michaelismesse 1793]

[Seebass, Christian Ludwig.]: Fernando, ein historischer Beytrag zur sittlichen Charakteristik des Menschen. 3 Bde. 1793/1794. 8°. 1070 S. [nach dem Englischen des M. Zeluco]
[Zweiter und dritter Band lt. Verlagsanzeige zur Michaelimesse 1793 erschienen]
Rezension: *Neue allgemeine deutsche Bibliothek* 15/1 (1795)

Tenner, Johann Gottlob: Anleitung, vermittelst der dephlogistisirten Salzsäure, zu jeder Jahrszeit vollkommen weiß, geschwind, sicher und wohlfeil zu bleichen. Nebst einer kurzen Anweisung, wie man dieses Mittel beym gewöhnlichen Waschen, beym Cattundrucken, in der Färberey und beym Papiermachen mit Nutzen anwenden kann. Von D. Johann Gottlob Tenner, Churfürstl. Sächßi. Amts- und Landphysico bey den Aemtern Augustusburg und Chemnitz mit Frankenberg und Sachßenburg Mit 9 Kupfertafeln.
Digitalisat:
http://www.mdz-nbn-resolving.de/urn/resolver.pl?urn=urn:nbn:de:bvb:12-bsb10709032-2
(Zweite Auflage: 1794; dritte Auflage: 1800)
Pränumerations- und Subskriptionsanzeige Tenners, datiert Chemnitz, den 1. Febr. 1793, abgedruckt in *Leipziger Intelligenz-Blatt* 6 (9.2.1793): S. 51; dort Voss und Leo als Pränumerationsempfänger für Leipzig benannt.
Ausführliche Verlagsanzeige unmittelbar nach Erscheinen des Werks in *Leipziger Intelligenz-Blatt* 32 (27.7.1793): S. 264f.

Tischer, Johann Friedrich Wilhelm: Leben, Thaten und Meinungen D. Martin Luthers.
Digitalisat: http://www.mdz-nbn-resolving.de/urn/resolver.pl?urn=urn:nbn:de:bvb:12-bsb10064786-8
Rezension: *Allgemeine Literatur-Zeitung* 108 (26.3.1794): Sp. 822f.
(Vierte Auflage: 1802)

Über die Chursächsischen Staatsschulden. 19 S. gr. 4°.
Rezension: *Neue allgemeine deutsche Bibliothek* 14/1 (1795): S. 190f.
Verlagsanzeige in *Leipziger Intelligenz-Blatt* 31 (20.7.1793): S. 255f.: „Wer da weiß, in welchem bedauernswürdigen Zustande sich Chursachsen seit dem für dasselbe so unglücklichen siebenjährigen Kriege befand, von was für einer beträchtlichen Schuldenlast es gedrückt ward, wie so ganz erschöpft der Wohlstand aller Stände war, und mit Grunde man an einem baldigen Wiederaufleben dieses gesunkenen Landes zweifeln mußte; wer das alles weiß, den muß es ein

sehr bedeutendes Räthsel seyn, dieses Wiederaufleben Chursachsens und seiner vormaligen Blüte schon jetzt vollkommen bewirkt zu sehen. Dieses Räthsel von einem sachkundigen und wahrheitliebenden Manne aufgelöset zu sehen, muß gewiß jedem Chursächsischen Patrioten, so wie jedem, für den das Schicksal deutscher Staaten Interesse hat, willkommen seyn [...]."

Vanhall: Variations pour le clavecin avec violon et B. du duo; Pace, caro mio sposo. Sec. edit. A Berlin, chez Rellstab et en comm. chez Voss & Leo à Leipzig. [Musikalie]

Vanhall: Variations pour le clavecin avec viole et flute, über: Siehst du mich wieder, aus cosa rara. Sec. edit. A Berlin, chez Rellstab et en comm. chez Voss & Leo à Leipzig. [Musikalie]

Vanhall: Variations pour le clavecin avec flute et Büber, viva la registra, de la cosa rara. Sec. edit. A Berlin, chez Rellstab et en comm. chez Voss & Leo à Leipzig. [Musikalie]

Vollständige Anweisung für Herrschafts- Stadt- Lohn- und Landkutscher, Stall- und Reitknechte, wie auch für Herren, welche Equipage unterhalten, und eine vollständige Kenntniß von der Natur, Wachsthum und Beschaffenheit ihrer Pferde zu erlangen suchen. Nebst einem Unterrichte für Reitliebhaber, was sie nothwendig zu beobachten haben, wenn sie gut und bequem zu Pferde sitzen, und sich ihrer Pferde auf Reisen mit Vergnügen und Sicherheit bedienen wollen. 182 S., 8°. Leipzig: Voss & Leo / Wien: Mathias Ludwig.

Wallenrodt, Johanna Isabella Eleonore: Die drey Spinnrocken, oder Bertha von Salza und Hermann von Tüngen, eine Geschichte aus dem 12ten Jahrhundert, von der Frau von Wallenrodt. (= Bibliothek der grauen Vorwelt 1s Bändchen).
Digitalisat: http://resolver.staatsbibliothek-berlin.de/SBB0000246000000000

Wallenrodt, Augusta [d.i. Augusta Freiin von Goldstein]: Kollmar und Klaire. Eine vaterländische Geschichte. 2 Theile. Erster Theil.
Mit Kollmars und Klairens Bildnissen. (Zweiter Theil: 1795)
Rezension: *Neue allgemeine deutsche Bibliothek* 11/1 (1794): S. 315: „Die Arbeit eines Frauenzimmers, vermuthlich im Oesterreichischen oder Baierschen Kreise; auch die Scene ist in katholischen Provinzen. Ganz uninteressant ist das Buch nicht, besonders jetzt, da man sich allmählig an den ewigen Wust von Ritterromanen müde gelesen und bis zum Ekel gesättiget hat. Hier ist der Leser doch wieder unter Menschen, die so denken, reden und handeln, wie er sie täglich um und neben sich denken, reden und handeln sieht; auch ist viel

Verwickelung und sich durchkreutzendes Interesse hineingelegt, wodurch der Leser so ziemlich in Spannung erhalten wird. [...]."

Winterblumen am Klavier; eine Lieder-Sammlung von André, Gürlich, Naumann, Schulz, und Rellstab. Berlin, bei Rellstab, und in Kommission bei Voss und Leo in Leipzig. [Musikalie]

Wranizky: Arie aus Oberon: Ein Mann im Traum. Berlin, bei Rellstab, und in Kommission bei Voss & Leo in Leipzig. [Musikalie]

Wranizky: Favoritgesänge aus Oberon, fürs Klavier. Berlin, bei Rellstab, und in Kommission bei Voss und Leo in Leipzig. [Musikalie]

Verlagsartikel Voss & Compagnie, Leipzig 1794

Baumbach, Friedrich August: Theresens Klagen über den Tod ihrer unglücklichen Mutter, Maria Antonia. Eine Cantate am Fortepiano zu singen. qu. fol.

Becker, Gotthilf Wilhelm Rupert: Die Familie Wasa. Romantische Chronicken Bd. 1. Mit Kupfer. 422 S. 8°.
Digitalisat: http://digital.slub-dresden.de/id337053251
Bücherverbot Wien 1794 (lt. *Intelligenzblatt* zu *Allgemeine Literatur-Zeitung* 12 (31.1.1795): Sp. 90.

Becker, Wilhelm Gottlieb: Taschenbuch für Gartenfreunde. Mit Kupfern. Für das Jahr 1795. 7 Kupfer, 328 S. 8° [weitere: 1796, 1797, 1798, 1799]
Rezension: *Allgemeine Literatur-Zeitung* II (1795): S. 223.

Becker, Wilhelm Gottlieb (Hg.): Taschenbuch zum geselligen Vergnügen für 1795. [mit Kupfern, Landkarten, Musik und Tänzen.]
Digitalisat: http://www.mdz-nbn-resolving.de/urn/resolver.pl?urn=urn:nbn:de:bvb:12-bsb11045026-1

Bibliothek der grauen Vorwelt. Bd. 2. Mit Kupfern. 8°.
Inhalt (lt. Verlagswerbung in „Anhang zu Num. 95 der Bayreuther Zeitung 11. August 1794" S. 662): 1. Das Zauberschwert; 2. Gerechte Eifersucht. Eine dramatische Skizze; 3. Übereilung; 4. Unzeitige Gnade. Eine dramatische Skizze. 5. Der Brudermörder. Dramatisches Bruchstück; 6. Der Nachtrabe. Erzählung.

Bibliothek der grauen Vorwelt. Bd. 3. Mit Kupfer. 8°.
Inhalt: Der Zauberspiegel.

C.F.F. [Touchy, Ferdinand Christian.:] Handbuch für angehende Cameralisten, und Versuch einer Beantwortung der Frage: Wie können die den Staaten so äußerst nothwendigen Cameralwissenschaften zu mehrerer Vollkommenheit gebracht werden? 2 Thle. gr. 8°. Zweyter Theil. Mit drey Kupfern. (Erster Theil: 1793)

Dreves, Friedrich/Hayne, Friedrich Gottlob: Botanisches Bilderbuch für die Jugend und Freunde der Pflanzenkunde, mit teutschem, französischem und englischem Text, herausgegeben von Fr. Dreves und F. G. Hayne. H. 1 und 2. Jedes Heft mit 6 illuminirten Kupfern. 4°.
(erschien 1794 bis 1823 in 5 Bänden (28 Hefte); Bd. 1 (6 Hefte) 1794, Bd. 2 (6 Hefte) 1795/97, Bd. 3 (6 Hefte) 1798/1800, Bd. 4 (6 Hefte) 1801/03, Bd. 5 (4 Hefte) 1804/23).

Engelhardt, Karl August/Veith, Johann Philipp: Mahlerische Wanderungen durch Sachsen. H. 1. Mit 4 Kupfern und 1 Vignette; 56 S. Widmungsempfänger: Joseph Friedrich zu Racknitz (H. 2: 1795). Reprint Hefte 1 und 2: Dresden: Berg- & Naturverlag Rölke 2008.

Examen Du Pretendu Manifeste Des Soi-Disant Supérieurs Inconnus D'un Certain Ordre / Aux Membres De Gardes [recte: Grades] Et Systemes Secrets De Cet Ordre. Untersuchung Des Vermeintlichen Manifestes Der Sich So Nennenden Unbekannten Obern Eines Gewissen Ordens / An Die Mitglieder Der Geheimen Grade Und Systeme Dieses Ordens. 150 S. 8°
Zweisprachige Ausgabe: Französisch und Deutsch
Ohne Verlagsangabe; belegt für Voss & Komp. durch Verlagsanzeige in *Journal für Fabrik* 1794
Digitalisat: http://digital.slub-dresden.de/id318299054

[Grohmann, Johann Gottfried, in Verbindung mit Friedrich August Baumbach, Heinrich Blümner, Heinrich Karl Abraham Eichstädt, Karl Heinrich Heydenreich, Renatus Gotthelf Löbel, Christian Ludwig Stieglitz, Friedrich Wilhelm Wedag u.a.:] Kurzgefasstes Handwörterbuch über die schönen Künste, von einer Gesellschaft von Gelehrten. Bd. 1. A-D. XVIII, 348 S. plus Register. gr. 8°.
Digitalisat: http://archiv.ub.uni-marburg.de/eb/2012/0228
Rezension von Bd. 1: *Göttingische Anzeigen von Gelehrten Sachen* 63 (18.4.1795): S. 636-639.
(Bd. 2: 1795)

Guenther, Christian August/Schlenkert, Friedrich Christian: Mahlerische Skizzen von Teutschland, entworfen nach der Natur und historisch-romantisch dargestellt von Guenther und Schlenkert. Des Obersächsischen Kreises 1s Heft mit 4 Kupfern und 1 Vignette. Auch u.d.T.: Ansichten

von Kloster Alt-Celle, Bergveste Kiffhausen, Ruinen von Frauenstein, Schloss Stolpen. Fol. (Heft 2: 1795)

Hammerdörfer, Karl: Geographie und Statistik der sämtlichen Oestreichischen Staaten, oder die Oestreichische Monarchie unter Leopold II. 2. Theil. 8° (Theil 1: 1793)

[Hausius, Carl Gottlob:] Kleine Bilderschule für die Jugend. Mit schwarzen und illuminirten Kupfern. gr. 8°.
Verlagswerbung in *Beylage zu Num. 51 der Bayreuther Zeitung 29. März 1794*: „Diese kleine Sammlung verschiedener Aufsätze hat hauptsächlich den Zweck, theils durch Beyspiele die Gefühle von Tugend überhaupt, insbesondere aber von Rechtschaffenheit und Menschenliebe rege zu machen und bleibende Eindrücke davon in dem jugendlichen Herzen zu veranlassen, theils dem Verstande Gelegenheit zu geben, durch Betrachtung einzelner Theile der Natur die Begierde nach einer größeren Erkenntniß der Werke und Mannigfaltigkeit in derselben anzufachen. So wohl der Jugend als auch Erwachsenen wird dieses Buch nützlich und angenehm seyn, und jeder wird den Preiß davon sehr billig finden."
(2. Aufl. 1797; 3. Aufl. 1802; 4. Aufl. 1807)
Holländische Ausgabe: Magazijn van natuur en kunst, benevens schitterende tafereelen uit het menschlijk leven, en beschrijvingen van de zeden, gewoonten, levenswijzen, kleederdragten, en godsdienstige gebruiken der verst afgelegene volken, enz. enz., ten dienste van kinderen boven de tien jaaren. Amsterdam: Cornelis Timmer 1802. 8. http://books.google.de/books?id=sZVbAAAAQAAJ&hl=de&source=gbs_navlinks_s (Weitere holländische Ausgaben: 1811 und ca. 1830).

[Hausius, Karl Gottlob:] Neues A B C- und Lesebuch in Bildern mit Erklärungen aus der Naturgeschichte. Dritte sehr verbesserte Auflage. Mit 20 schwarzen und illuminirten Oktavkupfern. 8. 192 S.
(1. Aufl.: 1791, 2. Aufl.: 1793, 3. verb. Aufl.: 1794; 4. verb. Aufl.: 1795/Repr. 1969, 5. verb. Aufl.: 1797, 7. verb. Aufl.: 1805, 8. verb. Aufl. 1818)

Hochheimer, Karl Friedrich August: Allgemeines ökonomisch-chemisch-technologisches Haus- und Kunstbuch, oder Sammlung ausgesuchter Vorschriften zum Gebrauch für Haus- und Landwirthe, Professionisten, Künstler und Kunstliebhaber, von C. F. A. Hochheimer, der königl. großbrit. teutschen Gesellschaft, der churmainzischen Akademie der Wissenschaften, der Jenaischen latein. und der Leipziger ökonomischen Gesellschaft Mitglied. 769 S., gr. 8°. 2 Thlr. 6 Gr. [697 Handlungsanweisungen und Rezepturen, von „Aale zu fangen" bis „Zinnasche zu machen"]
Digitalisat: http://resolver.sub.uni-goettingen.de/purl?PPN619491019
Verlagsanzeige in *Leipziger Monatsschrift für Damen* 6 (1795) am Ende des Bändchens: „Da es bey jedem Metier mancherley Vortheile giebt, die nicht einem

jeden, in dessen Fach sie eigentlich gehören, bekannt sind; und im Gegentheil jedes Metier Sachen enthält, die auch für andere, die sich nicht mit demselben beschäftigen nützlich und anwendbar sind; so muß dieses Buch allen auf dem Titel genannten Personen sehr willkommen seyn. Der Verfasser hat nichts in dasselbe aufgenommen, als was er aus eigener, oder glaubwürdiger Schriftsteller Erfahrung für bewährt gefunden. Zweifelhafte Vorschriften konnte er, vermöge seiner ausgebreiteten chemischen Kenntnisse, durch eigene Versuche berichtigen. Eine genaue Inhaltsanzeige und Register vermehrt die Bequemlichkeit und Brauchbarkeit desselben."

(weitere Auflagen: 1795/1797 (zweibändig); 1799/1800 (dreibändig, verm. u. verb.); 1801 (2. Bd., 2. von M. J. C. Hoffmann verm. u. verb. Auflage); 1802 (1. Bd., 3. Aufl.); 1803 (3. von Johann Christian Hoffmann verb. Aufl.); 1804 (dreibändig, 4. von Johann Christian Hoffmann verb Aufl., Frankfurt/Leipzig); 1804 (vierbändige Ausgabe Leipzig angezeigt in *Intelligenzblatt der Zeitung für die elegante Welt* 58 (1.12.1804); 1805-1807 (4 Bde., Neueste verbesserte Auflage; d.h. im Einzelnen: 1806: 1. Bd. 3. verm u. verb. Aufl.; 1806: 2. Bd. 3. verm. u. verb. Aufl.; 1805: 3. Bd., 2. verm. u. verb. Aufl.; 1807: 4. Bd. in erster Aufl.); 1808 (4. Bd. 2. verm. u. verb. Aufl.); 1818 (1. Bd., 4. von Johann Heinrich Moritz Poppe verm. u. verb. Auflage); 1819 (2. Bd., 4. Aufl.); 1819 (3. Bd., 4. Aufl.); 1820 (4. Bd. 3. Aufl. Leipzig/ Wien: Voss/Gerold); 1826 (2 Bde., 5. von Johann Heinrich Moritz Poppe sehr verb. u. verm. Auflage); 1831 (6 Bde., 4. sehr verb. u. verm. Aufl.)

Unberechtigter Nachdruck: Neues allgemeines ökonomisch-chemisch-technologisches Haus- und Kunstbuch, oder Sammlung ausgesuchter Vorschriften und practischer Vortheile. Zum Gebrauche für Oekonomen, Haus- und Landwirthe, Professionisten, Fabrikanten, Künstler und Kunstliebhaber. Von C. A.F. Hochheimer [von J. C. Hoffmann verm.] Bde. 1-3 [1802], Bd. 4 [1803].

Konkurrenzdruck: Carl Friedrich August Hochheimer's neues ökonomisch-chemisch-technologisches Haus- und Kunstbuch oder neueste Sammlung auserlesener und geprüfter Vorschriften zum Gebrauch für Hausväter, Oeconomen, Fabrikanten, Künstler und Kunstliebhaber. Leipzig: Baumgärtnersche Buchhandlung 1808-1812. [Inhaltsanzeige Bd. 5 in *Intelligenzblatt der Neuen Jugend-Zeitung* 13 (25.7.1812)]

Konkurrenzdruck: C.A.F. Hochheimers allgemeines ökonomisches Haus- u. Wirthschaftsbuch oder 600 ausgewählte Vorschriften zur Verbesserung der häuslichen Oekonomie, der Landwirthschaft, der Haushaltungskunst; zur Ersparung kostspieliger Erfahrungen, zur Vermehrung des Wohlstandes und der Bequemlichkeit. Ein Auszug aus dem großen Haus- und Kunstbuch, welcher alles enthält, was wahrhaft nützlich und brauchbar ist für Hauswirthe, Ökonomen, Handwerker, Wirthschaftsbeamte und Landwirthe. Hg. Johann Molitor. Dritte vermehrte und verbesserte Auflage. Pesth: Hartleben 1816.

Digitalisat: http://digital.slub-dresden.de/id312508859

Humboldt, Alexander: Aphorismen aus der chemischen Physiologie der Pflanzen, aus dem Lateinischen übersetzt von Gotthelf Fischer, mit Zusätzen vom Herrn Professor Hedwig und einer Vorrede vom Herrn Professor Ludwig. gr. 8°.
Digitalisat: http://echo.mpiwg-berlin.mpg.de/MPIWG:W62VS422
Digitalisat: http://www.zum.de/stueber/humboldt/aphorismen/index.html

[Karsten, Johann Wilhelm:] Romantische Beiträge zur angenehmen Lektüre. Erstes Bändchen. Mit einem Kupfern. 264 S. 8°.

Langbein, August Friedrich Ernst: Feyerabende. 3 Bde. Zweyter Band. Bd. 1. Mit einem Titelkupfer von J. Penzel. 315 S. [Ostermesse 1793]
Rezension der Bde. 1 und 2: *Allgemeine Literatur-Zeitung* 69 (7.3.1795): Sp. 545f.
(Bd. 2 1794. Mit Kupfer; Bd. 3: 1798, Frankfurt M. und Leipzig bei Breitkopf & Härtel)

[Le Mercier de la Rivière, Pierre-Paul:] Die glückliche Nation, oder Der Staat von Felizien. Ein Muster der vollkommensten Freyheit unter der unbedingten Herrschaft der Gesetze. Teil 1. 542 S. 1 Kupfertitel. Teil 2. 484 S.
Originaltitel: L'Heureuse nation, ou governement des Feliciens. (Erste Aufl. 1794)

Marmontel, Jean François: Joh. Franz Marmontel's sämmtliche prosaische Werke, übersetzt von C. G. Schütz. Erster Band, oder der moralischen Erzählungen erster Theil. Mit Marmontels Bildniß von Lips. 8°. (Zweiter Band 1795)

Martyni-Laguna, Johann Aloysius: Elegi ad Manes S.F.N. Mori. Editio nova. 4°.

[Martyni-Laguna, Johann Aloysius:] Portrait des Generals Kosciuszo. [Kupferstich]

Meusel, Johann Georg.
Neues Museum für Künstler und Kunstliebhaber, H. 1 bis 3., mit Kupfern von Bause, Schulze, Böttcher und Guttenberg. 8°. 1794.
Digitalisat: http://digital.slub-dresden.de/id370788605-17940100
Rezension: *Allgemeine Literatur-Zeitung* 10 (12.1.1795): Sp. 76-80: „Von diesem *Neuem Museum*, welches in die Stelle der Miscellaneen artistischen Inhalts, und des ältern Museums für Künstler tritt, soll alle Quartale ein Stück erscheinen. [...]."

Meyer, Johann Friedich von: Kallias. 2 Bde. Mit Kupfern. 8°.

[Müller, Johann Ernst Friedrich Wilhelm (Hg.):] Leipziger Monatsschrift für Damen.
(pro Jahrgang 4 Bändchen mit jeweils 3 Monatsstücken)
mit Kupfern von Chodowiecky, Kohl, Bolt, Lips, Penzel, Stölzel und a. m. 12 Stücke. 1794-1795; danach übergegangen in *Erholungen*. Hg. Wilhelm Gottlieb Becker.
Verlegerkommentar: „Ist zur angenehmen Unterhaltung und Belehrung bestimmt und enthält zweckmässige Abhandlungen und Aufsätze aus der Geschichte, Naturhistorie, Länder- und Völkerkunde, Philosophie des Lebens, Haushaltung, schöne Wissenschaften etc. etc."
Herausgeber Jg. 1794: Ernst Müller [Unterzeichner der Leseransprache am Anfang des Jahrgangs]
Herausgeber Jg. 1795: Wilhelm Gottlieb Becker.
Digitalisate Jg. 1794:
http://www.mdz-nbn-resolving.de/urn/resolver.pl?urn=urn:nbn:de:bvb:12-bsb10614620-4
http://www.mdz-nbn-resolving.de/urn/resolver.pl?urn=urn:nbn:de:bvb:12-bsb10614621-9 http://www.mdz-nbn-resolving.de/urn/resolver.pl?urn=urn:nbn:de:bvb:12-bsb10614622-5 http://www.mdz-nbn-resolving.de/urn/resolver.pl?urn=urn:nbn:de:bvb:12-bsb10614623-0
Digitalisate Jg. 1795:
http://www.mdz-nbn-resolving.de/urn/resolver.pl?urn=urn:nbn:de:bvb:12-bsb10614624-5 http://www.mdz-nbn-resolving.de/urn/resolver.pl?urn=urn:nbn:de:bvb:12-bsb10614625-1 http://www.mdz-nbn-resolving.de/urn/resolver.pl?urn=urn:nbn:de:bvb:12-bsb10614625-1

[Müller, Johann Ernst Friedrich Wilhelm (Hg.):] Taschenbuch zum geselligen Vergnügen für 1791, mit Kupfern Spielen, Musik und Tänzen. 5. Aufl. (Erstauflage 1791)

Muster zu Zimmerverzierungen und Ameublemens. 2. Sammlung. kl. Fol.
Bamberg, Göbhard 1794-1795. In Kommission bei Voss & Comp.

Muster zu Zimmerverzierungen und Ameublements nach ganz neuem Geschmack, mit colorirten Kupfern. 2te Auflage, qu. fol.
(erstes Heft 1793; Bd. 2: 1795; Dritte Auflage 1804 u.d.T.: Muster zu Zimmerverzierungen und Ameublements nach dem neuesten Geschmack, mit illuminirten Kupfern. kl. Fol.

[Querfurt, Tobias:] Theoretisch-praktisches Handbuch für Maler, Illuminirer, Zeichner, Kupferstecher, Kupferdrucker und Formschneider, worinnen man den Gebrauch der Farben nebst Zubereitung derselben nach systematischen Grundsätzen bekannter Autoren, sehr leicht erkennen und erlernen kann. Nebst einer praktischen Abhandlung von den verschiedenen Arten der Malerey, auf Leinwand, Seide, Glas, Wachs, Mauern, mit Oel, en miniature oder Pastell zu arbeiten. Zum Nutzen und Vergnügen für diejenigen, die sich dieser Kunst widmen.
Zweite Auflage. [Kommissionsartikel]. (Erste Auflage: 1792)

[Reichenbach, Johann Friedrich Jakob:] Allgemeines Küchenlexikon für Frauenzimmer, welche ihre Küche selbst besorgen, oder unter ihrer Aufsicht besorgen lassen. 2 Theile. Erster Theil. A.-K. Zweiter Theil L.-Z. gr. 8°. VI, 1407 Sp.; 1494 Sp.

[Reuss, Christian Friedrich von:] Über den vortheilhaften Anbau und die beste Benutzung der Kartoffeln, zu Mahlzeiten, Brandtwein, Puder, Stärke, Seife, Lichtern, Sauerteig u. dergl. Vom Verfasser des Buchs: Vertilgung schädlicher Thiere und bessere Benutzung nützlicher Thiere. 8°.
[umfangreiche Verlagsanzeige in Leipziger Monatsschrift für Damen 6 (1795) am Ende des Bändchens]
Rezension: Neue allgemeine deutsche Bibliothek 16. Bd., 2. St., S. 255-257.
(2te ganz umgearbeitete und verbesserte Aufl. v. K.L.B. 1797).

Das Richtersche Kaffeehaus in Leipzig. [Kupferstich]

Rieben, Johann Wilhelm: Allgemeiner praktischer Unterricht für Ackerwirthe oder Beylagen zu Bauerkalendern für Deutschland. Verfasset vom Kriegscommissarius Rieben, Besitzer des Ritterguths Köttwitz bey Dohna, und Mitglied der Leipziger und Potsdamer ökonomischen Gesellschaft. Revidirt und der Ausländer wegen vermehrt von einigen andern Oekonomen. 8°.
Vorerinnerung: „Die allgemeine Klage des Landmanns über nahrlose Zeiten und Mangel an Gelde, obgleich seine Producte wenigstens um ein Viertheil höher verkauft werden, als *vor* und *einige* Zeit *nach* dem siebenjährigen Kriege, veranlaßte einige erfahrne Oekonomen, mit Zuziehung des beständigen Secretärs der Leipziger ökonomischen Societät, denselben ein und andere verbesserte landwirthschaftlich Artikel für den Calender, als des Landmanns einziges Buch, so er kauft, mitzutheilen, und diesesmal ein sicheres Mittel bekannt zu machen, seiner Noth einigermaaßen abzuhelfen, und seinen Wohlstand zu verbessern. Man will diese Lehren daher öffentlich, und besonders herausgeben, damit mehrere Lande solche in ihre Calender einrücken, oder als *Beylagen* zu denselben austheilen lassen können: diesfalls machte man sie für die meisten Gegenden Deutschlands passend. [...]."

Digitalisat: http://books.google.de/books?id=fGQ7AAAAcAAJ&hl=de&source=gbs_navlinks_s
[behandelt Stallfütterung, holzsparende Stubenöfen etc.]

Rössig, Carl Gottlob: Über die Verdienste des Staats um die Rechte des Menschen, zur Widerlegung einiger herrschenden Irrthümer unserer Zeiten, von D. C. G. Rössig. Prof. des Natur- und Völkerrechts und der Philosophie zu Leipzig, und mehrerer gelehrten Gesellschaften wirkl. Und Ehren-Mitglied. 88 S., 8°.
Auszug: „[...] Es würde bey dem gewöhnlichen und ruhigen Gange der bürgerlichen Verfassung zweckwidrig seyn, mit tiefsinnigen Untersuchen über die politischen Verhältnisse für das gemeine Leben und die Ungelehrten aufzutreten, welches nur eigentlich Sache des Staatswissenschaftlichen Gelehrten und des Staatsmannes bleibt. Ja es liegt hierinnen ein Hauptgrund, warum die zu weit getriebene Aufklärung in diesem Punkte so leicht nachtheilig und schädlich wird. [...]." (S. 5)
Digitalisat: http://digital.slub-dresden.de/id336922337

Sammlung von Kupferstichen und Vignetten aus dem Verlage von Voss und Compagnie. Mit Erläuterungen der Kupfer. 1. Heft.

[Schade, Ferdinand/Noback, Friedrich:] Sammlung chemischer Experimente zum Nutzen der Künstler, Fabrikanten und überhaupt aller Stände. 2 Thle. Theil 2. 8°.
Erster Teil: 1793
Verlagswerbung in *Beylage zu Num. 24 der Bayreuther Zeitung 25. Februar 1794*: „Dieser zweyte Theil zeichnet sich noch mehr durch Manichfaltigkeit aus. Er enthält vier Abschnitte, in den ersten zwey 148 Experimente und Rezepte welche theils im bürgerlichen Leben mit Nutzen, theils von Liebhabern der Chemie zum Vergnügen angewandt werden können, vorzüglich ist hierbey für Freunde der schönen Gartenkunst mit gesorgt. In den zwey übrigen Abschnitten findet der Landwirth manche wichtige und nöthige Bemerkung. Der eine enthält Beyträge zur richtigen Kenntniß und Beurtheilung der Pferde, der andre Bemerkungen über einige Krankheiten des Rindviehs und deren Heilarten."

[Schedel, Johann Christian (Hg.):] Journal für Fabrik, Manufaktur, Handlung und Mode, mit natürlichen Zeugmustern und illuminirten Kupfern. Bde. 6 und 7 (1794), 12 Stücke. gr. 8°.

[Schedel, Johann Christian (Hg.):] Oekonomische Hefte oder Sammlung von Nachrichten, Erfahrungen und Beobachtungen für den Stadtwirth. Bd. 3. Mit Kupfern. 8°.

Digitalisat: http://reader.digitale-sammlungen.de/resolve/display/bsb10295792.html

Schlenkert, Friedrich Christian: Rudolph von Habsburg, ein historisch-romantisches Gemählde. 4 Bde. 8°.
Bd. 3. 1794, 366 S. Titelkupfer; Bd. 4. 1794, 310 S. Titelkupfer
(Bd. 1. 1792, 348 S. Titelkupfer; Bd. 2. 1793, 306 S. Titelkupfer)
Verlagswerbung zu Bd. 4 in *Beylage zu Num. 96 der Bayreuther Zeitung 12. August 1794*: „Mit diesem vierten Theil ist also dies unterhaltende Werk beschlossen und die Geschichte Rudolfs von Habsburg, des Stammvaters des Oestreichischen Hauses, in den drey letzten Perioden 1278 bis 1291 zu Ende gebracht. Der Name des Verfassers, seine Kunst, die Gegenstände darzustellen und die Charaktere zu schildern, sind zu allgemein bekannt, als daß es nöthig wäre zur Empfehlung dieses Buchs noch etwas hinzuzufügen."

Smith, Charlotte/Löbel, Renatus Gotthelf: Warwick's Reisen von Charlotte Smith, aus dem Englischen übersetzt, mit einer Vorrede von Doktor R. G. Löbel. Schweizerpapier mit 1 Kupfer. 300 S., 8°.
Originaltitel: The Wanderings of Warwick

[Spiess, Christian Heinrich:] Der wahrsagende Zigeuner. Ein Taschenbuch auf das Jahr 1795. Zum Nutzen und Vergnügen für junge Frauenzimmer. Mit Kupfern von Pentzel. 157 S., 8°.
Vorrede: „Meine schöne Leserin! Um immer bei der Hand zu sein, verstekte ich mich hinter ein Taschenbuch, um ungehindert *Wahrheit sagen* zu können, zog ich das Kleid eines *Wahrsagers* an. [...]."
Digitalisat: http://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:3:1-245947

Tenner, Johann Gottlob: Anleitung, vermittelst der dephlogisirten Salzsäure, zu jeder Jahreszeit vollkommen weiß, geschwind, sicher und wohlfeil zu bleichen. Nebst einer kurzen Anweisung, wie man dieses Mittel beym gewöhnlichen Waschen, beym Cattundrucken, in der Färberei und beym Papiermachen mit Nutzen anwenden kann. Mit 9 Kupfertafeln.
Zweite vermehrte und verbesserte Auflage. gr. 8°.
(Erste Auflage: 1793; dritte Auflage 1800)
Verlagsanzeige in *Leipziger Monatsschrift für Damen* 6 (1795) am Ende des Bändchens: „Das Ganze dieses, gleich nach seiner ersten Erscheinung als gemeinnützig anerkannten Buchs, ist in 9 Abschnitte getheilt. Der erste enthält etwas Weniges über das Bleichen überhaupt. Im zweyten wird das Nöthige von der Entstehung des Bleichens mit dephlogisirter Salzsäure, und von den Vorzügen dieser Bleichart vor der gewöhnlichen vorgetragen. Der dritte giebt eine kurze Uebersicht des Verfahrens im Ganzen. Der vierte beschreibt die Einrichtung der vorzüglichsten Behältnisse, und alle nöthige Geräthschaften. Der fünfte lehrt

die bewährtesten Prüfungsmittel in Absicht auf die Brauchbarkeit der erforderlichen Materialien kennen und einige derselben bereiten. Der sechste giebt Unterricht von den Materialien selbst. Der siebente beschreibt alle große und kleine Verrichtungen, die bey dieser Art zu bleichen vorfallen, im Einzelnen. Der achte empfiehlt einige allgemeine Vorsichtsregeln. Der neunte endlich, giebt den nöthigen Unterricht, wie man bey der wirklichen Errichtung einer solchen Bleichanstalt im Großen zu Werke gehen müsse. Der beygefügte Anhang enthält eine kurze Anweisung, wie man sich dieses Bleichmittels beym gewöhnlichen Waschen, beym Papiermachen mit Nutzen bedienen könne."

[Tischer, Johann Friedrich Wilhelm:] Calvins Leben, Meinungen und Thaten. Ein Lesebuch für seine Glaubensgenossen. 8. Frontispiz: Porträt Calvins, gest. von Friedrich Wilhelm Nettling, nach einem Gemälde von Veit Hans Friedrich Schnorr von Carolsfeld
Digitalisat: http://digital.slub-dresden.de/id345789393
(1. Aufl. 1794, Wiederabdruck 1798: Sammlung interessanter Lebensbeschreibungen, Meinungen und Schicksale merkwürdiger Personen. Th. 3., 2. verb. Aufl. 1818)

[Tischer, Johann Friedrich Wilhelm:] D. Martin Luthers Sittenbuch für den Bürger und Landmann, aus seinen hinterlassenen Werken mit Auswahl des Besten und Wichtigsten gezogen. Vom Verfasser von Luthers Leben. 8°.

[Tischer, Johann Friedrich Wilhelm:] Leben, Meinungen und Thaten D. Martin Luthers. Ein Lesebuch für den Bürger und Landmann. Zweyte verbesserte und vermehrte Auflage, mit Luthers Bildniß, von Mangot. 8°.

[Tischer, Johann Friedrich Wilhelm:] Leben, Meinungen und Thaten D. Martin Luthers. Ein Lesebuch für den Bürger und Landmann. Dritte verbesserte und vermehrte Auflage, mit Luthers Bildniß von Mangot. 8°.

Verlagsartikel Voss & Compagnie, Leipzig 1795

Becker, Gotthelf Wilhelm Rupert: Kayserbarts Leben und Schicksale. Romantische Chronicken von Rupert Becker. Bd. 2. Mit Kupfern. 8°.

[Becker, Wilhelm Gottlieb (Hg.):] Leipziger Monatsschrift für Damen 1795. 8°. mit Kupfern von Bolt, Chodowiecki, Kohl und Penzel.

Becker, Wilhelm Gottlieb: Taschenbuch und Almanach zum geselligen Vergnügen von W. G. Becker für das Jahr 1796. Mit Churfürstl. Sächs. Privilegio. Mit Kupfern von D. Chodowiecky und Kohl. 16. 1 Thlr. 8 Gr.

Herausgeberkommentar: „Wegen der ungemein günstigen Aufnahme der beiden vorigen Jahrgänge dieses Taschenbuchs würde es hinreichend geschienen haben, blos die Erscheinung dieses neuen Jahrgangs anzuzeigen, wenn wir nicht hinzufügen müßten, daß er seine Vorgänger wirklich übertrift. Die größern prosaischen Aufsätze sind alle vom Herausgeber selbst. Die Uiberschriften derselben sind: die Alpenreise; die Kirmse von Wallendorf, und das Amphitheater zu Verona. [...]."

Becker, Wilhelm Gottlieb: Taschenbuch für Gartenfreunde 1796. Mit Kupfern. 7 Kupfer, 398 S.
[weitere: 1795, 1797, 1798, 1799]
Rezension: *Allgemeine Literatur-Zeitung* I/18 (1796).
Herausgeberkommentar: „Die gute Aufnahme, welche der erste Jahrgang dieses Taschenbuchs gefunden, läßt mit Recht hoffen, daß das dießjährige, wegen der darinn enthaltenen größern Mannichfaltigkeit, gewiß nicht geringern Beifall finden werde. Es ist selbiges nicht nur bestimmt, sich an Hirschfelds kleine Schriften anzuschließen, sondern man hat ihm auch die Gerechtigkeit wiederfahren lassen jene Lücken, die durch Unterbleibung genannter Schriften entstanden, durch dieses Taschenbuch für ausgefüllt zu erklären. [...] Bei allen diesen Gebäuden, von H. Klinsky erfunden, befinden sich auch Grundrisse, so daß der Liebhaber darnach bauen kann. Sie sind alle sehr sauber von H. Günther gestochen."

Becker, Wilhelm Gottlieb: Taschenbuch für Gartenfreunde für 1796. mit Kupfern.

Blotz, J. F. [= Touchy, Ferdinand Christian:] Die Gartenkunst, oder ein auf vieljährige Erfahrung gegründeter Unterricht, sowohl große, als kleine Lust- Küchen- Baum- und Blumengärten anzulegen; fremde Bäume, Stauden und Gewächse für englische Gärten zu ziehen und zu warten, nebst einem Anhang, wie die in den Apotheken gewöhnlichen Pflanzen zu Arzneien, in Gärten im Freien anzubauen sind, für Gärtner und Gartenfreunde. 2 Theile. 8°.
Digitalisat erster Theil [handelt von der Lustgärtnerey]: http://books.google.com/books?id=7cQ6AAAAcAAJ
Digitalisat zweiter Theil [handelt vom Blumenbau]:
http://books.google.com/books?id=mMQ6AAAAcAAJ&hl=de&source=gbs_navlinks_s

[Cramer, Carl Gottlob:] Der kluge Mann. Vom Verfasser des Erasmus Schleicher. Erster Theil. 8° mit Kupfern von Kohl.

Crome, August Friedrich Wilhelm: Die Staatsverwaltung von Toscana, unter der Regierung Sr. K. M. Leopold II. aus dem Italienischen übersetzt und mit Anmerkungen begleitet. 2 Bde. 4° mit Kupfern.
Rezension in Journal für Fabrik, Manufaktur, Handlung und Mode. Bd. 11. (Juli 1796), S. 68-72. [Das Werk erschien zuerst in Gotha bei Justus Perthes.]
Digitalisat: http://data.onb.ac.at/ABO/%2BZ168089307
(Bd. 3: 1797)

Dolz, Johann Christian: Katechetische Unterredungen über religiöse Gegenstände mit einer gebildeten Jugend in den sonntäglichen Versammlungen in der Freyschule zu Leipzig gehalten. Mit einer Vorrede vom Domherrn Dr. J. G. Rosenmüller. gr. 8°. Erste Sammlung.
Rezensionen: *Allgemeine Literatur-Zeitung* 244 (9.9.1795): Sp. 517f.; *Neue allgemeine deutsche Bibliothek* 25/1,4 *Intelligenzblatt* 27 (1796): S. 233.

Dreves, Friedrich/Hayne, Friedrich Gottlob: Botanisches Bilderbuch für die Jugend und Freunde der Pflanzenkunde, mit deutschem, französischem und englischem Text, herausgegeben von Fr. Dreves u. J. G. Hayne. H. 4 bis 7. Mit illuminirten Kupfern von Capieux. 4° (Heft 1 und 2: 1794).
Titelvariante: Botanisches Bilderbuch für die Jugend und Freunde der Pflanzenkunde herausgegeben von Friedrich Dreves Ehrenmitglied verschiedener gelehrter Gesellschaften; Zweiter Band 1795. Kolorierter Kupfertitel (gärtnernde Knaben).

Engelhardt, Karl August/Veith, Johann Philipp: Mahlerische Wanderungen durch Sachsen. Zweiter Heft. 4° mit 4 Kupfern und 1 Vignette.

Erhard, Christian Daniel: Pastorets Betrachtungen über Strafgesetze. Aus dem Französischen herausgegeben und mit einem erläuternden und berichtigenden Commentar auch einigen Anmerkungen versehen. 2r und letzter Band. gr. 8° mit Churfürst. Sächs. Privil.

Ewald, Johann Ludwig (Hg.): Urania. Jahrgang 1795. 8°.

Der glückliche Unglückliche, oder merkwürdige Geschichte eines östereichischen Officiers während seiner Gefangenschaft und seines Aufenthalts unter den Türken im letzten Kriege Rußlands und Oesterreichs mit der Pforte, von ihm selbst beschrieben. Mit Kupfern von Penzel. 342 S., 8°.
Digitalisat: http://www.ub.uni-koeln.de/permalink/2011/01/katkey:416603
[In Bibliotheken wird das Buch irrigerweise unter dem Titel *Der unglückliche Glückliche* geführt, was daran liegt, dass der Kupferstecher Pentzel diesen falschen Titel auf dem Ziertitel so graviert hatte. Da der irrige Titel sich in der

Folge behauptete, zeigte Georg Voss selbst die zweite Auflage 1802 unter dem eigentlich unrichtigen Titel an.]
Rezension: *Neue allgemeine deutsche Bibliothek* 24/1 (1796): S. 185f.: „Beyde Titel machen einen seltsamen Kontrast: inzwischen mag man das Buch nach dem ersten, der freylich anlockender klingt, für eine Lebensbeschreibung, oder nach dem zweyten für einen bloßen Roman ansehen: so gehört es immer zur Klasse der elendesten Schriften, die selbst gedankenlosen Lesern keine erträgliche Unterhaltung geben. [...]."

[Grohmann, Johann Gottfried, in Verbindung mit Friedrich August Baumbach, Heinrich Blümner, Heinrich Karl Abraham Eichstädt, Karl Heinrich Heydenreich, Renatus Gotthelf Löbel, Christian Ludwig Stieglitz, Friedrich Wilhelm Wedag u.a.:] Kurzgefasstes Handwörterbuch über die schönen Künste, von einer Gesellschaft von Gelehrten. Bd. 2. E-I. S. 349-649 plus Register der Lemmata. (Bd. 1: 1794)
Digitalisat: http://archiv.ub.uni-marburg.de/eb/2012/0229
Rezension von Bd. 1 und Bd. 2: *Allgemeine Literatur-Zeitung* 150 (16.5.1796): Sp.361-365: „Die Ursachen, welche die Vf. dieses Werkes bewogen, nach *Sulzer* ein Wörterbuch der schönen Künste herauszugeben, werden von Hn. *Grohmann* in der Vorrede angezeigt. Eine der vorzüglichsten sind die großen Fortschritte, welche die Philosophie der Künste, vornämlich durch die Erscheinung der Critik der Urtheilskraft, seit *Sulzer* gethan hat, dessen Grundsätze über das Schöne, das Erhabne, über die Kunst im allgemeinen und die Dichtkunst insbesondre, in der That weder rein noch bestimmt genug waren, um als Grundlage einer Theorie dienen zu können. Ferner ist vieles von dem was zur Zeit der Erscheinung der Sulzerischen Theorie noch neu, vieles was damals noch interessant war, jetzt so bekannt, daß man es kaum noch in einem Wörterbuche, aufsuchen wird; vieles hat von seinem Interesse verlohren; vieles endlich fehlt in jenem Werke, was man darinn erwartet und sucht. Manches konnte endlich auch kürzer gefaßt werden. So waren also kurze und zweckmäßige Vollständigkeit die beiden Hauptzwecke, welche die Herausgeber des gegenwärtigen Werkes zu erreichen bemüht waren. Sie verwarfen die meisten Artikel, welche die Beredsamkeit betreffen: vermehrten die Erklärung der musikalischen Kunstwörter, bey denen man im S. öfter tiefsinnige Untersuchungen als befriedigende Erklärungen findet; und widmeten besonders der Gartenkunst und Declamation, Künste, welche bey S. wenig oder nicht bearbeitet sind, einen größern Raum und eine angemessenere Sorgfalt. [...] In dem vor uns liegenden Handwörterbuche sind die Artikel, welche die allgemeine Theorie des Schönen in der Kunst betreffen, von Hn. Prof. *Heydenreich*; einem Gelehrten, welcher sich in diesem Fache ausgezeichnet hat [...]. Der Absicht des Ganzen scheinen uns die von Hn. D. *Löbel* verfertigten, Declamation und Schauspielkunst betreffenden, Artikel am angemessensten zu seyn. [...] Die musikalischen Artikel, von Hn. *Baumbach*, schränken sich auf Erklärung der Kunstwörter ein [...]. Einige Artikel über die Baukunst sind von

Hn. D. *Stieglitz* [...]. Die Nachrichten über die alten Classiker und die Schilderungen ihrer poetischen Verdienste sind zum Theil von Hn. D. *Blümner*, zum Theil von Hn. D. *Eichstädt* [...]. Außer den oben angezeigten Vfn. finden wir noch einen Art. von Hn. Pastor *Wedag* (s. S. 299) und einige mit Hm. unterzeichnet, deren Vf. nicht genannt ist."

Guenther, Christian August/Schlenkert, Friedrich Christian: Mahlerische Skizzen von Teutschland, entworfen nach der Natur und historisch-romantisch dargestellt. Zweiter Heft mit 4 Kupfern und 1 Vignette. Fol. Auch unter dem Titel: Ansichten von Königstein, Schloss Altenburg, Dohm zu Meissen, Schloss Pleissenburg zu Leipzig.
Verlegerkommentar in *Intelligenz-Blatt des Journals des Luxus und der Moden* (Oktober 1795): S. CLXXV: „Sämmtliche Theilhaber an den mahlerischen Skizzen von Teutschland freuen sich, daß sie in ihren Wünschen und Hoffnungen in Ansehung dieses vaterländischen Unternehmens, zum größten Theil wenigstens, nicht getäuscht worden sind. Die ersten Tribunale Teutschlands haben den Plan des Werks gebilliget und dem ersten Hefte das schmeichelhafteste Lob ertheilt; auch das Publikum hat diesen Versuch mit ermunterndem Beyfall aufgenommen. Dieser Beyfall wird sich, zur Ehre des teutschen Patriotismus, nach dem längst erwünschten Frieden noch allgemeiner zeigen, wogegen die Unternehmer, bey der mäßigsten Unterstützung, die pünktlichste Lieferung der Hefte in den bestimmten Fristen versprechen. – Dieses zweyte Heft enthält, ausser einer Vignette, die Ansichten vom Schloß Altenburg und Dohm zu Meißen, nebst Beschreibungen."
(Heft 1: 1794)

[Hausius, Karl Gottlob:] Neues A, B, C und Lese-Buch in Bildern mit Erklärungen aus der Naturgeschichte. Vierte sehr verbesserte Auflage. gr. 8°. Mit 20 schwarzen und illuminirten Kupfertafeln von Capieux.
Diese Auflage ist Grundlage für den gekürzten Reprint Berlin: Rainer 1969. (1. Aufl.: 1791, 2. Aufl.: 1793, 3. verb. Aufl.: 1794; 4. verb. Aufl.: 1795/Repr. 1969, 5. verb. Aufl.: 1797, 7. verb. Aufl.: 1805, 8. verb. Aufl. 1818)

[Heinse, Gottlob Heinrich:] Graf Meaupois und seine Freunde, eine Geschichte aus den Zeiten der französischen Revolution. Mit Kupfer. 8°. 2 Theile.

Küchentaschenbuch für Frauenzimmer zur täglichen Wahl der Speisen für das Jahr 1796 mit Kupfern von Boettger sen. 16°.
Digitalisat: http://digital.slub-dresden.de/id369381912-17960000
Vorerinnerung: „Bei der grossen Anzahl von Taschenbüchern, wird ohne Zweifel auch das gegenwärtige nicht ganz überflüßig und ohne Nutzen sein. Die Absicht desselben fällt sogleich in die Augen. Es ist eigentlich und zunächst für

diejenigen Frauenzimmer bestimmt, welche sich das *allgemeine Küchenlexikon* angeschaft haben, oder noch anschaffen wollen, um ihnen den Gebrauch desselben zu erleichtern. In dieser Absicht sind also alle in dem Taschenbuche auf jeden Tag festgesetzten Speisen, jedes Mal nach der Seitenzahl des erwähnten Küchenlexikons bestimmt, wo man die Art der Zubereitung derselben ausführlich beschrieben findet. [...] Keinen geringen Vortheil gewähren überdies auch die beygefügten drei Kupfertafeln, worauf die Tafelbesetzungen zu feierlichen Gestmälern auf das geschmackvollste und deutlichste vorgezeichnet und erklärt sind. Um endlich den Leserinnen auch eine angenehme und nützliche Unterhaltung zu verschaffen; so ist noch eine Abhandlung über die Sitten und Gebräuche einiger auswärtigen Völker, besonders der *Sineser*, aus den bewährtesten Quellen gezogen hinzugefügt worden."

Langbein, August Friedrich Ernst: Feyerabende Bd. 3. 8° mit Kupfern von Penzel.

Leonhardi, Friedrich Gottlieb (Hg.): Oekonomische Hefte, oder Sammlung von Nachrichten, Erfahrungen und Beobachtungen für den Stadt- und Landwirth. Bd. 4 (1795). [Lt. Verlagsanzeige hat Leonhardi die Redaktion der Zeitschrift mit diesem Bd. übernommen.]
Digitalisat: http://www.mdz-nbn-resolving.de/urn/resolver.pl?urn=urn:nbn:de:bvb:12-bsb10295793-2

Löbel, Renatus Gotthelf: Kleine Bibliothek des sächsischen Rechts. Bd. 1. 8°.
Nebentitel: Geschichte des sächsischen Rechts.

Marmontel, Jean François: Joh. Franz Marmontel's sämmtliche prosaische Werke, übersetzt von C. G. Schütz. Zweiter Band, oder der moralischen Erzählungen zweiter Theil. 8°.
Verlegerkommentar in *Intelligenzblatt des Journals des Luxus und der Moden* (Juli 1795): S. CXIf.: „Von der mit größtem Beyfall aufgenommenen Uebersetzung von Marmontel's prosaischen Werken durch Herrn Hofrath Schütz ist in dieser Ostermesse der 2te Band, welcher den 2ten Theil der moralischen Erzählungen enthält, erschienen, und für 1 Rthlr. in allen Buchhandlungen zu haben. Dieser Theil enthält folgende Erzählungen: 1) Zwey Freundinnen im Unglück. 2) Alles oder Nichts. 3) Der Philosoph von eigner Mache. 4) Die Schäferinnen auf den Alpen. 5) Die böse Mutter. 6) Die gute Mutter. 7) Die Väterschule. 8) Der Kenner.
Es haben mehrere Lehrer der französischen Sprache an Schulen und Gymnasien, welche den Nutzen einer klassischen Uebersetzung eines so vortreflichen Autors beym Unterrichte in der französischen Sprache sehr wohl einsehn, bey uns angefragt, ob man nicht die Uebersetzung der Erzählungen, als welche ihnen zu

diesem Behufe vorzüglich brauchbar ist, besonders haben könne? Hierauf zeigen wir, zur Ersparung mehrerer Briefe, an: daß des Herrn Hofr. Schütz Uebersetzung der Erzählungen von Marmontel, welche die fünf ersten Bände der sämmtlichen prosaischen Werke ausmachen, allerdings besonders und separat von den übrigen Theilen zu haben sind; daher auch ein eigener Haupttitel dazu: Marmontel's moralische Erzählungen, Uebersetzt von C. G. Schütz. bey jedem Bande befindlich ist."
(Erster Band: 1794)

Martyni-Laguna, Johann Aloysius: Epistola ad Christ. Gottl. Heyne, Professorem Götting. sub tempus feriarum semisecularium Almae Georgiae scripta, nunc passim correcta et aucta. Typis Didotianis I. F. Ungeri descripta. 8° [2. sehr verbesserte und vermehrte Auflage].

Meusel, Johann Georg: Neues Museum für Künstler und Kunstliebhaber. Viertes Stück. Mit Kupfer. gr. 8°.
Digitalisat: http://digital.slub-dresden.de/id370788605-17950100

[Müller, Johann Ernst Friedrich Wilhelm:] Taschenbuch zum geselligen Vergnügen für 1792. Zweite Auflage; mit Kupfern, Spielen, Musik und Tänzen. 12°. (Erste Auflage: 1791)

Muster zu Zimmerverzierungen und Ameublements. Zweite Sammlung mit ausgemahlten Kupfern. Quer Folio.

Netto, Johann Friedrich: Zeichen- Mahler- und Stickerbuch zur Selbstbelehrung für Damen, welche sich mit diesen Künsten beschäftigen. Mit 48 Kupfertafeln und einem auf Taffet mit Seide und Gold gestickten Modelltuche. qu. Fol. Preis: 7 Thlr. 12 Gr. Dasselbe mit illuminirtem Modellblatt. Preis: 6 Thlr.

[Reuss, Christian Friedrich von:] Praktischer Unterricht in den bewährtesten und vortheilhaftesten Bereitungsarten und Verbesserungen der natürlichen und künstlichen Weine; der Weinschöne, wie auch von den Weinverfälschungen und ihren Entdeckungsmitteln. Nebst einem Anhange, der das Zweckmäßigste einiger dahin einschlagenden Schriften enthält. Vom Verfasser des Buchs: über den Anbau und die Benutzung der Kartoffeln zu Mahlzeiten u.s.w. 8° (2. Aufl.: 1804)

Roscher, Christian Friedrich: Ueber den verderblichen Einfluß des Lotteriewesens auf den Staat, in vorzüglicher Hinsicht auf die arbeitende und productive Volksklasse. 8°.

Sammlung kleiner Kupfer und Vignetten aus dem Verlag von Voss und Comp. Zweites, drittes und viertes Heft. 4°.

[Schedel, Johann Christian (Hg.):] Journal für Fabrik, Manufaktur, Handlung und Mode. Mit natürlichen Zeugmustern und illum. Kupfern. Bde. 8. und 9. (1795). 12 Hefte. [Bd. 8 mit Kupferstichporträt Johann Gottlob Immanuel Breitkopfs auf dem Titelblatt].

[Schedel, Johann Christian (Hg.):] Oekonomische Hefte, oder Sammlung von Nachrichten, Erfahrungen und Beobachtungen für den Stadt- und Landwirth. Bd. 1. H. 1. Zweite verbesserte Auflage. 8°.
Digitalisat: http://hdl.handle.net/2027/wu.89098874217

[Schreiber, Aloys Wilhelm:] Streifereien durch einige Gegenden Deutschlands. Vom Verfasser der Scenen aus Fausts Leben. 8° mit Kupfer von Kohl.
Digitalisat: http://www.mdz-nbn-resolving.de/urn/resolver.pl?urn=urn:nbn:de:bvb:12-bsb10469983-2

Schreibtafel zum täglichen Gebrauch für Damen. Mit 1 Kupfer. 12°.

[Spiess, Christian Heinrich:] Biographien der Wahnsinnigen vom Verfasser der Biographie der Selbstmörder. 1r und 2r Bd. 8. mit Kupfern von Dorheim. [1. Band in Russland mit Bücherverbot belegt]

Spiess, Christian Heinrich: Die Reisen und Abentheuer des Ritters Benno von Elsenburg im Jahr 1225. Eine höchst wunderbare und doch keine Geistergeschichte. Erster und zweiter Theil. 8° mit Kupfer von Kohl.
Digitalisat Theil 1: http://data.onb.ac.at/ABO/%2BZ178919602
Digitalisat Theil 2: http://data.onb.ac.at/ABO/%2BZ178919705
Dritter Theil: 1796
Schauspielbearbeitung: Karl Friedrich Hensler, Ritter Benno von Elsenburg. 1. Theil. Eine höchst wunderbare, und doch keine Geistergeschichte von Herrn Spieß, als Schauspiel in vier Aufzügen, für die Marinellische Schaubühne bearbeitet. Wien: Schmidt, 1798.

[Tischer, Johann Friedrich Wilhelm:] Leben, Meinungen und Thaten Dr. Martin Luthers. Ein Lesebuch für den Bürger und Landmann. Dritte verbesserte und vermehrte Auflage mit Luthers Bildniß von Mangot. 8°.

[Tischer, Johann Friedrich Wilhelm:] Leben, Meinungen und Thaten Melanchthons. Ein Lesebuch für den Bürger und Landmann. Vom Verfasser von Luthers Leben. 8°.

Voss, Christian Daniel (Hg.): Auserlesene Bibliothek der allgemeinen Staatswissenschaft, für Staats- und Geschäftsmänner, Gelehrte, Freunde und Beflissene dieser Wissenschaft. Bd. 1., Erstes und zweites Quartal.
Digitalisat 1. Quartal: http://books.google.de/books?id=FJxRAAAAMAAJ&hl=de&source=gbs_navlinks_s
Digitalisat 2. Quartal: http://books.google.de/books?id=mbHPP7Gy-v8C&hl=de&source=gbs_navlinks_s

Wagner, Michael: Neuestes merkantilisches Taschenbuch zur leichtesten Berechnung der Geld- und Wechselcourse und Arbitragen. gr. 8°. [Erste Auflage] (2. Aufl.: 1805)

Wallenrodt, Augusta von [Pseudonym für: Augusta Freiin von Goldstein]: Kollmar und Klaire. Eine vaterländische Geschichte. 2 Theile. Zweiter und letzter Theil. Mit Kollmars Bildniß. 8°. (Erster Theil: 1793)

Wegweiser der Stadt Leipzig, nebst einem illuminirten Grundriß derselben, für Fremde. gr. 8°.

Witzleben, Friedrich Ludwig von: Über die rechte Behandlung der Rothbuchen- Hoch- oder Saamen-Waldung. Erster Theil. 184 S., 8°. Nebentitel: Die Bewirthschaftung pfleglich erzogener, gut und geschlossen stehender, vormals bereits regelmäßig behandelter Buchwaldungen.
Digitalisat: http://dx.doi.org/10.3931/e-rara-17776

Verlagsartikel Voss & Compagnie, Leipzig 1796, und Expedition des Allgemeinen Litterarischen Anzeigers 1796 (Zweitverlag von Voss & Compagnie, ab 1. Juli 1796)

[Andreae, Paul Christian Gottlob:] Machern. Für Freunde der Natur und Gartenkunst. Mit einem Plan und eilf colorirten Prospekten. Gezeichnet von J. F. Lange, Conducteur in Leipzig. Beschrieben von P. C. G. A. Nebst einem alphabetischen Verzeichnisse der daselbst sich befindenden ausländischen Gewächse. gr. 4°.
Verlegerkommentar: „Der gräfl. Lindenauische Garten zu Machern, unweit Leipzig, hat so viel schöne Anlagen und romantische Partien, daß eine zweckmäßige Beschreibung und Abbildung derselben kein undankbares Unternehmen zu seyn scheint. Ohne Zweifel wird daher dieses Werk nicht nur denen, die ihre Gärten verschönern und jene liebliche Harmonie der Natur und Kunst darin hervorbringen wollen, sondern überhaupt jedem, der Gefühl für die Reize der Schöpfung hat, willkommen seyn. Die Kupfertafeln bilden folgende

Gegenstände ab: 1) Das herrschaftliche Schloß. 2) Den Tempel des Aeolus auf dem Schneckenberge. 3) Wilhelmsruhe, eine mit Weymouthstannen und andern Nadelhölzern bewachsene Felsengruppe. 4) Das Bauerhäuschen ein ländliches Gebäude. 5) Den Eingang in die Ritterburg. 6) die Ritterburg selbst. 7) Eine 1793 in der Erde gefundene Urne aus dem zehnten Jahrhunderte. 8) Das Rittergrab. 9) Die Köhlerhütte. 10) Die Gothische Brücke. 11) Grundriß des Gartens in großen Landkartenformat, nebst dem gräfl. Mausoleum. – Alle diese schönen Anlagen sind auf 32 Seiten in einem reinen und blühenden Stil beschrieben. Das Verzeichniß der ausländischen Pflanzen, mit deutschen und lateinischen Namen, füllt 14 Seiten."
Digitalisat: http://digital.slub-dresden.de/id377817503

Becker, Gotthelf Wilhelm Rupert: Kayserbarts Leben und Schicksale. Mit Kupf. 8°.
Digitalisat (in Vorbereitung): http://resolver.staatsbibliothek-berlin.de/SBB0000F45200000000

Becker, Wilhelm Gottlieb: Taschenbuch und Almanach zum geselligen Vergnügen von W. G. Becker für 1797.
Mit Kupfern von D. Chodowiecky, Kohl und Stölzel. Landkarten, Spielen, Musik und Tänzen. Taschenformat. 1 rthlr. 8 gr. [Michaelismesse 1796]
Verlegerkommentar: „Dieses vom Publikum so begünstigte Taschenbuch hat bereits die Presse verlassen und wird ehestens in allen Buchhandlungen zu haben seyn. Wir dürfen auch dießmal mit Zuverlässigkeit behaupten, daß es alle seine Vorgänger übertrift. Der Herausgeber hat ihm einen Reichthum und eine Mannigfaltigkeit zu geben gewußt, die in Verwunderung setzen muß. Auch ist es in Ansehung der Bogenzahl, bei dem nämlichen Druck, beträchtlich stärker geworden. [...] Im Anhange befinden sich drei neue gesellige Spiele, neue Tänze von Siegfried Schmiedt, die gewöhnlichen Engagements-Tabellen, und eine Charte von den Vereinigten Niederlanden. Die Zahl der Kupfer, die vortreflich ausgefallen, sind dießmal mit zweien vermehrt worden: Achte davon sind von D. Chodowiecki erfunden und gestochen, und von Kohl in Wien noch einmal wiederholt; die beiden andern sind: ein schöner Amor und eine schöne Gruppe von Amor und Psyche, aus der Churfürstlichen Antiken-Gallerie zu Dreßden, nach Zeichnungen von Gareis, in punktierter Manier von Stölzel gestochen."
(Zweite Auflage: Gleditsch 1813)
Digitalisat 2. Aufl.: http://www.mdz-nbn-resolving.de/urn/resolver.pl?urn=urn:nbn:de:bvb:12-bsb11045028-2

Becker, Wilhelm Gottlieb (Hg.): Taschenbuch für Gartenfreunde. Mit Kupfern. Für das Jahr 1797. 7 Kupfer, 450 S.
[weitere: 1795, 1796, 1798, 1799]

Titelvariante: Taschenbuch für Gartenfreunde von W. Becker für 1797 mit 11 Kpfr. kl. 8., 1 rthlr. 8 [Michaelismesse 1796]

Becker, Wilhelm Gottlieb (Hg.): Erholungen. 1.-4. Bd.
2s und 3s Bändchen. 8. [Michaelismesse 1796]
Digitalisat Bd. 1: http://hdl.handle.net/2027/njp.32101063874455
Digitalisat Bd. 2: http://hdl.handle.net/2027/njp.32101063874448
Digitalisat Bd. 3: http://hdl.handle.net/2027/njp.32101063874430
Digitalisat Bd. 4: http://hdl.handle.net/2027/njp.32101063874422

[Cramer, Carl Gottlob.:] Der kluge Mann. Vom Verfasser des Erasmus Schleicher, 2r Th.. mit Kupf. 8°.

Dolz, Johann Christian: Katechetische Unterredungen über religiöse Gegenstände mit einer gebildeten Jugend in den sonntäglichen Versammlungen in der Freyschule zu Leipzig gehalten. Zweite und dritte Sammlung. 3te Sammlung. Gr. 8. 16 gr. (Michaelismesse 1796)
Rezension der zweiten Sammlung: *Allgemeine Literatur-Zeitung* 287 (13.9.1796): Sp. 679f.

Dreves, Friedrich/Hayne, Friedrich Gottlob: Botanisches Bilderbuch für die Jugend und Freunde der Pflanzenkunde, mit deutsch, franz. und englischen Text, herausgegeben von Friedr. Dreves, 9r Heft mit illum. Kupf. 4°. 16 gr. (Michaelismesse 1796) Bd. 2. 2r u 3r Heft mit illum Kupfern.

Erhard, Christian Daniel/Pastoret, Claude Emmanuel Joseph Pierre de: Pastorets Betrachtungen über die Strafgesetze. Aus dem Französischen. Herausgegeben und mit einem erläuternden und berichtigenden Commentar auch Anmerkungen versehen von Christian Daniel Erhard, Doctor und ordentlichem Professor der Rechte auf der Universität Leipzig, des Churfürstlich Sächs. Oberhofgerichtes, des Landgerichtes im Markgrafthume Niederlausitz und der Leipziger Juristenfakultät Beysitzer, auch Röm. Kaiserlichem Hofrichter. Zweyter Band. gr. 8°. Mit Churfürsl. Sächs. Gnädigster Freyheit.
(Erster Band: 1792)
Digitalisat: http://data.onb.ac.at/ABO/%2BZ162379907

Guenther, Christian August/Schlenkert, Friedrich Christian: Malerische Skizzen von Deutschland, entworfen nach der Natur und historisch-romantisch dargestellt von Guenther und Schlenkert. 2 Hefte. Mit Kupfern und Vignetten. Fol. 1796.
[vgl. Ochsenheimer: Streifereien]

Horstig, Carl Gottlieb: Erleichterte deutsche Stenographie. 3 Kupfertafeln. 4°.
Rezension: *Allgemeine Literatur-Zeitung* 4/314 (3.10.1797): Sp. 10-13.

Klaebe, Johann Gottlob August: Neuestes gelehrtes Dresden oder Nachrichten von jetzt lebenden Dresdner Gelehrten, Schriftstellern, Künstlern, Bibliothek- und Kunstsammlern. gr. 8°.
Digitalisat: http://reader.digitale-sammlungen.de/resolve/display/bsb10733449.html
Rezension: *Allgemeiner Litterarischer Anzeiger* 12 (9.8.1796): Sp. 142-144; ebd. 13 (12.8.1796): Sp. 148-152; ebd. 14 (August 1796): Sp. 156-160; ebd. 15. (19.8.1796): Sp. 165-168; ebd. 16. (23.8.1796): Sp. 180-183. [Verfasser ist der ehemalige Mitarbeiter von Voss & Compagnie und nunmehrige Herausgeber des Allgemeinen Litterarischen Anzeigers Friedrich Roch; sehr kenntnisreiche Zusätze und Verbesserungen zu einzelnen biographischen Artikeln Klaebes. Eine anonyme Verteidigung des Buchs von Klaebe samt Antwort Rochs in: Beilage zu *Allgemeiner Litterarischer Anzeiger* 30 (11.10.1796): Sp. 329-333].

Küttner, Carl Gottlob: Wanderungen durch die Niederlande, Deutschland, die Schweiz und Italien, in den Jahren 1793 und 1794. 2 Theile. 8°. (Zeite unveränderte Auflage: 1807).
Digitalisat Theil 1: http://books.google.de/books?id=RExCAAAAcAAJ&hl=de&source=gbs_navlinks_s
Digitalisat Theil 2: http://books.google.de/books?id=X0xCAAAAcAAJ&hl=de&source=gbs_navlinks_s

La Coste, Friedrich: Neues deutschfranzösisches Wörterbuch. Ein Hülfsmittel zur bequemen Anwendung der neuen französichen Wörter und Redensarten, nach Leonard Snetlage Nouveau Dictionnaire Français contenant les expressions de nouvelle creation du Peuple Français, mit Abkürzungen und Zusätzen und einem französischen Register. gr. 8°.

[Leonhardi, Friedrich Gottlieb (Hg.)?:] Oekonomische Hefte, oder Sammlung von Nachrichten, Erfahrungen und Beobachtungen für den Land- und Stadtwirth. Bd. 6. (Jg. 1796). [Bd. 7 (1796) bereits in der Expedition des Allgemeinen Litterarischen Anzeigers verlegt.]
Digitalisat: http://www.mdz-nbn-resolving.de/urn/resolver.pl?urn=urn:nbn:de:bvb:12-bsb10295795-3

Netto, Johann Friedrich: Wasch- Bleich- Platt- und Nähbuch zum Selbstunterricht für Damen, welche sich mit diesen Arbeiten beschäftigen. Von Joh. Friedr. Netto, Zeichenmeister in Leipzig. Mit 11 Kupfertafeln und einem auf weissen Linon genähten Mustertuche. qu. Fol. (Michaelismesse 1796)

Verlegerkommentar in Beilage zu *Allgemeiner Literarischer Anzeiger* 148 (12.12.1797): Sp. 1536: „Von allen Seiten her hat man den in diesem Fache schon rühmlichst bekannten Verf. überzeugt, daß er durch gegenwärtiges Werk den bezweckten Beifall des schönen Geschlechts aufs beste zu verdienen gewußt hat. – Der über die wichtigsten weiblichen Beschäftigungen mit so vieler Erfahrung sich verbreitende Inhalt, und die Ansicht des mit so vielem Fleiß auf Linon genähten Modeltuchs, und der *eilf* Kupfertafeln vorgestellten Desseins zu den mannigfaltigsten Arbeiten im neuesten Geschmack, rechtfertigen völlig den ihm geschenkten Beifall. – Und in der That sind Väter und Gatten kaum im Stande, ein *eleganteres* und zugleich *nützlicheres Geschenk* ausfündig zu machen, womit sie bei irgend einer feierlichen Gelegenheit ihre Töchter und Gattinnen aufs angenehmste überraschen können."

[Reuss, Christian Friedrich v.:] Mittel zur Vertilgung schädlicher Thiere, zum allgemeinen Besten jeder Haushaltung in der Stadt und auf dem Lande. 2. ganz umgearb., verm. u. verb. Aufl. 8°.
Rezension: *Allgemeine Literatur-Zeitung* 1/92 (1797): Sp. 735-736.
Verlegerkommentar: „Wir dürfen den Inhalt dieses Buchs, der sich zum Theil schon aus dem Titel ergiebt, als bekannt voraussetzen. Der Gegenstand desselben verdiente es, daß bei dieser zweiten Auflage nicht nur manches genauer bestimmt und verbessert, sondern auch mehrere nicht unbedeutende Zusätze hinzugefügt wurden."
(Erste Auflage: 1793)

[Roch, Friedrich (Hg.):] Allgemeiner Litterarischer Anzeiger, oder: Annalen der gesammten Litteratur für die geschwinde Bekanntmachung verschiedener Nachrichten aus dem Gebiete der Gelehrsamkeit und Kunst. Mit Kurfürstlich-Sächsischer gnädigster Freiheit. Erster Band. Enthaltend die Monate July bis December 1796. Oder: LII ordentliche Nummern und XXV Beilagen. (Expedition des Allgemeinen Litterarischen Anzeigers) [wöchentlich zwei Nummern; Plan der Zeitschrift: Sp. 9-16]

Sammlung kleiner Aufsätze zur Bildung der Frauen. Mit einem Kupfer. 16°.
Verlegerkommentar: „Nützliche Beiträge zur Bildung des weiblichen Geschlechts zu liefern, ist gewiß kein verdienstloses Geschäft. Die Bestimmung der Jungfrau ist, Gattin und Mutter zu werden; ihr erstes Bestreben muß folglich dahin gehen, daß sie alle die Pflichten genau kennen lerne, welche sie als Gattin und Mutter zu beobachten hat. Von diesen Pflichten wird sie nun hier unterrichtet. Die Aufsätze sind folgende: 1) Ueber Eintheilung der wirtschaftlichen Ausgaben. 2) Ueber Vorurtheil und Urtheil nach der Aussenseite. 3) Die Veilchen. 4) Ehestandshausgeräth, eine Erzählung. 5) Ueber weibliche Kunstgeschicklichkeit und Gelehrsamkeit. 6) Auch Menschenkenntniß gehört zur Ausbildung eines Frauenzimmers. 7) Tröstung im Unglück durch ein edles Weib. 8)

Ueber Eitelkeit und Modesucht. 9) Ueber Frauenzimmerlektüre, nebst einem Verzeichniß ausgesuchter Schriften, die ihnen zum Lesen zu empfehlen sind."

Sammlung kleiner Kupferstiche und Vignetten aus dem Verlage von Voss und Comp. Mit Erkläuterung der Kupfer. 5.-7- H. 4°. (6r und 7r Heft: Michaelismesse 1796)

[Schedel, Johann Christian (Hg.):] Journal für Fabrik, Manufaktur, Handlung und Mode. 8°. Mit natürlichen Zeugmustern und illum. Kupfern. Bd. 10. (Januar-Juni 1796). [Lt. Gabelsberger soll Buschendorf 1796 das Blatt redigiert haben: Franz Xaver Gabelsberger, Anleitung zur deutschen Redezeichenkunst oder Stenographie. 1834, S. 81]
Digitalisat: http://hdl.handle.net/2027/nyp.33433007441797
Bd. 11 (Juli-Dezember 1796) bereits in der Expedition des Allgemeinen Litterarischen Anzeigers verlegt.
Digitalisat: http://hdl.handle.net/2027/nyp.33433007441805
(1796-1799: In der Expedition des Allgemeinen Litterarischen Anzeigers; 1799: Roch und Weigel; 1800-1801: Roch und Compagnie; 1802-1806: Christian Adolph Hempel; 1806-1807: In der Niemann'schen Buchhandlung.)

Spiess, Christian Heinrich: Biographien der Wahnsinnigen. Bd. 3 und 4. 4r Band mit Titelkupfern. 8°. 1 rthlr. 8 gr. (Michaelismesse 1796)
Verlagsanzeige des 4. Bändchens in Beilage zu *Allgemeiner Litterarischer Anzeiger* 43 (11.4.1797): Sp. 463: „Den Lesern der vorigen Theile dieser Lebensbeschreibungen unwiederbringlich verlorner Unglücklichen ist es schon hinlänglich bekannt, mit welcher Kenntniß diese Biographien bearbeitet sind. Auch in diesem Theile werden sie genug finden, was ihre Ueberzeugung von dem Werthe dieser Erzählungen vermehren kann. Unglückliche und gekränkte Liebe, Gefühl schändlich entwendeter Unschuld, drückende Armuth, zu schnell erregte Empfindungen großer Freude, Schwärmerei dieser oder jener Gattung, und noch so manche oft sich ganz widersprechende Ursachen, hatten bei den Unglücklichen, welcher Leben man hier lieset, eine unglückliche Folge – den unheilbarsten Wahnsinn. Gewiß jeden Menschenfreund wird das Lesen dieser Biographien interessiren, aber auch gewiß wird ihm bei vielen dieser Erzählungen die Thräne des Mitleids entfallen."

Spiess, Christian Heinrich: Die Reisen und Abentheuer des Ritters Benno von Elsenburg im Jahr 1225. Eine höchst wunderbare und doch keine Geistergeschichte. Tl. 2 und 3. 8°.
3 Theile. Mit Kupfern von Kohl. 1795-1796.
Digitalisat Theil 3: http://data.onb.ac.at/ABO/%2BZ178919808

Voss, Christian Daniel: Auserlesene Bibliothek der allgemeinen Staatswissenschaft für Staats- und Geschäftsmänner, Gelehrte, Freunde und Beflissene dieser Wissenschaft. Bd. 2. gr. 8°.
Digitalisat Bd. 2, St. 1: http://books.google.de/books?id=ZzhVAAAAcAAJ&hl=de&source=gbs_navlinks_s
Digitalisat Bd. 2, St. 2: http://books.google.de/books?id=s3dTAAAAMAAJ&hl=de&source=gbs_navlinks_s

Verlagsartikel Voss & Compagnie, Leipzig 1797, und Expedition des Allgemeinen Litterarischen Anzeigers 1797 (Zweitverlag von Voss & Compagnie)

Becker, Wilhelm Gottlieb: Almanach und Taschenbuch zum geselligen Vergnügen von W. G. Becker für 1798. Mit Churfürstl. Sächs. Privilegio.
Verlegerkommentar: Mit Kupfern von D. Chodoviecky und Kohl. Mit Spielen, Musik und Tänzen. Sauber gebunden in Futteral.
Herausgeberkommentar: „Beiträge von Schriftstellern, die die Zierde der deutschen Litteratur sind; die unermüdete vorzügliche Sorgfalt des Herausgebers für Mannichfaltigkeit; *Chodowiecky's* und *Kohls* Grabstichel und eine nicht zu verkennende Pflege von Seiten der Verleger durch Typographie und gefälliges Aeußere, haben dieses Jahrbuch schon längst zum Lieblingsalmanach des schönen Geschlechts, des Frohsinns und der Geselligkeit erhoben, und ihm unter seinen zahlreichen Geschwistern und Nebenbuhlern ein ruhmvolles Uebergewicht verschafft."

Becker, Wilhelm Gottlieb (Hg.): Erholungen 1797. 1.-4. Bd. 1s und 2s Bändchen [Ostermesse] 3s Bändchen. 8°. [Michaelismesse 1797]
Digitalisat Bd. 1: http://hdl.handle.net/2027/njp.32101063875007
Digitalisat Bd. 2: http://hdl.handle.net/2027/njp.32101063874992
Digitalisat Bd. 3: http://hdl.handle.net/2027/njp.32101063874984
Digitalisat Bd. 4: http://hdl.handle.net/2027/njp.32101038174783

Becker, Wilhelm Gottlieb: Lina's Ferien, oder Sammlung verschiedener Aufsätze zur nützlichen und angenehmen Unterhaltung. 8 Bändchen. [Nebenprodukt von Leipziger Monatsschrift für Damen]

Becker, Wilhelm Gottlieb: Taschenbuch für Gartenfreunde. Mit Kupfern. Für das Jahr 1798. 7 Kupfer, 400 S. Auch als: Almanach und Taschenbuch für Gartenfreunde auf 1798. Mit Kupfern von Klinsky und Darnstedt. [weitere: 1795. 1796, 1797, 1799]
Rezension: *Allgemeine Literatur-Zeitung* 1/591 (1798).

[Beyer, Johann Markus:] Die Reitkunst zum Selbstunterricht. Nebst einer Abhandlung von den Krankheiten der Pferde und ihren Kuren. Zweite verbesserte Auflage. 8°.
Digitalisat: http://reader.digitale-sammlungen.de/de/fs1/object/display/bsb10293639_00001.html

Blotz, J. F. [d. i. Ferdinand Christian Touchy:] Die Gartenkunst oder ein auf vieljährige Erfahrung gegründeter Unterricht, so wohl große als kleine Lust-, Küchen-, Baum- und Blumengärten anzulegen; fremde Bäume, Stauden u. Gewächse für englische Gärten zu ziehen u. zu warten. Nebst einem Anhange, wie die in den Apotheken gewöhnlichen Pflanzen zu Arzneyen, in Gärten im Freyen anzubauen sind, für Gärtner und Gartenfreunde. Nebst einem Anhange, wie die in den Apotheken gewöhnlichen Pflanzen zu Arzneyen, in Gaerten im Freyen anzubauen sind, für Gärtner und Gartenfreunde. 2., umgearb., verm. u. verb. Aufl. von J. L. Christ, Erster Theil
Zweite umgearbeitete, vermehrte und verbesserte Auflage. Von J. L. Christ. 2r und 3r Theil. gr. 8°.
Titelvariante: Die Gartenkunst oder ein auf vieljährige Erfahrung gegründeter Unterricht, so wohl grosse als kleine Lust-, Küchen- und Blumengärten anzulegen. Nebst einem Anhange, wie die in den Apotheken gewöhnlichen Pflanzen zu Arzneyen, in Gärten im Freyen anzubauen sind, für Gärtner und Gartenfreunde. Nebst einem Anhange, wie die in den Apotheken gewoehnlichen Pflanzen zu Arzneyen, in Gaerten im Freyen anzubauen sind, für Gaertner und Gartenfreunde. [Erstausgabe 1795]
Gesamtwerk: 4 Theile. 1.-3. Tl. 1797. 262, 378 und 280 S. gr. 8°. 4. Tl. ist: Stieglitz. Gemählde von Gärten etc. 1798.

Christ, Johann Ludwig: Plan zur Anlegung eines Obstgartens, welcher in einer Uebersicht eine ausgesuchte Sammlung von Bäumen zu regelmässiger Bepflanzung eines Stück Landes von sechs und Ein Viertel Morgen darstellet; und zwar nicht nur mit den besten und geschätztesten Sorten allerlei Gattung Obstes für die Tafel und für die Küche und zu anderem wirthschaftlichem Gebrauch; sondern die auch also zusammen gestellet sind, daß kein Baum den andern an seinem Wuchse hindert, und dabei dennoch die symmetrische, sowohl dem Auge gefällige, als den Bäumen und ihren Früchten nützliche Eintheilung und Ordnung beibehalten wird; Nebst einer Liste von mehr als 700 der edelsten und nützlichsten Sorten aller Arten Obstes und Fruchtsträucher, die in Teutschland bekannt sind und gepflanzet werden, mit erklärenden Zeichen und Bestimmung der Zeit ihrer Zeitigung, Lagerreife, Haltbarkeit und Beschaffenheit ihres Wuchses und ihrer Kronen u.s.w. Den Gartenfreunden gewidmet von *J. L. Christ*. gr. Fol. 1797.

[Cramer, Carl Gottlob:] Der kluge Mann. Vom Verfasser des Erasmus Schleicher. 3r und letzter Thl. Mit Kupf. 8°.
Gesamtwerk: Schweizerpapier. Mit Kupf. von Kohl und Penzel. 3 Theile. 8°. 1795-1797.

Crome, August Friedrich Wilhelm: Die Staatsverwaltung von Toskana, unter der Regierung Seiner Königlichen Majestät Leopold II. aus d. Italiänischen übersetzt und mit Anmerkungen begleitet. Dritter Band. Oder: Gesetze und Verordnungen S. K. M. Leopold II. in Toskana, von den Jahren 1765-1791. nebst den Gesetzen und Verordnungen S. K. H. Ferdinand III. G. H. v. T. von 1791-1794 incl. nach einer richtigen Uebersetzung aus dem Italiänischen in einen Realauszug gebracht, nach den Jahrgängen geordnet, so wie mit einer Einleitung und vollständigen Registern versehen. Voran, zwei wichtige toskanische Urkunden.
Digitalisat: http://www.mdz-nbn-resolving.de/urn/resolver.pl?urn=urn:nbn:de:bvb:12-bsb10051760-6
Rezension: Gothaische gelehrte Zeitungen, 70. St. (2. September 1797), S. 629-631.
(Bde. 1 und 2: 1795).

Dolz, Johann Christian: Katechetische Unterredungen über religiöse Gegenstände mit einer gebildeten Jugend in den sonntäglichen Versammlungen in der Freyschule zu Leipzig gehalten. Vierte und letzte Sammlung. 8° [lt. Messkatalog Michaelismesse 1797, das Werk ist aber wohl erst 1798 erschienen]
Verlegerkommentar: „Dieses Bändchen wird den bisher erworbenen Ruhm des Verfassers nur noch mehr begründen, und durch seinen innern Werth die Besitzer der frühern Theile für das lange Warten auf dieses Bändchen befriedigend entschädigen."

Dreves, Friedrich/Hayne, Friedrich Gottlob: Botanisches Bilderbuch für die nachdenkende Jugend und Freunde der Pflanzenkunde zur lehrreichen und angenehmen Unterhaltung. Mit illuminirten Kupfern. 9., 10. [Ostermesse], 11. und 12. [Michaelismesse] Heft.

Dreves, Friedrich / Hayne, Friedrich Gottlob: Botanisches Bilderbuch für die nachdenkende Jugend und Freunde der Pflanzenkunde zur lehrreichen und angenehmen Unterhaltung. Mit illuminirten Kupfern. Zweite verbesserte Auflage.

Hahn, Johann Zacharias Hermann: Politische Predigten. 1s Bändchen. XII u. 250 S. 8°.
Digitalisat: http://www.mdz-nbn-resolving.de/urn/resolver.pl?urn=urn:nbn:de:bvb:12-bsb10459549-5

[Hausius, Karl Gottlob:] Kleine Bilderschule für die Jugend. Mit schwarzen und illuminirten Kupfern. Zweite verbesserte Auflage. gr. 8°.
1. Aufl. 1794; 2. Aufl. 1797; 3. Aufl. 1802; 4. Aufl 1807.

[Hausius, Karl Gottlob:] Neues A, B, C- und Lesebuch in Bildern, mit Erklärungen aus der Naturgeschichte. Fünfte verbesserte Auflage mit illuminirten Kupfern.
Dasselbe mit schwarzen Kupfern.
(1. Aufl.: 1791, 2. Aufl.: 1793, 3. verb. Aufl.: 1794; 4. verb. Aufl.: 1795/Repr. 1969, 5. verb. Aufl.: 1797, 7. verb. Aufl.: 1805, 8. verb. Aufl. 1818)

Hochheimer, Karl Friedrich August: Allgemeines ökonomisch-chemisch-technologisches Haus- und Kunstbuch, oder Sammlung ausgesuchter Vorschriften zum Gebrauch für Haus- und Landwirthe, Professionisten, Künstler und Kunstliebhaber, von C. F. A. Hochheimer, der königl. großbrit. teutschen Gesellschaft, der churmainzischen Akademie der Wissenschaften, der Jenaischen latein. und der Leipziger ökonomischen Gesellschaft Mitglied. Mit 4 Kupfern. 2ter Theil. gr. 8°. [der erste Teil dieser zweibändigen Ausgabe war 1795 erschienen] Erstauflage 1794 [zur komplizierten Auflagenfolge siehe dort].

Hoffmann, Johann Christian (Hg.): Oekonomische Hefte, oder Sammlung von Nachrichten, Erfahrungen und Beobachtungen für den Stadt- und Landwirth. Bde. 8. und 9. (1797). [Expedition des Allgemeinen Litterarischen Anzeigers]
Profilbeschreibung anlässlich des Redaktionswechsels in Beilage zu *Allgemeiner Litterarischer Anzeiger* 55 (9.5.1797): Sp. 585-587.

Horstig, Carl Gottlieb: Erleichterte deutsche Stenographie. Zweite verbess. Aufl. kl. 4°. Mit Kupfern. 1797.
Digitalisat: http://digitale.bibliothek.uni-halle.de/vd18/content/titleinfo/1657348
Nachdruck: Bückeburg: Neschen 1964. 64 S.

Journal für Fabrik, Manufaktur, Handlung und Mode. Bde. 12 und 13. (1797), 12 Hefte. (Expedition des Allgemeinen Litterarischen Anzeigers). [seit Beginn des Jahres mit ungenanntem neuem Redakteur]
Zeitschriftenprofil aus Anlass des Redaktionswechsels in Beilage zu *Allgemeiner Litterarischer Anzeiger* 5 (12.1.1797): Sp. 49f.

Kausch, Johann Joseph: Kausch's Schicksale. Nebst mannichfaltigen Abschweifungen und einer Beilage. Mit dem Portrait des Verfassers. 322 S. 8°.
Rezension in *Neue allgemeine deutsch Bibliothek* 34/1 (1797): S. 116f.: „Den mehrsten Lesern wird es nicht unbekannt seyn, daß zu Anfange des J. 1797 im Preußischen der ehemalige Kriegsrath Zerboni in Petrikau, der ehemalige Hauptmann von Leipziger in Schweidnitz, u.a.m. wegen staatswidriger Verbindungen eingezogen, und nach gehaltenem Verhöre über sie in Spandau auf verschiedene Festungen gebracht wurden. Ein Billet, daß sich unter Z. Papieren befand, warf auch Verdacht auf den durch mehrere Schriften vortheilhaft bekannten Arzt und Kreisphysikus Kausch in Militsch, der daher ebenfalls nach Spandau abgeführt wurde. [...]."
Digitalisat: http://www.mdz-nbn-resolving.de/urn/resolver.pl?urn=urn:nbn:de:bvb:12-bsb10069340-8

[Le Mang, Gregorius Ferdinand:] Kunst der Geheim-Schreiberei, oder deutliche Anweisung zu einer geheimen Korrespondenz, von G. L. 40 S. 4°.

[Müller, Johann Ernst Friedrich Wilhelm:] Bilderbuch für die nachdenkende Jugend, zur angenehmen und nützlichen Unterhaltung. Mit 24 illuminirten Kupfern. 8°. 140 S. Zweyte verbesserte Auflage. Gedruckt bei G. D. Schultze in Stolberg am Harz.
Die Kupferstiche von Carl Benjamin Schwarz stammen aus den Jahren 1790, 1791 und 1792 und sind daher wohl mit denen der Erstauflage von 1792 identisch. Die Erweiterung des Textumfangs beruht auf der Einarbeitung einzelner Beispielerzählungen aus Carl Philipp Funkes Neues Elementarbuch zum Gebrauche bei dem Privat-Unterrichte, Berlin: Voss 1797.
Digitalisat: http://resolver.sub.uni-goettingen.de/purl?PPN686072456
S. 3-7 *Leseransprache*: „Lieben Kinder, [...] Wenn noch überdieß dasjenige, was in einem Buche vorkommt, so vorgetragen ist, daß es Kinder mit Vergnügen lesen, dann sagt man auch, daß es unterhaltend sey. Nicht wahr: ein Buch, in welchem schöne Erzählungen und Fabeln vorkommen, ist für euch unterhaltend? Auch macht es euch gewiß Vergnügen, wenn ihr das, was euch erzählt wurde, noch in einem schönen Bilde vorgestellt findet. Durch das Bild wird euch die Sache, von welcher euch Etwas erzählt wurde, gleichsam vor die Augen gebracht, und dadurch eurer Seele desto tiefer eingeprägt. Deswegen, lieben Kinder, wird euch auch dieses Bilderbuch in die Hände gegeben, damit ihr euch von gewissen Dingen, welche darin abgebildet sind, eine recht deutliche Vorstellung erlangen sollt [...]." (S. 3f.)
Erstauflage: 1792; dritte verbesserte Auflage: 1804.

[Müller, Johann Ernst Friedrich Wilhelm:] Taschenbuch zum geselligen Vergnügen für 1791. Mit Kupfern, Musik und Tänzen. 6te Aufl. 16°.

[Müller, Johann Ernst Friedrich Wilhelm:] Taschenbuch zum geselligen Vergnügen für 1793. Mit Kupfern, Musik und Tänzen. 2te Aufl. 16°.

Netto, Johann Friedrich: Zeichen-, Maler- und Stickerbuch zur Selbstbelehrung für Damen, welche sich mit diesen Künsten beschäftigen. 2. Theil. Mit 24 illuminirten Kupfern und einem auf Taffet mit Gold und Seide gestickten Modelltuche. 1798. Quer-Fol. 9 Rthlr.
Dasselbe Mit illum. Modellblatte. 6 Rthlr. (wird nur auf Bestellung gesandt)
[Michaelismesse 1797; Ostermesse 1798]
Weitere: Zeichen-, Maler- und Stickerbuch zur Selbstbelehrung für Damen, welche sich mit diesen Künsten beschäftigen. 1r Theil. quer Fol. Zweite verb. Aufl. Mit illum. Modelblatt. 1800. Desselben Buchs 2r Theil 1798. Desselben Buchs 3r Theil 1800. Das ganze Werk mit 96 illum. und schwarzen Kupfern complet. 19 thlr. Dasselbe Buch, wohlfeile Ausgabe, zum Unterricht in Familien, in Töchterschulen u. Erziehungsinstituten. 10 thlr.

Reuss, Christian Friedrich von: Ökonomisch-praktischer Unterricht über den vortheilhaftesten Anbau und die beste Benutzung der Kartoffeln. Zweite ganz umgearbeitete und verb. Auflage. 8°.

[Roch, Friedrich (Hg.):] Allgemeiner Litterarischer Anzeiger, oder: Annalen der gesammten Litteratur für die geschwinde Bekanntmachung verschiedener Nachrichten aus dem Gebiete der Gelehrsamkeit und Kunst. Mit Kurfürstlich-Sächsischer gnädigster Freiheit. Zweiter Band. Enthaltend die Monate Januar bis December 1797. Oder: CLV ordentliche Nummern und XLVI Beilagen. (Expedition des Allgemeinen Litterarischen Anzeigers)

Roscher, Christian Friedrich: Über den verderblichen Einfluss des Lotteriewesens auf den Staat, in vorzüglicher Hinsicht auf die arbeitende und productive Volksclasse. 2te verbesserte Auflage. 8°.
[Erstauflage: 1795]
Verlagsanzeige: *Intelligenzblatt* zu *Allgemeine Literatur-Zeitung* 5 (1798): Sp. 37.

Sammlung kleiner Kupferstiche und Vignetten. 8r Heft. 4°.

Sammlung größerer Kupfer und Ansichten. Quer folio.

Schmerler, Johann Adam: Sophrons Lehren der Weisheit und Tugend, oder Moral für Jünglinge. 2 Thle. 8°. 1798. Neue Aufl. [Michaelismesse 1797]

Sotzmann, Daniel Friedrich: Sammlung kleiner Landkarten, von D. F. Sotzmann u. a. aus dem Verlage von Voß und Comp. 4°.

[Spiess, Christian Heinrich]: Der Wahrsager. Ein Taschenbuch für junge Frauenzimmer zum Nutzen und Vergnügen. Auf das Jahr 1798.

Ziegler, Friedrich Wilhelm: Die Freunde. Originalschauspiel in vier Aufzügen. 8°.
Digitalisat Konkurrenzdruck Wien: http://resolver.sub.uni-goettingen.de/purl?PPN635967529

Ziegler, Friedrich Wilhelm: Weiberlaunen und Männerschwäche. Ein Originallustspiel in fünf Aufzügen. 8°.
Digitalisat: http://www.mdz-nbn-resolving.de/urn/resolver.pl?urn=urn:nbn:de:bvb:12-bsb10123938-1
[konkurrierende Drucke in verschiedenen Verlagen]

Verlagsartikel Voss & Compagnie, Leipzig 1798, und Expedition des Allgemeinen Litterarischen Anzeigers 1798 (Zweitverlag von Voss & Compagnie)

Abbildung der merkwürdigsten Französischen Generale. Erste Lieferung, in sechs sauber und fleißig gearbeiteten Blättern. 4°.
H. 1 (1798) Buonaparte. Beurnonville. Hoche. Jourdan. Augereau. Pichegru
H. 2 (1799) Moreau. Kleber. Berthier. Bernadotte. Massena. Dumas
H. 3 (1799) Kilmaine. Desaix. Joubert. Scherer. Auber-Dubayet
H. 4 (1801) Menou. Regnier. Championnet. Serrurier. Lefevre. Ferino
H. 5 (1801) Brune. Monier. Marceau. Duphot. Carteaux. Daendels

Ansichten gewöhnlicher Natur-Parthien aus der Gegend um Karlsbad, in sechs Blättern in aquatinta von Aubertin. No. 1.

Becker, Wilhelm Gottlieb: Almanach und Taschenbuch zum geselligen Vergnügen für 1799. Mit Musikbeilagen und Kupfern von D. Chodowiecki und Kohl. 12°.
Digitalisat: http://digital.slub-dresden.de/id372109284-17990000

Becker, Wilhelm Gottlieb: Darstellungen. 1. Bändchen. Mit Kupfer von Chodowiecki. 317 S.; 2. Bändchen. 325 S.
Digitalisat Bd. 1: http://hdl.handle.net/2027/chi.76518262
Digitalisat Bd. 2: http://hdl.handle.net/2027/chi.76518344

Gesamtwerk: 3 Bändchen mit Kupfern. 8°. 1798-1799.
Rezension: *Gothaische gelehrte Zeitungen* 60 (27.7.1799): S. 505.

Becker, Wilhelm Gottlieb (Hg.): Erholungen 1798. 1.-4. Bd.
Digitalisat Bd. 1: http://hdl.handle.net/2027/njp.32101063874927
Digitalisat Bd. 2: http://hdl.handle.net/2027/njp.32101038174775
Digitalisat Bd. 3: http://hdl.handle.net/2027/njp.32101063874976
Digitalisat Bd. 4: http://hdl.handle.net/2027/njp.32101038174767

Becker, Wilhelm Gottlieb: Neue Garten- und Landschaftsgebäude. Mit Kupfern in Aquatinta von Aubertin.
Erste Lieferung, 1798. Mit 8 [n.a. 12] Kupfertafeln und 2 Bogen Text.
Zweite Lieferung, 1798. Mit 12 Kupfertafeln und 6 S. Text.
Royalfol.
Titelvariante Messkatalog Michaelismesse: Neue Garten- und Landschaftsgebäude mit ihren Grund- und Aufrissen, erfunden v. Schäffer geäzt v. Aubertin.
[3. u. 4. Lieferung 1799.]
Rezension 1. Lieferung: *Allgemeine Literatur-Zeitung* 1/473 (1799);
Rezension 2. Lieferung: *Allgemeine Literatur-Zeitung* 1/101 (1800).

Becker, Wilhelm Gottlieb: Taschenbuch für Gartenfreunde. Als Fortsetzung von Hirschfelds Gartenkalender. Mit Kupfern. Für das Jahr 1799. 7 Kupfer, 402 S.
[weitere: 1795. 1796, 1797, 1798]
Nebentitel: Almanach und Taschenbuch für Gartenfreunde, auf 1799. 8°.

Blotz, J. F. [d.i. Touchy, Ferdinand Christian:] Die Gartenkunst etc. 4. Theil. Mit 28 Kupfern und Plans zu neuen Gartenanlagen, gezeichnet von Siegel, gestochen von Darnstedt, Hillmann und Schumann, beschrieben von Dr. Stieglitz, nebst einem vollständigen Sachregister über das ganze Werk. gr. 8°.

Bruys, François: Geschichte aller Päbste vom Apostel Petrus an bis mit Pius dem Letzten. Kölln [i.e. Leipzig]: Hammer [i.e. Voss & Comp.]. Aus dem Französischen mit Anmerkungen.
[*Bruys*, *François*: Histoire des Papes. Depuis St. Pierre jusqu'à Benoit XIII inclusivement. T. 1-5. La Haye, 1732-1734.]

Chriselius, Johann Wilhelm: Anweisung, holzersparende Oefen, Pfannen-, Brat-, Kessel- und Küchenfeuerungen anzulegen, nach richtigen Grundsätzen und Erfahrungen. Zweite vermehrte und verbesserte Auflage. Mit 9 Kupfertafeln. gr. 8°.
Variante: Chryselius, Johann Wilhelm.

Anweisung, holzersparende Stubenöfen-, Pfannen-, Brat-, Kesselfeuerungen anzulegen. Zweite vermehrte und verbesserte Auflage. gr. 8°.

Dolz, Johann Christian: Katechetische Unterredungen über religiöse Gegenstände in den sonntäglichen Versammlungen in der Freyschule zu Leipzig gehalten. 4 Sammlungen. Zweite verbesserte Auflage.

Dreves, Friedrich/Hayne, Friedrich Gottlob: Botanisches Bilderbuch. 13. Heft.

Dreves, Friedrich/Hayne, Friedrich Gottlob: Botanisches Bilderbuch. Dritter Band. 1. Heft.

[Hammerdörfer, Karl:] Der neue Sächsische Robinson. Neue Auflage. IV, 148 S. 8° geheftet 8 Gr.
(Erstauflage: 1792)
Verlegerkommentar: „Diese Robinsonade unterscheidet sich von den gewöhnlichen Schriften der Art nicht sowohl durch eine schöne und gereinigte Schreibart, als vielmehr durch einen auf Sittlichkeit, Moralität und Menschenkenntniß abzweckenden Inhalt, so daß man sie als ein lehrreiches Unterhaltungsbuch für Jedermann empfehlen darf."

[Hausius, Karl Gottlob:] Fritzchens Reise durchs ABC. Vom Verfasser des ABC- und Lesebuchs mit Erklärungen aus der Naturgeschichte. Mit 23 illuminirten Kupfern. 16, 143 S. 8°.
Digitalisat: http://nbn-resolving.de/urn:nbn:de:bsz:16-diglit-54064
(Zweite Auflage: 1803).

Hoffmann, Johann Christian (Hg.): Oekonomische Hefte, oder Sammlung von Nachrichten, Erfahrungen und Beobachtungen für den Stadt- und Landwirth. Bde. 10. und 11. (1798). [Expedition des Allgemeinen Litterarischen Anzeigers]

Hume, David/Gillies: Complete History of England: from the Invasion of Julius Caesar to the Revolution in 1688. By David Hume; from the Revolution to the present time. By D. Gillies. Grand in Folio. Pap. Velin. 1r bis 32 Heft. Jeder Heft mit 3 Kupfern. [Kommissionsartikel]

Journal für Fabrik, Manufaktur, Handlung und Mode. Bde. 14 und 15. (1798), 12 Hefte. (Expedition des Allgemeinen Litterarischen Anzeigers).

[Kretschmann, Karl Friedrich oder Meissner, August Gottlieb:] Reise nach den Badeörtern Karlsbad, Eger und Töplitz, im Jahr 1797: In Briefen. Mit 3 Kupf. 8°. 1798
Digitalisat: http://www.mdz-nbn-resolving.de/urn/resolver.pl?urn=urn:nbn:de:bvb:12-bsb10288189-8

Krügelstein, Johann Friedrich: Vollständiges System der Feuerpolizeywissenschaft. Von Johann Friedrich Krügelstein, der Arzneywissenschaft Doktor, Physikus und Bürgermeister zu Ohrdruf. 1. Theil. gr. 8°.
Gesamtwerk: 3 Theile. Mit Kupfern. gr. 8°. 1798-1800.
Digitalisat: http://books.google.de/books?id=VUo3AAAAMAAJ&hl=de&source=gbs_navlinks_s

[Lavallée, Joseph:] Voyage pittoresque de l'Istrie et de la Dalmatie, contenant la description historique des monuments, des sites, productions, costumes, moeurs et usages des habitants et enrichi d'estampes, cartes et plans au Nombre de 60 à 66. Paris. gr. in fol. 3. und 4. livraison (Michaelismesse 1798); 5. und 6. livraison.
[Kommissionsartikel (cf.: Voyage pittoresque et historique de l'Istrie et de la Dalmatie Paris: Didot: 1802: VIII, 190 S., 67 Bl. : zahlr. Ill.)]
Verlegerkommentar: Da wir in Teutschland den Hauptdebit dieses Werkes mit übernommen haben, so sind die folgenden Lieferungen gleich nach ihrer Erscheinung bei uns zu haben.

Müller, Christian Ferdinand: Machern. Für Freunde der schönen Gartenkunst, in 14 malerischen Ansichten, von Christ. Ferd. Müller. 3 Thlr. 12 gr.
[nur Ansichten, ohne den Text von Ludwig Thiele (siehe dort)]

Netto, Johann Friedrich: Muster, französische Aermel, Hemdekragen und Busenstreife mit Batist-Zwirn, Glanz-Garn und Spinal platt und in Tambourin zu nähen. 4°.

Netto, Johann Friedrich: Zeichen-, Maler- und Stickerbuch zur Selbstbelehrung für Damen, welche sich mit diesen Künsten beschäftigen. 2. Theil. Mit 24 illuminirten Kupfern und einem auf Taffet mit Gold und Seide gestickten Modelltuche. 1798. Quer-Fol. 9 Rthlr.
Dasselbe Mit illum. Modellblatte. 6 Rthlr. (wird nur auf Bestellung gesandt)
[Michaelismesse 1797; Ostermesse 1798]
Digitalisat des Modelltuches: http://www.metmuseum.org/Collections/search-the-collections/354466?rpp=20&pg=1&ft=voss&pos=20
Weitere:
Zeichen-, Maler- und Stickerbuch zur Selbstbelehrung für Damen, welche sich mit diesen Künsten beschäftigen. 1r Theil. quer Fol. Zweite verb. Aufl. Mit illum. Modelblatt. 1800.

Desselben Buchs 2r Theil 1798.
Desselben Buchs 3r Theil 1800.
Das ganze Werk mit 96 illum. und scharzen Kupfern complet. 19 thlr.
Dasselbe Buch, wohlfeile Ausgabe, zum Unterricht in Familien, in Töchterschulen u. Erziehungsinstituten. 10 thlr.

Oekonomische Hefte, oder: Sammlung von Nachrichten, Erfahrungen und Beobachtungen für den Stadt- und Landwirth. Register über Band I. bis IX. oder über die Jahrgänge 1792 bis 1797. (Expedition des Allgemeinen Litterarischen Anzeigers).
Verlagsanzeige: Beilage zu *Allgemeiner Litterarischer Anzeiger* 190 (30.11.1798): Sp. 1969f.

Rastadter Congress-Calender mit einem Plan der Stadt und einer Ansicht des Schlosses. [Kommissionsartikel].
Ankündigung, ohne Verlagsangabe, in *Intelligenzblatt* zu *Allgemeine Literatur-Zeitung* 22 (3.2.1798): Sp. 187f. [der Artikel konnte bibliothekarisch nicht ermittelt werden; vielleicht identisch mit dem ebenfalls nicht ermittelten, von Macklot in Karlsruhe angezeigten Rastadter Congreß-Taschenbuch auf das Jahr 1799; vgl. Beilage zu *Allgemeiner Litterarischer Anzeiger* 190 (30.11.1798): Sp. 1971].

[Roch, Friedrich (Hg.):] Allgemeiner Litterarischer Anzeiger, oder: Annalen der Gesammten Litteratur für die geschwinde Bekanntmachung verschiedner Nachrichten aus dem Gebiete der Gelehrsamkeit und Kunst. Mit Kurfürstlich-Sächsischer gnädigster Freiheit. Dritter Band. Enthaltend die Monate Januar bis December 1798. oder: CCIV ordentliche Nummern und LXII Beilagen. (Expedition des Allgemeinen Litterarischen Anzeigers). [vier Ausgaben pro Woche].
Vorbericht der Redaktion: Nr. 1 (1.1.1798): S. 1-8.

Sammlung kleiner Kupferstiche und Vignetten. 4. 10. Heft.

Schedel, Johann Christian: Praktisches Taschenwörterbuch der Waarenkunde; ein vollständiges Handbuch für Kaufleute bei dem Ein- und Verkauf aller Produkte, Waaren und Handelsartikel. 2 Thle. gr. 8°. 1798.
Titelvariante: Praktisches Taschenwörterbuch der Waarenkunde; oder eine genaue und vollständige Beschreibung aller im Handel vorkommenden Gewürz-Material- und Droguereiwaaren, Fischwaarenartikel, Weine, Getränke, Provisionen, Früchte und dergleichen mehr; in beständiger Hinsicht auf das Bedürfniß des Waarenhändlers, Kommissionairs und Mäklers bearbeitet. 2 Theile gr. 8°.

Schmerler, Johann Adam: Sophrons Lehren der Weisheit und Tugend, oder Moral für Jünglinge. 2 Thle. 8°. 1798. Neue Auflage. [angezeigt Michaelismesse 1797].

Spiess, Christian Heinrich: Hans Heiling, vierter und letzter Regent der Erd-, Luft-, Feuer- und Wassergeister. Ein Volksmährchen des zehnten Jahrhunderts. 1. (mit einem Kupfer) und 2. Theil 8.
Gesamtwerk: 4 Theile. 8°. Mit einem großen Landschaftskupfer des Heiligenfelsens bei Karlsbad. 1798-1799.
Verlegerkommentar zum ersten Band: „Dem Badegaste und Einwohner von Karlsbad sind die sogenannten Heilungsfelsen bekannt, wo sich der Volkssage nach, ein gewisser Hans Heiling aufhielt. Dieser beherrschte eine Menge kleiner Bergzwerge, welche in der, jenen Felsen nahe liegenden Zwerghöle haußten. Alle Dichtungen von der Existenz jener Geschöpfe waren nie übereinstimmend noch zusammenhängend; aber Herr Spieß sammlete die mancherlei Volkssagen, und bearbeitete sie in dem angezeigten Buche nach seiner beliebten und unterhaltenden Manier. Das zu diesem Theile gehörige, 6 Zoll hohe, 10 Zoll breite Kupfer, den Heilingsberg bei Karlsbad vorstellend, wird dem Käufer sehr willkommen seyn, so wie auch der Kunstliebhaber diese Kopie von jener berüchtigten Zaubergegend werth schätzen, die Talente des Zeichners nicht verkennen, und dem Fleiße des Kupferstechers alle Gerechtigkeit widerfahren lassen wird."

Stieglitz, Christian Ludwig: Gemählde von Gärten im neuern Geschmack dargestellt. Mit 2 Gartenplans und 26 Kupfern, gezeichnet von Siegel, gestochen von Darnstedt u. Hüllmann [n.a. Schumann]. kl. 4°. [= Tl. 4 von Blotz. Gartenkunst (1797/1798) Verlagsanzeige: „Für diejenigen Liebhaber der schönen Gartenkunst, welche das *Blotzische* Werk nicht besitzen, hat die Verlagshandlung von diesem 4ten Theile einige wenige Abdrücke auf *Velinpapier mit Didotschen Lettern* unter folgendem Titel veranstaltet."]
[Zweite Auflage: 1804]
Rezension: *Allgemeine Literatur-Zeitung* 2 (1799): S. 639.

Stieglitz, Christian Ludwig: Plans et Desseins tirés de la belle Architecture ou Représentations d'Edifices exécutés ou projettés en 100 Planches, avec les explications nécessaires; le tout accompagné d'un traité abrégé sur le beau considéré en lui mème, par le Dr. Chr. L. Stieglitz.
(3.-8. Livraison: 1799)

Stieglitz, Christian Ludwig: Zeichnungen aus der schönen Baukunst, oder Darstellungen ausgeführter und idealischer Gebäude mit ihren Grund- und Aufrissen auf 100 Kupfertafeln Mit nöthigen Erklärungen und einer Abhandlung über die Schönheit dieser Kunst begleitet. Royal Fol. 1. Lieferung

in 13 Blatt [Ostermesse 1798]; 2. Lieferung [Michaelismesse 1798]; dieses Werk auch in französischer Sprache.
Digitalisat: http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/stieglitz1798/0007
[Ausgabe der 2. Lieferung angezeigt in Gothaische gelehrte Zeitungen, Beylage zum 20. St. (9. März 1799), S. 170.]
Pränumerationsanzeige: Beilage zu *Allgemeiner Litterarischer Anzeiger* 94 (8.8.1797): Sp. 961-963.
(3.-8. Lieferung: 1799)

[Thiele, Ludwig:] Spazierfahrt nach Machern, oder Taschenbuch und Wegweiser für die, welche von Leipzig aus den großen und schönen Garten daselbst besehen wollen. 8° geb. 10 Gr.
Verlegerkommentar in Beilage zu *Allgemeiner Litterarischer Anzeiger* 54 (3.4.1798): Sp. 567: „Die Verleger ließen die vom Herrn Konducteur Lange verfertigten Ansichten oder Prospekte aus dem Macherschen Garten von einer bessern Hand bearbeiten, wodurch sich jenes Werk eine günstigere Aufnahme beim Publikum versprechen darf. Ein Freund des Umarbeiters begleitete diese Ansichten mit einer Beschreibung, und so erhält das Publikum zugleich eine neue Beschreibung, die mit ihrer frühern in demselben Verlage erschienenen Schwester in guter Einigkeit wird bestehen können. Die neuen Prospekte sind auch für sich allein zu haben unter folgendem Titel:
Machern. Für Freunde der schönen Gartenkunst, in 14 malerischen Ansichten, von Christ. Ferd. Müller. 3 Thlr. 12 gr.
Es steht daher dem Käufer frei, ob er die Müllerschen Ansichten allein, oder den ältern oder den neuern Text dazu kaufen will."

[Tischer, Johann Friedrich Wilhelm:] Calvins Leben, Meinungen und Thaten. Ein Lesebuch für seine Glaubensgenossen. (Sammlung interessanter Lebensbeschreibungen, Meinungen und Schicksale merkwürdiger Personen. Th. 3.)
1. Aufl. 1794, Wiederabdruck 1798 (Sammlung interessanter Lebensbeschreibungen, Meinungen und Schicksale merkwürdiger Personen. Th. 3.), 2. verb. Aufl. 1818

[Tischer, Johann Friedrich Wilhelm:] Johann Hussens Leben. Ein Lesebuch für den Bürger. 8°. 1798.
Digitalisat: http://digital.slub-dresden.de/id330086294
Verlegerkommentar: Vom Verfasser von Luthers Leben und Luthers Sittenbuch. Mit Hussens Bildniß.
[Michaelismesse 1797]

[Tischer, Johann Friedrich Wilhelm:] Dr. Martin Luthers Sittenbuch für den Bürger und Landmann, aus seinen hinterlassenen Werken mit Auswahl des Besten und Wichtigsten gezogen. Ein Schul- und Lesebuch für Protestanten, vom Verfasser von Luthers Leben. Zweite Auflage. 8°. 1798.
Verlegerkommentar: Schon der Zusatz auf dem Titel zeigt den Wunsch des Sammlers, daß dies Buch zur Ehre des Protestantismus beym Unterrichte in protestantischen Schulen gebraucht werden möge, welcher auch in der allgemein bekannten Leipziger Freyschule bereits in Erfüllung gegangen ist. Um nun auch von unsrer Seite alles mögliche beizutragen, haben wir den Preis von 24 Bogen nicht höher als 12 gr. gesetzt. [Anzeige in Europäische Annalen 3]

Weber, Immanuel/Johann Georg Eck (Hg.): Weberi, Immanuel De statu rei diplomaticae in Germania Epistola. Recudi curavit Joh. Georg Eccius. 8°. Lipsiae apud Voss et Soc. 4 Gr.
Herausgeberkommentar: „Dem Geschichts- und Urkundenforscher ist hinlänglich bekannt, daß diese in Gestalt eines Sendschrebens abgefaßte Schrift zu den wichtigsten Beiträgen zur Geschichte der Diplome und Diplomatik gehört, indem sie eine gründliche und gedrängte Beschreibung des Zustandes der Diplomatik in Deutschland bis zum Ende des vorigen Jahrhunderts enthält. Deßhalb und ihrer bisherigen Seltenheit wegen ließ sie der Herausgeber bei einer ihm feierlichen Gelegenheit wieder abdrucken."

Verlagsartikel Voss & Compagnie, Leipzig 1799, und Expedition des Allgemeinen Litterarischen Anzeigers 1799 (Zweitverlag von Voss & Compagnie, bis 22.2.1799)

Abbildungen Französischer Generale. 2. und 3. Heft. 4°.

[Barruel, Augustin de/Starck, Johann August:] Ueber den Illuminaten-Orden. 8°. 1799.
[Ohne Verlagsangabe; für Voss & Comp. belegt durch Verlagsanzeigen]
Autor ermittelt aus Textvergleich mit französischer Originalversion: Histoire de l'Illuminisme, rédigée par le Dr Starck à l'intention du Père Barruel. In: Michel Riquet, Augustin De Barruel. Un Jésuite face aux Jacobins francs-maçons 1741-1820. Paris: Bauchesne, 1989, S. 149-189.
[Die Zuschreibung der Schrift an Georg Voss als Verfasser ist irrig.]

Becker, Wilhelm Gottlieb: Darstellungen. 3. Bändchen. 8°. Mit 1 Kupfer von Darnstedt.
Digitalisat: http://hdl.handle.net/2027/chi.76518642
Gesamtwerk: 3 Bändchen mit Kupfern. 8°. 1798-1799.

Becker, Wilhelm Gottlieb: Neue Garten- und Landschaftsgebäude. Mit Kupfern in Aquatinta von Aubertin. Dritte, Vierte und letzte Lieferung, 1799. Zusammen mit 20 Kupfertafeln und 2,5 Bogen Text. Royalfol.
(1. u. 2. Lieferung: 1798).

[Beust, Johann Friedrich Graf von (Hg.):] Sächsische Provinzialblätter. (Expedition des Allgemeinen Litterarischen Anzeigers).
Verlagsmitteilung in Beilage zu *Allgemeiner Litterarischer Anzeiger* 11 (21.1.1799): Sp. 105: „Nachricht. Die von dem Herrn KammerHerrn Grafen *von Beust* in Altenburg seit 1797 auf seine Kosten herausgegebenen *Sächsischen Provinzialblätter* werden für das Jahr 1799 in unserm Verlage unter seiner fortgesetzten Leitung erscheinen. Zu Ende jeden Monats wird ein Stück von 6 Bogen, nebst IntelligenzBlatt und einem farbigen Umschlag geliefert. [...] (Januar und Februar in der Expedition des Allgemeinen Litterarischen Anzeigers; danach um Verlag von Roch & Weigel)."

Bilderbeck, Ludwig Franz von: Die Urne im einsamen Thale. Roman in 4 Theilen. Velinpap. mit Haasischen Schriften. Jeder Theil mit 1 Kupf. Von Böhm. 8°.
Digitalisat 1. Theil: http://www.mdz-nbn-resolving.de/urn/resolver.pl?urn=urn:nbn:de:bvb:12-bsb10105737-8
Digitalisat 2. Theil: http://www.mdz-nbn-resolving.de/urn/resolver.pl?urn=urn:nbn:de:bvb:12-bsb10105738-3
Digitalisat 3. Theil: http://www.mdz-nbn-resolving.de/urn/resolver.pl?urn=urn:nbn:de:bvb:12-bsb10105739-3
Digitalisat 4. Theil: http://www.mdz-nbn-resolving.de/urn/resolver.pl?urn=urn:nbn:de:bvb:12-bsb10105740-6

Bildnisse merkwürdiger Schriftsteller und Künstler, nebst Skizzen zu ihrer Karakteristik. 1s bis 4s Heft. 4°. Breslau: Schall. (Leipzig, Voss und Comp. in Kommission).

Dolz, Johann Christian: Katechetische Unterredungen über religiöse Gegenstände mit einer gebildeten Jugend, in den sonntäglichen Versammlungen in der Freyschule zu Leipzig gehalten. Zweite Sammlung. Zweite verb. Aufl. 8°.

Dolz, Johann Christian: Neue Katechisationen über religiöse Gegenstände. 1., 2. und 3. Sammlung. 8°.
Vorrede: „Diese Katechisationen sind eine Fortsetzung meiner katechetischen Unterredungen."
Digitalisat erste Sammlung: http://resolver.sub.uni-goettingen.de/purl?PPN727579088
Gesamtwerk: 6 Sammlungen. 8°. 1799-1818. Neue Auflage.

Dreves, Friedrich/Hayne, Friedrich Gottlob: Botanisches Bilderbuch 15. Heft. 4.
Messkatalog Ostermesse 1799: Botanisches Bilderbuch für die Jugend und Freunde der Pflanzenkunde, mit deutschem, franz. u. engl. Text. 3n Bds. 3r u. 4r Heft. 4°.

Fernando und Wilhelmine, Roman in 3 Theilen. Mit Kupfern. 8°. Zweite Auflage.

Hochheimer, Karl Friedrich August: Allgemeines ökonomisch-chemisch-technologisches Haus- und Kunstbuch, oder Sammlung ausgesuchter Vorschriften zum Gebrauch für Haus- und Landwirthe, Professionisten, Künstler und Kunstliebhaber. 1ter Band. Zweite verbesserte Aufl.von M[agister] J. C. Hofmann. gr. 8°.

Hoffmann, Johann Christian (Hg.): Oekonomische Hefte, oder Sammlung von Nachrichten, Erfahrungen und Beobachtungen für den Stadt- und Landwirth. Bd. 12 (1799). [Januar und Februar noch in der Expedition des Allgemeinen Litterarischen Anzeigers; ab März im Verlag von Roch & Weigel]

Journal für Fabrik, Manufaktur, Handlung und Mode. Bd. 16. (1799). (Januar und Februar in der Expedition des Allgemeinen Litterarischen Anzeigers; danach im Verlag von Roch & Weigel).

Klinsky, Johann Gottfried: Geschmackvolle Darstellungen zur Verschönerung der Gärten und öffentlichen Plätze, enthaltend auf 35 Platten eine Sammlung in Kupfer gestochener Gebäude, Tempel, Denkmähler, Brücken, Wegweiser, Wasserfälle, Vogelhäuser, Garten-Meublen, ein Jäger- Winzer-Gewächs- und Kärnthner Bauernhaus, einen Gothischen Saal, Garteneingang und Salon, eine Fischerhütte, Meierei und Eisgrube, ein Badehaus und Holz-Kabinet u.s.w. erfunden von Klinsky. Nebst einer deutlichen Beschreibung der abgebildeten Gegenstände. 16 S., 35 Kupferstiche auf 21 Bl. Quer-8. Zweite verb. Auflage. Velinpapier. 4°.
Voss und Komp.: „Vorbericht. Mehrere und oft wiederholte Anfragen, ob die niedlichen und geschmackvollen Zeichnungen des Herrn *Klinsky* in Dresden, welche er für das seit dem Jahre 1795 in unserm Verlage erscheinende *Beckerische Taschenbuch für Gartenfreunde* bearbeitet hat, nicht ohne dasselbe einzeln zu bekommen seyen, bestimmten uns endlich, den Wünschen der Freunde schöner Gartenverzierungen ein Genüge zu leisten, und diese Kupfer, mit erklärendem Texte, in einer besondern Sammlung herauszugeben. [...]."
Digitalisat: http://ora-web.swkk.de/digimo_online/digimo.entry?source=digimo.Digitalisat_anzeigen&a_id=2276
[angezeigt in Messkatalog Ostermesse 1800 unter fertig gewordene Schriften]

Kretschmann, Karl Friedrich: Kleine Romane und Erzählungen. 1. Theil. 428 S., 8°. Mit 1 Kupfer.
Gesamtwerk: 2 Theile. Mit Kupfern. 2. Theil: 1800.

Krügelstein, Johann Friedrich: Vollständiges System der Feuerpolizeywissenschaft. 2. Theil. gr. 8°.
Digitalisat: http://books.google.de/books?id=R0A1AAAAMAAJ&hl=de&source=gbs_navlinks_s

[Lavallée, Joseph:] Voyage pittoresque de l'Istrie et de la Dalmatie, contenant la description historique des monumens, des sites, productions, costumes, moeurs et usages des habitans; avec estampes, cartes et plans. gr. in fol. 5.-10. livraison.
[Kommissionsartikel (cf.: Voyage pittoresque et historique de l'Istrie et de la Dalmatie Paris: Didot: 1802: VIII, 190 S., 67 Bl. : zahlr. Ill.)]

Netto, Johann Friedrich: Original-Desseins von Stickerey nach dem neuesten Geschmack. 1 Heft. gr. 4°.

Netto, Johann Friedrich: Wasch-, Bleich-, Platt- und Nähebuch, oder Anleitung zum Zeichnen und Numeriren der feinen Wäsche nach der englischen Manier; nebst Desseins zu Näharbeiten auf der Hand in gesellschaftlichen Zirkeln. Mit 12 Kupfertafeln und einem vorgenähten Modelltuche, in Buchstaben, Zahlen und Verzierungen. Zweite vermehrte und verbesserte Auflage. quer klein Folio. 1799.
Dasselbe Buch, wohlfeile Ausgabe, zum Unterricht in Familien, in Töchterschulen und Erziehungsinstituten.

Netto, Johann Friedrich: Zeichen-, Maler- und Stickerbuch zur Selbstbelehrung für Damen, welche sich mit diesen Künsten beschäftigen. 1. Theil. quer Fol. Zweite verbesserte Auflage. Mit 48 illum. und schwarzen Kupfern und einem auf Taffet mit Gold und Seide gestickten Modelltuche.
Dasselbe mit illuminirtem Modellblatt.
Desselben Buchs 3. Theils 2. und 3. Heft. Mit illum. und schwarzen Kupfern. Quer Fol.

Netto, Johann Friedrich/Lehmann, Friedrich Leonhard: Die Kunst zu Stricken in ihrem ganzen Umfange, oder vollständige und gründliche Anweisung, alle sowohl gewöhnlichen als künstlichen Arten von Strickerey nach Zeichnungen zu verfertigen. Mit 30 illum. und schwarzen Kupfern. quer Fol.

Riem, Johann/Reutter, Gottlob Sigismund: Ökonomisch-Veterinärische Hefte von der Zucht, Wartung und Stallung der vorzüglichsten Haus- und Nutzthiere von Johann Riem und Gottlob Sigismund Reutter in Verbindung mit mehreren Landwirthen herausgegeben. Nebst Zeichnungen zu Ställen, Häusern und Hütten, mit Grundrissen, Aufrissen und Durchschnitten zur Aufbewahrung dieser Thiere, entworfen und erläutert von J. A. Heine. H. 1.1799-8.1802; damit Ersch. eingest. Hg. 1.1799-7.1801: Johann Riem u. Gottlob Sigismund Reutter. Hg. 8.1802: Johann Riem u. Johann Georg Reutter
1ste Lieferung. Leipzig 1799; 2te Lieferung, als Ergänzung des ersten Hefts, welche für die Besitzer unentgeldlich abgeliefert wird. Leipzig 1799; 3ter und 4ter Heft. Leipzig 1800; 5ter Heft. Leipzig 1801. (Dieser Heft auch unter dem Titel: Oekonomisch-Veterinärischer Unterricht über die Zucht, Wartung und Stallung des Federviehes); 6ter und 7ter Heft. Leipzig 1801; 8ter und letzter Heft. Mit vollständigem Register über alle 8 Hefte. Leipzig 1802. gr. 8°.
Ökonomisch-veterinärische Hefte von der Zucht, Wartung und Stallung der vorzüglichsten Haus- und. [Kupfertafeln zu Heft 1-8]
Heft 1. Ökonomisch-veterinärischer Unterricht über die Zucht, Wartung und Stallung der Pferde. Heft 2. Ökonomisch-veterinärischer Unterricht über die Zucht, Wartung Und Stallung des Rindviehes.
Rezension aller 8 Hefte: *Allgemeine Literatur-Zeitung* ErgBll 61-63 (23., 25. und 27.5.1809)

[Roch, Friedrich (Hg.):] Allgemeiner Litterarischer Anzeiger, oder: Annalen der gesammten Litteratur für die geschwinde Bekanntmachung verschiedener Nachrichten aus dem Gebiete der Gelehrsamkeit und Kunst. Mit Kurfürstlich-Sächsischer gnädigster Freiheit. [die Monate Januar und Februar noch in der Expedition des Allgemeinen Litterarischen Anzeigers; danach im Verlag Roch & Weigel]

Saqui-Sannes, Charles Antoine, de: Söder von S. S. Roland, aus dem Französischen übersetzt von Horstig, mit dem Portrait des Herrn Baron von Brabeck, gestochen von Huck, 2 Ansichten und ein Grundriss von Söder, in Aquatinta von Aubertin. Englisch Velinpapier. Fol.
„Vorrede des Uebersetzers. Das Gefühl der vermehrten Bedürfnisse, worüber so manche in unsern Zeiten klagen, gehört nicht immer zu den bedenklichen Zeichen einer sich verschlimmernden Menschengeneration. Man verkennt die Natur und Bestimmung des Menschen, wenn man einen besondern Vorzug und eine Ehre darin suchen will, wenig Bedürfnisse zu haben. Ein Mensch, der keine Bedürfnisse hätte, würde nicht vermögend seyn, etwas zu wünschen oder zu begehren: denn jedes Verlangen setzt das Gefühl eines Bedürfnisses voraus. Ohne Begehrungsvermögen aber würden wir in der Reihe empfindender Wesen noch eine Stufe niedriger, als das Thier zu stehen kommen; weil Verlangen und Begehren auch bey den vernunftlosen Geschöpfen schon statt findet. Man

betrachte nur einmal den Wilden. Ist sein Zustand darum beneidenswürdiger, weil er so wenig Bedürfnisse hat? Und könnten wir es wohl bey der Philosophie verantworten, wenn wir alle Bequemlichkeiten unseres jetzigen Lebens mit der Tonne des Diogenes vertauschen wollten? Kein Irrthum auf der Welt ist vielleicht so grundlos gewesen, als der: daß die vermehrte Zahl der Bedürfnisse den Menschen unglücklich mache. [...]."
Digitalisat: http://digital.slub-dresden.de/id36766383X

Schlenkert, Friedrich Christian: Die Bürger und Bergknappen von Freiberg. Ein dramatisches SeitenStük zu Friedrich mit der gebißnen Wange. 192 S., 8°.
Digitalisat: http://digitale.bibliothek.uni-halle.de/urn/urn:nbn:de:gbv:3:1-270105

Spiess, Christian Heinrich: Hans Heiling, vierter und letzter Regent der Erd-, Luft-, Feuer- und Wassergeister. Ein Volksmährchen des zehnten Jahrhunderts. 3. und 4. Theil 8°.
Gesamtwerk: 4 Theile. 8. Mit einem großen Landschaftskupfer des Heiligenfelsens bei Karlsbad. 1798-1799.

Stieglitz, Christian Ludwig: Plans et Desseins tirés de la belle Architecture ou Représentations d'Edifices exécutés ou projettés en 100 Planches, avec les explications nécessaires; le tout accompagné d'un traité abrégé sur le beau considéré en lui mème, par le Dr. Chr. L. Stieglitz. 3.-8. Livraison.

Stieglitz, Christian Ludwig: Zeichnungen aus der schönen Baukunst, oder Darstellungen ausgeführter und idealischer Gebäude mit ihren Grund- und Aufrissen auf 100 Kupfertafeln; nebst einer Abhandlung über die Schönheit dieser Kunst. Royal Fol. 2.-8. Lieferung.
Verlegerkommentar zur 2. Lieferung: „Mit Vergnügen zeigen wir jetzt die Fortsetzung eines wichtigen Kunstwerks an, das schon bey der ersten Lieferung in der Schönheit des Stichs, Sorgfalt der Ausführung, Druck, Papier und des ganzen Aeußern jede billige Erwartung vollkommen befriedigte und sich als ein Werk von ächt englischer Eleganz ankündigte. Die 2te Lieferung besteht aus 13 Kupfertafeln, welche sämmtlich von Schwender gezeichnet und von den Künstlern Gaitte, Piquet, Ransonette in Paris und Böttger in Leipzig sorgfältig gestochen worden. Die hier gelieferten Zeichnungen enthalten vier schöne Muster von Wohngebäuden in einem großen und edeln Geschmack nebst der Abbildung einer Kirche, welche zu Southampton in England erbaut ist. Die dabei befindliche Erklärung aus der Meisterhand des Hrn. Senators Dr. Stieglitz gereicht diesem Werke unstreitig zu keiner geringen Empfehlung. Gewiß haben sich nur selten so verschiedene und doch so entschiedene Talente zu einem Werke der Art vereinigt, und diese kostspielige große Unternehmung kann daher mit

allem Rechte den Beifall und Unterstützung gerechten Anspruch machen. Das ganze aus 8 solchen Lieferungen bestehende Werk wird bis Ende Juli dieses Jahrs gewiß vollendet. Man kann es in den mehresten Buchhandlungen Deutschlands und der angränzenden Länder selbst einsehen, und sich von der Wahrheit des hier davon gesagten überzeugen." – *Beylage* zu *Gothaische gelehrte Zeitungen* 20 (9.3.1799): S. 170.

[Touchy, Ferdinand Christian:] Allgemeines Handbuch für Oekonomen und Kameralisten, oder vollständige Anweisung, die den Staaten so äußerst nothwendigen Kameralwissenschaften zu mehrerer Vollkommenheit zu bringen. 2 Theile. gr. 8°. Neue Auflage 1799.

[Weber, Friedrich Benedikt:] Ökonomischer Unterricht über die Saat-Bestellung, von F. B. W. 8°.
Messkatalog Ostermesse 1799: Ökonomischer Unterricht vom Säen und der Behandlungsart des Saamens.

Weber, Friedrich Benedikt: Weberi, M[agistri]. F. B. Tractatus de Studio rei rusticae. kl. 4°.

Verlagsartikel Voss & Compagnie, Leipzig 1800

Ansichten von Leipzig, gezeichnet von Thormeyer, in aqua tinta von Aubertin. N. 1. [Kupfer]

Ansichten von Pillnitz, in 4 Blättern gezeichnet von Thormeyer, in aqua tinta von Aubertin. N. 1. und 2. [Kupfer]

Becker, Wilhelm Gottlieb: Das Seifersdorfer Thal. Mit 40 Kupfern von J. A. Darnsted, enthaltend Ansichten und Anlagen dieses Thals, für Natur- und Gartenfreunde. Zweite Auflage. Velinpapier. 4°.
Digitalisat: http://resolver.staatsbibliothek-berlin.de/SBB0000691500000000

Dolz, Johann Christian: Neue Katechisationen über religiöse Gegenstände. Dritte und Viertete Sammlung. 8°.
(Erste und zweite Sammlung: 1799; fünfte und sechste Sammlung 1801.)

Dreves, Friedrich/Hayne, Friedrich Gottlob: Botanisches Bilderbuch für die Jugend und Freunde der Pflanzenkunde. Mit deutschem, französischem und englischem Text. 16r und 17r Heft. 4°.
(1. und 2. Heft: 1794; 16. und 17. Heft. 1800; 18. 19. 20. und 21. Heft. 1801; 22. und 23. Heft. 1802; 24. Heft. 1803 Verlegerkommentar: womit der 4te

Band, deren jeder 6 Hefte enthält, completirt ist, welches wir den Besitzern der früheren Hefte anzeigen, so wie dass der 25ste oder des 5ten Bandes 1r Heft bestimmt zu Michaelis erscheint; 26r Heft. 1805)

Dreves, Friedrich/Hayne, Friedrich Gottlob: Getreue Abbildungen und Zergliederungen Deutscher Gewächse. Bd. 1., H. 1-5. Mit Kupfern. 4° [Titelvariante von Botanisches Bilderbuch für die Jugend].

Hahn, Johann Zacharias Hermann: Politik, Moral und Religion in Verbindung. Von M[agister]. Joh. Zach. Herrmann Hahn, Sonnabendsprediger an der Thomaskirche in Leipzig. Erster Band. Nebst einer zur Einleitung dienenden Abhandlung über die Verbindung der Politik, Moral und Religion in praktischer Hinsicht. 8°.
Digitalisat: http://nbn-resolving.de/urn:nbn:de:gbv:3:1-450682

[Hausius, Karl Gottlob:] Der kleine Pferdeliebhaber, ein Lesebuch für Knaben. Mit 12 ausgemahlten Kupfertafeln Velinpap. 4°.
Nachdruck: Leipzig: Ed. Leipzig 1981 (Nachwort Sabine Knopf).

[Hausius, Karl Gottlob:] Neueste Lese-Schule für Knaben, oder Unterricht in der Buchstabenkenntniß und im Lesen, nach einer neuen und leichten Methode. Vom Verfasser des neuen ABC- und Lesebuchs in Bildern mit Erklärungen aus der Naturgeschichte. Mit 24 illuminirten Pferdeabbildungen. kl. 4°.

Hochheimer, Karl Friedrich August: Allgemeines ökonomisch-chemisch-technologisches Haus- und Kunstbuch, oder Sammlung ausgesuchter Vorschriften zum Gebrauch für Haus- und Landwirthe, Professionisten, Künstler und Kunstliebhaber. 3ter und letzter Band. gr. 8°.

Kretschmann, Karl Friedrich: Kleine Romane und Erzählungen, 2r Theil. Mit einem Kupfer (Frontispiz) von Penzel. 491 S., 8°.

Krügelstein, Johann Friedrich: Vollständiges System der Feuerpolizeywissenschaft. Dritter und letzter Theil, zur Ergänzung der in den beyden ersten Theilen abgehandelten Materien. Mit Kupfern. [mit Sachregister über das gesamte Werk 1798-1800]
Digitalisat: http://www.mdz-nbn-resolving.de/urn/resolver.pl?urn=urn:nbn:de:bvb:12-bsb10766870-0

[Lavallée, Joseph:] Voyage pittoresque de l'Istrie et de la Dalmatie, contenant la description historique des monumens, des sites, productions, costumes, moeurs et usages des habitans; avec estampes, cartes et plans. gr. in fol. 11me et 12me livraison.

[Kommissionsartikel (cf.: Voyage pittoresque et historique de l'Istrie et de la Dalmatie Paris: Didot: 1802: VIII, 190 S., 67 Bl. : zahlr. Ill.)]

Netto, Johann Friedrich : Zeichen-, Maler- und Stickerbuch zur Selbstbelehrung für Damen, welche sich mit diesen Künsten beschäftigen. 3ten Theils 3s Heft. quer Fol. Mit 8 illum. und schwarzen Kupfern. Mit illum. Modellblatt.

Netto, Johann Friedrich: Zeichen-, Maler- und Stickerbuch zur Selbstbelehrung für Damen, welche sich mit diesen Künsten beschäftigen. 1r Theil. quer Fol. Zweite verb. Aufl. Mit illum. Modelblatt. 1800.
Desselben Buchs 2r Theil 1798.
Desselben Buchs 3r Theil 1800.
Das ganze Werk mit 96 illum. und scharzen Kupfern complet. 19 thlr.
Dasselbe Buch, wohlfeile Ausgabe, zum Unterricht in Familien, in Töchterschulen u. Erziehungsinstituten. 10 thlr.

Netto, Johann Friedrich/Lehmann, Friedrich Leonhard : Die Kunst zu Stricken in ihrem ganzen Umfange Oder: Vollständige und gründliche Anweisung alle sowohl gewöhnliche als künstliche Arten von Strickerei nach Zeichnungen zu verfertigen. In systematischer Ordnung bearbeitet von Netto und Lehmann. Mit dreissig illuminirten und schwarzen Kupfertafeln. Erster Theil mit dreissig illuminirten und schwarzen Kupfertafeln; Zweiter Theil mit 20 illuminirten und schwarzen Kupfern. quer Fol.
Verlegerkommentar in Theil 2: „Diese Anweisung zum Stricken erhielt so allgemein Beifall, daß wir dadurch veranlaßt wurden, ihr noch mehr Vollkommenheit zu geben und in einem zweiten Theile diejenigen Arten von Strickerei nebst Mustern nachzutragen, welche der erste Theil aus Mangel an Raum nicht enthalten konnte. [...] Das Journal des Luxus und der Moden beehrte die im ersten Theile aufgestellten Musterzeichnungen mit vielem Beifall, und wir glauben, daß auch dieser zweite Theil auf denselben Beifall Anspruch machen könnte. [...]."
Digitalisat Theil 1: http://resolver.staatsbibliothek-berlin.de/SBB00009E5800010000
Digitalisat Theil 2: http://nbn-resolving.de/urn:nbn:de:bvb:384-uba001491-2

Riem, Johann/Reutter, Gottlob Sigismund: Ökonomisch-Veterinärische Hefte von der Zucht, Wartung und Stallung der vorzüglichsten Haus- und Nutzthiere von Johann Riem und Gottlob Sigismund Reutter in Verbindung mit mehreren Landwirthen herausgegeben. Nebst Zeichnungen zu Ställen, Häusern und Hütten, mit Grundrissen, Aufrissen und Durchschnitten zur Aufbewahrung dieser Thiere, entworfen und erläutert von J. A. Heine.
Heft 3. Ökonomisch-veterinärischer Unterricht über die Zucht, Wartung Und Stallung der Schaafe. Heft 4. Ökonomisch-veterinärischer Unterricht über die Zucht, Wartung und Stallung der Schweine. Mit Kupfern. gr. 4°.

Stieglitz, Christian Ludwig: Plans et Desseins tirés de la belle Architecture ou Représentations d'Edifices exécutés ou projéttés avec les explications nécéssaires; le tout accompagné d'un traité abrégé sur le beau considéré en lui mème, par le Dr. Chr. L. Stieglitz. 7e-9e et derniere Livraison. Royal Fol.

Stieglitz, Christian Ludwig: Zeichnungen aus der schönen Baukunst oder Darstellungen idealischer und ausgeführter Gebäude mit ihren Grund- und Aufrissen auf 115 Kupfertafeln mit nöthigen Erklärungen und einer Abhandlung über das Schöne in der Baukunst. Royal Fol.
Digitalisat: urn:nbn:de:bvb:12-bsb00075368-3

Tenner, Johann Gottlob: Anleitung, vermittelst der dephlogistisirten Salzsäure zu jeder Jahreszeit vollkommen weiß, geschwind, sicher und wohlfeil zu bleichen. Nebst einer kurzen Anweisung, wie man dieses Mittel beym gewöhnlichen Waschen und beym Cattundrucken, in der Färberey und beym Papiermachen und beym Bleichen des Wachses mit Nutzen anwenden kann. Mit 12 Kupfern. Dritte ganz umgearbeitete, vermehrte und verbesserte Aufl. XVI, 341 S. gr. 8°.
Digitalisat: http://www.mdz-nbn-resolving.de/urn/resolver.pl?urn=urn:nbn:de:bvb:12-bsb10305912-7

Verlagsartikel Voss & Compagnie, Leipzig 1801

Abbildungen berühmter Reformatoren. 1r Heft. [Kupfersammlung]

Ansichten von Leipzig. No. 2. [Kupfer]

Ansichten von Pillnitz. No. 3. [Kupfer]

Bilderbeck, Ludwig Franz Freiherr von: Schauspiele. In 2 Bänden. Mit dem Bildnisse des Verfassers. 8°.
Erster Band mit dem Bildnisse des Verfassers: Vaterland und Weiberliebe, Schauspiel in 4 Aufzügen; Mutterpflicht, Schauspiel in 5 Aufzügen.
Digitalisat: http://data.onb.ac.at/ABO/%2BZ152345508
Zweiter Band: Herzensgüte, Lustspiel in 3 Aufzügen. Erste Liebe, Nachspiel.
Digitalisat: http://data.onb.ac.at/ABO/%2BZ152345600

[Bilderbeck, Ludwig Franz Freiherr von:] Der Todtengräber. Ein Gegenstück zur Urne im einsamen Thal von demselben Verfasser. 1r und 2r Theil. Mit Kupfern von Penzel. 8°.
(3. und 4. Theil: 1802. Zweite verbesserte Auflage: 1805)

Chateaubriand, François-René (vicomte de): Atala oder die Liebe zweier Wilden in der Wüste. Von Fr. Aug. Chateaubriant. [sic] Übersetzt von Carl Friedrich Cramer. 8°.
Digitalisat: https://archive.org/details/atalaoderdielieb01chat

Dolz, Johann Christian: Katechetische Unterredungen über religiöse Gegenstände mit einer gebildeten Jugend, in den sonntäglichen Versammlungen in der Freischule zu Leipzig gehalten. 1. Sammlung. Dritte verb. Auflage. 8°.
Erstauflage des Werks: 1795-1797; Erstauflage der ersten Sammlung: 1795, zweite Aufl.: 1798.

Dolz, Johann Christian: Neue Katechisationen über religiöse Gegenstände. 5 – 6. und letzte Sammlung. 8°.

Dreves, Friedrich/Hayne, Friedrich Gottlob: Botanisches Bilderbuch für die Jugend und Freunde der Pflanzenkunde. Mit deutschem, französischem und englischem Text. 18.-22. Heft. 4°.
Messkatalog Michaelismesse: 21r und 22r Heft auch unter dem Titel: Getreue Abbildungen und Zergliederungen der deutschen Gewächse 9r und 10r Heft.

Glatz, Jakob: Moralische Gemälde für die Jugend. Mit 3 Kupfern von Penzel und Salzmanns Bildnisse von Nettling. 1s Heft.
(H. 1 1801, zweite Auflage 1806; H. 2 1803, zweite Auflage 1807)

Hochheimer, Karl Friedrich August: Allgemeines ökonomisch-chemisch-technologisches Haus- und Kunstbuch, oder Sammlung ausgesuchter Vorschriften zum Gebrauch für Haus- und Landwirthe, Professionisten, Künstler und Kunstliebhaber. 2ter Band. Zweite vermehrte und verbesserte Auflage von Johann Christian Hoffmann. Mit vier Kupfertafeln. gr. 8°. Erstauflage 1794 [zur komplizierten Auflagenfolge siehe dort].

Horstig, Carl Gottlieb: Das arithmetische Duodecimal-System von seiner praktischen Seite dargestellt. kl. 4°.

Karte der Standquartiere des sächsischen Militärs.

Kupfer für die Jugend aus Glatz moralischen Gemälden. 1ste Sammlung. 4 Blatt.

Linienblätter zur Stickerey. 25 Blätter. [Kupfersammlung]

[Müller, Johann Ernst Friedrich Wilhelm:] Bilderbuch für die nachdenkende Jugend, zur angenehmen und nützlichen Unterhaltung. Mit 24 illuminirten Kupfern. Zweite verbesserte Auflage. 1801. 2 Thle. gr. 8° geb.
(Erste Auflage: 1792; zweite Auflage: 1801; dritte Auflage: 1804)

Porträt: Ludwig I. König von Etrurien, gemahlt von Boizot, gestochen von Nettling. 4° [Kupfer]

Porträt von Paswan Oglu, Pascha von Widdin, gemahlt von Garnier, gestochen von Böttger, 15 Zoll hoch, 12 Zoll breit. [Kupfer]

Porträt von Salzmann. kl. 4° [Kupfer]

Porträt von La Tour d'Auvergne, Premier-Grenadier des Armées. [Kupfer]

Riem, Johann/Reutter, Gottlob Sigismund: ökonomisch-Veterinärische Hefte von der Zucht, Wartung und Stallung der vorzüglichsten Haus- und Nutzthiere von Johann Riem und Gottlob Sigismund Reutter in Verbindung mit mehreren Landwirthen herausgegeben. Nebst Zeichnungen zu Ställen, Häusern und Hütten, mit Grundrissen, Aufrissen und Durchschnitten zur Aufbewahrung dieser Thiere, entworfen und erläutert von J. A. Heine.
Heft 5. Ökonomisch-veterinärischer Unterricht über die Zucht, Wartung und Stallung des Federviehes. Heft 6. Ökonomisch-veterinärischer Unterricht über die Zucht, Wartung und Stände der Bienen, oder das Vollständigste der Bienenzucht. Heft 7. Ökonomisch-veterinärischer Unterricht über die Zucht, Wartung und Hütten der Seidenraupen, oder das Vollständigste des Seidenbaues.
Mit Kupfern. gr. °4.

Rockstroh, Heinrich: Elementar-Unterricht im Zeichnen mit freier Hand. Mit 20 Kupfern. quer kl. 4°. 1801.

Spazier, Karl (Hg.): Zeitung für die elegante Welt. Jg. 1 (1801). Mit Kupfern und Musikbeilagen. (in wöchentlichen und monatlichen Lieferungen). gr. 4°.
Digitalisat: http://www.mdz-nbn-resolving.de/urn/resolver.pl?urn=urn:nbn:de:bvb:12-bsb10532397-4

Stieglitz, Christian Ludwig: Plans et Desseins tirés de la belle Architecture, ou Représentations d'Edifices executés ou projettés en 115 Planches, avec les explications nécessaires; le tout accompagné d'un traité abregé sur le beau dans l'Architecture, par le Dr. Chr. L. Stieglitz. Complet. Papier Velin. Royal Fol. 1801.

[Tischer, Johann Friedrich Wilhelm:] Lebensbeschreibungen berühmter Reformatoren. Ein Lesebuch für den Bürger. 1s bis 8s Bändchen. 8°.

[Tischer, Johann Friedrich Wilhelm:] Huß's, J., Leben, mit dessen Bildnisse, ein Lesebuch für den Bürger, vom Verf. von Luthers Leben. Zweite verb. Aufl. 8°. 1801.

Tischer, Johann Friedrich Wilhelm: Philipp Melanchthons Leben ein Seitenstück zu Luthers Leben. Zweite verb. Auflage. 8°.
Digitalisat: http://www.mdz-nbn-resolving.de/urn/resolver.pl?urn=urn:nbn:de:bvb:12-bsb10065041-0

Tischer, Johann Friedrich Wilhelm: Predigt am ersten Tage des neuen Jahrhunderts, gehalten und auf ausdrückliches Verlangen zum Druck befördert von Joh. Fr. Tischer, Superintendenten in Plauen. [Kommissionsartikel]

Der unglückliche Glückliche, oder merkwürdige Schicksale eines östereichischen Offiziers während des letzten Krieges mit der Pforte. Von ihm selbst beschrieben. Zweite verb. Aufl. Mit Kupfertitel und Kupfern von Penzel. 8°.
(Erste Auflage: 1795)

[Wagner, Gottlob Heinrich Adolf:] Johann Wiclef's Leben ein Seitenstück zu dem Leben Luther's, Huß's, Melanchthon's, Calvin's und Zwingli's.
A.u.d.T.: [Tischer, Johann Friedrich Wilhelm, Hg.] Lebensbeschreibungen berühmter Reformatoren. Ein Lesebuch für den Bürger. Bd. 1.).
Kupfer (Frontispiz): Nettling, nach Schnorr.
Digitalisat: http://data.onb.ac.at/ABO/%2BZ16450660X

[Wagner, Gottlob Heinrich Adolf:] Ulrich Zwingli's Leben, ein Seitenstück zu dem Leben Luthers, Huß und Melanchthons. Impressum: 1800. Messkatalog Ostermesse 1801.
Digitalisat: http://resolver.staatsbibliothek-berlin.de/SBB000048A700000000
A.u.d.T.: [Tischer, Johann Friedrich Wilhelm, Hg.] Lebensbeschreibungen berühmter Reformatoren. Ein Lesebuch für den Bürger. Bd. 5. Kupfer (Frontispiz): Porträt Zwinglis. Nettling, nach Schnorr.
Digitalisat: http://data.onb.ac.at/ABO/%2BZ16450710X
Vgl.: Sammlung interessanter Lebensbeschreibungen, Meinungen und Schicksale merkwürdiger Personen. Fünfter Theil. Leben Zwingli's. Leipzig 1801.) [illegaler Nachdruck?]
Digitalisat: http://www.mdz-nbn-resolving.de/urn/resolver.pl?urn=urn:nbn:de:bvb:12-bsb10070799-5

Verlagsartikel Voss & Compagnie, Leipzig 1802

Abbildungen englischer und französischer Admirale. 1. und 2. Heft, jeder mit 6 Kupfern. 4°.

Becker, Wilhelm Gottlieb: Miszellen für Gartenfreunde, Botaniker und Gärtner. Mit Kupfern. 8°.
(= Taschenbuch für Gartenfreunde, als Fortsetzung von Hirschfelds Gartenkalender. 1795-1799. 5 Jahrgänge.)

Bilderbeck, Ludwig Franz von: Der Todtengräber. Ein Gegenstück zur Urne im einsamen Thale. Von demselben Verfasser. 4r und letzter Theil. Mit Kupfer. 8°.

Bilderbeck. Ludwig Franz von: Der Todtengräber. Ein Gegenstük zur Urne im einsamen Thal von demselben Verfasser.
Impressum: Leipzig, 1802. [illegaler Nachdruck?]
Digitalisat Erster Theil: http://reader.digitale-sammlungen.de/resolve/display/bsb10128629.html
Digitalisat Zweiter Theil: http://books.google.de/books?id=5K87AAAAcAAJ&hl=de&source=gbs_navlinks_s

Bilderbeck, Ludwig Franz von: Wilhelmine von Rosen. Von dem Verfasser der Urne im einsamen Thal. 2 Theile. Mit Kupfern. 8°.
Digitalisat Bd. 2: http://books.google.de/books?id=dggzAQAAMAAJ&hl=de&source=gbs_navlinks_s

Chateaubriand, François-René (vicomte de): Renée, oder die Wirkungen der Leidenschaft. Von Fr. Aug. Chateaubriant. [sic]. Seitenstück zu Atala, oder die Liebe zweier Wilden. Von demselben Verfasser. 76 S. kl. 8°.
Verlegerkommentar: „Die Atala, die von allen Nationen so allgemein bewundert, und auch in mehrere Sprachen übersetzt wurde, erhält hier von demselben Verfasser, dem Phantasiereichen Chateaubriant, ein würdiges Gegenstück, und beide verkünden uns eine neue Epoche in der Französischen Poesie. Eben der zarte Geist, der in der Atala herrschte, herrscht auch in dieser lieblichen Dichtung. – Ob die Übersetzung auf einigen Werth Anspruch machen darf, darüber wollen wir den Leser selbst urtheilen lassen. Wir fügen nur noch blos hinzu, daß sie aus der Feder einer unserer besseren Schriftsteller kommt."

Chateaubriand, François-René (vicomte de): Renée, ou les Effets des Passions. Par François Auguste Chateaubriand. Pour servir de suite à Atala, ou les Amours de deux sauvages dans le désert. 1 vol. in 8.

Christ, Johann Ludwig: Pomologisches theoretisch-praktisches Handwörterbuch, oder Alphabetisches Verzeichniß aller nöthigen Kenntnisse sowohl zur Obstkultur, Pflanzung, Veredlung, Erziehung, Pflege und Behandlung aller Arten Obstbäume, und der ökonomischen Benutzung ihrer Früchte etc. als auch zur Beurtheilung und Kenntniß der vorzüglichsten bisher bekannten Obstsorten aller Arten und ihrer Classification etc. Mit 5 Kupfern. 4°.
Digitalisat: http://digital.slub-dresden.de/id323575099

Le Compagnon portatif, ou amusement de société. Nouvelle édition. 12. [recte 1803 ?]
(erste Auflage: 1793 Voss u. Leo, 284 Seiten)

Dolz, Johann Christian: Katechetische Unterredungen über religiöse Gegenstände mit einer gebildeten Jugend, in den sonntäglichen Versammlungen in der Freischule zu Leipzig gehalten. 3. Sammlung, 2. vermehrte Auflage. 8°.

Dreves, Friedrich/Hayne, Friedrich Gottlob: Botanisches Bilderbuch für die Jugend und Freunde der Pflanzenkunde. Mit deutschem, französischem und englischem Text. 23. Heft. 4°.
(= Getreue Abbildungen und Zergliederungen deutscher Gewächse 11r Heft.)

Dreves, Friedrich/Hayne, Friedrich Gottlob: Choix des Plantes d'Europe, décrites et dessinées d'après nature par Dréves et Hayne. 5 Tomes, avec 125 Planches. 4°.

Die elegante Strickerin, oder Sammlung kleiner Strickmuster für Freundinnen des guten Geschmacks. Mit 22 illuminirten Kupfern. 4°.
Rezension: *Allgemeine Literatur-Zeitung* 161 (4.5.1803): Sp. 552.

Gallerie der Nationen. Ein Bilderbuch für die Jugend und Freunde der Völkerkunde. 1r. Heft, mit 10 colorirten Kupfern. 4° (lt. Messkatalog Michaelismesse 1802; Titel nicht verifizierbar)

Glatz, Jakob: Moralische Gemälde für die Jugend.

[Hausius, Carl Gottlob:] Kleine Bilderschule für die Jugend. Mit schwarzen und illuminirten Kupfern. 3. stark vermehrte und verbesserte Aufl. gr. 8°.
(1. Aufl. 1794; 2. Aufl. 1797; 3. Aufl. 1802; 4. Aufl 1807)

[Hausius, Carl Gottlob:] Neues A B C- und Lesebuch in Bildern mit Erklärungen aus der Naturgeschichte. 6. verbesserte Aufl. gr. 8°. Mit illiminirten und schwarzen Kupfern.
Dasselbe mit illuminirten Kupfern.

Titelvariante: Neues A B C- und Lesebuch in 191 Abbildungen mit Erklärungen aus der Naturgeschichte. 6. verbesserte Aufl.

Haussner, Friedrich Wilhelm: Neues phraseologisches Wörterbuch der englischen und deutschen Sprache. Oder: Sammlung englischer Redensarten aus den besten Schriftstellern dieser Nation gezogen und ins Deutsche übersetzt von C. G. Haußner. Mit einer wissenschaftlichen Vorrede von Dr. [Johann Reinhold] Forster. Nebst einem vollständigen Anhange englischer und deutscher Wörter. XII, 1113 S. gr. 8°.

[Heine, Johann August:] Traité des Bâtiments propres à loger les animaux, qui sont nécessaires à léconomie rurale; contenant des regles sur les proportions, les dispositions et les emplacements, qu'il convient de donner aux écuries, aux étables, aux bergeries, aux poullaillers, aux ruchers, etc. Avec 50 Planches.
Leipzig, chez Voss et Compagnie. 1802.
Digitalisat: http://gallica.bnf.fr/ark:/12148/bpt6k54338452

Hochheimer, Karl Friedrich August: Allgemeines ökonomisch-chemisch-technologisches Haus- und Kunstbuch, oder Sammlung ausgesuchter Vorschriften zum Gebrauch für Haus- und Landwirthe, Professionisten, Künstler und Kunstliebhaber. 1r Theil, 3. verm u. verb. Aufl. gr. 8°. Erstauflage 1794 [zur komplizierten Auflagenfolge siehe dort].

[Kaffka, Johann Christoph:] Nöthige Erläuterungen zu der Schrift des Herrn von Kotzebue: das merkwürdigste Jahr meines Lebens. Von einem Freunde der Wahrheit. 8°.
Digitalisat: http://www.mdz-nbn-resolving.de/urn/resolver.pl?urn=urn:nbn:de:bvb:12-bsb10113074-2

Kotzebue, August von: Une année mémorable de la vie d'Auguste de Kotzebue, publiée par lui-meme. 2 Vol. in 12°. Edition de Paris. [Kommissionsartikel]

[Lavallée, Joseph:] Voyage pittoresque de l'Istrie et de la Dalmatie, contenant la description historique des monumens, des sites, productions, costumes, moeurs et usages des habitans; et enrichie d'estampes, cartes et plans. Gr. in fol. 13me 14me et dernière livraison.
[Kommissionsartikel (cf.: Voyage pittoresque et historique de l'Istrie et de la Dalmatie Paris: Didot: 1802: VIII, 190 S., 67 Bl.; zahlr. Ill.)]
Verlagsanzeige des gesamten Prachtwerks zum Preis von 56 Thalern (!) in *Intelligenzblatt der Zeitung für die elegante Welt* 12 (16.3.1805).

Laveaux, Jean-Charles Thibault de: Dictionnaire de l'Academie françoise. Nouvelle édition, augmentée de plus de vingt mille articles. 2 Bde. Paris: Moutardier. [Kommissionsartikel]

[Mahlmann, Siegfried August:] Narrheit und Vernunft. Jedem das Seine. Ein moralisches Bilderbuch für alte Kinder. Aus dem Französischen übersetzt, und hin und wieder auf deutschen Meridian gerichtet von Julius Heiter. 236. S. 8°.
Rezension: *Neue allgemeine deutsche Bibliothek* 102 (1805): S. 107. [kommentierende Auflistung der einzelnen Kapitel]
Titelvariante: Narrheit und Vernunft. Jedem das Seine. Ein moralisches Bilderbuch für alte Kinder. Aus dem Französ. übersetzt, und hin und wieder auf deutschen Meridian gerichtet vom Verfasser des Herodes von Bethlehem. 8°.

Netto, Johann Friedrich/Lehmann, Friedrich Leonhard: L'Art de tricoter, développé dans toute son étendue; ou Instruction complète et raisonnée, sur toutes sortes de tricotages simples et compliqués, mise dans un ordre méthodique par Netto et Lehmann. Avec 25 Planches, in fol. obl.
Messkatalog Ostermesse 1802: L'Art de tricoter, développé dans toute son étendue; ou Instruction complète et raisonnée pour montrer à faire toutes sortes de tricotages sinples et compliquées, d'après des modèles; mise dans un ordre méthodique par Netto et Lehmann.

Peschel, Johann Gottlieb: Anleitung zur Verfertigung steinerner Röhren, nebst Zeichnungen der dazu erforderlichen Maschinen. Hrsg. von Riem. 8 S., 1 Taf. 4°.

[Portalis, Jean-Étienne-Marie:] Neue Organisation des Gottesdienstes in Frankreich, oder sämmtliche Actenstücke, die auf das neue Concordat Beziehung haben. [Leipzig]: 1802: 170 S. 8°.
Originaltitel: Organisation des cultes.
Titelvariante: Neue Organisirung des Gottesdienstes in Frankreich, oder sämmtliche Actenstücke, die auf diesen neuen Concordat Beziehung haben. 8°. 1802 [unter diesem Titel in den Verlagsanzeigen geführt]

Riem, Johann/Heine, Johann August: Modell-Magazin für Oekonomen, oder Abbildung und Beschreibung der nützlichsten und bequemsten Geräthschaften, Werkzeuge und Geschirre für Haushaltungen, Landwirthschaften, Viehzucht, Feld-, Garten- und Wiesenbau, Brauerei und Brandtweinbrennerei. Nach den neuesten in- und ausländischen Erfindungen und Verbesserungen v. Johann Riem. Kürfürstl. Sächsischem und Fürstl. Anhalt Pleßischem Commissionsrathe, und J. A. Heine. Architecten in Dresden, in Verbindung mit mehreren Landwirthen herausgegeben. H. 1. (1802) mit 6 Kupfertafeln. gr. 4°.

Digitalisat: http://www.mdz-nbn-resolving.de/urn/resolver.pl?urn=urn:nbn:de:bvb:12-bsb10229080-3
(H. 2. 1803, mit 6 Kupfert. kl. Fol.)

Riem, Johann/Reutter, Johann Georg: Ökonomisch-Veterinärische Hefte von der Zucht, Wartung und Stallung der vorzüglichsten Haus- und Nutzthiere von Johann Riem und Gottlob Sigismund Reutter in Verbindung mit mehreren Landwirthen herausgegeben. Nebst Zeichnungen zu Ställen, Häusern und Hütten, mit Grundrissen, Aufrissen und Durchschnitten zur Aufbewahrung dieser Thiere, entworfen und erläutert von J. A. Heine.
8. und letzter Heft: Ökonomisch-veterinäischer Unterricht über die Zucht, Wartung und Stallung der Hunde. Mit 8 Kupfern. gr. 4°

Schäffer, Carl Friedrich/Aubertin, François: Collection de nouveaux Bâtimens pour la décoration des grands Jardins et des Campagnes. Composée de XLIV Planches. Grand in folio. [Kupferstiche]

Schedel, Johann Christian: Neu entworfenes Gemälde von Ostindien, oder Anleitung zu dessen genauerer Kunde, in geographischer, statistischer und besonders kaufmännischer Hinsicht: hauptsächlich nach Rennel, Forster und andern unter den besten neuern Länderbeschreibern, wie auch nach eigenen Bemerkungen. 1r Theil. 320 S., gr. 8°.
Rezension: *Neue allgemeine deutsche Bibliothek* 80/1,3 (1803): S. 139f.

Schkuhr, Christian/La Vigne, Gislain F. de: Histoire des Carex ou Laiches contenant la description et les figures colorées de toutes les espèces connues et d'un grand nombre d'espèces nouvelles. Par Chrétien Schkuhr. Traduite de l'Allemand et augmentée par G.F. De La Vigne. 4°.
Digitalisat: http://books.google.de/books?id=iygaAAAAYAAJ&printsec=frontcover&hl=de#v=onepage&q&f=false
Titelvariante: Histoire des Carex ou Laiches, contenant la description et les Figures colorées de toutes les Espéces nouvelles par G. F. De La Vigne. 4°.
Messkatalog Ostermesse 1802: Description et delinéation des especes connues ou nouvelles du genre de Carex, selon des observat. reiterées et avec représent. microscopique des caractères plus minces. Composée p. Chretien Schkuhr. Revue et trad. de l'allemand p. le Doct. de la Vigne.

[Schreiber, Aloys Wilhelm:] Adelheid von Messina. Vom Verfasser der Szenen aus Fausts Leben. 8°.
Digitalisat: http://www.ub.uni-koeln.de/cdm/ref/collection/westerholt/id/49789

[Schreiber, Aloys Wilhelm:] Skizzen. Vom Verfasser der Reise meines Vetters auf seinem Zimmer.
Rezension in Garlieb Merkel, Briefe an ein Frauenzimmer über die wichtigsten Produkte der schönen Literatur. 17. H. od. Jg. 2. St. 5. (1802), 71. Brief, S. 331: Eilf, mit Geist und freier, angenehmer Darstellungsgabe vorgetragene Erzählungen, von denen zwar keine ausgezeichnet vortrefflich, aber auch keine schlechte ist. Am besten gelingt dem Verfasser der launige Ton.
(Zweyte Auflage 1804 u.d.T.: Skizzen und Erzählungen. Vom Verfasser der Reise meines Vetters auf seinem Zimmer. Mit 1 Kupfer. 8°)

Spazier, Karl (Hg.): Zeitung für die elegante Welt. Jg. 2. (1802). 4°. Mit Kupfern und Musikbeilagen.
Digitalisat: http://reader.digitale-sammlungen.de/resolve/display/bsb10532398.html

Steinbeck, Christoph Gottlieb: Feuersnoth- und Hülfsbuch fürs teutsche Volk und seine Freunde. Nach dem Krügelsteinschen System bearbeitet. Leipzig: Voß: 1802: XX, 300 S. 8°.
Verlagsvariante: Christoph Gottlieb Steinbeck: Feuersnoth- und Hülfsbuch: fürs teutsche Volk und seine Freunde; nach dem Krügelsteinschen System bearbeitet. München: Strobel 1802 Umfang: XX, 299 S.
Digitalisat: https://archive.org/details/feuersnothundhl00steigoog

[Stieglitz, Christian Ludwig:] Déscriptions pittoresques de Jardins, du goût le plus moderne. Ornées de XXVIII Planches. 4°.
Digitalisat: http://hdl.handle.net/2027/nyp.33433066615844

[Strela, Julius:] Die Rächenden, oder das Vehmgericht des achtzehnten Jahrhunderts. 1. Tl. 8°.
(Zweiter Theil: 1803)
[Zur Ermittlung des Verfassers vgl.: *Intelligenzblatt der Zeitung für die elegante Welt* 18 (20.4.1805).]

Tischer, Johann Friedrich Wilhelm: Luthers Leben und Thaten für den Bürger und Landmann beschrieben. Vierte rechtmäßige und verbesserte Auflage mit Luthers Bildniß (Frontispizkupfer von Nettling, nach Lucas Cranach). 8°.
Digitalisat: http://books.google.de/books?id=7xA6AAAAcAAJ&hl=de&source=gbs_navlinks_s
(Erstauflage: 1794)

Der unglückliche Glückliche, oder merkwürdige Schicksale eines östereichischen Offiziers während des letzten Krieges mit der Pforte. Von ihm selbst

beschrieben. Zweite verb. Aufl. Mit Kupfertitel und Kupfern von Penzel. 8° geb. 1802. [recte 1801?]
Bestand: Hamburg, Staats- und Universitätsbibliothek Carl von Ossietzky / Universität Hamburg, (Erste Auflage: 1795)

[Wagner, Gottlob Heinrich Adolf:] Leben des Desiderius Erasmus.
A.u.d.T.: [Tischer, Johann Friedrich Wilhelm Hg.]: Lebensbeschreibungen berühmter Reformatoren. Ein Lesebuch für den Bürger. Siebenter Band. Mit Erasmus Bildniß, [Frontispizkupfer von G. G. Endner]. 8°.
Digitalisat: http://data.onb.ac.at/ABO/%2BZ164507305

Verlagsartikel Voss & Compagnie, Leipzig 1803

[Apel, Friedrich August Ferdinand von:] Ueber künstliche Bienen-Fütterungen und deren vortheilhafteste Anwendung. Oder wie kann ein Bienenvater seine Bienen recht wohlfeil und doch sicher füttern? Nebst einem kleinen Anhange über verschiedene nützliche Gegenstände der Bienenzucht. Von A***. 8°.
Rezension: *Neue Leipziger Literaturzeitung* 108 (12.9.1804): Sp. 1887f.
Digitalisat: http://publikationen.ub.uni-frankfurt.de/frontdoor/index/index/year/2006/docId/15344 (urn:nbn:de:hebis:30-1033098)

d'Aubigny von Engelbrunner, Nina: Briefe an Natalie über den Gesang, als Beförderung der häuslichen Glückseligkeit und des geselligen Vergnügens. Ein Handbuch für Freunde des Gesanges, die sich selbst, oder für Mütter und Erzieherinnen, die ihre Zöglinge für diese Kunst bilden möchten. Mit 8 Musiktafeln. gr. 8°.
Digitalisat: http://www.mdz-nbn-resolving.de/urn/resolver.pl?urn=urn:nbn:de:bvb:12-bsb10598218-5
Auszüge abgedruckt u.d.T. *Andeutungen über den Gesang* in *Zeitung für die elegante Welt* 69 (9.6.1803): Sp. 548-550 (mit Kurzkommentar von Karl Spazier).
Auszug abgedruckt in *Erstes Toilettengeschenk* (1804): S. 98.
Rezensionen: Von Karl Spazier in *Zeitung für die elegante Welt* 101 (23.8.1803): Sp. 799-803; *Allgemeine Literatur-Zeitung* 335 (23.11.1804): Sp. 433-436.
(2. verbesserte und vermehrte Auflage 1824 bei Leopold Voss).

Baur, Samuel: Interessante Lebensgemälde der denkwürdigsten Personen des 18ten Jahrhunderts. 2 Bde.
Theil 1. VIII, 638 S., gr. 8°.
Digitalisat: http://www.mdz-nbn-resolving.de/urn/resolver.pl?urn=urn:nbn:de:bvb:12-bsb10069684-6
Theil 2. IV, 556 S., gr. 8°.

Digitalisat: http://www.mdz-nbn-resolving.de/urn/resolver.pl?urn=urn:nbn:de:bvb:12-bsb10069685-2
(1r und 2r Theil 1803; 3r Theil 1804; 4r Theil 1806; 5r und 6r Theil 1807)
Anzeige: *Intelligenzblatt der Zeitung für die elegante Welt* 1 (1808).
(zweite Auflage 1820)

Bilderbogen. Enthaltend in alphabetischer Ordnung Darstellungen ausgesuchter Gegenstände zur angenehmen Unterhaltung, nützlichen Beschäftigungen und fruchtbaren Belehrung für die Jugend. Mit zweckmäßigen, gedrängten Beschreibungen. Auf 2 Bogen in gr. Folio; kolorirt.
Kommentierte Verlagsanzeige: *Intelligenzblatt der Zeitung für die elegante Welt* 23 (28.5.1803).

[Aus Blotz. Gartenkunst; verlagsfremder Nachdruck:] Hermann, Johann G.: Der wohlunterrichtende Gärtner oder auf lange Erfahrung sich gründender Unterricht, wie man große und kleine Lust-, Küchen-, Baum- und Blumengärten mit Nutzen anlegen, ausländische bey uns ausdauernde Bäume und Staudengewächse, auch andere in- und ausländische in den Apotheken nöthige Arzneypflanzen im Freyen erziehen und nicht allein Gewächs- und Glashäuser, sondern auch Treibebeete auf mancherley Art anlegen und allerley rare Pflanzen darin erziehen könne. Zum Gebrauch für Gartenfreunde, Landwirthe und unerfahrne Gärtner herausgegeben. Leipzig, Supprian. Erster Th. 1803. XXIV und 352 S. gr. 8°. Zweiter Th. 1803. XXXVIII und 404 S. Mit 2 Kupfertafeln. [Aus Blotz. Gartenkunst]
[laut Bibliotheca hortensis und Heinsius 1812 zweiter Teil 1804]

Le Compagnon portatif, ou Amusemens de Société. Nouvelle édition. 16° br. 1803. [recte 1802?] (erste Auflage: 1793 Voss u. Leo, 284 Seiten)

Dolz, Johann Christian: Katechetische Unterredungen über religiöse Gegenstände mit einer gebildeten Jugend in den sonntäglichen Versammlungen in der Freyschule zu Leipzig gehalten. Zweyte durchgesehene Auflage [Ex. SUB Göttingen; das Exemplar lässt sich in den Verlagskatalogen und den Verlagsanzeigen nicht nachweisen]

Dolz, Johann Christian: Neue Katechisationen über religiöse Gegenstände. Dritte Sammlung. Zweyte durchgesehene Auflage. (Erstauflage des Werks: 1799-1801, 6 Sammlungen)

Dreves, Friedrich/Hayne, Friedrich Gottlob: Botanisches Bilderbuch für die Jugend und Freunde der Pflanzenkunde. Mit deutschem, französischem und englischem Text. 24. Heft. 4°.

Verlegerkommentar: womit der 4te Band, deren jeder 6 Hefte enthält, completirt ist, welches wir den Besitzern der früheren Hefte anzeigen, so wie dass der 25ste oder des 5ten Bandes 1r Heft bestimmt zu Michaelis erscheint [...].
Dass.: 25r Heft. 4°.

Glatz, Jakob: Moralische Gemälde für die gebildete Jugend. Zweytes Heft. Mit dem Bildnisse GuthsMuths und drey Kupfern. XVI, 144 S. 4°.
Rezension: *Allgemeine Literatur-Zeitung* 108 (April 1803): Sp. 128.
(H. 1 1801; zweite Auflage 1806)
(H. 2 1803; zweite Auflage 1807)

[Hausius, Karl Gottlob:] Fritzchens Reise durchs ABC, vom Verfasser des ABC- und Lesebuchs, in Bildern mit Erklärungen aus der Naturgeschichte. Mit 23 Abbildungen illum. Kupfer. Zweite Aufl. 8° (lt. Messkatalog Ostermesse 1803). (erste Auflage: 1798)

Hochheimer, Karl Friedrich August: Allgemeines ökonomisch-chemisches-technologisches Haus- und Kunstbuch oder Sammlung ausgesuchter Vorschriften zum Gebrauch für Haus- und Landwirthe, Professionisten, Künstler und Kunstliebhaber. Bd. 4. Mit einer Vorrede von M. Johann Christian Hoffmann XIV, 743 S., gr. 8°.

Malerische Charakteristik der Länder und Nationen für Kinder und Erwachsene, Gelehrte und Ungelehrte, eine Sammlung von neuen Originalzeichnungen und Handschriften, als ein Beitrag zur Erweiterung der Länder- und Völkerkunde. Erster Heft. Russen und Kalmücken.
(Messkatalog Ostermesse 1803; die Datierung im OPAC auf 1804 ist irrig.)
Rezension: *Allgemeine Literatur-Zeitung* 174 (17.6.1803): Sp. 655f.
Digitalisat: http://reader.digitale-sammlungen.de/de/fs1/object/display/bsb10358829_00001.html

[Le Mercier de la Rivière, Pierre-Paul:] Die glückliche Nation, oder Der Staat von Felizien. Ein Muster der vollkommensten Freyheit unter der unbedingten Herrschaft der Gesetze; aus dem Französischen. Mit einem allegorischen Kupfer.
Kommentierte Inhaltsanzeige des Verlegers: *Intelligenzblatt der Zeitung für die elegante Welt* 38 (27.8.1803).
Originaltitel: L'Heureuse nation, ou governement des Feliciens.
(Erste Auflage: 1794)

[Netto, Johann Friedrich:] Die elegante Strickerin oder Sammlung eleganter Strickmuster für Freundinnen des guten Geschmacks. [Erste Auflage.] (Zweite Auflage 1804; Dritte Auflage 1805. Mit 12 Kupfern. 4°).

Poppe, Johann Heinrich Moritz: Encyclopädie des gesammten Maschinenwesens, oder vollständiger Unterricht in der praktischen Mechanik und Maschinenlehre, mit Erklärungen der dazu gehörigen Kunstwörter in alphabetischer Ordnung. Ein Handbuch für Mechaniker, Kameralisten, Baumeister und Jeden, dem Kenntnisse des Maschinenwesens nöthig und nützlich sind. Erster Theil. A-D. Mit zehn Kupfertafeln.
Digitalisat: http://www.mdz-nbn-resolving.de/urn/resolver.pl?urn=urn:nbn:de:bvb:12-bsb10081041-0
(Teil 1: 1803; Teil 2: 1804; Teil 3: 1806; Teil 4: 1807; Teil 5: 1810; Teil 6: 1816; Teil 7: 1818; Teil 8: 1827)

Riem, Johann/Heine, Johann August: Modell-Magazin für Oekonomen, oder Abbildung und Beschreibung der nützlichsten und bequemsten Geräthschaften, Werkzeuge und Geschirre für Haushaltungen, Landwirthschaften, Viehzucht, Feld-, Garten- und Wiesenbau, Brauerei und Brandtweinbrennerei. Nach den neuesten in- u. ausländischen Erfindungen und Verbesserungen v. Johann Riem und J. A, Heine in Verbindung mit mehreren Landwirthen herausgegeben. H. 1. (1802), mit 6 Kupfertafeln. gr. 4°. H. 2. (1803), mit 6 Kupfertafeln. kl. Fol.

Spazier, Karl (Hg.): Zeitung für die elegante Welt. Jg. 3. (1803).
Digitalisat: http://www.mdz-nbn-resolving.de/urn/resolver.pl?urn=urn:nbn:de:bvb:12-bsb10532399-9

[Strela, Julius:] Die Rächenden, oder das Vehmgericht des achtzehnten Jahrhunderts. 2. Tl. 8°.
Rezension: Neue allgemeine deutsche Bibliothek Bd. 87. (1804), St. 1., H. 4.; S. 220f.
(Erster Theil: 1802)

[Wagner, Heinrich Gottlob Adolf:] Ulrichs von Hutten Leben. Fortsetzung der Reformatoren. Mit dessen Bildniß.
Auch u.d.T.: [Tischer, Johann Friedrich Wilhelm (Hg.)] Lebensbeschreibungen berühmter Reformatoren. Ein Lesebuch für den Bürger. Bd. 8. VIII, 128 S. 8°.
[Das Frontispiz des Exemplars der Österreichischen Nationalbibliothek ist bezeichnet: „Ulrich von Hutten. Steindruck von Leopold Voss." Trotz des Impressums 1803 dürfte sich daher um einen späteren Druck handeln.]
Digitalisat: http://data.onb.ac.at/ABO/%2BZ164507408

[Wagner, Heinrich Gottlob Adolf:] Leben des Hieronymus von Prag. Fortsetzung der Lebensbeschreibungen berühmter Reformatoren. Mit dessen Bildniß [Frontispizkupfer von G. G. Endner].
Auch u.d.T.: [Tischer, Johann Friedrich Wilhelm (Hrsg.)] Lebensbeschreibungen berühmter Reformatoren. Ein Lesebuch für den Bürger. Bd. 6. 122 S. 8°.
Digitalisat: http://data.onb.ac.at/ABO/%2BZ164507202

Ueber die Chursächsischen Staatsschulden. gr. 4°. 1803. [lt. Verlagskatalog 1818; nachweisbar allerdings nur die Ausgabe von 1793]

Verlagsartikel Georg Voss, Leipzig 1804

Abbildung der Reformatoren. Zweite Sammlung, enthaltend die Bildnisse von Erasmus, Hausschein, Hieronymus, Hutten. 4°.

Ansichten von Leipzig, gezeichnet von Thormeyer, in aqua tinta von Aubertin. 2 Blatt 13 Zoll hoch. 23 Zoll breit.

Ansichten von Pillnitz, gezeichnet von Thormeyer, in aqua tinta von Aubertin. 2 Blatt 8 Zoll hoch. 13 Zoll breit.

Baur, Samuel: Interessante Lebensgemälde der denkwürdigsten Personen des achtzehnten Jahrhunderts.
Bd 3. IV, 601 S. gr. 8°.
Digitalisat: http://books.google.de/books?id=trw5AAAAcAAJ&hl=de&pg=PR1#v=onepage&q&f=false
(1r und 2r Theil 1803; 3r Theil 1804; 4r Theil 1806; 5r und 6r Theil 1807)
Anzeige: *Intelligenzblatt der Zeitung für die elegante Welt* 1 (1.1.1808).
(zweite Auflage 1820)

Bilderbeck, Ludwig Franz von: Die Brüder. Ein Familiengemählde von Ludwig Franz, Freyh. von Bilderbeck. 4 Bde. Mit Kupfern (Frontispize) von Penzel. 8°.
Digitalisat Bd. 1: http://books.google.de/books?id=f_U9AQAAMAAJ&hl=de&source=gbs_navlinks_s
Digitalisat Bd. 2: http://books.google.de/books?id=WvU9AQAAMAAJ&hl=de&source=gbs_navlinks_s
Digitalisat Bd. 3: http://books.google.de/books?id=PfU9AQAAMAAJ&hl=de&source=gbs_navlinks_s
Rezension in *Zeitung für die elegante Welt* 150 (15.12.1804): Sp. 1204: „Die Romane des Freiherrn v. *Bilderbeck*, die sehr viel gelesen, ja man möchte sagen von der großen Lesewelt verschlungen werden, sollte man lieber Gemählde nach dem Leben, als Romane nennen, ohnerachtet es darin romanhaft genug zugeht. Denn mit sehr vieler Gewandtheit weiß er Karaktere und Situazionen vor die Seele zu zaubern, wie sie wirklich, besonders in den Zirkeln der großen Welt erscheinen, in welcher Hr. v. B. ganz einheimisch ist und deren *Ton* er – was den vielen armen Sittenmahlern, die dort nicht hindringen, so selten gelingt – auf das beste zu treffen weiß [...]." (Verfasser wohl noch Karl Spazier).

Bilderbeck, Ludwig Franz von: Ludolphs Lehrjahre. Nach dem Französischen des Ludwig von Bilderbeck des jüngern. Von dem Verfasser der Urne im einsamen Thal.
3 Theile. Mit Kupfern. Illustrationen (Frontispize): Böttger nach Geissler. 8°.
Impressum: 1804.
[Zumindest der erste Teil scheint bereits im Juli 1803 erschienen zu sein.]
Digitalisat Theil 1: http://www.ub.uni-koeln.de/cdm/ref/collection/westerholt/id/208489
Digitalisat Theil 2: http://www.ub.uni-koeln.de/cdm/ref/collection/westerholt/id/208852
Digitalisat Theil 3: http://www.ub.uni-koeln.de/cdm/ref/collection/westerholt/id/219992

Blotz, J. F. [d.i. Touchy, Ferdinand Christian:] Die Gartenkunst, oder ein auf vieljährige Erfahrung gegründeter Unterricht, sowohl große als kleine Lust-Küchen- Baum- und Blumen-Gärten anzulegen; fremde Bäume, Stauden und Gewächse für englische Gärten zu ziehen und zu warten etc. Für Gärtner und Gartenfreunde. 4r Theil, mit 28 Kupfern und Planen zu neuen Gartenanlagen, gezeichnet von Siegel, gestochen von Darnstedt, Hüllmann und Schumann. Nebst einer Beschreibung von Dr. C. L. Stieglitz und einem vollständigen Sachregister über das ganze Werk. Zweyte sehr verbesserte Auflage. gr. 8°.

Die elegante Strickerin oder Sammlung eleganter Strickmuster für Freundinnen des guten Geschmacks. Zweite Auflage. Mit 12 Kupfern. 4°.
(Erste Auflage 1803; zweite Auflage 1804; dritte Auflage 1805.)

Erstes Toiletten-Geschenk. Ein Jahrbuch für Damen. 1805. Mit 17 Kupfern und 8 Musikblättern. 4°.
Digitalisat: http://digital.ub.uni-duesseldorf.de/ihd/periodical/pageview/1444215
Rezensionen: *Politisches Journal nebst Anzeige von gelehrten und andern Sachen*. Jg. 1804. Bd. 2., St. 12. (Dezember 1804), S. 1187-1189; *Der Freimüthige oder Ernst und Scherz* 212 (23.10.1804): S. 325f. (scharfe Polemik gegen Spazier; Verfasser „-hn“, wohl August Kuhn)
Vgl. [Karl Spazier.] „Das neue Toilettengeschenk für Damen. Gespräch zwischen einer Leipziger Dame und dem Herausgeber“. *Zeitung für die elegante Welt* 112 (18.9.1804): Sp. 891-895. [Vorschau in Dialogform]. Erstdruck des Aufsatzes: „Woher die Intoleranz der Weiber gegen weibliche Genialität?“. *Zeitung für die elegante Welt* 82 (10.7.1804): Sp. 649-652. (Verfasser wohl Karl Spazier).
(Zweite verbesserte Auflage: 1805)

[Hausius, Carl Gottlob:] Bilder-Puppen, in 23 gewählten Darstellungen zur angenehmen Unterhaltung und Belehrung für kleine Mädchen. Mit illuminirten Kupfern. 4°. Velinpapier.

[Hausius, Carl Gottlob:] Neueste Lese-Schule für Kinder, oder Unterricht in der Buchstabenkenntniß und im Lesen nach einer neuen und leichten Methode. Vom Verfasser des neuen ABC- und Lesebuchs in Bildern mit Erklärungen aus der Naturgeschichte. kl. 4°.

[Hausius, Carl Gottlob:] Neueste Lese-Schule für Mädchen, oder Unterricht in der Buchstabenkenntniß und im Lesen, nach einer neuen und leichten Methode. Vom Verfasser des neuen ABC Lesebuchs in Bildern mit Erklärungen aus der Naturgeschichte. Mit 23 illumin. Bilder-Puppen auf 6 Kupfertafeln. kl. 4°.
Rezension: *Neue allgemeine deutsche Bibliothek* 94/2 (1804): S. 304f.: „[...] Die Kupfertafeln enthalten größtentheils Gegenstände aus dem gemeinen Leben, die Abbildungen einer Viehmagd, Näherinn, Ausgeberin, die [...] besser gezeichnet und kolorirt sind, als man sie häufig in Bilderbüchern findet [...]."

Heine, Johann August: Die Stallungen der vorzüglichsten Haus- und Nutzthiere, oder Zeichnungen zu Ställen, Häusern und Hütten, mit Grundrissen, Aufrissen und Durchschnitten zur Unterbringung dieser Thiere. Für Landwirthe und Baumeister, um diese Gebäude nicht nur bequem und für die darin unterzubringenden Thiere gesund, sondern auch den Gesetzen und Forderungen des Geschmacks gemäss einzurichten. Mit 50 Kupfertafeln, entworfen und erläutert von J. A. Heine, Architekt. Fol.
Verlegerkommentar in *Intelligenzblatt der Zeitung für die elegante Welt* 8 (23.2.1805): „Der Verleger, überzeugt von dem Interesse dieses Werks, dessen Titel er zu beherzigen bittet, hoft über die Veranstaltung desselben Beifall zu gewinnen, da es eine Lücke ausfüllt, die bei der großen, allgemein gewordenen Liebe zur Verschönerung der Landschaft, in einem bedeutenden Theile der Baukunst entstanden ist. [...]."

[Meyer, Johann Friedrich von:] Kallias und Damon, oder merkwürdige Schicksale zweyer Liebenden; Roman in zwey Theilen. Zweyte verb. Aufl. Mit Kupf.

[Müller, Johann Ernst Friedrich Wilhelm:] Bilderbuch für die nachdenkende Jugend, zur angenehmen und nützlichen Unterhaltung. Mit 24 illuminirten Kupfern. Dritte verbesserte Auflage. 4°.
Rezension: *Allgemeine Literatur-Zeitung* 277 (21.10.1805): Sp. 142f.
(Erstauflage: 1792; zweite Aufl. 1797).

Muster zu Zimmerverzierungen und Ameublements nach dem neuesten Geschmack, mit illuminirten Kupfern. Dritte Auflage. kl. Fol.
(1. Aufl. Bamberg, Göbhard 1794/1795, in Kommission bei Voss & Comp. 2. Aufl. 1794/1795 bei Voss & Comp.)
Titelvariante: Muster zu Zimmerverzierungen und Ameublements, nach ganz neuem Geschmack. Dritte vermehrte und verbesserte Auflage. Mit 21 ausgemalten Kupfertafeln. quer Folio. 1804.
Verlegerkommentar in *Erstes Toilettengeschenk* [1804]: S. 140: „Enthält nicht nur mehrere Zimmerverzierungen im Ganzen, sondern auch sehr viele und mannichfaltige einzelne Theile derselben, nach dem neuesten Geschmack, z.B. Schränke, Pfeilertische, Ofenschirme, Arbeitstische, Toiletten, Büreaus, Kinderbetten, Wiegen, Gueridons, Tabourets, Räucherpfannen, Polster, Teppiche, Stühle, Tische, Kaffeebreter, Garten-Meublen, Stuhllehnen, Kanapés, Uhrgehäuse, Bronze, Girandolen und Fensterverzierungen."

Netto, Johann Friedrich: L'Art de tricoter, développé dans toute son tendue; ou Instruction complète et raisonnée pour montrer à faire toutes sortes de tricotages simples et compliquées, d'apres des modèles; mise dans un ordre méthodique par Netto et Lehmann. Avec 25 Planches. in fol. obl. 1804.

Netto, Johann Friedrich/Lehmann, Friedrich Leonhard: Die Kunst zu stricken in ihrem ganzen Umfange; oder vollständige und gründliche Anweisung, alle sowohl gewöhnliche als künstliche Arten von Strickerei nach Zeichnungen zu verfertigen. Zweite ganz umgearbeitete, vermehrte und verbesserte Aufl. Mit 50 illuminierten und schwarzen Kupfern. quer Fol. 1804. Preis: 10 Thaler. Dasselbe Buch, wohlfeile Ausgabe, zum Unterricht in Familien, in Töchterschulen u. Erziehungsinstituten.
Kommentierte Velagsanzeige mit detaillierter Inhaltsangabe: *Intelligenzblatt der Zeitung für die elegante Welt* 10 (9.3.1805).
Vgl. Johann Friedrich Netto. „Von der künstlichen Strickerei". *Erstes Toilettengeschenk* [1804]: S. 103-113.

Netto, Johann Friedrich: Die neueste Kunststickerey. oder Anweisung, die französischen und englischen großen Umhängetücher und Shawls von Kasimir, Tuch und Halbtuch, wie auch Sammetkragen, Mammelucken und Redingots sowohl in Gold und Silber als auch mit unier Seide und englischer Wolle tambourin und platt zu sticken. Mit Original-Desseins nach dem jetzigen Geschmack. Mit 6 Kupfertafeln. gr. 4°.

Netto, Johann Friedrich: Original-Desseins für die neue Stickerey in Petinets, Filoche und Spitzengrund, bestehend in Kanten, Bordüren, Muschen und Blümchen, nebst richtiger Anweisung, durch Seiden- oder Eibisch-Papier und englischen Batist, den Petinet, Filoche und Spitzengrund den Brabanter Kanten gleich zu werden. Mit 6 Kupfertafeln. 4°.

Poppe, Johann Heinrich Moritz von: Encyklopädie des gesammten Maschinenwesens, oder vollständiger Unterricht in der praktischen Mechanik und Maschinenlehre, mit Erklärung der dazu gehörigen Kunstwörter in alphabetischer Ordnung. Ein Handbuch für Mechaniker, Kameralisten, Baumeister und Jeden, dem Kenntnisse des Maschinenwesens nöthig und nützlich sind. 2r Theil. E – J. 876 S. Mit 11 Kupfertafeln. gr. 8°.
Digitalisat: http://www.mdz-nbn-resolving.de/urn/resolver.pl?urn=urn:nbn:de:bvb:12-bsb10081042-5
(Teil 1: 1803; Teil 2: 1804)

[Reuss, Christian Friedrich von:] Praktischer Unterricht in den bewährtesten und vortheilhaftesten Bereitungsarten und Verbesserungen der natürlichen und künstlichen Weine, wie auch von den Weinverfälschungen und den besten Entdeckungsmitteln. Zweite sehr verbesserte und vermehrte Auflage. 376 S., gr. 8°. (Erstauflage: 1795)
Auch angezeigt u.d.T.: Praktischer Unterricht in den bewährtesten und vortheilhaftesten Bereitungsarten und Verbesserungen der natürlichen und künstlichen Weine; der Weinschöne, und in den Mitteln die Verfälschung der Weine zu entdecken.
Verlegerkommentar in *Intelligenzblatt der Zeitung für die elegante Welt* 1 (5.1.1805): „Dieses Buch ist eine Zeitlang gar nicht zu haben gewesen, weil die erste Auflage bald vergriffen war und ich nicht gleich einen Mann finden konnte, der mit den nöthigen praktischen Kenntnissen versehen die neue Bearbeitung desselben hätte übernehmen können. [...]."

[Schreiber, Aloys:] Skizzen und Erzählungen. Vom Verfasser der Reise meines Vetters auf seinem Zimmer. Zweyte Auflage. Mit 1 Kupfer. 8°. [nicht im OPAC]
(Erste Auflage 1802 u.d.T.: Skizzen. Vom Verfasser der Reise meines Vetters auf seinem Zimmer. [nicht im OPAC]

Spazier, Karl (Hg.): Zeitung für die elegante Welt. 4. Jg. (1804). Mit Kupfern und Musikbeylagen. 4°.
Digitalisat: http://reader.digitale-sammlungen.de/resolve/display/bsb10532400.html

Stieglitz, Christian Ludwig: Gemälde von Gärten im neuern Geschmack dargestellt. Zweyte sehr verbesserte Auflage. Mit 2 Gartenplans und 26 Kupfertafeln, gezeichnet von Siegel, gestochen von Schumann, Darnstedt und Hüllmann. gr. 8°.
Verlegerkommentar in *Intelligenzblatt der Zeitung für die elegante Welt* 12 (16.3.1805): „Es konnte nicht fehlen, daß von diesem schönen und lehrreichen Buche, was so sehr auf unsre jetzige Gartenkunst und Gartenanlagen gewirkt hat, bald eine neue Auflage erfordert werden würde. [...]."

Strela, Julius: August von Haidenthal, Roman von J. Strela, Verfasser der Rächenden. Mit einem Kupfer von Penzel. 8°.
Verlegerkommentar: *Intelligenzblatt der Zeitung für die elegante Welt* 18 (20.4.1805): Vom nemlichen Verfasser erschien kurz zuvor in meinem Verlage: *Die Rächenden* in zwei Theilen [...].

Tischer, Johann Friedrich Wilhelm: Lebensbeschreibungen berühmter Reformatoren. Ein Lesebuch für den Bürger. Bd. 2. Zweite Aufl. [Neuer vorgedruckter Titel zu Tischers „Philipp Melanchthons Leben" von 1801. Frontispiz (Porträt Philipp Melanchthon) von Schmidt nach Schnorr].
Digitalisat: http://data.onb.ac.at/ABO/%2BZ164506805

[Wagner, Gottlob Heinrich Adolph:] Johann Hussens Leben. Ein Lesebuch für den Bürger. Mit dessen Bildnisse [Frontispizkupfer von Nettling]. 8°.
Auch u.d.T.: [Tischer, Johann Friedrich Wilhelm (Hg.).] Lebensbeschreibungen berühmter Reformatoren. Ein Lesebuch für den Bürger. Bd. 9. Zweyte verbess. Aufl.
Digitalisat: http://data.onb.ac.at/ABO/%2BZ164507500

[Wagner, Gottlob Heinrich Adolph:] Lebensbeschreibung des Johann Hausschein genannt Oekolampadius. Mit dessen Bildnisse [Frontispizkupfer von G. G. Endner]. 8°.
Auch u.d.T.: [Tischer, Johann Friedrich Wilhelm (Hg.).] Lebensbeschreibungen berühmter Reformatoren. Ein Lesebuch für den Bürger. Bd. 10., 8°.
Digitalisat: http://data.onb.ac.at/ABO/%2BZ164507603

Der Zauberspiegel, eine Geschichte der grauen Vorwelt. Mit Kupf. 8. 1804.

Verlagsartikel Georg Voss, Leipzig 1805

Abbildungen englischer Admirale, gestochen von Nettling, 12 Blatt in 4°. Enthalten die Portraits von Nelson, Parker, Vincent, Bridport, Smit, Hood, Warren, Mitchel, Howe, Garbuer, Dunncan, Kingsmill.

Baur, Samuel: Interessante Lebens-Gemälde der denkwürdigsten Personen des achtzehnten Jahrhunderts. 4r Theil. gr. 8° [Inhaltsanzeige in *Intelligenzblatt der Zeitung für die elegante Welt* 49 (8.10.1805).]
(Bd. 1 1803; Bd. 3 1804; Bd. 4 1805; Bd. 6 1807)
Erstauflage: 1795

Bause, Johann Friedrich: Portrait des Herrn Hofrath C.H. Wolke. (Kupferstich).

Bilderbeck, Ludwig Franz von: Der Todtengräber. Ein Gegenstück zur Urne im einsamen Thal, von demselben Verfasser. Zweite verbesserte Auflage mit Kupfern von Penzel. 4 Theile. 8°.
Kommentierte Verlagsanzeige *Intelligenzblatt der Zeitung für die elegante Welt* 40 (24.8.1805).

[Bonitz, Carl Friedrich:] Geschichte der Lutherischen Religions- und Kirchenverbesserung. Zur Belehrung und Unterhaltung für den gebildeten Bürger und Landmann. gr. 8°.
Messkatalog Ostermesse 1804: Mag. C. A. Bonitz, Reformationsgeschichte. Ein Schul- und Lesebuch für den Bürger und Landmann.

Buschendorf, Karl Friedrich: Gründlicher Unterricht von Thurmuhren welcher den Bau, die Einrichtung und Beschaffenheit, die Behandlung Pflege und Stellung dieser Kunstwerke deutlich darstellt, erklärt, lehrt und nachweist. Ein Buch für Dorfprediger, Schulmeister, Kirchenvorsteher, Thürmer, und alle Diejenigen, denen die Pflege öffentlicher Uhrwerke anvertraut und übergeben ist. Von Karl Friedrich Buschendorf, Privatgelehrtem zu Leipzig, der dasigen ökonomischen Sozietät Ehrenmitgliede. Mit sechs Kupfertafeln. 4°.
Digitalisat: http://daten.digitale-sammlungen.de/~db/bsb00008918/images/ (urn:nbn:de:bvb:12-bsb00008918-6)

Chateaubriand, François-René (vicomte de): Atala, oder die Liebe zweier Wilden in der Wüste. Aus dem Französischen von F. A. Chateaubriant [sic] übersetzt von C. F. Cramer. Zweite ganz umgearbeitete und vermehrte Auflage, mit einem Kupfer. 8°.

Descriptions pittoresques des Jardins du goût le plus moderne. Ornées de 28 Planches. Deuxième édition revue et corrigée. 4°. 1805.

Dolz, Johann Christian: Katechetische Jugendbelehrungen über moralisch-religiöse Wahrheiten. 1. u. 2. Sammlung. 8°.
(1s und 2s Bändchen 1805, 3s Bändchen 1806, 4s Bändchen 1816, 5s Bändchen 1818)

Dreves, Friedrich/Hayne, Friedrich Gottlob: Botanisches Bilderbuch für die Jugend und für Freunde der Pflanzenkunde. Mit deutschem, franz. und engl. Text. 26r Heft. Mit illum. Kupfern. 4°.
Auch u.d.T.: Getreue Abbildungen und Zergliederungen teutscher Gewächse. 14r Heft. 4°.

Die elegante Strickerin oder Sammlung eleganter Strickmuster für Freundinnen des guten Geschmacks. Mit 24 Kupfern. Zweite vermehrte und verbesserte Auflage. 4°.
Erste Auflage 1803; Zweite Auflage 1804 [?]; Dritte Auflage 1805)

Die elegante Strickerin oder Sammlung eleganter Strickmuster für Freundinnen des guten Geschmacks. Dritte Auflage. Mit 24 Kupfern. 4°.
Dasselbe mit 12 Kupfern.
(Erste Auflage 1803; Zweite verm. und verb. Auflage 1805; Dritte Auflage 1805)

Erstes Toiletten-Geschenk. Ein Jahrbuch für Damen. 1805. Mit 17 Kupfern und 8 Musikblättern. Zweite verbesserte Auflage. kl. 4°.

Grouvelle, Philippe Antoine/Cramer, Carl Friedrich (Übs.): Memoiren über die Tempelherren oder Neue Aufklärungen über ihre Geschichte, ihren Proceß, die gegen sie vorgebrachten Beschuldigungen, und die geheimen Ursachen ihres Untergangs zum Theil aus verschiedenen in Deutschland bekanntgemachten Urkunden und Schriften entlehnt. 452 Seiten.
Erscheinungsjahr auf dem Titelblatt: 1806.
Originaltitel:
Mémoires historiques sur les Templiers, ou eclaircissemens nouveaux sur leur histoire, leur proces, les accusations intentés contre eux.
Digitalisat: http://data.onb.ac.at/ABO/%2BZ136455904

[Hausius, Karl Gottlob:] Neues A, B, C- und Lese-Buch. In Bildern mit Erklärungen aus der Naturgeschichte. Siebte verbesserte Auflage. Mit schwarzen und illuminirten Kupfern. 8°.
(1. Aufl.: 1791, 2. Aufl.: 1793, 3. verb. Aufl.: 1794; 4. verb. Aufl.: 1795/Repr. 1969, 5. verb. Aufl.: 1797, 7. verb. Aufl.: 1805, 8. verb. Aufl. 1818)

Hochheimer, Karl Friedrich August: Allgemeines ökonomisch-chemisch-technologisches Haus- und Kunstbuch, oder Sammlung ausgesuchter Vorschriften zum Gebrauch für Haus- und Landwirthe, Professionisten, Künstler und Kunstliebhaber. Dritter Theil, zweite verb. Aufl. gr. 8°.
(1r Bd. Vierte von Dr. J. H. M. Poppe verb. und vermehrte Auflage. 1818; 2r Bd. Dritte vermehrte und verbesserte Aufl. 1806; 3r Bd. Zweite vermehrte und verbesserte Aufl. 1805; 4r Bd. 1807)

Horstig, Carl Gottlieb: Das arithmetische Duodezimal-System von seiner praktischen Seite dargestellt. kl. 4°. 1805.

Isabey, Jean-Baptiste/Schenk : Napoleon I. Kaiser der Franzosen im Krönungs-Costüme, gezeichnet von Isabey, gestochen von Schenk. [Kupfer]. Josephine, Gemahlin Napoleons I. im Krönungs-Costüme. [Kupfer].
Verlegerkommentar *Intelligenzblatt der Zeitung für die elegante Welt* 18 (20.4.1805): „Beide Blätter klein fol. sind von *Isabey* gezeichnet, von *Schenk* fleißig gestochen, und mit *deutschen* Unterschriften versehen; auf Anfordern von mehreren Seiten, habe ich davon eine Anzahl guter Abdrücke schön sauber illuminiren lassen."
Vgl. auch Georg Voss. „Berichtigung". *Zeitung für die elegante Welt* 37 (26.3.1805): „Die Pariser Zeitungen lassen mich ein gewaltiges Glück machen und von den beiden Blättern, welche, gezeichnet von Isabey, den Kaiser Napoleon I. und dessen Gemahlin im Krönungskostüme darstellen, in acht Tagen 84000 – sage Vier und Achtzig Tausend Exemplare verkaufen. – Die Absicht dieser Nachricht läßt sich leicht errathen und den starken Glauben der Franzosen bewundern. – – Die geehrten Interessenten der Zeitung für die elegante Welt kennen den Gebrauch, den ich davon als Beilage zu derselben gemacht habe. Eine, doch nicht große Anzahl auf größeres und stärkeres Papier abgedruckt, schwarz zu 8 Gr., illuminirt zu 12 Gr., jedes Blatt, ist noch außerdem abgesetzt und ferner zu erhalten. Ich überlasse es nun meinen Landsleuten, die Pariser Angabe voll zu machen – bitte aber widerholt, zu bemerken, daß diese Blätter, von Schenk gestochen, mit deutscher Unterschrift versehen sind, und mit den noch hier – in Leipzig – in der Eile fabrizirten seinsollenden Originalen [im Industrie-Comptoir Leipzig, bzw. bei Baumgärtner]. nichts gemein haben."

Köhnke, Markus Christian: Elementar- und Lese-Buch für Kinder, nebst Darstellung einer erprobten und leichten Lesemethode. Mit 12 fein gestochenen Kupfern. 334 S., gr. 8°.

[Kuhn, G.:] Peter Pistors Reiseabentheuer zu Wasser und zu Lande. Ein Buch für die Jugend zur Belehrung und Warnung. 8. 1805.
(neue Ausgabe Berlin 1810; zweite Aufl. der neuen Ausgabe Berlin 1815)

[Mahlmann, Siegfried August (Hg.):] Zeitung für die elegante Welt. 5. Jg. (1805).
Digitalisat: http://www.mdz-nbn-resolving.de/urn/resolver.pl?urn=urn:nbn:de:bvb:12-bsb10532401-4
Verlegerkommentar zum Redaktionswechsel in *Intelligenzblatt der Zeitung für die elegante Welt* 15 (6.4.1805); ebenso in *Anzeiger zum patriotischen Tageblatt* [Brünn] 7 (19.4.1805): „Dieses Institut, seiner Form nach das erste in Deutschland, fand gleich bey seinem Entstehen, durch die Beyträge der vorzüglichsten und geschätztesten Schrifttsteller der Nation, und die Mitwirkung talentvoller Welt- und Geschäftsmänner im Inn- und Auslande, einen so allgemeinen Beyfall, daß ich es für meine Pflicht hielt, Alles aufzuwenden, um es theils in

diesen ehrenvollen Verhältnissen zu erhalten, theils derselben immer würdiger zu machen. – Durch den Tod des Herrn Spazier zu Anfang dieses Jahres, wurde solches seiner Leitung beraubt, und kam unter die einstweilige Vorsorge des Herrn August Mahlmann, welchen ich nun hiermit das Vergnügen habe für die Folge *als bestimmten Redakteur* zu bemerken, zu welcher Bestimmung ich weiter nichts hinzufügen darf, als daß sie mir die schmeichelhafte Ueberzeugung giebt, daß ich durch diese Wahl die Erwartungen und Wünsche *der resp. Interessenten der Zeit. für die elegante Welt* nach meiner Pflicht erfüllt habe. So wie die neue Redaktion durch geistvolle Mitarbeiiter, und *solide* Correspondenten in allen bedeutenden Städten des Inn- und Auslandes unterstützt, das Beste des Instituts zu befördern, und das Interesse desselben zu erhöhen suchen wird, so bleibt das schöne Aeussere durch Druck, Papier und interessante Kupfer, der Eleganz des Instituts angemessen, meine unablässige Vorsorge. [...] Leipzig, am 30. März 1805. Georg Voss."

Netto, Johann Friedrich: Die neueste Kunststickerei, oder Anweisung, die französischen und englischen großen Umhängetücher und Shawls von Casimir, Tuch und Halbtuch, wie auch Sammetkragen, Mammelucken und Rodingots, sowohl in Gold und Silber als auch mit unier Seide und Englischer Wolle tambourin und platt zu sticken. Mit Original-Desseins nach dem jetzigen Geschmack. Mit 6 Kupfertafeln. gr. 4°.
Dasselbe Buch, wohlfeile Ausgabe, zum Unterricht in Familien, in Töchterschulen u. Erziehungsinstituten.

Netto, Johann Friedrich: Original-Desseins für die neue Stickerei in Petinets, Filoche und Spitzengrund, bestehend in Kanten, Bordüren, Muschen und Blümchen, nebst richtiger Anweisung, durch Seiden- oder Eibisch-Papier und englischem Batist, den Petinet, Filoche und Spitzengrund den Brabanter Kanten gleich zu machen. Zweite verb. Aufl. Mit 6 Kupfertafeln. 4°. 1805.
Dasselbe Buch, wohlfeile Ausgabe, zum Unterricht in Familien, in Töchterschulen u. Erziehungsinstituten.

Portrait Dr. Franz Joseph Gall aus Wien. (Kupferblatt). [Auch abgedruckt als Kupferbeilage Nr. 15 der Zeitung für die elegante Welt (am Schluss des Monats Juli 1805).]

Raynouard, François-Juste-Marie/Cramer, Carl Friedrich (Übs.): Die Tempelherren. Ein Trauerspiel in 5 Aufzügen nach Raynouard, in Jamben von Carl Fr. Cramer. Zum erstenmal vorgestellt auf dem französischen Theater der Kaiserl. Schauspieler d. 14. May 1805. Nebst einer Einleitung, und geschichtlichen Anmerkungen. Mit 1 gestoch. Frontisp. Leipzig, G. Voß, 1806. [recte 1805 (Michaelismesse)] 119 S., 1 Bl., 153 S.

Kommentierte Verlagsankündigung *Intelligenzblatt der Zeitung für die elegante Welt* 40 (24.8.1805) [Ankündigung datiert 19.8.1805: „Cramers Übersetzung des ‚Renouard' soll in vier Wochen erscheinen."]
Digitalisat mit Impressum 1806: http://www.mdz-nbn-resolving.de/urn/resolver.pl?urn=urn:nbn:de:bvb:12-bsb10229547-6

Schedel, Johann Christian: Neuentworfenes Gemälde von Ostindien, oder Anleitung zu dessen genauerer Kunde, in geographischer, statistischer und besonders kaufmännischer Hinsicht; hauptsächlich nach Rennel, Forster und andern unter den neuern Länderbeschreibern, wie auch zum Theil nach eigenen Bemerkungen. Erster Theil. gr. 8°.
Kommentierte Verlagsanzeige *Intelligenzblatt der Zeitung für die elegante Welt* 40 (24.8.1805).

Stieglitz, Christian Ludwig: Zeichnungen aus der schönen Baukunst oder Darstellungen idealischer und ausgeführter Gebäude mit ihren Grund- und Aufrissen auf 115 Kupfertafeln mit nöthigen Erklärungen und einer Abhandlung über die Schönheit in der Baukunst begleitet. Zweite umgearb. und sehr verbesserte Auflage. Velinpapier Royalfol.
Verlagsankündigung in *Intelligenzblatt der Zeitung für die elegante Welt* 59 (8.12.1804): Bitte und Anerbieten. Zu dem Zeitpunkt, wo durch die Friedensverhandlungen zu Campo Formio unser deutsches Vaterland wieder Ruhe erwarten durfte, die Folgezeit indessen für den Buchhandel überhaupt und besonders für Kunstunternehmungen nicht weniger als günstig war, erschien in meinem Verlage, lange vorbereitet, der Anfang folgender kostspieligen Unternehmung: *Zeichnungen aus der schönen Baukunst* [...], ein Werk, welches seines innern Werths, seines praktischen Nutzens und seiner äußern Schönheit wegen einen Platz in der Bibliothek jedes begüterten Privatmannes verdient.
Ich habe, ungeachtet jener ungünstigen Epoche, [...] auf die richtige, prompte Erscheinung des Ganzen in 9 Lieferungen, welche 115 größtentheils in Paris, so wie von den besten deutschen Künstlern schön gestochene Folio-Platten enthalten, ein sehr bedeutendes Capital verwendet.
Die Bemerkung, daß mich, seitdem ich diese Unternehmung vollendet, blos *auswärtige* Länder wie Rußland, Frankreich und England dabei fast ganz allein schadlos gehalten haben, verarge man mir nicht, sie ist in der Wahrheit gegründet; ich verdanke dem dabei genommenen lebhaften Interesse dieser Nationen den Absatz der im Text davon veranstalteten Auflage, ziemlich ganz. [...]

Vorzeichnungen von 108 Medaillons, zu Hand- und Taschentüchern, Hemden, Tisch- und Bettzeugen. Auf 12 Kupfertafeln. gr. 4. Erfunden und gezeichnet von L.R.
Dasselbe Buch, wohlfeile Ausgabe, zum Unterricht in Familien, in Töchterschulen u. Erziehungsinstituten.

[Wagner, Gottlob Heinrich Adolf:] Leben des Hieronymus von Prag: Fortsetzung der Lebensbeschreibungen berühmter Reformatoren.
[recte 1803? Die angebundenen Verlagsanzeigen sind offensichtlich alle von 1803]
Digitalisat: http://books.google.de/books?id=wGM6AAAAcAAJ&hl=de&pg=PA1#v=onepage&q&f=false

Wagner, Michael: Neuestes merkantilisches Taschenbuch zur leichtesten Berechnung der Geld- und Wechselcourse und Arbitragen. gr. 8°. Zweite Auflage. (1. Aufl. 1795)

Der Wald. Ein Spiel zur Verstandesübung für die Jugend, mit illuminirten Kupfern, klein Fol.

Weisse, Christian Felix: Selbstbiographie des Herrn Kreis-Steuer-Einnehmer C. F. Weiße, herausgegeben von dessen Söhnen, Herrn Assessor Christian Ernst Weisse und Magister Samuel Gottlob Frisch. Mit dem Porträt des Verstorbenen. gr. 8°.
[Der sachlich fehlerhafte Titel in der Ausgabe des Jahres 1806 modifiziert.]

Witzleben, Friedrich Ludwig von: Ueber die rechte Behandlung der Rothbuchen- Hoch- oder Samen-Waldung, vorzüglich über die Bewirthschaftung pfleglich erzogner, gut und geschlossen stehender, vormals bereits regelmäßig behandelter Buchwaldungen. 2. unveränderte Auflage. 8°.
Digitalisat: http://books.google.de/books?id=jk0UAAAAQAAJ&hl=de&pg=PP5#v=onepage&q&f=false
(Erstauflage: 1795)

Wolke, Christian Heinrich: Anweisung für Mütter und Kinderlehrer, die es sind oder werden können, zur Mittheilung der allerersten Sprachkenntnisse und Begriffe, von der Geburt des Kindes an, bis zur Zeit des Lesenlernens; von C. H. Wolke. In Verbindung mit dessen Erziehungslehre zu Gebrauche für die erste Kindheit. Mit zwei Kupfern. gr. 8°.
Digitalisat: http://s2w.hbz-nrw.de/llb/content/pageview/2564887

Wolke, Christian Heinrich: Kurze Erziehungslehre oder Anweisung zur körperlichen, verständlichen und sittlichen Erziehung, anwendbar für Mütter und Lehrer in den ersten Jahren der Kinder von C. H. Wolke. In Verbindung mit dessen Anweisung für Mütter und Kinderlehrer zur Mittheilung der allerersten Sprachkenntnisse und Begriffe von der Geburt des Kindes an bis zur Zeit des Lesenlernens.
Digitalisat: http://nbn-resolving.de/urn:nbn:de:hbz:51:1-9042

Zeichnungen aus der schönen Baukunst, oder Darstellungen ausgeführter und idealischer Gebäude mit ihren Grund- und Aufrissen, auf 115 Kupfertafeln. Nebst einer Abhandlung über das Schöne in der Baukunst. Zweite sehr verb. Auflage, complet. Velinpap. Royal Fol. 1805. 40 thlr.

Zürner, A.F.: Allerneueste Chursächsische Postkarte, worauf das Churfürstenthum Sachsen und seine incorporirte Länder, wie auch angränzende vornehmste Festungen, Städte, Flecken und Dörfer etc. dargestellt sind. 2 Blätter nebst 2 Tabellen.

Zweites Toiletten-Geschenk. Ein Jahrbuch für Damen 1806. Mit 20 Kupfertafeln und 10 Musikblättern. kl 4°.
Digitalisat: http://nbn-resolving.de/urn:nbn:de:hbz:061:1-22345
Variante: Mit 19 Kupfern und 8 Musikblättern.
Rezension von Karl August Böttiger in *Journal des Luxus und der Moden* 21 (Januar 1806): S. 42-44.

Verlagsartikel Georg Voss, Leipzig 1806

Abbildung französischer Generale. Sechster Heft. 4°. Mit 8 Kupfern.

Académie militaire, ou Recueil d'Observations et d'Idées nouvelles sur les diverses Parties de l'art de la guerre. 1r Cahier. avec 6 Planches. in 4° [mehr nicht erschienen]

Das Amusettespiel, das alle Vorzüge der Hasard- Commerz- und Addreßspiele vereint, jede Art davon weit übertrifft und in England und Frankreich schon allgemein geworden ist. Ein neuer Beitrag zur Unterhaltung in öffentlichen und Privatzirkeln. 8°. Mit 1 illuminirten Kupfertafel.

Anweisung zur Zeichenkunst. Mit praktischer Hinsicht auf landschaftliche Darstellung. Mit 20 Kupfern. gr. 4° [Vielleicht nicht erschienen]

Baur, Samuel: Interessante Lebensgemälde der denkwürdigsten Personen des achtzehnten Jahrhunderts. 4. Theil. gr. 8°. 4r.
(1r und 2r Theil 1803; 3r Theil 1804; 4r Theil 1806; 5r und 6r Theil 1807)
Anzeige: *Zeitung für die elegante Welt Intelligenzblatt* 1 (1.1.1808).
(zweite Auflage: 1820)

Bilderbeck, Ludwig Franz von: Die Liebe in Spanien. Ein Lustspiel in drei Aufzügen
Digitalisat: http://reader.digitale-sammlungen.de/de/fs1/object/display/bsb10105743_00001.html

Konkurrenzdruck: Die Liebe in Spanien. Ein Lustspiel in drey Aufzügen. [Impressum ohne Verlagsangabe und Erscheinungsort]
Digitalisat: http://www.mdz-nbn-resolving.de/urn/resolver.pl?urn=urn:nbn:de:bvb:12-bsb10118716-2

Bilderbeck, Ludwig Franz von: Das Vaterherz. Ein Schauspiel in fünf Aufzügen. 8°.
Digitalisat: http://books.google.de/books?id=gpwyAQAAMAAJ&hl=de&source=gbs_navlinks_s
Konkurrenzdruck: [Impressum ohne Verlagsangabe und Erscheinungsort]
Digitalisat: http://www.mdz-nbn-resolving.de/urn/resolver.pl?urn=urn:nbn:de:bvb:12-bsb10105742-7

Buschendorf, Karl Friedrich: Oekonomisch-praktischer Unterricht über den vortheilhaftesten Anbau und die beste Benutzung der Kartoffeln. Zweite verbesserte Auflage.

Dolz, Johann Christian: Anstandslehre für die Jugend. 8°.
[wohl erst 1810 bei Barth erschienen]

Dolz, Johann Christian (Hg.): Bildungsblätter. Eine Zeitung für die Jugend. Jg. 1 (1806). Mit 52 Kupfern und 12 Musikbeilagen. Nebst pädagogischen Verhandlungsblättern für Aeltern, Erzieher, Lehrer und Kinderfreunde. 4°. In wöchentlichen Lieferungen. [die erste Lieferung lag schon im Dezember 1805 als Weihnachtsgeschenk vor]; Ankündigung in *Intelligenzblatt der Zeitung für die elegante Welt* 55 (2.11.1805).
Digitalisat: http://www.mdz-nbn-resolving.de/urn/resolver.pl?urn=urn:nbn:de:bvb:12-bsb10687167-6
(Jg. 2: 1807; Jg. 3: 1808).
Digitalisat Verhandlungsblätter: http://www.mdz-nbn-resolving.de/urn/resolver.pl?urn=urn:nbn:de:bvb:12-bsb10687476-1

Dolz, Johann Christian: Katechetische Jugendbelehrungen über moralisch-religiöse Wahrheiten. 3. Bändchen. 8°.
(1s u. 2s Bändchen 1805, 3s Bändchen 1806, 4s Bändchen 1816, 5s Bändchen 1818)

Drittes Toiletten-Geschenk. Ein Jahrbuch für Damen 1807. Mit 20 Kupfertafeln und 10 Musikblättern. kl. 4°.
Digitalisat: http://nbn-resolving.de/urn:nbn:de:hbz:061:1-22345
Verlagsankündigung: „Auf die Arbeitstische der Damen soll vom Ende September an als Fortsetzung gelegt werden können: *Drittes Toiletten-Geschenk* [...]. Dem schönen Geschlecht ist dieses Taschenbuch, ganz für dasselbe bestimmt,

von dauerndem, wissenschaftlichem Werth, nun wohl jährlich eine liebe Erscheinung, und so nimmt es die Versicherung gern auf, dass die diessmalige dritte Fortsetzung wieder mit achtungsvoller, angelegentlicher Vorsorge veranstaltet, bald vollendet seyn wird und im September herauskommen soll. Die Gegenstände seines Inhalts: *Bildung zum schönern weiblichen Leben, Zeichnen und Malen, Musik, Gesang, Tanz, Anzug, Lectüre, Strickerey, Näherey, Stickerey, Schönheitsregeln, häusliche Oekonomie* u.s.w., sind mit höchstem Fleisse bearbeitet, und sollen nebst den ganz schön und sauber gearbeiteten Kupfertafeln, Musikblättern, Tanztouren etc. von Neuem die Ueberzeugung geben, wie sehr die Herausgeber und der Verleger den Beyfall schätzen, der diesem Jahrbuche so vorzüglich und ausgezeichnet zu Theil wird. Gewiss aber auch kann einer Gattin, Tochter oder Freundin kein hübscheres Geschenk mit einem Buche gemacht werden, als dieses, was ihnen ein so angenehm reelles Vergnügen verschafft, und gegen alle übrigen Taschenbücher den Vorzug hat, nicht bloss auf kurze Zeit als Lectüre zu unterhalten, und dann zur Seite gelegt zu werden, sondern das zur fortwährenden Benutzung in den Arbeitsstunden der Damen, als ein wirklich schönes Andenken des Verehrers, geschätzt bleibt. Bestellungen darauf sind in allen Buch- und Kunsthandlungen, so zeitig als möglich, zu machen, diese können auch noch vom zweyten Toiletten-Geschenk Exemplare liefern. Von einer neuen Auflage des ersten Jahrgangs aber ist der Vorrath nur noch klein, mithin nicht in jeder Buchhandlung vorräthig, und nur durch Vermittelung derselben von hier zu erhalten. Leipzig, im August 1806. *Georg Voss*." *Intelligenzblatt der Allgemeinen Literatur-Zeitung* 114 (20.8.1806): Sp. 911f.
Rezension in *Journal des Luxus und der Moden* 22 (April 1807): S. 225-229 (vermuteter Autor: Karl August Böttiger).

Ebers, Carl Friedrich: Schwärmereien am Clavier zur Begleitung des Toiletten-Geschenks, vom Musikdirektor Carl Fr. Ebers. gr. 4°.
Verlegerkommentar: „Für die musikalischen Besitzerinnen des Toiletten-Geschenks ist eine Sammlung vermischter Kompositionen, Arietten, Lieder, Fantasien etc. veranstaltet, die [...] recht sehr schön gedruckt ist, und ihnen gewiß großes Vergnügen machen soll. Eine jede Piece darin trägt den Stempel erhabener Schwärmerei und verbindet mit einer schmeichelnden Melodie eine reine schöne Harmonie. [...]." *Intelligenzblatt der Zeitung für die elegante Welt* 14 (21.2.1807).

Das Geburtstagsgeschenk. Ein Lesebüchelchen zur Belehrung und Unterhaltung für wissbegierige Kinder. Mit 25 illuminirten Kupfern. 179 S. 8°.
Verlagsanzeige *Intelligenzblatt der Zeitung für die elegante Welt* 15 (24.2.1807): Vergnügt an seines Vaters Hand / Hüpft Fränzchen aus der engen Stube / Dem Garten zu. / Der Tag war ihm noch nicht bekannt, / Der ihn einst schuf; – / Drum staunt der liebe, muntre Bube / Mit großen Augen Alles an: / Brot-Torte, tausend Tändeleien, / Und zuckersüßes Marzipan. / „Mein Sohn, es wird mich

herzlich freuen," / Hebt jetzt der Vater liebreich an, / „Wenn dir die vielen schönen Sachen, / Die du hier siehst, / Als Angebinde Freude machen." / Franz küßt gerührt des Vaters Hand. / Jetzt tritt er näher, alles zu beschauen, / Und als er auch ein Buch mit bunten Bildern fand, / Will kaum der kleine Mann den Augen trauen; / Mit frohem Schreck schlägt er das Buch bald auf und zu / Und ruft: „Du, guter Vater, Du! / O, könnt' ich Dir doch auch so große Freude machen!" / „– Warum nicht, Franz? Wenn du die hübschen Sachen / Dir merkst, die in dem Buche sind, / *Dann bist du ja ein gutes Kind*."
Rezension: *Allgemeine Literatur-Zeitung* 124 (Mai 1807): Sp. 992.
(Zweite Auflage 1816 bzw. 1817)

Glatz, Jakob: Moralische Gemälde für die gebildete Jugend. Heft 1. Mit 4 Kupfern. Zweite verbesserte Auflage. 4°.
(H. 1 1801; zweite Auflage 1806; H. 2 1803; zweite Auflage 1807)

Hochheimer, Karl Friedrich August: Allgemeines ökonomisch-chemisch-technologisches Haus- und Kunstbuch, oder Sammlung ausgesuchter Vorschriften zum Gebrauch für Haus- und Landwirthe, Professionisten, Künstler und Kunstliebhaber. Zweiter Theil, dritte verb. Aufl. gr. 8.
(1r Bd. Vierte von Dr. J. H. M. Poppe verb. und vermehrte Auflage. 1818; 2r Bd. Dritte vermehrte und verbesserte Aufl. 1806; 3r Bd. Zweite vermehrte und verbesserte Aufl. 1805; 4r Bd. 1807).

Kästner, Christian August Lebrecht: Anleitung zur Mnemonik oder Gedächtnißkunst für die Jugend, zum Gebrauche für Schulen und den Privatunterricht, mit 50 Ordnungsbildern.
[trotz Versicherung des Verlegers, dass an dem Buch „fleißig gedruckt" werde (Juli 1806), offensichtlich nicht erschienen]
Gleichlautende Verlagsankündigungen unter dem Titel „Anzeige für Schulmänner und Erzieher" in *Intelligenzblatt der Zeitung für die elegante Welt* 31 (26.7.1806): [S. 2] – sowie in dem druckgleichen *Intelligenzblatt der Zeitung für die Jugend* 31 (26.7.1806): [S. 2] – und in *Intelligenzblatt der Allgemeinen Literatur-Zeitung* 114 (20.8.1806): Sp. 912; weitere Ankündigungen in *Minerva* 1806 und *Der Freimüthige* 1806.
Im Messkatalog zur Ostermesse 1807 ohne Verfasserangabe angezeigt als „Die Mnemonik oder Erinnerungskunst für die Jugend. Im öffentlichen und Privatunterricht mit Nutzen anzuwenden. Mit 50 Ordnungsbildern. gr. 8."

Koch, Johann Ernst Andreas: Erfahrungen über die Wirkungskräfte des Gesundbrunnens und des Bades zu Lauchstädt in den Sommern 1802 bis1805 gesammlet von D. Johann Ernst Andreas Koch, Brunnenarzt. XVI, 86 S., 8°.
Digitalisat: http://digital.slub-dresden.de/id394867785

[Mahlmann, Siegfried August:] Marionetten-Theater P oder P Sammlung lustiger und kurzweiliger Actionen für kleine und große Puppen.
[Vorrede:] „Die Italiener, Spanier und Franzosen haben viele kleine Lustspiele, die sich durch freie Charakterzeichnung, durch kecke Karikaturen, durch komische Intrigue, durch frische Lebendigkeit auszeichnen. Das Vaudeville-Theater und das Theater Montansier in Paris liefern fast lauter solche Stücke. Man strömt zu ihren Vorstellungen, sie belustigen, sie erfreuen, die Liebe zur Schauspielkunst wird lebendig erhalten, und das Volk, gewohnt eines seiner Hauptvergnügungen im Theater zu finden, erwirbt durch diese leichten Spiele des Scherzes den empfänglichen Sinn für die Meisterstücke des tragischen Kothurnes. In Deutschland ist es anders. [...]."
Digitalisat: https://archive.org/details/marionettenthea00mahlgoog
(Titel lt. Verlagsanzeigen:) Marionettentheater, das ist kurieuse Sammlung kurzweiliger Actionen, so von kleinen und großen Puppen zu tragiren sind, und worin angenehme Begebenheiten, artliche Ränke, seltsame Schwänke, subtile Stichreden, spintisirte Fragen, spitzfindige Antworten, satirische Püffe und politische Nasenstüber, der vergnügten Gemüthsergötzlichkeit vor Augen gestellet werden. Zum lächerlichen, jedoch honetten Zeitvertreib mit sonderlichem Fleiß ans Licht gestellt von Ehrenhold Schnirfax. 8°.

Mahlmann, Siegfried August (Hg.): Zeitung für die elegante Welt Jg. 6 (1806). Mit Kupfern und Musikbeilagen in wöchentlichen Lieferungen. 4°.
Digitalisat: http://www.mdz-nbn-resolving.de/urn/resolver.pl?urn=urn:nbn:de:bvb:12-bsb10532402-9

Militairische Gallerie oder Lebensbeschreibungen berühmter französischer Generale, welche seit dem Anfange der Revolution sich ausgezeichnet haben. 2 Bde. 4°. Mit 36 Kupfern.
(Dasselbe Buch auch ohne Kupfer). [Verfasser lt. Auktionskatalog Kiefer Pforzheim: L.G. Förster]

[Pohle, Johann August Wilhelm:] Die Arbeitsstunden im Stricken, Nähen und Sticken. Ein Lehrbuch für fleißige Töchter. Mit Vorzeichnungen und Mustern auf 15 Kupfertafeln. 4°.
(2. Aufl.: 1807)
Verlagsankündigung: „Unterzeichneter Verleger wünscht folgende Anzeige: *Für Mütter und Erzieherinnen* von diesen gekannt, und bittet die männlichen Zeitungs- und Journalleser, solche mit zu deren Kunde zu bringen. Diese Anzeige beabsichtigt nehmlich das Interesse eines veranstalteten Lehrbuchs zu weiblichen Kunstarbeiten für ihre Töchter und Zöglinge, welches bis zu Ende Septembers gewiß fertig, der Erwartung ganz entsprechen, und unter folgendem Titel in allen Buchhandlungen zu haben seyn soll: *Die Arbeitsstunden im Stricken, Nähen und Sticken* [...]. Der Preis davon soll nicht höher als 1 Thlr.

8 Gr. zu stehen kommen, und bei dem schönen, werthvollen Innern und Aeußern, beweisen, daß bei dieser Unternehmung darauf gerechnet ist, dies hübsche Unterrichtsbuch *in jeder Familie*, wo Töchter sind, so wie in *allen weiblichen Erziehungs-Instituten*, eingeführt zu sehen, wozu die, bis jetzt für diesen Gegenstand erschienenen, Werke, wie mehrere bei dem Verleger selbst, größtentheils zu theuer sind. Auf diese Anzeige und Versicherung nun, hofft der Verleger recht viele Bestellungen darauf zu erhalten, die in jeder guten Buch- und Kunsthandlung durch ganz Deutschland gemachte werden können. Leipzig, im August 1806. *Georg Voß.*" *Literarischer und artistischer Anzeiger*. Als Beilage zum *Freimüthigen oder Ernst und Scherz* 33 (1806): [S. 1].
Ausführliche Inhaltsanzeige: *Intelligenzblatt der Zeitung für die elegante Welt* 14 (21.2.1807).

Poppe, Johann Heinrich Moritz von: Encyclopädie des gesammten Maschinenwesens, oder vollständiger Unterricht in der praktischen Mechanik und Maschinenlehre. Mit Erklärung der dazu gehörigen Kunstwörter, in alphabetischer Ordnung. Ein Handbuch für Mechaniker, Kameralisten, Baumeister und Jeden, dem Kenntnisse des Maschinenwesens nöthig und nützlich sind. 3. Theil. K – Q. 450 S. gr. 8°. Mit 7 Kupfertafeln.
Digitalisat: http://www.mdz-nbn-resolving.de/urn/resolver.pl?urn=urn:nbn:de:bvb:12-bsb10081043-0

Raynouard, François-Juste-Marie/Cramer, Carl Friedrich (Übs.): Die Tempelherren. Trauerspiel nach Raynouard in Jamben. Nebst Einleitung u. geschichtl. Anmerkungen. Mit 1 gestoch. Frontispiz. [recte Michaelismesse 1805] 119 S., 1 Bl., 153 S.
Digitalisat mit Impressum 1806: http://www.mdz-nbn-resolving.de/urn/resolver.pl?urn=urn:nbn:de:bvb:12-bsb10229547-6

Schütze, Johann Stephan: Die Journalisten. Lustspiel in einem Aufzuge. 8°.
Digitalisat: http://data.onb.ac.at/ABO/%2BZ152311201
Konkurrenzdruck: [Impressum ohne Verlagsangabe und Erscheinungsort]
Digitalisat: http://reader.digitale-sammlungen.de/resolve/display/bsb10118715.html

Weisse, Christian Felix: Christian Felix Weissens Selbstbiographie herausgegeben von dessen Sohne Christian Ernst Weisse und dessen Schwiegersohne Samuel Gottlob Frisch. Mit Zusätzen von dem Leztern. VIII, 329 S.
Digitalisat: http://www.mdz-nbn-resolving.de/urn/resolver.pl?urn=urn:nbn:de:bvb:12-bsb10703644-1
Rezension: *Neue Leipziger Literatur-Zeitung* (1806): Sp. 247-252

Verlagsartikel Georg Voss, Leipzig 1807

Abbildungen der Reformatoren. 10 Blatt in 4°. Enthalten die Porträts von Luther, Calvin, Melanchthon, Huss, Wiclef, Zwingli, Erasmus, Hieronymus, Hutten, Hausschein. Jedes Blatt auch einzeln zu haben.

Barthel, Johann Christian Friedrich: Eumorphea. Anleitung zur Geschmacksbildung für die zeichnenden Künste, mit besonderer Hinsicht auf landschaftliche Darstellung. Entworfen von Fr. Barthel, Zeichner und Kupferstecher. Mit 20 Kupfern. 82 S., kl. Fol.
Rezension: *Heidelbergische Jahrbücher der Literatur* 3/14 (1810): S. 290-298.

[Barthel, Johann Christian Friedrich:] Die Wege des Lebens oder was willst du werden? Ein encyklopädisches Spiel für die Jugend. Mit einer Bildertafel und historischen Erläuterung derselben. Aus der Jugendzeitung besonders arrangirt. IV, 24 S. gr. 4. [Auch erwähnt u.d.T.: Was willst du werden, oder die Stände, ein encyklopädisches Spiel für die Jugend, m. 1 Bildertafel auf Pappe. Im Messkatalog zur Ostermesse 1807 angezeigt unter dem Titel „Die Stände oder was willst du werden? Ein encyklopädisches Lehr- und Bilderbuch für die Jugend. Mit Kupfer. 4°."]
Die Tafel mit dem Titel „Die Stände in der bürgerlichen Gesellschaft" gestochen von C. W. Schenk nach F. Bartel zuerst abgedruckt als Tafel Nr. 18 in *Bildungsblätter* (Mai 1806).

Baur, Samuel: Interessante Lebensgemälde der denkwürdigsten Personen des achtzehnten Jahrhunderts.
Bd. 5 und Bd. 6. gr. 8°. [Bd. 5 lt. Messkatalog Michaelismesse 1806 bereits im Herbst 1806 erschienen; der Messkatalog Ostermesse 1807 zeigt entsprechend auch nur den 6. Band als Neuerscheinung an]
Digitalisat Theil 5: http://www.mdz-nbn-resolving.de/urn/resolver.pl?urn=urn:nbn:de:bvb:12-bsb11098881-6
Digitalisat Theil 6: http://www.mdz-nbn-resolving.de/urn/resolver.pl?urn=urn:nbn:de:bvb:12-bsb11098882-2
(1r und 2r Theil: 1803; 3r Theil: 1804; 4r Theil: 1806; 5r und 6r Theil: 1807)
Anzeige: *Intelligenzblatt der Zeitung für die elegante Welt* 1 (1.1.1808).
(zweite Auflage 1820)

Beyer, Ludwig: Die Reitkunst zum Selbstunterricht; nebst einer Abhandlung von den Krankheiten der Pferde und ihren Kuren. Dritte verbesserte Auflage. 8°.

Bilderbeck, Ludwig Franz von: Luise oder verdiente sie Strafe. Roman in 4 Theilen. Mit Kupfer. [lt. Messkatalog Ostermesse 1807; das Werk ist aber offensichtlich nicht erschienen]

Dolz, Johann Christian: Anstandslehre für die Jugend. [lt. Messkatalog Ostermesse 1807; wohl bedingt durch den Konkurs des Verlags erschien das Werk 1810 bei Barth in Leipzig]
Vorrede Ausgabe 1810: Endlich wage ich es, mit der schon seit längerer Zeit in Meßkatalogen und Intelligenzblättern angekündigten, Anstandslehre für die Jugend hervorzutreten. [...]
Digitalisat Ausgabe 1810: http://www.mdz-nbn-resolving.de/urn/resolver.pl?urn=urn:nbn:de:bvb:12-bsb11108505-1
Digitalisat Verhandlungsblätter: http://www.mdz-nbn-resolving.de/urn/resolver.pl?urn=urn:nbn:de:bvb:12-bsb10687477-7

Dolz, Johann Christian (Hg.): Bildungsblätter. Eine Zeitung für die Jugend. Jg. 2 (1807). Mit 40 Kupfern und 12 Musikbeilagen. Nebst pädagogischen Verhandlungsblättern für Aeltern, Erzieher, Jugendlehrer und Kinderfreunde. In wöchentlichen Lieferungen. Herausgegeben vom Herrn Vicedirector Magister J. C. Dolz. gr. 4°.
Digitalisat: http://www.mdz-nbn-resolving.de/urn/resolver.pl?urn=urn:nbn:de:bvb:12-bsb10687168-1
Jg. 1 (1806); Jg. 3 (1808).

Dolz, Johann Christian: Katechetische Unterredungen über religiöse Gegenstände mit einer gebildeten Jugend, in den sonntäglichen Versammlungen in der Freyschule zu Leipzig gehalten. 2. Sammlung. Dritte verb. Aufl. 8°.
(Erstauflage des Werks: 1795-1797; Erstauflage der 2. Sammlung: 1796, zweite Aufl.: 1798).

Glatz, Jakob: Moralische Gemälde für die gebildete Jugend. 2 Thle. mit 8 Kupfern von Arndt, Nettling und Pentzel. Zweite sehr verb. und vermehrte Aufl. kl. 4°.

Hahn, Karl: Angenehme Schulstunden. Gedichte und gereimte Erzählungen für die Jugend verschiedenen Alters. VI, 190 S., 8°.
Verlegerkommentar: „Der unterzeichnete Verleger maßt sich nicht an, etwas über das Innere dieses ganz schönen Jugendbuches zu sagen, aber er freuet sich ungemein, Eltern, Lehrern und Kinderfreunden damit ein Vergnügen bewirkt zu haben, welches er, da er selbst Familien-Vater ist, so gern theilt. [...]." *Intelligenzblatt der Zeitung für die elegante Welt* 14 (21.2.1807.

Hochheimer, Karl Friedrich August: Allgemeines ökonomisch-chemisch-technologisches Haus- und Kunstbuch, oder Sammlung ausgesuchter Vorschriften zum Gebrauch für Haus- und Landwirthe, Professionisten, Künstler und Kunstliebhaber. Neueste verbesserte Auflage. Bd 4. Mit 1 Textholzschnitt u. 1 Kupfertafel. 14, 692 S.

Die vierbändige Auflage bestand im Einzelnen aus den Bänden 1 und 2, 1806, (3. verm. und verb. Aufl.,); Bd. 3, 1805, (2. verm. u. verb. Aufl.) und Bd. 4 (in Erstauflage).
Verlegerkommentar: *Intelligenzblatt der Zeitung für die elegante Welt* (3.11.1807): „Der innere Reichthum dieses Buches und sein allgemein anerkannter Werth erlauben dem unterzeichneten Verleger bloß die Anzeige zu machen, daß es nun wieder vollständig zu haben ist. Die öfteren Auflagen der erstern Theile beweisen überzeugend, daß es in vielen bedeutenden Haushaltungen nicht fehlt und immer mehr angeschafft wird. Die Freude über diesen Beifall hat es ihm zur Pflicht gemacht, für die möglichsten Verbesserungen desselben immer mehr zu sorgen."
Erstauflage 1794 [zu der komplizierten Auflagenfolge siehe dort].

Kästner, Christian August Lebrecht: Kunst, in zwey Monaten französisch lesen, verstehen, schreiben und sprechen zu lernen. gr. 8°.
Verlegerkommentar in *Intelligenzblatt der Zeitung für die elegante Welt* 25 (25.4.1807): „Dieser verdienstvolle Schriftsteller hat durch mehrere Proben zur Genüge gezeigt, wie wenig es seinen Methoden an Anwendbarkeit fehle. Er ist auch wegen der Anwendbarkeit der hier erwähnten neuen Vorschläge zu jeder Wette bereit. [...]."
(2. Auflage Michaelismesse 1807; 3. Auflage: 1808; 4. vermehrte und verbesserte Auflage 1811; 5. vermehrte und verbesserte Auflage 1831)

Der Kampf mit den Riesen. Ein unterhaltendes Spiel für Jung und Alt. Zweite vermehrte und verbesserte Auflage. Mit illuminirten Kupfern. Fol. [Würfelspiel, mit einem illuminierten Spielblatt in Royalformat, das die Figur eines gewappneten Riesen darstellte, gegen den die Spieler sich auf einen Kampf einließen, wobei durch Würfeln Treffer („Schüsse") gesetzt wurden.]
Rezension in Neue Bibliothek für Pädagogik, Schulwesen und die gesammte neueste pädagogische Literatur Deutschlands. (März1808), S. 285f.

Kleine Bilderschule für die Jugend. Mit schwarzen und illuminirten Kupfern. Vierte vermehrte und verbesserte Auflage. IV, 385 S. gr. 8°. 1807.
Vorrede: „Diese kleine Sammlung verschiedener Aufsätze ist nicht bloß zur Unterhaltung in müßigen Stunden bestimmt, sondern sie hat hauptsächlich den Zweck, theils durch Beyspiele die Gefühle der Jugend überhaupt, insbesondere aber von Rechtschaffenheit und Menschenliebe rege zu machen und bleibende Eindrücke davon in dem jugendlichen Herzen zu veranlassen: theils dem Verstande Gelegenheit zu geben, durch die Betrachtung einzelner Theile der Natur die Größe und Güte des Schöpfers zu bewundern und die Begierde nach einer größern Erkenntniß der Werke der Natur anzufachen [...]."

Küttner, Carl Gottlob: Wanderungen durch die Niederlande, Deutschland, die Schweiz und Italien, in den Jahren 1793 und 1794. 2 Theile. 8°. Zweite unveränderte Auflage. (Erstauflage: 1796).

Le Mang, Grégoire Ferdinand: Gründliche Anweisung, recht schnell, rein und richtig französisch zu sprechen. Nebst feinen Bemerkungen über den Geist dieser jetzt so allgemein geschätzten Sprache, oder Methode, recht rasch und fließend französisch sprechen zu lernen. XII, 330 S., gr. 8°.

Linienblätter zur Strickerei. In Schwarz, Grün und Roth. 25 Blatt. Fol.

Mahlmann, Siegfried August (Hg.): Zeitung für die elegante Welt. Jg. 7 (1807). Mit Kupfern und Musikbeilagen in wöchentlichen zweimaligen Lieferungen. 4°.
Digitalisat: http://www.mdz-nbn-resolving.de/urn/resolver.pl?urn=urn:nbn:de:bvb:12-bsb10532403-4

[Pohle, Johann August Wilhelm:] Die Arbeitsstunden im Stricken, Nähen und Sticken. Ein Lehrbuch für fleißige Töchter. Mit Vorzeichnungen und Mustern auf 15 Kupfertafeln. Zweite sehr verbesserte und vermehrte Auflage. VI, 71 S., kl. 4°.
Lt. Ersch: 1.-2. Aufl. 1807-1808; 3. Aufl. 1810
[*Intelligenzblatt der Allgemeinen Literatur-Zeitung* 156 (10.12.1806) Inhaltsanzeige mit dem Einleitungssatz: „An alle Buchhandlungen ist nun versandt." Die *Zeitung für die elegante Welt* vermeldet schon am 18.10.1806 die Versendung des Buches an alle Buchhandlungen. Es wäre demnach bereits im Oktober 1806 erschienen. Ein gewisser zeitlicher und inhaltlicher Zusammenhang besteht mit dem *Dritten Toilettengeschenk*, das ebenfalls einen Schwerpunkt auf Stricken, Nähen und Sticken legt. Die dortigen Autorinnen zu diesen Themen sind Henriette Jügel, Madam Klockenbring und A. Philipson]
Rezension: *Neue Bibliothek für Pädagogik, Schulwesen und die gesammte neueste pädagogische Literatur Deutschlands* (März 1808): S. 265f.
Digitalisat der Rezension: http://goobiweb.bbf.dipf.de/viewer/resolver?urn=urn:nbn:de:0111-bbf-spo-9247779

Pomona. Ein belehrendes Unterhaltungsspiel für die Jugend. Zweite verbesserte und vermehrte Auflage. Mit illuminirten Kupfern. Fol. [Würfelspiel, mit einem illuminierten Spielblatt in Royalformat, das einen Tempel der Pomona derstellte, umgeben mit einem Doppelkreis von 49 Fruchtarten, die durch Würfeln der Göttin zum Opfer gebracht wurden.]
Rezension: *Neue Bibliothek für Pädagogik, Schulwesen und die gesammte neueste pädagogische Literatur Deutschlands* (März 1808): S. 285f.

Poppe, Johann Heinrich Moritz von: Encyclopädie des gesammten Maschinenwesens, oder vollständiger Unterricht in der praktischen Mechanik und Maschinenlehre. Mit Erklärung der dazu gehörigen Kunstwörter, in alphabetischer Ordnung. Ein Handbuch für Mechaniker, Kameralisten, Baumeister und Jeden, dem Kenntnisse des Maschinenwesens nöthig und nützlich sind. 4. Theil. R-Schrau. 462 S., gr. 8°. Mit 10 Kupfern.
Digitalisat: http://www.mdz-nbn-resolving.de/urn/resolver.pl?urn=urn:nbn:de:bvb:12-bsb10081044-6

Rockstroh, Heinrich: Elementar-Unterricht im Zeichnen mit freier Hand. Mit 20 Kupfern. kl. quer. 4°.

Spieker, Christian Wilhelm: Familiengeschichten für Kinder. 1. und 2. Theil. 16. Mit 21 illuminirten Kupfern.
Auch unter dem Titel: Louise Thalheim. Eine Bildungsgeschichte für gute Töchter. 2 Theile. [Impressum: 1808; im Messkatalog Michaelismesse 1807 aber bereits unter den fertiggestellten Schriften geführt].

Viertes Toiletten-Geschenk. Ein Jahrbuch für Damen (1808). Mit 12 Kupfertafeln und 5 Musikblättern. kl. 4°.
Verlegerkommentar in *Neues Allgemeines Intelligenzblatt für Literatur und Kunst zur N. Leipz. Lit. Zeitung gehörend* 2 (9.1.1808): Sp. 23f.: „Da der dritte Jahrgang, dessen Erscheinung in die ersten vorjährigen Kriegsereignisse fiel, eben deswegen weniger Abgang gefunden hat, als die ersten beyden, so ist der gegenwärtige Jahrgang in Ansehung des Inhalts mehr beschränkt, aber auch eben daher wohlfeiler geworden." [folgt Inhaltsanzeige].
Rezension: *Morgenblatt für gebildete Stände* 4 (5.1.1808): S. 13f.

Weisse, Christian Felix: Selbstbiographie. Herausgegeben von dessen Sohn C. E. Weiße, und dessen Schwiegersohn S. G. Fritsch. Mit Zusätzen von dem Letztern. Zweite wohlfeile Ausgabe. gr. 8°.

Winckler und Millin: Tagebuch einer Reise durch das östliche, südliche und westliche Frankreich. gr. 8. [lt. Messkatalog Ostermesse 1807 unter „Schriften, welche künftig herauskommen sollen"; offensichtlich nicht erschienen]

Verlagsartikel Georg Voss, Dessau / Leipzig 1808

Algier. Eine kurzgefaßte historisch-statistisch-topographische Beschreibung. Mit Ansicht, Karte und Plan auf 1 Kupfertafel. gr. 8°. [nicht in OPAC]

Baur, Samuel: Neuer historischer Bildersaal, für die Jugend und für alle Liebhaber einer unterhaltenden historischen Lectüre. Erster Theil. Mit 5 Bildnissen. XII, 340 S., gr. 8°.
[Teil 2: Leipzig: Leopold Voss 1819]
Verlegerkommentar: *Intelligenzblatt der Zeitung für die elegante Welt* 8 (21.2.1809): „Der neue historische Bildersaal, den der verehrte Freund des Verlegers hier eröffnet, soll nach dessen Wunsche belehren und unterhalten. Zunächst ist solcher für die Jugend von zehn bis achtzehn Jahren bestimmt; für Jünglinge und Mädchen dieses Alters, die in der ersten Erziehung und Bildung nicht verwahrloset worden sind.
Daß ein solches Buch unter die nöthigen und nützlichen im pädagogischen Fache gehört, bedarf keiner Bemerkung, da an zweckmäßigen Biographien für die Jugend gar kein Ueberfluß ist. Man bedenke die mächtige Anzahl der geographischen Bücher, der Schriften zur Länder- und Völkerkunde, der wahren und erdichteten Reisebeschreibungen, der naturhistorischen Unterhaltungen für die Jugend etc. etc. Wollen wir unsere Jugend immer in alle Winkel der bekannten und unbekannten Welt herum führen, und sie nicht auch mit den großen Männern bekannt machen, welche die Ehre der Menschheit sind?
Eine gut geschriebene Biographie ist gewiß ein trefflicher Spiegel, in den der Jüngling niemals ohne Nutzen schauen wird. Hier wird ihm an Thatsachen gezeigt, was der Mensch seyn und werden kann; hier wird in ihm Tugendliebe und Abscheu vor dem Laster erzeugt, und es wird zugleich in seiner Seele der edle Wunsch geweckt, sich auch einmal Verdienste um seine Nebenmenschen zu erwerben. Und der Jüngling, der sich den Wissenschaften widmet, bereitet sich durch eine solche Lektüre gewiß sehr zweckmäßig auf das systematische Geschichtsstudium vor, oder verbindet sie mit demselben und mit dem Leben der alten Klassiker."

Beyer, Ludwig: Die Reitkunst zum Selbstunterricht; nebst einer Abhandlung von den Krankheiten der Pferde und ihren Kuren. Dritte verbesserte Auflage. 8°. 1808.

Boeck, Georg Alexander: Archiv sämmtlicher für das Großherzogthum Warschau im Justizfach erschienenen Gesetze und Verordnungen; übersetzt und herausgegeben von Appellationsrath und Assessor G.A. Boeck gr. 8°.

Brachmann, Louise: Gedichte. 8°.
Digitalisat: http://www.mdz-nbn-resolving.de/urn/resolver.pl?urn=urn:nbn:de:bvb:12-bsb10106128-2
(das Werk war bereits im Messkatalog zur Ostermesse 1807 angekündigt)

Brandraketen, ein Feuerwerk für Engländer. In zwanglosen Heften. 1r und 2r Heft. gr. 8°.
London: Bureau für Ausländer. Mit 1 Kupfer [politische Karikatur].
Vorrede Bd. 1: „Unser Zeitalter ist das Zeitalter der Wiedergeburt der Menschen und der Staaten. Alles muß seine ungerechten Ansprüche aufgeben; der Kampf gegen dieselben ist begonnen, und Ruhe und Friede kehrt nicht eher wieder, als bis es keine ungerechter Weise angemaßte Gewalt mehr giebt. Das Feudalsystem ist Schuld an dem französischen Revolutionskriege, und das Feudalsystem muß abgeschafft werden, wenn die Nationen wieder zu Ehren, die Staaten wieder zu Macht und die Menschheit wieder zu Kräften kommen soll. [...]."
Digitalisat H. 1: http://www.mdz-nbn-resolving.de/urn/resolver.pl?urn=urn:nbn:de:bvb:12-bsb10278705-6
Digitalisat H. 2: http://www.mdz-nbn-resolving.de/urn/resolver.pl?urn=urn:nbn:de:bvb:12-bsb10278706-1

[Bruiningk, Heinrich Friedrich von:] Bemerkungen über das landwirthschaftliche System der herzoglichen Oekonomie zu Wörlitz. In Briefen. Mit Kupfern. 173 S. gr. 8°.
Verlegerkommentar: *Intelligenzblatt der Zeitung für die elegante Welt* 8 (21.2.1809): „Das wegen seiner reizenden Anlagen mit Recht so berühmte Wörlitz ist nicht minder merkwürdig wegen seiner musterhaften Oekonomie. Wenn erstere jeden Freund der verschönerten Natur anziehen, so ist es gewiß der Wunsch aller Kenner und Liebhaber der Landwirthschaft, auch die Wörlitzer Oekonomie näher kennen zu lernen. Das vorliegende Werk, dessen Verfasser sich durchaus als Kenner charakterisirt, gibt in acht Briefen Belehrung über alles, was bei dieser Oekonomie Eigenthümliches Statt findet; er zeigt die Abweichung derselben von der Dreifelder- und den neuern Wirthschaften, und liefert zugleich eine höchst interessante Geschichte und Uebersicht der fürstl. Oekonomie, deren reiner Ertrag sich seit 20 Jahren mehr als verdoppelt hat. Wenn er dessen ungeachtet auch manches zu tadeln findet, so ist dieß ein Beweis mehr von seinen praktischen Kenntnissen."

Code Napoléon, Nouvelle Edition, conforme à l'édition originale de l'Imprimerie Imperiale, à la quelle on a ajouté une Table analytique et raisonnée des matières. Avec les motifs, présentés au Corps Législatif, par les orateurs du conseil d'etat. gr. in 8°. beau Papier.

Code de Procédure civile. Edition conforme à l'édition originale de l'Imprimerie Impériale. Avec une Table analytique et raisonnée des matières. gr. in 8°. beau Papier.

Code de commerce. Edition conforme à l'édition originale de l'Imprimerie Impériale; suivi d'une Table alphabétique et des matières. gr. in 8°. beau Papier.

[Code Napoléon]
Supplement des Code Napoléon et de Procédure civile; ou Recueil complet des senatus-consultes, lois, décrets impériaux; avis du conseil d'etat, décisions et instructions ministerielles, intervenus postérieurement à ces Codes, et qui en font la suite nécessaire, soit qu'ils ajoutent à ces dispositions, soit qu'ils les motifient, interpretent ou en déterminent l'exécution; auquel on a joint des observations et des notes explicatives; précédé d'une table chronologique dans l'ordre des titres des deux Codes, et terminé par une table alphabétique des matières. gr. in 8°. beau Papier. 1808.

Constantinopel und die Dardanellen. Eine kurzgefasste historisch-statistisch-topographische Beschreibung. Mit Ansichten, Planen und Charte auf 2 Kupfertafeln. 62 S. gr. 8°.
(zweite Auflage 1822)

Dolz, Johann Christian (Hg.): Bildungsblätter. Eine Zeitung für die Jugend. 1808. Mit 42 Kupfern und 12 Musikbeilagen. Nebst pädagogischen Verhandlungsblättern für Aeltern, Lehrer, Erzieher und Kinderfreunde. In wöchentlichen Lieferungen. gr. 4°.
Digitalisat: http://www.mdz-nbn-resolving.de/urn/resolver.pl?urn=urn:nbn:de:bvb:12-bsb10687170-4
Digitalisat Verhandlungsblätter: http://www.mdz-nbn-resolving.de/urn/resolver.pl?urn=urn:nbn:de:bvb:12-bsb10687478-2
Verlegerkommentar aus Anlass der Preisreduzierung für alle drei Bände von 24 Talern auf 15 Taler: *Zeitung für die elegante Welt* 219 (3.11.1809): „Laut der Anzeige des Verlegers zu Anfang dieses Jahres, hat diese Jugendzeitung mit dem dritten Jahrgang aufhören müssen, da derselbe beim Absatze 1808. bei weitem nicht für seine Kosten gedeckt war. Unmöglich konnte aber derselbe diese Kosten durch schlechteres Papier und schlechten Druck, durch weniger und schlechte Kupfer u.s.w. vermindern, ohne dem schönen Ganzen dadurch zu schaden, und ein Institut, das er drei Jahre lang mit Vorliebe gepflegt hatte, in einer weniger gefälligen äußern Gestalt hervortreten zu lassen.
Diese Zeitung, gewiß das treflichste Institut für die Kinderwelt, ward allgemein geschätzt, und fand viele Leser. *Viele Leser sind aber nicht viele* Abnehmer. Unter der Redakzion des würdigen *Vicedirektor Dolz*, haben Deutschlands geschätzteste Jugendschriftsteller mit ihren Beiträgen daran Theil genommen, und über den Werth dieser Blätter, wie es die drei Jahrgänge beweisen, ist nur eine Stimme. Jetzt hoft nun der Verleger, daß sich das Publikum dafür von neuen interessire, um die angenehme Hofnung zu haben, so wie die allgemeine Ruhe wieder eintritt, davon die Fortsetzung erscheinen lassen zu können.
Zu dem Ende fordert er *Aeltern, Lehrer, Jugenderzieher* und *Kinderfreunde* auf, sich für diese Jugendzeitung in ihren Zirkeln und Wirkungskreisen zu verwenden und – um sich von dem Werth derselben vollständig zu überzeugen: Die

bestehenden drei Jahrgänge um den verminderten Preis zu 15 Thlr. in jeder guten Buchhandlung vorräthig, zur Ansicht geben zu lassen."
(Jg. 1: 1806; Jg. 2: 1807)

Die elegante Strickerin, oder Sammlung kleiner Strickmuster für Freundinnen des guten Geschmacks. Mit 12 Kupf. Dritte vermehrte und verbesserte Aufl. 4°. 1808.
Titelvariante: Die elegante Strickerin, oder Sammlung kleiner Strickmuster für Freundinnen des guten Geschmacks. Mit 24 Kupf. Dritte vermehrte und verbesserte Aufl. 4°. 1808.
Dasselbe Buch, wohlfeile Ausgabe, zum Unterricht in Familien, in Töchterschulen u. Erziehungsinstituten.

Erhard, Christian Daniel: Napoleons I. Kaisers der Franzosen, Königs von Italien und Protectors des Rheinbundes bürgerliches Gesetzbuch nach der neuesten officiellen Ausgabe verdeutscht und nebst den von dem Französischen Rechtsgelehrten Herrn Dard jedem Artikel beygefügten Parallelstellen des Römischen und ältern Französischen Rechts, auch seinen eignen Bemerkungen herausgegeben von Dr. C. D. Erhard. XX, 624 S.
Digitalisat: http://www.mdz-nbn-resolving.de/urn/resolver.pl?urn=urn:nbn:de:bvb:12-bsb10624036-6
Digitalisat: http://data.onb.ac.at/ABO/%2BZ170579607
Druckpapier. gr. 8°.
Dasselbe Buch auf Schreibpap. kl. 4°.
Dasselbe Buch auf Velinpap. gr. 4°.
Dasselbe Buch mit französischem und deutschem Text zusammen. Druckp. gr. 8°.
Titelvariante:
Napoleon I., Kaisers der Franzosen, Königs von Italien und Protectors des Rheinbundes bürgerliches Gesetzbuch : nach der neuesten officiellen Ausgabe verdeutscht und nebst den von dem Französischen Rechtsgelehrten Herrn Dard jedem Artikel beygefügten Paralleltexten des Römischen und ältern Französischen Rechts, auch seinen eigenen Bemerkungen und einem vollständigen Sachregister. XLVII, 1139 S. [vermutlich die zweisprachige Variante] (2. Aufl. 1811)

Erhard, Christian Daniel: Napoleons I. Kaisers der Franzosen, Königs von Italien und Protectors des Rheinbundes bürgerliche Gerichtsordnung; nach der officiellen Ausgabe verdeutscht und mit seinen Bemerkungen und einem vollständigen Sachregister herausgegeben von Dr. C. D. Erhard.
Druckpap. gr. 8°.
Dasselbe Buch auf Schreibpap. kl. 4°.
Dasselbe Buch auf Velinpap. gr. 4°.
Dasselbe Buch mit französischem und deutschem Text zusammen. Druckpap. gr. 8°. (2. Aufl. 1813)

Erhard, Christian Daniel: Napoleons Civilgerichtsordnung
Digitalsat: http://data.onb.ac.at/ABO/%2BZ161620809

Erhard, Christian Daniel: Napoleons I. Kaisers der Franzosen, Königs von Italien und Protectors des Rheinbundes, Handelsgesetzbuch. Nach der Französischen Originalausgabe verdeutscht, mit einer Einleitung und einigen erklärenden Anmerkungen, auch einem vollständigen Sachregister herausgegeben von Dr. C. D. Erhard.
Digitalisat: http://www.mdz-nbn-resolving.de/urn/resolver.pl?urn=urn:nbn:de:bvb:12-bsb10290616-0

Erhard, Christian Daniel: Napoleons I. Kaisers der Franzosen, Königs von Italien und Protectors des Rheinbundes, Handelsgesetzbuch. Nach der officiellen Ausgabe verdeutscht, mit einer Einleitung und einigen erklärenden Anmerkungen, auch einem vollständigen Sachregister herausgegeben von Dr. C. D. Erhard. Zweite verbesserte Auflage.
Druckpap. gr. 8°.
Dasselbe Buch auf Schreibpap. kl. 4°.
Dasselbe Buch auf Velinpap. gr. 4°.
Dasselbe Buch mit französischem und deutschem Text zusammen. Druckpap. gr. 8°.
Reprint: Holm bei Hamburg : Ed. Herms 1994

Fünftes Toilettengeschenk. Ein Jahrbuch für Damen 1809. Mit 10 Kupfertafeln und 5 Musikblättern. 4°. [lt. Messkatalog Ostermesse 1808; das Werk ist nicht erschienen.]

Hartmann, Philipp Karl: Glückseligkeitslehre für das physische Leben des Menschen; oder die Kunst, das Leben zu benutzen und dabei Gesundheit, Schönheit, Körper- und Geistesstärke zu erhalten und zu vervollkommnen. XLI, 392 S. gr. 8°.
Rezension: *Medicinisch-chirurgische Zeitung* 82 (15.10.1810): S. 72-76.
(Das Werk war bereits im Messkatalog zur Ostermesse 1807 angekündigt.)
(2. verbesserte Auflage: VII, 374 S. Leipzig: Leopold Voss 1832; 3. verb. Auflage: Leipzig: Leopold Voss 1836; 3. [4.?] verbesserte Auflage: X, 382 S. Leipzig: Leopold Voss 1841.)
Konkurrenzausgabe: Hartmann, Philipp Karl: Glückseligkeitslehre für das physische Leben des Menschen, oder die Kunst, das Leben zu benutzen und dabei Gesundheit, Schönheit, Körper- und Geistesstärke zu erhalten und zu vervollkommnen. Mit zeitgemässen Zusätzen. XVI, 335 S.; Hrsg. von J. Schück. Neueste Original-Auflage. Wien: Wallishausser, 1841. 8°. Meßkatalog Ostermesse 1841, S. 93.

Vierte Auflage, gänzlich umgearbeitet und vermehrt von Moritz Schreber u.d.T.: Glückseligkeitslehre für das physische Leben des Menschen. Ein diätetischer Führer durch das Leben / von Ph. Karl Hartmann. Leipzig: Geibel 1861
Digitalisat: http://books.google.de/books?id=lXw_AAAAcAAJ&dq=Gl%C3%BCckseligkeitslehre%20f%C3%BCr%20das%20physische%20Leben%20des%20Menschen&hl=de&pg=PR1#v=onepage&q&f=false
(5. Auflage, gänzlich umgearbeitet und vermehrt von Moritz Schreber u.d.T.: Glückseligkeitslehre für das physische Leben des Menschen. Ein diätetischer Führer durch das Leben / von Ph. Karl Hartmann. Leipzig: Geibel 1861; 6. Auflage 1863; 7. Auflage 1865; 8. Auflage 1868; 9. Auflage 1874; 10. Auflage 1876; 12. Auflage 1881; 13. Auflage: Leipzig: Reichardt 1892).

Hochheimer, Karl Friedrich August: Allgemeines ökonomisch-chemisch-technologisches Haus- und Kunstbuch, oder Sammlung ausgesuchter Vorschriften zum Gebrauch für Haus- und Landwirthe, Professionalisten, Künstler und Kunstliebhaber. 4. Bd. gr. 8°. Zweite vermehrte und verb. Auflage. Erstauflage des Werks: 1794 [zur komplizierten Auflagenfolge siehe dort].

Jahn, Rudolph: Revision ans Publikum. gr. 8°. (Ohne Druckort).
Besprechung in *Morgenblatt für gebildete Stände: Uebersicht der neuesten Literatur* 3 (1809): S. 12: „Die Absicht dieser Schrift ist, die Mängel in der Gesetzgebung und Justiz-Administration aufzudecken, wozu der Verf. die Belege aus seinen unmittelbaren Erfahrungen nimmt."

Kästner, Christian August Lebrecht: Kunst in zwei Monaten französisch lesen, verstehen, schreiben und sprechen zu lernen. Dritte ganz umgearbeitete, vermehrte und verbesserte Auflage. gr. 8°.
Verlegerkommentar: „Die ersten beiden starken Auflagen dieser neuen merkwürdigen Sprachlehre waren in kurzer Zeit vergriffen; der beste Beweis, daß sie mit Vortheil und Ueberzeugung immer allgemeiner gebraucht wird. [...]."

Le Mang, Gregorius Ferdinand: Gründliche Anweisung, recht schnell, rein und richtig Französisch zu sprechen, nebst seinen Bemerkungen über den Geist dieser jetzt so allgemein geschätzten Sprache, oder Methode, recht rasch und fließend Französisch sprechen zu lernen. gr. 8°.

Lissabon und seine Umgebungen. Eine kurzgefaßte historisch-statistisch-topographische Beschreibung. Mit Ansicht, Plan und Karte von Portugal auf 1 Kupfertafel. gr. 8°.
[vgl. den Lissabon-Artikel in *Zeitung für die elegante Welt* 34 und 35 (1808), mit entsprechendem Kupfer]

Mahlmann, Siegfried August (Hg.): Zeitung für die elegante Welt. Jg. 8. (1808). In wöchentlichen zweimaligen Lieferungen. Mit Kupfern und Musikbeilagen. gr. 4°.
Digitalisat: http://www.mdz-nbn-resolving.de/urn/resolver.pl?urn=urn:nbn:de:bvb:12-bsb10532404-0

Richter, Johann Andreas Lebrecht: Phantasien des Alterthums oder Sammlung der mythologischen Sagen der Hellenen, Römer und Ägypter, für die gebildeten Stände, in 2 Bänden. Mit Kupfern. 1. Bd. gr. 8°.
[das Werk erschien realiter 1808-1820 in fünf Bänden und einem Supplementband sowie einem Abbildungsband]
Digitalisat Bd. 1: http://books.google.de/books?id=V2EAAAAAMAAJ&hl=de&pg=PR1#v=onepage&q&f=false

Schwarze, Johann Nikolaus: Freimüthige Gedanken über die gute Erziehung der deutschen Jugend. gr. 8°. [lt. Messkatalog Ostermesse 1808]

Seidel, Heinrich: Gedichte. 122 S., 8°.
Verlegerkommentar: *Intelligenzblatt der Zeitung für die elegante Welt* 9 (28.2.1809): „Die einzelnen Gedichte, die von Herrn Seidel in der Zeitung für die elegante Welt erschienen, erhielten so ungetheilten Beifall, daß der Verfasser dadurch bewogen wurde, ein Bändchen seiner Gedichte dem Publikum zu übergeben. So kalt auch unsre jetzige Zeit gegen Werke der Dichtkunst seyn mag, so werden doch diese, denen Niemand einen vorzüglichen Grad von Treflichkeit absprechen wird, gewiß eine günstige Aufnahme beim Publikum versprechen dürfen."

Spieker, Christian Wilhelm: Emiliens Stunden der Andacht und des Nachdenkens. Für die erwachsenen Töchter der gebildeten Stände. Mit einem Kupfer. kl. 8°.
Rezension: *Allgemeine Literatur-Zeitung ErgBll* 60 (20.5.1809): Sp. 479-480
Verlegerkommentar: *Intelligenzblatt der Zeitung für die elegante Welt* 7 (14.2.1809): „Man bietet so unglaublich viel auf – *sagt der verehrte Niemeyer* – um die körperliche Schönheit zu bewahren, und sie noch durch die studirtesten Künste in Haltung, Anzug und Schmuck des Körpers zu heben. Oft setzt man gerade in denen Familien, die sich zu den vorzüglich gebildeten rechnen, einen *so hohen* Werth darauf, daß bei neuen Bekanntschaften und Urtheilen über sie beinahe nichts zum Maaßstabe des Werths genommen wird, als die äußere Bildung. Was wird nicht übersehen an Mängeln des Verstandes, an Fehlern des Herzens, an Unbeholfenheit im Umgang mit Verständigen, wenn nur Schönheit nicht fehlt. Allerdings dokumentirt die Geschichte aller Zeiten ihre zauberische Macht. *Aber – es ist doch nichts vergänglicher als sie; und man wird täglich gewahr, wie unglücklich sich die fühlen, die anfangen, ihre Vergänglichkeit an sich*

selbst zu bemerken, ohne einen Ersatz zu finden in ihrem leeren Geiste, in ihren vereitelten und verödeten Herzen. –
Durch diese Schrift will nun der höchst geschätzte Spieker die Mädchen der gebildeten Stände zurückrufen aus dem tosenden Gewirre des Lebens, und sie aufmerksam machen auf das, was ihnen allein die Ruhe und das Glück des Lebens sichern kann. Möchte ich doch – sagt er – den guten und heilsamen Zweck, der mich bei Abfassung der Aufsätze leitete, nicht ganz verfehlt haben und manches hoffnungsvolle Mädchen auf ihre höhere und edlere Bestimmung aufmerksam machen – und gewiß – jeder Käufer dieses schönen Buches wird recht lebhaft den herzlichen Wunsch hegen, daß es doch in jeder Familie, wo Töchter sind, eingeführt werden möchte." (9 Auflagen bei wechselnden Verlagen 1808-1871)

Spieker, Christian Wilhelm: Familiengeschichten für Kinder, dritter und vierter Bd. Mit 12 Kupfern und 3 Musikblättern. 16. Auch u.d.T.: Die glücklichen Kinder. Ein Geschenk für gute Söhne und Töchter. In 2 Theilen. Mit Kupfern und Musikblättern.
Rezension: *Allgemeine Literatur-Zeitung ErgBll* 60 (20.5.1809): Sp. 477-479.

[Timäus, C.:] Gibraltar. Eine kurzgefasste historisch-statistisch-topographische Beschreibung. Mit Ansichten und Planen auf 2 Kupfertafeln. 52 S. gr. 8°. [Abbildung des Felsens nach Dinglinger]
[Vgl. Gibraltar-Artikel von Timäus in *Zeitung für die elegante Welt* Nr. 56ff. (1808)]

Weigand, Georg Heinrich Friedemann: Kunst in zwei Monaten italiänisch lesen, verstehen, schreiben und sprechen zu lernen. Nach den beliebten Kästnerischen Sprachgrundsätzen bearbeitet. Nebst einer Vorrede von C. A. L. Kästner gr. 8°.

Wilke, Andreas: Äsopische Fabeln, mit Anwendungen zur nützlichen und angenehmen Unterhaltung für Kinder. 12°.
Verlegerkommentar: *Intelligenzblatt der Zeitung für die elegante Welt* 7 (14.2.1809): „Der geschätzte Herr Verfasser sagt in der Vorrede zu dieser kleinen hübschen Sammlung: ‚Obgleich Lessing und besonders Herder erst dann den Kindern Nutzen und Vergnügen von der äsopischen Fabel verspricht, wenn der Lehrer Anleitung gibt, die Dichtung mit einer bestimmten Lage im wirklichen Leben zu vergleichen, und auf einen geschehenen oder doch als geschehen angenommenen Fall anzuwenden: so ist doch in keiner der bisher erschienenen Sammlungen äsopischer Fabeln auf jenen Rath Rücksicht genommen, und Herders Meinung, daß wir noch keinen eigentlichen Aesop für Kinder haben, gilt noch jetzt.'
Der Herr Verfasser ist so gütig gewesen, einige dieser Fabeln, mit Anwendungen begleitet, in die Jugendzeitung zu liefern, und der Wunsch zu einer solchen

Sammlung ist dadurch allgemein geworden. Eltern, Lehrer und Kinderfreunde sehen nun diese Sammlung, welche 25 Fabeln enthält, schön gedruckt erschienen, um ihren kleinen Lieblingen damit ein nützliches und angenehmes Geschenk zu machen."

Verlagsartikel Georg Voss Dessau / Leipzig 1809

Code d'Instruction criminelle. Edition conforme à l'Edition originale du Bulletin des Lois; suivi des motifs exposés par les Conseillers d'Etat, et des Rapports faits par la Commission de Législation du Corps Législatif, sur chacune des Lois qui composent le Code. Avec une Table alphabétique et raisonnée, qui réunit sur chaque matière toutes les dispositions relatives, et qui indique, à l'article de chaque fonctionaire ou officier public, toutes les fonctions qui lui apartiennent, ou qu'il est tenu de ramplir, en matière criminelle, correctionnelle ou de simple police. gr. 8°. 1809.

Erhard, Christian Daniel: Supplemente zum Gesetzbuche Napoleons und zur Civilgerichtsordnung, nebst vollständigen zugleich auf die Supplemente gerichteten Registern zu den Gesetzbüchern. Uebersetzt und mit Anmerkungen versehen von Dr. C. D. Erhard.
Druckpap. 8°.
Dasselbe Buch auf Schreibpap. kl. 4°.
Dasselbe Buch auf Velinpap. gr. 4°.
Dasselbe Buch mit französischem und deutschem Text zusammen. Druckpap. gr. 8°.
Herausgeberkommentar: „Mit diesen Supplementen sind verbunden vollständige Register über den ganzen Codex Napoleon und die Civilgerichtsordnung, welche zugleich mit auf die in den Supplementen enthaltenen neuen Gesetze hinweisen. Dieses Werk ist für die Besitzer aller Übersetzungen der französischen Gesetzbücher unentbehrlich, und kann selbst in den Staaten, wo eine privilegirte officielle Übersetzung des Codex Napoleon eingeführt ist, unter dem Verbote unmöglich mit begriffen seyn. [...] Die Ehre, die meiner Übersetzung des Codex Napoleon dadurch widerfahren ist, daß ihr der gelehrteste Fürst seiner Zeiten, Se. Durchlauchtigste Eminenz der Fürst Primas, vorläufig in seinen Staaten gesetzliche Kraft ertheilt hat, machte es mir zur Pflicht, dieses Werk nochmals der genauesten Prüfung zu unterwerfen. Dieß hat mich veranlaßt,
Eine Kritik aller deutschen Übersetzungen des Codex Napoleon, mit Einschluß meines eigenen
Auszuarbeiten, welche nächstens die Presse verlassen und vorzüglich die Verbesserungen meiner Übersetzung zum Besten ihrer Besitzer enthalten wird. Für die mir theils in kritischen Blättern, theils sonst mitgetheilten, zum Theil richtigen Bemerkungen, sage ich ihren Urhebern herzlichen Dank.

Leipzig, am 12. Decbr. 1809. Erhard." (*Minerva* 4 *Intelligenzblatt* [Dezember 1809]: S. 10f.)

[Mahlmann, Siegfried August:] Narrheit und Vernunft. Jedem das Seine. Ein moralisches Bilderbuch für alte Kinder. Frei aus dem Französischen übersetzt und hin und wieder auf deutschen Meridian gerichtet von Julius Heiter. Zweite Auflage. kl. 8°. [lt. Messkatalog Ostermesse 1809; offensichtlich nicht erschienen]. (Erstauflage: 1802).

[Mahlmann, Siegfried August:] Marionetten-Theater, oder Sammlung lustiger und kurzweiliger Actionen für kleine und große Puppen. Zweite Auflage. 8°. [lt. Messkatalog Ostermesse 1809; offensichtlich nicht erschienen]. (Erstauflage: 1806).

Mahlmann, Siegfried August (Hg.): Zeitung für die elegante Welt Jg. 9 (1809).
Digitalisat: http://www.mdz-nbn-resolving.de/urn/resolver.pl?urn=urn:nbn:de:bvb:12-bsb10532405-5

[Pohle, Johann August Wilhelm:] Die Uebungsstunden im Stricken, Nähen und Sticken. Als Zubehör zu den Arbeitsstunden. Ein Lehrbuch für fleißige Töchter. Mit Vorzeichnungen in Mustern auf 18 Kupfertafeln. quer kl. 4°.

Weigand, Georg Heinrich Friedemann: Kunst, in zwey Monaten italienisch lesen, verstehen, schreiben und sprechen zu lernen, nach den beliebten Kästnerischen Sprachgrundsätzen bearbeitet. Nebst einer Vorrede von C[hristian] A[ugust] L[eberecht] Kästner. 2. verb. Aufl. VI, 150 S., 1 Bl.

Verlagsartikel Georg Voss Dessau / Leipzig 1810

Kästner, Christian August Lebrecht: Kunst in vier Wochen Hebräisch lesen und verstehen zu lernen. gr. 8°.
Digitalisat: http://sammlungen.ub.uni-frankfurt.de/freimann/urn/urn:nbn:de:hebis:30:1-117334

Mahlmann, Siegfried August (Hg.) [unterstützt durch Karl Ludwig Methusalem Müller]: Zeitung für die elegante Welt Jg. 10 (1810).
Digitalisat: http://reader.digitale-sammlungen.de/resolve/display/bsb10532406.html
Verlegerkommentar in *Intelligenzblatt* 5 der *Heidelbergischen Jahrbücher der Literatur* (1810): S. 19: „Die Zeitung für die elegante Welt welche in der unterzeichneten Handlung seit zehn Jahren herauskommt, und sich des allgemeinen

Beyfalls vom gebildeten Publikum in und außerhalb Deutschland in so vorzüglichem Grade erfreut, daß weder die für literarische Unternehmungen so ungünstige Zeit, noch die vielen Nachahmungen, die seitdem davon erschienen sind, ihren ausgebreiteten Wirkungskreis haben vermindern können, wird unter der Redaktion des Herrn Hofraths Mahlmann auch fernerhin fortgesetzt. Sie wird durch die Mitwirkung talentvoller und achtungswürdiger Männer ihre Rolle unter den deutschen Zeitschriften behaupten, und ihr zahlreiches Publikum mit allem bekannt machen, was in der Zeit- und Sitten-Geschichte, im Gebiete der Kunst, der Literatur, der Mode u. s. w. merkwürdiges sich ereignet. Die Verlagshandlung wird durch ein geschmackvolles Aeußere und durch gute Kupfer dazu beytragen, daß das Institut seiner Bestimmung würdig bleibt."

[Pohle, Johann August Wilhelm:] Die Arbeitsstunden im Stricken, Nähen und Sticken. Ein Lehrbuch für fleißige Töchter. Mit Vorzeichnungen und Mustern auf 15 Kupfertafeln. Dritte sehr verbesserte und vermehrte Auflage. kl. 4°.

Poppe, Johann Heinrich Moritz von: Encyclopädie des gesammten Maschinenwesens, oder vollständiger Unterricht in der praktischen Mechanik und Maschinenlehre mit Erklärungen der dazu gehörigen Kunstwörter in alphabetischer Ordnung; ein Handbuch für Kameralisten, Baumeister, Mechaniker, Fabrikanten und Jeden, dem Kenntnisse des Maschinenwesens nöthig und nützlich sind.
Theil 5. Schra – Z. 633 S.
Digitalisat: http://www.mdz-nbn-resolving.de/urn/resolver.pl?urn=urn:nbn:de:bvb:12-bsb10081045-1
Rezension: *Heidelbergische Jahrbücher der Literatur. Mathematik, Physik und Kameralwissenschaften* 34 (1810): S. 153-156.

Verlagsartikel Georg Voss Dessau / Leipzig 1811

Code pénal, précedé de la loi sur l'administration de la justice et l'organisation des Tribuneaux, suivie d'une table analytique et raisonnée des matières, redigée avec le plus grande précision. Edition conforme à l'édition officielle. gr. 8°.

Erhard, Christian Daniel: Napoleons I., bürgerliches Gesetzbuch; nach der neuesten officiellen Ausgabe verdeutscht, und nebst den von dem französischen Rechtsgelehrten Herrn Dard jedem Artikel beigefügten Parallelstellen des Römischen und ältern französischen Rechts, auch seinen eigenen Bemerkungen herausgegeben von Dr. C. D. Erhard. Zweite ganz berichtigte und verbesserte Auflage Druckpap. gr. 8°. Dasselbe Buch auf Schreibpapier. kl. 4°; Velinpapier, gr. 4°; mit französischem und deutschem Text zusammen. Druckpapier, gr. 8°.

Erhard, Christian Daniel: Berichtigungen und Verbesserungen seiner Uebersetzung des Gesetzbuchs Napoleons. gr. 8°.
Dasselbe Buch auf Schreibpap. kl. 4°; Velinpap. gr. 4°; mit französischem und deutschem Text zusammen. Druckpap. gr. 8°.

[Gersdorff, Wilhelmine von:] Mnemosyne die Zweyte oder dichterische Erinnerungen von Wilhelmine von G***.
[4] Bl., 144 S. : Frontisp. (Kupferst.) 8°.
Rezension: *Allgemeine Literatur-Zeitung* 9 (10.1.1812): Sp. 71f. (mit Textproben)

[Gruner, Carl Gustav Adolph:] Ansicht einiger Hauptzweige der Industrie und des Handels von Sachsen. Zur Berichtigung irriger Urtheile. 8°. 201 S.
Digitalisat: http://digital.slub-dresden.de/id321697588

Kästner, Christian August Lebrecht: Kunst in zwei Monaten Französisch lesen, verstehen, schreiben und sprechen zu lernen. Vierte ganz umgearbeitete, vermehrte und verbesserte Auflage. gr. 8°.

Mahlmann, Siegfried August (Hg.) [unterstützt durch Karl Ludwig Methusalem Müller]: Zeitung für die elegante Welt Jg. 11 (1811).
Digitalisat: http://www.mdz-nbn-resolving.de/urn/resolver.pl?urn=urn:nbn:de:bvb:12-bsb10532407-6

Pohl, Friedrich von (Hg.): Der fleißige und fröhliche Wirthschaftsmann oder der allgemeine Hausfreund für gebildete Landleute und Hauswirthe. In wöchentlichen Heften mit Kupferstichen. Bd. 1 und 2 (1811), 8°. (Bd. 3 und 4: 1812)

Voss, Georg (Hg.): Galerie häuslicher Denkmale oder Familien-Erinnerungsblätter für gebildete Nationen, dem dauerndsten Andenken der wichtigsten Lebensereignisse in Familienkreisen und den Namen verehrter und geliebter Verwandten und Freunde geweiht, und welche als neu und geschmackvoll zu beweisen der Theilnahme bei festlichen und feierlichen Familienereignissen, als Zueignung, Angebinde, Geschenke oder Verehrungen zu benutzen sind. In zwölf Kunstblättern jedes zu zweierlei Größe. Zur geschmackvollen und zweckmäßigen Verzierung der Wände eines Wohnzimmers oder Cabinets.
Beteiligte Künstler (lt. Verlagsanzeige in *Intelligenzblatt der Zeitung für die elegante Welt* 10 (28.5.1811): Schubert, Schnorr, Siegel, Günther, Veith, Darnstedt, Krüger, Stölzel, Frenzel, C.A. Richter, Hammer, Böhme, Laminit, Wagner, Arndt, Frosch, Eichler, Hüllmann, Böttger, Schule, Heuschke, Martin, Bergmann.
Herausgeberkommentar: *Zeitung für die elegante Welt* 160 (12.8.1811): Sp. 1280: „Nr. 1. Berufs-Antritt. Denkmal der Anstellung zu einem Amte, der Promotion oder des Etablissements.

Ein Blatt gezeichnet von *Schubert*, die Dekoration von *Siegel*, gestochen die Landschaft von *Günther*, die Figur von *Krüger*, die Dekoration von *Böttger*, die Schrift von *Martin*.
Oberhalb des Blatts der Platz zur Inschrift eines selbst zu wählenden und auf die persönliche Bestimmung passenden Denkspruchs oder einer Zueignung.
Unterhalb desselben der Platz zur Inschrift des Namens, Standes und Gewerbes, der Beförderung, Belohnung und Veränderung, des Tages und Jahres mit dazu gestochenen Ueberschriften.
Große Ausgabe das Blatt 16 Zoll hoch, 18 Zoll breit 2 Thaler.
Kleine Ausgabe das Blatt 12 Zoll hoch, 14 Zoll breit 1 Thaler.
Die Bestimmung dieses durchaus gelungenen Blatts ist für jeden Staatsbürger, von welchem Stande und in welchem Amte oder Geschäfte er auch sei, gleich bedeutend und von höchstem Interesse.
Kein Angebinde oder Verehrung bei Geburts- und Namenstagen verdienter verehrter Männer kann schöner und eindrucksvoller seyn; der erste Platz im Wohnzimmer eines Geschäftsmannes gebührt diesem schönen Kupferstich mit Recht.
Zu Inschriften in jeder ausländischen Sprache sind Abdrücke, worin die Plätze dazu leer gelassen sind, besonders zu verlangen."
Herausgeberkommentar: *Zeitung für die elegante Welt* 169 (24.8.1811): Sp. 1352: „Nr. 2. Der Familienbund, oder die Verlobung. Dem Andenken der noch lebenden oder verstorbenen Aeltern und Anverwandten eines verlobten Paares gewidmet.
Ein Blatt gezeichnet von *Schubert*, die Dekoration von *Siegel*, gestochen die große Ausgabe die Landschaft von *Wagner*, die Figuren von *Arndt*, die Dekoration von *Böttger*, die Schrift von *Martin*; die kleine Ausgabe die Landschaft und Figuren von *Schule*, die Dekoration von *Böttger*, die Schrift von *Bergmann*.
Oberhalb des Blatts der Platz zur Inschrift eines selbst zu wählenden und auf die persönliche Bestimmung passenden Denkspruchs oder einer Zueignung.
Unterhalb desselben der Platz zur Inschrift der Namen, Geburtstage und des Standes beiderseitiger Aeltern, der Namen und Geburtstage der Neuvermählten, des Verlobungstages und Jahres, mit dazu gestochenen Ueberschriften.
Große Ausgabe das Blatt 16 Zoll hoch, 18 Zoll breit 2 Thaler.
Kleine Ausgabe das Blatt 11 Zoll hoch, 14 Zoll breit 1 Thaler.
Zu wichtig und bedeutend für jede Familie ist ein solcher Tag des Vereins; an welchem ein Brautpaar aus ihrer Mitte sich feierlich angelobend die Hände reicht, den Lebenspfad verbunden zu wandeln, und die Aeltern oder nächsten Angehörigen beider Neuverlobten mit herzlich segenvoller Einstimmung und Freude sich als Verwandte begrüßen.
Ueberaus brav und in vollem Kunstwerth ist obiges Blatt als würdiges Denkmal eines solchen Bundes-Festes, bearbeitet, um in den Zimmern der Aeltern und Angehörigen, so wie in denen der Kinder selbst, zur herzansprechenden Zierde zu dienen.

Von Seiten der Anverwandten oder Freunde mit diesem Bilde am Verlobungstage die Hauptpersonen zu überraschen, muß das Fest und die Freude unendlich erhöhen [...]."

Herausgeberkommentar: *Zeitung für die elegante Welt* 162 (15.8.1811): Sp. 1296: „Nr. 3. Das Ehebündniß. Ein Denkmal für glückliche Gatten.

Ein Blatt gezeichnet von *Schubert*, die Dekoration von *Siegel*, gestochen die Landschaft von *C. A. Richter*, die Figuren von *Arndt*, die Dekoration von *Böttger*, die Schrift von *Martin*.

Oberhalb des Blatts der Platz zur Inschrift eines selbst zu wählenden und auf die persönliche Bestimmung passenden Denkspruchs oder einer Zueignung.

Unterhalb desselben der Platz zur Inschrift des Vermählungstages, der Namen, Geburtstage und des Standes der Ehegatten, mit dazu gestochenen Ueberschriften.

Große Ausgabe das Blatt 14 Zoll hoch, 16 Zoll breit 1 Thlr. 12 Gr.

Kleine Ausgabe das Blatt 11 Zoll hoch, 13 Zoll breit 18 Gr.

Als die schönste Zierde im Wohnzimmer jeder gebildeten beglückten Familie, ist über die vorzügliche Schönheit dieses Blatts wohl nur eine Stimme; so wie bei einer Vermählungsfeier gewiß kein passenderes, geschmackvolleres Geschenk gemacht werden kann [...]."

Herausgeberkommentar: *Zeitung für die elegante Welt* 173 (30.8.1811): Sp. 1384: „Nr. 4. Denkmal der Geburt des Sohnes. Zum Andenken für liebende Aeltern.

Ein Blatt gezeichnet von *Schubert*, die Dekoration von *Siegel*, gestochen die große Ausgabe die Landschaft von *Frenzel*, die Figuren von *Stölzel*, die Dekoration von *Böttger*, die Schrift von *Martin*; die kleine Ausgabe die Landschaft von *Heuschke*, die Figuren von *Stölzel*, die Dekoration von *Böttger*, die Schrift von *Martin*.

Oberhalb des Blatts der Platz zur Inschrift eines selbst zu wählenden und auf die persönliche Bestimmung passenden Denkspruchs oder einer Zueignung.

Unterhalb desselben der Platz zur Inschrift des Geburts- und Tauftages, des Namens und späterhin des Confirmationstages eines Sohnes, der Namen der Aeltern, der Namen, Geburtstage und des Standes der Taufzeugen, mit dazu gestochenen Unterschriften.

Große Ausgabe das Blatt 12 Zoll hoch, 14 Zoll breit 1 Thaler.

Kleine Ausgabe das Blatt 10 Zoll hoch, 12 Zoll breit 12 Groschen."

Herausgeberkommentar: *Zeitung für die elegante Welt* 173 (30.8.1811): Sp. 1384: „Nr. 5. Denkmal der Geburt der Tochter. Zum Andenken für liebende Aeltern.

Ein Blatt gezeichnet von *Schubert*, die Dekoration von *Siegel*, gestochen die große Ausgabe die Landschaft von *Veith*, die Figuren von *Krüger*, die Dekoration von *H. Müller*, die Schrift von *Martin*; die kleine Ausgabe die Landschaft und Figuren von *Schule*, die Dekoration von *Böttger*, die Schrift von *Bergmann*.

Oberhalb des Blatts der Platz zur Inschrift eines selbst zu wählenden und auf die persönliche Bestimmung passenden Denkspruchs oder einer Zueignung.

Unterhalb desselben der Platz zur Inschrift des Geburts- und Tauftages, des Namens und späterhin des Confirmationstages einer Tochter, der Namen der Aeltern, der Namen, Geburtstage und des Standes der Taufzeugen, mit dazu gestochenen Unterschriften.
Große Ausgabe das Blatt 12 Zoll hoch, 14 Zoll breit 1 Thaler.
Kleine Ausgabe das Blatt 10 Zoll hoch, 12 Zoll breit 12 Groschen.
Wenn irgend im häuslichen Leben etwas geeignet ist, herzergreifende glückliche Familien-Szenen zu veranlassen, so ist es die Verzierung eines Familienzimmers mit obigen Blättern. Liebevolle Aeltern betrachten mit höchster Wonne die Namen ihrer Lieblinge unter diesen ganz schönen Bildern und freuen sich dieses Anblicks täglich [...]."
Herausgeberkommentar: *Zeitung für die elegante Welt* 172 (29.8.1811): Sp. 1376: „Nr. 6. Abschied aus dem älterlichen Hause. Uebergang zur Berufsbildung. Zum Andenken für Aeltern, Geschwister und Anverwandte.
Ein Blatt gezeichnet von *Schubert*, die Dekoration von *Siegel*, gestochen die Landschaft von *Hammer*, die Figuren von *Frosch*, die Dekoration von *Böttger*, die Schrift von *Müller*.
Oberhalb des Blatts der Platz zur Inschrift eines selbst zu wählenden und auf die persönliche Bestimmung passenden Denkspruchs oder einer Zueignung.
Unterhalb desselben der Platz zur Inschrift des Namens und Alters, des Orts und Antrittstages, des gewählten Standes, Gewerbes oder der Berufsbestimmung, mit dazu gestochenen Ueberschriften.
Große Ausgabe das Blatt 14 Zoll hoch, 15 Zoll breit 1 Thlr. 12 Gr.
Kleine Ausgabe das Blatt 11 Zoll hoch, 13 Zoll breit 18 Gr.
Wie tief der Eindruck ist, den gefühlvolle, ihre Kinder herzlich liebende Aeltern bei der Entlassung derselben aus dem heimathlichen Hause und deren Eintritt in die größere Welt, empfinden, beantworte jeder sorgsame Vater, jede mit unaussprechlicher Liebe besorgte Mutter.
Wie schön hat der zeichnende Künstler diese Familien-Szene dargestellt. Liebende Aeltern finden in diesem herrlichen Bilde, dem Andenken des Abschiedstages geweiht, die wohlthuende Erinnerung, und gewiß – es wird sich bald in den mehrsten Familien-Zimmern befinden [...]."
Herausgeberkommentar: *Zeitung für die elegante Welt* 175 (2.9.1811): Sp. 1400: „Nr. 7. Dem dankbaren Andenken an Kindespflege und Jugendbildung. Ein Denkmal, geliebten Aeltern und theuern Lehrern gewidmet, für dankbare und liebende Söhne und Töchter bestimmt.
Ein Blatt gezeichnet von *Schubert*, die Dekoration von *Siegel*, gestochen die große Ausgabe die Landschaft von *Frenzel*, die Figuren von *Krüger*, die Dekoration von *Schröder*, die Schrift von *Bergmann*; die kleine Ausgabe die Landschaft von *Heuschke*, die Figuren von *Stölzel*, die Dekoration von *Müller*, die Schrift von *Martin*.
Oberhalb des Blatts der Platz zur Inschrift eines selbst zu wählenden und auf die persönliche Bestimmung passenden Denkspruchs oder einer Zueignung.

Unterhalb desselben der Platz zur Inschrift der Namen, Geburtstage, des Standes und Aufenthalts der Aeltern und Lehrer, so wie der Name des Sohnes oder der Tochter, welche sich dies Andenken vergegenwärtiget, mit dazu gestochenen Ueberschriften.
Große Ausgabe das Blatt 14 Zoll hoch, 16 Zoll breit 1 Thlr. 12 Gr.
Kleine Ausgabe das Blatt 11 Zoll hoch, 13 Zoll breit 18 Gr.
Der Zweck dieses ganz vortrefflich gelungenen Blattes, ist auf das Höchste schön und wichtig. Die schönsten, eindringendsten, treffendsten Ermahnungen und Lehren, welche Aeltern und Lehrer ihren Kindern oder Zöglingen je geben können, sind zur heiligsten, dauerhaftesten Erinnerung in der Ansicht dieses Bildes und seiner Inschrift enthalten.
Als Zierde im Lehr-Zimmer, als Mitgabe bei Abschied aus dem älterlichen Hause, als Geburts- und Namenstagsverehrung geliebter Aeltern und theurer Lehrer von Seiten der Kinder, ist solches demnach des höchsten Beifalls sicher [...]."
Herausgeberkommentar: *Zeitung für die elegante Welt* 164 (17.8.1811): Sp. 1312: „Nr. 8. Die Verwandtschaft. Ein Denkmal für geliebte Brüder und Schwestern, Schwäger und Schwägerinnen und Seitenverwandte.
Ein Blatt gezeichnet von *Schnorr v. K.*, die Dekoration von *Siegel*, gestochen die Figuren von *Böhme*, die Landschaft von *Wagner*, die Dekoration von *Hüllmann*, die Schrift von *Gründling*.
Oberhalb des Blatts der Platz zur Inschrift eines selbst zu wählenden und auf die persönliche Bestimmung passenden Denkspruchs oder einer Zueignung.
Unterhalb desselben der Platz zur Inschrift des Namens, Geburtstages, des Standes und Gewerbes und des Aufenthalts eines geliebten Verwandten, mit dazu gestochenen Ueberschriften.
Große Ausgabe das Blatt 12 Zoll hoch, 14 Zoll breit 1 Thaler.
Kleine Ausgabe das Blatt 10 Zoll hoch, 12 Zoll breit 12 Groschen.
Wie unaussprechlich glücklich ist das Familienverhältniß, wo Eintracht und Liebe den innern Kreis so wie die nähern und entferntern Zweige eines treuverbundenen Verwandtschaftsvereins umschließt.
Den einzelnen Verwandtschaftsgliedern die Freude der Erinnerung zu erhöhen, das gegenseitige liebevolle Andenken täglich zu vergegenwärtigen, ist die schöne Bestimmung dieses hübschen Bildes, was bei so vielen festlichen Gelegenheiten als Merkmal der Liebe, Geschenk oder Verehrung so herrlich passend zu benutzen ist [...]."
Herausgeberkommentar: *Zeitung für die elegante Welt* 170 (26.8.1811): Sp. 1360: „Nr. 9. Denkmal der Freundschaft und Liebe geweiht.
Ein Blatt gezeichnet von *Schnorr v. K.*, die Dekoration von *Siegel*, gestochen die Figuren und Landschaft von *Laminit*, die Dekoration von *Müller*, die Schrift von *Martin*.
Oberhalb des Blatts der Platz zur Inschrift eines selbst zu wählenden und auf die persönliche Bestimmung passenden Denkspruchs oder einer Zueignung.

Unterhalb desselben der Platz zur Inschrift des Namens, Geburtstages, Aufenthalts und Bündnisses einer dem Herzen theuer gewordenen Person, als Andenken zu geben oder zu empfangen, mit dazu gestochenen Ueberschriften.
Große Ausgabe das Blatt 12 Zoll hoch, 14 Zoll breit 1 Thaler.
Kleine Ausgabe das Blatt 10 Zoll hoch, 12 Zoll breit 12 Groschen.
Wieland gibt in seinem Aristipp das Sujet zu diesem ganz lieblichen Blatte. Die Bestimmung und Anwendung desselben ist ja deutlich.
Zu Geburts- und Namenstagen, von diesem schönen Bilde, als eine geschmackvolle Verehrung, Gebrauch zu machen, bedarf wohl kaum einer Empfehlung [...]."
Herausgeberkommentar: *Zeitung für die elegante Welt* 177 (5.9.1811): Sp. 1416: „Nr. 10. Dem Lebensende. Zum Andenken verewigter Verwandte und Freunde. Ein Blatt gezeichnet von *Schubert*, die Dekoration von *Siegel*, gestochen die große Ausgabe die Landschaft von *Darnstedt*, die Figuren von *Stölzel*, die Dekoration von *Böttger*, die Schrift von *Martin*; die kleine Ausgabe die Landschaft von *Frenzel*, die Figuren von *Stölzel*, die Dekoration von *Böttger*, die Schrift von *Bergmann*.
Oberhalb des Blatts der Platz zur Inschrift eines selbst zu wählenden und auf die persönliche Bestimmung passenden Denkspruchs oder einer Zueignung.
Unterhalb desselben der Platz zur Inschrift der Namen, Standes, Alters und Sterbetages der verewigten Person, mit dazu gestochenen Ueberschriften.
Große Ausgabe das Blatt 14 Zoll hoch, 16 Zoll breit 1 Thlr. 12 Gr.
Kleine Ausgabe das Blatt 11 Zoll hoch, 13 Zoll breit 18 Gr.
Auf eine durchaus würdige, zweckmäßige, den innigsten Gefühlen des Herzens zusagende Art das theuere Andenken eines verstorbenen Angehörigen oder Freundes zu ehren, war das Bestreben der Künstler bei Bearbeitung dieses Blatts und – dies gerechte Urtheil fällt darüber Jeder.
Statt allen verhallenden mündlichen Trostes und Beileidsversicherungen bei Sterbefällen, ist die Weihe dieses Bildes von ungleich höherm und dauernden Werth [...]."
Herausgeberkommentar: *Zeitung für die elegante Welt* 165 (19.8.1811): Sp. 1320: „Nr. 11. Gedächtnißtafel, für die Denkwürdigkeiten der Heimath; oder Denkmal der Anhänglichkeit, Achtung und Theilnahme für Familien und Bewohner in Städten oder auf dem Lande, welchen ihr Aufenthalt daselbst als Begründung ihres Wohles und häuslichen Glückes theuer geworden ist.
Ein Blatt gezeichnet von *Schnorr v. K.*, die Dekoration von *Siegel*, gestochen die große Ausgabe die Landschaft und die Figuren von *Wagner*, die Dekoration von *Hüllmann*, die Schrift von *Martin*; die kleine Ausgabe die Landschaft und Figuren von *Eichler*, die Dekoration von *Böttger*, die Schrift von *Bergmann*.
Oberhalb des Blatts der Platz zur Inschrift eines selbst zu wählenden und auf die persönliche Bestimmung passenden Denkspruchs oder einer Zueignung.
Unterhalb desselben der Platz zur Inschrift wichtiger Ortsereignisse, so wie der Namen, des Standes und der Thätigkeitsverhältnisse verehrter Personen,

welche sich als Mitbewohner verdient gemacht haben, mit dazu gestochenen Ueberschriften.
Große Ausgabe das Blatt 16 Zoll hoch, 18 Zoll breit 2 Thaler.
Kleine Ausgabe das Blatt 12 Zoll hoch, 14 Zoll breit 1 Thaler.
Wie herzlich im allgemeinen Leben die Vorliebe und Anhänglichkeit an die Heimath ist; mit welcher Achtung und Theilnahme alles umfaßt wird, was den Wohnort betrift, fühlt jede Familie oder Bewohner in Städten so wie auf dem Lande, welchen ihr Aufenthalt daselbst zur Begründung ihres Wohles und häuslichen Glücks theuer geworden ist, aufs innigste.
Ein Denkmal also, zur Verehrung der geliebten Heimath, als Gedächtnißtafel zur Inschrift der verehrtesten Namen hochverdienter Mitbewohner und Ortsmerkwürdigkeiten bestimmt, dabei zugleich ein brav gearbeitetes Kunstblatt, auf das theuere Interesse jeder Familie berechnet und als vorzüglicher Schmuck der Wohnzimmer ganz geeignet, kann des einstimmigen Beifalls durchaus gewiß sein.
Als Angebinde oder Zueignung an Geburts- und Namenstagen wird es die Freude eines glücklichen Familienkreises, ungemein erhöhen [...]."
Herausgeberkommentar: *Zeitung für die elegante Welt* 168 (23.8.1811): Sp.1344: „Nr. 12. Stammtafel, für jede Familie anwendbar.
Ein Blatt gezeichnet von *Siegel*, die Figuren von *Schnorr* dem Sohn, gestochen die große Ausgabe die Dekoration von *Richter*, die Figuren von *Arndt*; die kleine Ausgabe die Dekoration und Figuren von *Böttger*, die Schrift zu beiden von *Martin*.
Große Ausgabe das Blatt 20 Zoll hoch, 15 Zoll breit 2 Thaler.
Kleine Ausgabe das Blatt 18½ Zoll hoch, 14½ Zoll breit 1 Thaler.
Um einen Stammbaum oder eine Stammtafel für jede Familie, sey sie klein oder auch die zahlreichste, passend zu liefern, worin die vielen nöthigen und gut geordneten Plätze zu den Inschriften sich befinden, und wovon die Darstellung zugleich ein hübsches Bild macht, darf die Obige zur allgemeinen Anwendung des einstimmigen Beifalls sicher seyn.
Das Bild selbst stellt eine Glorie dar; im Mittelpunkt dieser Glorie befindet sich von einem Kranz umgeben ein Blumengewinde, als Zeichen des Stammvaters, mit drei Zirkeln, als Zeichen einer ersten, zweiten oder dritten Gattin; dieser Mittelpunkt ist nun durch vier Felder mit Zirkeln umschlungen, in welchen sich im ersten 24 für Kinder, im zweiten 200 für Enkel, im dritten 100 für Urenkel, im vierten 70 für Ururenkel befinden. Das Blumengewinde und die Zirkel sind nach der Heraldik als Gold, Silber, Roth, Blau, Grün und Purpur gearbeitet, wodurch die Abstammung bemerkbar wird. Jeder Zirkel ist groß genug, um eine Zahl hineinzuschreiben, welche zu Uebersicht und als Hinweisung auf die Plätze der ausführlichen Namens-Inschriften dienet; diese Plätze befinden sich unterhalb des Bildes in geschmackvoll dekorirten Feldern für die Stammältern, die Kinder (als Söhne und Töchter, Schwiegersöhne und Schwiegertöchter) Enkel, Urenkel und Ururenkel. Oberhalb und zu beiden Seiten des Bildes befinden sich

ebenfalls in dekorirten Feldern die geordneten Plätze zur Inschrift der Namen u.s.w., der Urältern, Großältern, Aeltern, Geschwister und deren Kinder, sowohl von Seiten des Stammvaters als der Gattin. Die sämmtlichen Plätze sind mit gestochenen Ueberschriften versehen.
Eine Erläuterung und Anweisung zur richtigen Einzeichnung der Zahlen und Namen auf dieses vorzügliche Familien-Denkmal ist auf demselben noch besonders mit als Dekoration gestochen [...]."
Herausgeberkommentar zu allen 12 Tafeln: *Intelligenzblatt der Zeitung für die elegante Welt* 27 (3.12.1811): „Diese ganz schönen im höchsten Kunstwerth bearbeiteten Familien-Kupferstiche sind, um die nöthigen Inschriften verehrter Namen, Tage, Orte und Verhältnisse darauf besorgen zu können, sämtlich auf das schönste und feinste Velin- oder Zeichenpapier besorgt, und in folgenden vier Arten Abdrücke davon auf Verlangen zu erhalten:
1) Abdrücke mit Dekorationen und gestochenen deutschen In- und Ueberschriften, anwendbar für *Deutschland*.
2) Abdrücke mit Dekorationen, ohne alle gestochene In- und Ueberschriften, anwendbar für *Frankreich, Italien, Holland, England, Dänemark, Schweden, Rußland, Polen, Ungarn* und jede andere ausländische Sprache.
3) Abdrücke ohne alle Dekorationen und gestochene Ueberschriften, für Liebhaber des Einfachen.
4) Abdrücke vor der Schrift und ohne Dekorationen auf Schweizerpapier für Sammler."
Mehrteilige Rezension: *Zeitung für die elegante Welt* 128 (28.6.1811): Sp. 1017-1023; ebd. 129 (29.6.1811): Sp. 1028-1030 (Karl August Böttiger).

Verlagsartikel Georg Voss, Leipzig 1812 (ab 19. Oktober: G. Voss'sche Buchhandlung, Leipzig)

Der fleißige und fröhliche Wirthschaftsmann, oder der allgemeine Hausfreund für gebildete Landleute und Hauswirthe. In wöchentlichen Heften, mit Kupferstichen. Bd. 3 und 4 (1812), 52 Hefte. Bd. 1 und 2 (1811) 52 Hefte.

Mahlmann, Siegfried August (Hg.) [unterstützt durch Karl Ludwig Methusalem Müller]: Zeitung für die elegante Welt. Jg. 12 (1812).
Digitalisat: http://www.mdz-nbn-resolving.de/urn/resolver.pl?urn=urn:nbn:de:bvb:12-bsb10532408-1

Verlagsartikel G. Voss'sche Buchhandlung, Leipzig 1813

Crome, August Friedrich Wilhelm: Deutschlands Crise und Rettung im April und May 1813. Vom Geheimen Justiz-Rath [sic!] Crome in Gießen. Leipzig im Juny 1813. gr. 8°. [pro-napoleonische Propagandaschrift, die auf dem Wartburgfest 1817 in dem von Massmann inszenierten Autodafé verbrannt wurde].
Digitalisat: http://www.mdz-nbn-resolving.de/urn/resolver.pl?urn=urn:nbn:de:bvb:12-bsb10558957-5

Dolz, Johann Christian: Katechetische Jugendbelehrungen über moralisch-religiöse Wahrheiten. 5 Sammlungen. 8°. 1805-1813.

Erhard, Christian Daniel: Napoleons Civil-Gerichtsordnung; nach der officiellen Ausgabe verdeutscht und mit seinen Bemerkungen und einem vollstäündigen Sachregister herausgegeben von Dr. C. D. Erhard. Zweite verbesserte Auflage. Druckpap. gr. 8°. 1813.
Dasselbe Buch auf Schreibpap. kl. 4°.
Dasselbe Buch auf Velinpap. gr. 4°.
Dasselbe Buch mit französischem und deutschem Text zusammen. Druckpap. gr. 8°.
(1. Aufl. 1808)

Lembert, Johann Wenzel: Arete oder Kindestreue. Schauspiel in 5 Aufzügen nach dem Französischen. 8°.

Lembert, Johann Wenzel: Der Dichter und der Schauspieler, oder das Lustspiel im Lustspiel. Lustspiel in 3 Aufzügen. Frei nach Dupaty. 8°.

Lembert, Johann Wenzel: Der Papa und sein Söhnchen. Lustspiel in 3 Aufzügen. 8°.

Lembert, Johann Wenzel: Ränke und Schwänke. Lustspiel in 3 Aufzügen. 8°.

Lembert, Johann Wenzel: Der Trauring. Schauspiel in 3 Aufzügen. 8°.

Mahlmann, Siegfried August (Hg.) [unterstützt durch Karl Ludwig Methusalem Müller]: Zeitung für die elegante Welt. Jg. 13 (1813)
Digitalisat: http://www.mdz-nbn-resolving.de/urn/resolver.pl?urn=urn:nbn:de:bvb:12-bsb10532409-1

Verlagsartikel G. Voss'sche Buchhandlung, Leipzig 1814

Burdach, Karl Friedrich: Anatom. Untersuchungen, bezogen auf Naturwissenschaft u. Heilkunst. 1. Heft. 1814. (IV, 81 S. m. 4 Kupfertaf.) gr. 4°. 5 M. [laut Verlagskatalog 1892; Titelblatt dagegen Hartmann Leipzig]

Insel Elba. Ansicht der Bay und des Hafens von Porto-Ferajo von der Ostseite, nebst einer Charte der Insel Elba; sauber kolorirt. [angezeigt in *Intelligenzblatt der Zeitung für die elegante Welt* 12 (17.12.1814)] [Kupfer]

Mahlmann, Siegfried August (Hg.) [unterstützt durch Karl Ludwig Methusalem Müller]: Zeitung für die elegante Welt. Jg. 14 (1814).
Digitalisat: http://www.mdz-nbn-resolving.de/urn/resolver.pl?urn=urn:nbn:de:bvb:12-bsb10532410-4

Voss, Georg: Leipzig während der für Europa höchst merkwürdigen Tage des 16. bis 19. October 1813.

Voss, Georg: Neuester Grundriß der Stadt Leipzig, veranstaltet von Georg Voss 1814. Imp-Fol. [Kupfer; gestochen von Heinrich Müller.]. Nebst einer Beilage, betitelt: Leipzig, während der für Europa höchst merkwürdigen Tage des 16. bis 19. Octobers. 16 S., 8°.
Digitalisate des Plans: http://www.deutschefotothek.de/obj70402818.html
http://www.europeana.eu/portal/record/08547/535DE15563843FCE26E61F43355D7018D2640B5F.html
Eine auf den März 1814 datierte Ankündigung durch Georg Voss in *Intelligenzblatt der Zeitung für die elegante Welt* 5 (18.6.1814) avisiert das Kartenwerk als: Plan der Stadt Leipzig. Mit Inschriften der Straßen, Gassen und Plätze und der Hauptgebäude und Bezeichnung der Hausnummern. Nebst einer Karte von den Leipzig umgebenden Oertern und Dörfern. 30 Zoll hoch, 36 Zoll breit (74x52 cm).
Rezension: *Allgemeine geographische Ephemeriden* 45/2 (Oktober 1814): S. 231f.: „[...] Uebrigens glaubt Rec., daß der Plan durch Angabe der Straßennamen, Häusernummern, der vorzüglichsten Gasthäuser u.s.w. und, da derselbe *alle neuere Erweiterungen Leipzig's* enthält und die es umgebenden Gärten sehr richtig in Grund legt, er wohl der beste ist, den wir bis jetzt von dieser, jetzt auch in der Geschichte so merkwürdigen Stadt besitzen.
Der als Zugabe beigelegte Bogen dient nicht zur Erklärung des Plans, sondern giebt nur eine gedrängte Erzählung des Sturms, am 19. October 1813, auf *Leipzig*, ohne der vorhergehenden Vorfälle zu erwähnen."

Verlagsartikel G. Voss'sche Buchhandlung, Leipzig 1815

Aufruhr der sächsischen Grenadiere in Lüttich, Anfangs Mai 1815. Nach Ursachen und Wirkungen freimüthig skizzirt. 8°.
[kein Bibliotheksnachweis]

Blotz, J. F. [d.i. Ferdinand Christian Touchy]: Die Gartenkunst, Dritter Theil. Dritte Auflage.
[Eine dreibändige von Ch. W. Becker und C. F. Kühne sehr vermehrte und verbesserte Auflage erscheint 1819 und eine vierte 1821 bei Leopold Voss.]

Blotz, J. F. [d.i. Ferdinand Christian Touchy]: Die Gartenkunst, Vierter Theil. Mit 28 Kupfern und vollständigem Sachregister über das ganze Werk von Dr. C. L. Stieglitz. Zweite Auflage. 1815.

Deutsche Trachten der Frauen zu Frankfurt am Main am 19ten Oktober 1814. sauber kolorirt.
[Kupfer]

Fink, Gottlieb Wilhelm: Predigten. 8°. (Kommissionsartikel).

Holl, C. F. und Schmidt, Johann Carl: Deutschlands Schwämme in getrockneten Exemplaren. Gesammelt u. herausgegeben von Holl und Schmidt. 1. und 2. Lieferung. Nr. I-L. kl. 4. [ab Heft 3 (1816 ff): J. C. Schmidt und Gustav Kunze]. (1s-9s Heft. 1815-1820).

Mahlmann, Siegfried August (Hg.) [unterstützt durch Karl Ludwig Methusalem Müller]: Zeitung für die elegante Welt. Jg. 15 (1815).
Digitalisat: http://www.mdz-nbn-resolving.de/urn/resolver.pl?urn=urn:nbn:de:bvb:12-bsb10532411-9

Militairische Operationen der alliirten und französischen Armeen in der Gegend von Paris im Juni und Juli 1815. Mit illum. Plan. 8 S. gr. 4°.

Spieker, Christian Wilhelm: Emiliens Stunden der Andacht und des Nachdenkens. Für die erwachsenen Töchter der gebildeten Stände. Zweite verbesserte und vermehrte Auflage. Mit 1 Kupf. 8°. Druckpap., wahlweise Schreibpap. (9 Auflagen bei wechselnden Verlagen 1808-1871)

Verlagsartikel G. Voss'sche Buchhandlung, Leipzig 1816

Dolz, Johann Christian: Katechetische Jugendbelehrungen über moralische und religiöse Wahrheiten. 4s Bändchen.
(1s u. 2s Bändchen 1805, 3s Bändchen 1806, 4s Bändchen 1816, 5s Bändchen 1818)

Dolz, Johann Christian: Neue Katechisationen über religiöse Gegenstände. Erste Sammlung. 2. Aufl.
Erstauflage des Werks (6 Sammlungen): 1799-1801.

Edelmann, Carolus Henricus: Observatio enteritidis nervosae una cum epicrisi. 4°.
[kein Bibliotheksnachweis]

Das Geburtstagsgeschenk. Ein Lesebüchlein zur Belehrung und Unterhaltung, für wißbegierige Kinder. Mit 25 illuminirten Kupfern. Zweite Auflage. [lt. Messkatalog erst zur Ostermesse 1817 angekündigt]
Erste Auflage 1806

Klotz, Friedrich von: Der dritte August im Jahr 1814. Kriegerdrama der Sachsen. 8°.
[kein Bibliotheksnachweis]

Körber, Johann Friedrich von: Auszug aus den ältern sowohl als neuern im russischen Reiche erschienenen Manifesten, Ukasen, Publikationen, wie auch Verordnungen und Befehlen, welche das gesammte Medizinalwesen betreffen. gr. 8°. Mitau, 1816. (Kommissionsartikel).
[Ergänzungsband: 1825]

Müller, Adam (Hg.): Deutsche Staats-Anzeigen. Bd 1. (6 Hefte.) in Commission der G. Voß'schen Buchhandlung. gr. 8°.
Digitalisat: http://books.google.de/books?id=E09HAAAAcAAJ&hl=de&pg=PP5#v=onepage&q&f=false
Bd. 2: 1817, Bd. 3: 1818
Mehrteilige Rezension: *Allgemeine Literaturzeitung* 3/269 (November 1816): Sp. 545-550; ebd. 3/270 (November 1816): Sp. 553-560; ebd. 3/271 (November 1816): Sp. 561-568.

Müller, Karl Ludwig Methusalem (Hg.): Zeitung für die elegante Welt Jg. 16 (1816).

Digitalisat: http://www.mdz-nbn-resolving.de/urn/resolver.pl?urn=urn:nbn:de:bvb:12-bsb10532412-4

Oehler, Friedrich Eduard: Prolegomena in embryonis humani pathologiam. 8 maj.
Digitalisat: http://www.mdz-nbn-resolving.de/urn/resolver.pl?urn=urn:nbn:de:bvb:12-bsb10850019-0
[Oehler ist ein Neffe von Georg Voss]

Reichenbach, Heinrich Gottlieb Ludwig: Monographia Pselaphorum. Cum Tab. aeneis XXIII. specierum icones exhibentibus. 8. maj.

Poppe, Johann Heinrich Moritz: Encyclopädie des gesammten Maschinenwesens, oder vollständiger Unterricht in der praktischen Mechanik und Maschinenlehre, mit Erklärungen der dazu gehörigen Kunstwörter, in alphabetischer Ordnung. Ein Handbuch für Mechaniker, Kameralisten, Baumeister und Jeden, dem Kenntnisse des Maschinenwesens nöthig und nützlich sind. Theil 6 : Supplementband zu den fünf ersten Theilen. A-Z. Mit zwölf Kupfertafeln. IV, 730 S.
Digitalisat: http://www.mdz-nbn-resolving.de/urn/resolver.pl?urn=urn:nbn:de:bvb:12-bsb10081046-6

Schmidt, Johann Carl und Kunze, Gustav: Deutschlands Schwämme in getrockneten Exemplaren. 3.-5- Lieferung. LI-CXXV. kl. 4° (1s-9s Heft. 1815-1820).
Rezension Lieferung 1-5: *Jenaische Allgemeine Literatur-Zeitung* 93 (Mai 1817): Sp. 265-267.

Seckendorf, Gustav von [d.i.: Gustav Anton von Seckendorff.]: Adelheid von Bergau oder innere Stimmen. Eine Romanze. 8°.
Rezension: *Jenaische Allgemeine Literaturzeitung* 3/171 (September 1819): Sp. 405-408.

Spieker, Christian Wilhelm: Louise Thalheim. Eine Bildungsgeschichte für gute Töchter. (Familiengeschichten für Kinder. Bd.1) Mit Kupfern. Zweite verbesserte und vermehrte Auflage. XIV, 448 S. 8°.

Verlagsartikel G. Voss'sche Buchhandlung, Leipzig 1817

Das Geburtstagsgeschenk. Ein Lesebüchlein zur Belehrung und Unterhaltung für wissbegierige Kinder. Mit 25 illum. Kupf. Zweite Auflage. 12°. [lt. Messkatalog Ostermesse 1817; dagegen lt. Verlagsanzeige: 1816]
Erstauflage: 1806

Kunze, Gustav, Schmidt, Johann Carl: Mykologische Hefte. Mit einem allgemein-botanischen Anzeiger. 1r Heft. Mit 2 Kupfertafeln. gr. 8°.

Müller, Adam (Hg.): Deutsche Staats-Anzeigen. Bd 2. (6 Hefte.) in Commission der G. Voß'schen Buchhandlung. gr. 8°.
Digitalisat: http://books.google.de/books?id=VE9HAAAAcAAJ&hl=de&source=gbs_navlinks_s
Bd. 1: 1816, Bd. 3: 1818

Neues chinesisches Verlegenheitsspiel. A new chinese Puzzle. Zweite vermehrte und verbesserte Ausgabe mit 242 neugezeichneten Figuren auf 24 Kupfertafeln, sieben Täfelchen von Mahagoniholze, und einer Anweisung zu diesem Spiele. Alles in einem Etui. Braunschweig, bei Schenk und Comp. Preis 16 Gr. (Kommissionsartikel).

Müller, Karl Ludwig Methusalem (Hg.): Zeitung für die elegante Welt. Jg. 17 (1817).
Digitalisat: http://www.mdz-nbn-resolving.de/urn/resolver.pl?urn=urn:nbn:de:bvb:12-bsb10532413-0

Panorama des Schlachtfeldes von Waterloo. In 8 malerisch radirten Ansichten. kl. quer. Fol.
Rezension: *Zeitung für die elegante Welt* 12 (17.1.1817): Sp. 94f.: „Unter diesem Titel hat die Vossische Buchhandlung zu Leipzig acht Ansichten dieses berühmten und denkwürdigen Schlachtfeldes, wo die letzten riesenhaften Anstrengungen des napoleonischen Despotismus durch einen fast beispiellosen Kampf entschieden vernichtet wurden, nach den Darstellungen fertigen lassen, welche für das Panorama von Leicester Square zu London von Barker, vom Plateau von Mont St. Jean aus aufgenommen und ausgeführt wurden. Man erblickt hier die verschiedenen bedeutenden Punkte deutlich, wiewohl nur in leichten Umrissen, auf denen die Hauptscenen des großen Kampfes vorfielen, und kann sich so mit einiger Einbildungskraft leicht in die Wirklichkeit versetzen. Unter jedem Bilde findet man die Vorfälle angegeben, welche in der dargestellten Gegend sich ereigneten, und so dürften diese Kupferstiche wohl eine angenehme Erscheinung für diejenigen seyn, welche sich an der Hand der Geschichte gern in die

Vergangenheit zurückführen lassen. Die Blätter sind in kleinem Querfolio recht fleißig und sauber gearbeitet. Der Preis ist 1 Thlr. 8 Gr. Sächs."

Richter, Johann Andreas Lebrecht: Betrachtungen über den animalischen Magnetismus insbesondere in Beziehung auf einige damit zusammenhängende Erscheinungen der Mit- und Vorwelt. Von J. A. L. Richter, Conrector an der Herzogl. Hauptschule in Dessau. gr. 8°. 20gr.
Digitalisat: http://books.google.de/books?id=9QE9AAAAcAAJ&hl=de&source=gbs_navlinks_s

Richter, Johann Andreas Lebrecht: Phantasien des Alterthums, oder Sammlung der mythologischen Sagen der Hellenen, Römer und Aegypter, für die gebildeten Stände. 2r und 3r Band.
Digitalisat Bd. 2: http://books.google.de/books?id=IGEAAAAAMAAJ&hl=de&source=gbs_navlinks_s
Digitalisat Bd. 3: http://books.google.de/books?id=mQoLAAAAYAAJ&hl=de&source=gbs_navlinks_s

Richter, Johann Andreas Lebrecht: Phantasien des Alterthums, oder Sammlung der mythologischen Sagen der Hellenen, Römer und Aegypter, für die gebildeten Stände. Zwanzig Kupfertafeln zum ganzen Werk.

Schmidt, Johann Carl und Kunze, Gustav: Deutschlands Schwämme in getrockneten Exemplaren. H. 6. CXXVI-CL und H. 7. CLI-CLXXV. (1s-9s Heft. 1815-1820).
Im Messkatalog zur Ostermesse 1817 sind die Hefte 5 bis 7 angekündigt.

Verlagsartikel G. Voss'sche Buchhandlung, Leipzig 1818 (ab April 1818: Leopold Voss, Leipzig)

Calderon de la Barca, Pedro: Das Leben ein Traum. Schauspiel in fünf Aufzügen. Nach der Uebersetzung des Gries für die deutsche Bühne frey bearbeitet von Johann Baptist von Zahlhas. 144 S.
Rezension (mit vergleichenden Textproben Gries-Zahlhas): *Literaturblatt* (Beilage zum *Morgenblatt*) 45 (1818): S. 178-180: „Aus der Vorrede geht hervor, daß der Bearbeiter der trefflichen Uebersetzung von Gries angestellter Dichter bey dem Stadttheater in Leipzig ist, und daß er diese Bearbeitung Amts halber gemacht hat, weil die Direction nicht für gut gefunden, eine der bereits vorhandenen Bearbeitungen zu wählen. [...] Die vorliegende wird hoffentlich dem Theater, für welches sie gemacht ist, ausschließlich verbleiben; es wäre denn, daß ihrer eine oder die andere herumziehende Truppe sich bedienen wollte, die an

das Erhabene sich nicht eher wagen kann, als bis es in das Gemeine herabgezogen vor ihr liegt."

Casper, Johann Ludwig: Bescheidene Zweifel gegen die neue Hellseherin in Karlsruhe, mit einigen Gedanken über den thierischen Magnetismus überhaupt. 8°.

[Casper, Johann Ludwig:] Die Karfunkelweihe, romantisches Trauerspiel von Till Ballistarius. [ohne Verlagsangabe auf dem Titelblatt; Literatursatire auf die romantische Schule] 8°.
Digitalisat: http://books.google.de/books?id=M7g7AAAAcAAJ&hl=de&source=gbs_navlinks_s
Rezension: *Literarisches Wochenblatt von August v. Kotzebue* 14 (1818): S. 107: „Indessen können wir doch die Karfunkelweihe keine gelungene Satyre nennen; denn der Kanevas, auf den alle diese Schnörkel gestickt sind, ist gar zu locker."

Dolz, Johann Christian: Katechetische Jugendbelehrungen über moralische und religiöse Wahrheiten. 5s Bändchen, 8°. VI, 200 S.
(1s u. 2s Bändchen 1805, 3s Bändchen 1806, 4s Bändchen 1816, 5s Bändchen 1818)

Dolz, Johann Christian: Katechetische Unterredungen über religiöse Gegenstände mit einer gebildeten Jugend, in den sonntäglichen Versammlungen in der Freyschule zu Leipzig gehalten. Mit einer Vorrede von dem Herrn Domherrn D. Rosenmüller. 3. Sammlung. Dritte verb. Auflage. 8°.
Erstauflage des Werks: 1795-1797; Erstauflage der 3. Sammlung: 1796, zweite Aufl. 1798.

Dolz, Johann Christian: Neue Katechisationen über religiöse Gegenstände. Dritte Sammlung. Dritte verb. Auflage 8°. Erstauflage des Werks (6 Sammlungen) 1799-1801. Zweite Sammlung. Zweite Aufl.: 1819

Dolz, Johann Christian: Versuch einer Geschichte Leipzig's, von seinem Entstehen bis auf die neuesten Zeiten. Von M.[agister] Johann Christian Dolz, Vicedirector der Rathsfreischule zu Leipzig. X, 518 S.; 8°.
Digitalisat: http://books.google.de/books?id=kZAAAAAAcAAJ&hl=de&source=gbs_navlinks_s
Rezension: *Allgemeine Literatur-Zeitung* 67 (März 1819): Sp. 537-544: „[...] Mit Bescheidenheit erklärt sich der Vf. in der *Vorrede* über die Entstehung der Schrift. Schon vor zwanzig Jahren begann er während der einen Messwoche, in welcher nicht alle Schüler des von *Plato* und *Dolz* trefflich organisirten Instituts, an dessen Spitze sie stehen, die Schulstunden regelmässig besuchen können, die Geschichte Leipzigs als eine sogenannte Interimslection einzulegen.

Den Entwurf zu diesen Vorträgen erweiterte er in der Folge, sammelte mehrere Materialien dazu, ward dabey vom Dr. *Eberhard* und von den Professoren *Arndt*, *Wieland* und *Pölitz* unterstützt, und so entstand ein Werk, das nich bloss den Bewohnern Leipzigs, sondern auch den Ausländern, als Beytrag zur Specialgeschichte Deutschlands, nicht bloss den Gelehrten, sondern allen gebildeten Freunden der Geschichte, interessant und willkommen seyn wird.
In der lehrreichen *Einleitung*, welche sich zuerst über den Begriff, Zweck und Umfang der *Ortsgeschichte* überhaupt verbreitet, folgt (S. 18.) eine kritische Würdigung der *Quellen* und *Hülfsmittel* zur Geschichte Leipzigs, wohin vorzüglich *Pfeifer*, *Heidenreich*, *Schneider*, der unvollendete *Vogel*, *Franz* und *Leonhardi* gehören; doch werden, ausser diesen speciellen gedruckten Schriften, die *ungedruckten* Werke nicht vergessen, und die übrigen, die Geschichte Leipzigs berührenden, Quellen und Hülfsmittel der Geschichte Sachsens (S. 35ff.) nicht übergangen. [...]."

[Hausius, Karl Gottlob]: Neues A, B, C- und Lese-Buch. In Bildern mit Erklärungen aus der Naturgeschichte. Achte verbesserte Auflage. gr. 8°. 1818. Mit illum. Kupfern (191 Abbildungen).
(1. Aufl.: 1791, 2. Aufl.: 1793, 3. verb. Aufl.: 1794; 4. verb. Aufl.: 1795/Repr. 1969, 5. verb. Aufl.: 1797, 7. verb. Aufl.: 1805, 8. verb. Aufl. 1818)

Hochheimer, Karl Friedrich August: Allgemeines ökonomisch-chemisch-technologisches Haus- und Kunstbuch, oder Sammlung ausgesuchter Vorschriften zum Gebrauch für Haus- und Landwirthe, Professionisten, Künstler und Kunstliebhaber. 1r Bd. gr. 8°. Vierte von Dr. J. H. M. Poppe verb. und vermehrte Auflage.
Inhaltsanzeige (sehr detailliert): *Intelligenzblatt der Zeitung für die elegante Welt* 27 (21.11.1818); ebd. 28 (24. 11.1818).
Erstauflage des Werks: 1794 [zur komplizierten Auflagenfolge siehe dort].

Kochbuch für Frauen der eleganten Welt. 8°. (Katalog Michaelismesse)
Das Buch erscheint unter dem Titel „Kochbuch für die elegante Welt" mit der aufgedruckten Jahreszahl 1819. Verlag. Leopold Voss. Druck und Papier von Friedrich Vieweg in Braunschweig.
Digitalisat: http://130.243.103.193/greenstone/collect2/archives/HASH6e41.dir/my.html
Rezension: *Jenaische Allgemeine Literatur-Zeitung* 156 (August 1819): Sp. 286f.: „Der geschmackvolle Verleger hat sich auch in diesem neuen Kochbuche nicht verleugnet. Die Außenseite desselben ist würdig der eleganten Frauen und Fräuleins, denen es noch durch eine besondere Zueignung geweiht ist, und wir können diesen auch den Inhalt bestens empfehlen, vorausgesetzt, daß ihr Küchen- und Nadel-Geld mit jener Eleganz in gehörigem Verhältnisse steht. Eigentliche Hausmannskost darf man in dem Buche nicht suchen, sondern

Anleitung zu feineren Genüssen und überhaupt zu dem, was sich für den Tisch einer eleganten Familie eignet. [...] Vorzüglich werden diejenigen Hausfrauen dem Vf. Dank wissen, welche bey kleinstädtischen Markttägen nicht immer ihre Rechnung finden, oder denen ihre Gemahle schnell und unerwartet Gäste bringen. Dafür werden denn auch diese Ehemänner, selbst wenn sie eingefleischte Deutschthümler wären, es gern übersehen, je mehr diese, doch eigentlich aus Frankreich stammenden Erzeugnisse der höheren, und dabey allzeit fertigen Kochkunst ihnen zusagen."
Zweite Auflage: 1830

Meisel, August Heinrich: Frau von Krüdener, geschildert von Heinrich Meisel. Dresden: In Commission der Georg Voss'schen Buchhandlung in Leipzig. 8°.
Rezension: *Literarisches Wochenblatt von August v. Kotzebue* 37 (1818): S. 289-291.

Müller, Adam (Hg.): Deutsche Staats-Anzeigen. Bd 3. (6 Hefte.) in Commission bei Leopold Voß. gr. 8°.
Digitalisat: http://books.google.de/books?id=gE9HAAAAcAAJ&hl=de&source=gbs_navlinks_s
Bd. 1: 1816, Bd. 2: 1817

Müller, Adam: An den Sprecher der Stadt und Landschaft Coblenz [Joseph Görres]. Aus den Staats-Anzeigen abgedruckt. gr. 8°.
Digitalisat: http://books.google.de/books?id=jklGAAAAcAAJ&hl=de&source=gbs_navlinks_s
Sonderdruck aus Deutsche Staatsanzeigen Bd. 3 (1818), H. 16, S. 374-406.

Müller, Karl Ludwig Methusalem (Hg.): Zeitung für die elegante Welt. Jg. 18 (1818).
Digitalisat: http://www.mdz-nbn-resolving.de/urn/resolver.pl?urn=urn:nbn:de:bvb:12-bsb10532414-5

Poppe, Johann Heinrich Moritz: Encyklopädie des gesammten Maschinenwesens, oder vollständiger Unterricht in der praktischen Mechanik und Maschinenlehre, mit Erklärung der dazu gehörigen Kunstwörter, in alphabetischer Ordnung. Ein Handbuch für Mechaniker, Kameralisten, Baumeister und Jeden, dem Kenntnisse des Maschinenwesens nöthig und nützlich sind. Theil 7. Zweiter Supplementband A-Z . Mit 6 Kupfertafeln. IV, 412 S.
Digitalisat: http://www.mdz-nbn-resolving.de/urn/resolver.pl?urn=urn:nbn:de:bvb:12-bsb10081047-2

Poppe, Johann Heinrich Moritz: Gemeinnützige Waaren-Encyclopädie, oder allgemeiner Rathgeber beim Waareneinkauf, hauptsächlich zur richtigen Kenntniß und vortheilhaftesten Auswahl der Waaren und zur Behütung vor Betrug. Ein Handbuch für Hausväter, Hausmütter, und überhaupt für alle Geschäftsleute. In alphabetischer Ordnung. gr. 8°.
Verlegerkommentar: *Morgenblatt Intelligenzblatt* 9 (1818): S. 36: „Waarenbücher für Kaufleute haben wir, wie auch der schon so vortheilhaft bekannte Herr Verfasser in der Vorrede bemerkt, mehrer, aber noch kein Waarenbuch für Hausmütter, für Familienväter und für die verschiedenartigen Geschäftsleute überhaupt. Dieses Waarenbuch ist populär abgefasst, mit Entfernung alles dessen, was nur der Kaufmann allein zu wissen nöthig hat, dafür aber mit Herbeyziehung auch solcher sorgfältig ausgewählter Gegenstände, die gerade kein Geschäft für Kaufleute ausmachen, die aber jeder Haushaltung interessant und wichtig sind. Der Name des Herrn Verfassers verbürgt, daß diese Gegenstände in obigem Werke für jedermann auf das Deutlichste und Belehrendeste bearbeitet sind, so daß das Werk als Haus- und Hülfsbuch in keiner Büchersammlung, und überhaupt in keiner ordentlichen Haushaltung fehlen sollte."

Richter, Johann Andreas Lebrecht: Phantasien des Alterthums, oder Sammlung der mythologischen Sagen der Hellenen, Römer Aegypter und anderer orientalischen Völker. Vierter Theil.
Digitalisat: http://books.google.de/books?id=NwsLAAAAYAAJ&hl=de&source=gbs_navlinks_s
Rezension aller 4 Bde: *Zeitung für die elegante Welt* 72 (10.4.1819): Sp. 569-571.
(5. Teil und Supplement: 1820).

Schmidt, Johann Carl und Kunze, Gustav: Deutschlands Schwämme in getrockneten Exemplaren.
H. 8: Nr. CLXXVI-CC. (1s-9s Heft. 1815-1820).

Spieker, Christian Wilhelm: Die glücklichen Kinder. Ein Geschenk für gute Söhne und Töchter. (Familiengeschichten für Kinder. Bd. 2). Mit einer Charte und Titelkupfer. Zweite verbesserte u. vermehrte Auflage. 8°.

[Tischer, Johann Friedrich Wilhelm:] Calvin's Leben, Meinungen und Thaten. Ein Lesebuch für seine Glaubensgenossen. Vom Verfasser von Luther's Leben. Zweite verbesserte und vermehrte Auflage. Frontispiz: „Johann Calvin" von Nettling nach Schnorr. Leipzig, Leopold Voss, 1818. 8°.
A.u.d.T.: Lebensbeschreibungen berühmter Reformatoren. Ein Lesebuch für den Bürger. Bd. 3. Zweite verbesserte Auflage.
Digitalisat: http://data.onb.ac.at/ABO/%2BZ164506908
(Erste Auflage: 1794).

Tischer, Johann Friedrich Wilhelm: Luthers Leben und Thaten für den Bürger und Landmann beschrieben von D. Joh. Friedr. Wilhelm Tischer, Superintendent zu Plauen und Ritter des Königl. Sächs. Civilverdienstordens. Fünfte rechtmäßige verbesserte Auflage. Mit Luthers Bildniß und einem Facsimile von dessen Handschrift. 15½ Bogen. 12 gr.
Verlegerkommentar: *Intelligenz-Blatt* zum *Morgenblatt* 37 (1818): S. 146: „Bey dieser *fünften* Auflage, die trotz der mancherley Nachdrücke, erscheinen muß, hat der Hr. Verfasser noch öfter als in den vorigen Auflagen, den unsterblichen Mann mit seinen eignen Kraftworten sprechen lassen. Absichtlich wollte er dem Buche in Hinsicht auf Vortrag und Darstellung seine Gestalt lassen, weil es gerade in diesem äußern Gewande von eben so vielen ähnlichen, durch das Reformationsfest veranlassten Schriften, so viele Leser gefunden hat und noch findet.
Daß übrigens recht viel von dem frommen und hellen Geist Luthers sich dem Leser mittheilen möge, ist der eifrigste Wunsch des Verfassers."
A.u.d.T.: Lebensbeschreibungen berühmter Reformatoren. Ein Lesebuch für den Bürger. Bd. 4. Fünfte verbesserte Auflage. Leipzig, Leopold Voss, 1818. Frontispiz: „D. Martin Luther" von Nettling nach Lucas Cranach.
Digitalisat: http://data.onb.ac.at/ABO/%2BZ164507007

Weinbrenner, Friedrich: Entwurf zu einem Sieges Monument auf das Schlachtfeld von Belle-Alliance. 4 Bl.: 4 Tab. (graf. Darstellungen), quer-4°. [Leipzig]: [Voss], [1818]